PA 4029
.A5 W5

LIBRARY OF CONGRESS

00005895418

3082

Homer's Odyssee.

Homer's Odyssee

im Versmaß der Urschrift

übersetzt

von

E. Wiedasch,

Professor, Direktor des Königlichen Pädagogiums zu Ilfeld.



Stuttgart.

Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.

1852.

PA 4029
.A5W5

Homeros.

Zeiten hinab und Zeiten hinan tönt ewig Homeros
Einiges Lied, ihn krönt jeder Olympische Kranz.
Lange sann die Natur: und schuf; und als sie geschaffen,
Ruhete sie und sprach: einen Homeros der Welt.

Herder, nach der Anthologie.

104837
'08

Erster Gesang.

Inhalt. Der Götter Versammlung und Beschluß, daß Odysseus, welchen Poseidon's Zorn bisher verfolgt, nunmehr von der Insel der Kalypso nach seiner Heimath Ithaka zurückkehre. Pallas Athene, in Gestalt des Mentes, kommt zu dem bekümmerten Telemachos und ermahnt ihn, nach Pylos und Sparta zu reisen, sich nach des Vaters Heimkehr zu erkundigen, und die schwelgenden Freier aus dem Hause zu treiben. Telemachos redet zuerst mit Entschlossenheit zur Mutter und zu den Freiern. Es wird Abend: Telemachos begibt sich zur Ruhe.

Nenne mir, Muse, den Mann, der viel umirrete, vielfach
Wurde verstürmt, nachdem er die Heilige Troja zerstöret;
Der viel Sterblicher Stätten gesehn und erkannt die Gesinnung,
Viel in der Meerfluth auch herzkränkende Leiden erduldet,
Für sein Leben im Kampf und die Heimkehr seiner Gefährten,
Nicht die Gefährten jedoch, wie bemüht auch, konnt' er erretten;
Denn sie bereiteten selbst durch frevele That ihr Verderben.
Thörichte, daß sie die Rinder des Helios Hyperion
Hatten verzehrt: denn ihnen entriß er den Tag der Zurückkunft.
Dessen erzähl' auch uns, Zeus herrliche Tochter, ein wenig.
Siehe die Anderen alle, so viel dem Verderben entronnen,
Waren zu Hause bereits, aus Krieg und Wogen gerettet.
Ihn nur, der sich so sehr nach der Heimkehr und der Gemahlin
Sehnete, hielt Kalypso, die würdige, göttliche Nymphe,
In dem gewölbeten Fels, zum Ehegemahl ihn begehrend.

Als nun aber das Jahr ankam, in dem kreisenden Zeitlauf,
Wo ihm die Götter verhängt, nach Ithaka wiederzukehren,
Jetzt auch war er noch nicht der Gefahr entronnen der Kämpfe,
Unter den Seinigen selbst. Es erbarmete sämmtliche Götter,
Nur den Poseidon nicht; der war zu heftig erbittert
Auf den erhabenen Helden, bevor sein Land er betreten.
Aber der Gott war fern zu den Aethiopen gegangen —
Zwiefach sind sie getheilt, die entlegensten unter den Menschen,
Theils wo Helios Strahl sich erhebt, theils wo er hinabsinkt —
Daß er die Festhekatombe der Stier' und Widder empfinge.
Allda saß er am Mahl und erfreute sich. Aber die Andern
Waren in Zeus Palast, des Olympiers, alle versammelt.
Und es begann vor ihnen der Vater der Götter und Menschen;
Denn er gedacht' im Herzen des edelgebornen Aegisthos,
Den Orestes erschlug, der gefeierte Sohn Agamemnons;
Dessen gedacht' er und sprach in der ewigen Götter Versammlung:
Wehe, wie sehr doch klagen die Sterblichen über die Götter!
Immer von uns soll kommen das Weh: und sie schaffen sich selbst doch
Durch ihr freveles Thun dem Geschick entgegen das Unheil;
Also vermählte sich auch dem Geschick entgegen Aegisthos
Jüngst Agamemnons Weib' und erschlug ihn, da er zurückkam,
Wohl mit dem jähen Verderben bekannt; wir hatten zuvor ja
Noch ihn gewarnt durch Hermes den spähenden Argostödter,
Weder ihn selbst zu erschlagen, noch auch sein Weib zu begehren;
Denn es erstünd' einst Rache dem Atreussohn von Orestes,
Wann er zum Jüngling erblüht, sein väterlich Erbe verlangte.
Also sprach Hermeias; doch nicht das Gemüth des Aegisthos
Wandte der freundliche Rath: nun büßt' er denn Alles zusammen.
Hierauf sprach Athenäa, des Zeus glutäugige Tochter:

Unser Olympischer Vater, Kronion, Höchster der Herrscher!
Ja, ganz wie er verdient, hat den das Verderben getroffen:
Falle dem Tod auch Jeder anheim, wer Solches verübet!
Doch mich betrübt in der Seele des weisheitsvollen Odysseus
Trauriges Loos, wie lang' er entfernt von den Seinen sich abhärmt,
Dort in der Mitte des Meers, auf rings umfluteter Insel.
Wald umschattet die Insel: darin wohnt eine der Nymphen,
Atlas Tochter genannt, des Verschlagenen, welcher des Meergrunds
Tiefen gesammt durchschaut und allein die erhabenen Säulen
Aufrecht hält, durch welche getrennt sind Himmel und Erde.
Sie, deß Tochter verweilt den im Elend Jammernden, Armen,
Fort und fort ihn mit süßen und schmeichelnden Worten bethörend,
Daß er die Höhen vergäße von Ithaka. Aber Odysseus,
Hin in die Ferne gewandt, von dem Heimathlande den Rauch nur
Steigen zu sehn, wünscht sehnlich den Tod. O, regt sich in dir denn
Nie ein erbarmendes Herz, Olympier? Hat dir Odysseus
Nicht an Achaja's Schiffen in Ilios weiten Gefilden
Freudige Gaben gebracht? Was zürnst du doch, Zeus ihm so heftig?
Ihr antwortete Zeus, der gewölkaufscheuchende Herrscher:
Was für ein Wort, o Tochter, entfloh dir da über die Lippen!
Wie doch könnt' ich des edlen Odysseus irgend vergessen,
Der an Verstand sich vor Allen erhebt, und vor Allen den Göttern
Heilige Gaben gebracht, die hoch umwohnen den Himmel?
Aber Poseidon ist ihm, der Erdumgürtende, rastlos
Um den Kyklopen erzürnt, weil dem er das Auge geblendet,
Um Polyphemos willen, des Göttlichen, der der Kyklopen
Allergewaltigster ist; es gebar ihn die Nymphe Thoosa,
Phorkys Tochter, des Herrschers in unfruchtbarem Gewässer,
Die dem Poseidon einst im gewölbeten Fels sich genahet.
Siehe, warum Poseidon, der Landumstürmer, den Helden

Zwar nicht gänzlich vertilgt, doch weit ihn verschlägt von der Heimat.
Aber so laßt uns hier ihm die Rückkehr Alle berathen,
Wie er nach Hause gelange; Poseidon wird ja den Ingrimm
Bändigen; denn er vermag doch gewiß nicht wider uns Alle,
Gegen der ewigen Götter Beschluß sich allein zu erheben.
Hierauf sprach Athenäa, des Zeus glutäugige Tochter:
Unser Olympischer Vater, Kronion, Höchster der Herrscher,
Wenn nunmehr dieß also den seligen Göttern genehm ist,
Daß in die Heimat kehre der weisheitsvolle Odysseus:
Senden wir Hermes dann, den bestellenden Argostödter,
Hin zu dem Meereiland Ogygia, um der gelockten
Nymphe sogleich zu verkünden den unabwendlichen Rathschluß,
Daß er zurück soll kehren, der muthige Dulder Odysseus.
Ich geh' aber indeß nach Ithaka, wo ich den Sohn ihm
Mehr noch kräftigen will und mit Muth sein Herz ihm erfüllen,
Hin zum Markt zu berufen die hauptumlockten Achäer,
Daß er den Freiern gesammt aufkündige, die ja beständig
Heerden der Schaaf' ihm schlachten und schwerhinwandelndes Hornvieh;
Und ihn send' ich nach Sparta sodann und der sandigen Pylos,
Daß er den Vater erforsch' und die Heimkehr, wo er sie höret,
Und auch würdigen Ruf sich umher bei den Menschen gewinne.
Also sprach sie und band an die Füße sich stattliche Sohlen,
Göttliche, goldumstrahlte, worauf sie sich über die Meerfluth
Und das unendliche Land wie mit Sturmwinds Hauchen dahinschwang;
Nahm sich den mächtigen Speer mit geschliffener eherner Spitze,
Groß und schwer und gediegen, womit sie die Reihen der Helden
Hinstreckt, welchen sie zürnet, des Uebergewaltigen Tochter.
Und sie entschwang sich den Höhn des Olympos raschhinschreitend,

Stand alsbald im Gebiete von Ithaka vor des Odysseus
Thor, an der Schwelle des Hofs, den gestähleten Speer in der Rechten,
Mentes gleich an Gestalt, dem befreundeten Fürsten von Taphos.
Allda fand sie die Freier, die trotzigen, wie sie gerade
Vorn an der Eingangspforte das Herz sich erfreuten am Steinspiel,
Hin auf Häute der Rinder gestreckt, die selbst sie geschlachtet.
Herold' aber erschienen umher und geschäftige Diener:
Einige mischten den Wein in die Krüg' eingießend mit Wasser,
Andere wuschen die Tische mit vieldurchlöcherten Schwämmen,
Setzten sodann sie zurecht und vertheileten Fülle des Fleisches.
Jene gewahrte zuerst Telemachos, göttlich gestaltet,
Denn der saß bei den Freiern, betrübt in dem innersten Herzen,
Immer des Vaters gedenkend, des Herrlichen, ob er doch endlich
Käm' und alle die Freier hinaustrieb' aus dem Palaste,
Selber die Ehre gewänn' und die Herrschaft seines Besitzthums.
Dieses bedacht' er inmitten des Schwarms: da sah er Athene.
Grad' an das Hofthor ging er, erfüllt in der Seele mit Unmuth,
Daß dort lange der Gast erst harrete; nahe zu ihm nun
Trat er, ergriff ihm die Hand und nahm ihm den ehernen Speer ab,
Redete dann ihn an und begann die geflügelten Worte.
Freude mit dir, mein Gast, willkommen uns! Aber nachdem du
Wohl an dem Mahl dich gelabt, dann kündige, was du begehrest.
Sprach's und ging ihm voran, und es folgt' ihm Pallas Athene.
Als sie denn drin nun waren im Saal der erhabenen Wohnung,
Trug und stellt' er die Lanze hinan an die ragende Säule,
In den geglätteten Halter der Speer', in welchem noch viele
Andere Speer' auch standen des muthigen Helden Odysseus.
Sie dann führt er zum Stuhl mit übergebreitetem Teppich,
Schön und künstlich gefügt, und mit stützender Bank zu den Füßen.

Sich auch stellt' er daneben den zierlichen Stuhl, von den Freiern
Selber entfernt; daß nicht ihm der Gast, von dem Lärmen belästigt,
Unlust fänd' an dem Mahl, in der trotzigen Männer Gesellschaft,
Aber damit er ihn auch um die Heimkehr fragte des Vaters.
Aber in goldenem schönem Gefäß trug eine der Jungfraun
Wasser daher zum Waschen und goß ins silberne Becken
Ihnen es auf, und stellte zugleich den geglätteten Tisch hin.
Auch die geachtete Schaffnerin kam und reichte die Kost dar,
Viele Gericht' auftragend und gern mittheilend vom Vorrath.
Hierauf kam der Zerleger und trug in erhobenen Schüsseln
Allerlei Fleisch und stellte die goldenen Becher daneben;
Aber umher ging fleißig der weineinschenkende Herold.
  Wieder hinein auch kamen die trotzigen Freier und setzten
Alle sich dort nach einander umher auf Sessel und Stühle.
Und es besprengten mit Wasser die Herold' ihnen die Hände,
Dienende Jungfraun setzten gehäuft in den Körben das Brod auf,
Jünglinge füllten zugleich mit Getränk bis oben die Krüge;
Und nun langten sie zu am bereitvorliegenden Mahle.
Aber nachdem die Begierde nach Trank und Speise gestillt war,
Jetzo gefiel im Herzen ein Anderes wieder den Freiern,
Reihntanz, Spiel und Gesang; denn das sind Zierden des Mahles.
Siehe der Herold reichte die zierliche Laute dem Sänger
Phemios, welcher gezwungen das Lied sang unter den Freiern;
Der nun rührte die Saiten und hub sein herrliches Lied an.
Aber Telemachos sprach zu des Zeus glutäugiger Tochter,
Nahe das Haupt hinbeugend, damit nichts hörten die Andern:
  Nimmst du mir auch nicht übel, Geliebtester, was ich dir sage?
Die da können sich leicht an Gesang und Zither erfreuen,
Da sie den fremden Besitz ohn' allen Ersatz ja verschwelgen,
Jenes Besitz, deß weißes Gebein wohl schon am Gestade

Liegt und im Regen verwest, wohl auch von der Woge gewälzt wird.
Sähn sie einmal nur Jenen zurück nach Ithaka kehren,
Alle sie wünschten gewiß noch schnellere Füße zu haben,
Als noch mehr zu besitzen an Gold und köstlicher Kleidung!
Aber so hat ihn vertilgt sein böses Geschick und es bleibt uns
Nimmer ein Trost, ob Mancher der erdebewohnenden Menschen
Sagt, er komme dereinst; ihm naht kein Tag der Zurückkunft!
Doch nun sage mir dieß und verkündige lautere Wahrheit.
Wer und woher bist du? Wo wohnest du selbst und die Eltern?
Was für ein Schiff ist's, das dich gebracht? Wie führten die Schiffer
Dich nach Ithaka her? Was rühmen sich diese für Leute?
Bist du ja doch unmöglich zu Fuß nach der Insel gekommen.
Dieß auch wolle getreu mir verkündigen, daß ich es wisse:
Bist du zuerst wohl jetzt zum Besuch hier, oder des Vaters
Gastfreund schon? Viel Fremde begrüßten ja unsere Wohnung
Immer, zumal auch Jener so viel mit den Menschen verkehrte.
Hierauf sprach Athenäa, des Zeus glutäugige Tochter:
Nun, das will ich dir Alles verkündigen ganz nach der Wahrheit.
Mentes heiß' ich mit Namen, Anchialos Sohn, des Erfahrnen,
Und in der Taphier Volke, dem schifffahrtliebenden herrsch' ich.
Eben gelangt' ich daher mit dem Schiff und meinen Gefährten,
Ueber das Meer hinsteuernd zu andersredenden Völkern,
Um aus Temesa Erz für blinkendes Eisen zu holen.
Doch mein Schiff steht draußen entfernt von der Stadt am Gefilde,
Dort in der Rheitrischen Bucht, an des Neïon waldigem Abhang.
Gastfreund unter einander zu seyn von den Zeiten der Väter,
Rühmen wir uns; du darfst nur hinaus zum Helden Laertes
Gehn und befragen den Greis, der niemals mehr in die Stadt kommt,

Sagen sie, sondern entfernt auf dem Land sein Leben vertrauert,
Sammt der bejahreten Magd, die treu ihm Essen und Trinken
Vorsetzt, wann ihm die Glieder von Landarbeiten beschwert sind,
Und er die Gäng' hinschleicht in dem rebenbeschatteten Garten.
Aber ich kam, weil eben es hieß, dein Vater Odysseus
Wäre daheim; doch wehren gewiß ihm die Götter den Rückweg.
Denn nicht ist ja der Edle bereits auf Erden gestorben,
Sondern er wird noch lebend gehemmt in den Räumen des Meeres,
Auf umfluteter Insel, gebannt durch feindliche Männer,
Trotzige, die mit Gewalt ihn zurück noch irgendwo halten.
Aber ich will es voraus dir verkündigen, wie es die Götter
Mir in das Herz eingeben, und wie's auch, hoff' ich erfüllt wird,
Bin ich auch sonst kein Seher, und nicht wohlkundig der Vögel.
Lange fürwahr nicht mehr von der Heimat theuren Gefilden
Bleibt er entfernt, und wär' er mit ehernen Banden gefesselt;
Rückkehr sinnt er sich aus; denn viel zu erfinden versteht er.
Doch nun sage mir dieß und verkündige lautere Wahrheit.
Bist du, so groß, wahrhaftig ein leiblicher Sohn des Odysseus?
Denn gar wundersam gleichst du an Haupt und strahlenden Augen
Jenem; so oft ja gesellten wir uns vordem zu einander,
Eh' er nach Ilios Strande geschifft, wohin der Achäer
Tapferste Helden gesammt auf räumigen Schiffen gesteuert.
Nie seitdem sah Ich den Odysseus, Jener mich auch nicht.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nun, das will ich dir, Fremdling, verkündigen ganz nach der Wahrheit.
Wenigstens sagt es die Mutter, er sey mein Vater, doch selber
Weiß ich es nicht: es erkennt ja von selbst auch Keiner den Ursprung.
Wär' ich indeß doch lieber der Sohn des beglückteren Mannes,
Dem auf seinem Besitze gemach annahte das Alter!

Doch der Unseligste nun in der sterblichen Menschen Geschlechte,
Der ja heißt mein Vater: dieweil du danach mich gefragt hast.
Wieder begann Athenäa, des Zeus glutäugige Tochter:
Nein, nicht ruhmlos schuf der Unsterblichen Macht für die Zukunft
Euer Geschlecht, nachdem ja Penelope so dich geboren!
Doch nun sage mir dieß und verkündige lautere Wahrheit.
Was für ein Schmaus und Gewühl ist hier? Was soll das bedeuten?
Hochzeit oder Gelag? doch Freundschaftsessen gewiß nicht.
Denn mich will es bedünken, mit ganz unbändiger Frechheit
Schwelgen sie dir im Palast: wohl müßte darob sich ereifern
Jeder besonnene Mann, der käm' und sähe den Unfug.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Weil du denn, Freund, hiernach dich erkundigest und mich befragest:
Ehemals mochte dieß Haus ein geachtetes wohl und ein reiches
Heißen, so lang Er selber daheim noch unter dem Volk war.
Doch nun wandten es anders die unheilsinnenden Götter,
Welche so spurlos Jenen verdunkelten rings in dem ganzen
Menschengeschlecht! Nicht so den Gestorbenen würd' ich betrauern,
Wenn er mit seinen Gefährten in Troja's Fluren dahinsank,
Oder im Arm der Verwandten nach schwervollendetem Kriegszug.
Ja dann hätten ein Mal ihm Achaja's Völker erhöhet,
Und sein Sohn wär' auch mit unendlichem Ruhme verherrlicht.
Aber so ruhmlos haben ihn nun die Harpyien entführet;
Weder gesehn noch gehöret verscholl er selber und ließ mir
Jammer und Weh! Doch Jenen allein nicht klag' und bewein' ich;
Nein, mir schufen die Götter zudem noch andere Trübsal.
Denn so viele Gebieter die Meereilande beherrschen,
Same, Dulichions Flur und die waldumgrünte Zakynthos,
Auch so viele Gewalt in der felsigen Ithaka üben:
Alle sie frein um die Mutter im Haus und zerrütten das Gut mir.

Aber die schreckliche Ehe versagt sie nimmer und kann doch
Nimmer sie auch vollziehn; und indeß verwüsten die Schwelger
Meinen Besitz und werden mich bald noch selber vertilgen!
Und in der Seel' unmuthig entgegnete Pallas Athene:
Wehe, fürwahr du bedarfst gar sehr des entfernten Odysseus,
Daß er die Hand anleg' an die schaamlostrotzigen Freier!
Wenn er doch jetzt ankäm' und im vorderen Thor des Palastes
Stünde mit Helm und Schilde bewehrt und mit doppelter Lanze,
Solcher Gestalt, wie da ihn zuerst mein Auge gesehn hat,
Als er in unserem Haus am Pokale sich weidlich erfreute,
Heim aus Ephyre kehrend, von Ilos, Mermeros Sohne —
Denn auch dorthin war er im hurtigen Schiffe gesteuert,
Männervertilgendes Kraut zu erspähn, damit er die Spitzen
An den gestähleten Pfeilen vergiftete; doch ihm versagt' es
Ilos; denn er besorgte den Zorn der unsterblichen Götter;
Aber ihm gab mein Vater davon, der liebt' ihn gewaltig —
Zeigte doch solcher Gestalt sich Odysseus unter den Freiern,
Bald wär' Allen das Leben gekürzt und verbittert die Hochzeit!
Dieses jedoch ruht freilich im Schooß der unsterblichen Götter,
Ob er dereinst heimkehrt, sie zu züchtigen hier im Palaste,
Oder vielleicht auch nicht; dir rath' ich indeß zu bedenken,
Wie du selber die Freier hinaustreibst aus dem Palaste.
Jetzo wohlan merk' auf und beherzige, was ich dir sage.
Morgen, nachdem du zu Rath die Achäischen Helden beschieden,
Richt' an Alle das Wort, und die Himmlischen mögen dir zeugen.
Sage den Freiern gesammt, nach dem Ihrigen sollen sie fortgehn;
Aber die Mutter, wofern ihr Herz die Vermählung begehret,
Kehre sie wieder zurück in das Haus des begüterten Vaters,
Daß sie die Hochzeit dort ihr begehn und für reichlichen Brautschatz
Sorgen, sowie es geziemt, ihn dem theuren Kind zu gewähren.

Doch dir selber empfehl' ich am dringendsten, wenn du mir folgest:
Rüste mit zwanzig Gefährten dir aus dein trefflichstes Seeschiff,
Und dann geh' und erforsche den langabwesenden Vater,
Ob dir ein Mensch wohl etwas verkündige, oder von Zeus dir
Komm ein Gerücht, das weit ja der Sterblichen Kunde verbreitet.
Gehe zuerst nach Pylos, den göttlichen Nestor zu fragen,
Weiter sodann nach Sparta zum Atreussohn Menelaos,
Welcher zuletzt ankam von den erzumschienten Achäern.
Hörst du vielleicht von der Heimkehr dort und dem Leben des Vaters:
Dann, wie bedrängt auch immer, ein Jahr noch harre geduldig.
Hörst du jedoch, daß todt er bereits und ein lebender nicht mehr
Ist: dann kehre zurück nach der Heimat theuren Gefilden,
Schütt' ihm ein Denkmal auf und opfere Todtengeschenke,
Reichliche, wie es geziemt, und vermähl' an Einen die Mutter.
Aber nachdem du Dieses genau vollbracht und beendet,
Reiflich erwäg' alsdann in dem Innersten deines Gemüthes,
Wie du die Freier vielleicht im Palast hier könntest erschlagen,
Sey es mit heimlicher List, sey's öffentlich; siehe du darfst nun
Nicht mehr Spielwerk treiben: du bist dem Alter entwachsen.
Oder vernahmst du es nicht, wie Ruhm bei den Sterblichen allen
Held Orestes gewann, seitdem er den Mörder Aegisthos
Tödtete, der ihm mit List den gepriesenen Vater gemordet?
Du auch, Lieber — ich seh ja so schön und so groß dich gebildet —
Halte dich brav, damit du noch spät von den Enkeln gerühmt wirst!
Aber ich selbst will eben hinab zu dem hurtigen Schiff gehn
Und dem Geleit: man wartet gewiß längst meiner mit Unmuth.
Rathe dir selbst nunmehr und beherzige, was ich dir sagte.

Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Wahrlich du hast, o Fremdling, so recht wohlmeinend geredet,
Ganz wie der Vater zum Sohn, und ich will deß nimmer vergessen.

Aber verweile du noch, wie sehr dich verlangt nach der Abfahrt,
Daß du zuvor dich erquickest am Bad und gestärkt in dem Herzen
Auch ein Geschenk mitnehmest zum Schiff voll freudigen Muthes:
Werthvoll sey es und schön, und dir selbst ein geliebtes Besitzthum
Immer von mir, wie's freundlich der Gastfreund schenket dem Gastfreund.
Wieder begann Athenäa, des Zeus glutäugige Tochter:
Halte mich jetzt nicht auf; mich verlangt ja so sehr nach der Abfahrt.
Doch das Geschenk, das gern dein liebes Gemüth mir verehrte,
Gib, wann wieder ich komm', in die Heimat mit mir zu nehmen;
Schön auch sey es gewählt: du empfängst dann gleiches dagegen.
Also sprach und enteilte des Zeus glutäugige Tochter.
Aufwärts gleichwie ein Vogel entschwebte sie; aber sie gab ihm
Kraft und Vertraun in die Brust, und erweckt' ihm des Vaters Gedächtniß
Stärker, wie sonst jemals. Doch Er, in der Seel' es erkennend,
Staunete tief im Gemüth: ihm ahnete, daß es ein Gott war.
Wieder zurück zu den Freiern begab sich der göttliche Held nun.
Ihnen ertönte das Lied des gepriesenen Sängers, und schweigend
Saßen sie da und horchten: er sang der Achäer betrübte
Fahrt, die Pallas Athene von Ilios ihnen beschieden.
Aber die himmlischen Töne vernahm im oberen Zimmer
Auch Ikarios Tochter, die sinnige Penelopeia.
Alsbald stieg sie hinab die erhabene Treppe der Wohnung,
Nicht allein: ihr folgten zugleich zwei dienende Jungfraun.
Aber nachdem zu den Freiern die göttliche Fürstin gekommen,
Stand sie still an dem Pfosten des festumwölbeten Saales,
Vor das Gesicht hinsenkend die glänzende Hauptumhüllung;
Eine Begleiterin stand ihr getreu an jeglicher Seite.
Und sie begann mit Thränen und sprach zu dem göttlichen Sänger:

Phemios, sonst ja so viel anmuthige Lieder verstehst du,
Thaten der Menschen und Götter, gerühmt all' unter den Sängern:
Singe doch davon ihnen im Saal, indeß sie geruhig
Sitzen am vollen Pokal: nur diesen Gesang, den betrübten,
Laß ihn ruhn, der immer das Herz in der innersten Brust mir
Quälet; mich hat ja zumeist unermeßlicher Kummer getroffen.
Solch' ein Haupt ja bewein ich, des Herrlichen immer gedenkend,
Dessen gewaltiger Ruhm sich erhebt durch Hellas und Argos!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Theuere Mutter, warum mißgönnst du dem lieblichen Sänger,
Uns zu erfreun, wie das Herz ihm erweckt wird? Nicht ja der Sänger
Schuld ist's: Zeus nur ist zu beschuldigen, der nach Gefallen
Jedem das Loos zutheilt von den vielfachrührigen Menschen.
Zürne denn nicht, wenn dieser der Danaer böses Geschick singt;
Wird doch jener Gesang von den Sterblichen höher gepriesen,
Der um der Horchenden Ohr als neuester eben ertönet.
Also erstark' auch dir das Gemüth und das Herz, ihn zu hören.
Nicht dem Odysseus einzig entschwand ja der Tag der Zurückkunft,
Fern vor Troja: es sanken dahin viel andere Männer.
Gehe du nur ins Gemach, dein eigen Geschäft zu besorgen,
Spinnen und Weben am Stuhl, und ermuntere drinnen die Weiber,
Fleißig zu seyn am Werke; das Wort sey Sorge der Männer,
Aller, und meine zumeist, da mein in dem Hause die Macht ist.
Und sie vernahm's voll Staunen und kehrte zurück in die Wohnung:
Denn sie behielt sich des Sohnes verständiges Wort in der Seele.
Aber empor zum Söller gelangt mit den dienenden Jungfraun,
Weinte sie dort um den lieben Gemahl, um den edlen Odysseus,
Bis ihr Aug' Athenäa mit lieblichem Schlummer bedeckte.
Laut nun tobten die Freier umher in der schattigen Wohnung;

Sehnlich begehreten Alle zu ruhn an der Königin Seite.
Aber Telemachos sprach, der verständige, vor der Versammlung:
Freier der Mutter gesammt, voll übergewaltigen Trotzes,
Jetzo genießt denn fröhlich das Mahl; kein wüstes Getümmel
Sey fortan; weit schöner ja ist's, zu vernehmen den Sänger,
Solchen, wie der da ist, im Gesang Unsterblichen ähnlich.
Morgen indeß kommt frühe daher zu berathender Sitzung,
Alle, damit ich das Wort euch unumwunden verkünde,
Meinen Palast mir zu räumen. Besorgt euch andre Gelage,
Euren Besitz aufzehrend, von Haus abwechselnd zu Hause!
Wenn es jedoch euch also gerathener scheint und erwünschter,
Daß ihr dem Einen das Gut so verpraßt ohn' alle Vergeltung:
Schlingt's nur! Aber ich ruf' im Gebet zu den ewigen Göttern,
Ob doch einmal Zeus wolle die sühnende Rache gewähren:
Ohne Vergeltung träf' im Palast euch dann das Verderben!
Also sprach er, und Jene gesammt in die Lippen sich beißend
Staunten Telemachos an, was der so verwegen geredet.
Aber Eupeithes Sohn, Antinoos gab ihm die Antwort:
Wie dich, Telemachos, doch die Unsterblichen selber gelehret,
Hochhinfahrend zu seyn und verwegene Reden zu führen!
Möge dich nie Kronion in Ithakas Insel zum König
Machen, obwohl es gewiß dein väterlich Recht von Geburt ist!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nimmst du mir auch nicht übel, Antinoos, was ich dir sage?
Nun ich empfing' auch dieß, wenn Zeus es verliehe, mit Freuden;
Oder erachtest du dieß für das Schlechteste unter den Menschen?
Wahrlich es steht nicht schlecht um den Herrschenden! Wird der Palast doch
Bald ihm mit Schätzen erfüllt, und er selbst ist höher geachtet.
Aber es gibt ja fürwahr der Achäischen Fürsten so viel noch

Hier in dem Meereilande von Ithaka, junge wie alte:
Einer von diesen empfang's, ist todt mein herrlicher Vater.
Doch ich selber behalte die Herrschaft unseres Hauses,
Und das Gesind auch, das mir der herrliche Vater erkämpft hat.
Aber des Polybos Sohn, Eurymachos, gab ihm die Antwort:
Dieß, o Telemachos, ruht ja im Schooß der unsterblichen Götter,
Wer in dem Meereilande von Ithaka König dereinst wird,
Aber die Güter behältst du für dich und im Hause die Herrschaft.
Komme mir Der niemals, der, willst du es nicht, mit Gewalt dir
Irgend ein Gut wegnähme, so Ithaka je noch bewohnt wird!
Aber ich möcht', o Bester, dich gern um den Fremden befragen:
Sage, woher doch war er? von welcherlei Land zu entstammen
Rühmt er sich wohl? Wo ist sein Vatergeschlecht und Geburtsland?
Bringt er die Kunde vielleicht von dem bald heimkehrenden Vater?
Oder besucht' er dich hier, sein eigen Geschäft zu besorgen?
Wie er so rasch aufbrechend hinwegging und der Bekanntschaft
Uns sich entzog! Unedel erschien er ja doch von Gestalt nicht.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Ach, Eurymachos, sicher entschwand ja dem Vater die Heimkehr!
Keiner Verkündung trau' ich, woher sie komme, hinfort noch;
Auch nicht Weissagungen bekümmern mich, welchen die Mutter
Nachforscht und ins Gemach weissagende Männer berufet.
Jener, ein Taphischer Mann, mein Gastfreund schon von dem Vater,
Nennt sich Mentes mit Namen, Anchialos Sohn, des Erfahrnen,
Und in der Taphier Volke, dem schiffahrtliebenden, herrscht' er.
Sprach's; doch innen im Herzen erkannt' er die ewige Göttin.
Jene zu Tanz indeß und zu lieblichem Sange gewendet,
Schwärmten zusammen in Lust, bis spät annahte der Abend.
Aber nachdem beim Schwärmen der dunkele Abend genaht war,

Brachen sie auf, und Jeder begab sich zur Ruh in die Wohnung.
Doch Telemachos ging nach dem prächtigen Hof des Palastes,
Wo ihm ein hohes Gemach auf offenem Raume gebaut war,
Dorthin ging er zu ruhn, im Gemüth sehr Vieles bedenkend.
Ihm trug leuchtende Fackeln voran die geschäftige, treue
Eurykleia, die Tochter von Ops, Peisenors Sohne,
Welche Laertes einst sich erkauft von dem eignen Besitzthum,
Als noch blühend sie war, und getauscht um zwanzig Rinder.
Ehre bewies er ihr gleich der geachteten Gattin des Hauses,
Doch er berührte sie nie, aus Scheu vor dem Zorn der Gemahlin.
Die trug leuchtende Fackeln voran; denn unter den Mägden
Pflegte sie sein vor Allen und hatt' ihn genährt in der Kindheit.
Aber nachdem er die Thür an dem festen Gemach sich geöffnet,
Setzt' er sich hin aufs Lager und zog sein weiches Gewand aus,
Warf es sodann in die Hand der bedächtigen Eurykleia.
Sie nun legte zusammen und ordnete sorglich den Leibrock,
Hängt' an dem Pflock ihn empor bei der schöndurchbrochenen Bettstatt,
Ging dann hinaus und zog mit dem silbernen Ringe die Thür' an,
Aber zugleich auch schob sie den Riegel davor mit dem Riemen.
Allda während der Nacht, umhüllt von dem Vließe des Schafes,
Dacht' er in seinem Gemüth an den Weg, den Pallas gerathen.

Zweiter Gesang.

Inhalt. Am frühen Morgen beruft Telemachos die Ithaker zur Versammlung, und verlangt, daß die Freier sein Haus verlassen. Antinoos, die Freier entschuldigend, verweigert es. Günstiges Vogelzeichen für Telemachos, von Eurymachos verhöhnt. Telemachos bittet um ein Schiff zur Vollendung seiner Reise: Mentor rügt den Kaltsinn des Volkes: der Freier Leiokritos löst spottend die Versammlung auf. Dem betenden Telemachos verheißt Athene in Mentor's Gestalt Schiff und Begleitung: die Schaffnerin Eurykleia besorgt Reisekost. Athene erhält von Noëmon ein Schiff und bemannt es. Telemachos Abfahrt mit Mentor; doch ohne Wissen der Mutter.

Als nun Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Hub sich empor vom Lager der herrliche Sohn des Odysseus,
Zog die Gewande sich an und warf sein Schwert um die Schulter,
Band auch stattliche Sohlen sich fest an die glänzenden Füße:
Also trat er hervor, wie ein Gott, aus seinem Gemache,
Und er gebot Herolden von hellaustönender Stimme,
Hin zum Markt zu berufen die Hauptumlockten Achäer.
Heroldsrufen erscholl, und sogleich war Alles versammelt.
Aber nachdem sich die Menge vereint und völlig gesammelt,
Schritt er dahin zum Markt, den gestähleten Speer in der Rechten,
Nicht allein: ihm folgten zugleich schnellfüßige Hunde.
Da umgoß ihn Athene mit unvergleichlicher Anmuth,
Und es erstauneten rings, wie er nahete, sämmtliche Völker.
Aber er nahm sich Odysseus Stuhl: ihm wichen die Greise.

Jetzt erhub sich der Held Aegyptios vor der Versammlung,
Welcher von Alter gekrümmt schon war und so Vieles erfahren.
Denn sein theuerer Sohn war auch mit dem edlen Odysseus
In den geräumigen Schiffen zum Roßland Troja gesteuert,
Antiphos, kundig des Speers: ihn erschlug Polyphemos, der arge,
In dem gewölbeten Fels, ihn zuletzt zum Mahl sich bereitend.
Noch drei Söhne besaß er: Eurynomos war in der Freier
Schwarm, zwei andere aber besorgten ihm immer die Güter.
Doch es vergaß nie Jenen der Greis, wehklagend und jammernd.
Dieser begann mit Thränen und redete vor der Versammlung:
Höret denn jetzt mein Wort, Ithakesier, was ich euch sage.
Keine Versammlung gab es bei uns hier, keine Berathung,
Seit des Odysseus Macht in den räumigen Schiffen hinwegfuhr:
Wer rief heute zum Rath? Wen drängt so gewaltige Noth doch?
Ist es ein jüngerer Mann? ist's wohl der Bejahrteren Einer?
Ward ihm Kunde vielleicht von dahier anrückendem Kriegsvolk,
Daß er getreu sie berichte, nachdem er zuvor sie vernommen?
Oder gedenkt er ein Andres zum Wohl der Gemeine zu reden?
Edel erscheint mir der Mann: der Gesegnete! lasse doch Zeus ihm
Selber das Gute gedeihn, wonach er im Herzen verlanget!
Also der Greis: es vernahm Telemachos freudig den Glückruf.
Länger hinfort nicht saß er: gedrängt von Begierde zu reden,
Trat er hervor in die Mitte des Volks und es reichte den Machtstab
Ihm in die Hand Peisenor, der viel erfahrene Herold.
Jetzo begann er die Rede, zuerst zum Greise gewendet:
Greis, nicht ist sehr ferne der Mann; gleich sollst du ihn kennen.
Ich bin's, welcher das Volk herrief: mich drängt ja der Schmerz so!
Nicht ward Kunde mir wo von dahier anrückendem Kriegsvolk,
Daß ich getreu sie berichte, nachdem ich zuvor sie vernommen;
Auch nichts Andres gedenk' ich zum Wohl der Gemeine zu reden,

Nein von der eigenen Noth; denn Unheil drang in das Haus mir,
Doppelt: den herrlichen Vater verlor ich ja, welcher vordem hier
Euch als König gebot und liebreich war, wie ein Vater;
Dann weit Größeres noch, was bald mein ganzes Besitzthum
Völlig verwüsten mir wird und den Haushalt gänzlich zertrümmern.
Mir umdrängen die Mutter gewaltsamwerbende Freier,
Söhne der Fürsten dahier, die Geehrtesten unseres Landes.
Diese verschmähn es zu gehn nach Ikarios Hause, des Vaters,
Daß er mit bräutlichen Gaben doch selbst ausstatte die Tochter,
Und sie vermähl', an welchen er will und wer ihm genehm kommt.
Nein, zu dem Unsrigen ziehn sie daher alljeglichen Tages,
Schlachten sich unsere Rinder und Schaf' und gemästeten Ziegen,
Halten Gelag und Schmaus und trinken den funkelnden Wein uns,
Schonungslos, daß Alles darauf geht! Wahrlich ein Mann fehlt,
Wie es Odysseus war, um den Fluch vom Hause zu wehren!
Wir sind unvermögend zur Wehr und werden gewiß auch
Kläglich in Zukunft bleiben und nie der Vertheidigung fähig.
O wie wollt' ich mich wehren, ermangelte nicht mir die Stärke!
Unausstehliche Thaten geschehn ja; wider Gebühr ganz
Wird mein Haus mir zerrüttet! Erkennt doch selber das Unrecht!
Schämt euch auch vor den andern benachbart wohnenden Menschen,
Die uns rings umgeben, und bebt vor der Rache der Götter,
Daß die nicht es vergelten, erzürnt ob den schändlichen Thaten!
Darum fleh' ich bei Zeus, dem Olympier, flehe bei Themis,
Die in der Menschen Geschlecht die Versammlungen löst und berufet,
Endet, o Freund', und laßt mich allein den verzehrenden Kummer
Dulden, wofern wohl nicht mein trefflicher Vater Odysseus
Feindliche Thaten geübt an den wohlumschienten Achäern,
Deren gedenk ihr wieder mit feindlicher That mir vergeltet,

Diese dahier aufreizend! für mich wär's wahrlich erwünschter,
Ihr schlängt selber hinab mein liegendes Gut und die Heerden!
Würde von Euch es verzehrt, dann gäb' es einmal noch Erstattung.
Denn wir würden so lang in der Stadt mit Bitten umhergehn
Und uns Güter erflehn, bis Jegliches wäre vergütet!
Doch nun senket ihr mir unheilbaren Schmerz in die Seele.
Also sprach er im Zorn und warf zur Erde den Machtstab.
Thränen entströmten ihm heiß, und gerührt war rings die Versammlung.
Still nun saßen die Andern gesammt; kein Einziger wagt' es,
Auf Telemachos Rede mit heftigem Wort zu erwiedern;
Nur Antinoos sprach hierauf und erwiederte also:
Jüngling von trotzigem Muth, Hochfahrender, was du für Reden
Uns zur Schmach aussprichst! Gern möchtest du Schimpf uns bereiten!
Nicht die Achäischen Freier ja sind's, die Solches verschuldet,
Sondern die Mutter allein, die jegliche Listen verstehet.
Denn schon sind drei Jahre dahin und das vierte vergeht bald,
Seit sie den sehnlichen Wunsch in der Brust der Achäer verhöhnet.
Allen erregt sie Hoffnung und Jeglichem sendet sie Botschaft
Ihrer Verheißungen zu; doch Anderes hegt sie im Innern.
Folgende List vor andern erdachte sie auch in der Seele.
Siehe, sie zog im Gemach sich ein großes Geweb' an dem Stuhl auf,
Fein und über die Maßen, und sprach alsbald zu den Freiern:
Jünglinge, meine Bewerber, nachdem mein edler Gemahl starb,
Wartet und drängt nicht so mit der Hochzeit bis ich den Mantel
Fertig gewirkt, daß nicht umsonst mir dir Wolle verderbe,
Für Laertes, den Helden, bestimmt zum Leichengewand einst,
Wann ihn ereilt das Verderben des langhinstreckenden Todes;
Daß mir keine der Frau'n im Achäischen Volk es verarge,

Läg' Er ohne Gewand so da, der Vieles besessen.
Also sprach sie mit List und beredete unsere Herzen.
Und nun wob sie beständig des Tags an dem großen Gewebe;
Trennt' es jedoch in der Nachtzeit auf, beim Scheine der Fackeln.
So drei Jahre betrog sie mit heimlicher List die Achäer,
Doch wie das folgende Jahr ankam in der Horen Geleite,
Jetzo verrieth es uns eine der Frau'n, der Alles bekannt war,
Und wir fanden sie selbst, wie sie trennt' ihr schönes Gewebe.
Also hat sie gezwungen, wie ungern auch, es beendet.
Solchen Bescheid nun geben die Freier dir, daß du es selber
Wissest in deinem Gemüth und all die Achäer es wissen.
Sende die Mutter hinweg und empfiehl ihr, den zu erwählen,
Welchen der Vater verlangt und der ihr selber genehm ist.
Aber wofern sie noch lang die Achäischen Fürsten verspottet,
Deß sich im Herzen bewußt, was reichlich ihr gab Athenäa,
Herrliche Werke der Kunst zu verfertigen, kluge Gedanken,
Ränke, so wie man nimmer gehört, selbst nicht von der Vorzeit
Frauen, so viele gelebt, schönlockige Töchter Achaja's,
Tyro und Alkmen' und die holdumkränzte Mykene,
Deren ja Keine so Schlaues erdacht, wie Penelopeia:
Aber fürwahr das hat sie zum Heile sich nimmer ersonnen!
Denn so lange verzehren sie nun dein Gut und Besitzthum,
Als sie bei solcher Gesinnung beharrt, die jetzo die Götter
Ihr in die Seele gelegt! Sich selbst zwar schafft sie damit wohl
Mächtigen Ruhm, Dir aber Verlust sehr großen Vermögens.
Nie ja gehn wir hinweg zu den Unsrigen, oder zu Andern,
Bis sie sich, welchen sie will, von Achaja's Fürsten gewählt hat!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nie, Antinoos, kann ich vom Haus mit Gewalt sie verstoßen,
Die mich gebar und erzog, ob auch mein Vater im Ausland

Leb', ob todt schon ist; schwer würde mir auch die Erstattung
An Ikarios werden, entließ' ich willig die Mutter.
Böses ja würd' ihr Vater mir anthun, Andres ein Dämon
Senden, indem mir die Mutter den Fluch der Erinnyen herruft,
Wenn sie vom Haus weggeht, und verunglimpft wär' ich bei allen
Menschen! o nein, nie werd ich ein solches Gebot ihr verkünden!
Aber wofern ihr selbst im Gemüth noch scheuet ein Unrecht,
Geht aus unserm Palast und besorgt euch andre Gelage,
Euren Besitz aufzehrend, von Haus abwechselnd zu Hause!
Wenn es jedoch euch also gerathener scheint und erwünschter,
Daß ihr dem Einen das Gut so verpraßt, ohn' alle Vergeltung:
Schlingt's nur! Aber ich ruf' im Gebet zu den ewigen Göttern,
Ob doch einmal Zeus wolle die sühnende Rache gewähren:
Ohne Vergeltung träf' im Palast euch dann das Verderben!
Also sprach er das Wort, und der weithindonnernde Gott ließ
Hoch ihm herab vom Haupt des Gebirgs zween Adler entschweben.
Anfangs schwebeten beide daher mit dem Hauche des Windes,
Nah an einander gesellt und die mächtigen Schwingen gebreitet;
Doch als mitten hinan zum rauschenden Markt sie gekommen,
Dort sich im Kreis umschwingend und stark mit den Fittigen schlagend,
Sahn sie hinab auf die Scheitel des Volks, in den Blicken Verderben;
Und sie zerfleischten umher mit den Krallen sich Wangen und Hälse,
Und entstürmeten rechts durch Ithakas Stadt und Gebäude.
Staunen ergriff drob Alle, nachdem sie die Vögel geschauet,
Und es erwog ihr Herz, was dieß wohl solle bedeuten.
Da nahm aber das Wort der ergrauete Held Halitherses,
Mastors Sohn, dem Keiner der Damalslebenden gleichkam,
Vögel im Flug zu verstehn und Schicksalszeichen zu deuten.
Dieser begann wohlmeinend und redete vor der Versammlung:

Höret denn jetzt mein Wort, Ithakesier, was ich euch sage;
Aber den Freiern zumeist sey Dieses gesagt und verkündet.
Ihnen ja rollt das Verderben heran! denn wahrlich Odysseus
Bleibt nicht länger entfernt von den Seinigen, sondern er ist wo
Nahe dahier und ersinnt schon Tod und Verderben den Freiern
Allen zumal; doch drohet das Weh noch Manchem der Andern,
Die wir die Höh'n umwohnen von Ithaka. Also bedenkt nun,
Wie wir zuvor sie zügeln, wofern nicht etwa sie selbst sich
Zügeln: fürwahr dieß wäre für sie vor Allem das Beste!
Reich an Erfahrung ja und erprobt als Seher verkünd' ichs.
Denn auch Jenem, behaupt' ich, erfüllet sich Alles genau so,
Wie ich es einst ihm gesagt, als Argos Söhne gen Troja
Fuhren und auch mitzog der erfindungsreiche Odysseus:
Erst nach unendlichen Leiden, beraubt all seiner Gefährten,
Auch von Keinem erkannt, so käm er im zwanzigsten Jahre
Wieder nach Hause zurück. Das wird nun Alles erfüllet.
Aber des Polybos Sohn, Eurymachos, sagte dagegen:
Alter, geschwind nur mache dich auf, weissage du deinen
Kindern daheim, daß ihnen nachher nichts Böses begegne!
Dieses versteh' ich selbst und dazu weit besser zu deuten.
Viel ja schweben der Vögel umher in des Helios Strahlen,
Doch nicht alle verkünden das Künftige! Aber Odysseus
Starb in der Fern'; o wärest du auch sammt Jenem verdorben!
Dann weissagtest du nicht uns dahier so gefährliche Dinge,
Würdest Telemachos nicht, den erzürneten, mehr noch erbittern,
Für dein Haus ein Geschenk zu gewärtigen, das er dir böte!
Aber ich sage dir an, und gewiß wird Solches erfüllet:
Wo du den jüngeren Mann, du so alt und reich an Erfahrung,
Durch aufregende Worte zu zornigen Thaten verleitest:
Dann wird Ihm es zunächst nur unerträglicher werden;

Weil er ja nichts, gar nichts ausrichtete wegen der Freier.
Aber, o Greis, dir legen wir Buß' auf, die zu bezahlen
Bitter verdrießen dich soll! Das wird dir ein drückender Schmerz seyn.
Doch dem Telemachos geb' ich vor Euch hier selber den Rath noch:
Heiß' er die Mutter sofort nach Ikarios Hause hinwegziehn;
Daß sie die Hochzeit dort ihr begehn und für reichlichen Brautschatz
Sorgen, so wie es geziemt, ihn dem theueren Kind zu gewähren.
Eher gewiß nicht werden Achajas Söhne noch abstehn,
Jene mit Frei'n zu bedrängen! Durchaus ja fürchten wir Niemand,
Selbst den Telemachos nicht, und macht' er der Worte so viel noch!
Wenig bekümmert uns auch, was du, weissagender Greis, hier,
Eitel dah'n so redest; du wirst nur immer verhaßter!
Wüste verschwelgt wird ferner das Gut, und es wird an Erstattung
Nimmer gedacht, so lange sie selbst den Achäern die Hochzeit
Aufschiebt! Morgen wie heut' nm die Tugendreiche den Wettstreit
Führend, verlassen wir nie den Palast, und werden nach Andern
Niemals gehn, die Jedem zum Weib zu gewinnen vergönnt ist!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Hör', Eurymachos, hört es gesammt ihr glänzenden Freier,
Dieses ersleh' ich von Euch nicht mehr, noch red' ich darüber;
Denn das wissen die Götter bereits und alle Achäer.
Aber gewährt mir ein hurtiges Schiff nebst zwanzig Gefährten,
Welche mich hin und zurück auf der Seefahrt sollen begleiten.
Denn nach Sparta gedenk' ich zu gehn und der sandigen Pylos,
Nach der Zurückkunft forschend des langabwesenden Vaters,
Ob mir ein Mensch wohl etwas verkündige, oder von Zeus mir
Komm' ein Gerücht, das weit ja der Sterblichen Kunde verbreitet.
Hör' ich vielleicht von der Heimkehr dort und dem Leben des Vaters,
Dann, wie bedrängt auch immer, ein Jahr noch harr' ich geduldig,

Hör' ich jedoch, daß todt er bereits und ein Lebender nicht mehr
Ist, dann kehr' ich zurück in der Heimath theure Gefilde,
Schütt' ihm ein Denkmal auf und opfere Todtengeschenke,
Reichliche, wie es geziemt, und vermähl' an Einen die Mutter.
Also redete dieser und setzte sich. Und es erhub sich
Mentor, ein Freund allzeit des untadligen Helden Odysseus,
Dem er zu Schiff fortziehend den Haushalt hatte vertrauet,
Daß sie gehorchten dem Greis und er sorgsam Alles bewahrte.
Dieser begann wohlmeinend und redete vor der Versammlung:
Höret denn jetzt mein Wort, Ithakesier, was ich euch sage.
Sey doch nie mehr gütig, gelind und freundlich ein König,
Welcher den Machtstab führt, noch acht' er das Recht in dem Herzen,
Sondern er sey nur böse gesinnt und frevele grausam!
Denn nicht Einer gedenkt ja des göttlichen Helden Odysseus
Unter dem Volk, dem König er war und mild, wie ein Vater.
Dennoch will ich es minder den trotzigen Freiern verdenken,
Daß sie gewaltsame Thaten begehn in der Tücke des Herzens,
Denn ihr Haupt dransetzend verprassen sie also gewaltsam
Hier des Odysseus Gut, in dem Wahn, nie kehret' er wieder.
Aber dem übrigen Volke verarg' ich es, wie ihr gesammt so
Stumm dasitzt, und nimmer einmal sie mit strafendem Wort nur
Faßt und die wenigen Freier bezähmt, ihr selber so Viele!
Aber Euenors Sohn, Leiokritos, sagte dagegen:
Mentor, du Unheilstifter, Bethöreter, was du da redest!
Uns zu bezähmen ermahnst du das Volk? doch schwerlich gelingt es,
Männer, und zwar so beträchtlicher Zahl, um das Mahl zu bekämpfen.
Wenn ja Odysseus selber in Ithaka eben erschiene,
Und die erhabenen Freier, wie hier im Saale sie schmausen,
Aus dem Palast zu verjagen gedächt' in dem Eifer des Herzens:

Würde sich doch sein Weib, wie sehr sie verlanget, der Ankunft
Wenig erfreun: gleich träf' ihn dahier ein entsetzliches Schicksal,
Wollt' er so Viele bekämpfen! Wie unklug hast du geredet!
Aber wohlan, ihr Männer, zerstreuet euch, Jeder zur Arbeit.
Diesem betreibt schon Mentor die Fahrt und auch Halitherses,
Die vom Vater bereits ihm beständige Freunde gewesen.
Aber ich mein', er sitzet noch lang und erspähet sich Kundschaft
Hier auf Ithaka selbst; die Fahrt vollendet er niemals!
Also sprach er das Wort, und gelöst war schnell die Versammlung.
Alle zerstreuten sich nun, und heim ging Jeder zur Wohnung;
Doch in Odysseus Haus, des erhabenen, zogen die Freier.
Aber Telemachos ging fernab nach dem Strande des Meeres,
Wusch in der graulichen Fluth sich die Händ' und rief zu Athenen:
Höre mich, Gott, der gestern zu unserem Hause gekommen,
Und mir geboten, im Schiff durchs dunkele Meeresgewässer
Aus auf Kunde zu gehn, ob der langabwesende Vater
Heim uns kehrt: dieß Alles vereiteln mir jetzt die Achäer,
Aber die Freier zumeist, voll übergewaltiger Bosheit!
Also betete dieser: da naht ihm Pallas Athene,
Völlig dem Mentor gleich, an Gestalt sowohl wie an Stimme;
Und sie begann zu dem Jüngling und sprach die geflügelten Worte:
Künftig Telemachos, darfst du verzagt nicht seyn und verstandlos.
Ist in die Brust dir geflößt die erhabene Stärke des Vaters,
So wie der es verstand, sich in Wort und Werk zu bewähren:
Dann wird nimmer die Fahrt dir umsonst seyn oder erfolglos.
Doch hat Jener dich nicht und Penelopeia gezeuget,
Dann vollführest du nimmer, befürcht' ich, was du erstrebest.
Sind ja der Söhne fürwahr nur wenige ähnlich dem Vater;
Weit mehr pflegen geringer zu seyn, sehr wenige besser.
Aber wofern du künftig verzagt nicht bist und verstandlos,

Und nicht ganz dir gebricht der besonnene Rath des Odysseus:
Dann ist sicher zu hoffen, du führst dieß Alles zu Ende.
Also bekümmre dich nicht um der Freier Beschluß und Gesinnung.
Laß die Verblendeten nur, die von Recht nichts wissen, noch Weisheit,
Auch von dem Tod nichts ahnen und nichts von dem schwarzen Verhängniß,
Das ja von Tage zu Tag annaht, sie gesammt zu vernichten.
Nicht soll länger die Fahrt sich hinausziehn, welche du wünschest.
Bin ich ja dir so innig bereits von dem Vater befreundet,
Daß ich ein hurtiges Schiff dir besorg' und selbst dich begleite.
Doch nun gehe nach Haus und geselle dich unter die Freier,
Rüste die Kost zur Fahrt und verwahre sie wohl in Gefäße,
Wein in gehenkelte Krüg', und mit Mehl dem Marke der Männer,
Fülle verdichtete Beutel. Ich selbst will schleunig im Volk dir
Willige Freund' auswählen zur Fahrt; auch gibt es der Schiffe
Viel in dem Meereilande von Ithaka, neuer und alter:
Davon denk' ich dir eins zu ersehn, aus allen das beste.
Schnell dann rüsten wir dieß und fahren hinaus in die Meerflut.
 Also sprach Zeus Tochter Athene. Aber es säumte
Länger Telemachos nicht, nachdem er die Göttin vernommen;
Alsbald ging er nach Hause, betrübt in der Tiefe des Herzens.
Dort im Palast nun fand er die übergewaltigen Freier
Ziegen die Haut abstreifend und Schwein' absengend im Vorhof.
Doch Antinoos trat dem Telemachos lachend entgegen,
Drückte die Hand ihm freundlich und sprach ausrufend die Worte:
Jüngling von trotzigem Muth, Hochfahrender! Laß doch in Zukunft
Nie ein verdrießliches Wort noch Werk dich im Herzen bekümmern;
Iß du lieber und trink in Behaglichkeit, so wie zuvor auch!
Dieß ja werden dir Alles genau die Achäer besorgen,

Schiff und erlesne Gefährten, damit du zur göttlichen Pylos
Schleunig gelangst und Kunde vom herrlichen Vater erforschest.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nie, Antinoos, kann ich mit euch hochmüthigen Männern
Still dasitzen am Mahl und ruhiger Freude genießen.
Ist's nicht etwa genug, daß schon bisher ihr, o Freier,
So viel schönen Besitz mir verschwelgt habt, da ich ein Kind war?
Nun, da groß ich geworden, und Anderer Rede vernehmend
Selbst zu begreifen vermag und der Muth mir im Herzen gewachsen,
Sey es versucht, auf euch die verderblichen Keren zu senden,
Ob ich nach Pylos entschiff', ob hier auf unserem Eiland.
Wisset, ich geh' — und umsonst wird nicht die verkündete Fahrt seyn
Auf dem gedungenen Schiff; denn rudernde Männer und Fahrzeug
Werden mir nimmer gewährt: so schien's euch freilich gerathner!
Sprach's, und zurück aus der Hand des Antinoos zog er die seine
Leicht. Drin waren die Freier indeß mit dem Mahle beschäftigt.
Und sie verspotteten ihn und redeten Worte der Kränkung.
Also begann in dem Haufen ein allzutrotziger Jüngling:
Wahrlich, Telemachos sinnt auf unseren Mord recht ernsthaft!
Sicherlich schafft er sich Helfer herbei von der sandigen Pylos,
Oder von Sparta vielleicht: mit gewaltiger Hast ja betreibt er's!
Oder nach Ephyra will er sogar, dem gepriesenen Fruchtland
Fahren, damit er von dort todbringende Kräuter sich hole;
Diese vermischt er dem Wein, und wird uns Alle verderben!
Wieder begann in dem Haufen ein allzutrotziger Jüngling:
Nun, wer weiß, ob nicht im gewölbeten Schiff auch Jener
Fern von den Seinen verkommt als Irrender, gleichwie Odysseus!
Dadurch möcht' er indeß uns die Arbeit nur noch vergrößern,
Da wir das sämmtliche Gut ja vertheileten; aber der Mutter
Ließen wir noch den Palast zum Besitz und dem neuen Gemahle!

Also sprachen sie dort; und hinab stieg Er in des Vaters
Großes, gewölbtes Gemach, wo Gold und Erz ihm gehäuft lag,
Kisten dazu voll Kleider und viel süßduftenden Oeles.
Drin auch standen Gefäße bejahreten lieblichen Weines,
Welche das Göttergetränk ihm in Lauterkeit innen bewahrten,
Reihnweis hin an die Mauer gestellt, wenn irgend Odysseus
Auch nach unendlicher Noth in die Heimath wieder gelangte.
Eine verriegelte Thür, zweiflügelig, tüchtiggefuget,
Lag vor dem hohen Gewölb'; und die Schaffnerin schaltete drinnen
Tag und Nacht und bewahrte das Gut mit bedächtiger Sorgfalt,
Eurykleia, die Tochter von Ops, Peisenors Sohne.
Die rief in das Gewölb: Telemachos jetzt und gebot ihr:
Mütterchen, eile, mir Wein in gehenkelte Krüge zu schöpfen,
Süßen und zwar vom besten nach dem, den treu du bewahrest,
Sehnlich Odysseus harrend, des kläglichen, ob er einmal doch
Käme, der göttliche Herrscher, dem Tod und Verhängniß entronnen
Davon fülle mir zwölf und verspünde sie alle mit Deckeln.
Mehl auch schütte sodann mir in tüchtiggenähete Beutel:
Zwanzig Maße verlang' ich vom Kern der gemahlenen Gerste.
Du nur wisse darum, und bereit steh' Alles zusammen.
Denn ich gedenk' es zu holen, sobald sich am Abend die Mutter
Oben hinauf zum Söller begibt und der Ruhe genießet.
Sieh, ich beschloß nach Sparta zu gehn und der sandigen Pylos,
Ob ich vielleicht mir erkunde des theueren Vaters Zurückkunft.
Sprach es, und lautauf schluchzte die Pflegerin Eurykleia,
Und sie begann wehklagend und sprach die geflügelten Worte:
Wie, mein theueres Kind, wie kam nur solch' ein Gedanke
Dir ins Gemüth? Was willst du hinaus in die Weite der Welt gehn,
Einziger du, Herzlieber? Es starb ja der edle Odysseus
Fern von der Heimath Fluren, in weitentlegenem Lande.

Ja die werden dir gleich, so du gehst, nachstellen mit Arglist,
Daß du geheim umkommst, und sie selbst dieß Alles sich theilen!
Bleibe doch ruhig dahier auf dem Deinigen! Zwingt dich ja gar nichts,
Ueber die Wüste des Meers in Gefahr und Jammer zu irren!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mütterchen, sey du getrost: ich beschloß nichts ohne die Gottheit!
Schwöre darum, nicht eher davon mit der Mutter zu reden,
Bis elf Tage zuvor, vielleicht auch zwölfe vergangen,
Oder sie selbst mich vermißt und gehört von meiner Entfernung;
Daß durch Weinen sie nicht ihr holdes Gesicht sich verderbe.
Sprach's: und die Alte beschwur's mit dem mächtigen Eide der Götter.
Aber nachdem sie geschworen und ganz vollendet den Eidschwur,
Eilte sie gleich, ihm den Wein in gehenkelte Krüge zu schöpfen,
Schüttete dann auch Mehl ihm in tüchtiggenähete Beutel.
Doch Telemachos ging in den Saal zu der Freier Versammlung.
Aber ein Andres ersann sich des Zeus glutäugige Tochter.
Rings durchging sie die Stadt, dem Telemachos ähnlich von Ansehn,
Stellte zu jeglichem Mann sich hinan und ermahnt ihn besonders;
Und sie befahl, sich am Abend zum hurtigen Schiff zu versammeln.
Auch zu Noëmon kam sie, des Phronios glänzendem Sohne,
Bat um ein hurtiges Schiff, und bereit war der und versprach es.
Helios' Licht entsank: es verdunkelten rings sich die Pfade.
Nieder ins Meer zog Jene das Schiff nun, aber hinein auch
Legte sie alles Geräth, was rudernde Schiffe bedürfen,
Stellt' es darauf an die Mündung der Bucht; und die wackern Gefährten
Kamen zusammen herbei: es ermunterte Jeden die Göttin.
Wieder ersann sich ein Andres des Zeus glutäugige Tochter.

Nach dem Palast nnn ging sie des göttlichen Helden Odysseus,
Goß dort über die Freier erquickenden Schlummer hernieder,
Machte die Trinkenden irr' und warf die Pokal' aus den Händen.
Hin zur Stadt nun wankten die Schläfrigen, lange ja nicht mehr
Saßen sie dort, als ihnen der Schlaf in die Augen gedrungen.
Doch zu Telemachos sagte des Zeus glutäugige Tochter,
Als sie hinaus ihn bestellt aus der stattlichgebaueten Wohnung,
Völlig dem Mentor gleich, an Gestalt sowohl wie an Stimme:
Schon, o Telemachos, sitzen die wohlumschienten Gefährten
All' an dem Ruder bereit und gewärtigen deiner zum Aufbruch;
Gehen wir denn, damit wir die Fahrt nicht länger verzögern.
Also sprach Athenäa und wandelte munteren Schrittes
Jenem voran, und er folgte sofort in den Spuren der Göttin.
Aber nachdem sie hinab zu dem Schiff und Meere gekommen,
Fanden sie schon am Gestade die Hauptumlockten Gefährten;
Und es begann vor ihnen Telemachos heilige Stärke:
Kommt, ihr Lieben, die Kost nun holen wir; Alles ja steht schon
Völlig im Hause bereit! Nichts hat mir die Mutter erfahren,
Oder die Mägde vielleicht; nur Eine vernahm das Geheimniß.
Also sprach er und eilte voran; da folgten die Andern,
Holten die Kost und legten im wohlumruderten Schiff sie
Nieder, so wie es geboten der theuere Sohn des Odysseus.
Aber Telemachos stieg in das Schiff; ihn führte die Göttin,
Ging aufs Hinterverdeck und setzte sich: neben Athene
Setzte Telemachos sich, und die Andern lösten das Hemmtau,
Stiegen hinein auch selbst und setzten sich dort an die Ruder.
Herrlichen Fahrwind sandte des Zeus glutäugige Tochter,
Frischanwehenden West aufs rauschende dunkle Gewässer.
Aber Telemachos trieb und ermunterte seine Gefährten,
Rasch das Geräth zu ergreifen. Sogleich auch folgten sie willig:

Stellten den tannenen Mast im gehöhleten Balken des Schiffes,
Richteten hoch ihn empor und banden ihn unten mit Tauwerk;
Schimmernde Segel erhoben sie dann mit gedreheten Riemen.
Voll nun braust' in das Segel der Wind, und rings um den Kiel her
Rauschte die wallende Flut lautauf in des Schiffes Bewegung;
Aber es schwebt' im Gewoge dahin, durchlaufend den Meerpfad.
Als sie darauf das Geräth in dem dunkelen Schiffe befestigt,
Stellten sie Krüge zurecht, mit Wein bis oben gefüllet;
Daraus sprengten sie nun den unsterblichen ewigen Göttern,
Aber zumeist vor Allen des Zeus glutäugiger Tochter.
Aber das Schiff durchlief in der Nacht und Frühe den Meerpfad.

Dritter Gesang.

Inhalt. Am nächsten Morgen gelangen sie nach Pylos. Telemachos von Nestor, der am Gestade opferte, gastfreundlich aufgenommen, forscht nach des Vaters Rückkehr. Nestor erzählt, wie er selbst und wer sonst der Achäischen Helden von Troja glücklich heimgekehrt sey, ermahnt den Telemachos zur Tapferkeit gegen die Freier, und räth ihm, bei Menelaos Erkundigung wegen des Vaters einzuziehen. Der in Adlergestalt verschwindenden Athene gelobt Nestor ein Rind. Am andern Morgen feierliches Opfer im Palaste des Nestor, worauf Telemachos mit Peisistratos, Nestors Sohne, nach Sparta abfährt, und den Abend des nächsten Tages ankommt.

Helios stieg nunmehr, von dem herrlichen See sich erhebend,
Auf zum ehernen Himmel, das Licht für die Götter zu bringen
Und für die sterblichen Menschen auf nahrungspendender Erde.
Jene gelangten indeß zur stattlichgebaueten Pylos,
Neleus Stadt. Dort weihte das Volk am Gestade des Meeres
Ganz schwarzfarbige Stiere dem dunkelgelockten Poseidon,
Auf neun Sitze vertheilt. Fünf Hunderte saßen auf jedem,
Hatten zugleich neun Stiere vor jeglichem Sitz und verbrannten
Eben die Lenden dem Gott und kosteten von dem Gekröse.
Sieh, da fuhren die Andern heran: und die Segel des Schiffes
Zogen sie oben herab und landeten, stiegen hinaus dann.
Auch Telemachos stieg von dem Schiff; ihn führte die Göttin.
Und es begann Athenäa, des Zeus glutäugige Tochter:
Jetzt, o Telemachos, mußt du dich gar nicht blöde bezeigen.

Darum hast du das Meer ja beschifft, zu erkunden den Vater,
Wo ihn die Erd' umhüllt und welches Geschick ihn getroffen.
Auf nun, gehe gerad zum rossebezähmenden Nestor:
Laß uns sehn, was dieser für Rath in der Seele bewahret.
Bitte du nur ihn selbst, Untrügliches dir zu verkünden:
Lügen erzählet er nicht; denn der ist viel zu verständig.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mentor, wie soll ich doch gehn, wie selbst anreden den König?
Denn noch gar nicht bin ich geübt in geordneten Reden,
Schäme mich auch, als Jüngling den älteren Mann zu befragen.
Ihm antwortete wieder des Zeus glutäugige Tochter:
Einiges wird dein Herz, o Telemachos, selber dir sagen:
Anderes gibt dir ein Gott ins Gemüth; denn nimmer besorg' ich,
Daß zum Hasse der Götter geboren du bist und erzogen.
Also sprach Athenäa, und wandelte munteren Schrittes
Jenem voran, und er folgte sofort in den Spuren der Göttin.
Jetzo gelangten sie hin an der Pylier Sitz' und Versammlung.
Nestor saß mit den Söhnen daselbst; die Gefährten besorgten
Emsig das Mahl, hier bratend das Fleisch, dort anderes spießend.
Wie nun Jene die Fremdlinge sahn, da kamen sie alle,
Reichten begrüßend die Hand und nöthigten Beide zum Sitze.
Aber des Nestors Sohn, Peisistratos, nahte zuvörderst,
Faßte sie Beid' an der Hand und führte sie hin zu dem Festmahl
Auf dickwollige Vließ', am sandigen Ufer des Meeres,
Neben dem herrlichen Vater und Tharsymedes dem Bruder.
Von dem Gekrös dann bot er ein Theil und schenkete Wein auch
Ein in den goldnen Pokal; hierauf zutrinkend mit Handschlag
Sprach er zu Pallas Athene, des Aegisschütterers Tochter:
Bete du nun, o Fremdling, zu Poseidaon, dem Herrscher;
Denn sein Festmahl ist es, woran ihr eben uns findet.

Aber nachdem du gesprengt und gefleht hast, wie es gebühret,
Gib auch diesem den Becher des süßandurftenden Weines
Hin zur Spende sodann: auch er wird, hoff' ich, die Götter
Anflehn; denn es bedürfen die Sterblichen alle der Götter.
Jener indeß ist jünger und gleich mir selber an Jahren:
Darum sollst du zuerst mit dem goldenen Becher begrüßt seyn.
Sprach's und gab ihr den Becher des lieblichen Weins in die Hände.
Aber sie freute sich sehr des verständigen, sittigen Jünglings,
Weil er zuerst sie selbst mit dem goldenen Becher begrüßte.
Alsbald flehte sie brünstig zu Poseidaon, dem Herrscher:
Höre mich, Poseidaon, du Erdumfasser, verwirf nicht
Unser Gebet, und erfülle dahier uns, was wir begehren!
Nestorn schmücke zuerst und Nestors Söhne mit Ehre,
Aber sodann auch ihnen, den sämmtlichen Männern von Pylos,
Gib huldreiche Vergeltung der herrlichen Festhekatombe!
Laß den Telemachos auch, laß mich heimkehren, nachdem wir
Alles erreicht, weßwegen im dunkelen Schiff wir gekommen!
Also flehte sie dort, und erfüllt' auch Jegliches selber;
Und dem Telemachos gab sie den prächtigen Doppelpokal hin.
Auch so flehete dann der verständige Sohn des Odysseus.
Als nun Jene gebraten das Fleisch und vom Spieße gezogen,
Theilten sie Allen davon und feierten glänzendes Festmahl.
Aber nachdem die Begierde nach Trank und Speise gestillt war,
Da hub an das Gespräch der Gerenische Reisige Nestor:
Eher geziemts wohl jetzt, zu erkundigen und zu erforschen,
Wer da die Fremdlinge sind, nachdem sie des Mahls sich erfreuet.
Fremdlinge, sagt, wer seyd ihr? woher durchschifft ihr den Meerpfad?
Habt ein Geschäft ihr? oder durchkreuzt ihr nur die Gewässer

Auf gut Glück, wie Räuber der See, die schweifend umherziehn,
Selber das Haupt dransetzen und Anderen Wehe bereiten?
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen,
Muthig: es gab ja selbst Athenäa Muth in die Brust ihm,
Daß er um Kund' ihn befragte vom langabwesenden Vater,
Und auch würdigen Ruf sich umher bei den Menschen gewänne:
Nestor, o Neleussohn, du erhabener Stolz der Achäer,
Fragst du, von wannen wir sind? Gern will ich dir dieses erzählen.
Siehe von Ithaka her am Neïon sind wir gekommen;
Nicht von Geschäften des Volks, von dem eigenen will ich dir melden.
Weither bin ich gereist, ob Kund' ich vernehme von meinem
Vater, dem muthigen Helden Odysseus, welcher mit dir einst,
Sagen sie, tapfer gekämpft und Ilios Feste zerstört hat.
Denn von den Andern gesammt, so viel um Troja gestritten,
Hörten wir noch, wo Jeder im traurigen Tode dahinsank:
Aber von Ihm hat selber den Tod Kronion verhüllet!
Keiner ja weiß es genau zu verkündigen, wo er dahinsank,
Ob er zu Lande vielleicht durch feindliche Männer vertilgt ward,
Oder im Meer umkam in den Brandungen Amphitrite's.
Darum nah' ich mit Flehn zu den Knieen dir, ob du doch wolltest
Mir sein trauriges Ende verkündigen, wenn du es etwa
Selbst mit den Augen gesehn, wo nicht, von der Wanderer einem
Kunde gehört: ihn gebar ja so ganz zum Jammer die Mutter!
Aber verhülle mir nichts aus Schonung oder Erbarmen,
Sondern erzähl' es getreu, so wie dein Aug' es gesehn hat.
Laß dich erflehn! Wenn je mein trefflicher Vater Odysseus,
Was er versprach, ob Wort, ob That, dir redlich erfüllt hat
Dort im Troischen Land, wo viel ihr Achäer geduldet:
Dessen gedenke mir jetzt und verkündige lautere Wahrheit!
Ihm antwortete drauf der Gerenische Reisige Nestor:

Lieber, dieweil du mich mahnst an die Trübsal, die wir in jenem
Lande so lang aushielten, wir muthigen Männer Achajas:
Wenn wir bald mit den Schiffen im blauumdämmerten Meere
Schweifend nach Beut' auszogen, wohin auch führet' Achilleus,
Bald um Priamos mächtige Stadt, des gewaltigen Königs,
Lagerten: ja dort sanken die Tapfersten all' nach einander!
Dort liegt Ajas, ein Held wie der Ares, dorten Achilleus,
Dort liegt auch Patroklos, an Rath Unsterblichen ähnlich,
Dort mein theuerer Sohn, untadelig stets und gewaltig,
Mein Antilochos, stark im Gefecht und im Laufe der Beste!
Noch viel andere Leiden bestanden wir. Nimmer vermöcht' es
Irgend ein sterblicher Mensch sie allegesammt zu erzählen;
Nein und verweiltest du auch fünf Jahr' und sechs nach einander,
Forschend, wie viel dort Leiden Achaja's Helden erduldet:
Wahrlich du kehrtest zuvor mit Verdruß zum Lande der Heimat!
Denn neun Jahre beständig bedrängten wir hart und umspannen
Jene mit allerlei Listen, und kaum vollbracht' es Kronion.
Da nun wollte mit Ihm kein einziger Mann sich an Klugheit
Messen: er that ja soweit sich hervor in allerlei Listen,
Dein gottähnlicher Vater Odysseus, wo du in Wahrheit
Seinem Geschlecht entstammst; mich erfüllt mit Staunen der Anblick!
Denn in der Rede sogar ist Aehnlichkeit: meinte man doch nicht,
Daß sich ein jüngerer Mann auf ähnliche Reden verstünde.
Damals sprachen wir nimmer, ich selbst und der edle Odysseus,
Weder im Rathe verschieden, noch sonst in des Volkes Versammlung,
Sondern in Eintracht stets, mit Verstand und bedächtiger Klugheit
Riethen wir, wie es am besten Achajas Söhnen geschehe.
Aber nachdem wir zerstöret des Priamos ragende Feste,

Wieder bestiegen die Schiff' und ein Gott die Achäer zerstreuet:
Jetzo beschloß Zeus Wille für Argos Volk die betrübte
Heimfahrt, weil nicht Alle gerecht und verständigen Sinnes
Waren; es stürzten daher so Viel' in das böse Verhängniß
Durch den verderblichen Zorn der gewaltigen Tochter Kronions,
Welche die Atreussöhne durch Streit mit einander entzweite.
Beide beriefen die Macht des Achäischen Volks zur Versammlung,
Ohne Bedacht, ganz wider Gebühr, beim Sinken der Sonne;
Da vom Weine berauscht die Achäischen Helden erschienen.
Jene verkündeten nun, weßhalb sie die Völker versammelt.
Und es gebot Menelaos Achaja's sämmtlicher Kriegsmacht,
Ueber den Rücken des Meers nach dem Heimathlande zu steuern.
Gar nicht billigte dieß Agamemnon, sondern er wünschte
Länger das Volk noch zu halten und Sühnhekatomben zu opfern
Daß er den schrecklichen Zorn Athenäa's möchte versöhnen.
Wenig erkannt' es der Thor, daß nichts sie würde bewegen;
Denn nicht wendet so schnell sich der Sinn der unsterblichen
Götter.
Also standen die Fürsten und wechselten zornige Worte.
Aber empor nun sprangen die wohlumschienten Achäer
Wild mit entsetzlichem Lärm und getrennt durch doppelte Meinung.
Wir durchschliefen die Nacht, in dem Innersten wider einander
Heftig entbrannt: Kronion verhängt' uns Strafe des Frevels.
Früh dann zogen wir selber die Schiff' in die heilige Meerfluth,
Brachten die Güter hinein und die schönumgürteten Weiber.
Aber der Heerschaar Hälfte verweilete länger und blieb noch
Dort beim Hirten der Völker, dem Atreussohn Agamemnon.
Wir zur Hälft' einsteigend entsegelten nun, und die Schiffe
Flogen dahin: uns ebnet' ein Gott die unendlichen Fluthen.
Tenedos war erreicht, und wir opferten Alle den Göttern,

Sehnlich verlangend nach Haus; doch weigerte Zeus noch die Heimkehr,
Grausam; denn schon wieder erweckt' er verderbliche Zwietracht.
Einige kehrten zurück mit den zwiefachrudernden Schiffen,
Unter Odysseus Hut, des verschlagenen, schlauen Gebieters,
Huldigung wieder zu bringen dem Atreussohn Agamemnon.
Aber ich selbst mit den Schiffen gesammt und meinem Gefolge
Floh, nachdem ich erkannt, es bereitete Böses ein Dämon.
Auch floh noch Diomedes, der Held, und trieb die Gefährten.
Endlich erreicht' uns Beide der Held Blondhaar Menelaos,
Als wir gerad' auf Lesbos die weitere Fahrt noch beriethen,
Ob wir oben herum an der felsigen Chios zur Heimat
Schifften, auf Psyria hin, sie selbst zur Linken behaltend,
Oder um Chios unten, vorbei an dem stürmischen Mimas.
Wir erflehten ein Zeichen: der Gott ließ solches erscheinen,
Und er befahl, wir sollten gerad' ins Meer nach Euböa
Steuern, damit wir schleunig dem Unheil möchten entrinnen.
Plötzlich erhob sich ein sausender Wind, daß immer die Schiffe
Munter die salzige Bahn durchsegelten; drauf in Gerästos
Liefen wir ein in der Nacht, und viel Stierlenden empfing dort
Poseidon von uns für die Fahrt durchs große Gewässer.
Auch Diomedes Gefährten, des reisigen Tydeussohnes,
Stellten nach kaum vier Tagen die schwebenden Schiffe vor Argos.
Selber entschifft' ich nach Pylos indeß, und es legte der Wind sich
Nimmer, so wie ihn zuvor mir der Gott hersandte zu wehen.
Also gelangt' ich zurück, mein Sohn, und vernahm und erfuhr nicht,
Welche vom Volk der Achäer sich retteten, welche dahin sind.
Was ich jedoch hier sitzend in unserem Hause gehöret,
Dieses vernimm, wie billig es ist, nichts will ich verhehlen.
Glücklich erzählt man, kehrten die tapferen Myrmidonen

Unter des edelgesinnten Achilleus strahlendem Sohne;
Glücklich sodann Philoktetes, des Poias herrlicher Sprößling.
Auch Idomeneus führte von Kreta alle Genossen,
Welche dem Krieg entflohn, und es raubt' ihm Keiner die Meerfluth,
Aber vom Atreussohn, ob entfernt auch, höret ihr selbst wohl,
Wie der kam, und Aegisthos den traurigen Tod ihm bereitet.
Aber fürwahr, der hat es mit schmählicher Strafe gebüßet!
Drum wie gut, wenn auch dem verstorbenen Vater ein Sohn noch
Bleibt! wie Jener denn auch sich gerächt an dem Mörder Aegisthos,
Der ihm mit tückischer List den gepriesenen Vater gemordet!
Du auch, Lieber — ich seh ja so schön und so groß dich gebildet —
Halte dich brav, damit du noch spät von den Enkeln gerühmt wirst!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nestor, o Neleussohn, du erhabener Stolz der Achäer,
Ja fürwahr, der hat sich gerächt, und weit in Achaja
Wird ihm erschallen der Ruhm, zur Kund' auch späten Geschlechtern!
Möchten doch Mir auch so die Unsterblichen Stärke verleihen,
Daß ich der Freier Gewalt und empörenden Frevel bestrafte,
Die mir zum Hohn frechmüthig die schändlichsten Thaten verüben!
Doch mir hat solch Glück der Unsterblichen Keiner beschieden,
Weder dem Vater, noch Mir: nun muß ich's freilich erdulden!
Ihm antwortete drauf der Gerenische Reisige Nestor:
Lieber, dieweil du mir Jenes erwähnst und daran mich erinnerst:
Sagen sie doch, daß Freier in Meng' um die Mutter versammelt
Dir zum Trotz im Palast unwürdige Thaten verüben.
Sage mir, ob du dich willig gebeugt hast, oder das Volk dich
Dort im Lande befeindet, gereizt durch göttlichen Ausspruch?
Doch wer weiß: noch kommt' er einmal und bestraft die Gewaltthat,
Ob er allein nun sey, ob auch mit dem Heer der Achäer.

Möchte doch so dich lieben des Zeus glutäugige Tochter,
Wie um Odysseus einst, den gepriesenen, Jene besorgt war
Dort im Troischen Land, wo Viel wir Achäer geduldet.
Denn noch niemals sah ich so sichtbar liebende Götter,
Als auch sichtbar Jenen beschirmete Pallas Athene.
Möchte sie dich so lieben, um dich so herzlich besorgt seyn:
Mancher gewiß von den Freiern vergäß' auf immer die Hochzeit!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Schwerlich, o Greis, wird dieses erfüllt noch, was du geredet;
Wahrlich du sprachst zu Großes, Erstaunliches! Solches zu hoffen
Wäre mir nimmer vergönnt, selbst wenn's die Unsterblichen wollten!
Doch es begann Athenäa, des Zeus glutäugige Tochter:
Was für ein Wort entfloh dir, Telemachos, über die Lippen?
Leicht wohl rettet ein Gott, so er will, auch einen Entfernten.
Und ich möchte doch lieber, wenn auch nach unendlicher Trübsal,
Kehren zum heimischen Land und den Tag erschaun der Zurückkunft,
Als nach der Heimkehr fallen am Heerd, so wie Agamemnon
Fiel durch seiner Gemahlin Verrath und des feigen Aegisthos.
Doch den gemeinsamen Tod kann selbst ein unsterblicher Gott nicht
Wenden, sogar auch nicht von dem Lieblinge, wenn ihn denn einmal
Mächtig erfaßt das Verhängniß des langhinstreckenden Todes.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mentor, lassen wir dieses Gespräch, wie sehr wir betrübt sind.
Keine Zurückkunft gibt es für Ihn mehr, sondern die Götter
Haben den Tod schon längst ihm bestimmt und das schwarze Verhängniß.
Doch um ein Anderes will ich den Nestor eben befragen,
Der ja weit vor Allen auf Recht sich verstehet und Weisheit.
Denn drei Menschengeschlechter, erzählen sie, hab' er geherrschet,
Daß ich Unsterblichen selbst ihn von Ansehn möchte vergleichen.

Nestor, o Neleussohn, du verkündige lautere Wahrheit,
Wie starb Atreussohn, der gewaltige Fürst Agamemnon?
Wo war da Menelaos? und wie nur schuf ihm Aegisthos
Tückischer List das Verderben? den stärkeren Mann ja erschlug er!
War er in Argos nicht, dem Achäischen, sondern entfernt noch
Unter den Menschen verirrt, daß der so frech ihn getödtet?
  Ihm antwortete drauf der Gerenische Reisige Nestor:
Nun, mein Sohn, das will ich getreu dir Alles erzählen.
Doch, wie Jenes geschehn, kannst du leicht selber vermuthen.
Hätt' er daheim im Palast den Aegisthos lebend getroffen,
Als er von Troja kehrte, der Atreussohn Menelaos:
Auch den Getödteten hätten sie nie mit Erde beschüttet;
Sondern es hätten gewiß ihn die Hund' und Vögel gefressen,
Fern von der Stadt daliegend im Feld; nie hätt' in Achaja
Eine der Frau'n ihn beweint: zu schreckliche Thaten verübt' er!
Weil wir Anderen dort im Gefecht viel Mühen bestanden,
Saß er ruhig im Winkel des roßumweideten Argos,
Viel durch süßes Geschwätz Agamemnon's Gattin bethörend.
Anfangs wies mit Verachtung die göttliche Klytämnestra
Solch ein Verbrechen zurück; denn gut war ihre Gesinnung.
Auch war immer ein Sänger bei ihr, dem dringend der Fürst noch,
Als er gen Ilios zog, es empfahl, ihm die Gattin zu hüten.
Aber nachdem zum Verderben der Götter Geschick ihn umstricket,
Führt' ihn Aegisthos weg in ein einsamliegendes Eiland,
Und ließ dort ihn zurück zum Raub und Fraße der Vögel;
Aber die Willige führt er nach Wunsche sich heim in die Wohnung.
Sehr viel Lenden verbrannt' er auf heiligen Götteraltären,
Viele Geschenk' auch weiht' er an goldenem Schmuck und Gewändern,
Weil er das Werk vollbracht, das gewaltige, nimmergehoffte.

Wir entschifften indessen von Troja beide zusammen,
Ich und der Atreussohn: wir waren ja herzliche Freunde.
Sunion sahn wir bereits, Athene's heiliges Berghaupt,
Als Menelaos Steurer vom nahenden Phoibos Apollon
Plötzlich erlegt hinsank: der traf mit dem linden Geschoß ihn,
Wie er gerad' am Steuer des laufenden Schiffes die Hand hielt,
Phrontis, Onetors Sohn, dem sonst kein Sterblicher gleichkam,
Sicher ein Schiff zu regieren, ob wild antobte der Sturmwind.
Also verweilt' er daselbst, wie sehr nach der Fahrt ihn verlangte.
Um zu bestatten den Freund und Todtengeschenke zu opfern.
Aber nachdem auch Jener das dunkele Meer durchsegelnd,
Auf den geräumigen Schiffen Maleia's spitziges Berghaupt
Glücklich erreicht: da verhängte der weithindonnernde Zeus ihm
Schreckliche Fahrt, und ergoß ein Gestürm hellsausender Winde,
Thürmete Wogen empor, unermeßliche, gleich den Gebirgen.
Jetzo zerstreut' er die Schiff' und verschlug zum Theil sie nach Kreta,
Wo der Kydonen Geschlecht des Jardanos Ufer umwohnet.
Allda raget ein steiler geglätteter Fels in die Fluth hin,
Fern an der Grenze von Gortys, im blauumdämmerten Meere;
Dort stößt mächtig der Süd das Gewog' ans linke Gebirge,
Phästos entlang, und das kleine Geklipp hemmt große Gewässer.
Dort nun kamen sie hin, und dem Tod entrannen die Männer
Kaum noch; aber die Schiffe zerschlug an den Klippen der Brandung
Wogende Fluth. Nur fünf von den dunkelgeschnäbelten Schiffen
Wurden zum Strom Aegyptos von Sturm und Woge geschleudert.
Vielen Besitz allda und gepriesenes Gold sich ersammelnd
Zog er umher mit den Schiffen zu andersredenden Völkern.
Aber indessen verübte daheim Aegisthos die Gräulthat,
Tödtete Atreus Sohn, und erzwang von dem Volk sich Gehorsam.
Sieben Jahre beherrscht' er die golderfüllte Mykene;

Aber im achten erschien ihm zum Weh Orestes, der edle:
Heim von Athenä kehrend erschlug er den Mörder Aegisthos,
Der ihm mit tückischer List den gepriesenen Vater gemordet.
Als er ihn aber erschlagen, beging er im Volk die Bestattung
Seiner entsetzlichen Mutter zugleich und des feigen Aegisthos.
Selbigen Tags kam an Menelaos, tüchtig im Schlachtruf,
Reichliches Gut mitbringend, so viel nur trugen die Schiffe.
Du auch, Lieber, entferne dich ja nicht lang von der Heimat;
Ließest du doch dein Gut und die gar unbändigen Männer
In dem Palaste daheim; die möchten dir Alles verzehren,
Deinen Besitz sich theilen, und fruchtlos wäre die Reise.
Doch Menelaos besuch': ich empfehl' und rath' es dir dringend.
Denn erst jüngst ist Jener von weitentlegenen Menschen
Fernher wiedergekehret, woher wohl Keiner die Rückkehr
Jemals hofft, nachdem er einmal von den Winden verstürmt ward
In's unermeßliche Meer, woher selbst nimmer ein Vogel
Fliegt in demselbigen Jahr: so groß, so fürchterlich ist es!
Gehe denn gleich dorthin mit dem Schiff und deinen Gefährten;
Oder verlangst du zu Lande: bereit sind Wagen und Rosse;
Söhn' auch sind mir bereit, nach der heiligen Stadt Lakedämon
Deine Geleiter zu seyn, zum Atreussohn Menelaos.
Bitte du nur ihn selbst, Untrügliches dir zu verkünden:
Lügen erzählet er nicht; denn der ist viel zu verständig:
Nestor sprachs, und die Sonne versank und das Dunkel erhub sich.
Wieder begann Athenäa, des Zeus glutäugige Tochter:
Wahrlich, du hast, o Greis, nach Gebühr dieß Alles geredet.
Aber wohlan, jetzt mischet den Wein und schneidet die Zungen,
Daß wir dem Poseidon und allen unsterblichen Göttern
Spendung weihn und zur Ruh' heimgehn: denn die Stunde gebeut es.

Unter das Dunkel entschwand ja das Licht schon, und es geziemt nicht,
Länger zu sitzen am Mahl der Unsterblichen, sondern zu gehen.
Also die Tochter des Zeus: da folgten sie Alle der Mahnung.
Und es besprengten mit Wasser die Herold' ihnen die Hände,
Jünglinge füllten sodann mit Getränk bis oben die Krüge,
Schöpften davon zum Spenden und reichten es rings in den Bechern.
Und sie verbrannten die Zungen und spendeten dann sich erhebend.
Aber nachdem sie gesprengt und nach Lust auch hatten getrunken,
Macht' Athenäa sich auf und Telemachos, göttlich gestaltet,
Wieder zusammen hinab zum räumigen Schiffe zu wandeln.
Nestor hielt sie jedoch, sie mit eifrigen Worten bedeutend:
Solches verhüte doch Zeus und die anderen ewigen Götter,
Daß ihr Beide von mir so hinab zu dem hurtigen Schiff gingt,
Wie von dem dürftigsten Mann, der ganz entbehrte der Kleidung,
Der nicht Decken die Meng' und Mäntel besäß' in der Wohnung,
Um sich selbst und dem Gast ein behagliches Bett zu bereiten.
Nein, ich habe ja Mäntel genug und köstliche Decken.
Fern darum, daß selbst des Odysseus theuerer Sohn mir
Auf dem Verdecke des Schiffs sich lagere, während ich selbst noch
Leb', und fernerhin Söhne zurück im Palaste mir bleiben,
Gastlich den Gast zu empfahn, der unsere Wohnung besuchet!
Wieder begann Athenäa, des Zeus glutäugige Tochter:
Wohl ist dieses gesprochen, geliebtester Greis; es geziemt auch,
Daß dir Telemachos folge; fürwahr weit schicklicher ist es.
Also begleit' auch dieser dich jetzt und genieße des Schlafes
Drin im Palast; selbst muß ich jedoch zu dem dunkelen Schiff gehn,
Um die Gefährten zu stärken mit Muth und Alles zu ordnen.
Denn ich rühme von ihnen allein mich höheren Alters;
Jünglinge sind die Begleiter im Schiff und folgen aus Freundschaft,
Alle zumal von des edlen Telemachos blühender Jugend.

Ausruhn will ich denn dort am geräumigen dunkelen Schiffe,
Morgen jedoch in der Frühe zum muthigen Volk der Kaukonen
Gehn, wo Schadenersatz mir noch aussteht, nicht ein geringer,
Oder von jüngst. Ihn aber, dieweil er in deinen Palast kam,
Sende dahin mit Wagen und Sohn, und gewähr' ihm die Rosse,
Welche die leichtesten sind zum Lauf und an Stärke die besten.
Dieses gesagt, entschwebte des Zeus glutäugige Tochter
Plötzlich in Adlergestalt, und erstaunt sahn Alle das Wunder.
Aber der Greis auch staunte, sobald sein Aug' es gesehen,
Faßte Telemachos Hand und begann mit erhobener Stimme:
Lieber, ich hoffe, du wirst niemals untüchtig und feig seyn,
Da ja so jung dich schon obwaltende Götter begleiten.
Denn kein Anderer war's der Unsterblichen auf dem Olympos,
Als Zeus Tochter allein, die gepriesene Tritogeneia,
Welche den Vater dir auch vor Achaja's Fürsten geehrt hat.
Nun sey, Herrscherin, hold, und verleih' uns herrlichen Namen,
Mir und den Söhnen zugleich und der würdigen Lagergenossin!
Dir ja gelob' ich zum Opfer ein Rind, breitstirnig und jährig,
Nimmer gezähmt, das nimmer ein Mann sich im Joche geführet:
Dieses gelob' ich zum Opfer mit goldumzogenen Hörnern.
Also flehte der Greis: es erhört' ihn Pallas Athene.
Aber es führete jetzt der Gerenische Reisige Nestor
Söhn' und Töchtergemahl' in die stattlichgebauete Wohnung.
Als sie darauf in des Fürsten gepriesene Wohnung gekommen,
Setzten sie sich nacheinander umher auf Sessel und Stühle.
Alsbald mischte der Greis den Versammelten wieder im Mischkrug
Süßanduftenden Wein, der schon elf Jahre gelegen,
Als ihn die Schaffnerin jetzt vom bergenden Deckel befreite.
Davon mischte der Greis in den Krug, und spendend des Trankes
Betet' er viel zur Tochter des Aegisschwingers Kronion.

Aber nachdem sie gesprengt und nach Lust auch hatten getrunken,
Brachen sie auf und Jeder begab sich zur Ruh in die Wohnung.
Aber den theueren Sohn des erhabenen Helden Odysseus
Hieß im Palast ausruhn der Gerenische Reisige Nestor
Auf durchbrochnem Gestell in der weithintönenden Halle,
Wo Peisistratos ruhte, der tapfere Männergebieter,
Der ihm allein von den Söhnen noch unvermählt in dem Haus war.
Aber er selbst schlief drin in dem innersten Raum des Palastes,
Wo die gebietende Gattin ihm Bett und Lager gewährte.
Als nun Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Hub sich vom Lager empor der Gerenische Reisige Nestor,
Ging und setzte sich draußen auf zierlichbehauene Steine,
Die vor dem Haus ihm lagen am hochaufragenden Thore,
Weiß und glatt wie Schimmer von Oel, auf denen vor Zeiten
Neleus pflegte zu sitzen, an Rath Unsterblichen ähnlich.
Doch der war von der Kere besiegt, schon unten im Hades.
Jetzt saß Nestor darauf, der Gerenische Hort der Achäer,
Haltend den Stab. Um diesen versammelten bald sich die Söhne,
Ihre Gemächer verlassend, Echephron sammt Aretos,
Perseus, Stratios auch und der göttliche Held Thrasimedes;
Bis auch endlich der sechste, der Held Peisistratos ankam,
Welchem sie dann zur Seite den edlen Telemachos setzten.
Anhub aber das Wort der Gerenische Reisige Nestor:
Munter, geliebteste Kinder, erfüllt mir dieses Verlangen,
Daß ich zuerst von den Göttern Athenes Huld mir gewinne,
Welche mir sichtlich erschien beim festlichen Mahle des Gottes.
Auf, geh' Einer hinaus ins Gefild, daß schleunig die Kuh mir
Komm' und daher sie treibe der weidende Hüter der Rinder.
Geh' auch Einer hinab nach Telemachos dunkelem Schiffe,
Bring' uns alle Gefährten und zwei nur laß' er am Ufer.

Einer sodann auch heiße den Goldarbeiter Laerkes
Kommen, damit er dem Rinde mit Gold umziehe die Hörner.
All' ihr Anderen bleibt mir dahier und gebietet den Weibern
Drin im Saal des Palastes den festlichen Schmaus zu bereiten,
Sessel und Holz umher, auch blinkendes Wasser zu tragen.
Sprachs, da regten sich All' in Geschäftigkeit. Siehe das Rind kam
Aus dem Gefild; dann kamen vom hurtigen, schwebenden Schiffe
Auch die Gefährten des edlen Telemachos; siehe der Schmied kam,
Eherne Schmiedegeräth' in der Hand, die Bereiter des Kunstwerks,
Ambos, Hammer dazu, nebst künstlichgebildeter Zange,
Was er gebrauchte zur Goldarbeit, auch kam Athenäa,
Daß sie das Opfer empfing. Und der alte Gerenische Nestor
Reichte das Gold, und der Schmied umzog ihm die Hörner des Rindes
Kunstvoll, daß sich des Schmuckes die schauende Göttin erfreute.
Stratios führt' an den Hörnern die Kuh und der edle Echephron.
Wasser zum Reinigen trug im blumigen Becken Aretos
Aus dem Gemache daher, mit der anderen Hand in dem Korbe
Heilige Gerste zugleich; und der muthige Held Thrasymedes
Stand mit geschliffenem Beil in der Hand, um das Rind zu erschlagen.
Perseus hielt ein Gefäß für das Blut: und der Reisige Nestor
Weihte mit Wasser und Gerste zuerst, und das Opfer beginnend,
Betet' er viel zu Athenen, und warf in die Flamme das Stirnhaar.
Aber nachdem sie gefleht und die heilige Gerste gestreuet,
Gleich trat Nestors Sohn, der gewaltige Held Thrasymedes,
Näher hinan und schlug, und das Beil hieb alle des Nackens
Sehnen entzwei: da stürzte die Kuh hin. Aber die Töchter
Fleheten laut im Gebet und die Schnür' und Eurydike selber,
Nestors hohe Gemahlin, des Klymenos älteste Tochter.

Jene das Haupt aufhebend der Kuh von der räumigen Erde
Hielten: es schlachtete dann Peisistratos, Führer der Männer.
Schwarz entströmte das Blut und die Seel' entschwand den Gebeinen.
Und sie zerlegten das Rind, so ganz nach dem Opfergebrauche,
Schnitten die Lenden heraus, umwickelten solche mit Fett auch
Zwiefach rings, und legten darauf Fleischtheile der Glieder.
Dieses verbrannt' auf Scheiten der Greis und sprengte darüber
Funkelnden Wein; und daneben die Jünglinge hielten den Fünfzack.
Aber nachdem sie die Lenden verbrannt und das Innre gekostet,
Schnitten sofort sie das Uebrige klein; an die Spieße gebohrt dann
Rösteten sie's, und drehten die spitzigen Spieß' in den Händen.
Doch den Telemachos badet' indeß Polykaste die schöne,
Nestors jüngere Tochter, des herrlichen Neleussohnes.
Als sie darauf nach dem Bad mit geschmeidigem Oel ihn gesalbet,
Auch mit dem prächtigen Mantel ihn wohl umhüllt und dem Leibrock:
Da entstieg er der Wanne, so schön wie Götter gestaltet,
Ging und setzte zu Nestor sich hin, dem Gebieter der Völker.
Als nun Jene gebraten das Fleisch und vom Spieße gezogen,
Schmausten sie sitzend am Mahl: es erhuben sich wackere Männer,
Welche den Wein einschenkten in goldene Doppelpokale.
Aber nachdem die Begierde nach Trank und Speise gestillt war,
Da nahm also das Wort der Gerenische Reisige Nestor:
Auf, ihr Kinder, und schirrt ein Gespann schönmähniger Rosse
Vor Telemachos Wagen, damit er die Reise beende.
Also der Greis; und Jene vernahmen ihn wohl und gehorchten,
Schirreten ohne Verzug schnellfüßige Ross' an den Wagen.
Aber hinein auch legte die Schaffnerin Brod und Getränk ihm,
Zukost auch, dergleichen die göttlichen Fürsten genießen.

Siehe, Telemachos stieg in den prächtigen Sessel des Wagens,
Und auch Nestors Sohn, Peisistratos, Führer der Männer,
Trat in den Wagen hinauf und ergriff mit den Händen die Zügel.
Vorwärts schwang er die Geißel, und rasch entflogen die Rosse
Durch das Gefild und verließen die ragende Feste von Pylos,
Rastlos bis zum Abend das Joch an dem Nacken erschütternd.
Helios Licht entsank: es verdunkelten rings sich die Pfade.
Pherä hatten sie jetzt erreicht und die Burg des Diokles,
Den Orsilochos zeugte, vom Strom Alpheios ein Sprößling.
Und sie ruhten die Nacht allda, und er pflegte sie gastlich.
Als nun Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Schirrten sie an das Gespann, und den prächtigen Wagen besteigend,
Fuhren sie vorn zum Thore hinaus und der tönenden Halle.
Vorwärts schwang er die Geißel, und rasch entflogen die Rosse.
Und sie gelangten hinab ins Waizengefild und der Weg war
Nun vollbracht: so trugen die flüchtigen Rosse von dannen.
Helios Licht entsank: es verdunkelten rings sich die Pfade.

Vierter Gesang.

Inhalt. Menelaos, der die Hochzeit seiner Kinder feiert, empfängt die Fremdlinge gastfreundlich, und äußert innige Liebe und Theilnahme für Odysseus. Telemachos wird erkannt. Die allgemeine Trauer stillt Helene durch ein aufheiterndes Zaubermittel, das sie in den Wein mischt. Erzählungen einiger Heldenthaten des Odysseus vor Troja. Den andern Morgen fragt Telemachos nach dem Vater. Menelaos erzählt von seiner Irrfahrt, und Was ihm der Aegyptische Meergreis Proteus von der Rückkehr der Achäer, und dem Aufenthalte des Odysseus bei der Nymphe Kalypso geweissagt. Er ladet den Telemachos ein, länger zu verweilen und verspricht Gastgeschenke. Die Freier beschließen indeß, den heimkehrenden Telemachos zwischen Ithaka und Samos zu ermorden. Der Herold Medon entdeckt es der Penelope. Die trauernde Königin fleht zur Athene, und wird von der Göttin durch ein Traumbild getröstet.

Jetzo gelangt zur hohlen, umschlündeten Stadt Lakedämon,
Fuhren sie vor am Palaste des rühmlichen Atreussohnes.
Der gab eben das Hochzeitmahl den versammelten Freunden
Drin in dem Haus und vermählte den Sohn und die treffliche Tochter.
Die entsandt' er dem Sohne des Schaarenbezwingers Achilleus.
Denn vor Ilios Mauern gelobt' er zuerst und versprach sie
Jenem zum Weib, und die Götter erfülleten ihre Vermählung.
Die nun ließ er gerade mit Roß und Wagen entsenden
Nach der gepriesenen Feste des Myrmidonenbeherrschers.
Aber Alektors Tochter von Sparta führte der Sohn heim,

Megapenthes, der Held, den erst ihm später im Alter
Eine der Mägde gebar; denn Helena schenkten die Götter
Kein Kind mehr, nachdem sie die liebliche Tochter geboren,
Jene Hermīone, schön wie die goldene Aphrodite.
Also schmausten sie dort im gewölbeten, hohen Palaste,
Alle die Freund' und Nachbarn des rühmlichen Atreussohnes,
Fröhlichen Muths; dazwischen erklang des gefeierten Sängers
Spiel und Gesang, und es traten hervor zwei gaukelnde Springer,
Als er zu spielen begann, und wirbelten sich in der Mitte.
Held Telemachos aber und Nestors glänzender Sprößling
Hielten indeß mit den Rossen am vorderen Thor des Palastes.
Diese gewahrte der Held Eteōneus, welcher hinaustrat,
Eifrig bemüht im Dienste des rühmlichen Atreussohnes.
Schnell mit der Botschaft ging er hinein zum Hirten der Völker,
Stellte zu ihm sich hinan und sprach die geflügelten Worte:
Fremdlinge sind da draußen, o göttlicher Fürst Menelaos,
Zween an Zahl, wie Männer vom Stamm des erhabnen Kronion.
Sprich denn, sollen wir ihnen die hurtigen Roſſ' abspannen,
Oder sie sonst hinweisen zu Jemand, der sie bewirthe?
Da sprach mächtig entrüstet der Held Blondhaar Menelaos:
Warst du doch sonst nicht thöricht, Boëthos Sohn, Eteōneus,
Und nun schwatzest du da ganz unverständig dem Kind gleich!
Sieh, wir selbst ja genossen bei anderen Menschen so viele
Gastfreundschaft, eh heim wir gelangeten — wolle Kronion
Uns nur künftig befrein von Bekümmerniß! Schirre darum gleich
Ab das Gespann und führe die Fremdlinge her zu dem Gastmahl.
Also der Fürst: und dem Saal enteilete Jener und rief noch
Andre geschäftige Diener herbei, ihm selber zu folgen.
Sie nun spanneten hurtig die triefenden Rosse vom Joch ab,
Banden dieselben sodann in dem Stall an die Krippen der Rosse,

Warfen hinein auch Dinkel mit weißlicher Gerste vermenget,
Lehnten den Wagen empor an die schimmernde Mauer und führten
Jene hinein in die göttliche Wohnung. Aber bewundernd
Schauten sie drin im Palaste des Zeusentsprossenen Königs.
Denn wie sonniger Glanz, wie leuchtender Schimmer des Mondes
War's in dem hohen Palaste des rühmlichen Atreussohnes.
Aber nachdem sie schauend sich Herz und Augen erfreuet,
Stiegen sie ein zum Bad in die schönumglätteten Wannen.
Als sie nachher von den Mägden im Bad mit Oele gesalbet
Waren und wohl umhüllt mit dem wolligen Mantel und Leibrock,
Setzten sie sich auf Stühle zum Atreussohn Menelaos.
Aber in goldenem, schönem Gefäß trug eine der Jungfraun
Wasser daher zum Waschen, und goß ins silberne Becken
Ihnen es auf, und stellte zugleich den geglätteten Tisch hin.
Auch die geachtete Schaffnerin kam und reichte die Kost dar,
Viele Gericht' auftragend und gern mittheilend vom Vorrath.
Hierauf kam der Zerleger und trug in erhobenen Schüsseln
Allerlei Fleisch und stellte die goldenen Becher daneben.
Da sprach Beide begrüßend der Held Blondhaar Menelaos:
Nun langt zu von der Kost und erfreuet euch! Aber nachdem ihr
Euch an dem Mahle gelabt, dann fragen wir, Wem ihr entstammet.
Wahrlich in Euch ist nicht das Geschlecht entschwunden der Eltern,
Sondern ihr seyd vom Geschlechte der Zeusentsprossenen Herrscher,
Welche den Machtstab tragen: Geringere zeugeten Euch nicht!
Sprachs und reichte den Rücken des Stiers, den gebratenen, fetten,
Ihnen dahin mit der Hand, der selbst sein Ehrengericht war.
Und nun langten sie zu am bereitvorliegenden Mahle.
Aber nachdem die Begierde nach Trank und Speise gestillt war,
Hub Telemachos an und sprach zum Sohne des Nestor,
Nahe das Haupt hinbeugend, damit nichts hörten die Andern:

Scheue doch, Nestorīde, du mein Herzinniggeliebter,
Wie's da blitzet von Erz ringsum in der hallenden Wohnung,
Blitzet von Gold und Silber, von Elfenbein und Elektron!
Also glänzt wohl innen der Hof des Olympischen Königs.
Welch unermeßlicher Schatz! mich erfüllt mit Staunen der Anblick!
Doch es vernahm deß Rede der Held Blondhaar Menelaos,
Und er begann zu den Fremden und sprach die geflügelten Worte:
Kinder, mit Zeus versuche der Sterblichen Keiner den Wettstreit!
Denn unvergänglich bestehn deß Wohnungen all' und Besitze!
Aber ein Sterblicher möchte mit Mir wetteifern an Reichthum,
Oder auch nicht; denn wahrlich nach viel Irrfahrten und Drangsal
Bracht' ich zu Schiff ihn daher, nachdem acht Jahre vergangen.
Nach Phönīke bin ich geirrt, nach Aegyptos und Kypros,
Hab' Aethiopen gesehn, Sidōnier auch und Erember,
Libyen auch, wo schnell mit Gehörn aufwachsen die Lämmer.
Dreimal werfen die Schaafe daselbst in des Jahres Erfüllung:
Und es gebricht dort weder dem Hausherrn, weder dem Hirten
Irgend an Fleisch einmal und an lieblicher Milch und an Käse,
Sondern sie bieten beständig im Jahr zum Melken die Milch dar.
Während ich nun durchirrte die Land' und großes Vermögen
Dort mir gewann, indessen erschlug mir ein Andrer den Bruder,
Meuchlerisch, ganz in geheim, durch List des verderblichen Weibes,
Daß ich fürwahr nicht fröhlich gebiet' auf diesem Besitzthum.
Doch das habt ihr sicher bereits von den Vätern gehöret,
Wer sie denn sind; ich erlitt ja so Viel und zerstörte das Haus mir,
Das so stattlich gebaut und mit köstlichem Gute gefüllt war.
Möcht' ich dahier im Palast mit dem Drittheil nur des Vermögens
Wohnen, und lebten die Männer gesammt noch, die mir in Troja's
Weitem Gefild hinsanken, von Argos ferne, dem Roßland!
Aber, wie sehr ich sie Alle beklag' und im Herzen betraure —

Oftmals hab' ich daheim ja in unserem Hause gesessen,
Jetzo das Herz mir erleichtert mit Klagruf, jetzo von Neuem
Wieder geruht: bald ist ja gesättiget schauriger Kummer —
Aber, so leid sie mir thun, wehklag' ich um Alle doch so nicht,
Als um Jenen allein, der Schlaf mir und Essen verleidet,
Denk' ich an ihn! Denn Solches ertrug kein Mann von Achaja,
Als Odysseus trug und erduldete! Ja das Geschick hat
Ihm nur Leiden beschieden und Mir unvergeßlichen, schweren
Kummer um Ihn, wie lang er dahin ist! Wissen wir doch nicht,
Ob er am Leben noch ist, ob todt! — Es bejammern gewiß ihn
Schon Laertes der Greis und die sinnige Penelopeia,
Auch Telemachos, den er daheim als Säugling zurückließ.
Sprach's und erregt' ihm Sehnen nach schmerzlichem Gram um den Vater,
Daß ihm die Thrän' an den Wimpern entgleitete, als er vom Vater
Hörte; sogleich mit den Händen den Purpurmantel erhebend
Hüllt' er das Antlitz ein. Menelaos aber erkannt' ihn,
Und er erwog' alsbald in dem Innersten seines Gemüthes,
Ob er allein ihn ließe des theueren Vaters gedenken,
Oder zuvor erst Alles erkundete und ihn erforschte.
Während er Solches erwog in dem Innersten seines Gemüthes,
Da trat Helena her aus duftendem, hohem Gemache,
Artemis gleich an Gestalt, wenn goldene Spindeln sie führet.
Ihr nun stellt' Adraste den künstlichgebildeten Stuhl hin,
Aber Alkippe trug den geschmeidigen, wolligen Teppich;
Phylo brachte das Körbchen, das silberne, das ihr Alkandra
Hatte geschenkt, die Gemahlin des Polybos, welcher zu Thebä
Wohnt' im Aegyptischen Land, wo Schätz' in den Häusern gehäuft sind.
Dieser verehrte dem Atreussohn zwei silberne Wannen,

Zwei dreifüßige Kessel und zehn Talente des Goldes.
Dann gab auch die Gemahlin der Helena schöne Geschenke,
Gab ihr die Spindel von Gold und das länglichgerundete Körbchen,
Schön aus Silber geformt und mit Gold umzogen die Ränder.
Dieß nun stellete Phylo, die Dienerin, neben ihr nieder,
Ganz mit gesponnenem Garne gefüllt, und oben darüber
Lag umwunden die Spindel mit purpurfabiger Wolle.
Helena setzte sich nun auf den Stuhl, zu den Füßen den Schemel;
Und sie begann alsbald den Gemahl um Alles zu fragen:
Wissen wir schon, Menelaos, du Göttlicher, wessen Geschlechtes
Diese sich rühmen zu seyn, die unserem Hause genaht sind?
Täusch' ich mich, oder bemerk' ich es wahr? Mir gebietet das Herz so!
Nie doch, mein' ich, erschien mir ein Mensch so ähnlich gestaltet,
Weder ein Mann noch ein Weib: mich erfüllt mit Staunen der Anblick!
Wie der völlig dem Sohne des edelgesinnten Odysseus
Gleicht, dem Telemachos, den er daheim als Säugling zurückließ,
Damals, als ihr Achäer um mich Schamlose nach Troja's
Weitem Gefild hinzogt, den verwegenen Kampf zu beginnen.
Ihr antwortete wieder der Held Blondhaar Menelaos:
Also bedünkt auch mir es, o Frau, ganz wie du vermuthest.
Denn so waren die Hände von ihm, so waren die Füße,
So sein rollender Blick und das Haupt und die Locken darüber.
Und als eben ich nur an Odysseus denkend erzählte,
Was Der Alles um Mich in Gefahr und jeglicher Mühsal
Duldend bestand: da floß ihm die bittere Thrän' an den Wimpern,
Und in den Purpurmantel verhüllt' er sich eilig das Antlitz.
Aber der Nestorīde Peisistratos sagte dagegen:
Atreus Sohn, Menelaos, du Göttlicher, Völkergebieter,

Ja, deß Sohn ist Jener in Wahrheit, wie du gesagt hast;
Aber er ist so bescheiden und hält es der Sitte zuwider,
Eben gelangt hierher, das Gespräch vorlaut zu erheben,
Stehend vor Dir, der uns wie ein Gott durch Reden erfreuet.
Doch mich sandte zugleich der Gerenische Reisige Nestor,
Ihn hierher zu geleiten; er wünschte dich gern zu besuchen,
Daß du doch Rath ihm zu Worten ertheiletest, oder zu Werken.
Viel ja hat zu erdulden ein Sohn, deß Vater entfernt ist,
Wenn ihm im Hause daheim nicht Andere Hülfe gewähren,
Wie Telemachos jetzt. Denn fern ist Jener und Andre
Finden sich nicht in dem Volk, um abzuwehren das Unheil.
Ihm antwortete wieder der Held Blondhaar Menelaos:
Götter, so ist mein Gast ja der Sohn des geliebtesten Mannes,
Welcher um meinetwillen so viel Kriegskämpfe bestanden!
Käm' er, gedacht' ich ihm Liebes zu thun vor allen Argeiern,
Wenn in den hurtigen Schiffen die Heimkehr über die Meerfluth
Zeus uns Beiden bescherte, der donnernde Gott im Olympos.
Selber in Argos hätt' ich ihm Stadt und Wohnung gegründet,
Hätte von Ithaka her ihn geführt mit dem Gut, mit dem Sohne
Und mit dem sämmtlichen Volk, und der Städt' ihm eine geräumet,
Welche zunächst uns liegen, und Mir als Fürsten gehorchen.
Ja hier hätten wir oft uns zusammengesellt, und es hätt' uns
Nichts mehr wieder getrennt in der seligen Liebe der Freundschaft,
Bis uns endlich der Tod in die finstere Wolke gehüllet.
Doch dieß mochte vielleicht mir die Gottheit selber beneiden,
Welche dem Unglücksel'gen allein versagte die Rückkehr.
Sprach's, und Allen erregt' er des Grams wehmüthige Sehnsucht.
Argos Helena weinte, Kronions Tochter, es weinte
Held Telemachos auch und der Atreussohn Menelaos:

Selbst Peisistratos konnte sich nicht enthalten der Thränen;
Denn des Antilochos dacht' er, des trefflichen Bruders, im Herzen,
Welchen der Eos Sohn, der gepriesene Held, ihm getödtet;
Dessen gedacht' er im Herzen, und sprach die geflügelten Worte:
Atreussohn, dich pries den Verständigsten unter den Menschen
Nestor immer, der Greis, so oft wir deiner gedachten
In dem Palaste daheim und uns des Gespräches erfreuten;
Jetzt auch, so du vermagst, willfahre mir. Sieh' es gefällt mir
Nie solch' Klagegestöhn an dem Spätmahl; wird ja für uns auch
Morgen ein Tag aufdämmern! wiewohl ich es nimmer verarge,
Daß man Einen beweint, der starb und erreichte das Schicksal.
Ist's ja die einzige Ehre der unglückseligen Menschen,
Daß man Thränen vergießt und das Haar vom Haupte sich scheeret.
Mir auch starb ja ein Bruder dahin, und der Schlechtste gewiß nicht
Unter dem Argosvolk! Du wirst ihn kennen, ich selber
Sah und begegnet' ihm nie; doch sagen sie, war vor den Andern
Mein Antilochos stark im Gefecht und im Laufe der Beste.
Ihm antwortete wieder der Held Blondhaar Menelaos:
Lieber, du redest fürwahr, wie nur ein verständiger Mann wohl,
Oder ein Höherbejahrter zu thun und zu reden vermöchte. —
Also bist du vom Vater und sprichst daher so verständig.
Leicht ja erkennt man dessen Geschlecht, dem Zeus der Kronide
Glück bei seiner Geburt zuwog und bei der Vermählung;
Wie er dem Nestor nun fortan und für immer verliehn hat,
Selber daheim im Palast in behaglicher Ruhe zu altern,
Und auch Söhne zu sehn, die klug und im Speere geübt sind.
Laßt uns also für jetzt der erhobenen Klage vergessen,
Und an dem Mahl uns lieber erfreun! Auf, gießet uns Wasser
Ueber die Händ'; auch morgen von Früh an haben wir Zeit ja,
Ich und Odysseus Sohn, das Gespräch mit einander zu führen.

Sprach's; und mit Wasser begoß Asphalion ihnen die Hände,
Eifrig bemüht im Dienste des rühmlichen Atreussohnes,
Und nun langten sie zu am bereitvorliegenden Mahle.
Helena aber ersann sich, Kronions Tochter, ein Andres.
Denn sie vermischte dem Wein, wovon sie tranken, ein Mittel,
Gram zu verscheuchen und Groll und jeglicher Leiden Gedächtniß.
Kostete Einer davon, nachdem es im Kruge gemischt war,
Nimmer entrollt' ihm die Thräne denselbigen Tag von den Wangen,
Nimmer und wenn ihm der Vater dahinstürb' oder die Mutter,
Nimmer und wenn sein Bruder vor ihm und der theuere Sohn auch
Würde vom Erz durchbohrt, und er selbst mit den Augen es sähe.
Solcherlei Mittel besaß, so treffliche, künstlich bereitet,
Helena: diese verehrt' ihr einmal Polydamna, die Gattin
Thon's im Aegyptischen Land, allwo das ernährende Erdreich
Mancherlei Kräuter erzeugt, viel treffliche, viele zum Unheil.
Arzt ist Jeglicher dort, an Erfahrung weit vor den andern
Menschen voraus; denn wahrlich sie sind vom Geschlecht des Päëon.
Aber nachdem sie gemischt und zum Weineinschenken ermuntert,
Jetzo begann sie von Neuem das Wort und hub das Gespräch an:
Atreussohn, Menelaos, du Zeusentsprossner, und ihr auch,
Söhn' untadliger Männer: es gibt Zeus wechselnd ein Andres,
Gutes sowohl als Böses, der Gott: denn Alles vermag er.
Nun so genießt auch jetzt im Palast dasitzend das Spätmahl,
Und seyd froh des Gesprächs; denn Schickliches will ich erzählen.
Alles indeß nicht werd' ich verkündigen oder erwähnen,
Alle die Kämpf' und Thaten des unerschrocknen Odysseus;
Dieß nur, was er gethan, der gewaltige Mann, und gewagt hat,
Fern im Troischen Land, wo viel ihr Achäer geduldet.
Dort, nachdem er sich selber mit schmählichen Hieben gegeißelt,
Und mit schlechtem Gewand wie ein Knecht umhüllet die Schultern,

Schlich er hinein in die Räume der Stadt zu den feindlichen Männern,
Ganz zum anderen Manne verstellt, in der Hülle des Bettlers,
Wie er fürwahr doch nicht an Achaja's Schiffen erschienen.
Dem gleich schlich er hinein sich nach Ilios. Alle die Andern
Merkten es nicht; ich einzig erkannt' ihn trotz der Verstellung.
Und ich befragt' ihn viel: er entging mir aber mit Schlauheit.
Aber nachdem ich das Bad ihm besorgt und mit Oel ihn gesalbet,
Auch mit Gewand umhüllt und den mächtigen Eid ihm geschworen,
Eher Odysseus nicht in dem Troischen Volk zu verrathen,
Bis er zurück zu den Zelten und hurtigen Schiffen gekehret:
Jetzo vertraut er mir endlich der Danaer ganzes Geheimniß.
Als er darauf viel Troer mit spitzigem Erze getödtet,
Kam er zum Argosvolk und verkündete reichliche Botschaft.
Alle die Fraun wehklagten in Ilios; aber ich selbst war
Innig erfreut; schon immer ja war mein Herz nach der Heimat
Wieder gewandt; ich beweinte das Unheil, das Aphrodite
Schuf, seitdem sie dahin mich geführt von dem Lande der Väter,
Und von der Tochter getrennt, von dem Ehegemach und dem Gatten,
Dem es an Keinem gebricht, an Verstand nicht oder an Schönheit.

Ihr antwortete wieder der Held Blondhaar Menelaos:
Wahrlich du hast, o Frau, nach Gebühr dieß Alles geredet.
Schon viel muthiger Helden Entschluß und kluge Berathung
Hab' ich erkannt, und weit in die Welt hin bin ich gekommen:
Einen jedoch, wie den, hat nie mein Auge gesehen,
Wie es Odysseus war mit dem starkausdauernden Herzen!
Wie auch dieß er gethan, der gewaltige Mann, und gewagt hat,
Als im gezimmerten Roß wir Tapfersten Alle von Argos
Saßen, um Tod und Verderben dem Troischen Volk zu bereiten.
Du kamst auch dorthin: so mocht' es gewiß dir ein Dämon

Rathen, indem er die Troer mit Ruhm zu begaben gedachte.
Und noch folgte der edle Deïphobos, dich zu begleiten.
Dreimal gingst du herum an dem hohlen Versteck, es betastend
Nanntest und riefst beim Namen Achaja's edelste Herrscher,
Völlig den Ton nachahmend der Gattinnen aller Argeier.
Aber ich selbst und der Tydeussohn und der edle Odysseus
Saßen in mitten der Schaar und höreten, wie du so riefest.
Auf nun fuhren wir Beide zugleich und wollten im Eifer
Aus dem Versteck entspringen, wo nicht, doch innen erwiedern.
Aber Odysseus hielt uns zurück, wie sehr wir verlangten.
Alle sofort nun schwiegen die anderen Männer Achajas;
Nur Antĭklos wollte dir noch dein Rufen erwiedern;
Aber Odysseus hielt ihm mit seinen gewaltigen Händen
Immer den Mund fest zu, und errettete alle Achäer;
Denn der hielt, bis endlich hinweg dich geführt Athenäa.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Atreussohn, Menelaos, du Göttlicher, Völkergebieter,
Trauriger nur! Dieß Alles entriß ihn ja nicht dem Verderben,
Nein, und hätt' er im Busen ein Herz von Eisen getragen!
Aber wohlan nun laßt uns zu Bett gehn, daß wir einmal auch
Sanft aufs Lager gestreckt des erquickenden Schlafes genießen.
Sprach's; und Helena rief, die Argeiische Fürstin, den Weibern,
Gleich die Gestelle zu rüsten im Voraus, unten die schönen
Purpurdecken zu legen und Teppiche drüber zu breiten,
Wollige Mäntel sodann zur Bedeckung oben zu legen.
Aus dem Gemach nun gingen mit leuchtender Fackel die Weiber,
Machten die Betten zurecht, und der Herold führte die Gäste.
Also ruheten dort in der vorderen Halle der Wohnung
Held Telemachos selbst mit dem glänzenden Sohne des Nestor.

Doch Menelaos schlief in dem innersten Raum des Palastes;
Helena ruhte bei ihm die gewandumwallete Fürstin.
Als nun Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Hub sich empor vom Lager der Rufer im Streit Menelaos,
Legte sich an die Gewand' und warf sein Schwert um die Schulter,
Band auch stattliche Sohlen sich fest an die glänzenden Füße:
Also trat er hervor wie ein Gott aus seinem Gemache.
Gleich zu Telemachos setzt' er sich hin und redete also:
Welches Geschäft doch, o Held Telemachos, führte daher dich,
Ueber den Rücken des Meers zur göttlichen Stadt Lakedämon?
Eigenes, oder des Volks? Verkünde mir dieß nach der Wahrheit.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Atreussohn, Menelaos, du Göttlicher, Völkergebieter,
Sieh, ich kam, um Kunde dahier vom Vater zu hören.
Mir wird Alles verzehrt, und die herrlichen Aecker verderben!
Männer ja füllen das Haus, feindselige, die mir beständig
Heerden der Schaaf' abschlachten und schwerhinwandelndes Hornvieh,
Freier der Mutter gesammt, voll übergewaltigen Trotzes.
Darum nah' ich mit Flehn zu den Knien dir, ob du doch wolltest
Mir sein trauriges Ende verkündigen, wenn du es etwa
Selbst mit den Augen gesehn, wo nicht von der Wanderer einem
Kunde gehört: ihn gebar ja so ganz zum Jammer die Mutter!
Aber verhülle mir nichts aus Schonung oder Erbarmen,
Sondern erzähl' es getreu, so wie dein Aug' es gesehn hat.
Laß dich erflehn! Wenn je mein trefflicher Vater Odysseus,
Was er versprach, ob Wort, ob That, dir redlich erfüllt hat
Dort im Troischen Land, wo viel ihr Achäer geduldet:
Dessen gedenke mir jetzt und verkündige lautere Wahrheit.
Da sprach mächtig entrüstet der Held Blondhaar Menelaos:

Götter! fürwahr im Lager des muthiggesinneten Mannes
Wollten sie gern so ruhn, unkriegerisch selber und kraftlos!
Doch wie, wann im Gebüsch des gewaltigen Löwen die Hirschkuh
Nieder die Jungen gelegt, noch saugende, ebengeborne,
Und dann tief im Gebirg umher und in grasigen Thälern
Weide sich sucht; Er aber darauf in das Lager zurückkehrt,
Und dort beiden zugleich ihr schmähliches Ende bereitet:
So wird schmähliches End' Odysseus Jenen bereiten!
Wenn doch, Vater Kronion, Apollon und Athenäa,
Solcher Gestalt, wie einst in der stattlichgebaueten Lesbos,
Als er mit Philomeleides zum Ringkampf muthig hervortrat,
Und ihn mit Macht hinwarf, daß rings die Achäer sich freuten:
Wenn doch solcher Gestalt sich Odysseus zeigte den Freiern:
Bald wär' Allen das Leben gekürzt und verbittert die Hochzeit!
Jenes, warum du mich fragst so flehentlich, will ich gewiß nicht
Irgend wohin ausweichend verkündigen, oder mit Täuschung;
Sondern so viel mir selber vertraut der untrügliche Meergreis:
Davon will ich dir nichts verheimlichen, oder bemänteln.
Fern am Aegyptos hielten, wie sehr ich nach Hause verlangte,
Mich die Unsterblichen noch: versäumt ja hatt' ich die Opfer;
Aber die Götter verlangen Beachtung ihrer Gebote.
Nämlich ein Eiland liegt in dem vielaufwogenden Meere,
Vor des Aegyptos Strom, und Pharos wird es genennet,
So weit etwa davor, als Tags ein geräumiges Seeschiff
Steuert, sobald es von hinten ein scharfanwehender Wind treibt.
Dort nun schirmet ein Hafen, worin man dunkeles Wasser
Schöpft, und in See dann geht mit den gleichhinschwebenden Schiffen.
Allda hielten die Götter mich bis zum zwanzigsten Tage;
Denn kein Wind erhub sich vom Land her, welcher die Schiffe

Ueber den Rücken des Meers, den unendlichen, sicher geleitet.
Ganz nun wäre die Kost und der Muth den Gefährten geschwunden,
Hätte mich nicht mitleidig der Göttinnen eine gerettet,
Proteus Tochter, des starken, im Meer obwaltenden Greises,
Sie, Eidothea, der ich das Herz in dem Innersten rührte,
Da sie allein mich traf: ich wandelte fern den Gefährten.
Denn die schweiften beständig am Strand mit gebogenen Angeln,
Um sich Fische zu fangen, gequält vom hungrigen Magen.
Nahe zu mir hintretend begann sie also zu reden:
Bist du so sehr einfältig, o Fremdling, oder bedachtlos,
Oder mit Fleiß fahrlässig und freuest dich, Leid zu erdulden,
Daß du so lang an der Insel verweilst und keine Befreiung
Dir zu ersinnen vermagst, und der Muth den Gefährten entschwindet?
Also sagte die Göttin, und ich entgegnete wieder:
Nun, ich verkündige Dir, Unsterbliche, welche du seyn magst,
Daß ich mit Fleiß nicht etwa verweilete; nein an den Göttern
Hab' ich gewiß mich versündigt, den ewigen Himmelsbewohnern.
Aber verkünde du Mir — Unsterbliche wissen ja Alles —
Wer von den Göttern zurück mich hält und die Fahrt mir verhindert,
Und wie heim ich gelang' auf des Meers fischreichen Gewässern.
Also sprach ich: darauf entgegnete schnell mir die Göttin:
Nun das will ich dir, Fremdling, verkündigen ganz nach der Wahrheit.
Hierher wandelt gewöhnlich ein Greis, untrüglich und ewig,
Proteus, wohnend im Meer, am Aegyptos, welcher des Meergrunds
Tiefen gesammt durchschaut und Poseidons Willen gehorchet:
Sieh' der ist mein Vater, so sagen sie, der mich gezeugt hat.
Wüßtest Du diesen vielleicht durch heimliche List zu ergreifen,
Ja der sagte gewiß dir die Fahrt und die Maße des Weges,

Und wie heim du gelangst auf des Meers fischreichen Gewässern:
Würde dir wohl auch sagen, o Göttlicher, so du begehrest,
Was nur Böses und Gutes daheim im Palast dir geschehn sey.
Seit du hinweg so weite, gefährliche Bahnen geschifft bist.
Also sagte die Göttin, und ich entgegnete wieder:
Künde du selbst nunmehr, wie fang' ich den göttlichen Meergreis,
Daß er mir nicht entschlüpfe, zuvor mich sehend und merkend.
Schwer wird wahrlich ein Gott von dem sterblichen Manne bewältigt.
Also sprach ich: darauf entgegnete schnell mir die Göttin:
Nun das will ich dir, Fremdling, verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
Wann zur Mitte des Himmels die Sonn' ist eben gestiegen,
Dann kommt unter den Fluten hervor der untrügliche Meergreis,
Während der Zephiros weht, umhüllt von der dunkelen Wallung.
Kaum entstiegen, so legt er zum Schlaf sich in hohles Geklüft hin;
Viel schwimmfüßige Robben der lieblichen Halosydne
Ruhn ihm geschaart zur Seite, den graulichen Wogen entstiegen;
Welche den herben Geruch von der Salzflut Tiefen verdünsten.
Dorthin will ich dich führen, sobald aufschimmert das Frühroth,
Und in die Reihn hinlegen; du wähle dir aber mit Vorsicht
Drei von den besten Gefährten der wohlumruderten Schiffe.
Jetzo vernimm auch all' die verderblichen Künste des Greises.
Erst durchgeht er die Robben umher, um diese zu zählen;
Drauf, nachdem er sie alle zu fünf sich gezählt und betrachtet,
Legt er sich mitten hinein, wie der Hirt in die Heerde der Schaafe.
Aber sobald ihr seht, daß Jener sich niedergelegt hat,
Ohne Verzug dann brauchet Gewalt und rüstige Stärke;
Haltet ihn fest, wie mächtig er ringt und zu fliehen sich abmüht:
Denn er versuchts und verwandelt in Alles sich, was auf Erden

Nur sich bewegt, wird Wasser sogar und loderndes Feuer.
Doch unerschütterlich haltet ihn stets und bedrängt um so mehr ihn.
Aber sobald nun selbst dich der Greis anredet mit Worten,
So von Gestalt, wie Jenen im Schlaf ihr liegen gesehen:
Dann enthalte dich auch der Gewalt und löse den Meergreis,
Held, und erforsche von ihm, Wer so dich bedrängt von den Göttern,
Und wie heim du gelangst auf des Meers fischreichen Gewässern.
Also sprach sie und fuhr in die schäumenden Wogen hinunter.
Selbst nun kehrt' ich zurück nach dem Strand, wo unsere Schiffe
Standen, und viel durchwogte den Busen mir, während ich fortging.
Aber nachdem ich hinab zu dem Schiff und Meere gekommen,
Machten das Mahl wir zurecht, und es stieg die ambrosische Nacht auf.
Und wir ruheten dann an dem flutumbrausten Gestade.
Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Ging ich entlang dem Gestade des weithinwogenden Meeres,
Flehete viel im Gebet zu den Ewigen, und der Gefährten
Nahm ich mir drei, vor Allen bewährt zum kühnsten Beginnen.
Jene getaucht indeß in des Meers unermeßlichen Busen
Kam und brachte herauf vier Seehundsfell' aus der Salzfluth,
Alle noch frisch entstreift, und bereitete Trug für den Vater.
Denn uns höhlte sie Lager umher in dem Sande des Ufers,
Saß und wartete dann; und sobald wir Jener genahet,
Legte sie uns in die Reihn, und hüllete Jedem ein Fell um.
Aber die Lauer bekam uns fürchterlich! Ganz zum Ersticken
Quälte der widrige Dunst von den wassergenähreten Robben.
Wer auch wäre doch gern bei den Meerunthieren gelagert?
Aber sie rettete selbst und ersann uns kräftige Stärkung.
Denn Ambrosia legte sie Jeglichem unter die Nase,
Welche mit süßem Gedüfte des Seethiers Dünste vertilgte.

Wir nun harrten den Morgen hindurch mit muthigem Herzen.
Bald enttauchten der Flut die geschaareten Robben und legten
Alle sich reihnweis nieder am flutumbrausten Gestade.
Mittags tauchte der Greis auch auf: die gemästeten Robben
Fand er daselbst, durchging sie gesammt und zählte die Zahl sich.
Uns auch zählt er zuerst mit den scheußlichen, ahnete gar nicht
Irgend etwas von Betrug, und legte sich selber darunter.
Alsbald sprangen wir hin mit Geschrei und schlangen die Arme
Fest um den Greis; doch dieser vergaß der betrüglichen Kunst nicht:
Sondern zuerst nun ward er ein Leu mit entsetzlichem Barte,
Drache darauf, auch Pardel sodann und gewaltiger Eber:
Ward auch fließendes Wasser und Baum mit erhabenen Wipfeln.
Doch wir hielten ihn stets unerschütterlich, muthigen Herzens.
Aber nachdem sich der Greis in den zaubrischen Künsten ermüdet,
Jetzt denn ließ er vernehmen das Wort und befragte mich also:
Wer der Unsterblichen gab doch, o Atreussohn, dir den Anschlag,
Daß du mit heimlicher List mich bewältigtest? Wessen bedarfst du?
Also der Greis; Ich aber erwiederte Jenem dagegen:
Weißt du ja selber, o Greis — was fragst du mich erst, dich verstellend? —
Wie ich so lang an der Insel verweil' und keine Befreiung
Mir zu ersinnen vermag und der Muth in der Brust mir entschwindet.
Aber verkünde du mir — Unsterbliche wissen ja Alles —
Wer von den Göttern zurück mich hält und die Fahrt mir verhindert,
Und wie heim ich gelang' auf des Meers fischreichen Gewässern.
Also sprach ich und Jener erwiederte schnell mir dagegen:
Aber du warst ja schuldig, dem Zeus und den übrigen Göttern
Festhekatomben zu weihn bei der Abfahrt, daß du geschwinder
In dein heimisches Land auf dunkelem Meere gelangtest.
Denn nicht ist dir beschieden, die Deinigen wiederzusehen

Und dein stattliches Haus und das Heimatland zu erreichen,
Bis du zurück an Aegyptos, des himmelentsprungenen Stromes,
Ufer gekehrt und daselbst durch heilige Festhekatomben
Sämmtliche Götter gesühnt, die hoch umwohnen den Himmel.
Eher verleihn dir die Götter die Fahrt nicht, die du begehrest.
Also der Greis; da brach mir das Herz in der Brust vor Betrübniß,
Weil er mir wieder befahl, auf dunkelen Meeresgewässern
Nach dem Aegyptos zu steuern, so weit den gefährlichen Seeweg.
Dennoch sprach ich zu ihm hierauf und erwiederte also:
Gut, dieß will ich, o Greis, vollziehn, ganz wie du gebietest.
Doch nun sage mir auch und verkündige lautere Wahrheit:
Kehreten alle zu Schiff unbeschädigt heim die Achäer,
Die wir, Nestor und Ich, aus Ilios ziehend verließen,
Oder erlag noch Mancher dem bitteren Tod in dem Schiffe,
Oder im Arm der Verwandten nach schwervollendetem Kriegszug?
Also sprach ich, und Jener erwiederte schnell mir dagegen:
Warum fragst du mich dieß, Menelaos? Nimmer ja darfst du's
Wissen und ganz mich erforschen im Innersten: oder du wirst nicht
Lang dich der Thränen enthalten, sobald du Alles erfahren.
Siehe, davon sind Viele vertilgt und Viele noch übrig;
Zween allein von den Führern der erzumschirmten Achäer
Raffte die Heimfahrt weg — im Gefecht da warst du ja selber —
Und noch lebt wo Einer, gehemmt in den Räumen der Meerfluth.
Ajas sank in die Wogen zusammt den beruderten Schiffen.
An die Gyräen hinan, die gewaltigen Felsen, verschlug ihn
Zwar Poseidon zuerst, und entriß ihn noch den Gewässern.
Und er entkam dem Verderben, wie sehr er Athenen verhaßt war,
Hätte der Freveler nicht so geprahlt und schwer sich versündigt:
„Trotz den Unsterblichen würd' er des Meerschlunds Tiefen entrinnen!“

Aber Poseidon hört' ihn das frevele Wort ausrufen;
Und er ergriff alsbald mit den mächtigen Händen den Dreizack,
Schlug den Gyräischen Fels und zerspaltete den in der Mitte.
Ein Stück haftete noch: in die Fluth entstürzte das andre,
Das, wo Ajas saß und zuvor so schwer sich versündigt.
Und ihn riß es hinab in die endlosschäumende Wallung.
Also versank dort Ajas, nachdem er getrunken die Salzfluth.
Doch dein Bruder entkam und erlag zwar nicht dem Verderben
Auf den geräumigen Schiffen, geschirmt von der Herrscherin Hera:
Aber indem er gerade Maleia's spitzigem Berghaupt
Dachte zu nahn: da faßt' ihn der reißende Sturm und verschlug ihn
Unter Gestöhn weithin in des Meers fischreiche Gewässer,
Bis an das äußerste Land, wo sonst Thyestes gewohnet;
Doch jetzt wohnte daselbst des Thyestes Sohn, Aegisthos.
Als auch endlich von dort sich eröffnete glückliche Heimkehr,
Und die Unsterblichen wandten den Wind, und nach Haus sie gelangten:
Da stieg freudig hinaus ans heimische Ufer der König,
Küßt' und umfing sein Vatergefild, und er weinete Thränen
Viel und heiß vor Freude, die Heimat wieder zu sehen.
Doch von der Wart' ersah ihn der Spähende, welchen Aegisthos
Dorthin tückisch gestellt und reichlichen Lohn ihm verheißen,
Zween Talent an Gold; und ein Jahr schon hatt' er gespähet,
Daß er geheim nicht käm' und des stürmenden Muthes gedächte.
Schnell mit der Botschaft ging er ins Haus zum Hirten der Völker.
Und Aegisthos ersann sich sogleich die verderbliche TrugList.
Zwanzig der tapfersten Männer erlas er im Volk und verbarg sie
Wohl im Versteck, dann lies er ein Mahl wo anders bereiten.
Selbst nun ging er entgegen dem Hirten des Volks, Agamemnon,
Lud ihn mit Roß und Wagen und sann auf schändlichen Frevel.

Ihn, der nichts argwöhnte, begleitet' er heim und erschlug ihn
Während des Mahls, wie Einer den Stier an der Krippe dahinstreckt.
Keiner entkam von der Schaar Agamemnons, die ihm gefolgt war,
Auch von Aegisthos Keiner: sie bluteten All' im Palaste.
Also der Greis: da brach mir das Herz in der Brust vor Betrübniß.
Aber ich saß laut weinend am Strand; nicht wünschte das Herz mir
Länger im Leben zu seyn und Helios Strahl zu erblicken.
Als ich genug nun hatte geweint und umher mich gewälzet,
Jetzo begann aufs Neue zu mir der untrügliche Meergreis:
Atreussohn, nicht weine so unaufhörlich und rastlos;
Denn wir gewinnen damit nicht Besserung! Lieber versuch' es
Rasch nun, wie du zurück nach dem Heimatlande gelangest.
Denn so triffst du vielleicht noch den Lebenden, oder Orestes
Tödtete schon ihn zuvor, und du kämst dann wohl zur Bestattung.
Also der Greis: da wurde das Herz und die männliche Kraft mir
Wieder gestärkt in der Brust, wie sehr ich von Kummer gedrückt war.
Und ich entgegnete drauf und begann die geflügelten Worte:
Dieser Geschick nun weiß ich; doch sage mir auch von dem Dritten,
Der wo lebend annoch in der Meerflut Räumen gehemmt wird,
Wenn nicht todt: gern möcht' ich, betrübt es mich auch, es vernehmen.
Also sprach ich, und Jener erwiederte schnell mir dagegen:
Nun, des Laertes Sohn, der Ithaka's Felsen bewohnet.
Reichliche Thränen vergoß er, so oft ich ihn sah, in dem Eiland,
Dort im Palast bei der Nymphe Kalypso, welche mit Zwang ihn
Hält, und er kann nicht wieder zum heimischen Ufer gelangen.
Denn es gebricht ihm ganz an beruderten Schiffen und Männern,
Ueber den Rücken des Meers, den unendlichen, ihn zu geleiten.
Doch nicht Dir, Menelaos, o Göttlicher, ist es Bestimmung,

Tod und Verhängniß daheim in dem Roßland Argos zu dulden:
Nein, nach Elysions Flur, an die äußersten Grenzen der Erde
Führen die Götter dich einst, allwo Blondhaar Rhadamanthys
Wohnt, wo leicht und behaglich der Sterblichen Leben dahinfließt.
Dort ist Schnee niemals, nie strömender Regen noch Sturmwind;
Sondern es wehn alltäglich des West's hellsäuselnde Hauche,
Die Okeanos sendet, die Sterblichen sanft umkühlend —
Weil du ja Helena hast und der Eidam bist des Kronion.
Also sprach er und fuhr in die schäumenden Wogen hinunter.
Aber ich ging nach den Schiffen zurück mit den edlen Gefährten,
Und gar viel durchwogte den Busen mir, während ich fortging.
Aber nachdem wir hinab zu dem Schiff und Meere gekommen,
Machten das Mahl wir zurecht, und es stieg die ambrosische Nacht auf.
Und wir ruheten dann an dem flutumbrausten Gestade.
Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Zogen zuerst wir die Schiffe hinab in die heilige Meerflut,
Richteten Mast' und Segel empor in den schwebenden Schiffen,
Und dann stiegen sie ein, und setzten sich hin an die Ruder:
Alle gereiht nun schlugen das grauliche Meer mit den Rudern.
Nach dem Aegyptos wieder, dem himmelentsprungenen Strome,
Schifft' ich, und opferte dort untadlige Sühnhekatomben.
Aber nachdem ich den Zorn der unsterblichen Götter gesühnet,
Häuft' ich dem Bruder ein Mal zum unauslöschlichen Ruhme.
Dieß vollbracht' ich und kehrte zurück, und die Götter verliehn mir
Günstigen Wind, und führten mich schnell zum Lande der Väter.
Aber wohlan, nun bleibe bei uns noch hier im Palaste,
Bis elf Tage zuvor, vielleicht auch zwölfe vergangen.
Wohl entsend' ich dich dann und verehre dir herrliche Gaben:
Einen geglätteten Wagen zusammt drei Rossen verehr' ich

Dir, und ein schönes Gefäß, auf daß du den ewigen Göttern
Trank aussprengest und mein alljegliche Tage gedenkest.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Halte doch, Atreussohn, mich dahier nicht längere Zeit auf.
Wahrlich ein Jahr lang könnt' ich bei dir dasitzend verweilen,
Und es verlangte gewiß mich nach Haus nie, noch zu den Eltern.
Denn auf deine Gespräch und Erzählungen horchend, erfreut sich
Hoch mir das Herz; doch harren mit Unmuth meine Gefährten
Schon in der heiligen Pylos, indeß du mich länger zurückhältst.
Jenes Geschenk nun, was du versprichst, sey irgend ein Kleinod;
Doch nicht Rosse bedarf ich für Ithaka, sondern sie laß ich
Dir zum Schmucke dahier; du bewohnst ja ebene Fluren,
Wo dir Lotos ergrünt in der üppigsten Füll' und Kypeiron,
Weizen und Spelt und dazu breitwachsende, weißliche Gerste.
Aber in Ithaka fehlt's an geräumigen Flächen und Wiesen;
Die nährt Ziegen, wiewohl ich sie weit vorziehe dem Roßland.
Nicht ist Rossen bequem, noch grasreich eine der Inseln,
Welche das Meer umgrenzt, doch Ithaka minder denn Alle.
Sprach's, und der Rufer im Streit Menelaos lächelte freundlich,
Streichelt' ihn sanft mit der Hand, und erwiederte, also beginnend:
Edlem Geblüt entstammst du, Geliebtester, wie du geredet.
Also vertausch ich gern die Geschenke dir; denn ich vermag es.
Sieh von dem sämmtlichen Gut, das hier im Palast mir bewahrt liegt,
Sey dir das schönste verehrt und das köstlichste aller Geschenke.
Lieber, ein Mischkrug sey dir verehrt von gediegener Arbeit,
Ganz aus Silber geformt und mit Gold umzogen die Ränder,
Von des Hephästos Kunst; Held Phädimos, König von Sidon,
Hat ihn einst mir geschenkt und im Haus mich gastlich empfangn,
Als ich von dort heimkehrte: doch Dir nun soll er geschenkt seyn.

Also sprachen sie denn dort Solcherlei untereinander.
Nunmehr kamen die Gäste zum Haus des erhabenen Königs,
Brachten erquickenden Wein und führeten Ziegen und Schaafe:
Brod auch sendeten ihnen die schönumschleierten Weiber.
Also waren sie dort im Palast mit dem Mahle beschäftigt.
Aber die Freier indeß vor Odysseus Saale versammelt,
Freuten sich, Diskusscheiben und Jägergeschosse zu schleudern,
Auf dem gepflasterten Raum, wo sonst sie sich pflegten zu tummeln.
Nur Antinoos saß und Eurymachos, göttlich gestaltet,
Beide die Mächtigsten weit und die Tapfersten unter den Freiern.
Aber des Phronios Sohn, Noëmon nahete diesen,
Redete dann im Gespräch den Antinoos an und befragt' ihn:
Wissen wir schon es gewiß, Antinoos, oder noch gar nicht,
Wann Telemachos wohl von der sandigen Pylos zurückkehrt?
Mein Schiff hat er ja mit sich geführt, nun brauch ich es selber,
Daß ich nach Elis Gefild hinsegele; denn ich besitze
Dort zwölf säugende Stuten mit arbeitduldenden Mäulern,
Wilden, und davon möcht' ich mir eins abholen und zähmen.
Sprachs, und sie waren erstaunt; nie dachten sie, daß er nach Neleus
Herrlicher Stadt, nach Pylos gereist sey, sondern im Feld wo,
Meinten sie, weil' er dahier, beim Hirten der Schaaf' und der Schweine.
Aber Eupeithes Sohn, Antinoos, gab ihm die Antwort:
Sage genau mir an, wann ging er doch, welche Begleiter
Folgten ihm? Sind es Erkorne von Ithaka, oder ihm eigne
Diener und Lohnarbeiter? Gewiß auch Solches vermöcht' er.
Dieß auch wolle getreu mir verkündigen, daß ich es wisse:
Hat er mit Zwang und Gewalt dein dunkeles Schiff dir genommen,
Oder verliehst du es willig, nachdem er darum dich begrüßet.

Aber des Phronios Sohn, Noëmon, sagte dagegen:
Willig verlieh ich es selbst; was thät auch irgend ein Andrer,
Wenn ihn ein Mann, wie Jener, bedrängt, mit bekümmertem Herzen
Darum bät'? Hart wär' es fürwahr, ihm die Gunst zu verweigern.
Jünglinge, welche nach uns im Gebiet zu den Ersten gehören,
Sind ihm gefolgt; auch sah ich, es stieg als Führer ins Schiff mit
Mentor oder ein Gott, der ganz von derselben Gestalt war.
Dieß nur wundert mich sehr: hier sah ich den göttlichen Mentor
Gestern am frühesten Morgen, und damals schifft' er nach Pylos.
Also sprach Noëmon und ging zum Hause des Vaters.
Doch den Beiden ergrimmte das männliche Herz vor Erstaunen.
Bald nun saßen die Freier gesammt, und ließen das Kampfspiel.
Aber Eupeithes Sohn, Antinoos, sprach zur Versammlung
Voller Verdruß; vor Ingrimm schwoll das umdüsterte Herz ihm
Mächtig empor, und die Augen erglüheten flammendem Blitz gleich:
Wahrlich, Telemachos hat ein gewaltiges Werk vollführet,
Diese verwegene Fahrt! Nie dachten wir, daß sie gelinge.
Uns so Vielen zum Trotz, noch ein Knab' entkommt er uns also,
Rüstet ein Schiff und erwählt sich die Tapfersten unter dem Volke!
Dieser beginnt auch ferner noch Unheil! Aber Kronion
Möge die Kraft ihm tilgen, bevor er Verderben uns aussät!
Gebt mir ein hurtiges Schiff und zugleich auch zwanzig Gefährten,
Daß ich dem Kommenden selbst auflauere und ihn erwarte
Mitten im Sund, der Ithaka trennt und die felsige Samos.
Schlimm wohl soll ihm bekommen die Seefahrt wegen des Vaters!
Sprach es, und Beifall riefen sie ringsumher und Ermuntrung.
Und sie erhuben sich dann, nach Odysseus Hause zu gehen.

Aber Penelope blieb nicht lang unkundig des Anschlags,
Welchen die Freier geheim in dem innersten Herzen beschlossen.
Denn es verrieth ihn Medon, der Herold, welcher den Rathschluß
Außer dem Hofe gehört, als drin ihn Jene besprachen.
Schnell mit der Botschaft ging er hinein zur Penelopeia;
Als er die Schwelle betrat, da fragt ihn Penelopeia:
Herold, weßhalb sandten dich her die erhabenen Freier?
Bringst du Befehl an die Mägde des göttlichen Helden Odysseus,
Hier vom Geschäfte zu ruhn, und das Mahl für Jene zu rüsten?
Daß die Bewerber doch nie, nein niemals mehr sich versammelnd,
Heute dahier zum letzten und äußersten Male noch schmausten!
Die ihr geschaart tagtäglich so viel des Besitzes hinabschlingt,
Meines Telemachos Gut, des Verständigen! Habt ihr denn niemals
Noch vordem als Kinder von eueren Vätern gehöret,
Wie doch Odysseus immer bei eueren Eltern gewaltet?
Wie er im Volk Niemanden beleidiget weder mit Worten,
Weder mit That? da sonst ja der Brauch ist göttlicher Herrscher,
Einige wohl zu verfolgen der Sterblichen, Andre zu lieben.
Jener jedoch hat nimmer an Jemand Frevel geübet!
Nein, nur euer Gemüth und ganz unwürdiges Treiben
Thuet sich kund, und es bleibt kein Dank für empfangene Wohlthat!
Ihr antwortete Medon darauf, der verständige Herold:
Wär', o Königin, dieses das Aeußerste nur von den Uebeln!
Aber ein größeres noch und ein weit graunvolleres Unheil
Haben die Freier im Sinn, was Zeus Kronion verhüte!
Deinen Telemachos trachten mit spitzigem Stahl sie zu morden
Wenn er nach Haus heimkehrt; denn er ging zu erkunden den Vater
Hin zur heiligen Pylos und göttlichen Stadt Lakedämon.
Medon sprach's; ihr aber erzitterten Herz und Kniee.

Lange der Sprach' unfähig verstummte sie; beide die Augen
Waren mit Thränen erfüllt und die hallende Stimme versagt' ihr.
Spät erst wieder begann sie das Wort und entgegnete Jenem:
Medon, warum doch reist mir der Sohn fort? Zwang ihn ja gar nichts,
Daß er die Schiffe bestieg, die geflügelten, welche den Männern
Rosse der Meerfluth werden und weit durchziehn die Gewässer.
Etwa, damit sein Name sogar bei den Menschen vertilgt sey?
Ihr antwortete Medon darauf, der verständige Herold:
Ich weiß nicht, ob ein Gott ihn ermunterte, oder das eigne
Herz antrieb, gen Pylos zu gehn, nach dem Vater zu forschen,
Ob er zurück ihm kehrt, ob anderes Loos ihn getroffen.
Also sprach er zu ihr und verließ den Palast des Odysseus.
Nagender Gram umhüllte die Königin, und sie vermochte
Nicht im Sessel zu ruhn, so viel auch waren im Zimmer;
Sondern sie sank zur Schwelle des reichverzierten Gemaches,
Klagend erbarmungswürdig; es jammerten ringsum die Weiber,
Alle, so viel' im Palast nur dieneten, junge wie alte.
Aber mit heftigem Schluchzen begann jetzt Penelopeia:
Freundinnen, ach, mir hat der Olympier Jammer gesendet,
Mehr als Allen, mit denen ich einst erwuchs und zur Welt kam!
Erst den Gemahl ja verlor ich, den trefflichen, löwenbeherzten,
Der mit jeglicher Tugend im Argosvolke geschmückt war,
Dessen gewaltiger Ruhm sich erhebt durch Hellas und Argos.
Und nun raubten sogar den geliebtesten Sohn mir die Stürme
Ruhmlos aus dem Palast, und ich hörete nichts von der Abfahrt!
Grausame, daß nicht Eine von euch im Gemüth es bedachte,
Mich vom Schlaf zu erwecken, obwohl ihr sicher es wußtet,
Als Telemachos hin zu dem räumigen dunkelen Schiff ging!
Denn, hätt' Ich es gehört, daß dorthin reisen er wollte,

Traun, hier wär' er geblieben, wie sehr nach der Fahrt ihn verlangte,
Oder er hätte daheim mich todt im Palaste gelassen!
Auf, nun rufe geschwind mir den Dolios Eine, den alten,
Den als Diener der Vater mir mitgab, als ich hieher zog,
Der mir im Garten die Bäume bestellt: aufs Schleunigste soll er
Dieß dem Laertes Alles, zur Seit' ihm sitzend, erzählen:
Ob wohl Jener vielleicht noch Rath sich im Herzen ersänne,
Hinging' und vor dem Volk wehklagete, welches ja trachtet,
Sein und des Sohnes Geschlecht, des erhabenen, ganz zu vertilgen.
Drauf antwortete Jener die Pflegerin Eurykleia:
Liebe Gebieterin, magst du mit schrecklichem Erze mich tödten,
Oder im Haus mich behalten: ich will kein Wort dir verhehlen.
Ich hab' Alles gewußt, ihm gereicht auch was er verlangte,
Speis' und erquickenden Wein; doch feierlich mußt' ich ihm schwören,
Nichts vorher dir zu sagen, bevor zwölf Tage vergangen,
Oder du selbst ihn vermißt und gehört von seiner Entfernung,
Daß durch Weinen du nicht dein holdes Gesicht dir verderbtest.
Doch nun bade dich auch und lege dir reine Gewand' an,
Steig' in das Obergemach alsdann mit den dienenden Jungfraun,
Um zur heiligen Tochter des Aegisschwingers zu flehen;
Denn die könnte sofort von dem Tod auch Jenen erretten.
Aber den Greis, den betrübten, betrübe mir nicht; unmöglich
Kann Arkeisios Stamm den Unsterblichen gänzlich verhaßt seyn;
Sondern gewiß bleibt Einer noch fernerhin, daß er bewahre
Hier das erhabene Haus und umher die gesegneten Felder.
Sprach's, und sie hemmt' ihr die Thränen im Aug' und stillte den Gram ihr.
Aber sie badete nun und legte sich reine Gewand' an,

Stieg in das Obergemach alsdann mit den dienenden Jungfraun,
Nahm sich geweihete Gerst' in den Korb, und flehte zur Göttin:
Tochter des Aegisschwingers, erhöre mich, Nimmerbesiegte!
Hat dir je im Palast der erfindungsreiche Odysseus
Fettumblühete Lenden der Schaaf' und Rinder geopfert:
Dessen gedenke mir jetzt und rette den theueren Sohn mir;
Aber verscheuch' auch endlich die gar unbändigen Freier!
Sprach's, und schluchzete laut: es erhört' ihr Flehen Athene.
Laut nun tobten die Freier umher in der schattigen Wohnung;
So rief Mancher im Schwarme der übergewaltigen Männer:
Hochzeit rüstet uns sicher die vielumfreiete Fürstin;
Aber sie weiß nicht, daß ihr der Sohn zum Tode bestimmt ist!
So rief Mancher im Schwarm; nicht wußten sie, wie es bestimmt war.
Doch Antinoos sprach und redete vor der Versammlung:
Unglückselige, meidet die gar frechmüthigen Reden
Alle zumal, daß nicht es im Haus noch Einer verrathe!
Laßt uns lieber so ganz in der Still' aufstehn und den Anschlag
Nun vollziehn, den wir ja gesammt in der Seele gebilligt.
Also sprach er und wählte der tapfersten Männer sich zwanzig;
Und sie begaben sich schnell zum hurtigen Schiff und dem Meerstrand
Dort nun zogen zuerst sie das Schiff in die Tiefe der Salzfluth,
Richteten Mast' und Segel empor in dem dunkelen Schiffe,
Fügten die Ruder sodann in gedrehete, lederne Schlingen,
Jegliches ganz nach Gebrauch, und entfalteten schimmernde Segel.
Waffengeräth' auch brachten den Jünglingen muthige Diener,
Stellten das Schiff am Gestad hochauf und bestiegen es selbst auch,
Nahmen das Spätmahl ein und erwarteten also den Abend.
Doch sie dort im Gemache, die sinnige Penelopeia,

Lag unerquickt, ungeletzt, nicht Trank, nicht Speise genießend,
Sondern sie sann, ob Rettung vom Tod dem untadligen Sohn sey,
Oder ihn doch hinwürgten die übergewaltigen Freier.
Was der bedrängete Leu nur sinnt in der Männer Getümmel,
Bange, wenn ringsumher sie mit listigem Kreis ihn umzingeln:
Alles bestürmt' ihr Herz; da kam der erquickende Schlummer,
Und sie entschlief hinsinkend: ihr lösten sich alle Gelenke.
Jetzo ersann sich ein Andres des Zeus glutäugige Tochter.
Siehe sie macht' ein Gebild und schuf ihm Weibesgestalt an,
Ganz der Iphthīme gleich, Ikarios Tochter, des edlen,
Die Eumēlos gefreit der Pherä's Fluren bewohnte.
Dieß entsandte die Göttin zum Haus des erhab'nen Odysseus,
Daß sie der Penelopeia, der trauernden, herzlichbetrübten,
Stillte das Jammergestöhn und die endlosrinnenden Thränen.
Schlüpfend hinein in die Kammer, vorbei an den Riemen des Riegels,
Stand das Gebild ihr am Haupt und redete also beginnend:
Schläfst du, Penelopeia, betrübt in dem innersten Herzen?
Nein, das wollen sie nimmer, die harmloslebenden Götter,
Daß du in Klag' und Thränen vergehst; noch kehret der Sohn dir
Wieder zurück: Er hat ja sich nicht an den Göttern versündigt.
Ihr antwortete wieder die sinnige Penelopeia,
Ganz vom süßesten Schlummer entrückt an die Pforten der Träume:
Sage, warum doch, Schwester, besuchst du mich? Kommst du ja sonst auch
Selten, zumal dein Haus sehr weit von dem meinen entfernt ist,
Und du ermahnst mich, zu stillen das Jammergestöhn und die Schmerzen
Alle, die unablässig mir Herz und Seele bestürmen?
Erst den Gemahl ja verlor ich, den trefflichen, löwenbeherzten,

Der mit jeglicher Tugend im Argosvolke geschmückt war,
Dessen gewaltiger Ruhm sich erhebt durch Hellas und Argos.
Und nun ging mir sogar der geliebteste Sohn in dem Schiff fort,
Mündig noch nicht, und in Kämpfen geübt n'cht, oder in Reden,
Darum klag' ich um ihn noch heftiger, als um Odysseus,
Bin voll Sorgen um ihn und erzittere, was ihm begegne,
Dort in dem Volke vielleicht, wo er hinging, oder im Meere.
Wider ihn sind ja geheim viel feindliche Männer gerüstet,
Ihn zu ermorden begierig, bevor er gelangt in die Heimat.
Und es begann dagegen das nachtumdämmerte Traumbild:
Sey du getrost, nicht fürchte dich allzusehr im Gemüthe!
Denn es beschirmt ihn eine Begleiterin, welche noch andre
Männer zum Beistand gern sich erfleheten — denn sie vermag es,
Pallas Athene selbst, die dein sich erbarmt, der Betrübten.
Sie hat eben daher mich gesandt, dir dieß zu verkünden.
Ihr antwortete wieder die sinnige Penelopeia:
Bist du denn wirklich ein Gott und vernahmst du die Stimme der Gottheit,
Nun wohlan, so verkünde von Jenem mir auch, dem Bedrängten,
Ob er vielleicht noch lebt und des Helios Strahlen erblicket,
Oder bereits schon todt und in Aïdes dunkelem Haus ist?
Wieder begann dagegen das nachtumdämmerte Traumbild:
Nicht doch kann ich von Jenem dir ganz ausführlich verkünden,
Ob er noch lebt, ob nicht, und eiteles Schwatzen geziemt nicht.
Also sprach das Gebild, und schwand an dem Riegel des Pfostens
Hin in die wehende Luft. Doch sie, des Ikarios Tochter,
Hub sich vom Schlummer empor; ihr Herz war wieder getröstet,
Weil sich ein deutlicher Traum ihr gezeigt in der Tiefe der Nachtzeit.

Aber die Freier im Schiff durchsegelten flüssige Pfade,
Sie, die schleunigen Mord dem Telemachos sannen im Herzen.
Aber ein Eiland liegt, ein gebirgiges, mitten im Meere,
Zwischen dem Sund, der Ithaka trennt und die felsige Samos,
Asteris, nicht sehr groß, und es thun schiffbergende Häfen
Doppelt sich auf: dort lauernd erwarteten ihn die Achäer.

Fünfter Gesang.

Inhalt. Zeus auf Betrieb der bitter klagenden Athene befiehlt durch Hermes der Nymphe Kalypso, den duldenden Odysseus zu entlassen. Hermes Ankunft auf ihrer Insel. Ungern gehorchend gibt Kalypso dem Odysseus Baumstämme und Werkzeuge, sich ein Floß zu bauen, und versorgt ihn mit Reisekost. Am achtzehnten Tage nach der Abfahrt zertrümmert ihm Poseidon mit Sturm das Floß. Die Meergöttin Leukothea reicht ihm einen schützenden Schleier. Am dritten Tage endlich erreicht Odysseus der Phäaken Insel Scheria, rettet sich aus der Brandung in die Mündung eines nahen Stromes, und ersteigt einen waldigen Hügel, wo er in einem Lager von abgefallenen Blättern einschläft.

Eos stieg vom Lager empor des erhabnen Tithonos,
Wieder den Göttern das Licht und den sterblichen Menschen zu bringen.
Aber es saßen zu Rath die Unsterblichen, und mit den Andern
Zeus hochdonnernde Macht, des Gewaltigsten unter den Herrschern.
Und Athenäa erzählte die Noth und das Leiden Odysseus,
Der in der Nymphe Palast ihr herzliche Sorgen erregte:
Vater Kronion und all' ihr ewigen, seligen Götter,
Sey doch nie mehr gütig, gelind und freundlich ein König,
Welcher den Machtstab führt, noch acht' er das Recht in dem Herzen;
Sondern er sey nur böse gesinnt und frevele grausam!
Denn nicht Einer gedenkt ja des göttlichen Helden Odysseus
Unter dem Volk, dem König er war und mild wie ein Vater.

Nein, in dem Eiland liegt er, gewaltige Leiden erduldend,
Dort im Palast bei der Nymphe Kalypso, welche mit Zwang ihn
Hält, und er kann nicht wieder zum heimischen Ufer gelangen.
Denn es gebricht ihm ganz an beruderten Schiffen und Männern,
Ueber den Rücken des Meers, den unendlichen, ihn zu geleiten.
Und nun trachten sie gar den geliebtesten Sohn ihm zu morden,
Wenn er nach Haus heimkehrt; denn er ging zu erkunden den Vater,
Hin zur heiligen Pylos und göttlichen Stadt Lakedämon.
Ihr antwortete Zeus der Gewölk aufscheuchende Herrscher:
Was für ein Wort, o Tochter, entfloh dir da über die Lippen!
Hast du denn diesen Beschluß nicht selbst dir im Herzen ersonnen,
Daß Odysseus käm' und Vergeltung üb' an den Freiern?
Doch den Telemachos führe mit Weisheit — denn du vermagst es —
Daß er geschirmt vor Gefahr zum heimischen Ufer gelange,
Aber die Freier im Schiff unverrichteter Sache davonziehn.
Sprach's, und begann hierauf zu dem theueren Sohne Hermeias:
Auf, Hermeias, du bist ja doch sonst mir der treue Besteller:
Künde der lockigen Nymphe den unabwendlichen Rathschluß,
Daß er zurück soll kehren, der muthige Dulder Odysseus,
Nicht mit der Götter Geleit, noch mit sterblicher Menschen Geleite;
Sondern nach viel Drangsalen auf tüchtiggebundenem Floße
Soll er am zwanzigsten Tag' an die schollige Scheria kommen,
In der Phäaken Gebiet, die seligen Göttern verwandt sind.
Dort ja wird er von Herzen geehrt, wie einer der Götter,
Und in dem Schiff entsendet nach Haus ins liebe Geburtsland,
Reichlich mit Erz und Golde beschenkt und mit köstlicher Kleidung,
Mehr, wie Odysseus je sich von Ilios hätte geführet,
Kam er gefahrlos heim mit dem Theil der erlooseten Beute.
Denn so ist's ihm beschieden, die Seinigen wiederzusehen,
Und sein stattliches Haus und das Heimatland zu erreichen.

Sprach's, und gehorsam war der bestellende Argostödter;
Band dann ohne Verzug an die Füße sich stattliche Sohlen,
Göttliche, goldumstrahlte, worauf er sich über die Meerflut
Und das unendliche Land wie mit Sturmwinds Hauchen dahinschwang.
Aber den Stab auch nahm er, womit er der Sterblichen Augen,
Welchen er will, umdunkelt und Schlummernde wieder erwecket.
Den in der Hand entflog der gewaltige Argostödter;
Stand in Pieria jetzt, und ins Meer vom Aether entsinkend,
Schwang er sich über die Woge dahin, wie die flüchtige Möve,
Die an den schrecklichen Busen des unfruchtbaren Gewässers
Fische sich fängt und ins Meer eintaucht ihr dichtes Gefieder:
Ihr gleich fuhr Hermeias dahin die unendlichen Wogen.
Als er dem Eiland nun annahete, welches so fern lag,
Jetzt entstieg er der dunkelen Flut und wandelte landwärts,
Bis er gelangt zu dem großen Geklüft, worin die gelockte
Nymphe Kalypso wohnte: sie fand er daheim in der Wohnung.
Feuer entloderte hoch von dem Heerd, und über das Eiland
Wallete fern das Gedüft von gespaltener Ceder und Thyon,
Flammend in Gluth. Sie sang im Gemach mit melodischer Stimme,
Um ein Geweb' hergehend, und wob mit der goldenen Lade.
Grünende Waldung war ringsher um die Grotte gewachsen,
Erle zugleich und Pappel und balsamreiche Cypresse.
Und da nisteten Vögel im Laub mit gebreiteten Schwingen,
Eulen und Habichtfalken, dazu langzüngige Krähen,
Seekrähn, welche beständig beschäftiget sind in der Meerflut.
Weit auch breitete dort um das Felsengewölb sich ein Weinstock
Ueppigen Wuchses empor, und er prangt' in der Fülle der Trauben.
Auch vier Quellen ergossen in Reihn ihr klares Gewässer,

Nachbarlich neben einander sich hierhin windend und dorthin,
Aber zugleich auch Wiesen, geschwellt von Violen und Eppich,
Grüneten rings; ja selbst ein Unsterblicher, wenn er gekommen,
Würde bewundernd umher wohl schaun und sich herzlich erfreuen.
Voller Bewundrung stand der bestellende Argostödter.
Aber nachdem sein Herz mit Bewundrung Alles betrachtet,
Trat er sogleich in das große Geklüft ein. Und von Gesicht ihn
Sehend verkannt' ihn nicht die erhabene Göttin Kalypso.
Denn es erkennen sich leicht unsterbliche Götter einander,
Wohnete weit auch Einer entfernt in entlegenem Hause.
Aber daheim nicht fand er den edelgesinnten Odysseus;
Sondern er saß am Gestad' und jammerte, wo er gewöhnlich
Unter Gestöhn und Thränen und Gram sich die Seel' abhärmend
Ueber die Wüste des Meers hinschauete, Thränen vergießend.
Aber den Hermes fragte die herrliche Göttin Kalypso,
Als sie zum Sitz ihm geboten den prächtigen, schimmernden Lehnstuhl:
Weßhalb bist du daher, goldstabiger Hermes, gekommen,
Lieber und Achtungswerther? Besuchst du ja sonst mich so wenig.
Sage mir, was du verlangst; es verheißt mein Herz die Erfüllung,
Kann ich's irgend erfüllen, und ist's auch selber erfüllbar.
Aber so komm doch näher, damit ich dich gastlich bewirthe.
Also sprach Kalypso, und stellt' ihm selber den Tisch vor,
Trug Ambrosia auf und füllete röthlichen Nektar.
Und nun aß er und trank, der bestellende Argostödter.
Aber nachdem er gespeist und die Lust am Mahle gesättigt,
Jetzo begann er zu Jener das Wort und erwiederte also:
Göttin, du fragst, warum ich, der Gott, kam? Aber ich will dir
Unumwunden die Sache verkündigen; denn du befiehlst es.
Zeus ist's, welcher daher mich beschied: selbst kam ich gewiß nicht.

Wer durchwanderte gern die unendliche Wüste der Salzflut?
Gibt es ja da nicht Städte der Sterblichen, welche die Götter
Ehren mit Opfergedüft und erlesenen Festhekatomben.
Aber es kann ja den Willen des Aegisschwingers Kronion
Niemals Einer umgehn der Unsterblichen, noch ihn vereiteln!
Er nun sagt, hier weile der Unglückseligste aller
Danaer, die neun Jahre des Priamos Feste bekämpften,
Auch hierauf in dem zehnten die Stadt einnahmen und heimwärts
Zogen, jedoch auf der Fahrt an Athenen schwer sich vergingen,
Daß sie verderblichen Sturm und gewaltige Wogen erregte.
Da versanken ihm alle die tapferen treuen Gefährten:
Ihn nur trieb hierher der empörete Sturm und die Meerflut.
Diesen befiehlt dir der Gott aufs Schleunigste nun zu entsenden;
Denn nicht trifft ihn dahier, von den Seinigen fern, das Verhängniß,
Sondern es ist ihm beschieden, die Seinigen wiederzusehen,
Und sein stattliches Haus und das Heimatland zu erreichen.
Hermes sprach's; es erschrack die erhabene Göttin Kalypso,
Und sie begann dagegen und sprach die geflügelten Worte:
Grausam seyd ihr, o Götter, und eifersüchtig vor Andern,
Daß ihr es Göttinnen gleich mißgönnt, sich den sterblichen Männern
Offen zu nahn, wann Eine den lieben Gemahl sich erkoren.
So, als einst den Orīon die rosige Eos entführet,
Wart ihr so lang mißgünstig, ihr harmloslebenden Götter,
Bis in Ortygias Flur ihn die goldenthronende Jungfrau
Artemis, leis' annahend, erlegt mit den linden Geschossen.
Als mit Jāsion wieder die schönumlockte Demēter,
Ihrem Gemüth nachgebend, auf dreimalgeackertem Brachfeld
Lieb' und Lager getheilt: hatt' auch Zeus bald es erkundet,
Der dann Jenen erschlug mit geschwungener Flamme des Donners
So auch Mir mißgönnt ihr des sterblichen Mannes Gemeinschaft,

Welchen ich doch vom Tode befreiete, als er am Kiel noch
Einsam trieb, und das hurtige Schiff mit der Flamme des Donners
Mitten in dunkeler Flut ihm Kronion traf und zerschellte.
Da versanken ihm alle die tapferen treuen Gefährten,
Ihn nur trieb hierher der empörete Sturm und die Meerflut.
Freundlich empfing ich den Gast und pflegete sein und verhieß auch,
Ihn unsterblich zu schaffen und jugendlich immer und ewig.
Aber es kann ja den Willen des Aegisschwingers Kronion
Niemals Einer umgehn der Unsterblichen, noch ihn vereiteln:
Nun, so fahr' er dahin, wenn Zeus es befiehlt und ihn antreibt,
Hin in die Wüste des Meers! Doch selbst entsend' ich ihn niemals.
Denn es gebricht mir ganz an beruderten Schiffen und Männern,
Ueber den Rücken des Meers, den unendlichen, ihn zu geleiten.
Aber ich will ihm mit Rath beistehn, und nichts ihm verhehlen,
Daß er geschirmt vor Gefahr zum heimischen Ufer gelange.
Ihr antwortete drauf der bestellende Argostödter:
Also entsend' ihn jetzt, und denk, an den Zorn des Kroniden,
Daß nicht später vielleicht er dich schwer läßt fühlen den Ingrimm.
Dieses gesagt, ging fort der gewaltige Argostödter.
Doch die erhabene Nymphe, nachdem sie den Willen Kronions
Hatte gehört, ging hin zu dem edelgesinnten Odysseus.
Dort am Gestad nun saß er und weinete: trocken von Thränen
Wurden die Augen ihm nie, und das freundliche Leben zerrann ihm
Unter des Heimwehs Gram: ihm gefiel nicht länger die Nymphe;
Sondern des Nachts zwar schlief er, genöthiget ja, mit der Göttin
Unter der Grotte Gewölb, da sie, nicht er es begehrte:
Aber des Tags dann saß er auf felsigen Höhn am Gestade,
Wo er mit Thränen und Gram und Gestöhn sich die Seel' abhärmend,

Ueber die Wüste des Meers hinschauete, Thränen vergießend.
Nahe zu ihm hintretend begann die erhabene Göttin:
Jammere mir doch nicht mehr, Unglücklicher, laß dir dahier nicht
So dein Leben entschwinden: ich will nun gern dich entsenden.
Auf denn, fälle du langes Gehölz und füge mit Erz dir
Draus ein geräumiges Floß, und befestige Bohlen darüber
Hochhin, daß es dich trag' in der blauumdämmerten Meerflut.
Ich will Kost dir hinein, auch röthlichen Wein und Wasser
Bringen, Erquickliches dir, was wohl abwehret den Hunger;
Will mit Gewand dich versehn und dir Wind nachsenden im Rücken,
Daß du geschirmt vor Gefahr zum heimischen Ufer gelangest,
So es den Göttern gefällt, die hoch umwohnen den Himmel,
Die viel mächtiger sind, als Ich, zu Beschluß und Erfüllung.
Sprach's: und mit Schrecken vernahm es der muthige Dulder Odysseus,
Und er begann dagegen und sprach die geflügelten Worte:
Wohl was Andres, o Göttin, ersinnst du mir, nicht die Entsendung,
Wenn du im Floß mir gebietest den Schlund zu befahren der Meerflut,
Voller Entsetzen und Graun, den selbst kein sichergebautes
Rüstiges Schiff durchfährt, von Kronions Winde begünstigt.
Nein, ich besteige gewiß zum Verdruß dir nimmer ein Fahrzeug,
Kannst du zuvor nicht, Göttin, mit heiligem Schwur mir betheuern,
Daß du mir nicht zum Verderben ein Weh noch wollest bereiten.
Sprach's, und lächelnd vernahm es die herrliche Göttin Kalypso,
Streichelt' ihn sanft mit der Hand, und erwiederte, also beginnend:
Wahrlich du bist doch ein Schalk und verstehst nicht wenig den Vortheil;
Wie du fürwahr auch wohl es bedacht, dieß Wort zu erwiedern!

Nun dieß zeuge die Erd' und hoch der gewölbete Himmel,
Auch das Gewässer der Styx, das hinabströmt: welches der größte
Schwur und der schrecklichste ist für die seligen Himmelsbewohner:
Daß ich dir nicht zum Verderben ein Weh noch wolle bereiten;
Sondern ich denk' und rathe dir das nur, was ich mir selbst auch
Würde zum Heil aussinnen, umringte mich gleiche Bedrängniß.
Ich auch habe gewiß für das Billige Sinn, und es schlägt mir
Wahrlich ein eisernes Herz in der Brust nicht, sondern ein mildes.
Also sprach Kalypso und wandelte munteren Schrittes
Jenem voran, und er folgte sofort in den Spuren der Göttin.
Aber die Göttin betrat mit dem Mann die gewölbete Felskluft.
Er nun setzte daselbst in den Sessel sich, welchen Hermeias
Eben verließ, und es brachte die Nymph' ihm jegliche Nahrung,
Speise sowohl als Trank, wie's sterbliche Menschen genießen.
Gegen Odysseus über, dem göttlichen, setzte sie selbst sich;
Nektar brachten ihr dann und Ambrosia dienende Jungfraun.
Nunmehr langten sie zu am bereitvorliegenden Mahle;
Aber nachdem sie sich Beide der Speis' und des Trankes erfreuet,
Da hub an das Gespräch die erhabene Göttin Kalypso:
Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Also nach Haus denn willst du, zum theueren Lande der Väter
Wirklich sogleich heimziehn? Nun so auch lebe du glücklich!
Sähe jedoch dein Herz es voraus, wie viel dir verhängt ist,
Noth zu bestehn und Jammer, bevor du gelangst in die Heimat:
Gern wohl bliebst du dahier, um mit Mir dieß Haus zu bewohnen
Und unsterblich zu werden, so sehr dich verlangt, die Gemahlin
Wiederzusehn, nach der du dich hinsehnst immer und immer.
Und ich dünke fürwahr mich um nichts vor Jener geringer,
Nicht an Gestalt noch Wuchs; wie dürften doch sterbliche Frauen
Mit unsterblichen selbst an Gestalt sich vergleichen und Schönheit!

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Zürne mir nicht deßhalb, du Erhabene; weiß ich ja selbst auch
Alles genau, wie Dir die verständige Penelopeia
Weit an Gestalt nachsteht und an Größ' und an äußerm Ansehn.
Sie ist sterblich ja nur, Du bist unsterblicher Jugend!
Dennoch aber verlang' ich und sehne mich immer und immer,
Wieder nach Hause zu gehn und der Rückkehr Tag zu erblicken.
Schlüge sogar mich wieder ein Gott in der dunkelen Meerflut,
Nun ich ertrag's mit dem Muth in der Brust, der leidengeprüft ist.
Hab' ich bereits ja so Viel durchkämpft und so Vieles erduldet,
Schrecken des Meers und des Kriegs: so gescheh' auch dieß zu dem Andern!
Also der Held, und die Sonne versank und das Dunkel erhub sich.
Beide begaben sich nun in der Felskluft innerste Wölbung,
Um sich der Liebe zu freun, und sie ruheten nebeneinander.
Als nun Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Da umhüllte geschwind sich der Held mit dem Mantel und Leibrock.
Selbst auch legte die Nymph' ihr wallendes feines Gewand an,
Anmuthreich, hellschimmernd: sie schlang um die Hüfte den schönen
Goldenen Gürtel zugleich, und verhüllt' ihr Haupt mit dem Schleier.
Auf die Entsendung dachte sie jetzt für den edlen Odysseus;
Gab ein gewaltiges Beil ihm, gerecht zum Schwunge der Hände,
Oben geschärft und unten, ein ehernes: aber darin war
Schön ein geglätteter Stiel aus Oelbaumholze befestigt;
Gab die geschliffene Axt ihm sodann, und führte des Wegs ihn
Fern an des Eilands Saum, wo hoch aufsproßte die Waldung,
Erle sowohl als Pappel und himmelberührende Tanne,
Trocken und dürr vorlängst, ihm zur Seefahrt trefflich geeignet.

Aber nachdem sie gezeigt, wo hochaufsproßte die Waldung,
Ging in die Wohnung zurück die erhabene Nymphe Kalypso.
Er nun fällte die Stämm', und geschwind war fertig die Arbeit.
Zwanzig enthieb er in Allem und zimmerte sie mit dem Erze,
Glättete dann sie geschickt und beschlug sie genau nach dem Richtmaß.
Bohrer besorgt' ihm indeß die erhabene Göttin Kalypso,
Und da bohrt er die Balken und fügte sie dicht an einander;
Aber nachher verband er das Floß mit Pflöcken und Klammern.
So wie Einer den Boden des vielumfassenden Lastschiffs
Weit und breit aushöhlt, ein verständiger Meister des Zimmerns:
Also bauete breit das geräumige Floß sich Odysseus.
Bohlen sodann auch stellt' er, befestigte rings an die dichten
Rippen sie dann, und beschloß es mit langhinreichenden Brettern.
Innen erhob er den Mast, der wohl mit der Rahe versehn war;
Aber dazu noch macht' er ein Steuer sich, um es zu lenken.
Jetzo mit Weidengeflecht verwahrt' er es rings um den Bord her,
Gegen die Flut es zu schirmen, und schüttete drauf viel Ballast.
Leinwand bracht' ihm indeß die erhabene Göttin Kalypso,
Segel daraus zu bereiten, und die auch fertigt' er kunstvoll;
Band sich die Rah' und die Seile daran und das sämmtliche Tauwerk;
Wälzte darauf mit Hebeln das Floß in die heilige Meerflut.
Kaum vier Tage vergingen und da war Alles beendet.
Aber am fünften entsandt' ihn die herrliche Göttin vom Eiland,
Als sie mit duftenden Kleidern ihn wohl umhüllt und gebadet;
Legt' auch einen der Schläuch' ihm hinein voll dunkelen Weines,
Einen zugleich voll Wasser, den größeren, legte hinein auch
Wegvorrath in dem Beutel und viel herzstärkende Zukost;
Fahrwind ließ sie zuletzt, unschädlichen, sanften daherwehn.

Herzlich erfreut nun spannte der Held in dem Winde die Segel,
Setzte sodann auch selbst an das Steuer sich, ganz kunstmäßig
Richtend die Fahrt. Da sank ihm der Schlaf niemals in die Augen,
Sondern er sah nach dem Siebengestirn und dem späten Bootes
Und nach der Bärin hinauf, die sonst auch Wagen genannt wird,
Welche sich dort stets dreht und genau den Orion beachtet,
Aber allein niemals in Okeanos Bad sich hinabtaucht.
Denn dieß Zeichen gebot ihm die herrliche Göttin Kalypso,
Wenn er das Meer durchführe, sich allzeit links zu behalten.
Siebzehn Tage bereits durchsegelt' er weit die Gewässer;
Endlich am folgenden Tag erblickt' er die schattigen Berghöhn
Von dem Phäakischen Land, allwo es zunächst sich ihm hinzog;
Und es erschien wie ein Schild in der blauumdämmerten Meerflut.
Herrscher Poseidon aber, die Aethiopen verlassend,
Sah ihn fern vom Gebirge der Solymer; denn er gewahrt ihn,
Wie er das Meer durchfuhr: und gewaltiger zürnt' er im Innern.
Finster bewegt' er das Haupt und sprach in der Tiefe des Herzens:
Ha, da haben fürwahr die Unsterblichen über Odysseus
Andres bestimmt, indeß ich die Aethiopen besuchte!
Sieh, schon naht er dem Land der Phäakier, wo ihm verhängt ist,
Endlich das Ziel zu erringen des Elends, welches ihn heimsucht!
Aber fürwahr, noch will ich genug ihn treiben in Mühsal!
Sprach's und versammelte rings das Gewölk und empörte die Meerflut.
Mächtig den Dreizack schwingend, und rief alljeglicher Winde
Heftiges Stürmen herbei, und verhüllete dicht mit Gewölken
Land und Wasser zugleich, daß Nacht vom Himmel herabsank.
Wüthend erhub sich der Ost und der Süd und der tobende Westwind,
Boreas auch, im Aether gezeugt, der Fluten daherwälzt.

Und es erzitterten jetzt dem Odysseus Herz und Kniee,
Und er begann tiefseufzend und sprach zu dem muthigen Herzen:
Ich Unseliger! ach, was soll ich zuletzt noch erfahren!
Ja, nun fürcht' ich, die Göttin verkündete Alles in Wahrheit,
Die mir gesagt, noch würd' ich, bevor ich gelangt' in die Heimat,
Jammer im Meer ausstehn: das wird nun Alles erfüllet!
Ach, wie rings mit Gewölk den unendlichen Himmel Kronion
Deckt und das Meer aufregt, und es bricht alljeglicher Winde
Stürmen herein: nun ist mir gewiß mein jähes Verderben!
Drei- und viermal selig, o Danaer, die ihr in Troja's
Weitem Gefild hinsankt, um des Atreus Söhne zu ehren!
Hätte mich doch das Verhängniß erreicht und ein Speer mich an jenem
Tage vertilgt, als kämpfend um Peleus Sohn, den erschlagnen,
Troja's Schaaren auf mich die gestählten Lanzen geschleudert!
Ruhmvoll wär' ich bestattet und hoch in Achaja gefeiert!
Doch nun ist mir beschieden, so schmählichen Todes zu sterben!
Während er sprach, da schlug die gethürmete Woge von oben
Furchtbarstürmend herab, und drehete wirbelnd das Floß um.
Weit von dem Floß entstürzte der Held selbst; aber das Steuer
Fuhr aus den Händen ihm fort, und entzwei brach mitten der Mastbaum
Durch den entsetzlichen Stoß der gemischtantobenden Stürme.
Rahe zugleich und Segel entflogen ihm weit in das Meer hin.
Lange bedeckt' ihn unten die Flut, und er strebte vergebens
Wieder empor sich zu schwingen im Drang der gewaltigen Brandung;
Denn es beschwert' ihn die Kleidung, geschenkt von der Göttin Kalypso.
Spät erst taucht' er empor und spie aus dem Munde des Meeres

Bittere Flut, die häufig herab von der Scheitel ihm strömte.
Doch auch jetzo vergaß er das Floß nicht, trotz der Bedrängniß;
Sondern mit Macht nachschwimmend erfaßt' er es noch in der Brandung,
Setzte sich mitten darauf und entrann dem Verderben des Todes.
Fort nun trieb's im Gewoge dem Strom nach hierhin und dorthin.
Wie wann herbstlicher Nord die verdorreten Disteln umherjagt
Durch das Gefild, doch bleiben sie dicht an einander geklettet:
Also trieb's im Gewoge der Sturmwind hierhin und dorthin;
So daß bald es der Süd hinschleuderte gegen den Nordwind,
Bald dann wieder der Ost es dem West hingab zum Verfolgen.
Doch Leukothea sah ihn, des Kadmos niedliche Tochter,
Ino, sterblich zuvor und mit menschlicher Rede begabet,
Jetzt in den Tiefen des Meers unsterblicher Ehre genießend.
Die nun sah mit Erbarmen den Irrenden, Leidenbedrängten,
Und wie ein Seehuhn fliegend, enttauchte sie schnell den Gewässern,
Setzte sich hin auf des Floßes Gebälk und redete also:
Armer, warum doch hegt dir der Landumstürmer Poseidon
Solch unmäßigen Groll, daß Leid auf Leid er dir zufügt?
Doch nicht soll dich verderben der Gott, wie heftig er zürne.
Mach' es genau nur so: nicht scheinst du ja ohne Verstand mir.
Dieses Gewand zieh' aus und laß von den Winden das Floß nur
Treiben; jedoch mit den Armen erstrebe dir schwimmend die Landung
An der Phäaken Gebiet, allwo dir Rettung verhängt ist.
Da, nimm hin und breite sofort den ambrosischen Schleier
Unter die Brust; dann fürchte Gefahr nicht oder Verderben.
Wann du jedoch mit den Händen das Festland sicher berührest,
Lös' ihn geschwind und wirf ihn zurück in die dunkele Meerflut,
Weit vom Ufer hinweg, doch wende dich ab mit dem Antlitz.

Also gebot es die Göttin und gab in die Hand ihm den Schleier,
Tauchte sodann selbst wieder hinab in die schäumende Wallung,
Völlig dem Seehuhn gleich, und die dunkele Woge verbarg sie.
Viel sann aber umher der beharrliche Dulder Odysseus,
Und er begann tiefseufzend und sprach zu dem muthigen Herzen:
Wehe mir, daß nur nicht der Unsterblichen Einer mit Trug mich
Wieder umstrickt, indem er vom Floß mir zu steigen gebietet!
Aber ich will nicht folgen sogleich; schon fern mit den Augen
Hab' ich das Land ja gesehn, wo mir soll Rettung vergönnt seyn.
Also will ich es machen: fürwahr so scheint's mir am Besten.
Nämlich so lang das Gebälk in den fugenden Banden mir festhält,
So lang bleib' ich darauf und ertrag' ausharrend das Elend.
Aber sobald denn auch mir das Floß von der Woge zerschellt wird,
Schwimm' ich: es ist ja zunächst nichts Besseres mehr zu ersinnen.
Während er dieß im Gemüth und im innersten Herzen bedachte,
Sandt' ein Gewog' ihm entgegen der Landumstürmer Poseidon,
Groß, hochübergewölbt, gar fürchterlich, und es erreicht' ihn.
Wie scharfwehender Wind die getrocknete Spreu von dem Haufen
Mächtig zerstiebt und umher nach jeglicher Seite zerstreuet:
Also zerstreut' er das lange Gebälk ihm. Aber Odysseus
Stieg auf einen der Balken und trieb als säß' er zu Rosse,
Zog die Gewande sich aus, ihm geschenkt von der Göttin Kalypso,
Und umhüllte die Brust sich geschwind mit dem göttlichen Schleier.
Vorwärts sprang er hinab in die Flut, mit gebreiteten Armen
Eifrig zu schwimmen bemüht. Da sah ihn der Herrscher Poseidon;
Finster bewegt' er das Haupt und sprach in der Tiefe des Herzens:
So durchwoge du nun nach unendlichen Leiden die Meerflut,
Bis zu dem Volk du gelangst, das Zeus Kronion beschirmet!
Aber ich hoff', auch also begnügst du dich wohl mit dem Elend!

Sprach's und trieb mit der Geißel die mähnumwalleten Rosse,
Bis er nach Aegä kam, allwo sein schöner Palast steht.
Aber ein Andres ersann sich Kronions Tochter, Athene.
Denn sie verschloß urplötzlich den übrigen Winden die Pfade,
Hieß sie gesammt aufhören und still zur Ruhe sich legen;
Reißenden Nord nur trieb sie heran, der vorn ihm die Flut brach,
Bis er zum Land der Phäaken, der schifffahrtliebenden Männer,
Käme, der göttliche Held, dem Geschick und den Keren entronnen.
So zwei Tag' und Nächte zugleich durchwogt er der Brandung
Mächtige Flut, und immer erschien ihm der Tod vor der Seele.
Doch wie der Tag dreimal von der lockigen Eos erfüllt war,
Legte sofort sich des Windes Gewalt, und heitres Gewässer
Wallete ruhig dahin: und er sah nun nahe das Festland,
Scharf mit dem Blick hinspähend, empor von der Woge gehoben.
So wie Kinder sich herzlich erfreun bei des Vaters Genesung,
Welcher erkrankt dalag, von den heftigsten Schmerzen gepeinigt,
Längere Zeit hinschwindend; ihn quält' ein entsetzlicher Dämon;
Doch willkommen erlösten die Himmlischen ihn von dem Elend:
So willkommen erschien dem Odysseus Ufer und Waldung.
Schwimmend bemüht' er sich eifrig, das Land mit dem Fuß zu betreten.
So weit etwa davon, wie weit hintönet ein Ausruf,
Da vernahm er ein dumpfes Gebraus an den Klippen des Meeres.
Denn es erdrönete laut das Gewog' an der Feste des Eilands,
Brandete schrecklich empor, und bedeckt war Alles mit Meerschaum.
Häfen ja gabs dort nicht, auch nicht schiffbergende Buchten;
Nur vorhangender Strand war dort, Meerklippen und Felshöhn.
Und es erzitterten jetzt dem Odysseus Herz und Kniee,
Und er begann tiefseufzend und sprach zu dem muthigen Herzen:
Wehe, nachdem nun Zeus mir das Land auch wider Verhoffen

Gönnte zu schaun, und ich endlich den Schlund durchkämpft der Gewässer,
Zeigt sich ein Ausweg nirgend, dem graulichen Meer zu entsteigen!
Scharfes Geklipp thürmt vorn am Gestade sich, rings von der Brandung
Lautem Gebraus umtobt, und der Fels steigt glatt in die Höhe.
Tief ist aber daneben das Meer, und nirgendwo kann ich
Grund mit den Füßen erreichen und so dem Verderben entrinnen.
Steig' ich heraus, dann schleudert vielleicht an das harte Gestein mich
Reißend der Woge Gewalt, und erfolglos wird das Beginnen.
Schwimm' ich indeß noch weiter herum, ob dort ich vielleicht wo
Könnt' abhängiges Ufer erspähn und Buchten des Meeres,
Ach dann, fürcht' ich, erfaßt mich der Sturmwind wieder und wirft mich
Unter Gestöhn weithin in des Meers fischreiche Gewässer!
Oder ein Dämon schickt mir herauf ein entsetzliches Seethier,
Wie sie häufig ernährt die gepriesene Amphitrite;
Denn sehr zürnt mir, ich weiß, der gepriesene Landumstürmer.
Während er dieß im Gemüth und im innersten Herzen bedachte,
Warf die gewaltige Flut ihn hinan ans rauhe Gestade.
Ab nun wär' ihm geschunden die Haut und die Knochen zerschmettert,
Gab es ihm nicht in die Seele des Zeus glutäugige Tochter.
Denn mit den Händen umschlang er im stürmenden Schwunge das Felsstück
Und hing stöhnend daran, bis fort die gewaltige Flut war.
Also vermied er sie jetzt; doch rückwärts wieder entrollend
Schlug sie daher mit Gewalt und schleuderte weit in das Meer ihn.
Wie wenn man den Polypen im Meer vom Lager hinwegreißt,

Und viel kleines Gestein an den warzigen Fängern sich festhängt:
So blieb dort am Geklipp ihm zurück von den muthigen Händen
Seine geschundene Haut, und die mächtige Woge verhüllt ihn.
Nun auch trotz dem Geschick wär' untergegangen der Arme,
Wenn Athenäa nicht ihm Besinnung hätte gegeben.
Denn dem Gewog' enttaucht, das wild ans Ufer hinanschlägt,
Schwamm er am Land längshin und schauete, ob er vielleicht wo
Könnt' abhängiges Ufer erspähn und flaches Gewässer.
Aber nachdem er die Mündung des schönhinwallenden Stromes
Schwimmend erreicht, da schien ihm der Ort vortrefflich zum Landen,
Frei, ohn' alles Geklipp, und geschützt auch rings vor dem Winde.
Und er erkannte den Strom und betete brünstig im Herzen:
Höre mich, Herr, wer immer du seyst! dem Verehreten nah' ich,
Aus dem Gewog' entronnen den Drohungen Poseidaons!
Heilig erscheint ja selbst den unsterblichen Göttern ein Jeder,
Der in der Noth annaht als Flehender: wie denn auch ich jetzt
Dir zu dem Strom und den Knieen genaht bin voller Bedrängniß!
Nun so erbarme dich, Herr: als Flehender sey ich geachtet!
Sprach's: da hemmte der Gott das Gewog' und stillte die Strömung,
Breitete heitere Bahn vor Odysseus, und in des Flusses
Mündung nahm er ihn auf: da senkten sich matt ihm die Kniee
Und die gedrungenen Arme: das Meer ja hatt' ihn entkräftet.
Ganz auch war er geschwollen: dem Mund entquoll und der Nase
Häufiges Salz der Gewässer, und sprachlos, ohne zu athmen,
Lag er in Ohnmacht da: unendliche Schwäche befiehl ihn.
Doch wie er Athem gewann, und die Kraft sich im Herzen gesammelt,

Alsbald band er sich ab den ambrosischen Schleier der Göttin,
Warf ihn wieder zurück in die meerabwallende Stromflut;
Und ihn trug das Gewog in die Strömungen, wo mit den Händen
Ino sogleich ihn empfing. Doch Er, von dem Fluß sich entfernend,
Bückte sich tief ins Schilf und küßte die nährende Erde!
Und er begann tiefseufzend und sprach zu dem muthigen Herzen:
Ach, was wird mir geschehn! Was soll ich zuletzt noch erfahren!
Wenn ich dahier am Flusse die traurige Nacht durchwachte,
Möchte zugleich der verderbliche Reif und die Frische des Thaues
Mir nach der Ohnmacht tilgen das kaum noch athmende Leben;
Denn vor Sonnaufgang weht kalt von dem Flusse die Luft her.
Klimm ich jedoch zum Hügel hinauf in die schattige Waldung,
Daß ich im dichten Gebüsch einschlummere, wenn die Ermattung
Oder der Frost es vergönnt, und der liebliche Schlaf mir herannaht:
Ach, dann fürcht' ich ein Raub unbändiger Thiere zu werden!
Dieses erschien im Herzen dem Sinnenden endlich das Beste,
Daß er zum Wald hinging'; und er fand auf ragender Höh' ihn
Nahe dem Strom, und erkor zween Oelbaumbüsche zum Obdach,
Welche zugleich aufwuchsen: ein tragender war's und ein wilder.
Sie durchwehete nie die Gewalt naßhauchender Winde,
Helios auch drang nimmer hindurch mit den leuchtenden Strahlen,
Auch kein Regen ergoß sich ins Innere: so in einander
Waren sie beide verzweigt, die verschlungenen. Aber Odysseus
Schlüpfte hinein und häufte geschwind mit den Händen ein breites
Lager sich auf; viel lag ja darin des gefallenen Laubes,
Völlig genug, zwei Männer und drei wohl sicher zu bergen
Gegen das Wintergestürm, und wettert' es noch so gewaltig.
Freudig ersah sein Lager der muthige Dulder Odysseus,
Legte sich mitten hinein und beschüttete ganz sich mit Blättern.

Wie wann Einer den Brand sich verbirgt in der dunkelen Asche,
Fern an der äußersten Flur, allwo kein Nachbar umherwohnt,
Saamen des Feuers bewahrend, um nicht wo anders zu zünden:
So barg unter das Laub sich Odysseus. Aber Athene
Goß ihm Schlaf in die Augen, um auch von der schweren Ermattung
Ihn alsbald zu befrein, und verschloß ihm leise die Wimpern.

Sechster Gesang.

Inhalt. Nausikaa, des Phäakenkönigs Alkinoos Tochter, von Athene im Traum ermahnt, fährt an den Strom, wo Odysseus schlief, ihre Gewande zu waschen, und spielt darauf mit ihren Begleiterinnen. Odysseus, von dem Geräusch erweckt, naht der Königstochter flehend, erhält Pflege und Kleidung, und folgt seiner Beschützerin bis zu einem Pappelhain vor der Stadt.

Also schlummerte dort der beharrliche Dulder Odysseus,
Gänzlich von Schlaf und Ermattung bewältiget. Aber Athene
Ging nunmehr in das Land und Gebiet der Phäakischen Männer.
Diese bewohnten zuvor die geräumigen Au'n Hypereia's,
Nahe dem Stamm der Kyklopen, der übergewaltigen Männer,
Die sie mit Raub heimsuchten, und mächtiger waren an Stärke.
Aufbrach aber der Held Nausithoos, welcher von dort sie
Führte, nach Scheria hin, weitab von den gierigen Männern.
Dort umgab er mit Mauern die Stadt und erbauete Häuser,
Richtete Tempel der Götter empor und vertheilte das Fruchtland.
Doch der war, von der Kere besiegt, schon unten im Hades,
Und Alkinoos herrschte, begabt von den Göttern mit Weisheit.
Dessen Palast nun nahte des Zeus glutäugige Tochter,
Auf die Entsendung denkend des muthigen Helden Odysseus.
Aber sie ging in das schöne Gemach, wo innen die Jungfrau,
Wo Nausikaa schlief, Alkinoos Tochter, des edlen,
Einer Unsterblichen gleich an Gestalt und reizender Schönheit.

Auch zwei dienende Mädchen, geschmückt mit der Chariten Anmuth,
Ruheten vorn an den Pfosten der Thür, die glänzend davorlag.
Gleichwie ein Lufthauch schwebte sie hin zum Lager der Jungfrau,
Trat ihr hinan an das Haupt und sprach anredend die Worte,
So von Gestalt, wie die Tochter des schiffahrtkundigen Dymas,
Die die geliebteste Freundin ihr war und Genossin der Jugend;
Deren Gestalt annehmend begann Zeus Tochter Athene:
Ei, welch lässiges Kind, Nausikaa, bist du der Mutter!
Deine Gewande so schön, wie liegen sie doch so verabsäumt!
Und die Vermählung steht dir bevor! da mußt du ja selber
Schöne Gewand' anziehn und zugleich den Begleitern sie darleihn!
Denn durch Schmuck vor Allem gewinnt man ehrenden Ruf sich
Unter dem Volk, und den Vater erfreut's und die würdige Mutter.
Gehen wir denn zum Waschen hinaus mit erscheinendem Frühroth;
Selber begleit' ich dich auch als Helferin, daß so geschwinder
Fertig du wirst; wahrhaftig du bleibst nicht lange noch Jungfrau.
Denn schon freien um Dich die Geehrtesten unter den Männern
Rings im Gebiet der Phäaken, woher dein eigen Geschlecht stammt,
Auf und ermuntere gleich den gepriesenen Vater vor Tage,
Daß er den Wagen dir rüst' und das Mäulergespann, um hinaus dir
Gürtel und feine Gewand' und schimmernde Decken zu fahren.
Solches geziemt auch besser für dich, als wenn du zu Fuß wohl
Dorthin gingst; fernab von der Stadt ja liegen die Wäschen.
Dieses gesagt, entschwebte des Zeus glutäugige Tochter
Nach des Olympos Höhn, der Unsterblichen ewigem Wohnsitz,
Sagen sie, den kein Sturm noch erschütterte, nimmer ein Regen
Feuchtete, nimmer der Schnee umhüllete; heitere Luft nur
Breitet sich ohne Gewölk, und leuchtender Schimmer umfließt ihn:

Dort erfreun sich die Götter, die seligen, immer und ewig.
Dorthin ging Athenäa, nachdem sie gemahnet die Jungfrau.
Eos schimmerte golden empor und weckte die Jungfrau
Gleich, die gewandumwallte Nausikaa. Staunend dem Traumbild
Ging sie geschwind durch die Zimmer dahin, es den theueren Eltern,
Vater und Mutter, zu sagen, und fand sie daheim in der Wohnung.
Die saß neben dem Herd, umringt von bedienenden Weibern,
Schimmernde Woll' abspinnend von Purpur; aber den Vater
Traf sie gerad' an der Thür: Er ging zu den hohen Beherrschern
Jetzt in den Rath, wohin ihn bestellt die erlauchten Phäaken.
Nahe hinan nun trat sie und sprach zu dem theueren Vater:
Väterchen, ließest du nicht mir sofort anspannen den hohen,
Raschhinrollenden Wagen, damit ich die herrliche Kleidung,
Die mir beschmutzt daliegt, an den Strom hinfahre zum Waschen?
Auch dir selbst ja geziemt es, im reinlichen Kleid zu erscheinen,
Wann du im Rath dasitzest, vereint mit den Ersten des Volkes.
Und dann hast du dahier fünf theuere Söhn' im Palaste,
Zween vermählt und drei noch ledige, blühender Jugend:
Die ja wollen beständig geschmückt mit frischem Gewand seyn,
Wann sie zum Tanz hingehn: und es liegt dieß Alles doch mir ob!
Also sprach sie verschämt: das beglückende Wort der Vermählung
Nannte dem Vater sie nicht; doch Der merkt' Alles und sagte:
Weder die Mäuler versag' ich dir, Kind, noch irgend ein Andres.
Geh, dir sollen die Diener sogleich anspannen den hohen,
Raschhinrollenden Wagen, worauf ein geräumiger Korb steht.
Sprach's, und den Dienern ertheilt' er Befehl, und diese gehorchten.
Sie nun rüsteten draußen den leichthinrollenden Wagen,

Führten die Mäuler davor und spanneten unter das Joch sie.
Aber die Jungfrau trug vom Gemach ihr schimmerndes Weißzeug,
Und dieß legte sie dann in den Korb des geglätteten Wagens.
Aber die Mutter verbarg herzstärkende Speis' in ein Kistchen,
Mancherlei Art und Gemüse dazu, und füllete Wein ihr
Auch in den ledernen Schlauch — da stieg in den Wagen die Jungfrau —
Gab ihr geschmeidiges Oel in der goldenen Flasche hinein auch,
Daß sie damit sich salbte zugleich mit den dienenden Weibern.
Selber ergriff sie die Geißel darauf und die prangenden Zügel,
Geißelte fort, und geschwind mit Gestampf enttrabten die Mäuler
Immer gestreckt und trugen die Wäsche dahin und die Jungfrau,
Nicht sie allein: ihr folgten zugleich auch dienende Mädchen.
Als sie darauf zu des Stroms schönwallenden Fluten gekommen,
Wo in den Gruben die Flut stets rinnt, und das klare Gewässer
Reichlich hindurch sich ergießt, auch noch so Beschmutztes zu säubern:
Alsbald spannten die Mädchen die Maulthier' ab von dem Wagen,
Trieben sie dann längshin an der Stromflut wirbelnd Gewässer,
Daß sie vom lieblichen Gras abweideten: nahmen die Kleidung
Auch von dem Wagen herab, in die dunkele Flut sie zu tragen,
Stampften sie dann in den Gruben, behend um die Wette sich tummelnd.
Aber nachdem sie gewaschen und jegliche Flecken gesäubert,
Breiteten sie's nacheinander am Strand aus, wo sich am reinsten
Längs dem Gestad abspület der kiesige Grund in der Brandung.
Als sie darauf nach dem Bad mit geschmeidigem Oel sich gesalbet,
Hielten sie Mittagsmahl an dem Ufer des Stroms und verweilten,
Bis die Gewand' auch all' an der strahlenden Sonne getrocknet.
Aber nachdem sie des Mahls sich erfreut, sie selbst und die Mädchen,

Legten die Schleier sie ab und belustigten sich an dem Ballspiel.
Und es begann mit dem Spiele die lilienarmige Jungfrau.
Gleichwie Artemis kommt vom Gebirg her, froh des Geschosses,
Auf Taygetos Höhn, den gewaltigen, auf Erymanthos,
Und sich ergötzt, Waldeber und flüchtige Hirsche zu jagen:
Alle die ländlichen Nymphen, Kronions Töchter des Großen,
Spielen und scherzen umher, und es freut in der Seele sich Leto;
Aber sie selbst vor Allen erhebt ihr Haupt und das Antlitz,
Und ist leicht zu erkennen: doch schön sind alle die Andern:
So ragt unter den Mädchen die unvermählete Jungfrau.
Als nunmehr sie gedachte zurück zur Wohnung zu fahren,
Schon sich die Mäuler geschirrt und die glänzende Wäsche gefaltet:
Jetzo ersann sich ein Andres des Zeus glutäugige Tochter,
Daß er erwachte, der Held, und die blühende Fürstin erblickte,
Welche den Weg ihn führte zur Stadt der Phäakischen Männer.
Und die Gebieterin warf mit dem Ball nach Einem der Mädchen;
Doch sie verfehlte das Mädchen und warf in die Tiefe des Strudels.
Aber sie schrien lautauf — und der muthige Dulder erwachte,
Setzte sich hin und erwog in dem Innersten seines Gemüthes:
Weh mir! welchem Gebiete der Sterblichen bin ich genahet?
Sind wohl Freveler hier, Wildlebende, nimmer Gerechte,
Oder ein gastliches Volk, und von gottesfürchtigem Herzen?
Aber ein Weibergeschrei wie von Jungfraun hört' ich ertönen,
Wie es von Nymphen erschallt, die ragende Höhen bewohnen,
Oder die Quellen der Ström' und grasumgrünete Thäler.
Bin ich vielleicht hier nahe bei redenden Menschengeschlechtern?
Aber wohlan, selbst will ich mich umsehn und es erkunden.
Also der Held, und schlüpfte hervor aus seinem Gebüsche,
Brach von dem dichten Gehölz mit der nervigen Hand sich ein Reis ab,

Vielumlaubt, sich den Leib und die männliche Schaam zu verhüllen;
Wandelte dann, wie der Leu des Gebirgs, voll trotziger Kühnheit,
Der durch Sturm und Regen einhergeht; innen die Augen
Funkeln ihm; aber an Rinder begibt er sich, oder an Schaafe,
Oder an weidende Hirsch' im Gehölz; und der Hunger bedrängt ihn,
Selbst in verschlossene Höfe, sich Kleinvieh suchend, zu dringen:
Also gedachte der Held sich den schönumlocketen Jungfraun
Eben zu nahn, ob nackend er war: ihn bedrängte die Noth ja.
Gräßlich erschien er den Mädchen, entstellt von dem Schaume der Salzflut;
Hierhin und dorthin flohn sie geschreckt zu den Höh'n des Gestades;
Nur Alkinoos Tochter verweilete, welcher Athene
Muth in die Seele gelegt und die Furcht entnommen den Gliedern.
Sie nun stand ihm entgegen gewandt: da sann denn Odysseus,
Sollt' er die Kniee berühren und flehn zu der blühenden Jungfrau,
Oder entfernt so stehend mit schmeichelnden Worten sie anflehn,
Ob sie vielleicht ihn zur Stadt hinwies' und mit Kleidern beschenkte.
Dieses erschien im Herzen dem Sinnenden endlich das Beste,
Lieber entfernt so stehend mit schmeichelnden Worten zu flehen,
Daß ihr Herz nicht zürnte, berührt' er die Kniee der Jungfrau.
Und er begann holdschmeichelnd die listigersonnene Rede:
Dir, o Gebieterin, fleh' ich, ob Göttin du seyst, ob sterblich!
Bist du der Göttinnen Eine, die hoch umwohnen den Himmel:
Wahrlich der Artemis selbst, Kronions Tochter, des Großen,
Acht' ich dich gleich an Gestalt und an Größ' und jeglicher Schönheit.
Bist du jedoch vom Geschlechte der erdumwohnenden Menschen:
Dreimal selig der Vater dir dann und die würdige Mutter,
Dreimal selig die Brüder zugleich! Wohl mag in Entzückung
Ihnen beständig das Herz sich um Deinetwillen erwärmen,

Wann sie solch ein Gewächs zu dem Reihntanz sehen hinwandeln.
Der ist aber im Herzen beseliget weit vor den Andern,
Der dich mit Gaben gewinnt und nach Haus heimführt zur Vermählung.
Denn mir erschien desgleichen ein Sterblicher nie vor den Augen,
Weder ein Mann noch ein Weib: mich erfüllt mit Staunen der Anblick!
Aber einmal auf Delos am Opferaltar des Apollon
Sah ich ein Palmengesproß so jung, so stattlich erwachsen —
Denn auch dorthin kam ich, von viel Kriegsvolke begleitet,
Auf der Fahrt, auf welcher unendliches Leid mir bestimmt war —
So wie dieses ich lang anschauete, staunendes Herzens:
Nie ja war desgleichen ein Baum entstiegen der Erde:
Also bewundr' ich dich, Weib, und erstaun' und fürchte gewaltig,
Dir zu berühren das Knie; doch schreckliches Leiden bedrängt mich!
Gestern am zwanzigsten Tag entkam ich der dunkelen Meerflut;
So lang trieb mich beständig die Wog' und der reißende Sturmwind
Von der Ogygischen Insel, und hierher warf mich ein Dämon,
Daß ich dahier auch dulden noch soll; nie wird ja das Unheil
Endigen: viel noch werden zuvor mir die Götter bereiten.
Drum so erbarme dich, Herrin! zu Dir nach unendlicher Trübsal
Bin ich zuerst ja gekommen; der übrigen Sterblichen ist mir
Keiner bekannt, so hier das Gebiet und die Gegend bewohnen.
Zeige du doch mir die Stadt, und gib mir ein Stück zur Bedeckung,
Irgend ein Umschlagtuch, worin du die Wäsche gebracht hast.
Mögen die Götter dir geben, so viel dein Herz sich erwünschet,
Einen Gemahl und ein Haus, und dazu herzinnige Eintracht
Segnend verleihn! Denn besser fürwahr ist nichts und erwünschter,
Als wenn Mann und Frau in beständiger, herzlicher Eintracht

Beide dem Haus vorstehn: ein gewaltiger Aerger dem Feind zwar,
Aber den Freunden zur Lust, und zumeist erfahren sie selbst es.
Und Nausikaa sagte, die lilienarmige Jungfrau:
Fremdling, fürwahr nicht thöricht erscheinst du mir, noch ein Geringer —
Theilet ja doch Zeus selbst, der Olympier, jeglichem Menschen,
Vornehm oder gering, nach eigener Wahl das Geschick zu:
Sieh' er beschied Dir solches, und Du mußt freilich es tragen. —
Aber dieweil du zu unserm Gebiet und Lande gekommen,
Soll es an nichts dir ermangeln, an Kleidung nicht und an Anderm,
Was dem Bedrängten gebührt, der naht als bittender Fremdling.
Nun ich zeige die Stadt dir sogleich und nenne das Volk dir.
Allhier haben Phäaken das Land und Gebiet im Besitze;
Aber ich selbst, ich bin Alkinoos Tochter, des edlen,
Der im Phäakischen-Volk die Gewalt ausübt und die Obmacht.
Sprach's, und sie rief alsbald zu den lockigen Mädchen gebietend:
Mädchen, so steht mir doch still und entflieht nicht, weil ihr den Mann seht!
Meint ihr vielleicht, daß dieser ein uns feindseliger Mann sey?
Nein, der Sterbliche lebt wohl nicht, noch wird er geboren,
Der jemals das Gebiet der Phäakischen Männer beträte,
Feindschaft tragend im Sinn! Wir sind ja geliebt von den Göttern,
Wohnen so weit entfernt, an der vielaufwogenden Meerflut
Aeußerstem Saum, und haben mit Sterblichen keine Gemeinschaft.
Nein, der kommt ein verirrter, ein unglückseliger Fremdling,
Und ihm gebührt nun Pflege: von Zeus selbst werden ja alle
Fremdling' und Arme geschützt: ist klein, doch freundlich die Gabe.
Also besorgt, ihr Mädchen, dem Fremdlinge Speis' und Getränke,
Badet ihn auch in dem Strom, wo ringsum Schutz vor dem Wind ist.

Sprach's, da standen sie still, und ermahnten sich unter einander.
Aber sie führten hinab zum schirmenden Ort den Odysseus,
Wie's Nausikaa hieß, Alkinoos Tochter, des edlen;
Neben ihm legten sie dann zur Bedeckung Mantel und Leibrock,
Gaben geschmeidiges Oel ihm zugleich in der goldenen Flasche,
Und ermahnten ihn auch, in dem wallenden Strom sich zu baden.
Jetzo begann zu den Mädchen der muthige Dulder Odysseus:
Tretet beiseit, ihr Mädchen, ein Weniges, daß ich indeß mir
Selbst von den Schultern das Salz abspül' und mit Oele mich ringsum
Salbe; fürwahr schon lange gebrach es dem Leib an der Salbung.
Offen vor euch hier bad' ich mich nicht: deß würd' ich mich schämen,
Wenn ich entblößt dastünd' in der Näh' holdlockiger Jungfraun.
Also der Held, und sie traten beiseit und sagten's der Jungfrau.
Nunmehr wusch im Gewässer des Stroms sich der edle Odysseus
Rein von dem Salz, das Rücken und kräftige Schultern bedeckte;
Aber vom Haupt auch rieb er den festanhaftenden Seeschaum.
Als er den Leib nun völlig gespült und mit Oele gesalbet,
Zog er sich an die Gewände der unvermähleten Jungfrau.
Und ihn schuf Athenäa, Kronions herrliche Tochter,
Höher zugleich von Gestalt und gedrungener; auch von dem Scheitel
Senkte sie krauses Gelock ihm herab, wie die Blum' Hyakinthos.
Wie wann Silbergeräthe mit Gold umgießet ein Meister,
Sinnreich, welchen Hephästos gelehrt und Pallas Athene
Jegliche Kunstweisheit, und er schafft anmuthige Werke:
So umgoß ihm Athene das Haupt und die Schultern mit Anmuth.
Aber er ging und setzte sich fern am Gestade des Meeres,
Strahlend im herrlichsten Reiz; mit Bewunderung sah ihn die Jungfrau,
Und sie begann alsbald, zu den lockigen Mädchen gewendet:

Hört mich, was ich verkünd', ihr lilienarmigen Mädchen!
Nicht den Unsterblichen allen zum Trotz, des Olympos Bewohnern,
Kam der Mann hierher zu dem göttlichen Volk der Phäaken.
Denn nur eben erschien er mir unansehnlich gestaltet,
Jetzt den Unsterblichen gleich, die hoch umwohnen den Himmel.
Möchte denn doch so Einer dereinst mein Gatte genannt seyn,
Wohnt' er bei uns allhier, und gefiel' es ihm, hier zu verweilen!
Aber besorgt, ihr Mädchen, dem Fremdlinge Speis' und Getränke.
Jene gebot's, und die Mädchen vernahmen sie wohl und gehorchten,
Stelleten ohne Verzug dem Odysseus Speis' und Getränk hin.
Und nun aß er und trank, der beharrliche Dulder Odysseus,
Voller Begier; denn lange der Nahrung hatt' er entbehret.
Aber ein Andres ersann sich die lilienarmige Jungfrau:
Trug die gefaltete Wäsche sofort in den stattlichen Wagen,
Spannte die Mäuler davor mit gewaltigem Huf, und bestieg ihn.
Doch dem Odysseus rief sie darauf das ermunternde Wort zu:
Auf nun, Fremdling, begleit' in die Stadt uns, daß ich in meines
Vaters Palast dich führe, des Waltenden, wo du vermuthlich
Alles Phäakischen Volks hochedele Fürsten vereint siehst.
Mach' es genau nur so: nicht scheinst du ja ohne Verstand mir.
Während wir durch das Gefild hingehn und die Werke der Menschen,
Wolle zugleich mit den Mädchen, dem Mäulergespann und dem Wagen
Hurtigen Schritts nachfolgen: ich fahre voraus und geleit' euch.
Sind an die Stadt wir aber gelangt, wo hoch sich die Mauer
Thürmet und rechts und links sich ein trefflicher Hafen umherzieht,
Welcher die Einfahrt engt; denn doppeltberuderte Schiffe
Sind an dem Wege gestellt, und es hat da Jeder ein Schirmdach;
Dort ist auch ihr Markt um Poseidons herrlichen Tempel,

Rings mit gewaltigen Steinen umhegt, die unten versenkt sind.
Da wird alles Geräth für die dunkelen Schiffe bereitet,
Tauwerk, Segelgewand' und schönumglättete Ruder.
Denn die Phäaken bekümmern sich nicht um Bogen und Köcher;
Mastbäum' aber und Ruder und gleichhinschwebende Schiffe,
Deren erfreun sie sich stolz, durch grauliche Wogen zu segeln.
Dort ihr loses Gerede vermied' ich gerne, damit nicht
Einer nachher uns höhne: sie sind gar frech in dem Volke.
Denn so sagte vielleicht im Vorbeigehn auch ein Geringer:
Was der Nausikaa dort für ein mächtiger, stattlicher Fremdling
Folgt! Wo fand sie doch solchen? Gewiß soll das ihr Gemahl seyn!
Einen Verschlagenen wohl, der weit von der Ferne daher kam,
Hat sie vom Schiff sich geholt; denn hier fehlt's freilich an Männern!
Oder erfleht im Gebet kam gar ein ersehneter Gott ihr
Hoch vom Himmel herab, und sie wird ihn ewig behalten!
Besser fürwahr, daß selber sie ging und anderswoher sich
Einen Gemahl aufsuchte: verschmäht sie doch unsere Freier
Hier im Gebiet, die Vielen und Edelsten aller Phäaken!
Also sprächen sie wohl, und für Mich wär's große Beschimpfung.
Andern verdächt' ich es auch, wenn so was Eine beginge,
Daß sie Vater und Mutter zum Trotz, den verehreten Eltern,
Umgang pflegte mit Männern, bevor sie sich offen vermählet.
Aber vernimm noch, Fremdling, ein Wort, auf daß du geschwinder
Heimkehr auch und Geleit durch unseren Vater erlangest.
Nah am Wege gewahrst du den prangenden Hain der Athene:
Pappeln erheben sich drin und ein Quell durchrinnet die Wiesen,
Wo mein Vater das Krongut hat und ein blühendes Fruchtland,
Nur so weit von der Stadt, wie weit hintönet ein Ausruf.
Dort dich setzend verweil' ein Weniges, bis wir indessen

Selbst hinfahren zur Stadt und am Haus ankommen des Vaters.
Aber sobald du vermuthest, wir sind zum Hause gekommen,
Dann geh' auch in die Stadt des Phäakischen Volkes und frage
Dort nach dem Haus des erhab'nen Alkinoos, unseres Vaters.
Leicht ja ist's zu erkennen: ein ganz unmündiges Kind auch
Führte dahin; denn ähnlich fürwahr ist nirgend ein andres
Haus der Phäaken gebaut, wie Held Alkinoos eins hat.
Aber sobald die Gebäude des Hofs dich innen umschließen,
Dann durchwandle den Saal auf's Schleunigste, daß du zu meiner
Mutter gelangst: die sitzet am Heerd beim Glanze des Feuers,
Schimmernde Woll' abspinnend von Purpur, Wunder zu schauen,
Gegen die Säule gelehnt, und hinter ihr sitzen die Weiber.
Nächst ihr steht in dem Glanze zugleich für den Vater ein Lehnstuhl:
Darauf ruht er und labt sich Unsterblichen gleich am Pokale.
Den nun gehe vorbei, doch unserer Mutter umschlinge
Ja mit den Händen die Kniee, damit du den Tag der Zurückkunft
Bald und fröhlich erblickst, wenn noch so ferne du herkommst.
Wenn nur diese zuvor im Gemüth dir freundlich gesinnt ist,
Kannst du getrost dann hoffen, die Deinigen wiederzusehen
Und dein stattliches Haus und das Heimatland zu erreichen.
Also sprach sie und trieb das Gespann mit der glänzenden Geißel
Hurtig voran: und sie eilten zurück von des Stromes Gewässern.
Wohl enttrabten sie nun, wohl schritten sie vor mit den Füßen;
Doch sie lenkte geschickt, daß auch mit den Mädchen Odysseus
Könnte zu Fuß nachfolgen, und schwang vorsichtig die Geißel.
Helios Licht entsank, und am festlichen Hain der Athene
Langten sie an: und der edle Odysseus setzte sich nieder.
Betend begann er sogleich zu Kronions Tochter, des Großen:
Tochter des Aegisschwingers, erhöre mich, Nimmerbesiegte!

Höre mich endlich einmal; denn vormals hörtest du nie mich,
Als mich Scheiternden schlug der gefeierte Landumstürmer:
Laß im Phäakischen Volk mich Erbarmung finden und Freundschaft!
Also flehte der Held: es erhört' ihn Pallas Athene.
Noch nicht sichtbar aber erschien sie ihm, da sie des Vaters
Bruder Poseidon scheute: zu sehr ja war er erbittert
Auf den erhabenen Helden, bevor sein Land er betreten.

Siebenter Gesang.

Inhalt. Nachdem Nausikaa heimgekehrt, begibt sich Odysseus in die Stadt, und gelangt, von Athene in Nebel gehüllt, zur Wohnung des Alkinoos, wo die Phäakischen Fürsten versammelt sind. Dort fleht er die Königin Arete an; Alkinoos nimmt ihn als Gast auf und verspricht Geschenke und Heimsendung. Nach dem Mahle, als ihn Arete um die Kleidung befragt, erzählt er kürzlich seine Fahrt von der Insel der Kalypso.

Also betete dort der beharrliche Dulder Odysseus;
Aber die Jungfrau fuhr in die Stadt mit der Stärke der Mäuler.
Als sie darauf zu des Vaters gepriesenem Hause gelangt war,
Hielt sie am vorderen Thor, und ringsum kamen die Brüder
Her, Unsterblichen gleich an Gestalt; die lösten vom Wagen
Schnell das Gespann und trugen hinein die gewaschene Kleidung.
Sie dann ging ins Gemach, und die Wärterin Eurymedusa
Zündete Feuer ihr an, die bejahrete Frau von Apeira.
Die ward einst von Apeira gebracht in beruderten Schiffen,
Aber zum Preis erwählt dem Alkinoos, weil er der König
Aller Phäakier war, wie ein Gott im Volke geachtet;
Und sie erzog im Palast ihm die lilienarmige Jungfrau.
Die nun zündete Feuer ihr an und besorgte das Mahl drin.
Jetzo begab zur Stadt sich Odysseus. Aber Athene
Hüllt' ihn dicht in Gewölk, voll sorgender Huld um Odysseus,
Daß im Vorbeigehn nicht ein Phäakier stolzen Gemüthes

Kränkende Reden erhüb' und vielleicht nach dem Namen ihn fragte.
Als nun Jener gedachte die liebliche Stadt zu betreten,
Kam alsbald ihm entgegen des Zeus glutäugige Tochter,
Tragend ein Wassergefäß, wie ein blühendes Mädchen gestaltet.
Vor ihm stand sie bereits, und Odysseus fragte, der edle:
Töchterchen, wolltest du nicht mir das Haus wohl zeigen des Mannes,
Der Alkinoos heißt und dahier im Volke gebietet?
Fremd ja bin ich gekommen, bedrängt von der Fülle des Elends,
Fern von entlegenem Land, und es ist mir unter den Menschen
Keiner bekannt, die hier das Gebiet und die Feste bewohnen.
Und es begann Athenäa, des Zeus glutäugige Tochter:
Wie du verlangst, so will ich, o wandernder Vater, das Haus dir
Zeigen: es wohnt ja nahe dabei mein wackerer Vater.
Folge mir nur ganz stille dahin: ich will dir vorangehn;
Blicke nach Niemand, der dir begegnete, rede mit Niemand;
Denn hier sind die Bewohner den Fremdlingen wenig gewogen,
Noch sehr gastlich gesinnt, wenn Jemand anderswoher kommt.
Stolz auf ihre geschwinden, beweglichen Schiffe durchziehn sie
Weit das unendliche Meer; denn das gab ihnen Poseidon.
Hurtig entfliegt ihr Schiff wie Fittige oder Gedanken.
Also sprach Athenäa und wandelte munteren Schrittes
Jenem voran: Er folgte sofort in den Spuren der Göttin.
Und es bemerkt' ihn Keiner der segelberühmten Phäaken,
Als er die Mitte der Stadt durchwandelte; denn Athenäa
Wehrt' es, die schönumlockte, gewaltige, welche mit dichtem
Göttergewölk ihn umgoß, voll sorgender Huld im Gemüthe.
Aber Odysseus staunte, die Schiff' und die Häfen betrachtend,
Und die Versammlungsplätze der Edelsten dort, und die Mauern,
Lang und gethürmt und mit Pfählen befestiget, Wunder zu schauen!

Als sie denn nun zu des Fürsten gepriesenem Hause gekommen,
Da hub' an Athenäa, des Zeus glutäugige Tochter:
  Dieß ist, wandernder Vater, die Wohnung, welche zu zeigen
Du mich ersucht; da triffst du die Zeusentsprossenen Herrscher
Sitzend am Mahl. Geh' aber getrost und ohne Verzagtheit
Grade hinein: der Beherzte gelangt bei jedem Beginnen
Immer zunächst an's Ziel, und sogar als Fremder im Ausland.
Doch der Gebieterin mußt du zuerst im Saale begegnen;
Fürstin Arete wird sie genannt und ist von denselben
Eltern entstammt, die auch Alkinoos zeugten, den König.
Denn Nausithoos wurde zuerst von dem Herrscher Poseidon
Mit Periböa gezeugt, die schön wie keine der Weiber
War, von Eurymedons Töchtern, des mutherfüllten, die jüngste.
Jener gebot vordem dem verwegenen Volk der Giganten;
Aber er stürzt' in Verderben die Freveler, stürzte sich selber.
Ihr nun nahte der Gott, und ein Sohn entsproß der Umarmung:
Held Nausithoos war's, der stark die Phäaken beherrschte.
Der hat aber gezeugt den Alkinoos und Rhexenor.
Eben vermählt traf diesen das Silbergeschoß des Apollon,
Als er noch sohnlos war, und die einzige Tochter Arete
Ließ er zurück; die nahm Alkinoos drauf zur Gemahlin,
Der sie verehrt, wie keine der Fraun auf Erden verehrt wird,
Die als Gattinnen jetzt ihr Haus für die Männer verwalten.
So wird Jene geehrt und bleibt so herzlich geehret
Von Alkinoos selbst, sowie von den theueren Kindern,
Und von dem Volk; sie wird wie der Göttinnen eine betrachtet,
Wenn sie die Stadt durchwandelt, und ringsum freudig bewillkommt.
Denn es gebricht ihr nicht an Verstand und trefflicher Einsicht:
Jeglichen rathet sie wohl und versöhnt selbst streitende Männer.

Wenn nur diese zuvor im Gemüth dir freundlich gesinnt ist,
Kannst du getrost dann hoffen, die Deinigen wiederzusehen
Und dein stattliches Haus und das Heimatland zu erreichen.
Dieses gesagt entschwebte des Zeus glutäugige Tochter
Ueber des Meers Einöde von Scherias lieblichem Eiland,
Eilte nach Marathon dann und Athene's räumigen Straßen,
Bis in Erechtheus Burg sie gelangete. — Aber Odysseus
Ging zum schönen Palast des Alkinoos. Stehend bedacht' er
Vieles im Geist, bevor er die eherne Schwelle hinantrat.
Denn wie sonniger Glanz, wie leuchtender Schimmer des Mondes
War's in Alkinoos stolzem Palast, des erhabenen Herrschers.
Wände von Erz umschimmert erstreckten sich hierhin und dorthin,
Tief von der Schwelle hinein, und von Blaustahl war das Gesimse.
Pforten von Gold verschlossen die mächtige Burg in dem Innern;
Silbern waren die Pfosten, erhöht auf eherner Schwelle;
Silbern Gebälk war drüber gewölbt und golden der Thürring.
Hunde von Silber und Gold umlagerten jegliche Seite,
Welche mit sinniger Kunst von Hephästos waren gebildet,
Um Alkinoos Burg, des erhabenen, treu zu bewachen,
All' unsterblicher Art und jugendlich immer und ewig.
Stühl' auch waren entlang an der Wand nach einander gereihet,
Tief von der Schwell' in das Innre hinein, und es lagen darüber
Teppiche, fein, anmuthig gewirkt, Kunstwerke der Frauen.
Darauf ruheten stets der Phäakier stolze Beherrscher,
Speise genießend und Trank; denn vollauf hatten sie immer.
Goldene Jünglinge standen, erhöht auf schönen Gestellen,
Ringsumher, in der Hand hellloderndе Fackeln erhebend,
Während der Nacht im Palaste den schmausenden Gästen zu leuchten.
Dienender Fraun sind fünfzig beschäftiget in dem Palaste;

Einige drehn Handmühlen, die gelbliche Frucht zu zermalmen,
Andere wirken Geweb' und ziehn das Gespinnst von der Spindel,
Sitzend in Reihn, wie die Blätter der schlankaufsteigenden Pappel;
Selbst das geschmeidige Oel fließt ab von dem dichten Gewebe.
Denn so weit die Phäaken vor anderen Männern geübt sind,
Hurtige Schiffe zu lenken im Meer: so sind in der Webkunst
Trefflich die Weiber geübt; denn viel hat ihnen Athene
Kluge Gedanken verliehn und Geschick zu trefflichen Werken.
Außer dem Hof liegt auch ein gewaltiger Garten am Thore,
Der vier Hufen enthält: ein Geheg umschließet ihn ringsher.
Allda wachsen empor hochwipflige blühende Bäume,
Voll Granaten und Birnen und holdanlachender Aepfel,
Auch voll lieblicher Feigen und schwellender grüner Oliven.
Diesen vergehet die Frucht niemals, nie wird sie vermindert,
Weder im Herbst noch Winter, das Jahr durch; sondern beständig
Treibt sanftwehender West hier einige, andere reift er.
Da wird Birn' auf Birne gezeitiget, Apfel an Apfel,
Traub' auf Traube gefüllt und Feig' auf Feige beständig.
Dort ist ferner gepflanzt ein ergiebiges Rebengefilde;
Aber ein Theil liegt frei und geschickt zum Trocknen der Trauben,
Rings von der Sonne gebrannt; doch einige werden gelesen,
Andere keltern sie schon; in dem Vorgrund sind sie noch unreif,
Eben zur Frucht entblüht, und andere färben sich dunkel.
Auch sind zierliche Beete bestellt an dem Ende des Gartens,
Reich mit Gewächsen versehn, allzeit voll üppigen Wuchses.
Auch sind dort zwei Quellen: davon fließt eine den ganzen
Garten hindurch; dicht unter der Hofschwell' eilet die andre
Hin zum hohen Palast, und dort entschöpften die Bürger.
So war herrlich beschenkt Alkinoos Haus von den Göttern.
Voller Bewundrung stand der beharrliche Dulder Odysseus.

Aber nachdem sein Herz mit Bewundrung Alles betrachtet,
Schritt er sogleich zur Schwelle hinan und trat in die Wohnung.
Allda fand er den Kreis der Phäakischen Fürsten und Walter,
Wie sie die Spend' ausgossen dem spähenden Argostödter,
Dem sie zuletzt ausgossen, so oft sie des Schlafes gedachten.
Aber den Saal durchschritt der beharrliche Dulder Odysseus,
Dicht umhüllt von dem Dunkel, womit ihn Pallas umzogen,
Bis er Arete selbst und Alkinoos traf, den Beherrscher.
Aber Arete's Knie' umschlang mit den Händen Odysseus:
Und es zerfloß alsbald das verhüllende göttliche Dunkel:
Alle verstummeten rings in dem Saal ob des Mannes Erscheinung,
Sahen erstaunt ihn an, und es redete flehend Odysseus:
Dir, Rhexenors Tochter, des Göttlichen, Fürstin Arete,
Dir umfaß' ich die Knie' ein Bekümmerter, deinem Gemahl auch,
Und den Geladenen hier! Euch sey von den ewigen Göttern
Heil und Segen verliehn: es vererb' einst Jeder den Kindern
Schätze daheim und seine vom Volk ihm verliehene Würde!
Doch mir gebt ein Geleit und sendet mich bald in die Heimat;
Denn schon lange getrennt von den Meinigen schmacht' ich im Elend.
Also sprach er und setzte sich hin in die Asche des Feuers,
Neben dem Heerd; doch Alle verstummeten rings und schwiegen.
Da nahm endlich das Wort der ergrauete Held Echeneos,
Welcher der älteste war im Geschlecht der Phäakischen Männer,
Auch mit der Rede geschmückt, an Erfahrung reich und an Weisheit;
Dieser begann wohlmeinend und redete vor der Versammlung:
Wahrlich es ist nicht schön, Alkinoos, oder geziemend,
Daß an dem Boden ein Gast dasitzt in der Asche des Heerdes.
Die hier halten zurück und gewärtigen deines Bescheides.
Hebe den Gast doch empor, zum silbergebuckelten Sessel

Führ' ihn daher, und heiße der Herold' Einen im Krug uns
Funkelnden Wein nachmischen, damit wir dem Donnerer Zeus auch
Spendung weihn, der stets ehrwürdige Fremde geleitet.
Aber die Schaffnerin reiche dem Fremdling Speise vom Vorrath.
Als nun Solches vernahm Alkinoos heilige Stärke,
Faßt' er Odysseus Hand, des verständigen, listengewandten,
Hub ihn empor von dem Heerd und führt' ihn zum glänzenden Sessel,
Wo sein tapferer Sohn Laodamas willig ihm aufstand,
Welcher zunächst ihm saß und der theuerste war von den Söhnen.
Aber in goldenem schönem Gefäß trug eine der Jungfraun
Wasser zum Waschen daher, und goß ins silberne Becken
Jenem es auf, und stellte zugleich den geglätteten Tisch hin.
Auch die geachtete Schaffnerin kam und reichte die Kost dar,
Viele Gericht' auftragend und gern mittheilend vom Vorrath.
Und nun aß er und trank, der beharrliche Dulder Odysseus.
Aber zum Herold sprach des Alkinoos heilige Stärke:
Misch' uns Wein in dem Krug, Pontonoos, reiche davon dann
Allen umher im Saale, damit wir dem Donnerer Zeus auch
Spendung weihn, der stets ehrwürdige Fremde geleitet.
Jener gebot's: da mischte Pontonoos lieblichen Weines,
Schöpfte davon zum Spenden und reicht' es umher in den Bechern.
Aber nachdem sie gesprengt und nach Lust auch hatten getrunken,
Hub Alkinoos an und redete vor der Versammlung:
Hört, des Phäakischen Volks rathpflegende Fürsten und Walter,
Daß ich rede, sowie mir das Herz in der Brust es gebietet.
Jetzt nach genossenem Mahl geht heim und pfleget der Ruhe;
Morgen jedoch, nachdem wir der Aeltesten mehr noch berufen,
Lasset den Gast uns ehren im Saal und erlesene Opfer
Allen Unsterblichen weihn; dann laßt uns auch der Entsendung

Denken, damit ganz sicher vor Noth und Gefahren der Fremdling
Durch der Phäaken Geleit zum theueren Lande der Väter
Fröhlich und bald heimkehre, wie weit auch jenes entfernt sey.
Denn nicht soll ihm inzwischen ein Leid noch Uebel begegnen,
Eh er den heimischen Boden betritt; dort aber erduld' er,
Was ihm die Aesa verhängt und die schicksalwebenden Mächte,
Als ihn die Mutter gebar, in den Lebensfaden gesponnen.
Aber wofern vom Himmel der Ewigen Einer herabkam,
Ja dann ist es im Rath der Unsterblichen anders beschlossen.
Denn es erscheinen die Götter ja sonst auch immer uns sichtbar,
Wann wir am Fest darbringen die herrlichen Sühnhekatomben,
Sitzen zusammen mit uns an dem Mahl und essen, wie wir auch.
Auch wann Einer allein als Wanderer ihnen begegnet,
Pflegen sie nie sich zu bergen; verwandt ja sind wir den Göttern,
Wie der Kyklopen Geschlecht und der trotzige Stamm der Giganten.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Denke doch daran nicht, Alkinoos! Nimmer ja bin ich
Einem der Ewigen gleich, die hoch umwohnen den Himmel,
Weder an Wuchs noch Gestalt, nein, sterblichen Erdebewohnern!
Habt ihr Einen gekannt, der unglückselig vor allen
Sterblichen war: ihm darf ich an Elend wohl mich vergleichen!
Ja noch hätt' ich vielleicht weit größeres Leid zu erzählen,
Was ich nach göttlichem Rathe bereits nun Alles erduldet.
Aber vergönnt mir des Mahles Genuß, wie sehr ich betrübt bin.
Denn nichts Frecheres gibt es fürwahr, als quälenden Hunger,
Der mit gewaltigem Zwang stets nöthiget, sein zu gedenken,
Auch den gedrücktesten Mann, der Kümmerniß trägt im Gemüthe.
So trag' Ich im Gemüth auch Kümmerniß; aber beständig
Fordert er Speis' und Trank mit Gewalt, und läßt mich vergessen

Alles erduldete Leid; denn nur auf Sättigung dringt er.
Aber beeilt euch, Fürsten, sogleich mit dem Schimmer des Frühroths
Mich unglücklichen Mann ins heimische Land zu entsenden.
Denn so viel ich ertrug', gern stürb' ich ja, wenn ich zuvor nur
Meinen Besitz und die Knechte gesehn und die ragende Wohnung!
Also der Held, und sie riefen ihm Beifall rings und ermahnten,
Heim zu geleiten den Gast, der schickliche Worte geredet.
Aber nachdem sie gesprengt und nach Lust auch hatten getrunken,
Brachen sie auf und Jeder begab sich zur Ruh in die Wohnung.
Aber Odysseus blieb, der erhabene Held, in dem Saale;
Auch Arete saß und Alkinoos, göttlich gestaltet,
Neben ihm noch; und des Mahles Geräth enträumten die Mägde.
Jetzo begann Arete, die lilienarmige Fürstin;
Denn sie erkannte den Mantel und Leibrock, da sie die schöne
Kleidung sah, die selbst sie gewirkt mit den dienenden Weibern;
Und sie begann zu dem Gast und sprach die geflügelten Worte:
Hierum muß ich selber zuerst dich fragen, o Fremdling:
Wer und woher bist du? Wer schenkte dir diese Gewande?
Sagtest du nicht, du kämst ein Verschlagener über die See her?
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Schwer, o Gebieterin, ist es, dir all mein Leid zu erzählen,
Da ja so viel mir gesandt die unsterblichen Himmelsbewohner.
Dennoch will ich dir sagen, wonach du gefragt und geforschet.
Fern liegt draußen im Meer Ogygia, eine der Inseln,
Allwo Atlas Tochter, die listige Göttin Kalypso
Wohnet, die schönumlockte, gewaltige; dieser gesellt sich
Kein unsterblicher Gott, kein sterblicher Erdebewohner.
Doch mich führte, mich Armen, ein Dämon ihr in die Wohnung,
Ganz allein, wie das hurtige Schiff mit der Flamme des Donners
Mitten in dunkeler Flut mir Kronion traf und zerschellte.

Da versanken mir alle die tapferen treuen Gefährten;
Ich nur, welcher den Kiel des beruderten Schiffes umfaßt hielt,
Trieb neun Tage dahin, und in finsterer Nacht an dem zehnten
Brachten die Götter mich fern nach Ogygia, wo die gelockte
Göttin Kalypso wohnt, die gewaltige. Freundlich und liebreich
Bot sie mir Gastfreundschaft und pflegte mich; ja sie verhieß auch,
Mich unsterblich zu schaffen und jugendlich immer und ewig.
Doch es gelang ihr nie, mir das Herz in der Brust zu bewegen.
Sieben Jahre verweilt' ich daselbst und mit Thränen benetzt' ich
Stets die ambrosischen Kleider, womit mich Jene beschenkte.
Aber nachdem mir das achte der rollenden Jahre genaht war,
Da trieb auch Kalypso mich an und ermahnte zur Abfahrt:
Ob nun Zeus es gebot, ob selbst ihr Herz sich gewandelt.
Auf durchflochtenem Floß entließ sie mich, schenkte mir reichlich
Kost und gewürzigen Wein und gab mir ambrosische Kleidung;
Fahrwind ließ sie zuletzt, unschädlichen, milden daherwehn.
Siebzehn Tage bereits durchsegelt' ich weit die Gewässer;
Endlich am folgenden Tag erblickt' ich die schattigen Berghöhn
Eures Gebietes von fern, und freute mich schon in der Seele,
Ich unglücklicher Mann! Ach viel noch sollt' ich mit Trübsal
Ringen, verfolgt von dem Zorne des Erderschütternden Gottes,
Der mir der Winde Gestürm' herrief und die Pfade versperrte
Und das unendliche Meer aufwühlete; aber die Brandung
Ließ in dem Floß nicht länger mich Schweraufseufzenden steuern.
Dieses zerschmetterte bald mir der Sturm; da schwamm ich und kämpfte
Durch den gefährlichen Schlund mich hindurch, und endlich gelangt' ich
Nah' an euer Gestade, von Wind und Woge geschleudert.
Dort noch hätte die Flut mich bewältiget, wenn ich hinausstieg,

Und an das hohe Geklipp, den entsetzlichen Ort, mich geworfen:
Aber ich schwamm ausweichend zurück, und kam an den Strom noch
Glücklich hinan; hier schien mir der Ort vortrefflich zum Landen,
Frei, ohn' alles Geklipp und geschützt auch rings vor dem Winde.
Völlig erschöpft nun stieg ich hinaus, und die göttliche Nacht kam.
Aber ich trat vom Ufer des himmelentsprungenen Stromes,
Legte mich unter Gebüsch und entschlummerte, ganz mit der Blätter
Fülle bedeckt, und es gab unendlichen Schlummer ein Gott mir.
So dort unter den Blättern, betrübt in dem innersten Herzen,
Schlief ich die Nacht und den Morgen hindurch bis wieder zum Mittag;
Erst mit der sinkenden Sonne verließ der erquickende Schlaf mich,
Und ich erblickt' am Ufer die dienenden Mädchen von deiner
Tochter im Spiel, und darunter sie selbst, Unsterblichen ähnlich.
Flehentlich rief ich sie an, und sie barg ihr edles Gemüth nicht.
Ja wie Keiner erwartet von Jüngeren, die ihm begegnen,
Handelte sie; denn ohne Bedacht ist immer die Jugend.
Aber sie gab mir Speise genug, gab funkelnden Wein mir,
Ließ mich baden im Strom und verehrte mir diese Gewande.
Dieß, wie betrübt auch, hab' ich getreu dir Alles erzählet.
Ihm antwortete drauf Alkinoos, also beginnend:
Eins nur hat mir, o Fremdling, fürwahr nicht schicklich die liebe
Tochter bedacht: sie hat ja doch nicht mit den dienenden Mädchen
Selber zu uns dich geführt, obwohl du zuerst ihr geflehet.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Tadle mir nicht deßwegen, o Held, die untadlige Tochter.
Denn sie befahl mir selber, sogleich mit den Mädchen zu folgen;
Aber ich wies es zurück, aus Scheu und banger Besorgniß,
Daß du vielleicht dich im Herzen ereifertest, wenn du es sähest.
Schnell ja sind wir erzürnt, wir sterbliche Menschengeschlechter.

Ihm antwortete drauf Alkinoos, also beginnend:
Fremdling, ich habe gewiß in der Brust nicht solche Gesinnung,
Daß ich um nichts aufbrause; denn Maaß ist immer am besten.
Wenn doch, Vater Kronion, Apollon und Athenäa,
Solch ein Gemahl wie du, und gesinnt so, wie ich es selbst bin,
Unsere Tochter sich nähm', und genannt mein theuerer Eidam
Immer bei uns hier bliebe! Dir gäb' ich ein Haus und Besitzthum,
Bliebest du willig dahier; mit Gewalt soll aber dich Niemand
Halten im Volk; nein solches verhüt' uns Vater Kronion!
Nun ich bestimm' auf morgen, damit du es weißt, die Entsendung.
Schlafe du aber indeß, vom süßesten Schlummer gefesselt;
Jene geleiten dich dann auf ruhigem Meer, und du kehrest
Heim in's theuere Land, in das Haus, und wohin es dir lieb ist,
Wär' es sogar noch weiter entfernt, als selbst Euböa,
Das am entferntesten liegt, wie unsere Männer erzählen,
Die es gesehn; sie brachten dahin Rhadamanthys, den Blonden,
Als er den Tityos wünschte, der Gäa Sohn, zu besuchen.
Die nun kamen dahin, und beendeten ohne Beschwerde
Noch an demselbigen Tage die Fahrt und kehrten zur Heimat.
Selbst auch wirst du gewahren im Geist, wie weit ich die besten
Schiffe besitz' und Männer, die Flut mit dem Ruder zu wirbeln.
Sprach es, und freudig vernahm's der beharrliche Dulder Odysseus,
Betend begann er sogleich und rief mit erhobener Stimme:
Möcht', o Vater Kronion, Alkinoos Alles erfüllen,
Was er gesagt! Ihm wär' auf der nahrungspendenden Erde
Unauslöschlicher Ruhm, und zurück käm' Ich in die Heimat!
Also sprachen sie denn dort Solcherlei unter einander.
Aber es rief zu den Mägden die lilienarmige Fürstin,
Gleich ein Gestell ihm zu rüsten im Vorhaus, unten die schönen

Purpurdecken zu legen und Teppiche drüber zu breiten,
Wollige Mäntel sodann zur Bedeckung oben zu legen.
Aus dem Gemach nun gingen mit leuchtender Fackel die Weiber.
Aber nachdem sie geschwind ihm ein tüchtiges Lager bereitet,
Traten sie wieder hinein und ermahneten so den Odysseus:
  Gehe zu Bett, o Fremdling; besorgt schon ist dir das Lager.
Also mahnten sie ihn, und erwünscht war Jenem die Ruhe.
Also schlummerte dort der beharrliche Dulder Odysseus
Auf durchbrochnem Gestell in der weithintönenden Halle.
Doch Alkinoos schlief in dem innersten Raum des Palastes,
Wo die gebietende Gattin ihm Bett und Lager gewährte.

Achter Gesang.

Inhalt. Alkinoos ordnet vor den versammelten Phäaken die Heimsendung des Fremdlings, und bescheidet die Fürsten zum festlichen Abschiedsmahle. — Kampfspiele zu Ehren des Gastes. Odysseus schleudert die Wurfscheibe siegend über alle hinaus. Reigentanz der Jünglinge zu Demodokos Gesang von Ares und Aphrodite. Andere künstliche Tänze einzelner Jünglinge. Die Gastgeschenke kommen an. Nach dem Abendmahle singt Demodokos, durch Odysseus aufgefordert, von dem hölzernen Rosse: den weinenden Fremdling bittet der König, sein Geschick zu erzählen.

Als nun Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Hub sich empor vom Lager Alkinoos heilige Stärke.
Auch Zeus Schützling erhub sich, der Städteverwüster Odysseus.
Und ihn führete dann Alkinoos heilige Stärke
Nach dem Phäakischen Markt, der nah an den Schiffen erbaut war.
Allda setzten sie nun auf schönumglättete Steine
Neben einander sich hin; und die Stadt durchging Athenäa,
So von Gestalt wie des weisen Alkinoos stattlicher Herold,
Auf die Entsendung denkend des muthigen Helden Odysseus.
Also trat sie hinan zu jeglichem Mann und ermahnt' ihn:
Auf, des Phäakischen Volks rathpflegende Fürsten und Walter,
Geht zum Versammlungsplatze, damit ihr vernehmt von dem Fremdling,
Der zum Hause des weisen Alkinoos eben gekommen,
Ueber die Wogen verstürmt, an Gestalt Unsterblichen ähnlich!

Sprach's, und in jeglichem Mann erregte sie Muth und Verlangen.
Bald nun waren erfüllt die Versammlungsplätz' und die Sitze
Von dem versammelten Volk. Da schaueten Viele bewundernd
Auf Laertes Sohn, den verständigen, welchem Athene
Schultern und Haupt umgoß mit unvergleichlicher Anmuth,
Und ihn höher zugleich und gedrungener machte von Ansehn,
Daß er dem sämmtlichen Volk der Phäakier tüchtig erschiene,
Theuer und achtungswerth, und die Kämpf' auch alle bestände,
So die Phäakischen Männer Odysseus prüfend versuchten.
Aber nachdem sich die Menge vereint und völlig gesammelt,
Hub Alkinoos an und redete vor der Versammlung:
Hört, des Phäakischen Volks rathpflegende Fürsten und Walter,
Daß ich rede, sowie mir das Herz in der Brust es gebietet.
Noch nicht kenn' ich den Fremdling: ein Irrender kam er in's Haus mir,
Ob von der Sonn' Aufgang, ob auch von den Völkern des Abends:
Und er begehrt ein Geleit und fleht, daß fest es bestimmt sey.
Laßt uns nun das Geleit ihm beschleunigen, wie wir gewohnt sind.
Denn kein Anderer sonst, der unserem Hause genahet,
Harrete lang allhier in Bekümmerniß um das Geleite.
Auf, in's heilige Meer laßt schnell ein berudertes Schiff ziehn,
Welches zuerst ausfährt, und der Jünglinge zwei und fünfzig
Wählet umher in dem Volk, die sonst als Beste bewährt sind.
Habt ihr Alle die Ruder genau an die Bänke befestigt,
Dann steigt wieder hinaus und sorgt für ein schleuniges Gastmahl
Dort bei uns im Palast: Ich will's euch Allen gewähren.
Solchen Bescheid nun geb' ich den Jünglingen; aber ihr Andern,
Machtstabtragende Fürsten, ihr mögt zum schönen Palast mir

Folgen, damit wir den Fremdling im Saal gastfreundlich bewirthen.
Keiner versage mir dieß; auch ruft mir den göttlichen Sänger
Her, den Demodokos, dem ja der Gott vor Allen Gesang gab,
Uns zu erfreun, sowie ihm das Herz zum Singen erweckt wird.
Sprach's; dann schritt er voran und die machtstabtragenden Fürsten
Folgten zugleich: auch ging nach dem göttlichen Sänger der Herold.
Alle die zwei und fünfzig erkorenen Jünglinge gingen,
Wie es der König gebot, nach des Meers unwirthlichem Strande.
Aber nachdem sie hinab zu dem Schiff und Meere gekommen,
Zogen das dunkele Schiff sie zuerst in die Tiefe der Salzflut,
Richteten Mast und Segel empor in dem dunkelen Schiffe,
Fügten die Ruder sodann in gedrehete, lederne Schlingen,
Jegliches ganz nach Gebrauch, und entfalteten schimmernde Segel;
Stellten das Schiff am Gestad hochauf und begaben sofort sich
Hin zu des weisheitvollen Alkinoos hohem Palaste.
Voll nun wurden die Hallen, die Höf' und Gemächer von Männern,
Die sich versammelten drin: Viel waren es, Junge mit Alten.
Aber Alkinoos gab zum festlichen Mahl zwölf Schaafe,
Acht weißzahnige Schwein' und zwei schwerwandelnde Rinder.
Die nun zogen sie ab und bereiteten lieblichen Festschmaus.
Aber der Herold führte daher den erfreuenden Sänger,
Den sehr liebte die Muse: sie gab ihm Gutes und Böses;
Denn sie beraubt' ihn der Augen und gab ihm holde Gesänge.
Und Pontonoos stellt' ihm den silbergebuckelten Sessel
In der Versammlung Mitte, gelehnt an den mächtigen Pfeiler,
Hängte sodann auch oben die klingende Laut' an den Nagel,
Ueber Demodokos Haupt, und führt' ihm die Hand, sie zu greifen.
Vornhin stellte den Korb und geglätteten Tisch ihm der Herold,

Auch den Pokal voll Weines, hinfort nach Gefallen zu trinken.
Nunmehr langten sie zu am bereitvorliegenden Mahle.
Aber nachdem die Begierde nach Trank und Speise gestillt war,
Weckte die Muse den Sänger, den Ruhm zu besingen der Helden,
Aus dem Gesang, deß Ruf damals zum Himmel emporstieg:
Nämlich Odysseus Streit mit dem Peleiaden Achilleus,
Wie sie sich einst mit einander am festlichen Mahle der Götter
Heftig in Worten entzweit; und der Volksherzog Agamemnon
Freute sich sehr, daß stritten Achaja's tapferste Helden.
Denn so hatt' es im Spruch ihm verkündiget Phoibos Apollon,
Als er die steinerne Schwelle vordem in der heiligen Pytho
Fragend betrat; seitdem ja begann herwogend das Unheil
Für die Achäer und Troer, nach Zeus, des Gewaltigen, Rathschluß.
Dieß nun sang der gepriesne Demodokos. Aber Odysseus
Nahm mit den nervigen Händen den wallenden Purpurmantel,
Zog ihn über das Haupt und verbarg sein herrliches Antlitz:
Fürchtend, es sähn die Phäaken die Thrän' entrinnen den Wimpern.
Wann nun seinen Gesang der gefeierte Sänger beendet,
Trocknet' er schnell sich die Thränen und nahm vom Haupte den Mantel,
Faßte den Doppelpokal mit der Hand und sprengte den Göttern.
Aber sobald er von Neuem begann, und die edlen Phäaken
Ihn zum Gesang anregten, erfreut von dem Reize des Liedes:
Da verhüllte das Haupt sich Odysseus wieder und seufzte.
Allen, so viel dort waren, verbarg er die rinnenden Thränen;
Nur Alkinoos ward es gewahr, der stets ihn bemerkte,
Weil er zunächst ihm saß, und vernahm sein heftiges Stöhnen;
Und er begann alsbald zu den schiffahrtfrohen Phäaken:
Hört, des Phäakischen Volks rathpflegende Fürsten und Walter,
Jetzt, da unsere Lust am gemeinsamen Mahl sich gesättigt,

Und an der Laute Gesang, die festlichem Mahl sich gesellet:
Lasset hinaus uns gehn und unsere Kämpfe versuchen,
Alle, damit es der Fremdling den Seinigen wieder erzähle,
Wann er nach Hause gekehrt, wie weit wir es Andern zuvorthun,
Sey es im Sprung und im Ringen, im Faustkampf oder im Wettlauf.
Also der Fürst, dann schritt er voran: ihm folgten die Andern.
Aber der Herold hängte die klingende Laut' an den Nagel,
Faßte Demodokos Hand und führt' ihn aus dem Palaste,
Auf demselbigen Wege worauf auch alle die andern
Edlen Phäakier gingen, des Wettkampfs Spiel zu bewundern.
Alles begab sich zum Markt, und des Volks unzählige Menge
Folgte zugleich. Viel Jüngling' erhuben sich, tapfer und edel:
Sieh Akrōneos stand und Okyalos auf mit Elatreus,
Nauteus auch sammt Prymneus, Anchialos dann und Eretmeus,
Anabesīneos dann, nebst Ponteus, Thoon und Proreus,
Auch Amphīalos, Sohn von des Tekton Sohn Polynēos;
Dann Euryalos auch, dem vertilgenden Ares vergleichbar;
Auch Naubōlides kam, an Gestalt vorragend und Schönheit
Vor den Phäaken gesammt, nach Laodamas trefflicher Stärke.
Auch drei Söhne des edlen Alkinoos traten zum Kampf vor:
Halios Kraft, Laodamas dann und der Held Klytonēos.
Diese versuchten zuerst sich im hurtigen Lauf mit einander.
Ihnen erstreckte die Bahn von den Schranken sich; Alle zugleich nun
Flogen sie hurtig dahin: Staub wirbelte durch das Gefilde.
Aber zuvor lief Allen der wackere Held Klytonēos.
So viel Raum in dem Feld ein Gespann Maulthiere voraus hat,
So weit kam er voraus zu dem Volk, und besiegte die Andern.
Andre versuchten sich dann in dem Kampf des beschwerlichen Ringens,

Und es besiegte darin Euryalos alle die Besten.
Held Amphialos schwang sich im Sprung weit über die Andern,
Aber im Diskuswurf war weit vor Allen Elatreus,
Und Alkinoos Sohn, Laodamas, siegt' in dem Faustkampf.
Aber nachdem sie sich Alle das Herz an den Kämpfen erfreuet,
Sprach Alkinoos Sohn, Laodamas, vor der Versammlung:
Fragen wir doch, ihr Freunde, den Gast auch, ob er der Kämpfe
Einen gelernt und versteht; denn schlecht ist seine Gestalt nicht,
Füße sowohl als Lenden, die Arm' auch beide darüber,
Wie der gedrungene Hals; auch rüstige Stärke der Jugend
Mangelt ihm nicht; nur ist er zermalmt von der Fülle des Elends.
Denn nichts Schlimmeres kenn' ich fürwahr, als Meeresgewässer,
Gänzlich den Mann zu vernichten, und wenn's der Gewaltigste wäre.
Ihm antwortete drauf Euryalos, also beginnend:
Traun ein gebührendes Wort, Laodamas, hast du geredet,
Gehe denn selbst und ruf' ihn hervor und künd' ihm die Fordrung.
Als der untadlige Sohn des Alkinoos Solches vernommen,
Trat er hinaus in den Kreis und redete so zu Odysseus:
Auf nun, wandernder Vater, versuch' auch Du dich im Wettkampf,
So du darauf dich verstehst: wohl scheinst du mir kundig des Kampfspiels!
Herrlicher ist kein Ruhm für den Sterblichen, während er lebet,
Als wenn Sieg er gewinnt mit der Arme Gewalt und den Füßen.
Also versuch's und scheuche den Gram aus deinem Gemüthe!
Lang nicht soll dir verschoben die Fahrt seyn, sondern das Schiff ist
Schon in die Tiefe gewälzt, und bereit sind deine Gefährten.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Weßhalb fordert ihr dieß, Laodamas? Wollt ihr mich höhnen?

Trübsal liegt mir ja mehr im Gemüth, als Spiele des Wettkampfs.
Denn schon hab' ich so Viel durchkämpft und so Vieles erduldet;
Und nun sitz' ich dahier, mich nach Heimkehr sehnend, in eurem
Fürstlichen Kreis und flehe zu sämmtlichem Volk und dem König.
Ihm antwortete drauf Euryalos, scheltend ins Antlitz:
Nein, kein Mann, o Fremdling, erscheinst du mir, der sich auf solche
Kämpfe versteht, wie deren so viel bei den Menschen bekannt sind,
Sondern ein Mann, der stets in beruderten Schiffen umherfährt,
Führer der Schiffsmannschaft, die Handelsg'schäfte betreibet,
Wo du die Ladung besorgst, auch Aufsicht über die Waaren
Führst und den raschen Gewinn; doch nicht als Kämpfer erscheinst du!
Finsteren Blickes begann der erfindungsreiche Odysseus:
Fremdling, du sprachst nicht edel: du scheinst mir ein trotziger Jüngling!
Wisse, die Götter verleihn nicht so die gefälligen Gaben
Allen zugleich, nicht Wuchs und Verstand und fließende Rede;
Sondern ein anderer Mann ist unansehnlich gestaltet,
Aber es schmückt die Gestalt ihm mit lieblicher Rede die Gottheit,
Daß sie entzückt hinschaun; denn fehllos spricht er und sicher,
Voll anmuthiger Scheu, und er strahlt in der ganzen Versammlung;
Und durchgeht er die Stadt, wie ein Gott dann wird er betrachtet.
Wieder ein Anderer ist an Gestalt Unsterblichen ähnlich,
Doch nicht sind ihm die Worte geschmückt mit dem Reize der Anmuth.
So ist deine Gestalt auch adelig, daß dich ein Gott kaum
Anders erschüf'; allein an verständigem Sinne gebricht dir's.
Siehe du hast das Gemüth in der innersten Brust mir empöret
Durch dein thörichtes Wort! denn nicht unkundig des Wettkampfs

Bin ich, wie Du es gesagt, vielmehr stets unter den Ersten
Glaubt' ich zu seyn, so lang ich der Jugend vertraut' und den Armen.
Jetzt umringt mich Noth und Bekümmerniß; Viel ja ertrug ich,
Männergefechte sowohl als schreckliche Wogen bestehend.
Aber, soviel auch Leid mich bedrängt, ich versuche den Wettkampf!
Denn dein Wort durchbohrt mir das Herz und der Stachel des Vorwurfs!

Sprach's, und zugleich mit dem Mantel erhub er sich, fassend den Diskus,
Größer annoch und stärker, gewichtiger nicht ein Geringes,
Als ihn auch die Phäaken zuvor mit einander geschleudert.
Diesen entschwang er im Wirbel und warf mit der nervigen Faust ihn.
Dumpf entsauste der Stein: und zur Erd' hinduckten sich alle
Ruderberühmte Phäaken, der Schiffahrt kundige Männer,
Unter des Steins Umschwung, und er flog weit über die Zeichen,
Leicht von der Rechten geschnellt. Athenäa steckte das Grenzmal,
Mannesgestalt annehmend, und rief mit erhobener Stimme:

Wahrlich ein Blinder sogar hätt' auch dein Zeichen, o Fremdling,
Tastend erkannt, da nicht mit der übrigen Zahl es vermischt liegt,
Sondern bei Weitem voraus! Um den Kampf sey du getröstet!
So weit kommt niemals ein Phäakier, oder darüber!

Sprach es, und freudig vernahm's der beharrliche Dulder Odysseus,
Froh, den gewogenen Freund im Kreise des Kampfs zu erblicken.
Leichterer Brust nun rief er hinaus zu den edlen Phäaken:

Diesen erreicht, ihr Jünglinge, jetzt! Bald soll mir ein zweiter
Hoffentlich eben so weit und vielleicht noch weiter entfliegen!
Wem von den Andern dahier sein Herz und Muth es gebietet,
Auf, der komm' und versuch' es, nachdem ihr mich höchlich erzürnt habt,

Sey's mit der Faust, im Ringen, im Lauf: nichts will ich verweigern!
Kommt ihr Phäaken gesammt, nur nicht Laodamas selber,
Der mein Gastherr ist! Wer kämpfte doch je mit dem Wirthe?
Sinnlos wäre fürwahr und verachtungswürdig ein Fremdling,
Welcher den gastlichen Wirth zum Streit auffordert im Wettkampf,
Fern im entlegenen Land: sich selbst ja verkürzt er in Allem.
Keinem der Uebrigen aber versag' ich es, oder verschmäh' ihn,
Sondern ich will ihn erkennen und hier vor Euch es versuchen.
Ganz schlecht bin ich in keinem der Kampfspiel' unter den Männern;
Wohl zu behandeln versteh' ich den schönumglätteten Bogen;
Leicht ja träf' ich zuerst im Gewühl feindseliger Männer
Jeglichen Mann mit dem Pfeil, wie viel auch meiner Genossen
Mich in der Näh' umstünden, den Pfeil in die Feinde gerichtet.
Nur Philoktetes allein war fertiger noch mit dem Bogen,
Wann wir die Pfeil' abschossen im Troischen Land, wir Achäer,
Doch vor den Uebrigen glaub' ich den Vorrang weit zu behaupten,
So viel Sterbliche jetzo die Frucht auf Erden genießen.
Nur mit den früheren Helden erkühnt' ich mich nie zu vergleichen,
Weder mit Eurytos je, dem Oechalier, noch mit Herakles,
Die mit Unsterblichen selbst sich im Wettkampf maßen des Bogens.
Darum starb ja sobald Held Eurytos, ehe das Alter
Ihn im Palaste beschlich; voll Ingrimm streckt' ihn Apollon
Nieder, nachdem er den Gott zum Kampf mit dem Bogen gefordert.
Aber den Speer entsend' ich, so weit kein Andrer den Pfeil schießt.
Nur im Laufe besorg' ich allein, daß eurer Phäaken
Mancher zuvor es mir thut; denn gar zu schmählich entkräftet
Hat mich das Wogengewühl, und nicht mit gehöriger Nahrung
War ich im Schiffe versorgt: drum sind mir die Glieder gelöset.

Also der Held; doch Alle verstummeten rings und schwiegen.
Nur Alkinoos sprach hierauf und erwiederte also:
Fremdling, dieweil du vor uns dieß nicht mißfällig gesprochen,
Sondern die Kraft zu bewähren gedenkst, die stets dich begleitet,
Zürnend, dieweil dich Jener, im Kreis dastehend der Kampfbahn,
Höhnete: daß dir die Kraft kein Sterblicher wage zu tadeln,
Der es im Herzen versteht, wohlziemende Worte zu reden!
Nun wohlan, so vernimm mein Wort, damit du es auch noch
Anderen Helden erzählst, wann einst Du in deiner Behausung
Traulich am Tische dortsitzest mit deinem Gemahl und den Kindern,
Und dann unserer Tugend gedenkst, wie herrliche Werke
Zeus auch uns zum Erbe verliehn, seit unseren Vätern.
Weder im Faustkampf sind wir Gepriesene, noch in der Ringkunst,
Aber im Lauf mit den Füßen geschwind und zu Schiffe die Besten.
Auch ist Schmaus uns immer genehm und Cither und Reihntanz,
Oefter gewechseltes Kleid und behagliche Bäder und Lager.
Nun wohlan, ihr Besten gesammt der Phäakischen Tänzer,
Tanzet, damit es der Fremdling den Seinigen wieder erzähle,
Wann er nach Hause gekehrt, wie weit wir es Andern zuvorthun
Also zu Schiff und im Lauf, wie auch im Gesang und im Reihntanz!
Einer von Euch hier möge Demodokos klingende Laute
Ohne Verzug herbringen: sie liegt bei uns im Palast wo.
Also der göttliche Fürst Alkinoos; aber der Herold
Eilte zur Königsburg, die gewölbete Laute zu holen.
Alle die neun Kampfwärter, erwählt zum Dienste des Volkes,
Traten hervor — sie pflegten im Kampfspiel Alles zu ordnen —
Machten die Tanzbahn eben und breit und den stattlichen Kampfkreis.
Aber der Herold kehrte zurück mit der klingenden Laute;
Und da trat in die Mitte Demodokos; diesen umstanden

Frischaufblühende Knaben, im Reihntanz trefflich geübet.
Stampfend den göttlichen Tanz entschwebten sie; aber Odysseus
Schaute das flimmernde Schwingen der Füß', aufstaunend im Herzen.
Jener berührte die Saiten und hub dieß herrliche Lied an,
Ares heimliche Liebe mit Aphrodite, der schönen,
Wie sie einmal sich zusammen gesellt im Palast des Hephästos.
Viel gab Ares der Göttin, bevor er das Bett ihm beschimpfte.
Doch zum Herrscher Hephästos enteilete schnell mit der Botschaft
Helios, der es gesehn, wie Beide sich liebend gesellet.
Aber sobald Hephästos die kränkende Kunde vernommen,
Ging er sogleich in die Schmiede, das Herz voll arger Gedanken.
Ueber den Block hinlegend den Ambos schmiedet er Fesseln,
Unauflösliche, starke, damit auf ewig sie hielten.
Aber nachdem er den Trug, voll Grimm auf Ares, bereitet,
Ging er sogleich ins Gemach, worin sein ehliches Bett stand.
Dort umgoß er die Pfosten im Kreis ringsher mit den Fesseln;
Viel auch hatt' er von oben herab von der Decke gegossen,
Fein, wie Spinnengeweb, und Niemand konnte sie sehen,
Selbst kein seliger Gott: so trugvoll war es bereitet.
Aber nachdem er den ganzen Betrug um das Lager gegossen,
Macht er zum Scheine sich auf nach der stattlich gebaueten Lemnos.
Die vor sämmtlichen Landen ihm weit die geliebteste Stadt war.
Säumig jedoch nicht lauschte der goldzaumführende Ares,
Als er hinweggehn sah den gepriesenen Künstler Hephästos;
Hurtig begab er sich hin zum Haus des berühmten Hephästos,
Voller Begier, zu umarmen die schönumkränzte Kythere.
Sie nun, jüngst von dem Vater, dem übergewalt'gen Kronion,
Wiedergekehrt, saß da: und Ares trat ins Gemach ein,
Drückte die Hand ihr freundlich und sprach anredend die Worte:

Komme zu Bett, o Geliebte, damit wir uns freun der Umarmung.
Nicht mehr ist ja Hephästos im Land hier, sondern nach Lemnos
Ist er gewiß schon fort, zu der Sintier rauhem Geschlechte.
Also der Gott; ihr aber erschien willkommen das Lager.
Beide bestiegen das Bett und entschlummerten. Plötzlich ergossen
Rings sich die künstlichen Bande des arglistvollen Hephästos:
Und kein Glied zu bewegen vermochten sie, noch zu erheben!
Jetzt erkannten sie denn, daß gar nicht mehr zu entfliehn war.
Bald kam aber herbei der gepriesene Gott, der Gelähmte,
Wieder nach Hause gekehrt, eh' Lemnos Land er betreten.
Helios hatt' ihm indeß ja gespäht und Alles verkündet.
Nach dem Palast nun ging er, im innersten Herzen bekümmert,
Stellte sich vorn an die Thür, und erfüllt von gewaltigem Ingrimm
Schrie er entsetzlich hinaus und rief zu den sämmtlichen Göttern:
Vater Kronion und all' ihr unsterblichen, seligen Götter,
Kommt, hier Dinge zu schaun, unerträgliche, aber zum Lachen!
Wie mir hinkenden Manne Kronions Kind, Aphrodite,
Schimpf anthut auf immer, und liebt den verderblichen Ares,
Weil der schmuck und gerade zu Fuß ist, aber ich selber
Lahm bin seit der Geburt! Doch Niemand hat es verschuldet,
Außer die Eltern allein! O hätten sie nie mich gezeuget!
Sehet doch nur, wie Beide, nachdem mein Bett sie bestiegen,
Süß in Umarmung ruhn! Ich möchte vergehn bei dem Anblick!
Aber fürwahr, so liegen sie wohl nicht wieder zusammen,
Wie sie verbuhlt auch sind: hier möchten sie schwerlich noch einmal
Wünschen zu ruhn! Doch soll die betrügliche Fessel sie halten,
Bis die Geschenk' ihr Vater mir alle zusammen zurückgibt,
Die für die Braut ich gezollt, für die schamlosblickende Jungfrau.
Ja sein Kind ist reizend, allein unstetigen Herzens!
Sprach's: da eilten die Götter dem erzumschirmten Palast zu.

Siehe Poseidon kam, der umflutende; auch der Beschirmer
Hermes kam, und der Fürst kam auch, Ferntreffer Apollon.
Aber die Göttinnen blieben gesammt vor Schaam in der Wohnung.
Jetzt umstanden die Götter das Thor, die Verleiher des Segens.
Unauslöschliches Lachen erscholl von den seligen Göttern,
Da sie die Kunst anschauten des sinnigen Meisters Hephästos.
Also sprach wohl Mancher, gewandt zu dem anderen Nachbar:
Böses gedeiht doch nimmer: der Langsame fängt den Geschwinden!
So fing auch Hephästos, der Langsame, jetzo den Ares,
Ihn, den Geschwindesten doch der Unsterblichen auf dem Olympos,
Er, der Gelähmte, mit List. Drum büßt auch Jener die Buhlschaft!
Also sprachen sie denn dort Solcherlei unter einander.
Aber zu Hermes begann Zeus Sohn, der Gebieter Apollon:
Hermes, Sohn des Kronion, Bestellender, Segenverleiher,
Möchtest du wohl auch so, von gewaltigen Banden gefesselt,
Ruhn im gemeinsamen Bett mit der goldenen Aphrodite?
Ihm antwortete drauf der bestellende Argostödter:
Möchte doch Solches geschehn, Ferntreffender, Herrscher Apollon!
Dreimal stärkere Fesseln, unendliche möchten mich halten,
Und ihr Götter es all' ansehn und die Göttinnen alle:
Dennoch verlangt' ich zu ruhn mit der goldenen Aphrodite!
Hermes sprach's, da lachten sie laut die unsterblichen Götter.
Nur dem Poseidon schien's nicht lächerlich, sondern beständig
Bat er den Künstler Hephästos, den Ares doch zu erlösen.
Und er begann zu Jenem und sprach die geflügelten Worte:
Lös' ihn, er soll dir gewiß, ich versprech' es dir, Alles gebührend
Wie du verlangst, abbüßen im Kreis der unsterblichen Götter.
Ihm antwortete drauf der gepriesene Gott, der Gelähmte:
Solches verlange mir nicht, o Gestadumstürmer Poseidon.

Schlecht ja verbürgt auch selber die Bürgschaft schlechter Gesellen.
Könnt' ich dich wohl festhalten im Kreis der unsterblichen Götter,
Wenn nun Ares entflöhe, der Schuld und Fessel entronnen?
 Ihm antwortete drauf der Gestadumstürmer Poseidon:
Nun wohlan, Hephästos, wofern auch Ares hinwegflieht,
Um zu entrinnen der Schuld: dann zahl' ich selbst dir die Buße.
 Ihm antwortete drauf der gepriesene Gott, der Gelähmte:
Unrecht wär's und geziemt' auch nicht, dein Wort zu verwerfen.
 Dieses gesagt, entließ sie Hephästos Macht von den Banden.
Aber nachdem er sie beide gelöst von dem Zwange der Fesseln,
Sprangen sie hurtig empor; und nach Thrake wanderte Ares,
Aber nach Kypros eilte die holdanlächelnde Göttin,
Wo ihr in Paphos ein Hain und ein duftender Opferaltar steht.
Dort nun badeten diese die Huldgöttinnen und salbten
Sie mit ambrosischem Oel, wie's ewige Götter umfließet,
Und umhüllten sie dann mit den wunderschönen Gewanden.
 Also sang der gepriesene Demodokos. Aber Odysseus
Hörte mit inniger Lust den Gesang an, gleichwie die andern
Ruderberühmten Phäaken, die schiffahrtkundigen Männer.
 Doch den Laodamas hieß und den Halios jetzt der Gebieter
Einzelne Tänz' aufführen, da Niemand ihnen es gleichthat.
Als sie den zierlichen Ball nunmehr in die Hände genommen,
Welcher mit Purpur gefärbt und von Polybos künstlich gemacht war,
Schleuderte dann ihn der Eine hinauf zu den schattigen Wolken,
Rücklings gebeugt, und der Andre, sich hoch vom Boden erhebend,
Fing ihn behend im Sprunge, bevor er die Erde berührte.
Aber nachdem sie den Ball gradauf zu entschwingen versuchet,
Tanzten sie auch nachher auf der nahrungsprossenden Erde,
Oft in der Reih' abwechselnd; die anderen Jünglinge klatschten

Stehend im Kreise dazu, und gewaltiges Tosen erhub sich.
Aber Odysseus sagte, der göttliche Held, zu dem König:
  Weithinstrahlender Fürst, Alkinoos, mächtigster Herrscher,
Kühn zwar hast du gerühmt, ihr wärt die geübtesten Tänzer,
Aber es hat sich bewährt: mich erfüllt mit Staunen der Anblick!
  Sprach's, und freudig vernahm es Alkinoos heilige Stärke;
Und er begann alsbald zu den schiffahrtfrohen Phäaken:
  Hört, des Phäakischen Volks rathpflegende Fürsten und Walter!
Wahrlich der Gast da scheinet ein sehr verständiger Mann mir.
Reichen wir denn ihm ein gastlich Geschenk dar, wie sich gebühret.
Zwölf ja beherrschen dahier als hochansehnliche Fürsten
Machtvoll unser Gebiet, und als dreizehnter ich selber:
Jeder davon bring' einen gesäuberten Mantel und Leibrock
Unserem Gast, und dazu ein Talent des gepriesenen Goldes.
Aber sogleich bringt Alles vereint, damit es der Fremdling
Selber empfang', und im Herzen erfreut zum Mahl sich begebe.
Mög' Euryalos auch ihn begütigen, also mit Worten,
Wie mit Geschenk; denn nicht das Geziemende hat er geredet.
  Jener gebot's, und sie riefen ihm Beifall rings und Ermuntrung.
Jetzt die Geschenke zu holen entsendete Jeder den Herold.
Doch Euryalos sprach und erwiederte so zu dem Vater:
  Weithinstrahlender Fürst, Alkinoos, mächtigster Herrscher,
Gern ja will ich den Fremdling begütigen, wie du begehrest.
Dieses gediegene Schwert entbiet' ich ihm; oben daran ist
Silbern der Griff, und die Scheide darum aus spiegelndem, neuem
Elfenbeine gedreht: fürwahr, viel wird es ihm werth seyn.
Also sprach er und reicht' ihm das Schwert voll silberner Buckeln,
Redete dann ihn an und begann die geflügelten Worte:
  Heil dir, wandernder Vater! Wofern ein betrübendes Wort mir
Irgend entfuhr, das möge geschwind mit den Winden dahinwehn!

Doch Dir sey's von den Göttern verliehn, das Gemahl und die Heimat
Wiederzusehn: lang hast du ja fern von den Deinen geduldet!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Heil auch Dir, mein Lieber! Die Himmlischen mögen dich segnen!
Möge nachher auch nie nach dem Schwert dich wieder verlangen,
Welches du jetzt mir geschenkt, mich mit freundlichen Worten versöhnend.
Sprach es und warf um die Schultern das Schwert voll silberner Buckeln.
Helios sank, da lagen bereit die erlesenen Gaben;
Glänzende Herold' hatten zum Fürstenpalast sie getragen.
Und Alkinoos Söhne, die trefflichen, die sie empfingen,
Legten die köstlichen Gaben dahin vor die würdige Mutter.
Selbst nun führte die Andern Alkinoos heilige Stärke
Nach dem Palast; und sie setzten sich drin auf stattliche Sessel.
Doch zur Königin sprach des Alkinoos heilige Stärke:
Bringe daher, o Frau, von den prangenden Laden die Beste,
Leg' ihm hinein auch einen gesäuberten Mantel und Leibrock.
Schirret zugleich um den Kessel die Glut und wärmet das Wasser,
Daß er vom Bad erfrischt die bereit daliegenden Gaben,
So ihm die edlen Phäaken gesandt, hier alle betrachte,
Dann sich des Mahles erfreu' und das Lied anhöre, des Sängers.
Ich will diesen Pokal ihm, den wunderherrlichen, goldnen,
Schenken, damit er an mich alljegliche Tage gedenke,
Wann er daheim Trank opfert dem Zeus und den übrigen Göttern.
Als es der König gesagt, da rief zu den Mägden Arete,
Hurtig ein groß dreifüßig Geschirr auf's Feuer zu stellen.
Die nun stellten das Badegeschirr auf's lodernde Feuer,
Gossen hinein auch Wasser und zündeten Scheite darunter.

Glut umflammte den Bauch des Geschirrs und es kochte das Wasser.
Aber Arete brachte die prangende Lade dem Fremdling
Aus dem Gemach, und legte die köstlichen Ehrengeschenke,
Gold und Kleider, hinein, was ihm die Phäaken gegeben,
Legt' auch selbst ihm den Mantel hinein und den prächtigen Leibrock;
Und sie begann zu dem Gast und sprach die geflügelten Worte:
Sieh nun selbst nach dem Deckel und schürze behend dir das Band drum,
Daß sie dir nichts entwenden, indem du während der Heimfahrt
Etwa im dunkelen Schiff des erquickenden Schlummers genießest.
Als nun Solches vernahm der beharrliche Dulder Odysseus,
Fügt er den Deckel darauf und schürzte behend sich das Band drum,
Kunstvoll, wie es ihn einst die erhabene Kirke gelehret.
Aber die Schaffnerin kam und ermahnt' ihn, daß er zum Bade
Möcht' in die Wann einsteigen: und innig erfreut im Gemüthe
Sah er das dampfende Bad; nicht oft ja ward er gepfleget,
Seit er das Haus der Kalypso, der schönumlockten, verlassen;
Dort empfing er indeß, wie ein Gott, stets sorgliche Pflege.
Als ihn die Mägde darauf nach dem Bad mit Oele gesalbet,
Auch mit dem prächtigen Mantel ihn wohl umhüllt und dem Leibrock,
Da entstieg er der Wann' und ging zu den trinkenden Männern.
Doch Nausikaa stand in der Schönheit göttlichem Schmucke
Neben dem vorderen Pfosten des festumwölbeten Saales;
Und sie betrachtete lang mit bewunderndem Blick den Odysseus,
Redete dann ihn an und begann die geflügelten Worte:
Lebe denn wohl, o Fremdling! im Heimatlande dereinst auch
Denke du mein! denn mir ja zuerst verdankst du das Leben!
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
O Nausikaa du, Alkinoos Tochter, des edlen,

Gebe doch dieß Kronion, der Hera donnernder Gatte,
Daß ich nach Hause gelang' und den Tag erschaue der Heimkehr:
Dort auch will ich dich dann, wie der Göttinnen eine, verehren
Stets alljeglichen Tag! Du warst mir ja Retterin, Jungfrau!
Sprach's, und neben dem König Alkinoos setzt' er sich nieder.
Jene vertheilten das Fleisch nunmehr und mischten des Weines.
Aber der Herold kam, den erfreuenden Sänger geleitend,
Den vom Volke geehrten Demodokos, setzte sodann ihn
In der Versammlung Mitte, gelehnt an den mächtigen Pfeiler.
Und zu dem Herold sprach der erfindungsreiche Odysseus,
ben ein Stück abschneidend des Rückgrats — Mehreres blieb noch —
Vom weißzahnigen Schwein, ringsum voll blühenden Fettes:
Herold, nimm dieß Fleisch und gib dem Demodokos dort es
Hin zum Mahl: ihn möcht' ich, betrübt auch, freundlich begrüßen.
Denn in dem ganzen Geschlechte der erdumwohnenden Menschen
Werden die Sänger geehrt und gewürdiget, weil sie die Muse
Herrliche Lieder gelehrt und das Sängergeschlecht ihr geliebt ist.
Jener gebot's, und dem Helden Demodokos reicht' es der Herold
Dar in die Hand; und der Sänger empfings und freute sich herzlich.
Nunmehr langten sie zu am bereitvorliegenden Mahle.
Aber nachdem die Begierde nach Trank und Speise gestillt war,
Sprach zu Demodokos so der erfindungsreiche Odysseus:
Hoch vor den Sterblichen allen, Demodokos, sey mir gepriesen,
Lehrte Kronions Tochter, die Muse dich, oder Apollon!
Denn ganz singst du der Ordnung gemäß das Geschick der Achäer,
Was sie gethan und erduldet und was mühselig bestanden,
Gleich als ob du selber dabei warst, oder es hörtest.
Fahre denn fort im Gesang, und die Kunst des gezimmerten Rosses
Sing' uns, welches Epeios gefertiget hat mit Athene,

Und in die Burg zum Truge gebracht der erhabne Odysseus,
Innen mit Männern gefüllt, die Ilios Feste zerstörten.
Wenn du mir Dieses genau nach der Ordnung wieder erzählest:
Ja dann will ich sofort bei den Sterblichen allen verkünden,
Wie dir ein gütiger Gott unsterbliche Lieder verliehn hat!
Sprach's, und der Sänger erfüllt von der Gottheit hub den Gesang an.
Und er begann, wie Jene die wohlumruderten Schiffe
Schon zur Reise bestiegen und Brand in die Zelte geworfen,
Aber die andern Achäer zusammt dem berühmten Odysseus
Heimlich im Roß noch saßen, umringt von der Troer Versammlung:
Selbst ja hatten die Troer hinauf zur Burg es gezogen.
Allda stand's, und sitzend umher rathschlagten sie lange,
Ohne bestimmten Entschluß; es gefiel ja dreierlei Meinung:
Erstlich das hohle Gebäu mit grausamem Erz zu zertrümmern,
Oder zur Burg es zu ziehn und hinab vom Felsen zu stürzen,
Oder zum Schmuck zu bewahren das riesige Bild für die Götter.
Dieser Beschluß denn sollte nachher sich wirklich erfüllen;
Ilios Umsturz war ja verhängt, sobald sie das große
Hölzerne Roß aufnähme, worin die erhabensten Helden
Alle von Argos saßen, zum Tod und Verderben den Troern.
Und er sang, wie Troja die Argoshelden zerstörten,
Aus dem Versteck sich ergießend, entschlüpft dem gehöhlten Rosse;
Sang, wie sie hier und dort die gewaltige Feste verheerten,
Aber Odysseus auch nach Deïphobos herrlicher Wohnung
Stürmte, dem Ares gleich, mit dem Atreussohn Menelaos,
Und wie muthig er dort dem gefährlichsten Kampfe sich preis gab,
Bis er zuletzt obsiegte, geschirmt von der hohen Athene.
Also sang der gepriesne Demodokos. Aber Odysseus

Schmolz vor Leid, und die Thränen benetzten ihm Wangen und Wimpern.
Wie sich ein Weib lautweinend dahin um den lieben Gemahl stürzt,
Der vor den heimischen Mauern des Volks Vorfechter gefallen,
Da er der Stadt und den Kindern den Tag abwehrte des Unheils:
Jetzt den erbleichenden Mann noch im Tod hinzuckend erblickt sie,
Und mit heftigem Schluchzen umschlingt sie ihn; aber von hinten
Schlagen die Feind' ihr mit Lanzen gewaltsam Rücken und Schultern,
Ziehn sie zur Knechtschaft fort, um Noth zu erdulden und Elend,
Und ihr schwindet die Wang' in erbarmungswürdigem Jammer:
So zum Erbarmen entrann des Odysseus Augen die Thräne.
Allen, so viel dort waren, verbarg er die rinnenden Thränen;
Nur Alkinoos ward es gewahr, der stets ihn bemerkte,
Weil er zunächst ihm saß, und vernahm sein heftiges Stöhnen;
Und er begann alsbald zu den schiffahrtfrohen Phäaken:
Hört, des Phäakischen Volks rathpflegende Fürsten und Walter!
Halte Demodokos doch nun ein mit der klingenden Laute!
Denn es erfreut nicht Alle das Lied, das Jener uns vorsingt.
Seit wir sitzen am Mahl und der göttliche Sänger gespielet,
Seitdem hörte der Fremde dahier mit Gestöhn und mit Jammern
Niemals auf: schwer lastet gewiß ihm ein Schmerz in der Seele.
Halte der Sänger denn ein, damit wir All' uns erfreuen,
Wirthe sowohl als Gast; denn so ist's schöner bei Weitem.
Ward für den Gast doch Alles, den achtungswerthen, bereitet,
Theure Geschenk' und Fahrt, was unsere Lieb' ihm gewähret.
Ist ja lieb, wie der Bruder, ein Gast und bedürftiger Fremdling
Jeglichem, der im Gemüthe vielleicht nur wenig empfindet.
Also verbirg' auch du mit ersonnenen Worten mir jetzt nicht,
Was ich erkundigen will: denn schicklicher sagst du die Wahrheit.

Nenne den Namen, womit dich daheim anriefen die Eltern,
Und auch sonst die Bewohner der Stadt und umher in der Gegend.
Niemand ist ja fürwahr ganz namlos unter den Menschen,
Vornehm oder gering, sobald einmal er geboren;
Sondern benannt wird Jeder, nachdem ihn die Eltern gezeuget
Nenne mir auch dein Land und Gebiet und deine Geburtsstadt,
Daß dich gerad dorthin die verständigen Schiffe geleiten.
Denn im Phäakischen Volk gibt's nicht schifflenkende Männer,
Auch nicht Steuer dazu, wie sonst sie die Schiffe besitzen;
Sondern von selber verstehn sie der Fahrenden Sinn und Gedanken,
Kennen die Städte sogar in der Fern' und die fetten Gefilde
Jeglichen Volks, und laufen geschwind hin über die Meerflut,
Dicht mit Gewölk umhüllt; auch haben sie nie zu befürchten,
Daß sie ein Unfall irgend beschädige oder vernichte.
Dieß nur hört' ich vordem von Nausithoos sagen, dem Vater,
Welcher so oft es erzählte, wie sehr uns zürne Poseidon,
Daß wir gefahrlos Jeden zum Heimatlande geleiten;
Und der würde dereinst ein gerüstetes Schiff der Phäaken,
Das vom Geleit heimkäm', in der blauumdämmerten Meerflut
Schlagen und unsere Stadt mit hohem Gebirg umthürmen.
So weissagte der Greis: mag dieß vollenden die Gottheit,
Oder es nicht vollenden, so wie's ihr im Herzen genehm ist.
Aber erzähle mir dieß und verkündige lautere Wahrheit:
Wohin bist du geirrt, und zu welcherlei Landen der Menschen
Bist du gelangt? sie nenn' und die wohnlichgebaueten Städte,
Wo du Freveler trafst, Wildlebende, nimmer Gerechte,
Oder ein gastliches Volk und von gottesfürchtigem Herzen.
Sag' auch, was du beweinst und so tief im Gemüthe betrauerst,
Wann du von Argos Helden vernimmst und von Ilios Schicksal.
Das ist Götterbeschluß, und bestimmt ward sterblichen Menschen

Unterzugehn, daß auch ein Gesang sey späten Geschlechtern.
Ist auch Dir ein Verwandter vielleicht vor Troja gefallen?
War's ein untadliger Schwäher, ein Eidam, welche zumeist ja
Uns die Geliebtesten sind nach dem eigenen Blut und Geschlechte?
Oder ein edler Genoß, liebreich und gefälligen Herzens?
Nicht ja geringer fürwahr, als selbst der geliebteste Bruder,
Ist ein bewähreter Freund, der klug und verständig gesinnt ist.

Neunter Gesang.

Inhalt. Odysseus erzählt seine vielfachen Irrfahrten von Troja. Landung bei den Kikonen, von denen sie nach Eroberung der Stadt Ismaros mit großem Verlust vertrieben werden. Ein Nordost beim Vorgebirge Maleia verschlägt sie zu den Lotophagen. Von dort zum Land der Kyklopen verirrt, trifft Odysseus in einem Felsengeklüft auf den riesigen Polyphemos, Poseidon's Sohn, der sechs seiner Genossen verschlingt, dann weinberauscht im Schlafe mit einem glühenden Pfahl geblendet, den Fliehenden vergeblich Felsenstücke nachschleudert.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Weithinstrahlender Fürst Alkinoos, mächtigster König,
Schön ists doch wahrhaftig, das Lied zu vernehmen des Sängers,
Ist er, wie dieser dahier, im Gesang Unsterblichen ähnlich,
Denn das muß ich behaupten, es gibt ein erwünschteres Ziel nicht,
Als wenn Alles im Volke vergnügt und fröhlich gestimmt ist,
Und im Palast beim Schmaus die Geladenen horchen dem Sänger,
Sitzend in Reihn nach einander; es stehn vor ihnen die Tafeln
Voller Gericht' und Brod, und dem Krug' entschöpfet der Mundschenk
Funkelnden Wein und trägt ihn umher und füllet die Becher:
Solches erscheint mir im Herzen das Herrlichste doch und das Schönste.
Aber nach meinem Geschick, dem bejammernswerthen, zu forschen

Warst du geneigt, damit ich noch mehr wehklag' in Betrübniß.
Was doch soll ich zuerst, was soll ich zuletzt dir erzählen,
Da mir so viel Drangsale die himmlischen Götter gesendet?
Nun, erst will ich den Namen verkündigen, daß ihr somit ihn
Wißt, und ich euch dann künftig, entrinn' ich dem Tag des Verderbens,
Immer ein Gastfreund bleibe, wie weit auch wohnend von hinnen.
Sohn des Laertes bin ich, Odysseus, unter den Menschen
Weit durch Listen bekannt: es erreicht mein Name den Himmel.
Ithaka aber bewohn' ich, die sonnige, wo ein Gebirg sich
Mächtig erhebt, der bewaldete Neriton; aber umher sind
Viel Eilande bewohnt, ganz nah aneinander gelegen,
Same, Dulichion's Flur und die waldumgrünte Zakynthos,
Niedrig gesenkt liegt jenes am weitesten draußen im Meere,
Nachtwärts, während die andern zum Licht und der Sonne gewandt sind;
Rauh, doch treffliche Jugend ernähret es; ja ich vermag nichts
Süßeres wo zu erschaun, als dort mein väterlich Eiland!
Lang zwar hielt mich zurück die erhabene Göttin Kalypso
In dem gewölbeten Fels, zum Ehegemahl mich begehrend:
So auch hielt mich zurück die Aeäische, listige Kirke,
In dem erhabenen Haus, zum Ehegemahl mich begehrend:
Doch sie vermochten es nie, mein Herz in der Brust zu bewegen.
Süßeres gibt es ja nichts, wie das Heimatland und die Eltern,
Nirgend, und wenn auch Einer ein noch so reiches Besitzthum
Fern in entlegenem Lande bewohnt, weit ab von den Eltern.
Nun so vernimm denn jetzo die unglückselige Heimfahrt,
Welche mir Zeus Kronion von Trojas Ufer beschieden.

Schiffend von Ilios trug mich der Wind zur Stadt der Kikonen.
Ismaros; diese zerstört' ich sofort und vertilgte die Männer.

Doch die gefangenen Fraun und das Gut all, das wir erbeutet,
Theilten wir gleich, daß Keiner mir leer ausginge des Antheils.
Eifrig ermahnt' ich freilich die Unsrigen, eilenden Fußes
Weiter zu fliehn; doch sie, die Bethöreten, folgten dem Wort nicht.
Da ward viel in dem Weine geschwelgt, viel Ziegen und Schaaf' auch
Wurden am Strande geschlachtet und schwerhinwandelndes Hornvieh.
Derweil rief der Kikonen entronnene Schaar sich die andern
Nahen Kikonen herbei, die weit zahlreicher und stärker,
Tiefer im Festland wohnten, sowohl sehr kundig zu Wagen,
Als, wann Noth es erheischte, zu Fuß mit den Männern zu streiten.
Die nun zogen heran, wie Laub und Blüthen des Frühlings,
Gleich mit des Morgens Beginn. Da stand Zeus böses Verhängniß
Uns Unglücklichen nah, viel Trübsal uns zu bereiten.
Alle gestellt nun kämpften den Kampf an den hurtigen Schiffen,
Rastlos gegen einander die ehernen Speer' aussendend.
Während indeß noch Morgen es war und der heilige Tag wuchs,
Wehrten wir uns und bestanden im Kampf auch gegen die Mehrzahl.
Aber sobald zur Stunde des Stierausspannens die Sonne
Sank, da siegte der Feind und vertrieb die Achäischen Männer.
Sechs auf jeglichem Schiffe der wohlumschienten Gefährten
Wurden erlegt; wir Andern entflohn dem verderblichen Schicksal.
Weiter von dort nun schifften wir fort mit bekümmertem Herzen,
Lieber Gefährten beraubt, doch froh des bestandenen Todes.
Eher jedoch nicht fuhren wir fort die beruderten Schiffe,
Ehe der armen Gefährten wir dreimal Jeden gerufen,
So im Gefild umkamen, vom Volk der Kikonen getödtet.
Da sandt' unseren Schiffen der Wolkenversammler Kronion

Wüthenden Nordsturm her, und verhüllete dicht in Gewölke
Land und Wasser zugleich, daß Nacht vom Himmel herabsank.
Uebergebeugt nun flogen die Schiff', und hinein in die Segel
Sauste der Sturm und zerschlitzte sie dreifach mitten und vierfach.
Doch wir zogen sie hurtig herab, das Verderben befürchtend,
Ruderten streng und trieben hinan ans Ufer die Schiffe.
Dort zwei Nächte zugleich, zwei Tage zugleich nach einander
Lagen wir still: es verzehrte der Muth sich in Kummer und Mühsal.
Doch wie der Tag dreimal von der lockigen Eos erfüllt war,
Jetzt mit erhobenem Mast und die schimmernden Segel entfaltet,
Saßen wir ruhig im Schiffe, gelenkt vom Wind und Steurer.
Und nun wär' ich gewiß in die Heimat glücklich gekommen;
Aber indem ich gerad' um Maleia lenkte, verschlug mich
Plötzlich der Nord und der Fluten Geström weitab von Kythere.
So neun Tage bereits, von verderblichen Winden geschleudert,
Wogt' ich im dunkelen Meer, und darauf am zehnten gelangt' ich
Hin zu den Lotophagen, die blumige Speise genießen.
Allda stiegen wir aus am Gestad' und schöpfeten Wasser;
Eilig genoßen das Mahl am rüstigen Schiff die Gefährten.
Aber nachdem wir mit Speis' und Getränk' uns hatten gesättigt,
Alsbald sandt' ich Gefährten hinaus, um genau zu erkunden,
Was für Sterbliche dort von der Frucht sich nährten des Landes;
Und ich erkor zwei Männer und gab als dritten den Herold.
Diese gesellten sich bald zu den Lotophagischen Männern.
Aber die Lotophagen bereiteten unsern Gefährten
Sonst kein Leid, nur gaben sie Lotos ihnen zu kosten.
Wer von den lieblichen Früchten des Lotosstrauches gekostet,
Dieser gedacht im Herzen an Botschaft nicht, noch an Heimkehr;
Sondern sie wollten daselbst bei den Lotophagischen Männern
Bleiben und Lotos pflücken, der Heimat gänzlich vergessend.

Drum mit Gewalt nur bracht' ich die Weinenden wieder zum Schiff hin,
Zog sie hinein und band an die Bänke sie fest in den Schiffen.
Streng nun aber befahl ich den übrigen treuen Gefährten,
Ohne Verzug alsbald ihr hurtiges Schiff zu besteigen,
Daß mir Keiner vom Lotos genöß' und vergäße der Heimkehr.
Und sie bestiegen die Schiff' und setzten sich hin an die Ruder.
Alle gereiht dann schlugen das grauliche Meer mit den Rudern.
Weiter von dort nun schifften wir fort mit bekümmertem Herzen.
Drauf zum Land der Kyklopen, der übergewaltigen Frevler,
Kamen wir, welche der Macht der unsterblichen Götter vertrauend,
Nie mit der Hand das Gefild anbaun, nicht pflanzen, noch pflügen,
Sondern besät niemals und gepflügt trägt Alles das Erdreich,
Gerste sowohl als Spelt, wie den Weinstock, immer mit großen
Trauben beschwert, und der Regen des Zeus gibt ihnen Gedeihen.
Keine Versammlungen gibt es zum Rath dort, keine Gesetze;
Nein sie bewohnen umher des Gebirgs hochragende Häupter,
Hausend in hohlem Geklüft, und Jeglicher übet das Recht aus
Ueber Gemahl und Kind, und bekümmert sich nicht um den Andern.
Aber ein Eiland streckt' sich unscheinbar neben der Bucht hin,
Nicht sehr fern der Kyklopen Gebiet, nicht nahe gelegen,
Voller Gebüsch; und es streifen darin unzählige, wilde
Ziegen umher; denn diese verscheucht kein menschlicher Fußtritt.
Auch dringt dort kein Jäger hinein, der sonst in den Wäldern
Mit unsäglicher Mühe die Höhn durchforscht des Gebirges;
Auch kein weidender Hirt durchwandelt es, oder ein Pflüger;
Sondern besät niemals und gepflügt nie bleibt es von Menschen
Immer und immer entblößt; nur meckernde Ziegen ernährt es.
Denn es gebricht den Kyklopen an purpurwangigen Schiffen;
Auch nicht Schiffsbaumeister besitzen sie, ihnen geschwinde,

Rudernde Schiffe zu baun, womit sie sich Alles besorgten,
Und zu den Städten der Welt hinsegelten: wie ja die Männer
Oft sich einander besuchen, im Schiff durchsteuernd die Meerflut;
Ja die machten gewiß sich bequem und wohnlich das Eiland.
Denn kein kärgliches ist es, und trug allzeitige Früchte.
Dort sind längs dem Gestade des graulichen Meers viel Wiesen,
Sanftumgrünt und getränkt, und der Weinstock blühte beständig.
Dort ist ebenes Land für den Pflug: stets würden zur Ernte
Wallende Saaten gemäht; denn fett ist unten das Erdreich.
Dort ist sicher die Bucht: es bedarf da nimmer des Tauwerks,
Weder um Steine zu senken, noch Seil am Gestade zu binden;
Sondern es weilen daselbst die Gelandeten, bis es den Schiffern
Wieder zu fahren gefällt und günstige Winde daherwehn.
Vorn an der Mündung aber ergießt sich ein klares Gewässer,
Unter dem Fels vorquellend und rings umschattet von Pappeln.
Allda fuhren wir an, und ein Gott war unser Geleiter,
Mitten in finsterer Nacht, wo nichts vor den Augen zu sehn war.
Dicht umzog ja die Schiffe der neblige Duft, und der Mond auch
Leuchtete nicht vom Himmel herab; es verhüllte Gewölk' ihn.
Also gewahrete Keiner das Eiland selbst mit den Augen;
Nicht einmal die gewaltigen, dem Land zurollenden Wogen
Sahen wir, eh am Gestad die beruderten Schiffe gelandet.
Gleich nach der Landung zogen herab wir sämmtliche Segel,
Stiegen hinaus dann auch an dem flutumbrausten Gestade,
Schliefen daselbst und harrten der göttlichen Eos entgegen.
 Als nun Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Streiften wir ringsumher und erstauneten über das Eiland.
Und da scheuchten die Nymphen, Kronions herrliche Töchter,
Kletternde Ziegen empor, zum Mahl für meine Gefährten.
Rasch nun holten wir uns langschaftige Speer' und gekrümmte

Bogen vom Schiffe herbei; dann dreifach Alle vertheilet,
Schossen wir, und es verlieh uns ein Gott bald stärkende Beute.
Denn ich gebot zwölf Schiffen und neun Stück Ziegen erlooste
Jedes davon, zehn aber erlas ich für mich noch besonders.
Also den Tag hindurch bis spät zur sinkenden Sonne
Saßen wir, reichlich an Fleisch und gewürzigem Wein uns erlabend.
Noch nicht war ja geschwunden der röthliche Wein in den Schiffen,
Sondern genug war drin; denn Jeglicher hatt' in die Krüge
Viel sich geschöpft beim Plündern der heiligen Stadt der Kikonen.
Nahe gewahrten wir jetzt das Kyklopische Land und den Rauch drin,
Hörten zugleich auch Stimmen des Volks und der Schaaf' und der Ziegen.
Als nunmehr sich die Sonne gesenkt und das Dunkel heraufkam,
Legten wir uns zur Ruh an dem flutumbrausten Gestade.
Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Jetzo berief ich die Freunde gesammt und redete also:
Bleibt nun alle zurück, ihr anderen treuen Genossen;
Ich will selber indeß mit dem Schiff und meinen Gefährten
Ausgehn, um zu erkunden, was wohl für Sterbliche drin sind;
Ob hier Freveler sind, wildlebende, nimmer Gerechte,
Oder ein gastliches Volk und von gottesfürchtigem Herzen.
Also sprach ich und stieg in das Schiff und befahl den Gefährten,
Selbst auch einzusteigen und abzulösen das Hemmtau.
Und sie bestiegen das Schiff und setzten sich hin an die Ruder.
Alle gereiht dann schlugen das grauliche Meer mit den Rudern.
Als wir darauf hinkamen zur nahegelegenen Gegend,
Sahn wir ein Felsengeklüft am äußersten Rande des Meeres,
Hoch und mit Lorbeerbüschen umwölbt, wo Heerden von Kleinvieh,
Schaaf' und Ziegen, des Nachts ausruheten; auch ein Gehöft war
Hoch ringsum aus großen, versenketen Steinen erbauet,

Auch von gewaltigen Fichten und hochumwipfelten Eichen.
Drin haust' aber ein riesiger Mann, der immer die Heerden
Fern in die Flur und allein austrieb, der nie mit den Andern
Umging, sondern getrennt stets wohnete, tückischen Herzens.
Wahrlich die Riesengestalt war fürchterlich, nicht zu vergleichen
Einem vom Halme genährt, vielmehr dem bewaldeten Gipfel,
Der aus hohen Gebirgen allein vor allen hervorragt.
Strengen Befehl nun gab ich den übrigen treuen Gefährten,
Dort beim Schiff zu verweilen und Wach' an dem Schiffe zu halten.
Selbst dann ging ich mit zwölf der Bewährtesten, die ich erwählet,
Nahm auch einen der Schläuche, gefüllt mit gewürzigem, dunklem
Wein, den Maron zuvor, Euanthes Sohn, mir geschenket,
Phöbos Dienste geweiht, der Ismaros schirmend umwandelt.
Denn wir verschoneten sein und des Sohns und seiner Gemahlin,
Ehrfurchtsvoll: Er wohnte ja selbst in des Phöbos Apollon
Schattigem Hain; der gab mir darauf kostbare Geschenke:
Gab mir sieben Talente geläuterten, herrlichen Goldes,
Schenkte mir auch ein Gefäß von gediegenem Silber und endlich
Zwölf der gehenkelten Krüge, gefüllt allsammt mit dem lautern
Weine, dem Göttergetränk, süßduftendem: aber es wußte
Niemand weiter darum, nicht Knecht, nicht Magd in der Wohnung,
Nur Er selbst und das liebe Gemahl und die Schaffnerin einzig.
Tranken sie aber einmal des gewürzigen röthlichen Weines:
Einen Pokal dann füllt' er davon, goß Wasser an zwanzig
Maase dazu: und süßes Gedüft entströmte dem Mischkrug,
Göttlicher Kraft; dann wollte gewiß Niemand sich enthalten!
Damit hatt' ich den Schlauch mir gefüllt, nahm auch in dem Beutel
Wegkost mit: ich vermuthete schon in dem muthigen Herzen,

Daß mir ein Mann vorkäme, mit mächtiger Stärke gerüstet,
Rohen Gemüths, der nichts von Gerechtigkeit wüßt' und Gesetzen.
An das Geklüft nun kamen wir bald, doch fanden wir ihn nicht
Selber daheim; fern trieb er das stattliche Vieh in den Triften.
Und wir betraten die Kluft und besahn uns Alles verwundert.
Käse beschwerten die Hürde; gedrängt voll Lämmer und Zicklein
Waren die Ställ', und umhegt stand jegliche Gattung besonders,
Nämlich die Frühen allein, allein dann wieder die Mittlern,
Ferner die Spätling' allein; auch strotzete Alles von Molken,
Gelten und Näpf' und andres Geschirr, zum Melken bereitet.
Da nun baten zuerst mich mit dringendem Wort die Gefährten,
Daß wir vom Käs' uns nähmen und flüchteten; aber sodann auch,
Daß wir an's hurtige Schiff in Geschwindigkeit Lämmer und Zicklein
Aus dem Gehöft wegtrieben und steuerten über die Salzflut.
Ich willfahrete nicht — obwohl dieß besser gewesen —
Um ihn selber zu sehn und vielleicht ein Geschenk zu erhalten.
Doch sein Anblick sollte mir nicht die Gefährten erfreuen.
Alsbald machten wir Feuer und opferten, nahmen sodann uns
Selber vom Käs' und aßen, und warteten drinnen gelagert,
Bis er die Heerd' eintrieb. Und er trug ein gewaltiges Bündel
Trocknes Gehölz: das wollt' er zum Abendschmause gebrauchen.
Vor dem Geklüft nun warf er es ab und erregt' ein Getöse,
Daß wir erschreckt vor Angst in der Felskluft Winkel zurückflohn.
Aber er trieb in's weite Geklüft sein stattliches Kleinvieh
Alles hinein, was milchte: das männliche, Widder und Böcke,
Ließ er zurück vor der Thür' in des Vorhofs tiefem Gehege.
Hoch dann schwang er und schob den gewaltigen Stein vor den Eingang,
Schweren Gewichts: nicht hätten ihn zwei und zwanzig der stärksten,

Selbst vierrädrigen Wagen hinweg vom Boden gewälzet:
So groß war das Gestein, so fürchterlich, das er davorschob.
Sitzend sofort nun melkt' er die Schaaf' und die meckernden Ziegen,
Jegliches ganz nach Gebrauch, und die Säuglinge legt' er an's Euter.
Als er darauf zur Hälfte die schimmernde Milch sich gelabet,
Stellt' er zusammen sie weg in geflochtene Körbe geschüttet;
Aber die Hälfte bewahrt' er in Näpfen sich, daß er zum Trunk auch
Könnte davon was nehmen, und wann er verzehrte das Spätmahl.
Aber nachdem er in Eile beendiget seine Geschäfte,
Macht' er sich Feuer zurecht, und gewahrt' uns drinnen und fragt' uns:
  Fremdlinge, sagt, wer seyd ihr? Woher durchschifft ihr den Meerpfad?
Habt ein Geschäft ihr, oder durchkreuzt ihr nur die Gewässer
Auf gut Glück, wie Räuber der See, die schweifend umherziehn,
Selber das Haupt dransetzen und Anderen Wehe bereiten?
  Also sprach der Kyklop, und das Herz brach uns vor Entsetzen
Ueber das rauhe Gebrüll und den Riesengestaltigen selber.
Dennoch aber ergriff ich das Wort und erwiederte also:
  Wir vom Troischen Land heimziehende Männer Achäja's,
Ueber des Meers Abgrund durch mancherlei Stürme verschlagen,
Strebten nach Hauf', allein auf andere Bahnen und Wege
Sind wir geirrt: so hatt' es gewiß Zeus Wille beschlossen.
Sieh' wir rühmen uns Völker vom Atreussohn Agamemnon,
Der jetzt unter dem Himmel des herrlichsten Ruhms sich erfreuet,
Da er die mächtige Feste gestürzt und der feindlichen Völker
Viele vertilgt. Wir aber, dir jetzt zu den Knieen genahet,
Flehn, ob ein gastlich Geschenk du gewähretest, oder uns sonst auch
Eine der Gaben verliehst, wie Fremdlingen irgend gebühret.

Habe doch Scheu vor den Göttern, Gewaltiger! Flehende sind wir!
Zeus ist rächender Hort für die schutzanflehenden Fremden,
Der als gastlicher Gott ehrwürdige Fremde geleitet.
Also sprach ich: sogleich antwortete drauf mir der Wüthrich:
Unklug bist du, o Fremdling, wo nicht von der Ferne gekommen,
Daß du verlangst, Ich soll die Unsterblichen scheun und verehren.
Nichts ja fragt ein Kyklop nach dem Aegisschwinger Kronion,
Nichts nach den seligen Göttern: wir sind weit stärkern Geschlechtes!
Wahrlich aus Scheu niemals vor Kronions Zorne verschont' ich
Dein und deiner Gefährten, wo nicht mir das Herz es gebietet!
Aber verkünde mir doch, wo fuhr dein treffliches Schiff an?
Liegt's am entfernten Gestad, liegt's nah hier? daß ich es wisse.
Also sprach er versuchend; allein mir Schlauen entging's nicht.
Wieder versetzt' ich dagegen mit listig ersonnenen Worten:
Ach, mir zerschlug mein Schiff der Gestadumstürmer Poseidon,
Der es am äußersten End', an den Vorberg eures Gebietes
Trieb und an Klippen zerstieß: von dem Meer ja wehte der Wind her.
Nur ich allein sammt diesen entrann dem Verderben des Todes.
Also sprach ich, und nichts antwortete drauf mir der Wüthrich,
Sondern er streckt' auffahrend die Händ' aus nach den Gefährten,
Packte sich zween davon und schlug sie zu Boden wie Hündlein,
Daß das Gehirn an den Grund sich ergoß und den Boden benetzte;
Hackte sie gliedweis dann sich entzwei, und beschickte das Spätmahl.
Wie ein Gebirgsleu aber verschlang er sie: nicht das Geringste
Ließ er zurück, nicht Fleisch und Gedärm, noch markige Knochen.
Weinend erhuben wir Alle zu Zeus Kronion die Hände,
Als wir die Gräulthat sahn: es ergriff uns starre Verzweiflung.
Aber nachdem der Kyklop den gewaltigen Bauch sich gefüllet,
Menschenfleisch einschlingend, und lautere Milch noch getrunken,
Streckt' er im Felsengeklüfte sich langhin unter die Heerden.

Jetzo bedacht ich zuerst und erwog in dem muthigen Herzen,
Sollt' ich ihm nahn und gezückt das geschliffene Schwert von der Hüfte,
Gleich ihm die Brust durchstoßen, gerad wo Leber und Zwerchfell
Liegt, mit geballeter Faust; doch hielt mich ein andrer Gedanke.
Alle ja wären wir dort des entsetzlichsten Todes gestorben;
Denn wie konnten wir doch von des Eingangs hohem Gewölbe
Selbst mit der Hand wegwälzen den Felsblock, welcher davorlag?
Also harrten wir dort mit Gestöhn der erhabenen Eos.
Als nun Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Macht' er sich Feuer zurecht, dann melkt' er die stattlichen Heerden,
Jegliches ganz nach Gebrauch, und die Säuglinge legt' er an's Euter.
Aber nachdem er in Eile beendiget seine Geschäfte,
Packt' er sich wiederum zween zugleich, und beschickte das Frühmahl.
Als er geschmaust, dann trieb er hinaus sein stattliches Kleinvieh;
Sonder Beschwer enthub er den mächtigen Fels, und er legt' ihn
Wieder davor, wie einer den Köcher bedeckt mit dem Deckel.
Fort nun trieb der Kyklop mit gellendem Pfeifen die Heerden
Nach dem Gebirg; doch Ich blieb dort, ihm Verderben ersinnend,
Ob es geläng', ihn zu strafen, und Ruhm mir verlieh' Athenäa.
Dieser Beschluß nun schien in der Seele mir endlich der beste.
Nämlich es lag des Kyklopen gewaltige Keul' an dem Stalle,
Grün, von Olivenholz; die schnitt er sich, um sie zu tragen,
Wann sie gedörrt; wir aber verglichen sie so nach dem Ansehn
Einem gewaltigen Maste des zwanzigrudrigen Seeschiffs,
Welches beladen und breit durch mächtige Wogen dahinfährt.
Also war sie an Länge zugleich und an Dicke von Ansehn.
Und da trat ich hinan, enthieb mir ein Stück, wie die Klafter
Lang, und gab den Gefährten es hin und befahl es zu glätten.

Die nun machten es glatt, und herbei dann kam ich und spitzt' es
Unten, und dreht' es umher in der lodernden Flamme zum Anglühn.
Jetzo verbarg ich den Pfahl mir bedachtsam unter dem Dünger,
Der in der Kluft weithin in unendlicher Menge gehäuft lag.
Meinen Gefährten befahl ich jedoch, durch's Loos zu entscheiden,
Wer es mit Mir wohl sollte bestehn, zu erheben den Baumpfahl
Und in das Aug' ihm zu drehn, wann lieblicher Schlaf ihn befiele.
Die traf aber das Loos, die selbst ich gewünscht zu erwählen,
Vier an der Zahl; ich wurde dazu als fünfter gerechnet.
Abends kehrete wieder der Hirt schönwolliger Heerden,
Trieb in's weite Geklüft alsbald sein stattliches Kleinvieh,
Alles zumal; nichts ließ er zurück in dem tiefen Gehöfte,
Ob er vielleicht argwöhnte; vielleicht auch rieth es ein Gott ihm.
Hoch nun schwang er und warf den gewaltigen Stein vor den Eingang,
Setzte sich hin und melkte die Schaaf' und die meckernden Ziegen,
Jegliches ganz nach Gebrauch, und die Säuglinge legt' er an's Euter.
Aber nachdem er in Eile beendiget seine Geschäfte,
Packt' er sich wiederum zween zugleich, und beschickte das Spätmahl.
Nunmehr trat ich hinan und redete zu dem Kyklopen,
Einen Pokal in den Händen, gefüllt mit dem dunkelen Weine:
Da, trink Wein, o Kyklop, weil Menschenfleisch du verzehret,
Daß du erprobst, welch edles Getränk auf unserem Schiff wir
Haben bewahrt; dieß bracht' ich zur Spende dir, ob du erbarmend
Mich zu entsenden versprächst: du wüthest ja ganz unerträglich!
Wie, Unseliger, soll dich hinfort noch Einer besuchen
Unter dem Menschengeschlecht? Nach Gebühr nicht hast du gehandelt!
Sprach's: da nahm der Kyklop und leerete; aber gewaltig
Schmeckt' ihm das süße Getränk, und er forderte wieder von Neuem:

Gib mir noch eins willfährig und sage mir, wie du genannt wirst,
Jetzt gleich, daß ich dagegen ein gastlich Geschenk dir verehre.
Auch den Kyklopen erzeugt ja das nahrungspendende Erdreich
Viel großtraubigen Wein, und Kronions Regen ernährt ihn:
Doch von Ambrosia ist und von Nektar deiner ein Ausbruch!
So der Kyklop: da gab ich des funkelnden Weines ihm wieder.
Dreimal bracht' ich und gab ihm, und dreimal trank der Bethörte.
Aber nachdem dem Kyklopen der Wein zum Kopfe gestiegen,
Jetzo begann ich von Neuem zu ihm mit den freundlichen Worten:
Meinen gepriesenen Namen Kyklop? Den sollst du erfahren;
Aber vergiß du mir auch das Geschenk nicht, das du versprochen.
Niemand heiß ich mit Namen und Niemand nennen daheim mich
Vater sowohl als Mutter und sonst auch alle Genossen.
Also sprach ich: sogleich antwortete drauf mir der Wüthrich:
Niemand also verzehr' ich zuletzt nach seinen Genossen,
Aber die Andern zuvor: das soll dein gastlich Geschenk seyn!
Sprach es, und rückwärts sank er gestreckt hin; aber er lag dann,
Schräg den gedrungenen Nacken gebeugt; es ergriff ihn der starke
Allesbezwingende Schlaf, und dem Schlund entstürzten mit Weine
Stücke von Menschenfleisch, die weinumnebelt er ausbrach.
Aber sogleich nun steckt' ich den Pfahl in den Haufen der Asche,
Bis er zu glühen begann, und ermahnete alle Gefährten
Muthig zu seyn, daß Keiner geschreckt sich mir etwa entzöge.
Aber sowie beinahe der Oelbaumpfahl in der Glut schon
Flammen empfing, obwohl noch grün, und er leuchtend erglühte:
Zog ich geschwind ihn heraus und nahete; meine Gefährten
Standen umher, und es hauchte verwegenen Muth uns ein Gott ein.
Sie nun faßten die Spitze des Oelbaumpfahles und stießen
Ihn dem Kyklopen in's Aug', und ich selbst hochüber gebogen

Drehete. Gleichwie ein Meister das Schiffbauholz mit dem Bohrer
Bohrt, und seine Gehülfen zugleich an den Enden des Riemens
Unten herum ihn drehn, und er läuft in beständigem Wirbel:
Also drehten wir auch den geglüheten Pfahl in das Aug' ihm
Immer hinein, und das Blut umquoll den erhitzeten Oelbaum.
Sämmtliche Brauen versengt' ihm die Glut und sämmtliche Wimpern
Um den entflammeten Stern, und es sprüheten feurig die Wurzeln.
Wie sich ein Erzarbeiter die Holzart oder das Schlichtbeil
Heiß in den kühlenden Trog eintaucht, der zischend emporbraust,
Um es zu härten mit Kunst: es erstarkt dann wieder das Eisen:
Also zischte das Aug' um den glühenden Pfahl dem Kyklopen.
Fürchterlich brüllt' er mit lautem Geheul: es ertönte die Kluft rings,
Daß wir erschreckt in die Winkel entflüchteten. Aber vom Auge
Riß er den Pfahl sich heraus, der viel vom Blute befleckt war,
Schleuderte weit mit der Hand ihn hinweg, und raste vor Schmerzen.
Laut mit Gebrüll dann rief er hinaus nach den nahen Kyklopen,
Die das Geklüft ringsum an den stürmischen Felsen bewohnten.
Jene vernahmen den Ruf, und von daher nahend und dorther
Standen sie rings um die Kluft und erkundeten, was ihn betrübte.
Was ist Leids dir geschehn, Polyphemos, daß du so brülltest
Durch die ambrosische Nacht, und vom Schlaf uns plötzlich erwecktest?
Raubt mit Gewalt dir vielleicht von den Sterblichen einer die Heerden,
Oder ermordet dich einer mit Arglist, oder gewaltsam?
Aus dem Geklüft rief wieder der starke Kyklop Polyphemos:
Niemand mordet mich, Freunde, mit Arglist: Keiner gewaltsam!
Und es erwiederten drauf mit geflügelten Worten die Andern:

Nun, wenn Niemand an dir Gewalt übt, da du allein bist:
Krankheit ist unmöglich vom mächtigen Zeus zu vermeiden;
Flehe du doch zu dem Vater, dem Meerobwalter Poseidon!
  Also schrie'n sie und gingen davon; da lachte das Herz mir
Innerlich, wie mein Nam' ihn getäuscht und der treffliche Einfall.
Doch der Kyklop, aufstöhnend vor Qual und jämmerlich winselnd,
Tastet' umher mit den Händen und nahm von der Thüre den Felsblock,
Setzte sich selbst vornhin an die Thür und streckte die Händ' aus,
Ob er wo Einen ergriff im Hinausgehn unter den Schaafen.
Denn er vermuthete sicher, ich sey so thörichten Herzens.
Viel nun sann ich umher, wie's wohl am besten geschähe,
Ob ich vielleicht die Gefährten und auch mich selber vom Tode
Könnte befrein: ich erwog alljeglichen Rath und Entwurf mir;
Galt's ja das Leben anjetzt; es bedroht' uns arges Verderben.
Dieser Beschluß nun schien in der Seele mir endlich der beste.
Widder besaß der Kyklop, dickwollige, trefflichgenährte.
Groß von Gestalt und stattlich, mit bräunlicher Wolle bekleidet.
Die nun band ich geheim mit geflochtenen Weiden zusammen,
So der Kyklop zum Lager sich nahm, der entsetzliche Wüthrich;
Drei und dreie verband ich: der mittelste trug den Gefährten,
Und zwei andere gingen zur Seit' einher, ihn beschirmend.
Jeglichen trugen somit drei Widder mir; aber ich selber
Suchte den stattlichsten Bock mir heraus von den sämmtlichen Schaafen;
Diesen erfaßt' ich am Rücken geschwind und legte gekrümmt mich
Unter den wolligen Bauch, und hinein in das wallende Schaafvließ
Dreht' ich die Hände mir fest, mit geduldigem Muthe mich haltend.
Also harrten wir dort mit Gestöhn der erhabenen Eos.
  Als nun Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,

Sprangen hinaus nach einander die männlichen Schaafe zum Weidplatz.
Aber den Stall umblöckten mit strotzenden Eutern die Weibchen,
Da sie gemelkt nicht waren. Von Schmerz zu heftig gefoltert,
Saß ihr Herr und befühlte den einzelnen Schaafen die Rücken,
Wie sie gerad sich gestellt; das ahnete nicht der Bethörte,
Daß ich sie unter den Bauch an die wolligen Böck' ihm gebunden.
Unter der Heerde zuletzt schritt nun mein Widder zur Thür hin,
Tüchtig beschwert von der Woll' und von Mir, der Vieles bedachte.
Ihn umtastend begann der entsetzliche Mann Polyphemos:
Böckchen, warum nur gehst du von sämmtlichem Vieh so zuletzt mir
Aus dem Geklüft? Du bleibst ja doch sonst nicht hinter den Andern,
Sondern bei Weitem zuerst nach den blumigen Auen entspringst du
Mächtigen Schritts, und gelangest zuerst an der Bäche Gewässer;
Immer zuerst auch strebst du zur Abendzeit nach dem Stalle
Wieder zurück: jetzt aber der Hinterste? Trauerst du etwa
Ueber das Auge des Herrn? Der erbärmliche Kerl mit der schlechten
Sippschaft hat es geblendet, nachdem er mit Wein mich betäubet,
Niemand, der mir fürwahr noch nicht dem Verderben entflohn ist!
Hättest du meine Gedanken doch nur und verstündest zu reden,
Daß du mir sagtest, wohin er vor meiner Gewalt sich versteckt hat:
Ja dem Zerschmetterten sollte das Hirn bald hierhin und dorthin
Spritzen am Grund umher in der Kluft! Mit leichterer Brust dann
Trüg' ich das Unglück, das mir der Wicht zufügte, der Niemand!
Also sprach der Kyklop; dann ließ er den Widder hinausgehn.
Als wir ein wenig hinweg von dem Hof und der Höhle gekommen,
Wand ich zuerst vom Widder mich los und erlöste die Freunde.
Gleich dann trieben wir eilig die hochauftretenden, fetten
Widder auf viel Umwegen davon, bis hin zu dem Schiff wir

Kamen; und sehr willkommen erschienen wir unsern Gefährten,
Die wir dem Tod entflohn: und sie jammerten laut um die Andern.
Doch ich gestattet' es nicht und verbot zuwinkend das Weinen
Jeglichem Mann, hieß aber geschwind mir die wolligen Widder
All' in das Schiff hinwerfen und rasch durchsteuern die Salzflut.
Und sie bestiegen das Schiff und setzten sich hin an die Ruder;
Alle gereiht dann schlugen das grauliche Meer mit den Rudern.
So weit etwa davon, wie weit hintönet ein Ausruf,
Rief ich sogleich dem Kyklopen die schmähenden Worte hinüber:
Traun, o Kyklop, wohl keines verächtlichen Mannes Gefährten
Solltest du drin im Geklüft mit gewaltiger Stärke verzehren!
Endlich einmal doch mußte das frevele Thun dich erreichen!
Schändlicher, der du die Gäste so schaamlos selbst in dem eignen
Hause verschlangst! Drum strafte dich Zeus und die anderen Götter!
Sprach's; doch Jener ergrimmte darob noch ärger im Herzen,
Riß vom hohen Gebirg sich das oberste Stück und entsandt' es.
Jenseit warf er hinaus von dem dunkelgeschnäbelten Schiffe:
Weniges fehlete nur, so erreicht er die Spitze des Steuers.
Aber das Meer schlug mächtig empor von dem Sturze des Felsens;
Alsbald trug an's Gestade die rückwärtswogende Brandung
Meerabflutend das Schiff, und trieb's mit Gewalt nach dem Land hin.
Doch ich ergriff mit den Händen die langhinreichende Stange,
Stieß vom Land es zurück und ermunterte streng die Gefährten,
Sich auf's Ruder zu werfen, um noch der Gefahr zu entrinnen.
Als ich gewinkt mit dem Haupt, da ruderten Alle gewaltig.
Aber nachdem wir doppelt so weit in die Wogen gesteuert,
Wollt' ich sogleich zurufen dem Wütherich; doch die Gefährten
Hielten von hier und von dort mich zurück und baten mich freundlich:
Was, o Verwegener, strebst du den grimmigen Mann zu erbittern,

Der nur eben in's Meer ein Geschoß hinwarf und das Schiff uns
Wieder dem Strand zutrieb: und wir fürchteten, dort zu verderben?
Wenn er ein einziges Wort, nur einige Laute vernähme,
Traun, er zerschlüg' uns Allen das Haupt und die Balken des Schiffes
Mit dem geschwungenen scharfen Gestein: so weiß er zu schleudern!
Also die Schaar; doch beugten sie nicht das erhabene Herz mir,
Sondern ich rief nochmals mit erbittertem Muth ihm hinüber:
Wenn, o Kyklop, dich vielleicht von den sterblichen Erdebewohnern
Einer befragt um des Auges erbarmungswürdige Blendung:
Sag' ihm, Odysseus hat mich, der Städteverwüster, geblendet,
Er, des Laertes Sohn, der Ithakas Insel bewohnet!
Also sprach ich; es rief der Kyklop lautjammernd dagegen:
Wehe, fürwahr jetzt trifft mich ein Spruch uralter Verkündung!
Ehmals wohnete hier ein Prophet, ein gewaltiger, großer,
Telemos, Eurymos Sohn, in der Weissagkunde gepriesen,
Welcher bei uns Kyklopen geweissagt, bis er gealtert;
Der hat mir dieß Alles verkündiget, wie es erfüllt wird,
Daß mich Odysseus Hand des Gesichts einst würde berauben.
Doch ich erwartete stets, ein gewaltiger, stattlicher Kriegsmann
Würde dahier ankommen, mit mächtiger Stärke gerüstet:
Und nun hat so ein Zwerg, ein erbärmlicher, nichtiger Schwächling
Mir mein Auge geblendet, nachdem er mit Wein mich bewältigt!
Aber, Odysseus, komm doch: ich will ja dich gastlich bewirthen,
Und ein Geleit dir erflehn von dem mächtigen Landumstürmer;
Denn der hat mich gezeugt und er rühmt sich meiner Erzeugung!
Dieser allein auch heilt mich, gefällt es ihm, nimmer ein Andrer,
Kein unsterblicher Gott, kein sterblicher Erdebewohner.
So der Kyklop; Ich aber erwiederte drauf ihm zur Antwort:

Könnt' ich doch nur so gewiß dich der Seel' und des Lebens berauben
Und dich hinab so senden in Aïdes dunkle Behausung,
Als dein Auge dir selbst von Poseidon nimmer geheilt wird!
Also sprach ich, und Jener erhub zum sternigen Himmel
Flehend die Händ' und rief im Gebet zum Herrscher Poseidon:
Höre mich, Landumstürmer Poseidon, Dunkelgelockter!
Bin ich gewiß dein Sohn und rühmst du dich meiner Erzeugung:
Dann laß nie heimkehren den Städteverwüster Odysseus,
Ihn, des Laertes Sohn, der Ithakas Insel bewohnet!
Ward es indeß ihm beschieden, die Seinigen wiederzusehen
Und sein stattliches Haus und das Heimatland zu erreichen:
Müss' er doch spät, unglücklich, beraubt all seiner Gefährten,
Kehren auf anderem Schiff, und Unheil finden im Hause!
Also flehete dieser, und Poseidaon erhört' ihn.
Wieder empor dann hub er ein noch viel größeres Felsstück,
Schleudert' es hochaufschwingend und strengt' unermeßliche Kraft an.
Diesseits warf er jedoch von dem dunkelgeschnäbelten Schiffe:
Weniges fehlete nur, so erreicht' er die Spitze des Steuers.
Aber das Meer schlug mächtig empor von dem Sturze des Felsens;
Vorwärts wogte das Schiff und trieb mit Gewalt nach dem Land hin.
Als wir darauf zur Insel gelangt, wo unsre gesammten
Wohlumruderten Schiff' anlandeten, und die Gefährten
Alle betrübt dasaßen und stets uns sehnlich erwartend:
Zogen wir, dort ankommend, das Schiff auf sandige Dünen,
Stiegen hinaus dann selbst an dem flutumbrausten Gestade,
Nahmen das Vieh des Kyklopen vom räumigen Schiff und vertheilten's
Unter uns gleich, daß Keiner mir leer ausginge des Antheils.

Doch mit dem Widder beschenkten die wohlumschienten Genossen
Mich beim Theilen voraus. Ihn bracht ich am Ufer
Zeus, dem erhabensten Herrscher, dem schwarzumwölkten Kronion,
Dar, und verbrannt' ihm die Lenden. Jedoch mein Opfer verschmähend
Sann er sofort, daß Alles hinab mir sank' in den Abgrund,
Meine beruderten Schiffe sowohl, wie die treuen Gefährten.
Also den Tag hindurch bis spät zur sinkenden Sonne
Saßen wir, reichlich an Fleisch und gewürzigem Wein uns erlabend.
Als nunmehr sich die Sonne gesenkt und das Dunkel heraufkam,
Legten wir uns zur Ruh an dem flutumbrausten Gestade.
Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Frisch dann trieb ich sogleich und ermunterte meine Gefährten,
Selbst ihr Schiff zu besteigen und abzulösen das Hemmtau.
Und sie bestiegen es gleich und setzten sich hin an die Ruder.
Alle gereiht dann schlugen das grauliche Meer mit den Rudern.
Weiter von dort nun schifften wir fort mit bekümmerten Herzen,
Lieber Gefährten beraubt, doch froh des bestandenen Todes.

Zehnter Gesang.

Inhalt. Ankunft auf Aeolos schwimmender Insel, des Windebeherrschers. Aeolos entsendet den Odysseus mit günstigem Westwind und gibt ihm einen Zauberschlauch, worin die übrigen Winde verschlossen sind. Diesen öffnen die Gefährten im Angesicht von Ithaka; das Schiff wird alsbald von den befreiten Stürmen zur schwimmenden Aeolia zurückgeschleudert, von wo sie als Unheilige durch Aeolos vertrieben, in's unbekannte Westmeer irren. — Die menschenfressenden Lästrygonen vertilgen eilf Schiffe nebst vielen Genossen; mit dem noch einzigen Schiff erreicht er Aea, das Eiland der Kirke. Die göttliche Zauberin verwandelt die Hälfte seiner Gefährten in Schweine; er selbst, durch ein Heilkraut des Hermes gegen den Zauber geschützt, gewinnt die Liebe der Göttin und rettet die Seinigen. Nach einem Jahre verlangt er Entlassung; Kirke verspricht sie, verkündet ihm aber, daß er noch zum Todtenreiche am Okeanos schiffen müsse, um dort den Seher Teiresias wegen der Wege und Maße des Meeres zu befragen. — Des Gefährten Elpenor's Tod.

Hin zur Aeolos=Insel gelangten wir. Diese bewohnte
Aeolos, Hippotes Sohn, den unsterblichen Göttern befreundet.
Rings um die schwimmende Insel erhebt sich eine gediegne
Undurchdringliche Mauer, und glatt entsteigt ihr der Felsen.
Ihm sind in dem Palast zwölf theuere Kinder geboren,
Sechs anmuthige Töchter und sechs vollkräftige Söhne;
Und er vermählte die Söhn' als Ehegemahle den Töchtern.
So mit dem theueren Vater vereint und der sorglichen Mutter
Schmausen sie stets; da stehn unzählige Speisen bereitet,
Und der Palast voll Duftes erschallt vom Getöse des Vorhofs
Während des Tags; dann ruhn sie des Nachts mit den züchtigen Weibern

Sanft auf Decken gelagert, in schöndurchbrochnen Gestellen.
Dorthin kamen wir nun in die Stadt und die herrliche Wohnung,
Wo er den Mond hindurch mich bewirthete, und mich nach Allem
Fragte, nach Argos Schiffen, nach Ilios und nach der Heimfahrt.
Und ich erzählt' ihm Alles genau, in gehöriger Ordnung.
Endlich verlangt' ich zu reisen, und als ich ihn um ein Geleit auch
Bat, so versagt' er mir nichts, und rüstete schnell die Entsendung.
Einen genäheten Schlauch von der Haut neunjährigen Stieres
Gab er mir dann, mit dem Zug lautbrausender Winde gefüllet.
Denn ihn hatte Kronion bestellt zum Walter der Winde,
Jeglichen, wie's ihm gefällt, zu besänftigen und zu erregen.
Fest im gewölbeten Schiff mit glänzendem, silbernem Seile
Band er den Schlauch, daß nichts ihm entwehete, nicht das Geringste.
Einzig den Zephyros ließ er mit freundlichem Hauch mir daherwehn,
Daß er die Schiff' heimtrüg' und die Fahrenden; aber es sollte
Nimmer geschehn; wir gingen zu Grund durch eigene Thorheit.
So durchsegelten wir neun Tag' und Nächte die Wasser;
Und es erschien am zehnten uns schon das Gefilde der Heimat,
Daß wir bereits ganz nahe der Wachenden Feuer erblickten.
Doch es umfing mich jetzt, den Ermatteten, lieblicher Schlummer.
Stets ja hatt' ich die Segel gelenkt und nie der Gefährten
Einem vertraut, um schneller das heimische Land zu erreichen.
Heimlich beredeten da die Gefährten sich unter einander,
Wähnend, ich brächt' im Schlauche mir Gold und Silber zur Heimat,
Aeolos Ehrengeschenk, des erhabenen Hippotessohnes.
Also sprach wohl Mancher, gewandt zum anderen Nachbar:
Wunder, wie sehr doch dieser geliebt und geachtet bei allen
Sterblichen ist, so vieler Gebiet und Land er besuchet!

Schon aus Ilios hat er des Köstlichen viel als Beute
Mit sich gebracht; wir aber, desselbigen Wegs ihn begleitend,
Kehren nach Hause zurück, mit ledigen Händen ein Jeder!
Jetzt hat Aeolos wieder ihm auch mit besonderer Freundschaft
Dieses geschenkt. Auf, sehn wir geschwind nach, was es doch seyn mag,
Wie viel Gold und Silber vielleicht in dem Schlauche versteckt ist!
Also die Schaar, und es siegte der thörichte Rath der Gefährten.
Auf nun ziehn sie den Schlauch, und die Wind' entstürmeten alle!
Doch sie ergriff urplötzlich der Sturm und verschlug in die Meerflut
Weit von dem Heimatlande die Jammernden. Selber erwacht' ich
Wieder vom Schlaf; da sann ich umher in der muthigen Seele,
Ob ich hinab mich stürzte vom Schiff, in der Flut zu verderben,
Oder es ruhig ertrüg' und noch bei den Lebenden bliebe.
Und ich ertrug's und blieb und legte mich wieder verhüllet
Auf das Verdeck; da warf die entsetzliche Wuth des Orkanes
Uns zur Aeolos-Insel zurück, und es stöhnten die Freunde.
Allda stiegen wir aus am Gestad' und schöpfeten Wasser;
Eilig genossen das Mahl am rüstigen Schiff die Gefährten.
Aber nachdem wir mit Speis' und Getränk uns hatten gesättigt,
Nahm ich mir einen Gefährten und ging im Geleite des Herolds
Hin zum schönen Palaste des Aeolos. Dieser verzehrte
Eben das Mittagsmahl mit dem Weib und den sämmtlichen Kindern.
Drin im Gemach nun setzten wir uns an die Schwelle des Pfostens
Nieder; und sehr im Herzen erstaunt war Alles und fragt' uns:
Sprich, wie kommst du daher? Welch feindlicher Dämon verfolgt dich?
Traun, wir entsendeten doch dich so sorgsam, daß du gelangtest
In dein heimisches Land, in das Haus und wohin es dir lieb ist

Also fragten sie dort; ich erwiederte traurigen Herzens:
Böse Gefährten verschuldeten dieß, ein verderblicher Schlaf kam
Aber dazu; drum helft mir, Geliebteste! Ihr ja vermögt es!
Also sprach ich, gelind sie mit freundlichen Worten versuchend.
Doch sie saßen verstummt; da gab mir der Vater die Antwort:
Fort von der Insel sogleich, Schmachwürdigster unter den Menschen!
Denn nicht ist mir gestattet, Bewirthung oder Entsendung
Dem zu verleihn, der selbst von den seligen Göttern gehaßt wird.
Fort denn, da du verhaßt den unsterblichen Göttern daherkommst!
Sprach es, und wies mich hinweg, mich Seufzenden, aus dem Palaste.
Weiter von dort nun schifften wir fort mit bekümmertem Herzen.
Aber es schwand den Gefährten der Muth am beschwerlichen Ruder,
Unserer Thorheit Schuld! es erschien ja nicht ein Geleit mehr.
So durchsegelten wir sechs Tag' und Nächte die Wasser,
Kamen am siebenten drauf zur Lästrygonischen hohen
Lamos-Burg, allwo von der Trift heimtreibend der Hirt ruft,
Und am entlegenen Thor ihn der Hirt hört, welcher hinaustreibt.
Wer nie schlief', er gewänne daselbst wohl doppelten Lohn sich,
Erst als Hüter der Rinder, sodann als Hüter der Schaafe;
Weil dort nah an einander die Pfade des Tags und der Nacht sind.
Hin zum trefflichen Hafen gelangten wir, welchen ein steiler
Ragender Fels umgibt und von jeglicher Seite verschließet,
Wo das Geklipp vorspringt und die Höhen sich gegen einander
Bis an die Mündung ziehn und die Fahrt dazwischen beengt ist:
Dort nun lenkten sie Alle hinein die beruderten Schiffe,
Welche sie fest anbanden im inneren Raume des Hafens,
Nah an einander gereiht; es erhob ja drin sich die Flut nie,
Weder gering noch groß, und umher war ruhiger Spiegel.

Aber ich selbst hielt draußen allein mein dunkeles Fahrzeug,
Ganz an der äußersten Bucht, und band an den Felsen das Hemmtau;
Schnell dann klomm ich empor und stand auf felsiger Warte.
Doch es erschien kein Werk mir von Sterblichen, oder von Stieren,
Rauch nur sahen wir fern im Gewölk von der Erd aufwirbeln.
Alsbald sandt' ich Gefährten hinaus, um genau zu erkunden,
Was für Sterbliche dort von der Frucht sich nährten des Landes;
Und ich erkor zwei Männer und gab als Dritten den Herold.
Die nun stiegen hinaus an das Land und verfolgten den Fahrweg,
Wo vom Gebirge das Holz in die Stadt auf Wagen gebracht wird.
Und sie trafen ein Mädchen am Thor, das wollte sich Wasser
Schöpfen; des Lästrygonen Antiphates rüstige Tochter
War es: sie ging zu der Quell' Artakia schönem Gewässer
Eben hinab, woher sie zur Stadt ihr Wasser sich holen.
Jene zu ihr hintretend begrüßten sie freundlich und fragten,
Wer ihr König dahier und das Volk sey, dem er gebiete.
Und sie beschrieb alsbald die erhabene Wohnung des Vaters.
Aber gelangt in den stolzen Palast sahn Jene das Weib drin:
Wie ein Gebirgshaupt war's von Gestalt, und Grauen befiel sie.
Die rief schnell den geprief'nen Antiphates aus der Versammlung,
Ihren Gemahl, der Jenen ein trauriges Ende bestimmte.
Einen Gefährten erfaßt' er sogleich, und beschickte das Mahl sich;
Aber die anderen Beiden entflohn noch geschwind zu den Schiffen.
Dann erfüllt' er die Stadt mit Gebrüll, und kaum es vernehmend
Zogen von hier und dort die gewaltigen Lästrygonen
Zahllos her, nicht Männern vergleichbar, sondern Giganten.
Und die schleuderten nun von den Höhn unmenschliche, schwere
Felsen herab; es entstand um die Schiff' ein entsetzlich Getöse
Von den zertrümmeten Schiffen, sowie von den sterbenden Männern,

Die sie gespießt, wie Fische, zum scheußlichen Mahl forttrugen.
Während sie die nun drin in der Bucht Abgründen vertilgten,
Zog ich indeß mir geschwind das geschliffene Schwert von der Hüfte,
Daß ich die Tau' abhieb' an dem dunkelgeschnäbelten Schiffe.
Frisch dann trieb ich sogleich und ermunterte meine Gefährten,
Sich auf's Ruder zu werfen, um noch der Gefahr zu entrinnen.
Aber empor schlug Jeder die Flut, in der Angst des Verderbens.
Glücklich entkam mein Schiff von den hochherhangenden Felsen
Ueber das Meer: es versanken die anderen all' in den Abgrund.
Weiter von dort nun schifften wir fort, mit bekümmerten Herzen,
Lieber Gefährten beraubt, doch froh des bestandenen Todes.
Drauf zur Aeäischen Insel gelangten wir, wo die gelockte
Mächtige Kirke wohnte, die menschlichredende Göttin,
Leiblichgeborene Schwester des unheilvollen Aeetes;
Helios war ihr Vater, der menschenerleuchtende Herrscher,
Der mit Okeanos Tochter, mit Perse, Beide gezeuget.
Allda fuhren wir nun mit dem Schiff ganz still am Gestade
In die beschirmende Bucht, und ein Gott war unser Geleiter.
Hierauf stiegen wir aus; zwei Tag' und Nächte zusammen
Lagen wir dort; es verzehrte der Muth sich in Kummer und Mühsal.
Doch wie der Tag dreimal von der lockigen Eos erfüllt war,
Jetzt mit der Lanze bewehrt und geschliffenem Schwert um die Schultern,
Eilt' ich hinweg vom Schiff und erstieg dort eine der Anhöhn,
Ob ich ein Werk von Sterblichen säh' und Stimmen vernähme.
Dort nun stand ich, empor zur felsigen Warte gestiegen,
Und es erschien mir Rauch von der weitdurchbahneten Erde,
Fern in der Kirke Palast, durch Wald und dichte Gebüsche.
Und ich bedacht' alsbald in dem Innersten meines Gemüthes,
Sollt' ich auf Kund' ausgehn, da dunkelen Rauch ich gesehen.

Dieser Beschluß denn schien in der Seele mir endlich der beste,
Erst zum hurtigen Schiffe zu gehn am Gestade des Meeres,
Meine Gefährten mit Kost zu versehn, dann Späher zu senden.
Aber indem ich im Gehn dem beruderten Schiffe genahet,
Da erbarmte sich mein ein Unsterblicher, als ich allein war.
Einen gewaltigen Hirsch mit stattlichen Hörnern entsandt' er
Grad' in den Weg mir daher: der sprang von der Aue des Waldes
Lechzend hinab zum Bache, gedrängt von den Gluten der Sonne.
Den nun, wie er im Lauf mir daherkam, traf ich in's Rückgrat
Mitten hinein, daß unten der eherne Speer ihm herausfuhr.
Und er entsank in den Staub mit Gestöhn, und das Leben entflog ihm.
Jetzo den Fuß aufstemmend entriß ich der klaffenden Wunde
Meinen gestähleten Speer, und ließ ihn liegen am Boden.
Aber indeß nun holt' ich Gesträuch und Weidengezweige
Und dann flocht ich ein Seil mir daraus von der Länge der Klafter,
Doppelt gedreht, und band dem entsetzlichen Thiere die Füße;
Nahm es und trug's um den Nacken gehängt zum dunkelen Schiff hin,
Fest auf die Lanze gestützt: ich vermochte ja nicht, es mit Einer
Hand und Schulter zu tragen: das Thier war gar zu gewaltig.
Aber ich warf es an's Schiff, und ermuthigte meine Gefährten,
Trat zu Jedem besonders und sprach mit freundlichen Worten:
Freunde, wir werden ja doch, wie betrübt auch, eher hinab nicht
Gehn zum Hause des Hades, bevor das Geschick uns ereilet.
Also wohlan, so lang in dem Schiff noch Speis' und Getränk ist,
Wollen des Mahls wir gedenken und nicht hinschwinden vor Hunger!
Sprach's, und Jene gehorchten sogleich auch meiner Ermahnung.
Alle die Hülle abwerfend am Strand des unwirthlichen Meeres,

Sahn mit Erstaunen den Hirsch: denn gar ein gewaltiges Thier war's.
Aber nachdem sie genug sich des Anblicks hatten erfreuet,
Wuschen sie schnell sich die Hände, das köstliche Mahl zu bereiten.
Also den Tag hindurch bis spät zur sinkenden Sonne
Saßen wir, reichlich an Fleisch und gewürzigem Wein uns erlabend.
Aber nachdem sich die Sonne gesenkt und das Dunkel heraufkam,
Legten wir uns zur Ruh an dem flutumbrausten Gestade.
Als nun Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Jetzo berief ich die Freunde gesammt und redete also:
Höret genau mein Wort, ihr von Noth umdrängte Gefährten!
Freunde, wir wissen ja nicht, wo Nacht ist, oder wo Frühroth,
Nicht, wo Helios Strahl sich hinabsenkt unter die Erde,
Oder sich wieder erhebt; drum laßt uns schleunig bedenken,
Ob sich ein Rath noch irgend ergibt; Ich muß es bezweifeln.
Denn ich gewahrete jetzt, zur felsigen Warte gestiegen,
Daß es ein Eiland ist, vom unendlichen Meer umgürtet.
Selber jedoch liegt's niedrig gesenkt; nur Rauch in der Mitte
Hat mein Auge gesehn, durch Wald und dichte Gebüsche.
Als ich es ihnen gesagt, da brach ihr Herz vor Betrübniß,
Weil sie des Lästrygonen Antiphates Thaten gedachten,
Und der Gewalt des Kyklopen, des trotzigen Menschenverschlingers.
Lautauf weinten sie nun, frischquellende Thränen vergießend;
Aber mit allem Gestöhn war doch nichts mehr zu gewinnen.
Nunmehr theilt' ich mir alle die wohlumschienten Gefährten
Zwiefach ab, und erkor auch jeglicher Schaar den Gebieter:
Einer gebot ich selbst, und der Held Eurylochos Einer.
Schnell dann wurden die Loos' in dem ehernen Helme geschüttelt;
Aber dem Helm entsprang Eurylochos Loos, des beherzten.

Der brach auf im Geleite von zweiundzwanzig Gefährten,
Weinend, und ließ uns selber betrübt und klagend am Ufer.
Tief im Gebirgsthal aber, in weithinoffener Gegend,
Fanden sie Kirkes Haus von behauenen Steinen erbauet.
Allda lagen umher berghausende Löwen und Wölfe,
Die die Gebieterin selbst durch schädliche Säfte bezaubert.
Doch nicht stürzten sie wild sich hinan auf unsre Gefährten,
Sondern sie sprangen empor, sie mit mächtigem Schweif umwedelnd.
Gleichwie die Hund um den Hausherrn her, wann dieser vom Mahl kommt,
Wedeln: er bringt ja beständig für sie viel leckere Bissen:
So umwedelten Jene die Leun und gewaltigen Wölfe;
Dennoch sahn sie mit Angst die entsetzlichen Thieresgestalten.
Jetzt zur Pforte gekommen der schönumlockten Göttin,
Hörten sie Kirke drinnen: sie sang mit melodischer Stimme,
Wirkend ein großes Gewand, ein ambrosisches, wie ja gewöhnlich
Göttinnen zarte Gewirk', anmuthige, schöne bereiten.
Da hub an zu den Andern der Männergebieter Polites,
Der mir der theuerste war und geehrteste meiner Gefährten:
Freunde, darin singt Eine mit lieblicher Stimm' an dem Webstuhl,
Wirkend ein großes Gewand, und rings hallt wieder die Hausflur,
Ob nun Weib, ob Göttin, geschwind denn lasset uns rufen!
Also sprach Polites, und lautauf riefen sie sämmtlich.
Aber sie öffnete gleich und erschien an der glänzenden Pforte,
Lud sie hinein, und es folgten die Anderen all' in Bethörung;
Nur Eurylochos blieb, den Betrug im Herzen vermuthend.
Sie nun führte hinein, bot Lehnstuhl' ihnen und Sessel,

Mengete Mehl alsdann und gelblichen Honig und Käse
Ihnen mit Pramnischem Wein, und vermischt' auch schädliche Kräuter
Unter den Trank, damit sie der Heimat gänzlich vergäßen.
Als sie es aber gereicht und die Freund' es geleert, da berührte
Kirke sie schnell mit dem Stab und sperrte sie ein in den Schweinstall.
Denn sie hatten die Köpfe der Schwein' und die Stimm' und die Borsten
Und die Gestalt; allein der Verstand blieb, wie er gewesen.
Also lagen im Stall die Bekümmerten, aber die Göttin
Warf zum Fraß Kornellen hinein, Buchecken und Eicheln,
Was auch sonst ja genießen die erdumlagernden Schweine.
 Und Eurylochos kam zum dunkelen Schiffe geeilet,
Um auch uns zu verkünden das bittere Loos der Gefährten.
Doch kein Wörtchen vermocht' er, wie gern er es wollte, zu reden,
So sehr hatte der Schmerz ihn bewältiget; unter den Augen
Quollen ihm Thränen hervor; sein Herz umschwebete Jammer.
Aber nachdem wir Alle verwundrungsvoll ihn befraget,
Nun erzählt' er denn endlich der anderen Freunde Verderben.
 Wie du befahlst, durchstreiften den Wald wir, hoher Odysseus,
Fanden im Thal des Gebirges, in weithinoffener Gegend,
Einen Palast, sehr schön, von behauenen Steinen erbauet.
Hell sang Eine darin, und wob am großen Gewande,
Ob nun Weib, ob Göttin, und lautauf riefen sie sämmtlich.
Aber sie öffnete gleich und erschien an der glänzenden Pforte,
Lud sie hinein, und es folgten die Anderen all' in Bethörung;
Ich blieb einzig zurück, den Betrug im Herzen vermuthend.
Alle mit Einmal aber verschwanden sie; Keiner von ihnen
Kehrte zurück, wie lang' ich nachher auch sitzend gelauert.

Sprach's; da warf ich sogleich mein ehernes Schwert um die Schultern,
Groß, mit silbernen Buckeln verziert, und den Bogen darüber;
Und ich gebot ihm sofort, mich desselbigen Wegs zu geleiten;
Doch mit den Händen umschlang er die Kniee mir, inniglich flehend,
Und er begann wehklagend und sprach die geflügelten Worte:
Zwinge mich nicht dorthin, o du Göttlicher, laß mich am Schiff hier!
Weiß ich ja, daß du selber zurück nie kehrst und zurück auch
Keinen Gefährten dir bringst. Drum laß sammt diesen geschwind uns
Fliehn: dann könnten wir wohl dem verderblichen Tag noch entrinnen!
Also sprach er, und Ich antwortete wieder dagegen:
Nun, so bleibe denn Du, Eurylochos, hier am Gestade!
Iß und trinke du nur am geräumigen dunkelen Schiffe!
Ich geh' aber dahin: mich treibt die gewaltige Noth fort.
Dieses gesagt verließ ich das hurtige Schiff und den Meerstrand.
Nun ich im heiligen Thale dahin so ging und gedachte,
Eben der Zauberin Kirke gewaltiges Haus zu betreten:
Kam mir der Gott Hermeias, der Goldstabträger, entgegen,
Als ich dem Haus annahte, von Ansehn ganz wie ein Jüngling,
Welchem der Bart ansproßt, in dem holdesten Reize der Jugend.
Dieser ergriff mir die Hand und redete, also beginnend:
Armer, wohin doch gehst du allein so durch das Gebirg hin,
Nicht mit dem Lande bekannt? Bei der Kirke sind die Gefährten
Dir in verschlossene Ställe gesperrt, wie Schweine gestaltet.
Sie zu befrein wohl gehst Du dahin? Dann sag' ich voraus dir,
Niemals kehrst du zurück; auch du bleibst dort mit den Andern.
Aber wohlan, ich will dich befrein und vom Uebel erlösen.

Sieh, dieß treffliche Kraut hier nimm, und geh' in der Kirke
Haus: das wird dir vom Haupte den Tag abwenden des Unheils.
Aber vernimm auch all die verderblichen Künste der Kirke.
Mischtrank wird sie bereiten und schädliches Kraut dir hineinthun;
Doch zu verzaubern vermag sie dich nicht: mein treffliches Kraut hier,
Das du empfängst, wehrt solches dir ab; jetzt höre mich weiter.
Wann dich Kirke berührt mit dem langhinreichenden Stabe,
Reiße geschwind von der Hüfte das schneidende Schwert und stürme
Gegen die Göttin hinan, als wolltest du schier sie ermorden.
Aber geschreckt wird Kirke dich gleich einladen zum Ruhbett,
Und dann wolle du nicht der Unsterblichen Lager verweigern,
Daß sie dir auch die Gefährten erlös' und dich selber bewirthe.
Laß sie jedoch erst schwören der Seligen mächtigen Eidschwur,
Daß sie dir nicht zum Verderben ein Weh noch wolle bereiten,
Und nicht, bist du entblößt, dich der Kraft und Stärke beraube.
Also sprach Hermeias und gab in die Hände das Kraut mir,
Das er dem Boden entriß, und zeigte mir, wie es beschaffen.
Schwarz war unten die Wurzel und milchweiß oben die Blüthe;
Moly wird's von den Göttern genannt; für sterbliche Menschen
Ist zwar schwer es zu graben; doch leicht ist Alles den Göttern.
Hierauf kehrete Hermes zurück zum hohen Olympos
Durch die bewaldete Insel; ich selbst ging hin nach der Kirke
Haus, und Viel durchwogte den Busen mir, während ich fortging.
Jetzo genaht zu den Pforten der schönumlockten Göttin,
Stand ich und rief allda: es vernahm mein Rufen die Göttin.
Aber sie öffnete gleich und erschien an der glänzenden Pforte,
Lud mich hinein, und ich folgte betrübt in dem innersten Herzen.
Alsbald führte sie mich zum silbergebuckelten Lehnstuhl,
Schön und künstlich gefügt und mit stützender Bank zu den Füßen,

Mengte sofort Mischtrank in dem goldenen Becher zum Trunk mir,
Warf den Zauber hinein, im Gemüth voll böser Gedanken.
Als sie mir nun es gereicht, und ich austrank ohne Verwandlung,
Rührte sie mich mit dem Stab und begann ausrufend die Worte:
Geh' in den Stall nunmehr, und lagre dich mit zu den Andern!
Sprach's: und ich riß von der Hüfte das schneidende Schwert und stürmte
Gegen die Göttin hinan, als wollt' ich schier sie ermorden.
Aber sie wich hellschreiend zurück und umschlang mir die Kniee,
Jammerte laut und rief die geflügelten Worte beginnend:
Sprich, Wer bist du, woher? Wo wohnest du selbst und die Eltern?
Wunder fürwahr, daß nicht dieß Zaubergetränk dich verwandelt!
Denn kein Sterblicher hat dieß Zaubergetränk noch ertragen,
Wer es versucht und einmal nur über die Lippen hinabließ;
Doch dein Herz in der Brust ist unzugänglich dem Zauber!
Bist du Odysseus wohl, der verschlagene, welcher von Troja
Kehrend hieher auch käm' im geräumigen, dunkelen Schiffe,
Wie mir so oft Hermeias, der Goldstabträger verkündet?
Aber wohlan, dann stecke das Schwert in die Scheid' und besteige
Ohne Verzug mein Lager, damit wir Beide gemeinsam
Uns der Umarmung freun und Vertraun zu einander gewinnen.
Kirke sprach's; Ich aber erwiederte also dagegen:
Göttin, wie kannst du verlangen, ich soll dir freundlich gesinnt seyn,
Da du ja meine Gefährten im Haus mir in Schweine verwandelt,
Hier mich selber behältst, und mit List aufforderst, ich soll dir
In das Gemach mitfolgen und dort dein Lager besteigen,
Daß du, bin ich entblößt, mich der Kraft und Stärke beraubest?
Darum werd' ich gewiß niemals dein Lager besteigen,

Kannst du zuvor nicht, Göttin, mit mächtigem Eid mir beschwören,
Daß du mir nicht zum Verderben ein Weh noch wollest bereiten.
Also sprach ich, und eilig beschwur sie mir, was ich verlangte.
Aber nachdem sie geschworen und ganz vollendet den Eidschwur,
Jetzo bestieg ich endlich der Kirke herrliches Lager.
Dienende Jungfraun waren indeß in dem Saale beschäftigt,
Vier an der Zahl, im Palast zum Dienst für die Göttin bestellet.
Göttlicher Abkunft sind sie, gezeugt von den Quellen und Hainen,
Auch von dem heiligen Stamm der ins Meer ausströmenden Flüsse.
Eine belegte zuerst mit schimmernden Decken die Sessel,
Oben mit purpurrothen, und leinene legte sie drunter.
Eine davon kam auch und breitete neben die Sessel
Silberne Tisch', und besetzte sie dann mit goldenen Körben.
Aber die dritte vermischte zum Trank in dem silbernen Mischkrug
Süßen, erfreuenden Wein und vertheilete goldene Becher.
Wasser besorgte die vierte; zugleich um den mächtigen Dreifuß
Häufte sie loderndes Feuer umher; und das Wasser erwarmte.
Aber nachdem sich das Wasser erhitzt in dem blinkenden Erze,
Setzte sie mich in die Wann' und ergoß aus mächtigem Dreifuß
Mir um das Haupt und die Schultern das Bad in behaglicher Mischung,
Bis sie die Glieder befreit von der herzangreifenden Arbeit.
Als sie darauf nach dem Bad mit geschmeidigem Oel mich gesalbet,
Auch mit dem prächtigen Mantel mich wohl umhüllt und dem Leibrock,
Führte sie mich ins Gemach zum silbergebuckelten Lehnstuhl,
Schön und künstlich gefügt und mit stützender Bank zu den Füßen.
Aber in goldenem, schönem Gefäß trug eine der Jungfraun
Wasser daher zum Waschen, und goß ins silberne Becken
Dann es mir auf, und stellte zugleich den geglätteten Tisch hin.

Auch die geachtete Schaffnerin kam und reichte die Kost dar,
Viel der Gericht' auftragend und gern mittheilend vom Vorrath.
Jene gebot mir zu essen; doch dazu hatt' ich die Lust nicht;
Sondern ich saß in Gedanken, das Herz voll banger Besorgniß.
Als nun Kirke gewahrte, wie so dasitzend ich gar nicht
Wollte die Kost anrühren, gedrückt von der Schwere des Kummers,
Trat sie zu mir nahhin und begann die geflügelten Worte:
Sage, warum doch sitzest du so, wie ein Stummer, Odysseus,
Quälest dir ab dein Herz, und berührst nicht Speis' und Getränke?
Bangt dir vielleicht vor neuem Betrug? Nun darfst du mir nichts mehr
Fürchten: ich habe ja schon den gewaltigen Eid dir geschworen.
Kirke sprachs: Ich aber erwiederte also dagegen:
Welch ein Mann, o Göttin, wofern er ein redliches Herz hat,
Wäre zuvor wohl fähig der Speis' und des Tranks zu genießen,
Eh' er sich erst die Gefährten erlöst und mit Augen gesehn hat?
Wenn du jedoch mich freundlich ermahnst zum Essen und Trinken,
Löse die treuen Gefährten, damit mein Auge sie schauet.
Also sprach ich, und Kirke verließ mit dem Stab in den Händen
Schnell das Gemach, und nachdem sie die Schweinstallthüre geöffnet,
Trieb sie die Freunde heraus, in Gestalt neunjähriger Eber.
So umstanden sie jetzt die Gebieterin; aber sie ging dann
Mitten hindurch, Jedweden mit anderem Zauber bestreichend.
Ihnen entfiel vom Leibe das borstige Haar, das vormals
Durch ihr Zaubergetränk die erhabene Kirke geschaffen.
Alsbald wurden sie Männer, und jüngere, denn sie gewesen,
Wurden zugleich weit schöner an Wuchs, und höher von Ansehn.
Und sie erkannten mich nun und Jeglicher drückte die Hand mir.
Da durchdrang sie gesammt wehmüthiger Gram und die Wohnung

Hallete rings von Gestöhn: auch Kirke selber erbarmt' es.
Nahe zu mir hintretend, begann die erhabene Göttin:
Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Gehe hinab nunmehr zu dem hurtigen Schiff am Gestade,
Daß ihr zuerst vor Allem das Schiff ans Ufer emporzieht;
Aber die Güter verbergt im Geklüft sammt aller Geräthschaft;
Dann komm selber zurück und bring mir die treuen Gefährten.
Kirke sprach's: da wurde das mannliche Herz mir gewendet.
Alsbald ging ich hinab zu dem hurtigen Schiff am Gestade,
Wo ich die treuen Gefährten sofort am hurtigen Schiff fand,
Jämmerlich rings wehklagend und rinnende Thränen vergießend.
Wie wann Kälber, im Hofe gehegt, nach den Kühen der Heerde,
Welche zum Stall heimkehren, nachdem sie am Gras sich gesättigt,
Alle zugleich hinspringen; es hält sie keine Verzäunung
Mehr, sie hüpfen umher mit lautem Geblöck um die Mütter:
Also stürzten die Freunde, sobald sie mich sahn mit den Augen,
Alle mit Thränen heran, und so ganz war ihnen zu Muthe,
Als ob heim sie gekommen nach Ithakas felsigem Eiland,
Heim in die Stadt, wo Jeder geboren ja ward und erzogen.
Aber sie jammerten laut, die geflügelten Worte beginnend:
Deiner Zurückkunft, Edler, erfreun wir uns Alle so herzlich,
Als ob heim wir gekommen nach Ithaka, unserem Eiland.
Aber erzähl' uns jetzo der anderen Freunde Verderben.
Also riefen sie aus: ich erwiederte freundlich dagegen:
Laßt uns zuerst vor Allem das Schiff ans Ufer emporziehn,
Alle Geräthschaft auch und das Gut im Geklüfte verbergen.
Aber beeilt euch tüchtig! ihr sollt mich Alle begleiten,
Um die Gefährten zu sehn in der Kirke heiliger Wohnung,
Fröhlich bei Speis' und Getränk; denn vollauf haben sie Alles.

Sprach's; und Jene gehorchten sogleich auch meiner Ermahnung;
Nur Eurylochos hielt mir zurück noch alle Gefährten;
Denn er begann vor ihnen und sprach die geflügelten Worte:
Weh, ihr Armen, wohin? Was rennt ihr in euer Verderben,
Daß ihr nach Kirke's Hause hinabgeht? Wahrlich sie wird uns
Alle zusammen in Schwein' und in Wölf' und Löwen verwandeln,
Daß wir mit Zwang nachher das gewaltige Haus ihr bewachen!
Wie der Kyklop auch früher gethan, als unsre Gefährten
Ihm ins Gehöft hinkamen, geführt von dem kühnen Odysseus!
Denn durch dessen Verschulden ereilt' auch Jene das Unheil!
Also sprach er: da sann ich umher in der Tiefe des Herzens,
Ob ich das spitzige Schwert von der nervigen Hüfte mir risse
Und ihm das Haupt abschlüge, so daß zur Erd' es entrollte,
War er mir auch sehr nahe verwandt; doch alle Gefährten
Hielten von hier und von dort mich zurück mit versöhnenden Worten:
Wenn du selbst es befiehlst, o Göttlicher, lassen wir Den doch
Hier bei unserem Schiffe zurück, um das Schiff zu bewachen;
Uns führ' aber hinab in der Kirke heilige Wohnung!
Dieses gesagt, verließen sie schnell ihr Schiff und den Meerstrand.
Auch Eurylochos blieb am gewölbeten Schiffe zurück nicht,
Sondern er folgte zugleich, aus Furcht vor der schrecklichen Drohung.
Doch im Palast drin hatte die Zauberin unsere Gefährten
Sorglich gebadet indeß, mit geschmeidigem Oele gesalbet,
Auch mit dem wolligen Mantel sie wohl umhüllt und dem Leibrock;
Und nun fanden wir All' im Palast beim Schmause versammelt.
Aber nachdem sie einander gesehn und sich Alles erzählet,
Weinten sie laut aufjammernd, und ringsum tönte die Wohnung.
Nahe zu mir hintretend begann die erhabene Göttin:

Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Länger erhebt nun euer Gestöhn nicht! weiß ich ja selbst doch,
Was für Noth ihr gelitten sowohl in der Wüste der Meerflut,
Als was feindliche Männer zu Land euch Böses bereitet.
Aber wohlan, so genießet der Kost und trinket des Weines,
Bis sich der freudige Muth in der Brust euch wieder gesammelt,
Jener, womit ihr zuerst vom heimischen Ufer gesteuert,
Ithakas felsigem Land! Jetzt seyd ihr entkräftet und muthlos,
Immer der Irrfahrt Mühen gedenket ihr: euer Gemüth wird
Niemals freudig erregt; denn sehr Viel habt ihr geduldet.
Kirke sprach's; da wurde das mannliche Herz uns gewendet.
Siehe von Tage zu Tag bis ganz zum Ende des Jahres
Saßen wir, reichlich an Fleisch und gewürzigem Wein uns erlabend.
Aber nachdem sich die Horen gewandt und das Jahr sich erfüllet,
Wieder geschwunden die Mond' und sich viel vollendet der Tage:
Riefen die treuen Gefährten hinaus mich endlich und sagten:
Nun denk' aber einmal, Unseliger, auch an die Heimat,
Wenn das Geschick dir bestimmt, als Lebender wiederzukehren
In das erhabene Haus und der Heimat theure Gefilde!
Also die Schaar; da wurde das mannliche Herz mir gewendet.
Wieder den Tag hindurch bis spät zur sinkenden Sonne,
Saßen wir, reichlich an Fleisch und gewürzigem Wein uns erlabend.
Aber nachdem sich die Sonne gesenkt und das Dunkel heraufkam,
Legten sich meine Gefährten zur Ruh' in den kühlen Gemächern.
Selbst nun aber bestieg ich der Kirke herrliches Lager,
Bat und umschlang ihr die Kniee, so daß mein Flehen erhört ward.
Und ich begann zur Göttin und sprach die geflügelten Worte:
Göttin, erfülle mir jetzt die Verheißung, wie du gelobet,

Mich zu entsenden nach Haus; es verlangt mir selber das Herz schon
Und den Gefährten zugleich, die ganz mir die Seele zerquälen,
Mich mit Gestöhn umringend, sobald du dich irgend entfernt hast.
Also sprach ich zu ihr; es erwiederte schnell mir die Göttin:
Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Nicht mehr sollt ihr gezwungen bei mir im Palaste verweilen;
Aber ein anderer Weg ist erst zu bestehen, ihr müßt noch
Kommen in Aïdes Reich und der schrecklichen Persephoneia,
Um Teiresias Geist, des Thebäischen Greises, zu fragen,
Jenes erblindeten Sehers, in dem noch frisch der Verstand ist.
Diesem allein gab selber im Tod auch Persephoneia
Volle Besinnungskraft, da sonst nur Schatten umherziehn.
Kirke sprach's: da brach mir das Herz in der Brust vor Betrübniß.
Aber ich saß laut weinend im Bett; nicht wünschte das Herz mir
Länger im Leben zu seyn und Helios Strahl zu erblicken.
Als ich genug nun hatte geweint und umher mich gewälzet,
Jetzo begann ich von Neuem das Wort und erwiederte also:
Wer doch soll, o Kirke, den Weg dorthin mich geleiten?
Niemand kam ja zuvor auf dunkelem Schiff in den Hades!
Also sprach ich zu ihr; es erwiederte schnell mir die Göttin:
Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Nicht um des Schiffes Geleiter bekümmre dich sehr im Gemüthe.
Wann du den Mast dir gestellt und die schimmernden Segel entfaltet,
Setze dich nur, indeß du mit Boreas Hauche dahintreibst.
Hast du jedoch mit dem Schiff des Okeanos Strom durchfahren,
Wo auf niederm Gestade der Waldhain Persephoneias
Steht, voll ragender Pappeln und fruchtabwerfender Weiden:
Land' allda mit dem Schiff an Okeanos tiefem Gewirbel,

Daß du hinein dann gehest in Aïdes dumpfe Behausung.
Wo in den Acheron nun Pyriphlegetons Strom sich ergießet
Und des Kokytos Flut, von dem Stygischen Wasser ein Ausfluß;
Wo am Geklipp sich die zwei lautrauschenden Ströme vermischen:
Dort nun dringe hinan, o Held, und, wie ich dir rathe,
Höhle dir eine Vertiefung von je zwei Fuß in's Gevierte;
Gieße nachher Trankopfer hinein für die sämmtlichen Todten:
Erstlich ein Honiggemisch, alsdann von gewürzigem Weine,
Aber von Wasser zuletzt, und bestreu's mit geschrotener Gerste.
Nun fleh' auch und gelobe den luftigen Todtengestalten,
Wann du nach Ithaka wieder gekehrt, die erlesenste Geltkuh
In dem Palaste zu weihn und den Holzstoß reichlich zu schmücken,
Aber besonders ein Schaaf dem Teiresias einzig zu opfern,
Ganz schwarz, welches zumeist aus eueren Heerden hervorragt.
Hast du mit Flehen gesühnt die gepriesenen Schaaren der Todten,
Opfer' ein männliches Schaaf alsdann und ein weibliches schwarzes,
Beide zum Erebos wendend, indem du selber dich seitwärts
Kehrst, nach Okeanos Strome gewandt. Unzählige Seelen
Werden sogleich annahen der untergegangenen Todten.
Treib' nun deine Gefährten sofort und laß sie die Schaafe,
Welche bereits daliegen, gewürgt von der Schärfe des Erzes,
Rasch abziehn und verbrennen und laut die Unsterblichen anflehn,
Aïdes hohe Gewalt und die schreckliche Persephoneia.
Gleich auch reiße du selbst das geschliffene Schwert von der Hüfte,
Setze dich hin und wehre den luftigen Todtengestalten,
Daß sie dem Blut annahen, bevor du Teiresias fragest.
Dann, o Gebieter des Volks, wird bald dir der Seher erscheinen,
Der dir gewiß ansaget die Fahrt und die Maße des Weges,
Und wie heim du gelangst auf des Meers fischreichen Gewässern.

Kirke sprach's, und es nahte die goldenthronende Eos.
Da umkleidete mich mit dem Rock und Mantel die Nymphe,
Legte nachher auch selbst ihr wallendes feines Gewand an,
Anmuthreich, hellschimmernd: sie schlang um die Hüfte den schönen,
Goldenen Gürtel zugleich und verhüllt' ihr Haupt mit dem Schleier.
Nun durchging ich das Haus und ermunterte meine Gefährten,
Trat zu Jedem besonders und sprach mit freundlichen Worten:
Lieget mir jetzt nicht länger, umhaucht vom lieblichen Schlummer!
Frisch, brecht auf! mir befahl's ja bereits die erhabene Kirke!
Also sprach ich und wandte das mannliche Herz der Gefährten.
Aber von dort auch führt' ich hinweg nicht alle Genossen.
Da war Einer der Jüngsten, Elpenor, weder besonders
Stark im Kriegesgefecht, noch sehr mit Verstande gesegnet,
Welcher entfernt von den Freunden in Kirke's heiliger Wohnung
Oben, nach Kühle verlangend, berauscht vom Wein sich gelagert.
Jetzo vernahm er der Freunde Getös und lärmenden Aufbruch,
Sprang urplötzlich empor und vergaß in der Eile des Herzens,
Rückwärts wieder hinab die erhabene Treppe zu steigen;
Und so stürzt' er gerade vom Dach und zerbrach das Genick sich
Mitten im Wirbelgelenk, und die Seel' entschwand in den Hades.
Doch zu den Uebrigen sprach ich, nachdem sie sich Alle versammelt:
Jetzt nach Hause vielleicht zum theueren Lande der Heimat
Denkt ihr zu gehn; nein, Kirke bezeichnete andere Fahrt uns,
Nieder in Aïdes Reich und der schrecklichen Persephoneia,
Um Teiresias Geist, des Thebäischen Greises, zu fragen.
Als ich es ihnen gesagt, da brach ihr Herz vor Betrübniß.
Sitzend umher wehklagten sie laut und zerrauften das Haar sich.
Aber mit allem Gestöhn war doch nichts mehr zu gewinnen.

Aber indem wir hinab zu dem hurtigen Schiff und dem Meerstrand
Gingen, betrübt im Gemüth, hellrinnende Thränen vergießend,
War auch Kirke bereits zum dunkelen Schiffe gewandelt,
Wo sie ein männliches Schaaf anband und ein weibliches schwarzes,
Leise vor uns entschlüpft; es vermag ja Keiner die Gottheit,
Will sie es nicht, zu erblicken, wohin auch immer sie wandle.

Eilfter Gesang.

Inhalt. Odysseus gelangt zu den nächtlichen Kimmeriern am Gestade des Stromes Okeanos. An dem von der Kirke bezeichneten Orte opfert er Todtenopfer; worauf die Seelen der Verstorbenen sich aus dem Dunkel zum Blute herandrängen. Elpenor fleht um Bestattung. Odysseus Mutter wird noch von dem Blute abgehalten, bis Teiresias davon geschlürft und ihm geweissagt. Nun trinkt die Mutter und erkennt den Sohn. Drauf nahen die Seelen uralter Heldinnen; dann Agamemnon mit seinen Begleitern: Achilleus sammt Patroklos und Antilochos: auch Ajas, Telamons Sohn, noch zürnend: der richtende Minos, Orion jagend; Tityos, Tantalos und Sisyphos in ihren Qualen. Herakles Schattengebild. — Abfahrt von Okeanos Strome.

Aber nachdem wir zurück zum Schiff und Gestade gekommen,
Zogen wir gleich vor Allem das Schiff in die göttliche Salzflut,
Richteten Mast und Segel empor in dem dunkelen Schiffe,
Brachten die Schaafe hinab in den Raum, und stiegen hinein auch
Selber, im Herzen betrübt, hellrinnende Thränen vergießend.
Da ließ uns in die Segel des dunkelgeschnäbelten Schiffes
Schwellenden Fahrwind kräftig entwehn, als guten Geleiter,
Kirke, die lockige, hehre, die menschlichredende Göttin.
Als wir jedes Geräth an dem Bord uns hatten geordnet,
Saßen wir ruhig im Schiffe, gelenkt vom Wind und Steurer.
Völlig den Tag durchwogt' es die Flut mit geschwollenen Segeln.
Helios Licht entsank: es verdunkelten rings sich die Pfade;
Und an Okeanos Grenzen, des tiefhinwogenden, kam es.

Allda ist das Gebiet und die Stadt der Kimmerischen Männer,
Welche Gewölk umhüllet und Dunkelheit: Helios schaut ja
Nimmer einmal auf jene herab mit den leuchtenden Strahlen,
Weder so oft er die Bahn am gestirneten Himmel emporsteigt,
Noch auch, wann er vom Himmel hinab auf die Erde sich wendet;
Sondern verderbliche Nacht umhüllt die verkümmerten Menschen.
Dorthin schifften wir nun und landeten, nahmen die Schaaf' auch
Schleunig heraus und gingen darauf an Okeanos Strömung
Vorwärts, bis wir die Gegend erreicht, die Kirke bezeichnet.
Da nun hielten die Opfer Eurylochos und Perimedes;
Aber ich selbst zog gleich das geschliffene Schwert von der Hüfte.
Höhlte mir eine Vertiefung von je zwei Fuß ins Gevierte,
Goß nachher Trankopfer hinein für die sämmtlichen Todten:
Erstlich ein Honiggemisch, alsdann von gewürzigem Weine,
Aber vom Wasser zuletzt, mit geschrotener Gerste bestreuet.
Viel nun flehend gelobt' ich den luftigen Todtengestalten,
Wann ich nach Ithaka wieder gekehrt, die erlesenste Geltkuh
Dort im Palaste zu weihn und den Holzstoß reichlich zu schmücken;
Aber besonders ein Schaaf dem Teiresias einzig zu opfern,
Ganz schwarz, welches zumeist aus unseren Heerden hervorragt.
Aber nachdem ich mit Flehn und Gebet mir die Schaaren der Todten
Hatte gesühnt, da nahm ich die Schaaf' und schlachtete beide
Ueber der Gruft; schwarz strömte das Blut: und von Erebos Dunkel
Kamen herauf viel Seelen der erdentschwundenen Todten.
Bräut' und Jünglinge kamen und kummerbeladene Greise,
Noch ganz kindliche Mädchen, mit früh schon trauernden Herzen;
Viel' auch kamen heran, von gestähleten Lanzen verwundet,
Männer, gefallen im Streit, mit der blutumflossenen Rüstung.
So viel kamen von hier und von dort im Gedräng' um die Gruft her,

Klagend mit grausem Getön: es ergriff mich bleiches Entsetzen.
Aber ich trieb die Gefährten sofort und hieß sie die Schaafe,
Welche bereits dalagen, gewürgt von der Schärfe des Erzes,
Rasch abziehn und verbrennen und laut die Unsterblichen anflehn,
Aïdes hohe Gewalt und die schreckliche Persephoneia.
Selbst auch zog ich sogleich das geschliffene Schwert von der Hüfte,
Setzte mich hin und wehrte den luftigen Todtengestalten,
Daß sie dem Blut annahten, bevor ich Teiresias fragte.
 Erst nun nahte die Seel' Elpenors, meines Gefährten.
Noch nicht hatt' er ein Grab in der weitdurchbahneten Erde;
Sondern wir ließen zurück in der Kirke Hause den Leichnam
Weder beweint noch bestattet: es drängt' uns andere Mühsal.
Als ich ihn sah, da weint' ich, und fühlete herzliches Mitleid,
Redete gleich ihn an und begann die geflügelten Worte:
 Wie nur kamst du herab ins finstere Dunkel, Elpenor?
Gingst du geschwinder zu Fuß, als Ich in dem schwärzlichen Schiffe?
 Also sprach ich; darauf antwortete Jener mit Seufzen:
Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Feindliches Göttergeschick und ein Weinrausch war mir verderblich.
Als ich in Kirke's Palast entschlummerte, hatt' ich vergessen,
Rückwärts wieder hinab die erhabene Treppe zu steigen;
Und so stürzt' ich gerade vom Dach und zerbrach das Genick mir
Mitten im Wirbelgelenk, und die Seel' entschwand' in den Hades.
Doch ich beschwöre dich nun bei den Deinigen, die du verließest,
Bei dem Gemahl und dem Vater, von dem als Kind du erzogen,
Bei Telemachos, der dir daheim als einziger Sohn blieb:
Denn wohl weiß ich, sobald du von hier aus Aïdes Reich gehst,
Kehrst du im rüstigen Schiffe zurück zur Insel Aeäa:
Dort alsdann, o Gebieter, ermahn' ich dich, mein zu gedenken:

Laß unbestattet mich nicht, unbeweint nicht, wann du hinwegfährst,
Liegen: ich möchte ja sonst der Unsterblichen Zorn dir erregen;
Sondern verbrenne mich dort mit dem Rüstzeug, das ich besessen,
Schütte mir dann am Gestade des graulichen Meeres ein Grabmal,
Mir unglücklichem Manne, zur Kund' auch späten Geschlechtern.
Dieß vollziehe mir Alles und steck' aufs Grab mir das Ruder,
Das ich im Leben geführt, in Gesellschaft meiner Genossen.
Also sprach Elpenor, und Ich antwortete wieder:
Dieß, Unglücklicher, werd' ich dir gern vollziehn und besorgen.
Also saßen wir dort und wechselten traurige Worte,
Ich fernab, indem ich das Schwert stets über dem Blut hielt,
Jenseit aber der Schatten des vielwehklagenden Freundes.
Siehe daher kam jetzt die Gestalt der verstorbenen Mutter,
Antikleia, des edlen Autolykos herrliche Tochter,
Die ich im Leben verließ, zur heiligen Ilios ziehend.
Als ich sie sah, da weint' ich und fühlete herzliches Mitleid;
Dennoch ließ ich sie nicht, obwohl in der Seel' es mir wehthat,
Eher dem Blut annahen, bevor ich Teiresias fragte.
Nun kam auch Teiresias Geist, des Thebäischen Sehers,
Haltend den goldenen Stab, und er sprach, alsbald mich erkennend:
Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Armer, warum doch hast du des Helios Strahlen verlassen,
Und kommst her, um die Todten zu schaun und den Ort des Entsetzens?
Weiche zurück und wende das schneidende Schwert von der Grube,
Daß ich vom Blut kann trinken und dir Untrügliches künden.
Sprach's; da trat ich zurück und stieß mein silberbeschlagenes
Schwert in die Scheide hinab: und er trank von dem dunkelen Blute.
Hierauf aber begann dieß Wort der untadlige Seher:
Glückliche Heimkehr suchst du dahier, ruhmreicher Odysseus!

Doch es erschwert sie dir noch ein Unsterblicher; nimmer, besorg' ich,
Wirst du dem Landumstürmer entgehn, der Groll in der Brust dir
Hegt, voll Zornes, dieweil du den theueren Sohn ihm geblendet,
Dennoch kämt ihr vielleicht, wenn auch mühselig, zur Heimat,
Könntest du nur dein eigen Gemüth und die Freunde bezähmen,
Gleich nachdem du den Wogen des bläulichen Meeres entflohn bist
Und mit dem rüstigen Schiff Thrinakias Insel erreichest,
Wo ihr die stattlichen Schaaf' und weidenden Rinder des Gottes
Helios trefft, der Alles vernimmt und Alles erschauet.
Wenn du die Heerden verschonst und der Heimkehr immer gedenkest,
Könnt ihr gen Ithaka noch, wenn auch mühselig, gelangen.
Aber verschonst du sie nicht: alsdann weissag' ich Verderben
Deinem Gefolg' und dem Schiff, und wofern du selber entrinnest,
Wirst du doch spät, unglücklich, beraubt all' deiner Gefährten,
Kehren auf anderem Schiff, und Unheil finden im Hause,
Männer verwegenen Muths, die Hab' und Gut dir verzehren,
Um dein göttliches Weib sich mit Bräutigamsgaben bewerbend.
Doch du erscheinst als Rächer und strafst noch ihre Gewaltthat.
Aber nachdem du die Freier daheim in deinem Palaste,
Sey es mit List, seys offen, gewürgt mit der Schärfe des Erzes,
Nimm ein geglättetes Ruder sodann und wandere fürbaß,
Bis du zu Menschen gelangst, die gar nicht kennen die Meerflut,
Selbst nicht Speise genießen, vermischt mit der Würze des Salzes:
Die nicht Kunde besitzen von purpurwangigen Schiffen,
Nicht von geglätteten Rudern, womit sich die Schiffe beflügeln.
Auch dieß deutliche Zeichen verkünd' ich dir, nie zu verkennen.
Wenn dir vielleicht im Begegnen ein Anderer, welcher daher=
kommt,
Sagte, du trägst einher auf rüstiger Schulter die Schaufel:
Alsbald schlag' in die Erde das schönumglättete Ruder,

Bring' untadlige Opfer dem mächtigen Poseidaon,
Einen befruchtenden Eber und Stier und stattlichen Schaafbock;
Und dann kehre zurück, und opfere Festhekatomben
Dort den Unsterblichen auch, die hoch umwohnen den Himmel,
Allen zumal nach der Reihe. Dir selbst wird außer dem Meer einst
So recht sanft annahen der Tod, indem er dahin dich
Nimmt, von behaglichem Alter erschöpft, und glückliche Völker
Werden dich rings umblühn. Dieß ist untrügliche Kunde.
Also der Greis; Ich aber erwiederte drauf ihm dagegen:
Dieses beschieden mir wohl, Teiresias, selber die Götter;
Aber erkläre mir auch und verkündige lautere Wahrheit:
Dort ja hab' ich gesehn die Gestalt der verstorbenen Mutter;
Sprachlos sitzt sie jedoch an dem Blut da, ohne dem eignen
Sohne gerad' ins Auge zu schaun und ein Wort zu vergönnen.
Herrscher, vertraue mir doch, wie Jen' als Sohn mich erkennet.
Also sprach ich zu ihm; er erwiederte schnell mir dagegen:
Solches verkünd' ich dir leicht, und führ' es dir wohl zu Gemüthe.
Welchem du nur es erlaubst von den erdentschwundenen Todten,
Daß er dem Blut annaht, der wird dir Wahres verkünden;
Wem du jedoch es verwehrst, der muß dir wieder davongehn.
Also sprach und entschwand Teiresias Seele, des Herrschers,
Wieder in Aïdes Haus, nachdem sie das Loos mir geweissagt.
Aber ich blieb dort sitzen und harrete, bis mir die Mutter
Kam und vom schwärzlichen Blut einschlürfete; schnell mich erkennend
Rief sie zu mir wehklagend und sprach die geflügelten Worte:
Theuerer Sohn, wie kamst du herab ins finstere Dunkel,
Während du lebst? Schwer ist ja den Lebenden Dieses zu schauen.
Sind ja gewaltige Ström' und schreckliche Fluten dazwischen,
Und der Okeanos erst, den niemals Einer zu Fuße

Kann durchgehn, trägt nicht ein gerüstetes Schiff ihn hinüber.
Kamst du von Troja vielleicht mit dem Schiff und deinen Gefährten
Jetzt hierher, so lange verirrt, und erreichtest noch gar nicht
Ithakas Strand, sahst auch im Palast nicht deine Gemahlin?
Also sagte die Mutter, und ich antwortete wieder:
Mutter, die Noth nur hat mich herab zum Aïs geführet,
Um Teiresias Geist, des Thebäischen Greises zu fragen.
Denn noch nahet' ich nicht der Achäischen Flur, und betrat noch
Nicht mein Land; nein, immer bedrängt von unendlicher Trübsal
Irrt' ich umher, seitdem ich dem göttlichen Sohne des Atreus
Hin vor Ilios folgte, zum Kampf mit den reisigen Troern.
Doch nun sage mir dieß und verkündige lautere Wahrheit:
Welches Geschick dich bezwungen des langhinstreckenden Todes?
Zehrete Seuche dich aus? Hat Artemis, die sich des Pfeils freut,
Leis' annahend vielleicht mit dem sanften Geschoß dich getödtet?
Sage vom Vater zugleich und dem Sohn auch, den ich zurückließ;
Ruht mein Thronamt wohl auf ihnen noch, oder empfings schon
Irgend ein anderer Mann, weil Niemand mehr mich erwartet?
Sage mir auch den Entschluß und den Sinn der gefreieten Gattin,
Ob sie verweilt beim Sohn und in Ordnung Alles bewahret,
Oder bereits mit dem Besten im Volk der Achäer vermählt ist.
Sprach's, und sogleich antwortend begann die verehrete Mutter:
Ja, noch weilt dir die Gattin mit starkausdauerndem Herzen
Immer daheim im Palast, und in unablässiger Wehmuth
Schwinden ihr Tag' und Nächte dahin und die Thränen entströmen.
Keiner empfing dein herrliches Thronamt, sondern geruhig
Baut dein fürstlich Gebiet Telemachos; festliche Mahl' auch
Gibt er, wie dieß zu besorgen dem richtenden Manne gebühret,
Welchen ja All' einladen. Jedoch dein Vater verweilet

Fern im Gefild, kommt nie nach der Stadt mehr, und er besitzt nicht
Lagergestell', um zu ruhn, und schimmernde Decken und Mäntel;
Sondern er schläft im Winter, gesellt zu den Knechten des Hauses,
Neben dem Feuer im Staub, umhüllt mit erbärmlicher Kleidung.
Aber sobald sich der Sommer erneut und die Fülle des Herbstes:
Dann ist ringsumher im Gefild der gesegneten Weinflur
Ihm von gefallenem Laub sein niedriges Lager gestreuet.
Darauf liegt er betrübt und nährt im Gemüthe den Kummer,
Um dein Loos wehklagend: ein drückendes Alter umfängt ihn.
So schied auch ich selber dahin und erreichte das Schicksal.
Nicht hat Artemis etwa, die Treffende, Bogenerfreute,
Leis' annahend daheim mit dem sanften Geschoß mich getödtet;
Auch nicht eine der Seuchen entraffte mich, welche gewöhnlich
Durch unseliges Zehren die Kraft in den Gliedern hinwegnimmt:
Nur die Besorgniß um Dich und die Sehnsucht, edler Odysseus,
Dein holdseliger Sinn entriß mir das freundliche Leben.
  Also sprach sie, und Ich im Gemüth voll heißen Verlangens,
Wollte die Schattengestalt der verstorbenen Mutter umarmen;
Dreimal strebt' ich hinan, voll Sehnsucht sie zu umfangen:
Dreimal aber entwich sie dem Arm, wie Schatten und Traumbild
Schwindend, und nur noch stärker ergriff mich im Herzen die Wehmuth.
Jetzo begann ich zu ihr und sprach die geflügelten Worte:
  Mutter, warum mißgönnst du die Lust mir, dich zu umfangen,
Daß wir die Arm' umschlungen dahier auch unten im Hades
Beide das Herz uns erfreun mit der Wehmuth trauriger Klage?
Hat dein Schattengebild mir die herrliche Persephoneia
Etwa gesandt, damit ich noch mehr wehklag' in Betrübniß?
  Sprach's und sogleich antwortend begann die verehrete Mutter:
Ach, mein theuerer Sohn, unseligster unter den Männern,

Nicht doch täuscht dich die Tochter Kronions, Persephoneia;
Sondern es ist das Gesetz für die Sterblichen, wann sie gestorben.
Denn nicht mehr ist Fleisch und Gebein durch Sehnen verbunden;
Sondern die mächtige Kraft des entflammeten Feuers verzehrt dieß
Alles, sobald sich das Leben getrennt von den weißen Gebeinen;
Aber die Seel' entfliegt wie ein Traum und schwebet von dannen.
Doch jetzt eile zurück an das Licht; dieß merke jedoch dir
Alles, damit du hernach auch deinem Gemahl es erzählest.
Während wir nun im Gespräch so redeten, siehe da kamen
Frauen heran — sie erregte die herrliche Persephoneia —
Welche der edelsten Helden Gemahl' und Töchter gewesen.
Diese versammelten sich um das dunkele Blut im Gedränge;
Und ich erwog dann, wie ich die Einzelnen möchte befragen.
Dieser Beschluß erschien in der Seele mir endlich der beste:
Schnell das geschliffene Schwert von der nervigen Hüfte gezogen,
Ließ ich sie nicht zusammen des dunkelen Blutes genießen.
So kam Eine daher nach der Anderen; jede besonders
Sagte mir dann ihr Geschlecht, bis daß ich sie alle befraget.
Aber zuerst nun sah ich die edelgeborene Tyro,
Die Salmoneus Tochter sich pries, des untadligen Helden,
Aber des Kretheus Gattin, des Aeoliden, sich nannte.
Diese verliebte sich einst in den göttlichen Strom Enipeus,
Der die Gefild' entlang als herrlichster Strom sich ergießet:
Und sie wandelte oft an Enipeus schöne Gewässer.
Dessen Gestalt nahm an der Gestadumstürmer Poseidon,
Kam und gesellte sich ihr an des Stroms tiefwirbelnder Mündung.
Siehe die purpurne Wog' umthürmte sie, wie ein Gebirge
Uebergewölbt, und verhüllte den Gott und die sterbliche Jungfrau.
Und ihr löst' er den Gürtel der Schaam und umgoß sie mit
Schlummer.

Aber nachdem Poseidon das Werk vollbracht der Umarmung,
Drückt' er ihr freundlich die Hand und begann ausrufend die Worte:
Freue dich, Weib, der Umarmung! Du wirst nach Jahreserfüllung
Herrliche Söhne gebären, dieweil der Unsterblichen Lager
Nimmer erfolglos bleiben: du pfleg' und ernähre sie sorgsam.
Gehe nach Haus nunmehr und verschweig's und nenne mich Niemand;
Aber ich bin, das wisse, der Landumstürmer Poseidon.
Also der Gott, und tauchte hinab in die schäumende Wallung.
Schwanger gebar ihm Tyro den Pelias drauf und den Neleus,
Welche gewaltige Diener Kronions wurden, des Großen:
Pelias, reich an Heerden bewohnt' als Fürst Jaolkos
Weites Gefild, und Jener gebot in der sandigen Pylos.
Andere Söhne gebar die erhabene Fürstin dem Kretheus:
Aeson war es und Pheres, dazu Amythāon, der Roßheld.
Auch Antīope dann, des Asōpos Tochter, erblickt' ich,
Welche sich selbst der Umarmung von Zeus Kronion gerühmet.
Und sie gebar zwei Söhne dem Gott, Amphīon und Zethos,
Welche zuerst aufbauten der siebenthorigen Thebe
Sitz und mit Thürmen versahn; denn thurmlos konnten sie Thebes
Mächtige Stadt nicht schirmen, obwohl so gewaltige Helden.
Auch Alkmēne sah ich darauf, Amphitryons Gattin,
Die den Herakles gebar, den verwegenen, löwenbeherzten,
Als auch sie in des großen Kronion Armen geruhet.
Megare sah ich, die Tochter des übergewaltigen Kreion,
Der Amphitryons Sohn sich vermählt, an Gewalt unbezwingbar.
Oedipus Mutter erblickt' ich darauf, Epikaste, die schöne,
Welche die schreckliche That in der Seel' Unkunde begangen,

Welche dem Sohn sich vermählt; Er ward nach des Vaters Ermordung
Jener Gemahl: und die Götter verbargen es nicht vor den Menschen.
Fürst in der freundlichen Thebe beherrscht' er, kummerbeladen,
Kadmos edles Geschlecht, nach der Ewigen schrecklichem Rathschluß.
Doch sie ging in des Aïs verschlossene Pforten hinunter,
Als sie die tödtliche Schling' an's hohe Gebälk sich geknüpfet,
Unter dem Schmerz erliegend, und ließ unsägliches Elend
Jenem zurück, wie der Mutter Erinnyen nur es verhängen.
Chloris sodann auch sah ich, die reizende, welche sich Neleus
Wegen der Schönheit einst mit unendlichen Gaben gewonnen,
Sie von Amphīons Töchtern, des Jasossohnes, die jüngste,
Der in der Minyer Stadt, Orchomenos, mächtig gewaltet.
Pylos Fürstin, gebar sie dem Neleus herrliche Kinder,
Chromios, Nestor sodann, Periklymenos auch, den beherzten.
Pero noch, die geprief'ne, der Sterblichen Wunder, gebar sie,
Welche die Nachbarn gesammt umfreieten; während sie Neleus
Keinem verlieh, der nicht aus Phylake her die gehörnte
Schaar breitstirniger Rinder der Macht Iphīkles entführte.
Schwer war dieß, und allein der untadlige Seher versprach es.
Doch sie zu bringen verwehrt ihm der Gottheit schweres Verhängniß,
Schreckliche Bande zugleich und die weidenden Rinderhirten.
Aber nachdem sich die Tage bereits und die Monden erfüllet,
Wieder das kreisende Jahr sich erneut und die Horen genahet,
Jetzt erst wurden die Band' ihm gelöst von der Macht des Iphikles,
Weil er ihm göttliche Sprüche gesagt; so wollt' es Kronion.
Leda sah ich darauf, Tyndareos Lagergenossin,
Die von Tyndareos Kraft starkmuthige Söhne geboren,

Kastor, gewaltig zu Roß und den Kämpfer der Faust, Polydeukes.
Beide verbirgt noch lebend die nahrungsprossende Erde;
Doch selbst unter der Erde von Zeus Kronion geehret,
Leben sie bald um den anderen Tag, bald wieder den andern
Sterben sie; denn sie genießen die Ehr' unsterblicher Götter.
Iphimedeia dann, des Aloeus Gattin, erblickt' ich,
Die sich der Lieb' und Umarmung von Poseidaon gerühmet.
Und sie gebar zwei Söhne von kurz nur dauerndem Leben,
Otos göttliche Kraft und den rühmlichen Ephialtes,
Die als längste genähret die nahrungspendende Erde,
Und als stattlichste weit an Gestalt nach dem edlen Orion.
Denn neun Jahr alt maßen sie auch neun Ellen an Breite,
Da sie an Länge zugleich neun völlige Klaftern erreichten.
Die nun drohten sogar den Unsterblichen auf dem Olympos,
Kampfesgewühl zu erregen und tobendes Schlachtengetümmel,
Auf den Olympos wollten sie Ossa setzen, auf Ossa
Pelions waldiges Haupt, um hinauf zum Himmel zu steigen.
Und sie hätten's erfüllt, wofern sie Männer geworden;
Doch es erschlug Zeus Sohn, von der lockigen Leto geboren,
Beide, bevor noch ihnen das Milchhaar unter den Schläfen
Blühete, und ihr Kinn sich mit sprossendem Flaume bedeckte.
Phädra sah ich und Prokris darauf, sah auch Ariadne,
Minos reizendes Kind, des Verschlagenen, welche sich Theseus
Einst aus Kreta geführt zur heiligen Flur von Athenä,
Doch nicht ihrer genoß; denn Artemis traf sie zuvor noch
Auf der umfluteten Dia, nachdem es bezeugt Dionysos.
Klymene, Mära sah ich, und auch Eriphyle, die böse,
Welche den lieben Gemahl hingab um gepriesenen Goldschmuck. —
Alle jedoch nicht kann ich verkündigen oder benamen,
Welche Gemahl' und Töchter ich sah der gefeierten Helden;

Eher verging die ambrosische Nacht uns; ist es ja Zeit auch,
Schlafen zu gehn, entweder im hurtigen Schiff mit den Freunden,
Oder dahier; das Geleit sey Euch und den Göttern vertrauet.
Solches erzählte der Held, und verstummt saß Alles und schweigend,
Süßer Entzückung voll, in dem schattigen Saal des Palastes.
Endlich begann Arete, die lilienarmige Fürstin:
Nun, ihr Phäaken, gesteht, wie scheint euch jetzo der Mann da,
Wie an Gestalt und Wuchs und verständigem Sinne des Herzens?
Sehet, er ist mein Gast! Doch theilt ihr Alle die Ehre.
Drum entsendet ihn nicht so geschwind, und verkürzet ihm ja nicht,
Ihm, der's also bedarf, das Geschenk; ihr habt im Palast ja
Reichlichen Güterbesitz, durch göttliche Gnade bewahret.
Da nahm aber das Wort der ergrauete Held Echenëos,
Welcher der älteste war im Geschlecht der Phäakischen Männer:
Freunde, gewiß nicht gegen das Ziel und unser Erwarten
Redet die weisheitsvolle Gebieterin: also gehorcht ihr!
Doch von Alkinoos hängt der Befehl ab und die Erfüllung.
Ihm antwortete Fürst Alkinoos drauf und versetzte:
Ja dieß Wort soll also geschehn, wofern ich in Wahrheit
Lebend gebiet' als König den schiffahrtfrohen Phäaken.
Doch es gefalle dem Gast, wie sehr er verlangt nach der Heimkehr,
Dennoch den morgenden Tag zu verziehn, bis erst ich das ganze
Ehrengeschenk ihm beschafft; das Geleit sey Sorge der Männer,
Aller, und meine zumeist, da mein in dem Volke die Macht ist.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Weithinstrahlender Fürst Alkinoos, mächtigster Herrscher,
Wenn ihr ein Jahr lang auch allhier zu verweilen mich hießet,
Doch das Geleit mir betriebt und herrliche Gaben gewährtet:
Ja mir gefiel' auch dieß, und ersprießlicher würd' es für mich seyn,

Heim mit gefülleter Hand in's theuere Land zu gelangen.
Weit willkommener wär' ich und achtungswerther den Männern
Allen, soviel mich wieder nach Ithaka sähn heimkehren.
Ihm antwortete Fürst Alkinoos drauf und versetzte:
Nimmer, Odysseus, können wir dich ansehend vermuthen,
Daß ein Betrüger du seyst und ein Heucheler, wie ja die dunkle
Erde so viel' ernährt im Geschlecht der zerstreueten Menschen,
Welche die Lüg' aussinnen, woher sich's Keiner versähe.
Doch dein Wort ist lieblich, in dir ist edle Gesinnung;
Gleich wie der Sänger erzählst du mit kundigem Sinn die Geschichten
Alles Achäischen Volks und auch dein eigenes Elend.
Aber erzähle mir nun und verkündige lautere Wahrheit,
Sahst du der göttlichen Freund' auch Einige, welche mit dir einst
Hin gen Troja gezogen und dort ihr Ende gefunden?
Ist ja die Nacht noch lang' in's Unendliche, ist ja die Stund' auch
Fern, im Gemache zu ruhn: so erzähl' uns Wundergeschichten!
Bis zum heiligen Morgen verweilt' ich ja, wenn du vermöchtest,
Uns allhier im Gemach dein Jammergeschick zu erzählen.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Weithinstrahlender Fürst Alkinoos, mächtigster König!
Zeit ist wohl zu vielem Gespräch, auch Zeit, um zu schlafen.
Wenn es daher dich verlangt, noch mehr zu vernehmen, so will ich
Gern dir Anderes noch und Beklagenswertheres melden,
Meiner Gefährten Geschick, die nachmals untergegangen,
Die dem bejammerten Kampf vor Ilios zwar noch entflohn sind,
Doch bei der Heimkehr starben durch Schuld des verderblichen Weibes.
Aber nachdem hierauf die erhabene Persephoneia
Hier und dorthin die Seelen der zarteren Weiber zerstreuet,

Da kam nahe die Seele von Atreus Sohn, Agamemnon,
Voller Verdruß, und umringt von den Uebrigen, welche mit ihm einst
Tod und Verderben zugleich in Aegisthos Hause gefunden.
Dieser erkannte mich gleich, da dunkeles Blut er gekostet,
Jammerte dann lautauf, hellrinnende Thränen vergießend,
Streckte die Hände nach mir und begehrete mich zu umfangen;
Doch er besaß ja nicht die Behendigkeit mehr und die Spannkraft,
Wie sie zuvor ihm wohl in den biegsamen Gliedern gewesen.
Als ich ihn sah, da weint' ich und fühlete herzliches Mitleid;
Und ich begann zu dem König und sprach die geflügelten Worte:
Atreus Sohn, ruhmvoller, gebietender Fürst, Agamemnon,
Welches Geschick doch bezwang dich des langhinstreckenden Todes?
Hat dich vielleicht in den Schiffen der Erdumgürter bezwungen,
Schreckliche Wind' aufregend zu wildem Gestürm des Orkanes?
Oder ermordeten dich feindselige Männer zu Lande,
Als du dir Rinder geraubt und stattliche Heerden der Schaafe,
Oder indem du Gefecht um die Stadt und die Weiber bestandest?
Also sprach ich zu ihm: er erwiederte schnell mir dagegen:
Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Mich hat nicht in den Schiffen der Erdumgürter bezwungen,
Schreckliche Wind' aufregend zu wildem Gestürm des Orkanes,
Noch ermordeten mich feindselige Männer zu Lande;
Sondern es hat Aegisthos mir Tod und Verderben bereitet,
Und mein schändliches Weib; Er lud mich zu Gast und erschlug mich
Während des Mahls, wie Einer den Stier an der Krippe dahinstreckt.
Also starb ich den kläglichsten Tod, und meine Gefährten
Wurden gewürgt nach einander, so wie weißzahnige Eber,
Die man schlachtet im Haus des begüterten, mächtigen Mannes,

Sey es zu Hochzeit oder Gelag und zu glänzendem Festmahl.
Oft ja warst du zugegen bei Mord und Gemetzel der Männer,
Die man einzeln erschlug und im Sturm der gewaltigen Feldschlacht:
Aber es hätte gewiß kein Anblick so dich gejammert,
Als wie wir um den Krug und die speisebeladenen Tische
Lagen im Saal umher, und das Blut entdampfte dem Boden.
Aber am kläglichsten hört' ich Kassandra, Priamos Tochter,
Schrein: sie wurde gewürgt von der tückischen Klytämnestra
Neben mir. Aber ich selbst erhob an der Erde die Hand noch
Und griff, sterbend bereits, in das Schwert ihr; doch die Verruchte
Eilte davon: nicht mochte sie mir, der schon in den Hades
Schied, mit der Hand zudrücken den Mund und die Augen verschließen!
Nichts so Schreckliches doch, nichts Unverschämteres gibt es,
Als ein Weib, das solche verwegene Thaten im Sinn führt!
So wie Jene denn auch die verruchteste That sich ersonnen,
Daß sie den Ehegemahl hinmordete. Ach, ich gedachte,
Freudig begrüßt von den Kindern daheim und meinem Gesinde
Kehrt' ich zurück; doch Jene, von ganz ausnehmender Bosheit,
Deckte sich selber mit Schimpf und der künftiglebenden Weiber
Zartes Geschlecht, wär' Eine vielleicht auch redlichen Wandels!
Also der Fürst; Ich aber erwiederte drauf ihm dagegen:
Wehe, wie fürchterlich hat der gewaltige Donnrer Kronion
Atreus Samen mit Haß durch unheilsinnende Weiber
Immer verfolgt! Wie sanken so viel' um der Helena willen!
Dir hat Klytämnestra den Trug in der Ferne bereitet!
Also sprach ich zu ihm; er erwiederte schnell mir dagegen:
Drum sey Du auch nie der Gemahlin allzu gefällig,
Und nicht jedes Geheimniß verkünd' ihr gleich im Vertrauen;
Sondern erzähl' ihr Eins, und das Andere halte verborgen,

Aber, Odysseus, dir droht Mord nicht von der Gemahlin;
Denn sehr einsichtsvoll und von tugendhafter Gesinnung
Ist Ikarios Tochter, die sinnige Penelopeia.
Noch als junge Gemahlin verließen wir einst im Palast sie,
Da wir zum Streit auszogen, und ihr unmündiges Knäblein
Lag an der Brust; nun sitzt er gewiß in der Männer Versammlung.
Glücklicher! ach, ihn schaut ja der wiederkehrende Vater,
Und es umfängt ihn der Sohn herzinniglich, wie sich geziemet!
Aber sogar an dem Sohn mein Herz und Auge zu weiden
Hat mein Weib mir versagt, und zuvor mich selber gemordet.
Dennoch rath' ich dir Eins, und bewahre du dieß in dem Herzen.
Wenn du zurück mit dem Schiff zum heimischen Ufer gelangest,
Lande geheim, nicht offen: Verlaß ist nimmer auf Weiber.
Aber erzähle mir dieß und verkündige lautere Wahrheit.
Habt ihr vernommen vielleicht, ob noch mir am Leben der Sohn ist,
Sey's in Orchomenos wo, sey's auch in der sandigen Pylos,
Oder in Sparta's Flur, bei dem Atreussohn Menelaos?
Denn nicht starb auf Erden bereits mein edler Orestes.
 Also der Fürst; Ich aber erwiederte drauf ihm dagegen:
Warum fragst du mich dieß, Agamemnon? Nie ja vernahm ich,
Ob er noch lebt, ob starb, und eiteles Schwatzen geziemt nicht.
 So mit traurigen Reden im Wechselgespräch uns erwiedernd,
Standen wir Beide betrübt, hellrinnende Thränen vergießend.
 Jetzt kam nahe die Seele des Peleiaden Achilleus,
Auch Antilochos Seele, des Herrlichen, auch des Patroklos,
Ajas auch, der weit an Gestalt sich erhub und an Schönheit
Unter dem Danaervolk nach dem herrlichen Peleionen.
Und mich erkannte die Seele des stürmenden Aeakiden,
Und sie begann wehklagend und sprach die geflügelten Worte:
 Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,

Sag', Unseliger, sinnt dir das Herz auf größere That noch?
Hades Reich zu betreten erkühnst du dich, wo die Verstorbnen
Hausen besinnungslos, die Gebild' entkräfteter Menschen?
Also der Held; Ich aber erwiederte drauf ihm dagegen:
Herrlicher Peleussohn, o Achilleus, größter Achäer,
Wegen Teiresias kam ich, genöthiget, ob er mir Rath wohl
Kündete, wie ich zurück zur felsigen Ithaka kehrte.
Denn noch nahet' ich nicht der Achäischen Flur und betrat noch
Nicht mein Land; mich bedrängt nur Noth! Du aber, Achilleus,
Bist der beglückteste Mann, der jemals war und noch seyn wird.
Schon als Lebenden haben wir Argossöhne wie einen
Gott dich geehrt, und jetzo gebietest du unter den Todten
Mächtig dahier: drum laß dich den Tod nicht grämen, Achilleus!
Also sprach ich zu ihm; er erwiederte schnell mir dagegen:
Tröste doch wegen des Todes mich nicht, ruhmvoller Odysseus!
Lieber ja wollt' ich das Land als Lohnarbeiter bestellen
Bei dem bedürftigen Mann, der selbst nur wenig Besitz hat,
Als hier sämmtliches Volk der geschwundenen Todten beherrschen.
Aber wohlan, laß hören ein Wort von dem herrlichen Sohne,
Ob er der erste zu seyn, in den Krieg zog, oder daheimblieb.
Sage mir auch, ob was du vernahmst von dem trefflichen Peleus,
Ob er die Ehre der Macht noch besitzt bei den Myrmidonen,
Oder sie schon ihn entehren im Hellasland und in Pythia,
Weil ihn das Alter geschwächt und die Arm' und Beine gefesselt?
Ich bin ja der Beschützer ihm nicht an den Strahlen der Sonne,
Solcher Gestalt, wie einst ich in Ilios weiten Gefilden
Alle die Tapfersten schlug und Achaja's Söhne beschirmte.
Wär' ich ein Solcher daheim nur wenige Zeit bei dem Vater:
Mancher erzitterte wohl vor der Kraft und den schrecklichen Armen,
Wer ihm Gewalt anthut und der fürstlichen Ehr' ihn beraubet!

Also der Held; Ich aber erwiederte drauf ihm dagegen:
Keinerlei Kundschaft hab' ich gehört von dem trefflichen Peleus;
Doch von dem theueren Sohn Neoptolemos will ich getreu dir
Ganz nach der Wahrheit Alles verkündigen, wie du begehrest.
Denn ihn hab' ich ja selbst im gewölbeten, schwebenden Schiffe
Fern aus Skyros geführt zu den wohlumschienten Achäern.
Saßen wir dann mit einander um Ilios Stadt in dem Kriegsrath,
Sprach er gewöhnlich zuerst, und verfehlt' auch nimmer das Rechte;
Nestor besiegt' ihn einzig, der göttliche Held, und ich selber.
Aber so oft mit dem Erz wir in Troja's Fluren entschieden,
Blieb er zurück niemals in der Männer Gewühl und Gedränge,
Sondern er stürmte voraus, sich an Muth vor Allen erhebend;
Und er erschlug viel Männer im Sturm der gewaltigen Feldschlacht.
Alle jedoch nicht kann ich verkündigen, oder benamen,
Die er im Volke getödtet, Achaja's Söhne beschirmend;
Nur, wie er Telephos Sohn durchbohrt mit der ehernen Lanze:
Held Eurypylos war es, und viel muthvolle Keteier
Sanken zugleich um den Todten, verlockt durch Weibergeschenke;
Schöneren hab' ich nimmer gesehn nach dem göttlichen Memnon!
Als wir Danaerfürsten in's Roß dann waren gestiegen,
Welches Epeios gebaut, und worin mir Alles vertraut war,
Bald zu verschließen das dichte Versteck, bald wieder zu öffnen:
Ja, da trocknete wohl von Achaja's Fürsten und Pflegern
Mancher die Thränen sich ab: es erzitterten Jedem die Glieder;
Nur bei Jenem allein hat nie mein Auge gesehen,
Daß ihm die blühende Haut sich entfärbete, oder dem Antlitz
Etwa die Thrän' entfiel; nein, flehentlich bat er mich oftmals,
Ihn aus dem Roß zu entlassen, die Hand an dem Griffe des Schwertes
Und am gestähleten Speer, nur Unheil sinnend den Troern.

Aber nachdem wir zerstöret des Priamos mächtige Feste,
Stieg er mit Beute versehn in das Schiff und mit Ehrengeschenken,
Unverletzt, nicht fern mit der spitzigen Lanze getroffen,
Noch mit dem Schwerte verwundet im Nahkampf, wie es so oft ja
Pflegt im Gefecht zu geschehn; denn blindlings wüthet der Ares.
Sprach's, und Achilleus Seele, des stürmenden Aeakiden,
Wandelte weitausschreitend hinab die Asphodeloswiese,
Innig erfreut, dieweil ich den Sohn so hoch ihm gepriesen.
Aber die anderen Seelen der erdentschwundenen Todten
Standen betrübt umher und erzähleten all' ihr Verhängniß;
Ajas Schatten allein, des gewaltigen Telamoniden,
Weilete fernabstehend, ergrimmt noch wegen des Sieges,
Den ich, mit Jenem im Streit um Achilleus Waffen, davontrug,
Da sie die göttliche Mutter zum Preis uns gesetzt an den Schiffen;
Trojas Helden entschieden dabei und Pallas Athene.
Daß ich doch niemals hätte gesiegt bei jener Entscheidung!
Denn ein so herrliches Haupt umschließt deßwegen die Erde,
Ajas, der an Gestalt sich erhub und an Thaten hervorschien
Unter dem Danaervolk, nach dem herrlichen Peleionen.
Diesen sofort anredend mit freundlichen Worten begann ich:
Ajas, Telamons Sohn, des Untadligen, solltest du nie denn,
Auch nicht todt, mir vergessen den Ingrimm wegen der Rüstung,
Welche zu Fluch und Verderben dem Heer von den Göttern bestimmt war?
Denn Du sankst, ihr Thurm in der Feldschlacht, daß wir Achäer
Wie um Achilleus Haupt, des erhabenen Peleionen,
Stets noch klagen um dich, den Geschwundenen. Aber die Schuld hat
Zeus nur, welcher mit Haß das gerüstete Heer der Argeier
Fürchterlich immer verfolgt, und dir selbst dein Ende verhängt hat.

Aber, o Fürst, tritt näher, damit auch unser Gespräch du
Theilest: wohlan, so bezwinge den Zorn und das stolze Gemüth dir!
Also sprach ich; er schwieg und gewandt zum Erebos ging er
Hin zu den anderen Seelen der erdentschwundenen Todten.
Dennoch hätte vielleicht mir der Zürnende Manches erzählet,
Oder ich ihm; allein mich trieb die Begierde des Herzens,
Auch noch andere Seelen zu schaun der verstorbenen Todten.
Minos aber gewahrt' ich, den herrlichen Sohn des Kronion,
Der mit dem goldenen Stab in der Hand, Recht sprechend den Todten
Da saß: und es erforschten das Recht vom König die Andern,
Sitzend umher und stehend, an Hades mächtigen Pforten.
Auch den Orīon dann, den gewaltigen Riesen, erblickt' ich,
Wie er das Wild im Gedräng die Asphodeloswiese dahintrieb,
Das er im Leben zuvor in Gebirgseinöden getödtet,
Seine gediegene Keule, die nie zerbrechliche, schwingend.
Nun auch Tityos sah ich, den Sohn der gepriesenen Gäa,
Auf dem Gefilde gestreckt. Der lag neun Morgen bedeckend,
Und zween Geier zerhackten an jeglicher Seit' ihm die Leber,
Tief in's Gekrös eindringend; er scheucht' umsonst mit den Händen;
Weil er ja Leto verletzt, Zeus würdige Lagergenossin,
Als sie gen Pytho ging durch Panopes schöne Gefilde.
Dann auch Tantalos sah ich, von schrecklichen Qualen gepeinigt,
Wie er im See dastand und das Kinn von der Well' ihm bespült ward.
Dürstend strebt' er hinab, doch nie zum Trinken gelangt' er.
Denn, wie oft sich bückte der Greis, nach dem Trunke begierig,
Immer versiegend entschwand das Gewässer ihm, und um die Füße
Sah er den dunkeln Boden: ein Dämon hat ihn getrocknet.
Ueber dem Haupt auch senkten sich rings hochwipflige Bäume,

Voll Granaten und Birnen und holdanlachender Aepfel,
Auch voll lieblicher Feigen und voll von grünen Oliven.
Aber sobald sich der Greis mit der Hand sie zu fassen emporhub:
Riß sie der Wind urplötzlich hinauf zu den schattigen Wolken.
Dann auch Sisyphos sah ich gequält von entsetzlichen Leiden,
Wie er die Arm' anstrengend den mächtigen Fels fortwälzte.
Immer sich fest anstemmend zugleich mit den Händen und Füßen,
Schob er empor zum Hügel den Felsblock; wähnt' er ihn aber
Ueber den Gipfel zu drehn: mit Gewalt dann schlug ihm die Last um,
Und zu dem Grunde hinunter entrollt' ihm der tückische Felsblock.
Wieder hinauf dann schob er, entgegengestemmt, und der Schweiß floß
Ihm von den Gliedern herab, und emporstieg Staub von der Scheitel.
Hierauf aber erblickt' ich die mächtige Kraft des Herakles,
Nur sein Bild: Er selber, im Kreis der unsterblichen Götter,
Freut sich unendlicher Wonne, vermählt mit der zierlichen Hebe,
Tochter des mächtigen Zeus und der goldbeschuheten Hera.
Ihn umtönte der Todten Geschwirr, wie flatternder Vögel,
Welche gescheucht entfliehn; und der Held stand finsterer Nacht gleich,
Hatte den Bogen entblößt und den Pfeil an der Sehne gerichtet,
Schrecklichen Blicks umschauend, wie stets zum Schusse gerüstet.
Fürchterlich hing ihm aber das Degengehenk um die Brust her,
Ganz von gediegenem Gold und geschmückt mit schönen Gebilden,
Bären und grimmigen Ebern und furchtbarblickenden Löwen,
Kriegesgewühl und Schlachten und Mord und Männergemetzel.
Ja, wer solch ein Gehenk mit erfindsamem Geiste gebildet,
Der versuche nachher kein schöneres mehr zu bereiten.

Jener erkannte mich gleich, sobald er mich sah mit den Augen,
Und er begann wehklagend und sprach die geflügelten Worte:
Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Armer, es drängt ja gewiß auch dich ein gewaltsames Schicksal,
Wie ich es selbst vordem an des Helios Strahlen ertragen.
Mich hat Zeus, der Kronide, gezeugt, und ich duldete dennoch
Unablässige Noth; denn selbst dem geringeren Manne
Dient' ich mit Zwang und mußt' ihm gefährliche Kämpfe bestehen.
Und auch hierher sandt' er mich einst, ihm den Hund zu entführen,
Weil er geglaubt, dieß würde mir noch der gefährlichste Kampf seyn.
Aber ich holt' ihn herauf aus Aïdes Dunkel und bracht' ihn,
Unter Hermeias Geleit und des Zeus glutäugiger Tochter.
Also sprach er und kehrte zurück in des Aïdes Wohnung.
Aber ich blieb und harrte daselbst, ob noch mir ein Andrer
Käme des Heldengeschlechts, das schon vor Zeiten dahinschwand.
Manchen vielleicht noch hätt' ich der Helden gesehn, wie ich wünschte,
Theseus noch und den hohen Peirithoos, Söhne der Götter;
Doch erst zogen heran unzählige Schaaren der Todten,
Klagend mit grausem Getön: und Furcht und Entsetzen ergriff mich,
Daß vom Aïs herauf die erhabene Persephoneia
Noch mir der Gorgo Haupt, die Gestalt voll Schrecken, entsende.
Darum eilt' ich zurück zu dem Schiff und befahl den Gefährten,
Selber das Schiff zu besteigen und abzulösen das Hemmtau.
Und sie bestiegen es gleich und setzten sich hin an die Ruder.
Durch den Okeanos fuhr in der Stromflut Woge das Schiff hin,
Erst vom Ruder getrieben, nachher durch herrlichen Fahrwind.

Zwölfter Gesang.

Inhalt. Rückkehr zur Aeäischen Insel. Elpenor's Bestattung. Kirke verkündet die Gefahren des künftigen Weges: erst die zauberisch singenden Sirenen; dann zwei Wege, der eine rechts durch die drohenden Irrfelsen, der andere links durch die Enge der Felsungeheuer Skylla und Charybdis; sogleich darauf die Heerden des Helios auf Thrinakia. Den Abfahrenden sendet Kirke günstigen Wind. Nach Vermeidung der Sirenen ermahnt Odysseus die Gefährten, vor den Irrfelsen vorbei in die Enge zu steuern; während er dort, gegen die Skylla gerüstet, auf die einschlürfende Charybdis blickt, raubt ihm jene sechs Gefährten. Landung an Thrinakia, der Insel des Helios, wo die Gefährten, nachdem der Vorrath aufgezehrt war, heilige Rinder schlachten. Helios fordert Rache vom Zeus. Untergang aller Gefährten. Odysseus allein entrinnt auf Schiffstrümmern, erst zur einschlürfenden Charybdis zurückgetrieben, nach der Insel Ogygia zur Kalypso.

Als nun aber das Schiff des Okeanos Fluten verlassen,
Und ins Gewog hinschwebte des unabsehlichen Meeres
Bis zur Insel Aeäa, worin der umdämmerten Eos
Reigen und Wohnungen sind und Helios leuchtender Aufgang:
Zogen wir, dort anlandend, das Schiff auf sandige Dünen,
Stiegen hinaus dann auch an dem flutumbrausten Gestade,
Schliefen daselbst und harrten der göttlichen Eos entgegen.
Als nun Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Alsbald sandt' ich Gefährten hinauf in der Kirke Behausung,
Daß sie daher uns holten den Leib des gestorbnen Elpenor.

Schnell dann fällten wir Holz an des Meerstrands äußerstem Vorsprung,
Wo wir mit Klagen den Freund und mit rinnenden Thränen begruben.
Aber nachdem wir den Todten verbrannt und die Waffen des Todten,
Auch sein Mal ihm gehäuft und die Säul' auch drüber erhöhet,
Steckten wir hoch auf's Mal ihm das schönumglättete Ruder.
Also bestellten wir dort Alljegliches. Aber der Kirke
Kehrten wir nicht unbemerkt vom Aïdes, sondern gerüstet
Kam sie sogleich uns entgegen, und Jungfraun trugen ihr folgend
Brot und reichliches Fleisch sammt röthlichem, funkelndem Weine.
Stehend in unserer Mitte begann die erhabene Göttin:
Lebend, Verwegene, seyd ihr hinab zum Aïs gewandert,
Zweimal sterbend, indeß nur Einmal sterben die Andern!
Aber wohlan, nun eßt von der Kost und genießet des Weines,
Heute den Tag hindurch; doch gleich mit dem Schimmer des Frühroths
Fahret hinweg; ich werde den Weg euch zeigen und Alles
Sagen, damit ihr denn nicht durch unglückselige Thorheit
Weder zu Wasser noch Land in Gefahr und Leiden gerathet.
Kirke sprach's, da wurde das mannliche Herz uns gewendet.
Also den Tag hindurch bis spät zur sinkenden Sonne
Saßen wir, reichlich an Fleisch und gewürzigem Wein uns erlabend.
Aber nachdem sich die Sonne gesenkt und das Dunkel heraufkam,
Legten die Freunde gesammt an des Schiffs Halttauen sich nieder.
Doch mir ergriff sie die Hand und führte mich fern von den Andern,
Setzte mich, legte daneben sich selbst und erkundete Alles.

Und ich erzählt' ihr Alles genau in gehöriger Ordnung.
Aber darauf antwortend, begann die erhabene Kirke.
So ist dieß nun Alles beendiget; aber vernimm jetzt,
Was ich dir sag', und woran dich ein Gott auch wohl noch erinnert.
Erst zum Strand der Sirenen gelangest du, welche die Menschen
Zauberisch all' anlocken, sobald nur einer dahinkommt.
Wer in Bethörung etwa hinanfährt, und der Sirenen
Stimme vernimmt, den wird das Gemahl mit den lallenden Kindern
Nie mehr freudig begrüßend umstehn: nie kehrt er ja wieder;
Sondern mit hellem Gesang bezaubern ihn dort die Sirenen,
Sitzend am grasigen Strand, wo rings ein gewaltiger Haufen
Modernder Menschengebeine mit schwindender Haut sich erhebet.
Darum fahre vorüber und kleb' in die Ohren der Freunde
Wohldurchknetetes Wachs, süßduftendes, daß sie der Andern
Keiner vernimmt; und wofern du selbst sie zu hören begehrest,
Laß im geräumigen Schiff an Händen und Füßen dich aufrecht
Unten am Mast anbinden und fest mit dem Tau ihn umschlingen,
Daß du der zwei Sirenen Gesang mit Entzücken vernehmest.
Flehst du jedoch zu den Freunden und forderst sie auf, dich zu lösen:
Alsbald müssen dich diese mit noch mehr Banden umwinden.
Sind nun deine Gefährten vorübergeschifft an dem Eiland,
Nachher will ich dir nicht so genau noch weiter verkünden,
Was für ein Weg dir von beiden genehm sey, sondern du selbst auch
Mußt dich im Herzen berathen; ich will sie dir beide bezeichnen.
Felsen erheben sich hier, vorspringende, welche beständig
Brandende Flut umbrauset der bläulichen Amphitrite.
Irrende werden die Felsen genannt von den seligen Göttern.
Dort kommt nimmer ein Vogel, sogar von den schüchternen Tauben
Keine vorbei, die Zeus Ambrosia bringen, dem Vater;

Sondern das glatte Gestein raubt stets auch eine von diesen;
Doch es ersetzt sie der Vater, die Zahl zu ergänzen, mit andern.
Dort entrann kein Schiff noch der Sterblichen, welches hinanfuhr,
Sondern zertrümmerte Schiffe, zugleich mit den Leichen der Männer
Schleudert umher das Gewog' und die Wuth des verzehrenden Feuers.
Eins nur lenkte vorbei von den meerdurchwallenden Schiffen,
Argo, von Allen gerühmt, von Aeëtes wiedergekehret;
Dieß auch wäre sogleich an den mächtigen Felsen gescheitert,
Wenn's nicht Hera geleitet, Jāsons waltende Göttin.
Dann sind dort zwei Felsen: davon ragt einer zum Himmel
Hoch mit dem spitzigen Haupt und Gewölk umlagert ihn ringsher,
Schwarzblau, welches sich nimmer zertheilt, daß nimmer des Himmels
Glanz ihm das Haupt umleuchtet, im Frühjahr nicht und im Herbst nicht.
Weder hinauf stieg' Einer der Sterblichen, oder herunter,
Nimmer und wenn er der Händ und der Füß' auch zwanzig besäße.
Denn das Gestein ist glatt, durchaus dem behauenen ähnlich.
Mitten im Fels ist eine von Nacht umdämmerte Höhle,
Gegen das Dunkel gewandt, zum Erebos, wo ihr vielleicht wohl
Euer gewölbetes Schiff noch vorbeilenkt, hoher Odysseus.
Selber der rüstigste Mann trifft kaum vom gewölbeten Schiff aus,
Wenn er den Pfeil abschießet, hinein in die Tiefe der Felskluft.
Drin im Geklüft nun hauset die furchtbarbellende Skylla,
Deren Geheul zwar tönt, wie saugender Hunde Gewinsel,
Aber sie selbst ist riesig und fürchterlich, daß sie gewiß nicht
Einer mit Lust ansäh', und begegnete selber ein Gott ihr.
Siehe, das Scheusal hat zwölf ganz unförmliche Füße,

Hat sechs Hälse zugleich, langragende; aber an jedem
Ist ein entsetzliches Haupt, und darin drei Reihen der Zähne,
Fest und dicht an einander gedrängt, voll schwarzen Verderbens.
Halb mit dem Leib zwar ist sie gesenkt in die Tiefe des Felsens;
Doch vorn streckt sie die Häupter heraus von dem gräßlichen Abgrund.
Und da fischt sie umher, mit Begier umspähend den Felsen,
Ob Delphine sie fängt, ob Seehund', oder ein größres
Thier, wie zahllos nähret die brausende Amphitrite.
Noch hat nie sich ein Schiffer gerühmt, unverletzt mit dem Seeschiff
Ihr entronnen zu seyn: mit jeglichem Rachen entschwingt sie
Einen geraubeten Mann vom dunkelgeschnäbelten Schiffe.
Nahe dabei gleich siehst du den anderen Felsen, Odysseus,
Weniger hoch: du vermagst mit dem Pfeil hinüberzuschießen.
Oben erhebt sich ein großer, ein weithinschattender Feigbaum,
Wo die gewalt'ge Charybdis das dunkele Wasser hinabschlürft.
Dreimal speit sie es täglich empor, und schlürfet es dreimal
Fürchterlich ein; daß nicht du hinankommst, wann sie es einschlürft!
Denn selbst Poseidaon entrisse dich nicht dem Verderben.
Steure daher ganz nah' an der Skylla Fels, und geschwind dann
Lenke vorüber das Schiff; denn weit zuträglicher ist es,
Sechs der Gefährten im Schiff, als alle zugleich zu verlieren.
Also sagte die Göttin, und Ich antwortete wieder:
Aber wohlan, o Kirke, verkünd' auch dieß mir in Wahrheit:
Könnt' ich entrinnen vielleicht dem verderblichen Schlund der Charybdis,
Und dann Skylla bekämpfen, sobald sie die Freunde mir anfällt?
Sprach's, und sogleich antwortend begann die erhabene Göttin:
Auch noch hier, o Verwegner, gedenkst du kriegrischer Thaten

Und der Gewalt, und trotzest sogar unsterblichen Göttern?
Jen' ist sterblich ja nicht, vielmehr ein unsterbliches Unheil,
Grausam, ganz unbändig und fürchterlich, nie zu bekämpfen.
Da hilft Stärke dir nicht; zu entfliehn ist einzig das Beste!
Denn wofern du am Felsen verweilst und zum Kampfe dich rüstest,
Fürcht' ich, sie fährt schnell wieder herab und wird dich ereilen
Und dir mit gleichviel Rachen noch gleichviel Männer entreißen.
Darum rudere fort mit Gewalt, und rufe der Skylla
Mutter Krataïs an, die der Sterblichen Plage geboren,
Die wird wehren sodann, daß nicht sie wieder hervorbricht.
Weiter erreichst du die Insel Thrinakia: Helios Rinder
Weiden in Menge daselbst und trefflich genährtes Kleinvieh:
Sieben Heerden der Rinder und gleichviel stattlicher Schaafe,
Fünfzig in jeglicher Heerde; vermehrt wird aber die Zucht nie,
Und sie vermindern sich nie. Zwei Göttinnen walten darüber,
Nymphen mit schönem Gelock, Lampetia sammt Phaëthusa,
Welche die hohe Neära dem Gott Hyperīon geboren.
Diese gebar und erzog die verehrungswürdige Mutter,
Sandte sie dann zur Insel Thrinakia, ferne zu wohnen,
Und zu behüten die Schaaf' und gehörneten Rinder des Vaters.
Wenn du die Heerden verschonst und der Heimkehr immer gedenkest,
Könnt' ihr gen Ithaka noch, wenn auch mühselig, gelangen.
Aber verschonst du sie nicht: alsdann weissag' ich Verderben
Deinem Gefolg' und dem Schiff, und wofern du selber entrinnest,
Kehrst du doch spät, unglücklich, beraubt all deiner Gefährten.
Kirke sprach's; da nahte die goldenthronende Eos;
Und die erhabene Göttin begab sich zurück in die Insel.
Aber ich ging zum Schiff und ermunterte meine Gefährten,
Selber das Schiff zu besteigen und abzulösen das Hemmtau.

Und sie bestiegen es gleich und setzten sich hin an die Ruder;
Alle gereiht dann schlugen das grauliche Meer mit den Rudern.
Da ließ uns in die Segel des dunkelgeschnäbelten Schiffes
Schwellenden Fahrwind kräftig entwehn, als guten Geleiter,
Kirke, die lockige, hehre, die menschlichredende Göttin.
Als wir jedes Geräth an dem Bord uns hatten geordnet,
Saßen wir ruhig im Schiffe, gelenkt vom Wind und Steurer.
Und ich begann zu den Freunden und sprach mit bekümmertem Herzen:
Trauteste, nicht darf Einer allein und Zwei es erfahren,
Welches Geschick mir Kirke, die herrliche Göttin, geweissagt;
Sondern vernehmt es gesammt: dann wißt ihr doch, ob wir verderben,
Oder vielleicht noch glücklich dem Tod und Verhängniß entrinnen.
Jene gebeut vor Allem der wunderbegabten Sirenen
Zaubergesang zu vermeiden und ihr umblümtes Gestade.
Ich nur darf ihn vernehmen; allein ihr sollt mich mit starker
Fessel zuvor anbinden, so daß kein Glied sich mir reget,
Aufrecht unten am Mast, und fest mit dem Tau ihn umschlingen.
Fleh ich' jedoch euch an und fordere, daß ihr mich löset,
Alsdann müßt ihr geschwind mich mit noch mehr Banden umwinden.
Also sagt' und erklärt' ich das Nöthige meinen Gefährten.
Eilig erreicht' indessen das Eiland beider Sirenen
Unser gerüstetes Schiff, und gefahrlos trieb es der Wind fort.
Plötzlich jedoch war stille der Wind, und heitres Gewässer
Wallete ruhig dahin: ein Unsterblicher senkte die Fluten.
Und die Gefährten erhuben sich schnell, um die Segel zu falten,
Legten ins räumige Schiff sie hinab und setzten ans Ruder
Alle sich hin: es entschäumte die Flut den geglätteten Tannen.

Selber indeß nun schnitt ich die mächtige Scheibe des Wachses
Klein mit geschliffenem Erz und drückt es in nervigen Händen.
Bald auch weichte das Wachs, von dem mächtigen Drucke bewältigt,
Wie von Helios Strahl, Hyperions herrschenden Sohnes.
Und den Gefährten verklebt ich der Reih nach Allen die Ohren.
Doch die banden im Schiff mich zugleich an den Händen und Füßen,
Aufrecht unten am Mast und umschlangen ihn fest mit dem Taue,
Setzten sodann sich und schlugen das grauliche Meer mit den Rudern.
Aber nachdem wir so weit, wie weit hintönet ein Ausruf,
Rasch das Gewog durchschifft: da sahn sie das eilende Schiff gleich,
Wie's in der Näh' hinfuhr, und sie stimmten den hellen Gesang an:
Komm, preiswürdiger Held, du erhabener Stolz der Achäer,
Lande dahier mit dem Schiff, um unsern Gesang zu vernehmen!
Denn noch steuerte Keiner vorbei mit dem dunkelen Schiffe,
Eh' er den süßen Gesang aus unserem Munde vernommen;
Aber erfreut fährt Jeder davon und reicher an Weisheit.
Uns ist Alles bekannt, was je die Achäer und Troer
Nach der Unsterblichen Rath auf Ilios Fluren geduldet,
Alles bekannt, was irgend geschieht auf der nährenden Erde.
Also klang ihr schöner Gesang; doch mehr zu vernehmen
Sehnt' ich mich sehr, und gebot mit winkendem Blick den Gefährten,
Mich von den Banden zu lösen; allein die ruderten schärfer.
Und es erhuben sich gleich Eurylochos und Perimedes,
Banden mit noch mehr Fesseln mich an und umschlangen mich fester.
Aber nachdem wir an Jenen vorübergeschifft und von nun an
Nichts mehr von der Sirenen Gesang und Stimme gehört ward;
Nahmen die treuen Gefährten sich schnell von den Ohren das Wachs ab,
Das ich darüber geklebt, und befreiten mich selbst von den Fesseln.

Als wir nun von der Insel geschifft, da sah ich auf einmal
Dampf und hohes Gewog, und hörete dumpfes Getöse.
Und den Gefährten entsanken vor Angst in den Händen die Ruder,
Daß sie gesammt mit dem Strom hinrauscheten; aber das Schiff stand
Stille sogleich, weil Keiner das ragende Ruder bewegte.
Da durchging ich das Schiff und ermunterte meine Gefährten,
Trat zu Jedem besonders und sprach mit freundlichen Worten:
Freunde, wir sind ja bereits nicht ganz unkundig der Trübsal;
Größer doch nicht ist jetzt die Gefahr, als da der Kyklop uns
Tief in die Felskluft hatte gesperrt mit gewaltiger Stärke.
Doch durch meinen Entschluß, durch Muth und besonnene Klugheit
Sind auch dort wir entflohn; deff' werdet ihr, hoff' ich, gedenken.
Also wohlan, so lasset gesammt uns thun, wie ich sage.
Ihr da schlagt mit den Rudern des Meers tiefwogende Brandung,
Ringsumher in den Bänken gereiht, ob etwa Kronion
Uns noch Rettung gewährt und erlöst aus diesem Verderben.
Dir, o Steurer, befehl' ich ein Anderes; aber vergiß es
Ja nicht, da du das Steuer regierst am gewölbeten Schiffe:
Dort von dem Dampfe hinweg und der Brandung halte das Schiff mir;
Grad' an den Fels arbeit' es hinan; sonst möcht' es dir jenseits,
Eh' du es merkst, entgleiten, und wir dann Alle verderben.
Sprach's, und Jene gehorchten sogleich auch meiner Ermahnung.
Doch von der Skylla schwieg ich, dem nicht zu vermeidenden Unheil,
Daß die Gefährten mir nicht in der Angst aufhörten zu rudern
Und aneinander gedrängt in den inneren Raum sich versteckten.
Da nun aber vergaß ich der Kirke traurige Mahnung,
Welche genau mir befohlen, mich nicht zum Kampfe zu rüsten;

Und mit der stattlichen Wehr umhüllt' ich mich, nahm in die Hände
Zwei langragende Speer' und betrat des geräumigen Schiffes
Vorderverdeck; denn dort ja, vermuthet' ich, würde vom Fels her
Skylla zuerst mir erscheinen, und unsere Freunde bedrohen.
Dennoch konnt' ich sie nirgend erschaun, obwohl mir die Augen
Rastlos immer umher an dem dunkelen Felsen gespähet.

Jammernd steuerten jetzt wir hinein in die Enge des Meeres,
Hier von der Skylla bedroht und dort von der Macht der Charybdis,
Welche zum Graun einschlürfte der Meerflut salziges Wasser.
Brach sie hervor, dann braust's, wie am lodernden Feuer ein Kessel,
Stürmisch in wallenden Wirbeln empor, und der schäumende Gischt flog
Rechts und links an die Felsen hinauf und bedeckte die Gipfel.
Wenn sie darauf einschluckte der Meerflut salziges Wasser,
Senkte der wirbelnde Strom sich hinab, und der Felsen erdröhnte
Fürchterlich ringsumher, und enthüllt lag unten der Abgrund,
Schwarz vom schlammigen Sand: es ergriff sie bleiches Entsetzen.
Aber indem wir nach ihr hinsahn, in der Angst des Verderbens,
Hatte mir Skylla indeß vom Bord des geräumigen Schiffes
Sechs der Gefährten geraubt, an Kraft und Armen die stärksten.
Jetzt nach dem hurtigen Schiff und zugleich nach den Freunden gewendet,
Sah' ich bereits schon oben die Händ' und Füße der Lieben,
Hoch in die Lüfte geschwenkt; da riefen sie laut mit Geschrei mich
Alle noch an beim Namen, zuletzt ach! jammerndes Herzens.
Wie am Gestad' ein Fischer mit langhinreichender Ruthe
Kleineren Fischen zum Trug anlockenden Köder hinabwirft,
Weit in das Meer hinsenkend das Horn des geweideten Stieres,
Aber die zappelnde Beute geschwind ans Ufer hinausschwingt:
Also wurden sie zappelnd empor zum Felsen geschleudert.

Dort an dem Felseingange verschlang sie die jammernden Freunde,
Welche die Händ' ausstreckten nach Mir in dem grausen Gemetzel.
Traun, das Erbärmlichste war's, was je mein Auge gesehn hat,
So viel Jammer ich auch in der Meerflut Bahnen bestanden.
Aber nachdem wir der Skylla Geklüft und der grausen Charybdis
Glücklich entflohn, da kamen wir bald an des Helios schönes
Eiland hin; wo viel breitstirnige herrliche Rinder
Waren und stattliche Schaaf', Hyperions Sohne gehörig.
Während ich noch durch's Meer hinfuhr in dem dunkelen Schiffe,
Hört' ich bereits das Gebrüll der vom Pferch umschlossenen Rinder,
Hörte der Schaafe Geblöck: da fiel in die Seele das Wort mir,
Das Teiresias sprach, der erblindete Seher von Thebä,
Und was Kirke mir auch, die Aeäische, dringend gerathen,
Helios Land zu vermeiden, des menschenerfreuenden Gottes.
Und ich begann zu den Freunden und sprach mit bekümmertem Herzen:
Höret genau mein Wort, ihr von Noth umdrängte Gefährten,
Daß ich den göttlichen Spruch Teiresias Allen verkünde,
Und was Kirke mir auch, die Aeäische, dringend gerathen,
Helios Land zu vermeiden, des menschenerfreuenden Gottes;
Denn uns würde ja dort der entsetzlichste Jammer bevorstehn.
Drum fahrt rasch an der Insel vorbei mit dem dunkelen Schiffe!
Als ich es ihnen gesagt, da brach ihr Herz vor Betrübniß.
Doch Eurylochos gab mir sogleich die erschreckende Antwort:
Grausam, Odysseus, bist du, an Kraft unbezwinglich erschlafft dir
Nimmer ein Glied: wahrhaftig an dir ist Alles von Eisen!
Daß du den treuen Gefährten, von Schlaf und Mühen bewältigt,
Nicht dieß Land zu betreten vergönnst, wo wieder einmal wir
Auf der umfluteten Insel mit labender Kost uns erquickten;
Sondern gerad' in der flüchtigen Nacht so sollen wir fortziehn,

Weg von der Insel gescheucht, in die schwarzumdunkelte Meerflut.
Siehe gefährliche Wind' entstehn, das Verderben der Schiffe,
Grad' in der Nacht; wie aber entflöhn wir dem jähen Verderben,
Wenn sich ein Sturm urplötzlich erhüb' und etwa der Südwind,
Oder der feindliche West hersausete, welche zumeist ja
Trotz den gebietenden Göttern ein Schiff doch völlig zertrümmern?
Also wohlan, jetzt wollen der finsteren Nacht wir gehorchen,
Wollen ein Mahl zurüsten dahier an dem hurtigen Schiffe;
Früh dann steigen wir ein, das unendliche Meer zu befahren.
Held Eurylochos sprach es, und Beifall riefen die Andern.
Doch ich erkannte sogleich, es bereitete Böses ein Dämon;
Und ich begann dagegen und sprach die geflügelten Worte:
Leicht, Eurylochos, wahrlich, bezwingt ihr mich, da ich allein bin.
Aber wohlan, jetzt schwört mir gesammt den gewaltigen Eidschwur:
Treffen wir Rindviehheerden vielleicht und Heerden der Schaafe
Irgendwo hier: daß Keiner mir dann in vermessenem Frevel
Weder ein Rind abschlachte noch Schaaf; nein, esset geruhig
Unsere Kost, die Kirke verlieh, die unsterbliche Göttin!
Also sprach ich, und Jene beschwuren mir, was ich verlangte.
Aber nachdem sie geschworen und ganz vollendet den Eidschwur,
Legten wir an in der Wölbung Bucht mit dem rüstigen Schiffe,
Nahe bei süßem Gewässer; darauf entstiegen die Freunde
Alle dem Schiff und besorgten mit kundigem Sinne das Spätmahl.
Aber nachdem die Begierde nach Trank und Speise gestillt war,
Weinten sie laut und gedachten der anderen lieben Gefährten,
Die vom gewölbeten Schiff uns Skylla geraubt und verschlungen,
Bis sich den Weinenden sanft der erquickende Schlummer genahet.
Aber im Drittel der Nacht, als schon die Gestirne sich neigten,
Sendete heftigen Wind der gewölkaufscheuchende Herrscher
Mit unermeßlichem Sturm, und verhüllete dicht in Gewölke

Land und Wasser zugleich, daß Nacht vom Himmel herab sank.
Als nun Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Zogen das Schiff wir empor und bargen es unter die Felskluft,
Die anmuthige Reigen umschloß und Sitze der Nymphen.
Jetzo berief ich die Freunde gesammt und redete also:
Freunde, wir haben ja Speis' und Getränk in dem hurtigen Schiff noch,
Also verschont mir die Rinder, damit kein Leid uns begegne.
Einem gewaltigen Gott ja gehören die Schaaf' und die Rinder,
Helios selbst, der Alles vernimmt und Alles erschauet.
Also sprach ich und wandte das mannliche Herz der Gefährten.
Aber der Süd nur wehte den Mond durch, und es erhub sich
Nimmer ein anderer Wind, als Ost allein und der Südwind.
So lang Speise genug und röthlicher Wein in dem Schiff war,
Schoneten Jene der Rinder, besorgt ihr Leben zu retten.
Aber nachdem in dem Schiffe der Vorrath gänzlich verzehrt war,
Streiften sie viel umher in der Noth mit gebogenen Angeln,
Um sich Beute zu fangen, so wie's nur ihnen zur Hand kam,
Fische sowohl als Vögel, gequält von dem hungrigen Magen.
Nun durchwandelt' ich selber das Eiland, um zu den Göttern
Innig zu flehn, ob einer den Weg mir zeigte zur Heimkehr.
Als ich im Land hingehend mich weit von den Freunden gesondert,
Wusch ich die Händ' am Gestad, wo ringsum Schutz vor dem Wind war,
Flehete dann zu den Göttern gesammt, des Olympos Bewohnern;
Und sie deckten mir sanft mit erquickendem Schlummer die Wimpern.
Doch mit den Freunden begann Eurylochos böse Berathung:
Höret gesammt mein Wort, ihr von Noth umdrängte Gefährten,
Jeglicher Tod ist schlimm für die unglückseligen Menschen,
Doch vor Hunger zu sterben, das ist das erbärmlichste Schicksal!

Auf denn, treibet die besten der Heliosrinder zum Opfer
Für die Unsterblichen her, die hoch umwohnen den Himmel.
Kommen wir wieder zurück nach Ithaka, unserer Heimat,
Nun, dann bauen wir gleich Hyperions leuchtendem Sohne
Einen begüterten Tempel und weihn viel köstlichen Schmuck ihm.
Aber beschließt er im Zorn, um den Raub hochhörniger Rinder
Uns zu verderben das Schiff, und gefällt es den übrigen Göttern:
Lieber mit Einmal will ich die Wog' einschluckend verderben,
Als allmälig dahier in des Eilands Oede verschmachten!
Held Eurylochos sprach es, und Beifall riefen die Andern.
Und sie trieben sogleich von des Helios Rindern die besten
Nahe daher: nicht fern ja dem dunkelgeschnäbelten Schiffe
Weideten dort, breitstirnig und schön, die gehörneten Rinder.
Die umstanden sie jetzt und fleheten laut zu den Göttern,
Als sie sich zartes Gesproß von der wipfligen Eiche gepflücket;
Denn an der weißlichen Gerste gebrach's im beruderten Schiffe.
Also flehten sie denn und schlachteten, zogen die Häut' ab,
Schnitten die Lenden heraus und bewickelten diese mit Fetthaut
Zwiefach rings, und legten darauf Fleischtheile der Glieder.
Da es am Weine gebrach, um die brennenden Opfer zu weihen,
Sprengten sie Wasser darauf und rösteten alles Gekröse.
Aber nachdem sie die Lenden verbrannt und das Innre gekostet,
Schnitten sie Alles entzwei und steckten es dann an die Spieße.
Plötzlich entwich mir jetzt der erquickende Schlaf von den Wimpern;
Und ich begab mich sogleich zu dem hurtigen Schiff und dem Meerstrand.
Als ich jedoch annahte dem doppeltberuderten Schiffe,
Da umweheten schon mich des Fettdampfs süße Gerüche.
Aber ich rief wehklagend hinauf zu den ewigen Göttern:

Vater Kronion und ihr, unsterbliche, selige Götter,
Wahrlich, ihr habt zum Fluch mir den schrecklichen Schlummer gesendet;
Denn die Gefährten verübten indeß den gewaltigen Frevel!
Aber zu Helios kam Lampetia, reichumschleiert,
Schnell mit der Kunde daher, wir hätten ihm Rinder getödtet.
Und es entbrannt' ihm das Herz und er sprach in der Götter Versammlung:
Vater Kronion, und ihr, unsterbliche, selige Götter,
Straft alsbald die Gefährten des Laertiaden Odysseus,
Denn es erschlug ihr Frevel die Rinder mir, die ich mit Freuden
Immer gesehn, so oft ich am sternigen Himmel emporstieg,
Oder so oft ich vom Himmel hinab zur Erde mich wandte.
Wo sie mir nicht für den Raub hinreichende Buße bezahlen,
Tauch' ich in Aïdes Dunkel hinab und leuchte den Todten!
Ihm antwortete Zeus, der Gewölkaufscheuchende Herrscher:
Helios, leuchte du nur hinfort den unsterblichen Göttern,
Gleichwie den sterblichen Menschen auf nahrungsprossender Erde.
Wart', ihr gerüstetes Schiff soll bald mein flammender Donner
Schlagen und mitten im Meer es in winzige Stücke zerschmettern!
Dieses vernahm ich nachher von der schönumlockten Kalypso,
Die, so sagte sie, selbst es gehört vom bestellenden Hermes.
Aber nachdem ich hinab zu dem Schiff und Meere gekommen,
Schalt' ich umher, hintretend zu Jeglichem; aber ein Ausweg
War nicht mehr zu ersehn; denn todt schon lagen die Rinder.
Bald auch wurden darauf uns göttliche Zeichen gesendet.
Rings ja krochen die Häut' umher, und das Fleisch an den Spießen
Brüllete, roh und gebraten; es klang wie Stimmen der Rinder.
Schon sechs Tage verzehrten sofort mir die treuen Gefährten
Helios trefflichste Rinder, geraubt von der Heerde des Gottes.

Doch als Zeus Kronion den siebenten Tag uns gesendet,
Legte sich endlich der Wind und das furchtbartobende Stürmen.
Gleich nun stiegen wir ein, das unendliche Meer zu befahren,
Stellten den Mastbaum auf und entfalteten schimmernde Segel.
Als wir nun von der Insel geschifft und nirgend ein andres
Land uns weiter erschien, nur Meer und Himmel zu sehn war:
Breitete Zeus Kronion ein düsteres, blaues Gewölk uns
Ueber dem räumigen Schiff, und das Meer ward finster darunter.
Lange jedoch nicht schwebte das Schiff mehr; denn es erhub sich
Plötzlich der sausende West mit gewaltigem Sturmesgebrause.
Aber des Mastbaums Taue zerriß der entsetzliche Windstoß
Beide zugleich, und es stürzte der Mast um: alle Geräthschaft
Flog in die Räume des Schiffes hinab, und am Hinterverdeck noch
Schlug er des Steuerers Haupt und zerschmetterte diesem mit Einmal
Alle Gebeine des Haupts; der schoß dann, ähnlich dem Taucher,
Von dem Verdeck: es entfloh sein muthiger Geist den Gebeinen.
Plötzlich erscholl Zeus Donner: er schlug in das Schiff mit dem Strahle,
Und es erschütterte ganz von des Zeus einschlagendem Blitzstrahl.
Rings war Schwefelgeruch, und die Freund' entstürzten dem Schiffe.
Aber das dunkele Schiff umschwammen sie, Krähen der See gleich,
Tauchten umher im Gewog', und der Gott nahm ihnen die Heimkehr.
Nun durchging ich das Schiff, bis daß in der Flut sich die Seiten
Ganz vom Kiele getrennt und entblößt ihn die Woge dahintrug.
Jetzo zerkracht' am Kiele der Mast auch; aber das Rahseil
Hing noch fest an demselben, von Rindshaut künstlich bereitet.
Hiermit band ich mir beides, den Kiel und den Mast, an einander,
Setzte mich drauf und wogte dahin in den grausigen Stürmen.

Nunmehr legte sich zwar das gewaltige Brausen des Westwinds,
Doch es erhub sich der Süd alsbald und erfüllte mit Angst mich,
Daß ich zurück noch kehrte zur unheilvollen Charybdis.
Also wogt' ich die Nacht hindurch, und mit Helios Aufgang
Kam ich an Skyllas Felsen hinan und der grausen Charybdis,
Welche gerad' einschlürfte der Meerflut salzig Gewässer.
Aber ich schwang mich empor zu dem weithinschattenden Feigbaum,
Klammerte fest mich daran, wie die Speckmaus hängend, und konnte
Weder den Fuß anstemmen, noch irgendwo sicher mich stützen;
Fern ja waren die Wurzeln und hochhin schwankten die Aeste,
Stark, in die Breite gestreckt, und beschatteten rings die Charybdis.
Aber ich hielt mich beständig daran, bis wieder der Strudel
Mast mir und Kiel ausbräche: dem Harrenden kamen sie spät an.
Wann sich ein Mann vom Markte zum Abendessen erhebet,
Der viel Händel und Streit uneiniger Männer geschlichtet:
Da erst kam das Gebälk mir zum Vorschein aus der Charybdis.
Aber ich schwang mich von oben herab mit den Händen und Füßen,
Und schlug mitten hinein, ganz nah' an dem langen Gebälke,
Setzte geschwind mich darauf und ruderte durch mit den Händen.
Skylla jedoch die ließ mich der Vater der Götter und Menschen
Nicht mehr schaun: nie wär' ich ja sonst dem Verderben entronnen.
Aber ich trieb neun Tage dahin: in der zehnten Nacht erst
Brachten die Himmlischen mich nach Ogygia, wo die gelockte,
Hehre Kalypso wohnet, die menschlichredende Göttin,
Die mich geliebt und gepflegt. — Wozu dieß aber erzählen?
Hab' ich ja doch schon gestern dahier im Gemach es erzählet,
Dir und der edlen Gemahlin; und mir auch ist es zuwider,
Was ich zuvor umständlich gesagt, nochmals zu erzählen.

Dreizehnter Gesang.

Inhalt. Odysseus, abermals von den Fürsten der Phäaken beschenkt, geht am Abend zu Schiffe, wird schlafend nach Ithaka gebracht und am Morgen in der Phorkys-Bucht ausgesetzt. Das heimgekehrte Schiff wandelt der zürnende Poseidon zum Fels um. Odysseus, von Götternebel umgeben, erkennt sein Vaterland nicht. Athene enthüllt ihm Ithaka, und der erfreute Dulder küßt sein heimisches Land, zu den Nymphen betend. Die mitgebrachten Schätze werden in der heiligen Grotte verborgen: Athene verschließt sie mit einem Felsstück, entwirft den Plan zu der Freier Ermordung, gibt ihrem Schützling die Gestalt eines bettelnden Greises, und enteilt nach Lakedämon zu Telemachos.

Solches erzählte der Held, und verstummt saß Alles und schweigend,
Süßer Entzückung voll, in dem schattigen Saal des Palastes.
Nur Alkinoos sprach hierauf und erwiederte also:
Edler, dieweil du zu mir in den ehernen hohen Palast kamst,
Darum hoff' ich, du wirst mir gewiß nicht wieder verstürmet,
Sondern nach Haus nun kehren, wenn noch so viel du geduldet.
Euch hier aber empfehl' ich zudem, und Jedem besonders
Sag' ich es, die ihr beständig des funkelnden Ehrenweines
Hier im Palaste genießt und das Lied anhöret des Sängers:
Kleidungen liegen bereits für den Gast in geglätteter Lade,
Auch kunstreiche Geräthe von Gold, und alle die andern
Gaben, so viel ihm daher die Phäakischen Fürsten gesendet;
Doch nun schenk' ihm ein Becken dazu mit gewaltigem Dreifuß

Jeder von uns; wir nehmen nachher im versammelten Volk uns
Wieder Ersatz; denn Einen beschwert so reiche Beschenkung.
Also der Fürst, und ihnen gefiel Alkinoos Rede.
Hierauf gingen sie schlafen, ein Jeglicher heim in die Wohnung.
Als nun Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Trugen sie ohne Verzug das gediegene Erz nach dem Schiffe;
Aber die heilige Macht des Alkinoos nahm es und legt' es,
Selber das Schiff durchwandelnd, mit Vorsicht unter die Bänke,
Daß die Gefährten es nicht beim eifrigen Rudern verhindre.
Hin zu Alkinoos gingen sie dann und besorgten das Gastmahl.
Aber ein Rind ließ schlachten Alkinoos heilige Stärke
Ihm, der Alles beherrscht, dem gewölkumhüllten Kronion.
Als sie die Lenden verbrannt, da feierten Alle das Festmahl,
Fröhlichen Muths; auch sang in dem Kreis der erhabene Sänger,
Welchen das Volk hoch ehrte, Demodokos. Aber Odysseus
Wandte das Haupt gar häufig empor zum Glanze der Sonne,
Wünschend, sie sänke hinab: es verlangt' ihn sehr nach der Heimat.
Wie nach der Abendkost sich ein Mann sehnt, welchem den Tag durch
Schwärzliche Stier' im Gefilde die Pflugschaar immer gezogen;
Herzlich erwünscht nun sinkt ihm die leuchtende Sonne hinunter,
Daß er zum Mahl heimkehrt, und dem Gehenden wanken die Kniee:
So sank herzlich erwünscht dem Odysseus endlich die Sonne.
Und er begann alsbald zu den schiffahrtfrohen Phäaken,
Aber zunächst mit dem Wort an Alkinoos selber gewendet:
Weithinstrahlender Fürst, Alkinoos, mächtigster Herrscher,
Glücklich, nachdem ihr gesprengt, entsendet mich! Lebet ihr wohl auch!
Schon ist Alles erfüllt, was nur mein Herz sich gewünschet,
Liebe Geschenk' und Geleit. Von den ewigen Göttern des Himmels

Komme mir Segen dazu! Untadelig mög' ich die Gattin
Wieder daheim antreffen, und unversehret die Freunde!
Ihr nun, die ich verlasse, beglückt noch lange der Jugend
Theure Gemahl' und die Kinder! Verliehn sey euch von den Göttern
Jegliches Wohlergehn, und im Volk sey nimmer ein Unheil!
  Also der Held, und sie riefen ihm Beifall rings und ermahnten,
Heim zu geleiten den Gast, der schickliche Worte geredet.
Aber die heilige Macht des Alkinoos sprach zu dem Herold:
  Misch' uns Wein in dem Krug, Pontonoos, theile davon dann
Allen im Saal, auf daß wir empor zum Vater Kronion
Flehn und den Gast entsenden nach Haus in's liebe Geburtsland.
  Jener gebot's; da mischte Pontonoos lieblichen Weines,
Ging bei Allen umher und vertheilete. Sämmtliche Fürsten
Sprengten den Seligen aus, die hoch umwohnen den Himmel,
Jeder vom Sitz. Jetzt aber erhub sich der edle Odysseus,
Gab in Arete's Hand den gewölbeten doppelten Becher,
Redete dann zur Fürstin und sprach die geflügelten Worte:
  Lebe mir wohl auf immer, o Königin, bis dir das Alter
Einst und der Tod annaht, die jeglichem Menschen bevorstehn!
Nunmehr geh' ich hinweg; du freue dich hier im Palaste
Herzlich der Kinder, des Volks und Alkinoos, deines Gemahles!
  Also sagte der Held und wandelte über die Schwelle.
Aber die heilige Macht des Alkinoos sandte den Herold,
Ihn zum Meeresgestad' ans hurtige Schiff zu geleiten.
Auch Arete sandte zugleich drei dienende Jungfraun.
Eine davon ging mit, die verschlossene Lade zu tragen;
Aber die andere trug den gewaschenen Mantel und Leibrock;
Endlich die dritte versah ihn mit Kost und röthlichem Weine.
  Aber nachdem sie hinab zu dem Schiff und Meere gekommen,
Nahmen die hohen Geleiter das Gut und legten sofort es

In das geräumige Schiff, nebst Trank und jeglicher Nahrung;
Breiteten Decken sodann und Leinwand für den Odysseus
Auf des gewölbeten Schiffes Verdeck, daß sanft er am Steuer
Schlummere. Selbst nun stieg er hinein und legte sich schweigend
Nieder; sogleich auch setzten an's Ruder sich alle die Andern,
Schicklich gereiht, und lösten das Tau vom gehöhleten Steine.
Uebergebeugt dann schlugen sie hoch mit dem Ruder die Meerflut.
Ihm sank über die Augen ein sanftumfangender Schlummer,
Ganz unerwecklich und süß, und fast mit dem Tod zu vergleichen.
Aber sowie im Gefild vierspännige männliche Rosse
Alle zugleich fortstürmen, sobald sie die Geißel berühret,
Hoch mit dem Huf sich erheben und rasch vollenden die Laufbahn:
Also erhub sich das Steuer des Schiffs, und von hinten erbrauste
Mächtig die purpurne Woge des vielaufrauschenden Meeres.
Sicher jedoch lief immer das Schiff; kein kreisender Habicht
Wär' ihm im Fluge gefolgt, der Geschwindeste unter den Vögeln:
So durchschnitt es die Wogen des Meers im behendesten Laufe,
Tragend den herrlichen Mann, Unsterblichen ähnlich an Weisheit,
Welcher zuvor im Gemüthe so viel Drangsale geduldet,
Männergefechte sowohl, als schreckliche Wogen bestanden,
Aber so sanft nun schlief, alljegliche Leiden vergessend.

Als das Gestirn sich erhoben, das helleste, welches gewöhnlich
Kommt, um das Licht zu verkünden der frühaufgehenden Eos:
Da schon fuhr an der Insel das meerdurchwallende Schiff an.

Dort ist eine der Buchten, dem Meergreis Phorkys geweihet,
Gegen der Ithaker Stadt, und zween abschüssige Klippen
Springen hervor an der Bucht und senken sich gegen die Mündung.
Die nun halten der Flut Andrang bei dem Brausen des Sturmwinds
Außen zurück, und innen geschirmt auch ohne die Fessel

Ruhn die beruderten Schiffe, nachdem in die Bucht sie gelangt sind.
Vorn steht aber am Hafen ein weithinschattender Oelbaum;
Nahe daran ist eine gewölbete, liebliche Grotte,
Heiligen Nymphen geweiht, die man Najaden benennet.
Mächtige Krüge von Stein und doppeltgehenkelte Urnen
Stehen darin, und Bienen bereiten sich drinnen den Honig;
Drin sind auch Webstühle von Stein, woran sich die Nymphen
Schöne Gewand' aufziehn, meerpurpurne, Wunder zu schauen.
Drin strömt immer der Quell, und es sind zwei Pforten geöffnet:
Eine nach nördlicher Seite gewandt, für die Sterblichen gangbar,
Eine zugleich nach Süden, die heilige; denn es betritt sie
Nimmer ein sterblicher Mensch: sie bleibt der Unsterblichen Eingang.
Dorthin steuerten Jene, bekannt schon; aber das Schiff fuhr
Plötzlich am Ufer empor, bis fast zur Mitte des Kieles,
Heftigen Laufs: so ward's von der Ruderer Händen getrieben.
Jetzt an's Ufer gestiegen vom trefflichberuderten Schiffe,
Hoben zuerst sie empor vom räumigen Schiff den Odysseus,
Noch mit dem leinenen Tuch umhüllt und dem glänzenden Teppich,
Legten sodann ihn nieder im Sand, vom Schlummer gefesselt;
Holten das Gut dann auch, womit die erlauchten Phäaken
Ihn zur Reise beschenkt, nach Athene's weiser Berathung.
Und dieß legten sie Alles gehäuft an dem Stamme des Oelbaums
Außer dem Weg, daß nicht im Vorbeigehn irgend ein Wandrer
Etwa daran sich vergriffe, bevor noch Jener erwachte.
Drauf entschifften sie selbst nach der Heimat. —
Aber Poseidon
Dachte der Drohungen stets, womit er den edlen Odysseus
Früher bedroht, und er sprach, Kronions Willen erforschend:
Werd' ich, Vater Kronion, im Kreis der unsterblichen Götter

Ferner geehrt noch seyn, da Sterbliche mich nicht ehren,
Jene Phäaken sogar, die selbst aus meinem Geschlecht sind?
Dacht' ich ja schon, viel Leiden erführ' erst dieser Odysseus,
Eh' er nach Haus heimkäme: denn niemals hätt' ich die Heimkehr
Ganz ihm gewehrt, nachdem du ja selbst sie gelobt und verheißen;
Doch die haben ihn nun nach Ithaka, über das Meer hin,
Schlafend im rüstigen Schiffe gebracht, und reiche Geschenke,
Erz und Gold, ihm in Menge verehrt und gewobene Kleidung,
Mehr, wie Odysseus je sich von Ilios hätte geführet,
Kam er gefahrlos auch mit dem Theil der erlooseten Beute.
Ihm antwortete Zeus, der gewölkaufscheuchende Herrscher:
Wehe, du Landumstürmer, Gewaltiger, wie du doch redest!
Ehre versagen dir nicht die Unsterblichen; schrecklich ja wär' es,
Dich den erhabensten Gott und den ältesten je zu entehren!
Wenn dir ein Sterblicher aber, durch Kraft und Stärke verleitet,
Ehre versagt: dann bleibt dir ja doch noch immer die Rache.
Thue denn, was dir gefällt und wie's dir im Herzen genehm ist.
Ihm antwortete drauf der Gestadumstürmer Poseidon:
Gern wohl thät' ich sogleich, Schwarzwolkiger, was du mir sagest;
Nur dein Zürnen beacht' ich mit Scheu und möcht' es vermeiden.
Aber ich will nunmehr das gerüstete Schiff der Phäaken,
Das vom Geleit heimkehrt, in der blauumdämmerten Meerflut
Schlagen, damit sie für immer des Männergeleits sich enthalten,
Will dann ihnen die Stadt mit hohem Gebirg umthürmen.
Ihm antwortete Zeus, der gewölkaufscheuchende Herrscher:
Trautester, dieses erscheint im Herzen mir selber das Beste.
Während bereits von der Stadt die versammelten Bürger hinausschaun
Auf ihr nahendes Schiff: dann mach' es zum Fels am Gestade,

Aehnlich dem hurtigen Schiff, daß Alle darob sich verwundern,
Und umthürme du ihnen die Stadt mit hohem Gebirge.
Als nun solches vernommen der Landumstürmer Poseidon,
Brach er nach Scheria auf, dem Gebiet der Phäakischen Männer,
Harrend daselbst. Bald nahte das meerdurchwallende Schiff an,
Rasch vom Ruder getrieben; hinantrat aber Poseidon,
Schlug's mit der Fläche der Hand, und es ward urplötzlich zum Felsen,
Tief in dem Grunde gewurzelt: er selbst ging wieder von dannen.
Doch mit geflügelten Worten besprachen sich unter einander
Dort die berühmten Phäaken, der Schiffahrt kundige Männer.
Also rief wohl Mancher, gewandt zum anderen Nachbar:
Weh! Wer hat doch gefesselt das hurtige Schiff in der Meerflut,
Das vom Geleit heimfuhr? Es erschien ja eben noch sichtbar!
Also rief wohl Mancher; doch wußten sie nicht, wie es zuging.
Aber Alkinoos sprach und redete vor der Versammlung:
Wehe, fürwahr jetzt trifft mich ein Spruch uralter Verkündung!
Denn mein Vater erzählte mir oft, uns zürne Poseidon,
Daß wir gefahrlos Jeden zum Heimatlande geleiten;
Und der würde dereinst ein gerüstetes Schiff der Phäaken,
Das vom Geleit heimkäm', in der blauumdämmerten Meerflut
Schlagen und unsere Stadt mit hohem Gebirg umthürmen.
So weissagte der Greis: das wird nun Alles erfüllet.
Aber wohlan, wir wollen gesammt so thun, wie ich sage:
Laßt nun ab von der Menschen Geleit, wenn unsere Stadt auch
Wieder ein Fremder besucht, und opfert mit mir dem Poseidon
Zwölf untadlige Stiere: vielleicht erbarmt er sich unser,
Daß er mit hohem Gebirg nicht unsere Stadt umthürme.
Also der Fürst: sie erschracken darob und beschickten das Opfer.
Also fleheten nun zum mächtigen Herrscher Poseidon

Dort des Phäakischen Volks rathpflegende Fürsten und Walter,
Stehend umher am Altar. — Odysseus aber erwachte,
Schlafend im heimischen Land; doch nicht erkannt' er es wieder.
Lange ja war er entfernt, und dicht umgoß ihn mit Nebel
Zeus unsterbliche Tochter Athene; denn sie gedacht' ihn
Ganz unkenntlich zu machen und Jegliches noch zu besprechen,
Daß die Gemahlin ihn nicht und die Freund' und Bürger erkennten,
Ehe die Freier zuerst ihm gebüßt für jeglichen Frevel.
Darum erschien jetzt Alles dem Könige andersgestaltet,
Rings die geschlängelten Pfade der Flur und die schirmenden Buchten,
Auch der gethürmete Fels und die dichtumlaubeten Bäume.
Und er erhub sich und stand und sah sein Vatergefild an,
Jammerte dann lautauf, und er schlug mit der Fläche der Hand sich
Rechts und links an die Hüften, und sprach die geflügelten Worte:
Weh mir, welchem Gebiete der Sterblichen bin ich genahet?
Sind wohl Freveler hier, wildlebende, nimmer Gerechte,
Oder ein gastliches Volk und von gottesfürchtigem Herzen?
Wo nur berg' ich die vielen Geschenke mir? oder wohin auch
Flücht' ich mich selbst? O wär' ich im Volk der Phäaken geblieben!
Denn da hätte vielleicht mir ein anderer mächtiger König
Hilfe gewährt, mich gastlich gepflegt und nach Hause gesendet!
Aber wohin nun bergen das Gut? Hier darf ich es ja nicht
Lassen, damit es mir nicht zum Raub für Andere werde!
Wehe! So waren denn nicht ganz redlichgesinnt und verständig
Dort des Phäakischen Volks rathpflegende Fürsten und Walter,
Die in ein anderes Land mich geführt! Nach Ithaka's Höhn ja
Wollten sie heim mich geleiten, und täuschten doch trotz dem Versprechen!
Strafe sie Zeus, der Beschützer der Flehenden, welcher auf aller

Sterblichen Thun hinschaut, und vergilt, wenn Einer gesündigt!
Aber wohlan, nun will ich das Gut durchzählen und nachsehn,
Ob sie mir nichts mit hinweg im gewölbeten Schiffe genommen.
Sprach's, und die Becken gesammt und die Dreifüß' alle, die schönen,
Zählet' er nach, und das Gold und die prächtigen, feinen Gewande;
Doch nichts fehlte davon. Und er jammerte dann um die Heimat,
Längs dem Gestad hinwandelnd des vielaufrauschenden Meeres,
Und wehklagete laut. Da naht' ihm Pallas Athene,
Einem der Jünglinge gleich an Gestalt, der über die Heerden
Aufsicht führt, ganz zart, wie die Söhn' aus fürstlichem Stamme.
Zwiefach hatt' er gefaltet ein schönes Gewand um die Schultern,
Hatte den Speer in der Hand, und die Füß' umbunden mit Sohlen.
Aber Odysseus sah ihn erfreut und ging ihm entgegen.
Und er begann zu dem Jüngling und sprach die geflügelten Worte:
Lieber, dieweil ich zuerst dich dahier in dem Lande getroffen,
Sey mir gegrüßt; nicht wolle mit feindlichem Sinn mir begegnen,
Sondern beschütze mir dieß und mich selbst: wie einen der Götter
Bitt' ich dich flehend darum, dir die Knie' umfassend in Demuth.
Dieß auch wolle getreu mir verkündigen, daß ich es wisse:
Was für ein Land und Gebiet ist dieß? Wer sind die Bewohner?
Ist es ein Eiland wohl, ein gebirgiges, oder ein Vorsprung,
Der sich dahier in's Meer von der scholligen Feste hinabsenkt?
Ihm antwortete wieder des Zeus glutäugige Tochter:
Unklug bist du, o Fremdling, wo nicht von der Ferne gekommen,
Daß du nach diesem Gebiet dich erkundigest! Wahrlich es ist doch
Nicht so ganz unberühmt; und sicherlich kennen es Viele,
Jene sowohl, die dort nach dem Frühroth zu und der Sonne
Wohnen, wie die dahinten, zum nächtlichen Dunkel gewendet.
Freilich, es ist voll Klippen und taugt nicht Rosse zu tummeln,

Doch nicht ganz unergiebig, wenn auch nicht breit und geebnet.
Denn hier wuchert die Saat in's Unendliche, und es gedeiht hier
Immer der Wein; auch hat es beständigen Regen und Frühthau.
Ziegen sowohl als Rinder ernähret es; allerlei Wald auch
Gibt es darin, und nimmer versiegt in den Tränken das Wasser.
So kam Ithaka's Name sogar bis Troja, o Fremdling,
Das doch, sagen sie, weit vom Achäischen Lande gelegen.
Sprach's, und freudig vernahm es der muthige Dulder Odysseus,
Ueber die heimischen Fluren erfreut, die jetzt ihm genennet
Pallas Athene, die Tochter des Aegisschwingers Kronion.
Und er begann zur Göttin und sprach die geflügelten Worte;
Aber die Wahrheit meidend erfand er sich folgende Täuschung,
Wie er ja stets in der Brust vielfältige Listen bewegte:
Freilich, von Ithaka hört' ich in Kreta's breitem Gefilde
Fernhin über dem Meer; nun bin ich selber gekommen
Sammt dem Besitzthum da; noch gleichviel ließ ich den Kindern,
Flüchtig, nachdem ich den Sohn des Idomeneus hatte getödtet,
Ihn, den gewaltigen Renner Orsilochos, welcher im Schnelllauf
Weit die betriebsamen Männer in Kreta's Fluren besiegte.
Denn mich wollt' er berauben der sämmtlichen Beute von Troja,
Derenthalb ich im Herzen so viel Drangsale geduldet,
Männergefechte sowohl, als schreckliche Wogen bestanden,
Weil ich im Troischen Land dem Idomeneus weder gehuldigt,
Noch ihm gedient, und selber die Schaar der Genossen geführet.
Doch mit dem ehernen Speer durchbohrt' ich ihn, als er vom Felde
Kam: ich lag am Wege versteckt nebst einem Gefährten.
Nacht umhüllte den Himmel mit Finsterniß; auch von den Menschen
Ward uns keiner gewahr: ich beraubt' ihn heimlich des Lebens.
Aber nachdem ich Jenen erlegt mit der Schärfe des Erzes,

Alsbald ging ich hinab in ein Schiff zu den stolzen Phönikern,
Flehte sie an, und versprach zum Lohn von der herrlichen Beute,
Wenn sie nach Pylos führen und dort an's Ufer mich setzten,
Oder zur göttlichen Elis, worin die Epeier gebieten.
Da nun aber verschlug sie von dort ein gewaltiger Sturmwind,
Ihnen zu großem Verdruß: sie dachten ja nicht zu betrügen.
Also vom Weg' abirrend gelangten wir hier in der Nacht an.
Mühsam ruderten wir in die Bucht ein, und es gedachte
Keiner der Abendkost, wie sehr auch ihrer bedürftig;
Sondern sobald wir gestiegen vom Schiff, entschliefen wir Alle.
Und es umfing auch mich, den Ermatteten, lieblicher Schlummer;
Aber sie nahmen indeß mein Gut vom gewölbeten Schiffe,
Legten es dort in den Sand, wo sanft ich schlummerte, nieder;
Und zur bevölkerten Stadt der Sidonier fuhren im Schiff sie
Wieder hinweg: so blieb ich zurück mit bekümmertem Herzen.
Sprach's, da lächelte Zeus glutäugige Tochter Athene,
Streichelt' ihn sanft mit der Hand, an Gestalt wie eine der Jungfraun,
Schön, von erhabenem Wuchs, die treffliche Werke verstehet.
Und sie begann dagegen und sprach die geflügelten Worte:
Traun, ein Verschlagener wär' und ein Schlaukopf, wer es in allen
Listen zuvor dir thät', und versucht' es auch einer der Götter!
Heimlicher, Arger, im Trug Unersättlicher, willst du denn niemals,
Nicht in dem eigenen Lande sogar von Verstellungen abstehn
Und von erdichteten Reden, die schon als Kind du geliebt hast?
Aber wohlan, nichts weiter davon; wir beide verstehn ja
Unsere Kunst: Du bist von den Sterblichen allen der erste
Weit an Verstand und in Reden, und Ich bin unter den Göttern
Allen gerühmt als listig und schalkhaft. Doch du erkanntest

Pallas Athene nicht, Kronions Tochter, wiewohl ich
Immer in allen Gefahren dir beistand und dich beschirmte,
Auch in dem Volk der Phäaken beliebt dich machte bei Allen.
Jetzt denn bin ich gekommen, vereint mit dir zu berathen,
Und dieß Gut zu verbergen, womit die erlauchten Phäaken
Dich zur Reise beschenkt, sowie mein Rath es geordnet;
Aber zugleich zu verkünden, wie viel in dem schönen Palast dir
Leiden verhängt noch sind. Doch dulde du, sey es mit Zwang auch;
Auch nicht einem der Männer entdecke dich, oder der Weiber,
Daß du nach Hause gekehrt von der Irrfahrt; sondern geruhig
Duld' alljegliche Schmach, dich dem Trotz preisgebend der Männer.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Schwer, o Göttin, erkennt dich ein Sterblicher, der dir begegnet,
Ob auch noch so gewandt; Du nimmst ja jede Gestalt an.
Dieß nur weiß ich genau, wie hold du mir früher gewesen,
Als noch Ilios Stadt wir Argoshelden bekämpften.
Aber nachdem wir zerstöret des Priamos ragende Feste,
Und von dannen geschifft und ein Gott die Achäer zerstreuet:
Sah ich dich nicht mehr, Tochter des Zeus, und gewahrete niemals,
Daß mein Schiff du bestiegst, mich vor Leid und Gefahr zu behüten:
Sondern das Herz in der Brust von beständigem Grame zerrissen,
Irrt' ich umher, bis daß mich erlöst vom Jammer die Götter;
Wenigstens ehe du dort im gesegneten Land der Phäaken
Mich durch Worte gestärkt und selbst in die Stadt mich geleitet.
Aber wohlan, beim Vater beschwör' ich dich — nimmer ja glaub' ich,
Daß ich nach Ithaka's Höhen gelangt sey, sondern ein andres
Land durchirr' ich gewiß, und nur, mein spottend, besorg' ich,

Hast du mir dieses erzählt, um schlau mein Herz zu bethören —
Sage mir, bin ich denn wirklich daheim im lieben Geburtsland?
Ihm antwortete wieder des Zeus glutäugige Tochter:
Immer bewahrest du doch in der Brust dieselbe Gesinnung!
Darum kann ich dich auch in Bedrängniß nimmer verlassen,
Weil du behutsam bist und besonnenen Muths und verständig.
Wahrlich, ein anderer Mann, der wiedergekehrt von der Irrfahrt,
Sehnte sich herzlich, daheim sein Weib und die Kinder zu sehen;
Du willst aber noch nicht dich erkundigen oder befragen,
Ehe du erst die Gemahlin geprüft hast, welche so einsam
Dir im Palast dasitzt: und in unablässiger Wehmuth
Schwinden ihr Tag und Nächte dahin und die Thränen entströmen.
Nie zwar hab' ich gezweifelt daran: das wußt' ich im Herzen
Sicher, du kehretest wieder, beraubt all' deiner Gefährten;
Aber ich wollte mich nicht mit dem Landumstürmer Poseidon,
Mit Kronions Bruder, entzwein, der Groll in der Brust dir
Hegt, voll Zornes, dieweil du den theueren Sohn ihm geblendet.
Komm, dir zeig' ich die Lage von Ithaka, daß du vertrauest.
Sieh, hier ist ja der Hafen, dem Meergreis Phörkys geweihet,
Vorn an der Spitze des Hafens der weithinschattende Oelbaum.
[Nahe daran ist auch die gewölbete liebliche Grotte,
Heiligen Nymphen geweiht, die man Najaden benennet.]
Dort auch wölbt sich der Grotte Geklüft, worin du so oftmals
Herrliche Festhekatomben zum Opfer gebracht für die Nymphen;
Dort ist Neriton endlich, das waldumgrünte Gebirge.
Sprach's und zerstreute den Nebel, und sichtbar wurde die Gegend.
Herzlich erfreut sah jetzt der beharrliche Dulder Odysseus
Dort sein Land, und er küßte den nahrungspendenden Boden,
Betete laut zu den Nymphen sogleich mit erhobenen Händen:

Nymphen des Quells, ihr Töchter des Zeus, ach, nimmer gedacht' ich
Euch noch wiederzusehn! Nun seyd mir mit frommen Gelübden
Freudig begrüßt! Bald sollt' ihr Geschenk' empfangen, wie sonst auch,
Wenn nur gnädig gesinnt mir des Zeus siegprangende Tochter
Ferneres Leben verleiht und den theueren Sohn mir gedeihn läßt!
Ihm antwortete wieder des Zeus glutäugige Tochter:
Sey du getrost; dieß möge dich nicht im Gemüthe bekümmern.
Aber das Gut laß uns in der Felskluft heiligem Dunkel
Ohne Verzug nun bergen, damit es dir sicher verwahrt sey.
Selber berathen wir dann, was wohl am besten geschehn mag.
Also sprach Athenäa und ging in die dunkele Grotte,
Wo sie verborgene Gäng' ausspähete. Aber Odysseus
Trug nun Alles herbei, womit ihn beschenkt die Phäaken,
Gold, unverwüstliches Erz und die trefflichgewobene Kleidung.
Dieses verbarg er genau, und ein Felsstück schob vor den Eingang
Pallas Athene, die Tochter des Aegisschwingers Kronion.
Beide gelagert sodann an des Oelbaums heiligem Stamme,
Sannen vereint das Verderben der übergewaltigen Freier.
Da hub an Athenäa, des Zeus glutäugige Tochter:
Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Sinne darauf, wie du Hand anlegst an die schändlichen Freier,
Welche bereits drei Jahr' im Palast dir mächtig geschaltet,
Um dein göttliches Weib sich mit Bräutigamsgaben bewerbend.
Aber sie härmt sich hinfort im Gemüth um deine Zurückkunft;
Allen erregt sie Hoffnung und Jeglichem sendet sie Botschaft
Ihrer Verheißungen zu; doch Anderes hegt sie im Herzen.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:

Weh mir, so mußt' ich gewiß, wie der Atreussohn Agamemnon,
Schmählichem Tod erliegen daheim in der eigenen Wohnung,
Hättest du nicht mir, o Göttin, genau dieß Alles verkündigt?
Aber wohlan, so ersinne du Rath zu der Freier Bestrafung;
Stehe mir selbst auch bei und gib den entschlossenen Muth mir,
Wie vordem, als Troja's gethürmete Zinnen wir stürzten!
Stündest du jetzt so eifrig mir bei, glutäugige Göttin:
Ja dreihundert sogar feindseliger Männer bekämpft' ich,
Heilige Göttin, mit Dir, wofern du mich gnädig beschirmtest!
Ihm antwortete wieder des Zeus glutäugige Tochter:
Ja dir werd' ich gewiß beistehn und dich nimmer vergessen,
Wann einst jenes Geschäft uns beginnt; und Mancher, vermuth' ich,
Wird mit dem Blut und Gehirn den geräumigen Boden besudeln,
Dort von der trotzigen Schaar, die Hab' und Gut dir verzehret!
Aber ich will unkenntlich den Sterblichen allen dich machen;
Dir soll schrumpfen das blühende Fleisch der geschmeidigen Glieder,
Auch von dem Haupt hinschwinden das blonde Gelock, und ein Kittel
Hülle dich ein, daß Jeder die Tracht anblicke mit Abscheu;
Trüb auch sollen dir werden die sonst hellstrahlenden Augen,
Daß du so gänzlich entstellt vor sämmtlichen Freiern erscheinest,
Deinem Gemahl und dem Sohn, der heim im Palast dir geblieben.
Gehe zuerst dann selber hinaus zum Hirten Eumäos,
Der dir die Schweine bewacht und zugleich dir freundlich gesinnt ist,
Auch den Telemachos liebt und die sinnige Penelopeia.
Der sitzt stets bei den Schweinen: du triffst ihn, wo sie gewöhnlich
Weiden, am Koraxfels und umher an der Quell' Arethusa,
Wo die erquickende Eichel sie nährt und dunkeles Wasser

Tränkt: denn dieses erzeugt ja das blühende Fett bei den Schweinen.
Dort verweil' und erforsch' Alljegliches, neben ihm sitzend;
Ich will aber nach Sparta, dem Land anmuthiger Jungfraun,
Gehn und deinen geliebten Telemachos rufen, Odysseus,
Der Menelaos besucht in der räumigen Stadt Lakedämon,
Kundschaft irgend von dir zu erspähn, ob wohl du noch lebest.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Weßhalb aber verschwiegst du ihm dieß, obschon du es wußtest?
Etwa, damit auch Jener der Irrfahrt Leiden erdulde
Auf dem unendlichen Meer, und das Gut ihm Andre verzehren?
Ihm antwortete wieder des Zeus glutäugige Tochter:
Wolle doch nicht um Jenen so sehr im Gemüth dich bekümmern.
Ich hab' ihn ja geleitet, ihm herrlichen Ruhm zu bereiten,
Käm' er dahin; auch droht ihm Gefahr nicht, sondern geruhig
Sitzt er im Haus des Atreiden, versorgt mit genügendem Vorrath.
Jünglinge zwar, die heimlich im dunkelen Schiff' ihn erlauern,
Trachten ihn noch zu ermorden, bevor er nach Hause zurückkehrt:
Doch nicht sorg' ich darum; erst deckt noch Manchen die Erde
Dort von der trotzigen Schaar, die Hab' und Gut dir verzehret!
Also sprach Athenäa, und schnell mit dem Stab ihn berührend,
Ließ sie das blühende Fleisch der geschmeidigen Glieder ihm schrumpfen,
Ließ ihm vom Haupt hinschwinden das blonde Gelock, und bedeckt' ihn
Ringsum über den Leib mit der Haut des gealterten Greises;
Trüb auch ließ sie ihm werden die sonst hellstrahlenden Augen.
Statt der Gewand' umhüllt ihn ein häßlicher Mantel und Leibrock,
Beide zerlumpt, unsauber, von häßlichem Rauche besudelt;

Auch ein gewaltiges Fell vom flüchtigen Hirsch, unbehaaret,
Warf sie darum, und reicht ihm den Stab und den schmutzigen Ranzen,
Ringsum häufig geflickt und versehn mit geflochtenem Tragband.
So rathschlagten die Beiden und trennten sich. Aber Athene
Ging nach Odysseus Sohn in die göttliche Stadt Lakedämon.

Vierzehnter Gesang.

Inhalt. Odysseus wird von dem Sauhirten Eumäos in die Hütte geführt und freundlich bewirthet. Eumäos erzählt der Freier schändliches Treiben im Hause seines Herrn, und bleibt ungläubig bei der Versicherung von Odysseus baldiger Heimkehr. Odysseus, um sein Schicksal befragt, erzählt sinnvolle Erdichtungen von sich. Die Unterhirten treiben die Schweine vom Felde heim, und Eumäos opfert ein Mastschwein zum Abendmahl. — Stürmische Nacht. — Odysseus verschafft sich durch eine listige Erdichtung einen Mantel zur Bedeckung, indeß der sorgsame Eumäos außer der Hütte allein die Eber bewacht.

Aber er ging vom Hafen den schroffansteigenden Fußpfad
Ueber die waldigen Höhn des Gebirgs, wo Pallas Athene
Selbst ihm den göttlichen Hirten bezeichnete, welcher am treusten
Unter Odysseus Knechten das Gut ihm immer bewahrte.
Dort nun fand er ihn sitzend im Vorhaus, wo er ein schönes,
Hohes Gehöft sich erbauet in weithinoffener Gegend.
Rings umgehbar war es und groß; das hatte der Sauhirt
Selbst für die Schweine gebaut, indeß sein König entfernt war,
Ohne der würdigen Herrin Geheiß und des alten Laertes,
Aus sehr schwerem Gestein, und es wohl umzäunet mit Hagdorn;
Pfähl' auch hatt' er von außen umher auf jeglicher Seite
Fest und dicht an einander gefügt vom geschäleten Eichstamm.
Innen im Hofraum hatt' er sich zwölf Schweinställe gebauet,
Wenig getrennt; da schliefen die Schwein', und es waren in jedem
Fünfzig zusammengesperrt von den erdumlagernden Schweinen,

Mütter gesammt für die Zucht; und die männlichen lagerten
draußen,
Weit in geringerer Zahl: es verminderte diese der Freier
Göttliche Schaar bei den Schmäusen, dieweil ja ihnen der
Sauhirt
Immer den trefflichsten sandte der fettumblüheten Eber.
Ihrer befanden sich noch im Gehöft dreihundert und sechzig.
Hund' auch wachten beständig dabei, gleich reißenden Thieren,
Vier an der Zahl: die nährte der männerbeherrschende Sauhirt.
Selbst nun schnitt er sich Sohlen zurecht, zum Schirm für die
Füße,
Aus dem gediegenen Kerne der Stierhaut; aber die Andern
Hatten sich hier- und dorthin zerstreut: mit den weidenden Schweinen
Wandelten drei, und den vierten entsandt' er mit Zwang in die
Stadt hin,
Um ein gemästetes Schwein für die trotzigen Freier zu bringen,
Daß beim Opfergelag ihr Herz an dem Fleisch sich erlabte.
Doch den Odysseus sahen die wachsambellenden Hunde.
Plötzlich mit lautem Geheul entstürzten sie; aber Odysseus
Setzte sich schlau mit Bedacht, und ließ hinfallen den Knittel.
Schmähliches hätt' er beinah' im eigenen Hofe gelitten;
Aber der Hirt sprang eilig empor mit den hurtigen Füßen,
Rannte zur Thüre hinaus, und ließ hinfallen das Leder.
Scheltend verfolgt' er die Hunde, mit häufigen Steinen sie werfend,
Bis er sie alle zerstreut; und er sprach zu seinem Gebieter:
Wenig gefehlt, so hätten, o Greis, dich die Hunde zerrissen,
Eh du's versahst, und du hättest mir Schimpf und Schande bereitet!
Gaben die Götter ja doch mir genug schon Kummer und Herzleid!
Denn um den edlen Gebieter in Gram und Klagen vergehend
Sitz' ich dahier und nähre die fettesten Schweine für andre

Männer zum Schmaus; da Jener indeß wohl schmachtend nach Nahrung
Fern in dem Land und Gebiet fremdredender Menschen umherirrt;
Wenn er vielleicht noch lebt und Helios Strahlen erblicket.
Aber so folg', o Greis, in die Hütte mir, daß du nachher auch,
Wann du nach Herzenslust dich an Brod und Weine gesättigt,
Sagest von wannen du bist und wie viel du Leiden erduldet.
Sprach's und er ging nach der Hütte voran, der untadlige Sauhirt,
Hieß ihn sitzen darin und streuete dichtes Gebüsch hin,
Breitete dann darüber ein Fell von dem zottigen Steinbock,
Groß und behaart, damit er sich lagerte. Aber Odysseus
Freute sich solchen Empfangs und sprach und redete also:
Gastfreund, gebe dir Zeus und die anderen ewigen Götter,
Was du am meisten begehrst, dieweil du mich freundlich empfangen.
Ihm antwortetest du hierauf, Sauhüter Eumäos:
Fremdling, es wär' unziemend, und käm' ein geringerer Mann auch,
Wenn ich den Gast abwiese; von Zeus selbst werden ja alle
Fremdling' und Arme geschützt. „Zwar klein, doch freundlich die Gabe"
Heißt es bei uns; das ist ja die Art leibeigener Diener,
Daß sie beständig sich scheun, wo jüngere Herrn die Gebieter
Sind. Denn, ach, es verwehrten die Himmlischen Jenem die Heimkehr,
Der mir mit Lieb' anhing, und Besitzthum hätte gegeben,
Wie nur irgend dem Diener ein gütiger Herr es geschenket,
Haus und liegendes Gut und ein vielumfreietes Ehweib,
Weil er ihm wacker gedient und ein Gott sein Werk ihm gesegnet:
Wie er mir selber das Werk auch segnete, das mir vertraut ist.
Reichlich ja hätt' es der Herr mir gelohnt, wenn hier er gealtert.
Der ist aber dahin! — O verging' auf immer von Grund aus

Helena's Stamm, die Vieler und Trefflicher Kniee gelöst hat!
Denn auch Er zog aus, Agamemnon's Ehre zu rächen,
Und in dem Roßland Troja des Priamos Volk zu bekämpfen.
Also sprach er und schürzte geschwind mit dem Gürtel den Leibrock,
Eilte hinaus in die Ställe, die viel umschlossen der Ferkel,
Nahm dort zween hervor und schlachtete beide zum Gastmahl,
Sengte, zerlegte sie dann und steckte das Fleisch an die Spieße;
Briet es gesammt und nahm es und trugs noch heiß an den Spießen
Vor den Odysseus hin, mit geschrotener Gerste bestreuet.
Als er gewürzigen Wein in dem Epheubecher gemischet,
Setzt' er sich gegen ihm über und sprach, ihn also ermunternd:
Iß nunmehr, o Fremdling, so gut wir Hirten es haben,
Ferkelfleisch; es verzehrt die gemästeten Schweine der Freier
Schwarm, in deren Gemüth nicht Scheu wohnt oder Erbarmen.
Freveles Thun mißfällt ja den seligen Himmelsbewohnern;
Rechtthun ehren sie nur und gebührende Werke der Menschen.
Feindlichen Männern sogar und Plünderern, die in ein fremdes
Küstengebiet einfallen, durch Zeus auch Beute gewinnen,
Und mit beladenen Schiffen zur Heimat wieder zurückziehn:
Ihnen sogar fällt schwer der Vergeltung Furcht in die Herzen.
Doch die wissen vielleicht, durch göttliche Stimmen gemahnet,
Sein unseliges Ende; sie wollen ja nicht, wie es recht ist,
Werben, und nicht heimgehn zu dem Ihrigen, sondern geruhig
Fremden Besitz aufzehren, gewaltsam, ohne Verschonung.
Denn so viel Kronion der Tag' und der Nächte bescheret,
Zehren sie nie Ein Opfer allein, noch zween allein auf;
Und sie verschwelgen den Wein mit Gewalt ihn immer entschöpfend.
Traun, unendliche Güter besaß er ja; keiner der Edlen
Hatte so viel an Besitz, nicht dort in dem dunkelen Festland,
Noch auf Ithaka hier; nicht zwanzig Männer zusammen

Haben so viel Reichthümer: ich will sie dir alle berechnen.
Drüben im Festland sind zwölf Rindviehheerden, der Schaaf' auch
Zwölf, und der Schweine so viel' und gleichviel schweifender Ziegen:
Miethlinge hüten dieselben und auch leibeigene Hirten.
Hier nun weiden gesammt eilf schweifende Heerden der Ziegen,
Fern an das Eilands Ende, bewacht von verlässigen Männern.
Davon führt tagtäglich ein Jeglicher ihnen ein Stück hin,
Was als bestes erscheint in der stattlichgenährten Heerde.
Ich hab' aber die Schweine dahier in Gewalt und in Obhut,
Und von der Heerd' entsend' ich den auserlesensten Eber.

Sprach's, und mit Hast aß Jener das Fleisch und trank von dem Wein auch
Voller Begier, doch stumm; denn Unheil sann er den Freiern.
Aber nachdem er gespeist und die Lust an dem Mahle gesättigt,
Füllte der Hirt ihm den Becher, woraus er pflegte zu trinken,
Reicht' ihn mit Weine gefüllt, und Odysseus nahm ihn erfreut hin,
Redete dann ihn an und begann die geflügelten Worte:

Wer, mein Lieber, erkaufte dich denn mit dem eignen Vermögen,
Der so reich an Gewalt und Besitz war, wie du erzähltest,
Und sein Leben verlor, Agamemnons Ehre zu rächen?
Sag' es mir, da ja vielleicht mir ein Mann wie dieser bekannt ist.
Weiß doch Zeus es fürwahr und die anderen ewigen Götter,
Ob ich ihn sah und verkünde von ihm, da weit ich geirrt bin.

Ihm antwortete wieder der männerbeherrschende Sauhirt:
Greis, kein irrender Mann, der kommt und Kunde von ihm bringt,
Wird bei dessen Gemahl und dem Sohn noch Glauben gewinnen.
Siehe, die wandernden Männer, der Kost und Pflege bedürftig,
Lügen so leicht was vor und verheimlichen immer die Wahrheit.

Wer je landdurchstreifend nach Ithaka's Fluren daherkommt,
Meiner Gebieterin naht er sogleich und schwatzet ihr Lug vor.
Freundlich empfängt und pflegt sie den Mann und befragt ihn um Alles;
Und da jammert sie laut und die Thrän' entstürzet den Wimpern,
Wie es dem Weibe geziemt, wann fern ihr Gatte gestorben.
Du auch könntest, o Greis, dir geschwind so ein Mährchen erfinden:
Würdest du nur mit Gewanden, mit Rock und Mantel beschenket.
Ihm ja haben gewiß die gefräßigen Hund' und die Vögel
Lange die Haut am Gebeine zerfleischt, und das Leben verließ ihn;
Oder die Fisch' im Meere verzehrten ihn, und die Gebeine
Liegen zerstreut am Gestad, umhüllt von der Fülle des Sandes.
Also schwand er dahin, und Bekümmerniß ließ er den Freunden
Allen zurück, Mir aber zumeist; denn nirgendwo find' ich
Einen so gütigen Herrn, wohin auch immer ich gehn mag;
Nein, und käm' ich zurück in das Haus, wo Vater und Mutter
Wohnt, und geboren ich ward und groß von ihnen gezogen.
Auch nicht diese betraur' ich so sehr, obwohl ich so gern sie
Noch mit den Augen ersähe, daheim im Lande der Väter;
Nur nach Odysseus trag' ich, dem langabwesenden, Sehnsucht.
Selbst den Entfernten, o Gast, schlechthin beim Namen zu nennen,
Scheu ich mich, da er so sehr mich geliebt und so freundlich behandelt;
Nein, nur trauten Gebieter benenn' ich ihn, ist er entfernt auch.
Ihm antwortete drauf der beharrliche Dulder Odysseus:
Lieber, dieweil du durchaus es verneinst und sicher behauptest,
Niemals käm' er zurück, und dir stets ungläubig das Herz ist:
Will ich dir nicht so gerad' es verkündigen, sondern beschwören,
Daß dir Odysseus kommt: das Geschenk für die fröhliche Botschaft
Werde mir gleich, wann Jener zurück in das eigene Haus kehrt,

Daß du mit schönem Gewand mich, mit Rock und Mantel, bekleidest.
Vorher nähm' ich sie nimmer, wie sehr auch ihrer bedürftig.
Denn der ist mir im Herzen verhaßt, wie die Pforten des Hades,
Der, durch Mangel verführt, truglistige Reden dahinschwatzt.
Höre denn Zeus von den Göttern zuerst und der gastliche Tisch hier,
Auch Odysseus Heerd, des Untadligen, dem ich genaht bin:
Daß so wahr dieß Alles erfüllt wird, wie ich verkünde!
Noch in dem rollenden Jahr wird hier ankommen Odysseus!
Während der jetzige Mond abläuft und der neue beginnet,
Wird er nach Haus heimkehren, und hier sie alle bestrafen,
Die sein Ehegemahl und den herrlichen Sohn ihm entehret!
Ihm antwortetest du hierauf, Sauhüter Eumäos:
Greis, dir bezahl' ich weder den Lohn für die fröhliche Botschaft,
Noch wird heim uns kehren Odysseus! Trink du geruhig
Wein, lenk' unser Gespräch auf Anderes: dessen gedenke
Weiter mir nicht; denn wahrlich das Herz wird gleich in der Brust mir
Traurig, sobald nur einer gedenkt des verehrten Gebieters.
Drum mit dem Eidschwur laß es denn gut seyn; aber Odysseus
Kehre zurück! so wünsch' ich es selbst, so Penelopeia,
So Laertes, der Greis, und Telemachos, göttlichgestaltet!
Ach! um Odysseus Sohn, um Telemachos, klag ich unendlich,
Welcher gepflegt von den Göttern emporwuchs, gleichwie ein Oelbaum;
Und ich gedacht', er würde dereinst auch unter den Männern
Nimmer dem Vater an Wuchs nachstehn, und erhabenem Ansehn;
Doch ein Unsterblicher hat den verständigen Sinn ihm bethöret,
Oder ein sterblicher Mensch. Denn er ging, zu erkunden den Vater,
Hin zur heiligen Pylos; allein die gewaltigen Freier

Lauern dem Kommenden auf, damit Arkeisios Name
Und sein göttlich Geschlecht aus Ithaka gänzlich verschwinde.
Aber wohlan, jetzt lassen wir ihn auch; mag er dahin seyn,
Oder entfliehn und schirmend Kronions Arm ihn bedecken!
Lieber erzähle du selbst mir, o Greis, dein eigenes Leiden.
Dieß auch wolle getreu mir verkündigen, daß ich es wisse:
Wer und woher bist du? Wo wohnest du selbst und die Eltern?
Was für ein Schiff war's, das dich gebracht? Wie führten die Schiffer
Dich nach Ithaka her? Was rühmen sich diese für Leute?
Bist du ja doch unmöglich zu Fuß nach der Insel gekommen.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Nun das will ich genau dir verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
Hätten wir jetzt auf lange für uns ausreichende Nahrung,
Hätten gewürzigen Wein und verweileten hier in der Hütte,
Daß wir gemach nur schmausten, und Andere thäten die Arbeit:
Dennoch würd' ich so leicht selbst nach vollendetem Jahre
Nimmer am End' anlangen, erzählt' ich das traurige Herzleid,
Was ich bereits schon alles nach göttlichem Rathe bestanden.
Kretas breitem Gefild', deß rühm' ich mich, bin ich entstammet,
Wo ein begüterter Mann mich gezeugt; viel andere Kinder
Wurden zugleich ihm geboren und groß im Hause gezogen,
Aechte der Frau; mich aber gebar als Mutter ein Kebsweib,
Das er gekauft; doch ehrte mich gleich mit den ehlichen Kindern
Kastor, Hylakos Sohn, aus dessen Geschlecht ich mich rühme,
Der wie ein Gott damals in dem Kretischen Volke geehrt ward,
Reichlich mit Gut und Besitz und mit rühmlichen Söhnen gesegnet.
Doch ihn führeten bald die verhängnißbringenden Keren
Nieder in Aides Reich, und die übergewaltigen Söhne
Theileten seinen Besitz, nachdem sie die Loose geworfen.

Wenig empfing ich selbst, und ein Haus auch ward mir beschieden.
Aber ein Ehweib führt' ich mir heim von vermögenden Eltern
Durch mein eigen Verdienst; denn kein Untüchtiger war ich,
Auch kein Feiger im Kampf. Das ist nun Alles vergangen!
Dennoch möcht' es sogar an der Stoppel noch, wenn du sie ansiehst,
Kenntlich dir seyn; denn wahrlich unendlicher Jammer bedrückt mich!
Kühnheit hatte mir Ares verliehn und Pallas Athene,
Auch durchbrechende Kraft: und wenn ich die tapfersten Männer
Für ein Versteck auswählte, die feindliche Schaar zu vernichten,
Da kam nie der Gedank' an den Tod in das mannliche Herz mir;
Sondern bei Weitem zuerst mit der Lanz' anstürmend erschlug ich,
Wer in der feindlichen Schaar an geschmeidigen Füßen mir nachstand.
Also war ich im Kampf; doch niemals liebt' ich den Feldbau,
Oder die Hauswirthschaft, die treffliche Kinder erziehet;
Nein, ich liebte beständig die wohlumruderten Schiffe,
Krieg und Schlachtengewühl und Pfeil' und geglättete Lanzen:
Trauriges zwar, was Andre mit Schrecken erfüllt und Entsetzen;
Doch mir war es erwünscht: so gab's mir ein Gott in die Seele.
Einem gefällt ja dieses Geschäft und dem Anderen jenes.
Ehe nach Troja's Strand die Achäischen Helden gesteuert,
Führt' ich neunmal Männer und schnellhinsegelnde Schiffe
Wider entlegenes Volk: und es glückte mir jedes Beginnen.
Was mir gefiel, das nahm ich zuerst und erlooste nachher noch
Vieles dazu; so wuchs mir das Haus bald, daß ich von nun an
Als ein gewaltiger Mann im Kretischen Volke geehrt ward.
Aber nachdem zum Jammer der Donnerer Zeus uns den Kriegszug
Hatte verhängt, der Vieler und Tapferer Kniee gelöset,
Jetzo befahlen sie mir und Idomeneus auch, dem berühmten,

Daß wir die Schiff' ausführten gen Ilios; alles Verweigern
Konnten wir nicht; wir scheuten des Volks schwertreffende Stimme.
Rastlos kämpften wir dort neun Jahr, wir Achäischen Helden:
Aber nachdem wir im zehnten des Priamos Feste zerstöret,
Und in die Heimat schifften, verschlug die Achäer ein Dämon.
Doch mir Armen beschied der berathende Zeus das Verderben.
Denn nur Einen der Monde verweilt' ich daheim, mich der Kinder
Freuend, des Ehegemahls und Besitzthums; siehe von jetzt an
Trieb mein Herz mich hinaus, zum Strom Aegyptos zu steuern,
Und mit edlen Gefährten dazu mir die Schiffe zu rüsten.
Aber ich rüstete neun, und das Volk war eilig gesammelt.
Und ich empfing sechs Tage bei mir die getreuen Gefährten
Immer mit festlichem Schmaus, und gewährete reichliches Schlachtvieh,
Um es den Göttern zu weihn und sich selbst ihr Mahl zu bereiten.
Aber am siebenten fuhren wir ab von der räumigen Kreta,
Steuerten dann mit des Nords starkwehendem, freundlichem Hauche,
Sanft sowie mit dem Strome dahin, und es ward von den Schiffen
Keins mir verletzt; ganz wohl und in voller Gesundheit
Saßen wir ruhig am Borde, gelenkt vom Wind und Steurer.
Nach fünf Tagen gelangten wir hin zum schönen Aegyptos,
Und da legt' ich im Strom die beruderten Schiffe vor Anker.
Strengen Befehl zwar ließ ich ergehn an die treuen Gefährten,
Dort bei den Schiffen zu bleiben und Wach' an den Schiffen zu halten,
Und ich entsandt' auch Späher, die Höhen ringsum zu besteigen.
Doch mit verwegenem Muth und von trotziger Stärke verleitet,
Plünderten Jene sogleich der Aegyptier schöne Gefilde,
Führten die Weiber hinweg mit der Schaar unmündiger Kinder,

Und erschlugen die Männer; zur Stadt hin drang das Geschrei bald.
Diese vernahmen den Ruf, und sofort mit dem Scheine des Frühroths
Zogen sie aus und bedeckten zu Roß und zu Fuß das Gefilde,
Weithin blitzend von Erz. Kronion aber, der Donnrer,
Sandte verderbliche Flucht in die Unsrigen: Keiner vermochte
Gegen den Feind zu bestehn; denn ringsher drohte Verderben.
Viele von uns durchbohrten sie nun mit der Schärfe des Erzes,
Andere führten sie lebend hinweg zu gezwungener Arbeit.
Mir gab aber Kronion ins Herz noch diesen Gedanken —
Hätte mich doch das Verhängniß ereilt und wär' ich gefallen
Dort in Aegyptos Land; denn Unglück harrete mein noch! —
Alsbald nahm ich vom Haupt mir den trefflichgeschmiedeten Helm ab,
Nahm von der Schulter den Schild und warf zur Erde die Lanze:
Und so ging ich entgegen des Fürsten Gespann und umschlang ihm
Küssend die Knie'; Er aber beschirmte mich voller Erbarmen,
Nahm mich empor in den Wagen und führte mich Weinenden heimwärts.
Oft zwar stürmeten Männer heran mit erhobenen Lanzen,
Voller Begier, mich zu morden: so groß war noch die Erbittrung;
Doch er vertheidigte mich, aus Scheu vor dem Zorne Kronions,
Welcher die Fremden beschützt und schwer die Beleidigung ahnet.
Sieben Jahre verweilt' ich daselbst und sammelte rings mir
Reichliches Gut im Gebiet der Aegyptier: Alle ja gaben.
Aber nachdem mir das achte der rollenden Jahre genaht war,
Kam ein Phönikischer Mann, in Betrug und Ränken erfahren,
Falschen Gemüths, der schon in der Welt viel Böses verübet.
Dieser beredete mich durch Täuschungen, hin nach Phönike
Mit ihm zu gehn, wo seine Behausung lag und Besitzung.

Und ich verweilte bei ihm bis ganz zum Ende des Jahres.
Aber nachdem sich die Tage bereits und die Monden erfüllet,
Wieder das kreisende Jahr sich erneut und die Horen genahet:
Führt' er nach Libya mich in dem meerdurchwallenden Schiffe,
Listig zum Schein vorgebend, ich sollte die Fracht ihm geleiten:
Doch er gedachte mich dort mit großem Gewinn zu verkaufen;
Und so folgt' ich gezwungen, wiewohl argwöhnend, im Schiff mit.
Leichthin lief's in des Nords starkwehendem, günstigem Hauche
Mitten an Kreta hinaus; doch Zeus sann ihnen Verderben.
Siehe nachdem wir von Kreta geschifft und nirgend ein andres
Land uns weiter erschien, nur Meer und Himmel zu sehn war:
Breitete Zeus Kronion ein düsteres blaues Gewölk uns
Ueber dem räumigen Schiff, und das Meer ward finster darunter.
Plötzlich erscholl sein Donner: er schlug in das Schiff mit dem Strahle,
Und es erschütterte ganz von des Zeus einschlagendem Blitzstrahl.
Rings war Schwefelgeruch und dem Schiff entstürzeten Alle.
Aber das dunkele Schiff umschwammen sie, Krähen der See gleich,
Tauchten umher im Gewog' und der Gott nahm ihnen die Heimkehr.
Mir gab aber Kronion, wie sehr ich im Herzen verzagte,
Selbst den gewaltigen Mast vom dunkelgeschnäbelten Schiffe
Noch zum Glück in die Hände, der Todesgefahr zu entrinnen.
Den umschlang ich und ward von den schrecklichen Stürmen getrieben.
Aber ich trieb neun Tage dahin; in der zehenten Nacht drauf
Warf mich ans Land der Thesproten die hochherrollende Woge.
Dort verpflegte mich Pheidon der Held, der Thesprotische König,
Ohn' Entgelt; sein eigener Sohn ja, der mich gefunden,
Ganz von Frost und Ermattung bewältiget, führte nach Haus mich,
Unter dem Arme gestützt; und ich kam zur Wohnung des Vaters,

Wo er mit schönem Gewand mich, mit Rock und Mantel beschenkte.
Auch von Odysseus hört' ich daselbst; denn Pheidon erzählte,
Daß er ihn gastlich gepflegt und geehrt bei der Fahrt in die Heimat;
Zeigte mir auch, wie viel sich Odysseus Schätze gesammelt,
Sämmtliches Gold und Erz und künstlichgeschmiedetes Eisen;
Bis in das zehnte Geschlecht könnt's wohl noch Manchen ernähren:
So viel lag ihm des Schatzes gehäuft in des Fürsten Behausung.
Jener besucht, so hört' ich, Dodōna, aus der geweihten
Hochumwipfelten Eiche Kronions Rath zu vernehmen,
Wie er zurück soll kehren nach Ithaka's fettem Gefilde,
Schon so lang abwesend, ob öffentlich oder verborgen.
Und er beschwur es mir selbst beim Trankausguß im Palaste,
Schon sey niedergezogen das Schiff und bereit die Gefährten,
Die ihn heim ins liebe Geburtsland sollten geleiten.
Doch mich entsandt' er früher: ein Schiff Thesprotischer Männer
Machte gerade die Fahrt nach Dulichions Weizengefilden.
Dorthin sollten sie mich zu Akastos bringen, dem König,
Wie er es sorglich befahl; doch über mich faßten die Männer
Bösen Beschluß, damit ich noch gänzlich versänk' in das Elend.
Denn als fern vom Gestade das meerdurchwallende Schiff fuhr,
Sannen sie heimlich darauf, mir der Knechtschaft Tag zu bereiten,
Zogen mir gleich die Gewande, den Leibrock aus und den Mantel,
Und umhüllten mich hier mit dem häßlichen Kittel und Leibrock,
Völlig zerlumpt, wie du selber mit eigenen Augen ersehn kannst.
Abends wurde gelandet an Ithaka's sonnigen Feldern;
Und da banden sie mich in dem wohlumruderten Schiffe
Mit dem geflochtenen Seil ganz fest; dann selber entstiegen,
Nahmen sie längs dem Gestade des Meers in der Eile das Spätmahl.

Doch mich löseten leicht die Unsterblichen selbst von der Fessel;
Und ich bewickelte schnell mir das Haupt ringsum mit den Lumpen,
Stieg am geglätteten Steuer hinab und bog mit der Brust mich
Ueber das Meer, und sofort mit den rüstigen Armen entrudernd
Schwamm ich, und sehr bald war ich hinweg aus ihrer Umgebung.
Jetzo gestiegen ans Land, wo dichtumlaubtes Gebüsch war,
Legt' ich geduckt mich darunter; indeß nun liefen die Andern
Stöhnend umher; doch ihnen erschien's nicht eben gewinnreich
Weiter zu spähn: sie kehrten zurück und fuhren von dannen
Auf dem gewölbeten Schiff. Doch mich verbargen die Götter
Leicht, und führeten selbst mich daher zur ländlichen Wohnung
Eines verständigen Manns; denn noch ist Leben bestimmt mir.
Ihm antwortetest du hierauf, Sauhüter Eumäos:
Ach, unglücklicher Gast, sehr hast du das Herz mir gerühret,
Wie du mir all dein Leiden und all dein Irren erzählest!
Eins nur scheinet mir nicht in der Ordnung, noch je glaublich,
Was du mir da von Odysseus sagst. Wie kannst du bejahrter
Mann so geradhin lügen! ich weiß schon selbst um die Heimkehr
Unseres Herrn sehr wohl: der ist den Unsterblichen allen
Gänzlich verhaßt; drum starb er ja auch nicht unter den Troern,
Oder im Arm der Verwandten, nach schwervollendetem Kriegszug.
Ja, dann hätten ein Mal ihm Achajas Völker erhöhet,
Und sein Sohn wär' auch mit unendlichem Ruhme verherrlicht.
Aber so ruhmlos haben ihn nun die Harpyien entführet!
Ich leb' hier mit den Schweinen entfernt, und pflege zur Stadt hin
Nimmer zu gehn, wo nicht mir die sinnige Penelopeia
Etwa zu kommen gebeut, wann Botschaft irgendwoher kam.
Rings dann sitzen sie Alle dabei und fragen nach Allem,
Jene sowohl, die jammert der langabwesende König,
Als die herzlich sich freun, ungestraft sein Gut zu verzehren.

Doch mir ward es verleidet, nach Kundschaft weiter zu forschen,
Seit ein Aetolischer Mann mich getäuscht mit seiner Erdichtung.
Dieser erschlug Jemanden und kam nach langem Umherziehn
Endlich zu meinem Gehöft; und ich hab' ihn freundlich empfangen.
Bei dem Idomeneus, sagt' er, in Kreta, hab' er Odysseus
Selber die Schiff' ausbessern gesehn, die der Sturm ihm beschädigt;
Und er komme gewiß in der Herbstzeit oder im Sommer,
Reichlich mit Schätzen versehn, von den trefflichen Freunden begleitet.
Drum, vielduldender Greis, da ein Gott hierher dich geführet,
Suche mir nicht durch Lügen gefällig zu seyn und zu schmeicheln;
Denn nicht darum werd' ich dir Ehr' und Liebes erweisen:
Nein, aus Scheu vor dem gastlichen Zeus, und weil du mich jammerst!

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Wahrlich, du hast doch ein sehr ungläubiges Herz in dem Busen,
Da mein Schwur dich weder bewegt, noch meine Versichrung.
Nun, ein Vertrag sey jetzo gemacht, uns es sollen nachher uns
Zeugen die Himmlischen seyn, die hoch den Olympos bewohnen.
Wenn dein Herr hieher in die Hütte dir wieder zurückkehrt,
Sollst du mit schönem Gewand mich, mit Rock und Mantel bekleiden,
Und gen Dulichion senden, wohin mein Herz mir verlanget.
Doch kehrt nicht dein Herr dir zurück, so wie ich verkünde,
Sollst du die Knecht' aufbieten, mich hoch vom Felsen zu stürzen,
Daß auch andere Bettler sich scheun, Unwahres zu schwatzen.

Und es erwiederte drauf und sprach der untadlige Sauhirt:
Fremdling, fürwahr das würde Verdienst und herrlichen Ruhm mir
Unter dem Menschengeschlecht für jetzt und immer bereiten,
Wenn ich dich erst in die Hütte geführt und freundlich bewirthet,

Und nachher dich erschlüg' und des theueren Lebens beraubte!
O dann könnt' ich ja freudig zu Zeus Kronion emporflehn!
Aber es ist nun Zeit zu dem Mahl; bald sind die Genossen
Hier, in der Hütte mit uns ein erquickendes Mahl zu bereiten.
Also sprachen sie denn dort Solcherlei unter einander.
Bald auch kamen die Hirten daher und die Heerden der Schweine;
Die nun wurden sogleich in die Ställe gesperrt, sich zu lagern;
Und ein gewaltiges Grunzen erscholl in der Schweine Gehege.
Da rief seinen Genossen und sprach der untadlige Sauhirt:
Bringt mir das fetteste Schwein, damit wir dem wandernden Gast es
Schlachten und auch uns selber erfreun, da wir ja genug schon
Um weißzahnige Schweine Verdruß und Plagen erdulden;
Andre verprassen ja doch ungestraft nur unsere Arbeit!
Sprach's und spaltete Holz mit dem unbarmherzigen Erze.
Alsbald brachten die Männer ein Schwein fünfjähriger Mastung,
Stellten es drauf an den Heerd. Es vergaß jetzt aber der Sauhirt
Auch der Unsterblichen nicht; denn fromm war seine Gesinnung.
Und er begann sein Opfer und warf in die Flamme das Stirnhaar
Vom weißzahnigen Schwein, und flehete sämmtlichen Göttern,
Daß ihm nach Haus heimkehre der weisheitsvolle Odysseus;
Drauf das verwahrete Scheit von dem Eichstamm, den er gespalten,
Schwang er und schlug's, und das Leben entfloh; sie schlachteten, sengten
Und zertheilten es schnell: und der Sauhirt legte die Stücke
Jegliches Gliedes umher als Erstlingsweih' in die Fetthaut;
Dieß nun warf er in's Feuer, bestreut mit gemahlener Gerste.
Aber das Uebrige schnitten sie klein: an die Spieße gebohrt dann
Rösteten sie's sorgfältig und zogen es Alles herunter,
Legten hernach es gesammt auf den Kochtisch. Aber der Sauhirt

Stellte sich hin, es zu theilen: genau ja kannt' er das Rechte.
Alles Gebratene theilt' er in sieben besondere Theile:
Ein Theil bracht' er den Nymphen und Maja's Sohne, dem Hermes,
Dar mit frommem Gebet, und die anderen gab er den Männern.
Doch den Odysseus ehrte der Hirt mit der Länge des Rückens
Vom weißzahnigen Schwein, und erfreuete seinen Gebieter.
Da sprach also zu ihm der erfindungsreiche Odysseus:
Werde du so, Eumäos, geliebt vom Vater Kronion,
Wie von mir: mich Armen beehrest du ja mit dem Besten!
Ihm antwortetest du hierauf, Sauhüter Eumäos:
Iß, unglücklicher Fremdling, und laß dir dieses gefallen,
Wie's da ist: es gewährt ja der Gott Dieß, Jenes versagt er,
Wie es ihm nur in dem Herzen gefällt; denn Alles vermag er.
Sprach's, und die Erstlingsweihe verbrannt' er den ewigen Göttern,
Spendete funkelnden Wein, und dem Städteverwüster Odysseus
Gab er den Krug in die Hand: der saß am beschiedenen Antheil.
Ihnen vertheilte das Brot Mesaulios, welchen der Sauhirt
Selber allein sich erworben, indeß sein König entfernt war,
Ohne der würdigen Herrin Geheiß und des alten Laertes:
Nämlich von Taphiera hatt' er mit eigenem Gut ihn erkaufet.
Nunmehr langten sie zu am bereitvorliegenden Mahle.
Aber nachdem die Begierde nach Trank und Speise gestillt war,
Räumte das Brot von dem Tisch Mesaulios; alle die Andern,
Nun vom Brot und Fleische gesättiget, eilten zum Lager.
Schauerlich brach, mondfinster, die Nacht ein: immer und immer
Regnete Zeus, und es sauste der naßherstürmende Westwind.
Aber Odysseus sprach, Eumäos Herz zu versuchen,

Ob er den Mantel vom Leib ihm dahingäb', oder vielleicht auch
Einem der Freund' es beföhle, dieweil er für ihn so besorgt war:
Höre mich jetzt, Eumäos, und all' ihr andern Genossen!
Rühmend erzähl' ich Etwas, vom bethörenden Weine getrieben,
Der ja zu lautem Gesang wohl auch den Verständigsten anreizt,
Der zu behaglichem Lachen, sogar zum Tanze verleitet,
Und manch Wörtchen entlockt, das räthlicher war zu verschweigen.
Doch schon hab' ich geschwatzt, und so sey's nicht länger verheimlicht.
Wär' ich so jugendlich noch und so rüstiger Stärke wie damals,
Als wir vor Ilios Burg im Versteck uns hatten gelagert.
Held Odysseus führte mit Atreus Sohn, Menelaos,
Ich auch führt' als Dritter zugleich, da sie selbst es verlangten.
Aber nachdem wir der Stadt und der mächtigen Mauer genahet,
Legten wir uns an der Burg umher ins dichte Gesträuche,
Zwischen des Sumpfes Geröhr', und duckten uns unter die Rüstung.
Eine gefährliche Nacht brach jetzt mit dem Wüthen des Nordwinds
Eisig herein, und von oben entrieselte, kalt wie der Frühreif,
Häufiger Schnee und bedeckte mit Glatteis unsere Schilde.
Alle die Anderen nun, mit dem Rock umhüllt und dem Mantel,
Schliefen umher ganz ruhig, bedeckt mit dem Schild um die Schultern;
Ich ließ aber den Mantel bedachtlos, als ich hinwegging,
Bei den Genossen zurück: denn gar nicht dacht' ich an Nachtfrost:
Und mit dem Schild nur ging ich hinaus und dem schimmernden Leibgurt.
Doch wie das Drittel der Nacht um war und die Sterne gesunken,
Jetzo begann ich ein Wort zu Odysseus, der mir zunächst lag,
Ihn mit dem Arm anstoßend: er hörete gleich und vernahm mich:
Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,

Bald ist's um mein Leben geschehn: ich erstarre vor Frost ja,
Da mir der Mantel gebricht: ein Dämon hat mich verleitet,
Blos im Rocke zu gehn: nun ist nicht mehr zu entrinnen!
Also sprach ich, und schnell fuhr dieser Gedank' in das Herz ihm;
Wie denn Jener beständig zu Rath und Kampfe bereit war.
Und er begann ganz leise zu mir und flüsterte Dieses:
Schweige sofort, daß Keiner dich hört von den andern Achäern.
Sprach's, und indem er das Haupt mit dem Arm sich stützte, begann er:
Hört, ihr Lieben, im Schlaf erschien mir ein göttliches Traumbild.
Da wir so weit von den Schiffen entfernt sind, gehe doch Einer,
Atreus Sohn zu befragen, den Hirten des Volks, Agamemnon,
Ob er vielleicht mehr Männer daher gehn läßt von den Schiffen.
Also sprach er, und Thoas, Andrämons Sprößling, erhub sich
Hurtig, und hin zur Erde den Purpurmantel geworfen,
Lief er geschwind zu den Schiffen, und Ich nahm Jenes Gewand um.
Also schlief ich erfreut, bis Eos golden erschienen.
Wär' ich so jugendlich noch und so rüstiger Stärke wie damals!
Ja dann gäb' im Gehöft mir ein Hirt wohl seine Bedeckung,
Beides, sowohl aus Lieb', als weil er den tüchtigen Mann scheut.
Jetzo verachten sie mich: denn jämmerlich bin ich bekleidet!
Ihm antwortetest du hierauf, Sauhüter Eumäos:
Greis, die Geschicht' ist ganz untadelig, so du erzählest;
Gegen Gebühr auch nicht, noch unschlau hast du geredet.
Darum soll es dir nicht an Bekleidung fehlen und Anderm,
Was dem Bedrängten gebührt, der schutzanflehend daherkommt,
Jetzt; doch morgen umhüllst du den Leib mit den eigenen Lumpen.
Nicht etwa viel Mäntel und oftzuwechselnde Röcke
Gibt es zum Anziehn hier: es besitzt nur Einen ein Jeder.

Aber sobald heimkehret der theuere Sohn des Odysseus,
Wird er dich gern mit Gewanden, mit Rock und Mantel, beschenken,
Und dich senden, wohin dein Herz und Gemüth es verlanget.
Also der Hirt und erhub sich und stellete nah an das Feuer
Ihm sein Bett, und bedeckt' es mit Vließ von Schaafen und Ziegen.
Darauf legte sich Jener, und über ihn warf er den Mantel,
Der, dickwollig und groß, ihm selbst zum Wechsel bereit lag,
Um ihn überzuziehn, wenn stürmisches Wetter hereinbrach.
Also ruhete dort Odysseus; neben demselben
Lagen zugleich und ruhten die Jünglinge. Aber der Sauhirt
Wählte sich dort nicht selber, getrennt von den Schweinen, das Lager,
Sondern er ging mit den Waffen hinaus; da freut' es Odysseus,
Wie er so treu sein Gut ihm bewahrete, während er fern war.
Sieh, da warf er zuerst das geschliffene Schwert um die Schultern,
Hüllte sich dann in den Mantel, den windabwehrenden, dichten,
Nahm auch drüber das Vließ des gemästeten, tüchtigen Geisbocks,
Nahm den geschliffenen Spieß zu der Hund' Abwehr und der Männer:
Und so ging er zu ruhn, wo viel weißzahnige Eber
Unter der Felskluft lagen, geschirmt vor dem Hauche des Nordwinds.

Fünfzehnter Gesang.

Inhalt. Telemachos, von Athene zur Heimat ermahnt, und vor den Nachstellungen der Freier gewarnt, eilt von Menelaos nach Pylos gerade zum Schiff, wo er den Wahrsager Theoklymenos aufnimmt: mit günstigem Winde lenkt er gegen die spitzigen Inseln zu, um den lauernden Freiern zu entgehen. — Des Sauhirten Eumäos trauliches Gespräch mit Odysseus beim Abendessen; seine Erzählung, wie ihn, des Königs Ktesios Sohn, aus der Insel Syria oberhalb Ortygia Phönikische Männer entführt und an Laertes verkauft. — Telemachos in der Frühe jenseits anlandend, läßt sein Schiff nach der Stadt herumfahren und geht zu Eumäos: den heilverkündenden Theoklymenos übergibt er seinem Freunde Peiräos zur Pflege.

Pallas Athene ging zur räumigen Stadt Lakedämon,
Daß sie den stattlichen Sohn des erhabenen Helden Odysseus
Mahnte von dannen zu gehn und zurück nach Hause zu kehren.
Und den Telemachos fand sie mit Nestors herrlichem Sohne
Schlafend im Vordergemach bei dem Atreussohn Menelaos.
Nur Peisistratos war vom lieblichen Schlummer gefesselt;
Doch kein Schlaf umfing den Telemachos, sondern er wachte
Während der göttlichen Nacht, im Gemüth um den Vater bekümmert.
Nahe zu ihm hintretend, begann Zeus Tochter, Athene:
Ferne vom Haus nicht mehr, o Telemachos, darfst du verweilen;
Ließest du doch dein Gut und die ganz unbändigen Männer
In dem Palaste daheim; die möchten dir Alles verzehren,

Deinen Besitz sich theilen, und fruchtlos wäre die Reise.
Bitte denn gleich Menelaos, den Rufer im Streit, um Entsendung,
Daß du daheim im Palast die untadlige Mutter noch antriffst.
Denn es ermahnt ihr Vater sie schon und ihre Verwandten,
Daß sie zum Mann sich erwähl' Eurymachos, der ja die Freier
Alle mit Gaben besiegt und selbst die Geschenke vermehret.
Käme doch leicht manch Gut zum Verdruß dir aus dem Palaste.
Denn das weißt du gewiß, wie das Weib im Herzen gesinnt ist;
Jenem vermehrt sie lieber das Haus, mit dem sie vermählt ist;
Aber der früheren Kinder, sowie des geliebten Gemahles,
Ist er dahin, denkt weiter sie nicht, noch fragt sie nach ihnen.
Darum kehre du selber zurück und vertraue den Haushalt
Einer bewähreten Dienerin an, die tüchtig dir scheinet,
Bis die Unsterblichen einst dir ein edles Gemahl zuführen.
Aber ein Andres verkünd' ich dir noch; du bewahr' es im Herzen.
Wachsam lauern auf dich die Gewaltigsten unter den Freiern
Mitten im Sund, der Ithaka trennt und die bergige Samos,
Voller Begier dich zu morden, bevor du nach Hause zurückkehrst;
Doch nicht sorg' ich darum; erst deckt noch Manchen die Erde
Dort von der trotzigen Schaar, die Hab' und Gut dir verzehret!
Halte daher fernab dein rüstiges Schiff von den Inseln,
Fahr' auch nur in der Nacht: dann wird ein unsterblicher Gott dir
Günstigen Wind zusenden und Schutz und Schirm dir gewähren.
Wann du jedoch ganz nah' an Ithaka's Küste gelangt bist,
Sende sogleich dein Schiff nach der Stadt und alle Gefährten;
Gehe zuerst dann selber hinaus zum Hirten Eumäos,
Der dir die Schweine bewacht und zugleich dir freundlich gesinnt ist.
Allda schlafe die Nacht und bescheid' ihn eilig zur Stadt hin,
Daß er die Kund' ansage der sinnigen Penelopeia,
Wie du ihr wohl und gesund aus Pylos wiedergekehrt seyst.

Also sprach Athenäa und ging zum hohen Olympos.
Aber Telemachos weckte den Nestoriden vom Schlummer,
Ihn mit dem Fuß anstoßend, und redete so zu dem Freunde:
Auf nun, Nestoride Peisistratos, schirr' an den Wagen
Flugs die behufeten Rosse, damit wir enden die Reise.
Aber der Nestoride Peisistratos sagte dagegen:
Nimmer, Telemachos, geht es, wie sehr uns drängte die Reise,
Daß wir in dunkeler Nacht fortziehn; bald kommt ja das Frühroth.
Warte doch, bis uns erst der gepriesene Held Menelaos,
Atreus tapferer Sohn, die Geschenk' in den Wagen gelegt hat,
Und mit gefälligen Worten und Abschiedsgruß uns entsendet.
Denn es gedenkt ja der Gast in der Zukunft immer des Mannes,
Der ihn mit Lieb' aufnahm und gastliche Pflege gewährte.
Sprach es, und alsbald nahte die goldenthronende Eos.
Nahe daher kam aber der Rufer im Streit, Menelaos,
Welcher dem Bett entstieg von der lockigen Helena Seite.
Als nun diesen gewahrte der theuere Sohn des Odysseus,
Da umhüllt' er geschwind sich den Leib mit dem glänzenden Rocke,
Warf sein großes Gewand um die kräftigen Schultern und ging dann
Eilig, der Held, zur Thüre hinaus: und dem König genahet
Sprach Telemachos also, der theuere Sohn des Odysseus:
Atreus Sohn, Menelaos, du Göttlicher, Völkergebieter!
Sende mich heim nunmehr zum theueren Lande der Väter;
Sehr ja verlangt mein Herz, in die Heimat wieder zu kehren.
Drauf antwortete Jenem der Rufer im Streit, Menelaos:
Nimmer, Telemachos, will ich dahier dich länger verweilen,
Wenn du nach Hause verlangst; ich selbst ja tadele sonst auch
Einen bewirthenden Mann, der allzufreundlich dem Gast ist,
Oder ihm allzu lästig; das Maß bleibt immer das Beste.
Gleich schlimm ist ja Beides, sowohl wenn wider Verlangen

Einer den Gast antreibt, als wenn er den Eilenden aufhält.
Pflege gebührt, will bleiben der Gast, und eilt er, Entsendung.
Warte doch, bis ich zuvor in den Wagen dir schöne Geschenke
Leg' und du selbst sie besiehst, und Befehl ich gebe den Weibern,
Festlichen Schmaus im Palast von dem Vorrath drin zu bereiten.
Beides, Beehrung ist es zugleich und Freud' und Erquickung,
Erst nach genossenem Mahl das unendliche Land zu durchreisen.
Willst du vielleicht durch Hellas und Argos Mitte zurückgehn,
Dorthin geb' ich dir selbst das Geleit und schirre die Rosse,
Und zu den Städten der Menschen geleit' ich dich; Keiner entläßt wohl
Ohne Geschenk uns dann: Eins wenigstens gibt er gewiß mit,
Sey es von Erz hellblinkend ein Dreifuß, oder ein Kessel,
Oder ein Mäulergespann und ein Kelch aus Golde gebildet.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Atreus Sohn, Menelaos, du Göttlicher, Völkergebieter!
Jetzo verlangt mich nach Haus zu dem Unsrigen; als ich hinwegfuhr,
Ließ ich ja keinen Beschützer zurück auf meinem Besitzthum;
Könnt' ich doch selbst umkommen, den göttlichen Vater erkundend,
Oder ein köstliches Gut aus meinem Palast mir entkommen.
Als nun Solches vernommen der Rufer im Streit, Menelaos,
Gab er sogleich der Gemahlin Befehl und den dienenden Weibern,
Festlichen Schmaus im Palast von dem Vorrath drin zu bereiten.
Siehe, daher kam jetzt des Boëthos Sohn, Eteoneus,
Als er dem Bett entstiegen: er wohnete nahe dem König.
Ihn hieß Glut anzünden der Rufer im Streit, Menelaos,
Hieß ihn Fleisch auch braten, und gern war Jener gehorsam.
Selbst dann stieg er hinab in die duftende Vorrathskammer,
Nicht allein; noch ging Megapenthes mit und die Fürstin.

Jetzo gelangt zur Kammer, worin sein köstliches Gut lag,
Nahm sich der Atreussohn den gewölbeten doppelten Becher;
Aber den Mischkrug gab er dem Sohn Megapenthes zu tragen,
Ganz aus Silber geformt; und Helena trat zu den Kisten,
Wo manch buntes Gewand ihr lag, das selbst sie gewirket.
Deren enthub jetzt Helena eins, die erhabene Fürstin,
Welches das größte zugleich und das herrlichste war an Gebilden:
Einem Gestirn gleich strahlt' es, und lag ganz unten verwahret.
Sie nun kehrten zurück den Palast durch, bis sie Odysseus
Sohne genaht; da sagte der Held Blondhaar Menelaos:
Möge die Heimkehr denn, o Telemachos, wie du sie wünschest,
Also Zeus dir gewähren, der Hera donnernder Gatte!
Doch von dem sämmtlichen Gut, das hier im Palast mir bewahrt liegt,
Sey dir das schönste verehrt und das köstlichste aller Geschenke.
Siehe, der Mischkrug sey dir verehrt von gediegener Arbeit,
Ganz aus Silber geformt und mit Gold umzogen die Ränder,
Von des Hephästos Kunst; Held Phädimos, König von Sidon,
Hat ihn einst mir geschenkt und im Haus mich gastlich empfangen,
Als ich von dort heimkehrte: doch dir nun will ich ihn schenken.
Also sprach Menelaos, der Held, und reicht' in die Hand ihm
Selber den Doppelpokal; sein tapferer Sohn Megapenthes
Trug und stellte dahin vor den Gast den gediegenen Mischkrug,
Ganz aus Silber geformt. Auch Helena, rosig von Antlitz,
Nahete mit dem Gewand in der Hand, und redete also:
Ich auch will ein Geschenk dir, o theueres Kind, zum Gedächtniß
Reichen, von Helenas Hand, für den Tag der ersehneten Hochzeit
Deiner Gemahlin ein Schmuck; bis dahin halt' es die liebe
Mutter verwahrt im Gemach. Leb wohl und kehre mir glücklich
In dein stattliches Haus und der Heimat theure Gefilde!

Also sprach sie und reicht' es ihm dar, und freudig empfing er's.
Hierauf legte der Held Peisistratos alle Geschenke
Nieder im Wagengestell', und bewunderte jedes im Herzen.
Sie nun führte zum Saale der Held Blondhaar Menelaos,
Und sie setzten sich drin umher auf Sessel und Stühle.
Aber in goldenem schönem Gefäß trug eine der Jungfraun
Wasser daher zum Waschen und goß in's silberne Becken
Ihnen es auf, und stellte zugleich den geglätteten Tisch hin.
Auch die geachtete Schaffnerin kam und reichte die Kost dar,
Viele Gericht' auftragend und gern mittheilend vom Vorrath.
Und es zerlegte das Fleisch des Boëthos Sohn und vertheilt' es;
Aber des Königes Sohn Megapenthes füllte die Becher.
Nunmehr langten sie zu am bereitvorliegenden Mahle.
Aber nachdem die Begierde nach Trank und Speise gestillt war,
Schirrte Telemachos gleich sammt Nestors herrlichem Sohne
Unter das Joch das Gespann, und den prächtigen Wagen besteigend
Lenkten sie vorn zum Thore hinaus und der tönenden Halle.
Atreus Sohn auch folgte zugleich, Blondhaar Menelaos;
Einen Pokal aus Golde, gefüllt mit erfreuendem Weine,
Trug er daher in der Rechten zum Trankausgusse beim Abschied,
Stellte sich vor das Gespann und sprach zutrinkend mit Handschlag:
Lebt, ihr Jünglinge wohl, und grüßt mir den Hirten der Völker,
Nestor, daheim; denn wahrlich er liebte mich stets, wie ein Vater,
Als noch Ilios Stadt wir Argoshelden bekämpften!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Ja, dem wollen wir gern, o Göttlicher, wie du es wünschest,
Kommen wir an, dieß Alles verkündigen. Könnt' ich doch auch so,
Wann ich nach Ithaka kehre, daheim im Palast dem Odysseus
Sagen, wie du voll Güte dahier mich gepflegt und bewirthet,
Und wie reichlich beschenkt und mit köstlichem Gut mich entsendet.

Während er noch so sprach, entschwebete rechts ihm ein Adler;
Eine gewaltige Gans, schneeweiß und im Hofe gefüttert,
Hatt' er gefaßt in den Klauen: es folgten ihm Männer und Weiber
Hinten mit lautem Geschrei; doch Er nun Jenen genahet
Stürmete rechts vor den Rossen dahin; und die Jünglinge schauten
Freudig empor, und das Herz in der Brust ward Allen erheitert.
Da hub Nestors Sohn, Peisistratos, also das Wort an:
Sinne doch nach, Menelaos, du Göttlicher, Völkergebieter,
Ob dir selbst dieß Zeichen von Gott, ob uns es gesandt ward.
Sprach's, und eben besann sich der Aresfreund, Menelaos,
Wie er ihm wohl nach Gebühr mit verständigem Sinn es erklärte.
Ihm kam aber zuvor die gewandumwallete Gattin:
Höret mich! Ich will euch es verkündigen, wie es die Götter
Mir in die Seele gelegt, und wie's auch, hoff' ich, erfüllt wird.
Wie die gemästete Gans vom Gehöft wegraubte der Adler,
Aus dem Gebirg herkommend, allwo sein Nest und Geschlecht ist:
So nach unendlichem Jammer und Irrsal kehret Odysseus
Einst als Rächer zurück zu den Seinigen, oder er ist schon
Wirklich daheim, und sinnet der sämmtlichen Freier Verderben.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Gebe doch dieß Kronion, der Hera donnernder Gatte!
Dort auch will ich dich dann wie der Göttinnen eine verehren!
Sprach's und geißelte fort das Gespann; und die flüchtigen Rosse
Stürmten dahin durch Stadt und Gefild unermüdlichen Eifers,
Rastlos bis zum Abend das Joch an dem Nacken erschütternd.
Helios Licht entsank: es verdunkelten rings sich die Pfade.
Pherä hatten sie jetzt erreicht und die Burg des Diokles,
Den Orsilochos zeugte, vom Strom Alpheios ein Sprößling.
Und sie ruhten die Nacht allda, und er pflegte sie gastlich.
Als nun Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,

Schirrten sie an das Gespann, und den prächtigen Wagen besteigend,
Fuhren sie vorn zum Thore hinaus und der tönenden Halle.
Vorwärts schwang er die Geißel, und rasch entflogen die Rosse,
Daß sie geschwind hinkamen an Pylos ragende Burgstadt.
Aber Telemachos sprach zum herrlichen Sohne des Nestor:
Sage doch, Nestoride, versprächst du mir wohl und erfülltest,
Was ich erbitte von dir? Wir sind Gastfreunde von längst her
Durch die befreundeten Väter, und sind auch Altersgenossen;
Diese gemeinsame Fahrt wird inniger noch uns vereinen:
Führe mich nicht an dem Schiffe vorbei, laß, Edler, dahier mich;
Daß nicht etwa der Greis mit Gewalt mich im Hause zurückhält,
Weil er mir wohlthun will, und beschleunigen muß ich die Heimkehr.
Sprach's, und der Nestoride bedachte sich schnell in der Seele,
Wie er mit schicklicher Art ihm dieses verspräch' und erfüllte.
Solches erschien im Herzen dem Sinnenden endlich das Beste.
Gradhin lenkt' er die Rosse zum hurtigen Schiff an den Meerstrand,
Hob auf's Hinterverdeck Telemachos schöne Geschenke,
Alle Gewand' und das Gold, was Held Menelaos ihm mitgab,
Trieb ihn selber darauf und sprach die geflügelten Worte:
Rasch nun steig' in das Schiff und befiehl's auch allen Gefährten,
Eh' ich zu Haus ankomm' und dem Greis hinbringe die Botschaft.
Denn das weiß ich gewiß in dem Innersten meines Gemüthes,
Wie sein Herz aufwallet in Heftigkeit, läßt er dich so nicht,
Sondern er selbst kommt her, dich zu nöthigen, und ich vermuthe,
Leer nicht kehrt er zurück: sehr wird er gewiß sich ereifern!
Also sprach er und trieb das Gespann schönmähniger Rosse
Hin nach der Pylier Stadt, und gelangete bald in die Wohnung.
Aber Telemachos trieb und ermunterte seine Gefährten:
Legt die Geräthe zurecht in dem dunkelen Schiff, ihr Gefährten;
Steigt dann selber hinein, damit wir enden die Reise.

Jener gebot's, und die Freunde vernahmen ihn wohl und gehorchten,
Stiegen sogleich in's Schiff und setzten sich hin an die Ruder.
Also besorgt' er denn dieß und opferte Pallas Athenen
Flehend am Hinterverdeck. Da nahete plötzlich ein Fremdling,
Der nach begangenem Mord weither aus Argos geflohn war.
Er, ein Prophet, entstammte dem edlen Geschlecht des Melampus,
Der vor Zeiten gewohnt in der lämmergebärenden Pylos,
Reich in der Pylier Volk, im Besitz sehr schöner Paläste,
Dann in ein fremdes Gebiet auswanderte. Denn von der Heimat
Floh er vor Neleus Stolz, des Gewaltigsten aller Gebornen,
Der ihm ein völliges Jahr mit Gewalt sein reiches Besitzthum
Inne behielt, indeß er selbst in des Phylakos Wohnung
Schreckliche Leiden ertrug, durch drückende Bande gefesselt,
Wegen des Neleus Tochter und der so schweren Verblendung,
Die in's Herz ihm gelegt die entsetzliche Göttin Erinnys.
Doch er entrann dem Geschick. Aus Phylake's Fluren gen Pylos
Trieb er die brüllenden Rinder, bestraft' um die schnöde Gewaltthat
Neleus Stolz und führte dem leiblichen Bruder die Gattin
Heim in das Haus; doch zog er darauf in ein fremdes Gebiet hin,
Fern in das Roßland Argos, worin fortan ihm bestimmt war,
Heimisch zu seyn und viel Argeiisches Volk zu beherrschen.
Allda nahm er ein Weib und erbauete einen Palast sich,
Zeugte den Mantios dann und Antiphates, tapfere Söhne.
Held Antiphates zeugte den edelgesinnten Oïkles;
Aber Oïkles wieder den stürmenden Amphiaraos.
Herzlich geliebt ward dieser vom Donnerer Zeus und Apollon
Mit allwaltender Huld; doch nicht zur Schwelle des Alters
Kam er, und fiel vor Thebe, bethört durch Weibergeschenke.

Der nun hatte zu Söhnen Amphilochos und Alkmäon.
Mantios aber erzeugte den Kleitos sammt Polypheides.
Aber den Kleitos raubte die goldenthronende Eos,
Wegen der schönen Gestalt, und erhob ihn unter die Götter.
Held Polypheides ward der berühmteste Seher der Menschen
Durch Apollons Huld, als Amphiaraos gestorben.
Der zog aus in die Stadt Hypereisia, zürnend dem Vater,
Wohnte daselbst und sagte den Sterblichen allen die Zukunft.
Sieh, deß Sohn kam eben daher: Theoklymenos hieß er:
Trat zu Telemachos hin und fand ihn, wie er den Weihtrank
Unter Gebet ausgoß an dem dunkelen, hurtigen Schiffe.
Und er begann zu Jenem und sprach die geflügelten Worte:
 Lieber, dieweil ich dahier dir gerad' am Opfer genaht bin,
Fleh' ich zuerst beim Opfer dich an und dem Gott, und sodann dich
Selbst bei dem eigenen Haupt und dem Haupt auch deiner Begleiter:
Sage mir Fragenden doch Untrügliches, ohne Verhehlung:
Wer und woher bist du? Wo wohnest du selbst und die Eltern?
 Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nun das will ich dir, Fremdling, verkündigen ganz nach der Wahrheit.
Ithaka bin ich entstammt, und es heißt mein Vater Odysseus —
Wär' er es noch! Nun aber verging er ja traurigen Todes!
Darum fuhr ich hinweg mit dem dunkelen Schiff und den Freunden,
Kundschaft jetzt zu erforschen vom langabwesenden Vater.
 Ihm entgegnete drauf Theoklymenos, göttlich gestaltet:
So bin Ich auch fern von der Heimat, weil ich im Volk dort
Einen erschlug: der hatte zu Haus in dem Roßland Argos
Viele Verwandt' und Freunde, geehrt vor allen Achäern.
Deren Verfolgung nun zu entgehn und dem schwarzen Verhängniß,
Bin ich geflohn: mir ist ja bestimmt in der Fremde zu wandern.

Darum nimm mich hinein in das Schiff: als Flüchtender bitt' ich:
Daß sie mich nicht erschlagen; gewiß nahn bald die Verfolger!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nicht vom schwebenden Schiffe verstoß' ich dich, da du es wünschest.
Folg' uns! Dort soll gern dir gewährt seyn, was wir besitzen.
Also begrüßt' er den Fremdling und nahm ihm den ehernen Speer ab,
Welchen er auf das Verdeck des beruderten Schiffs hinlegte.
Selbst dann stieg er zugleich in das meerdurchwallende Schiff ein,
Setzte sich dort auf's Hinterverdeck, und neben sich hieß er
Auch Theoklymenos sitzen; die Anderen lösten das Hemmtau.
Aber Telemachos trieb und ermunterte seine Gefährten,
Rasch das Geräth zu ergreifen. Sogleich auch folgten sie willig:
Stellten den tannenen Mast im gehöhleten Balken des Schiffes,
Richteten hoch ihn empor und banden ihn fest mit dem Tauwerk;
Schimmernde Segel erhoben sie dann mit gedreheten Riemen.
Günstigen Fahrwind sandte des Zeus glutäugige Tochter;
Heftig erbraust' er vom Aether daher, daß eilenden Laufes
Immer das Schiff leichtschwebend die salzige Woge dahinfuhr.
Krunö flog es vorbei und Chalkis schöne Gewässer.
Helios Licht entsank: es verdunkelten rings sich die Pfade.
Jetzo nach Pheä hin von Kronions Winde getrieben,
Fuhr's an der göttlichen Elis vorbei, dem Gebiet der Epeier.
Aber von dort aus schifft' er hinan zu den spitzigen Inseln,
Angstvoll, ob ihn der Tod noch ereilete, ob er entrinne.
Aber Odysseus dort im Gehöft und der göttliche Sauhirt
Nahmen das Spätmahl Beide, vereint mit den übrigen Männern.
Als nunmehr die Begierde nach Trank und Speise gestillt war,
Da sprach wieder der Held, Eumäos Herz zu versuchen,

Ob er ihn wohl noch freundlich bewirthete und ihn zu bleiben
Nöthigte dort im Gehöft, ob hin zur Stadt ihn verwiese.
Höre mich jetzt, Eumäos, und all' ihr andern Genossen!
Morgen zur Frühe gedenk' ich zur Stadt als Bettler zu wandern,
Daß ich dich selbst nicht länger belästige und die Genossen.
Aber berathe mich wohl und gib mir einen Geleiter,
Welcher dahin mich führt; in der Stadt da muß ich allein schon
Irren und sehn, ob Einer mir Brot und ein wenig Getränk reicht.
In den Palast auch möcht' ich des göttlichen Fürsten Odysseus
Gehn und Kund' ansagen der sinnigen Penelopeia,
Auch in die Schaar mich gesellen der übergewaltigen Freier,
Ob sie vielleicht mir ein Mahl von des Vorraths Fülle gewähren.
Gleich zu jeglichem Dienste verstünd' ich mich, den sie verlangten.
Denn das sag' ich dir an, und vernimm du's wohl und beacht' es:
Durch Hermeias Huld, des Bestellenden, welcher ja allem
Menschlichen Werk Anmuth und glückliches Ende verleihet,
Möcht' es im Dienst an Geschick kein Sterblicher sonst mir zuvorthun;
Feuer versteh' ich zu häufen, getrocknetes Holz zu zerspalten,
Fleisch zu zerlegen, am Spieß es zu drehn und den Wein zu vertheilen;
Was da Geringere nur zum Dienst für die Hohen verrichten.
Voller Verdruß antwortetest du, Sauhüter Eumäos:
Weh, wie konnte dir, Gast, in das Herz nur solch ein Gedanke
Kommen! Du strebst wahrhaftig dich ganz und gar zu verderben,
Wenn du dort in der Freier Gewühl dich zu mischen gedenkest,
Deren Gewalt und Trotz zum eisernen Himmel emporreicht.
Nicht doch solcher Gestalt sind die, die Jene bedienen!
Jünglinge sind's, gar stattlich mit Rock und Mantel bekleidet,
Auch ihr Haupt glänzt immer gesalbt und die schmucken Gesichter:

Solche bedienen sie dort; und die schönumglätteten Tische
Sind vollauf mit Brot, mit Fleisch und Weine belastet.
Bleibe du ja; denn Keinen belästiget deine Gesellschaft,
Weder mich selbst, noch Einen dahier von meinen Genossen.
Aber sobald heimkehret der theuere Sohn des Odysseus,
Wird er dich gern mit Gewanden, mit Rock und Mantel bekleiden,
Und dich senden, wohin dein Herz und Gemüth es verlanget.
Ihm antwortete drauf der beharrliche Dulder Odysseus:
Werde du so, Eumäos, geliebt vom Vater Kronion,
Wie von mir, deß Irren und schreckliche Noth du geendet!
Schlimmeres gibt es doch nichts für die Sterblichen, als solch Wandern!
Ja, um den leidigen Magen bedrängt viel Kummer die Menschen,
Wann sie des Irrsals Jammer in Noth und Gefahren umhertreibt.
Da du indeß mich nöthigst und Ihn zu erwarten ermahnest,
Nun, so erzähle mir auch von Odysseus Vater und Mutter,
Die er, zum Kampf ausziehend, verließ an der Schwelle des Alters,
Ob sie vielleicht am Leben noch sind in des Helios Strahlen,
Oder gestorben bereits und in Aïdes dunkler Behausung.
Ihm entgegnete wieder der männerbeherrschende Sauhirt:
Nun, das will ich dir, Fremdling, verkündigen ganz nach der Wahrheit.
Noch zwar lebt Laertes, allein stets flehet er Zeus an,
Daß ihm daheim im Palaste die Seel' entschwinde den Gliedern.
Denn untröstlich beweint er den Sohn, der fort ihm gegangen,
Und sein Ehegemahl, die verständige, deren Verscheiden
Gar zu tief ihn geschmerzt und früh sein Alter beschleunigt.
Um den gepriesenen Sohn voll Gram und Kümmerniß schied sie
Traurigen Todes dahin: so sterbe mir nimmer ein Andrer,

Der mir geliebt hier wohnet im Land und Liebes erzeigt hat!
Ja, wie Jene bei uns noch war, obwohl in Betrübniß,
Hatt' ich noch Lust, mich umher zu erkundigen und zu befragen,
Da sie selbst mich erzog mit der stattlichen, schleiergeschmückten
Ktimene, die sie zuletzt von den übrigen Töchtern geboren.
Mit ihr wuchs ich heran, um Weniges minder geachtet.
Aber nachdem wir Beide gelangt zur reizenden Jugend,
Gaben sie diese nach Same hinweg für viele Geschenke.
Doch mich sandte die Mutter, nachdem sie mit schönen Gewanden,
Mantel und Rock, mich beschenkt, an die Füß' auch Sohlen gegeben,
Später daher auf's Land und liebte mich immer so herzlich.
Dieß nunmehr, wie schmerzlich entbehr' ich es! Aber die Götter
Segnen mit reichem Gedeihn mir das Werk doch, das mir vertraut ist.
Davon eß' ich und trink' ich, und geb' ehrwürdigen Fremden.
Von der Gebieterin ist nichts Freundliches mehr zu vernehmen,
Weder in Wort noch Werk; denn Unheil drang in das Haus ein,
Männer verwegenen Muths! Und Dienende wollen so gern doch
Vor der Gebieterin reden ein Wort und Alles erkunden,
Essen bei ihr und trinken, und dann auch etwas zu Feld mit
Nehmen: wie dieß ja beständig das Herz uns Dienern erfreuet.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Wunder, so bist du ja schon als Kind, Sauhüter Eumäos,
Weit von den Eltern hinweg und dem Heimatlande verirret!
Doch nun sage mir dieß und verkündige lautere Wahrheit:
Wurde vielleicht im Krieg die bevölkerte Stadt dir zerstöret,
Wo vordem dein Vater gewohnt und die treffliche Mutter?
Oder geschah's, indem du allein bei den Schaafen und Rindern

Warst, daß Räuber im Schiff dich entführeten, und an den Mann dich
Hier im Hause verkauften, da würdigen Preis er bezahlet?
Drauf entgegnete wieder der männerbeherrschende Sauhirt:
Fremdling, dieweil du danach dich erkundigest und mich befragest,
Höre mir still nun zu und erfreue dich, sitzend am Becher.
Lang sind jetzo die Nächt' in's Unendliche, daß wir des Schlafes
Wie der Gespräch' uns können erfreun; auch brauchst du ja gar nicht
Früh dich niederzulegen, und zu viel Schlafen beschweret.
Wer von den Andern jedoch schon Lust in dem Herzen verspüret,
Möge zu Bett nur gehn, und sobald aufschimmert das Frühroth,
Nehm' er das Mahl und gehe hinaus mit des Königes Schweinen.
Wir da wollen indeß, bei Speis' und Getränk in der Hütte
Sitzend, im Wechselgespräch durch trauriger Leiden Gedächtniß
Uns einander erfreun; auch Trübsal freut ja den Mann noch,
Der schon Vieles erduldet und viel Irrsale bestanden.
Nun, ich erzähle dir Jenes, wonach du gefragt und geforschet.
Eines der Meereiland' heißt Syria, wenn du es hörtest;
Ueber Ortygia liegt es hinaus an des Helios Wendung:
Zwar nicht allzu reich an Bevölkerung, aber doch fruchtbar,
Gut zur Weide für Schaaf' und an Wein und Weizen gesegnet.
Nie dringt Hunger einmal in das Land ein, nimmer befällt auch
Eine der schrecklichen Seuchen die unglückseligen Menschen;
Sondern sobald die Geschlechter der Sterblichen dort hinaltern,
Dann kommt Artemis selbst und der Gott mit dem silbernen Bogen,
Die mit den sanften Geschossen sie leis' annahend erlegen.
Dort ist zwiefach Alles getheilt: zwei Städte ja gibt's nur;
Ueber sie beide zugleich war einst mein Vater Beherrscher,
Ktesios, Ormenos Sohn, an Gestalt Unsterblichen ähnlich.

Dorthin kamen Phöniker, der Schiffahrt kundige Männer,
Trügliche, die viel Tand in dem dunkelen Schiff mitbrachten.
Doch mein Vater besaß ein Phönikisches Weib in der Wohnung,
Schön und hoher Gestalt, und herrliche Werke verstehend.
Diese verführeten bald die geschwätzigen, schlauen Phöniker.
Einer gesellte sich ihr am gewölbeten Schiff bei der Wäsche
Heimlich in Liebe zuerst; denn das verführet der Weiber
Zartes Geschlecht, wär' Eine vielleicht auch redlichen Wandels.
Dieser befragte sie dann, woher und wer sie denn wäre:
Und sie beschrieb alsbald die erhabene Wohnung des Vaters.
Meine Geburtsstadt rühm' ich die erzdurchschimmerte Sidon;
Arybas hat mich gezeugt, der reich war über die Maßen.
Taphier aber entführten mich einst, freibeutende Männer,
Als ich vom Feld heimging, und brachten mich hier in des Mannes
Haus und verkauften mich ihm, da würdigen Preis er bezahlet.
Und es versetzte der Mann hierauf, der heimlich ihr nahte:
Möchtest du jetzt nicht wieder mit uns nach Hause zurückgehn,
Vater und Mutter daheim und auch die erhabene Wohnung
Wiederzusehn? Sie leben ja noch und heißen begütert.
Und es begann dagegen das Weib und erwiederte also:
Wohl, das könnte geschehn, wofern ihr Schiffer mit Eidschwur
Erst mir willig gelobt, mich gefahrlos heim zu geleiten.
Also das Weib: und Alle beschwuren es, wie sie verlangte.
Aber nachdem sie geschworen und ganz vollendet den Eidschwur,
Jetzo begann auf's Neue das Weib und erwiederte also:
Schweigt nunmehr, und Keiner von eueres Schiffes Gefährten
Rede mit Worten mich an, er begegne mir wo in der Straße,
Oder vielleicht an dem Quell; sonst geht wohl Einer zur Wohnung,
Der es dem Greise verräth: und im Argwohn möchte mir dieser
Schreckliche Band' anlegen und Euch das Verderben bereiten.

Also bewahrt mir das Wort in der Brust und beeilet den Einkauf.
Aber sobald ihr das Schiff mit der Rückfracht wieder gefüllt habt,
Dann komm' Einer geschwind in das Haus und bringe mir Botschaft.
Golden Geschirr wohl nehm' ich mit mir, wie's eben zur Hand ist;
Aber noch Anderes möcht' ich euch gern mitbringen zum Fahrlohn.
Denn ich erziehe den Sohn des gebietenden Herrn im Palaste,
Der, schon klug und gescheidt, gar oft so mit mir hinausläuft:
Diesen entführt' ich zum Schiff, und er würd' euch reichlichen Kaufpreis
Bringen, wohin ihr ihn auch fernwohnenden Menschen verkauftet.
Also das Weib und kehrte zurück zur schönen Behausung.
Aber ein völliges Jahr verweileten Jene bei uns dort,
In das gewölbete Schiff viel Kaufmannsgut sich erhandelnd.
Als das geräumige Schiff nunmehr zur Reise gefüllt war,
Wurde dem Weib alsbald mit der Botschaft Einer gesendet.
Denn ein verschlagener Mann kam hin zum Hause des Vaters,
Welcher ein Halsband brachte von Gold und besetzt mit Elektron.
Während die Mägde jedoch im Gemach und die würdige Mutter
Dieß mit den Augen besahn und umher mit den Händen befühlten
Und ihm boten darauf: da winkt' er dem Weib im Geheimen.
Als er gewinkt, dann ging er hinab zu dem räumigen Schiffe.
Drauf an der Hand mich fassend entführte sie aus dem Palast mich.
Aber im Vorsaal fand sie Pokal' und Tische gestellet
Für die Genossen des Mahls, die stets mit dem Vater verkehrten,
Und zu der Sitzung jetzt in den Volksrath waren gegangen.
Drei nun dieser Pokale geschwind in den Busen verbergend,
Ging sie davon: Ich folgt' ihr indeß einfältigen Herzens.
Helios Licht entsank: es verdunkelten rings sich die Pfade,
Als wir munteren Schrittes den herrlichen Hafen erreichten,

Wo das gerüstete Schiff der Phönikischen Männer bereit lag.
Die nun stiegen hinein, um die flüssige Bahn zu befahren,
Nahmen hinein uns selber, und Fahrwind sandte Kronion.
So durchschifften wir denn sechs Tag' und Nächte die Wasser;
Doch als Zeus Kronion den siebenten Tag uns gesendet,
Wurde das Weib urplötzlich von Artemis Pfeilen getroffen,
Daß sie mit dumpfem Getös in den Schiffsgrund sank, wie ein Seehuhn.
Und man warf sie darauf zum Fraß für die Fisch' und die Robben
Ueber den Bord: so blieb ich zurück mit bekümmertem Herzen.
Jetzt trieb Wind und Gewässer das Schiff an Ithakas Ufer,
Wo Laertes, der Greis, von dem eigenen Gut mich erkaufte.
Also hab' ich zuerst dieß Land mit den Augen gesehen.
Aber der göttliche Held Odysseus gab ihm die Antwort:
Wahrlich du hast, Eumäos, das Herz in der Brust mir gerühret,
Wie du mir Alles erzählst, so viel du im Herzen erduldet.
Nun, es verlieh dir Zeus doch auch zu dem Bösen das Gute,
Da du nach mancherlei Noth in des freundlichen Mannes Behausung
Ankamst, der ja beständig mit Kost, sowie mit Getränk dich
Reichlich versorgt: so lebst du gemach hin; aber ich selber
Komme daher, viel Städte der Sterblichen irre durchwandernd.
Also sprachen sie denn dort Solcherlei unter einander.
Lang nicht, wenige Zeit nur schliefen sie; denn es erschien ja
Eos, die goldene, bald. — Und Telemachos treue Gefährten
Zogen die Segel indeß am Gestad' ein, senkten den Mastbaum
Eilig hinab und trieben das Schiff zum Strand mit den Rudern,
Warfen die Haltstein' aus und befestigten hinten die Taue;
Aus nun stiegen sie selbst an dem flutumbrausten Gestade,
Machten das Mahl sich zurecht und mischten sich funkelnden Weines.

Aber nachdem die Begierde nach Trank und Speise gestillt war,
Hub Telemachos an, der Verständige, vor den Gefährten:
Lenket denn Ihr nur immer das dunkele Schiff nach der Stadt hin;
Ich will selber indeß aufs Land zu den Hirten hinausgehn;
Abends kehr' ich zurück, nachdem ich das Meine gesehen.
Morgen bestell' ich jedoch zum Lohn für eure Begleitung
Euch ein erquickendes Mahl von Fleisch und gewürzigem Weine.
Ihm antwortete drauf Theoklymenos, göttlich gestaltet:
Lieber, wohin soll ich doch gehn, weß Schwelle betreten
Unter den Fürsten dahier, auf Ithakas felsigem Eiland?
Soll ich gerad' hingehn, wo dein und der Mutter Palast ist?
Und der verständige Jüngling Thelemachos sagte dagegen:
Sonst wohl hätt' ich gerade nach unserem Haus dich gewiesen,
Und es gebräche dir nicht an Bewirthung; aber für dich wär's
Schlimmer, indem ich selber entfernt bin, und dich die Mutter
Schwerlich erblickt, die selten im Saal bei den Freiern erscheinet,
Sondern im Obergemach fernab ein Gewebe sich wirket.
Aber ein Anderer sey dir genannt, zu welchem du gehn kannst:
Geh zu Eurymachos hin, des verständigen Polybos Sohne,
Der jetzt gleichwie ein Gott in der Ithaker Volke geehrt wird.
Denn der ist der gewaltigste Mann und trachtet am meisten
Penelopeia zu frein und Odysseus Macht zu besitzen.
Solches jedoch weiß Zeus, der Olympier, droben im Aether,
Ob er den Unglückstag vor der Hochzeit Jenen bereitet.
Während er noch so sprach, da schwebete rechts ihm ein Habicht,
Phöbos eiliger Bote, daher: in den Krallen zerrupft' er
Eine gefangene Taube, so daß das Gefieder zur Erde
Geradhin zwischen das Schiff und Telemachos selber hinabfiel.
Doch Theoklymenos rief ihn sogleich abseits von den Freunden,
Drückte die Hand ihm fest und begann ausrufend die Worte:

Ohne den Gott nicht flog, o Telemachos, rechts dir der Vogel;
Denn ich erkannt' ihn schauend sogleich als Vogel des Schicksals.
Ja, vor eurem Geschlecht wird nie sich ein andres erheben
Hier in der Ithaker Volk! Auf Euch ruht ewig die Herrschaft!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Möchte mir doch dieß Wort in Erfüllung gehen, o Fremdling!
Wahrlich mit gastlicher Liebe sogleich und mit vielen Geschenken
Lohnt' ich es dir, und jeder Begegnende priese dich glücklich!
Sprach es und rief Peiräos, den treuesten seiner Gefährten:
Klytios Sohn, Peiräos, du hast mir ja immer am meisten
Unter den Freunden gehorcht, die mit nach Pylos gereist sind:
Führ' auch jetzt mir den Fremden dahier zu deiner Behausung,
Ehr' und bewirth' ihn sorglich daheim, bis daß ich zurück bin.
Ihm antwortete drauf Peiräos, tüchtig im Speerwurf:
Wenn du vielleicht auch lang, o Telemachos, draußen verweiltest:
Diesen bewirth' ich dir wohl: nie soll er mir Pflege vermissen!
Also sprach er und stieg in das Schiff und befahl den Gefährten,
Selbst auch einzusteigen und abzulösen das Hemmtau.
Und sie bestiegen das Schiff und setzten sich hin an die Ruder.
Aber Telemachos band an die Füße sich stattliche Sohlen,
Nahm den gewaltigen Speer mit geschliffener, eherner Spitze
Von dem Verdecke des Schiffs. Und die Anderen lösten das Hemmtau.
Stießen vom Strand und fuhren zur Stadt hin, wie es der liebe
Sohn des Odysseus ihnen, Telemachos, hatte befohlen.
Den nun trugen die Füße geschwind nach seinem Gehöft hin,
Wo unzählige Schwein' ihm lagerten, welche der Sauhirt
Schirmte, der wackere Mann, so getreu stets seinen Gebietern.

Sechszehnter Gesang.

Inhalt. Telemachos Ankunft in des Sauhirten Gehege. Der Fremdling, nach dem er fragt, wird ihm übergeben; er muß seine Ohnmacht eingestehen und überläßt die Pflege desselben dem treuen Hirten. Während Eumäos abgesendet wird, der Königin die Botschaft von des Sohnes Ankunft zu bringen, gibt sich Odysseus dem Telemachos zu erkennen, und verabredet mit ihm die Ermordung der Freier. Telemachos Gefährten landen an der Stadt, nach ihnen die lauernden Freier, die ihn nun in Ithaka selbst zu ermorden beschließen. Penelope, ihren Anschlag vernehmend, erscheint in dem Männersaale und macht den Freiern Vorwürfe über ihr schreckliches Beginnen. Eurymachos gelobt ihr Schutz für Telemachos. Eumäos Rückkehr zu seinem Gehege.

Aber Odysseus dort im Gehöft und der göttliche Sauhirt
Zündeten Feuer am Morgen sich an und besorgten das Frühmahl,
Und entsandten die Hirten ins Feld mit den Heerden der Schweine.
Siehe, Telemachos kam und die wachsam bellenden Hunde
Wedelten ohne Gebell um ihn her. Der Gebieter Odysseus
Sah' das Gewedel der Hunde, vernahm auch Schallen des Fußtritts.
Und er begann zum Hirten und sprach die geflügelten Worte:
Sicherlich kommt, Eumäos, zum Hof dir ein lieber Genosse,
Oder auch sonst ein Bekannter: es bellen die Hunde ja gar nicht,
Sondern umwedeln ihn still; ich vernehm' auch Schallen des Fußtritts.
Kaum noch hatt' er geendet das Wort, da stand der geliebte

Sohn ihm bereits an der Thür; und emporsprang staunend der Sauhirt,
Daß von der Hand das Geschirr ihm entgleitete, das er gebrauchte,
Funkelnden Wein zu vermischen; er ging dem Gebieter entgegen,
Küßte das Haupt ihm, küßte die strahlenden Augen ihm beide,
Beide die Hände zugleich und vergoß hellrinnende Thränen.
Wie ein Vater den Sohn mit herzlicher Liebe bewillkommt,
Der aus fernem Gebiet in dem zehenten Jahr ihm zurückkehrt,
Einzig und spät ihm geboren, um den er so viel sich gehärmet:
So umarmte den holden Telemachos jetzt der getreue
Hirt und zerküßt' ihn ganz als wär' er dem Tod entronnen.
Und er begann lautschluchzend und sprach die geflügelten Worte:
Kommst du mir, liebliches Licht, Telemachos? Ach, dich gedacht' ich
Nie mehr wiederzusehn, nachdem du gen Pylos gefahren!
Komm doch herein, du Lieber, damit mein Herz sich erfreue,
Dich zu beschaun, der eben zurück von der Reise gekehret!
Denn nicht allzuhäufig besuchst du das Land und die Hirten,
Sondern verweilst in der Stadt; dir gefällt ja solches im Herzen,
Immer mitanzusehn das verderbliche Treiben der Freier.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Väterchen, also gescheh' es; um deinetwillen ja komm' ich,
Dich mit den eigenen Augen zu sehn und ein Wort zu vernehmen,
Ob mir die Mutter daheim noch im Haus weilt, oder ein Andrer
Schon zum Weib sie gewählt, und Odysseus Lager vielleicht nun
Deckenberaubt dasteht voll häßlicher Spinnengewebe.
Ihm antwortete wieder der männerbeherrschende Sauhirt:
Ja noch weilt dir die Mutter mit standhaftduldendem Herzen.
Immer in deinem Palast, und in unablässiger Wehmuth
Schwinden ihr Tag' und Nächte dahin und die Thränen entströmen.

Also sprach Eumäos und nahm ihm den ehernen Speer ab.
Ueber die steinerne Schwelle hinein ging jetzo der Jüngling.
Als er hineintrat, wich ihm vom Sitz sein Vater Odysseus;
Aber Telemachos hielt ihn zurück und redete also:
Fremdling, behalte den Sitz; auch sonstwo finden wir Platz noch
Hier auf unserm Gehöft! der Mann da schafft mir ein Plätzchen.
Sprach's, und Odysseus ging und setzte sich. Aber der Sauhirt
Breitete grünes Gesträuch für ihn hin und Vließe darüber;
Darauf setzte nachher sich der theuere Sohn des Odysseus.
Gleich dann trug Eumäos gebratenes Fleisch auf Schüsseln
Ihnen herbei, was früher vom Mahl war übrig geblieben;
Häufte zugleich auch Brot mit geschäftiger Eil' in den Körben,
Mischte gewürzigen Wein in den Epheubecher und ließ dann
Gegen Odysseus über, dem Göttlichen, selber sich nieder.
Nunmehr langten sie zu am bereitvorliegenden Mahle.
Aber nachdem die Begierde nach Trank und Speise gestillt war,
Hub Telemachos an zu der Schwein' untadligem Hüter:
Vater, woher doch kam dir der Gast? Wie brachten die Schiffer
Ihn nach Ithaka her? Was rühmen sich diese für Leute?
Ist er ja doch unmöglich zu Fuß nach der Insel gekommen.
Ihm antwortetest du hierauf, Sauhüter Eumäos:
Nun das will ich dir, Sohn, nach der Wahrheit Alles erzählen.
Kretas breitem Gefild, deß rühmt er sich, ist er entstammet;
Und er erzählt, viel Städte der Sterblichen hab' er im Irrsal
Schon durchstreift; denn also verhängt' es ihm irgend ein Dämon.
Jetzo jedoch von dem Schiff Thesprotischer Männer geflüchtet,
Kam er zu meinem Gehöft; ich will nun dir ihn vertrauen.
Thue, wie dir es gefällt: dein Schützling wird er gepriesen.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Wahrlich, du hast, Eumäos, ein schmerzliches Wort mir geredet.

Denn wie soll ich den Fremden bei mir aufnehmen im Hause?
Selbst ja bin ich noch jung und dem Arm nicht darf ich vertrauen,
Daß ich den Mann abwehrte, sobald er zuvor mich beleidigt.
Aber die Mutter bedenkt sich; es schwankt ihr Herz in dem Busen,
Ob sie dahier noch bleibe bei mir und das Haus mir besorge,
Scheuend das ehliche Bett des Gemahls und die Stimme des Volkes:
Oder sofort nachfolge dem Edelsten aller Achäer,
Der im Palast sich bewirbt und die reichlichsten Gaben geboten.
Aber den Fremden dahier, dieweil er zu dir in das Haus kam,
Will ich mit schönen Gewanden, mit Rock und Mantel, bekleiden,
Will ein geschliffenes Schwert ihm verleihn, auch Schuh' an die Füße,
Und ihn senden, wohin sein Herz und Gemüth es verlanget.
Willst du jedoch, so behalte du selbst und pfleg' im Gehöft ihn;
Ich will Kleider daher und allerlei Speise zur Kost euch
Senden: dich selbst nicht soll er belästigen, noch die Genossen.
Nur in der Freier Gewühl, nur dorthin ließ ich ihn ungern
Gehn; fürwahr die schalten mit ganz unbändiger Frechheit!
Daß sie mir nicht ihn verhöhnen; es würde mich schmerzlich betrüben.
Gar zu wenig vermag ja der Einzelne gegen die Mehrzahl,
Auch der gewaltigste Mann; weit mächtiger sind sie doch immer.
Ihm antwortete drauf der beharrliche Dulder Odysseus:
Lieber, wofern auch Mir denn ein Wort zu erwiedern vergönnt ist:
Wahrlich, das innerste Herz durchbohrt es mir, so zu vernehmen,
Wie ihr erzählt, was Alles mit frevelem Muthe die Freier
Dort im Palast ausüben, zum Trotze dir, stattlicher Jüngling!
Sage mir, ob du dich willig gebeugt hast, oder das Volk dich
Hier im Lande befeindet, gereizt durch göttlichen Ausspruch?
Liegt vielleicht an den Brüdern die Schuld, auf die sich ein Mann ja

Sonst im Gefechte verläßt, wie heftiger Kampf sich erhebe?
Wäre doch Ich nur eben so jung, wie muthig im Herzen,
Oder Odysseus Sohn, des Untadligen, oder er selbst auch
Käme zurück, der Verirrte — noch läßt das Geschick es ja hoffen: —
Ja dann sollte sogleich mir ein Feind von der Schulter den Kopf haun,
Wenn ich ins Haus einträte des Laertiaden Odysseus
Und nicht Jenen zusammen ein Unheilbringer erschiene!
Nun, und würd' ich besiegt als einzelner Mann von der Mehrzahl:
O so wollt ich doch lieber gewürgt in dem eigenen Hause
Todt seyn, als hier immer den schmählichen Frevel mit ansehn,
Wie man Fremde mit Hohn fortstößt und die dienenden Weiber
Frech zu schnödem Gelüst in den prächtigen Hallen umherzieht,
Immer den Wein ausschöpft und des Vorraths Fülle vergeudet,
So ins Gelag, unmäßig, in unaufhörlichem Treiben!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nun das will ich dir, Fremdling, verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
Weder das sämmtliche Volk ist feindlich gesinnt und verhaßt mir,
Noch liegt auch an den Brüdern die Schuld, auf welche der Mann ja
Sonst im Gefecht sich verläßt, wie heftiger Kampf sich erhebe.
Nur durch Einzelne pflanzte Kronion unser Geschlecht fort;
Denn Arkeisios zeugte den einzigen Sohn Laertes;
Einzig erzeugt' auch der den Odysseus; aber Odysseus
Ließ als einzigen Sohn mich daheim, nicht meiner genießend.
Darum füllen ihm jetzt unzählige Feinde die Wohnung.
Denn so viele Gebieter die Meereilande beherrschen,
Same, Dulichions Flur und die waldumgrünte Zakynthos,
Auch so viele Gewalt in der felsigen Ithaka üben:
Alle sie frein um die Mutter im Haus und zerrütten das Gut mir.

Aber die schreckliche Ehe versagt sie nimmer und kann doch
Nimmer sie auch vollziehn; und indeß verzehren die Schwelger
Meinen Besitz und werden mich bald noch selber vertilgen!
Dieses jedoch ruht freilich im Schooß der unsterblichen Götter!
Väterchen, gehe geschwind zur sinnigen Penelopeia,
Sag' ihr, daß ich gesund und von Pylos wiedergekehrt bin.
Ich will hier verweilen indeß, bis daß du zurückkommst.
Meld' es ihr aber allein; kein einziger dort der Achäer
Höre davon; denn Viele bereiten mir heimlich Verderben.
Ihm antwortetest du hierauf, Sauhüter Eumäos:
Wohl, ich begreif', ich versteh es und weiß schon, was du mich heißest.
Doch nun sage mir dieß und verkündige lautere Wahrheit:
Soll ich desselbigen Wegs mit der Botschaft auch zu dem armen
Greise Laertes gehn? der herzlich betrübt um Odysseus
Zwar bisher nach der Arbeit sah und im Haus mit den Knechten
Aß und trank, so oft ihn danach in dem Herzen verlangte;
Doch seitdem du selber hinweg nach Pylos geschifft bist,
Will er wie sonst nicht mehr, so sagen sie, essen und trinken,
Oder die Felder besehn: in beständigem Kummer und Herzleid
Sitzt er und wehklagt nur, und es welkt am Gebeine die Haut ihm.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Trauriger noch! Doch lassen wir ihn, wie sehr es uns wehthut.
Denn wo ganz nach Gefallen den Sterblichen Alles geschähe:
Wünschten wir wahrlich zuerst die Zurückkunft unseres Vaters.
Kehre du also zurück nach der Botschaft, ohne zu ihm erst
Feldwärts etwa zu gehn; doch magst du der Mutter bedeuten,
Daß sie hinaus alsbald ihm die dienende Schaffnerin sende,
Aber geheim; die kann ja dem Greis noch Alles verkünden.
Also sprach er und trieb; und der Sauhirt langte die Sohlen,
Band sie sich an und eilte der Stadt zu. Aber Athene

Merkte genau, wie dort vom Gehöft Eumäos hinwegging.
Darum kam sie herbei, an Gestalt wie eine der Jungfraun,
Schön, von erhabenem Wuchs, die treffliche Werke verstehet,
Stellte sich vorn an die Thüre des Hofs und erschien dem Odysseus.
Aber Telemachos sah und gewahrete nichts von der Göttin;
Denn nicht Allen erscheint die Gestalt der Unsterblichen sichtbar:
Außer Odysseus sahn sie die Hunde noch, die nicht bellten,
Sondern sich scheu mit Gewinsel zur Seit' im Hofe verkrochen.
Aber sie winkt' ihm zu; und Odysseus, der es bemerkte,
Ging dann aus dem Gemach an des Vorhofs ragende Mauer,
Bis er der Göttin genaht; da redete Pallas Athene:

Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Nunmehr kannst du dem Sohn' es verkündigen, ohne Verhehlung,
Daß ihr der Freier Geschick und Tod mit einander berathet
Und in die herrliche Stadt hingeht; selbst werd' ich gewiß nicht
Lang euch Beiden entstehn: mich treibt die Begierde des Kampfes.

Sprach's, und mit goldenem Stabe berührt' ihn Pallas Athene.
Da umhüllt' ein schöner gewaschener Mantel und Leibrock
Wieder Odysseus Brust und verjüngt war Wuchs ihm und Jugend.
Bräunlich gefärbt war wieder die Haut und die Wangen gefüllet,
Und sein Kinn umfloß ein geringeltes dunkeles Barthaar.
So vollbrachte sie dieß und enteilete. Aber Odysseus
Ging in die Hütte zurück. Da sah ihn der Sohn mit Erstaunen;
Seitwärts wandt' er den Blick: er befürchtete, daß es ein Gott sey!
Redete dann ihn an und begann die geflügelten Worte:

Anders erscheinst du mir jetzt, als noch so eben, o Fremdling!
Andre Gewand auch hast du, und bist ganz anders gestaltet.
Sicherlich bist du ein Gott, ein erhabener Himmelsbewohner!
Sey uns hold; wir wollen gefällige Opfer dir bringen,
Goldne Geschenk' auch, künstlich gebildete: schone doch unser!

Ihm antwortete drauf der beharrliche Dulder Odysseus:
Wahrlich ich bin kein Gott, Unsterblichen nie zu vergleichen;
Sondern ich bin dein Vater, um den du mit Klagen und Seufzern
So viel Leiden erträgst, dich dem Trotz preisgebend der Männer.
Also sprach er und küßte den Sohn, und über die Wangen
Stürzte die Thrän' ihm herab, die lang mit Gewalt er gehalten.
Aber der treffliche Sohn — noch nicht ja vermocht er zu glauben,
Daß sein Vater es sey — hub an und erwiederte also:
Du bist nicht mein Vater Odysseus; sondern ein Dämon
Täuscht mich, damit mein Herz sich noch mehr abhärm' und betrübe.
Denn kein sterblicher Mann kann je mit dem eignen Verstande
Solch ein Werk ausrichten, wofern nicht selber ein Gott naht,
Der ihn leicht nach Gefallen zum Greis und Jüngling verwandelt.
Warst du ja doch nur eben ein Greis in erbärmlicher Kleidung,
Jetzt den Unsterblichen gleich, die hoch umwohnen den Himmel!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Nicht, o Telemachos, darfst du den wiedergekehreten Vater
Ueber Gebühr anstaunen und allzusehr ihn bewundern.
Wahrlich nach Ithaka kommt dir hinfort kein andrer Odysseus,
Sondern ich bin's leibhaftig: nach viel Irrfahrten und Mühsal
Kam ich im zwanzigsten Jahre zurück zum Lande der Väter.
Aber ein Werk ist dieses von Zeus siegprangender Tochter,
Welche mich so nach Gefallen verwandelte — denn sie vermag es —
Daß ich denn bald als Bettler erschein' und bald in des jüngern
Mannes Gestalt, umkleidet den Leib mit schönen Gewanden.
Ist es den Göttern doch leicht, die hoch umwohnen den Himmel,
Also den sterblichen Mann zu erniedrigen, wie zu erhöhen.
Also sprach er und setzte sich hin; da schlang sich der Jüngling
Fest um den herrlichen Vater und jammerte, Thränen vergießend.
Und es erhob sich in Beiden der Wehmuth süßes Verlangen.

Ach, sie weineten laut, durchdringender noch als Vögel,
Als krummklauige Geier und Habichte, welchen im Felde
Männer die Brut wegnahmen, bevor sie flügge geworden:
So entstürzten die Thränen erbarmungswürdig den Wimpern.
Ja sie hätten geweint, bis Helios untergegangen,
Wenn Telemachos nicht alsbald zum Vater geredet:
Wie doch brachten dich jetzt, mein theuerer Vater, die Schiffer
Hier nach Ithaka her? Was rühmen sich diese für Leute?
Bist du ja doch unmöglich zu Fuß nach der Insel gekommen.
Ihm antwortete drauf der beharrliche Dulder Odysseus:
Nun das will ich dir, Sohn, nach der Wahrheit Alles erzählen.
Sieh, Phäakier brachten mich her, schiffkundige Männer,
Die auch Andre geleiten, so oft sie Einer besuchet.
Die nun haben mich schlafend nach Ithaka über das Meer hin
Schnell in dem hurtigen Schiffe gebracht, und reiche Geschenke,
Erz und Gold, mir in Menge verehrt und gewobene Kleidung,
Was in der Grotte Geklüft mir mit göttlicher Hülfe verwahrt ist.
Hierher bin ich jedoch nach Athene's Rathe gekommen,
Daß wir geheim das Verderben der feindlichen Männer berathen.
Drum wohlan, nun zähle mir auf und nenne die Freier,
Daß ich erfahre wie viel und was für Männer dahier sind,
Und ich zuvor nachsinn' und im mannlichen Herzen erwäge,
Ob wohl auch wir Beide genug sind, sie zu bekämpfen,
Wir zwei Männer allein, ob Anderer Schutz wir bedürfen.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Stets zwar, Vater, vernahm ich von deinem erhabeuem Ruhme,
Wie mit dem Speer so gewaltig du seyst und im Rathe verständig;
Aber du sprachst zu Großes, Erstaunliches! denn unmöglich
Können allein zwei Männer so viel' und so starke bekämpfen.
Sind ja der Freier dahier nicht zehn blos, oder nur zwanzig,

Sondern noch sehr viel mehr; gleich sollst du vernehmen die Anzahl.
Aus Dulichion erst sind zweiundfünfzig erlesne
Muthige Jünglinge hier, und von sechs Aufwärtern begleitet.
Dann aus Same's Gebiet sind vierundzwanzig zusammen;
Aus Zakynthos sind der Achäischen Jünglinge zwanzig;
Hier aus Ithaka selbst sind zwölf der geehrtesten Männer.
Medon, der Herold, ist noch dabei und der göttliche Sänger,
Auch zwei kundige Diener, geschickt im Zerlegen des Fleisches.
Wenn wir diesen gesammt im Palast drin wollten begegnen:
Bitter und furchtbar würde die Rache dir dann nach der Heimkehr!
Drum wohlan, ist's möglich, Vertheidiger noch zu ersinnen,
Denke darauf, wer etwa mit freudigem Muth uns beschirmte.
  Ihm antwortete dann der beharrliche Dulder Odysseus:
Nun das künd' ich dir an, und vernimm du's wohl und beacht' es.
Denk', ob uns Athenäa vielleicht mit dem Vater Kronion
Völlig genügt, ob andre Vertheidiger noch ich erspähn soll?
  Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mächtig fürwahr sind jene Vertheidiger, welche du nennest!
Hoch in des Himmels Gewölk ja wohnen sie; beide bezwingen
Sämmtliche Menschen zugleich und selbst die unsterblichen Götter!
  Ihm antwortete drauf der beharrliche Dulder Odysseus:
Ja die werden gewiß zur Zeit des gewaltigen Kampfes
Uns nicht lange verlassen, sobald erst dort im Palaste
Zwischen den Freiern und uns die Gewalt entscheidet des Ares.
Gehe jedoch nun selber, sobald aufschimmert das Frühroth,
Heim in die Stadt, und geselle dich dort zu den trotzigen Freiern;
Mich wird etwas später dahin auch führen der Sauhirt,
In des verkümmerten Bettlers Gestalt und ähnlich dem Greise.
Sollten sie dann mich beschimpfen im Saal, so müsse das Herz dir
Doch in der Brust ausharren, wie Schmähliches auch ich erfahre.

Sollten sie durch den Palast mich sogar an den Füßen hinausziehn,
Oder nach mir hinwerfen: du mußt es geduldig mit ansehn.
Zwar wohl kannst du zuvor sie mit freundlichen Worten ermahnen,
Ihr unsinniges Treiben zu mäßigen; aber sie folgen
Sicher dir nicht; denn nahe bedroht sie der Tag des Verderbens.
Eines verkünd' ich dir noch, und bewahre du dieß in dem Herzen.
Wann es ins Herz mir legt die Beratherin Pallas Athene,
Wink' ich geheim mit dem Haupte dir zu, und sobald du es merkest,
Trägst du die Kriegswerkzeuge, so viel in dem Saal sich befinden,
Eilig empor ins hohe Gemach und legst in den Winkel
Alle sie hin; und vermissen sie dann und fragen die Freier,
Nun so beschwichtige sie, mit freundlichen Worten erwiedernd:
Seht, ich entzog sie dem Rauch; denn nicht mehr sind sie dieselben,
Wie sie Odysseus einst, gen Ilios schiffend, zurückließ;
Sondern verunreint sind sie, soweit sie das Feuer umdampft hat.
Auch dieß Größere gab mir Kronion noch in die Seele,
Daß ihr nicht weintrunken in Zwiespalt etwa gerathet,
Euch einander verletzt, und das Mahl so und die Bewerbung
Blutig entweiht; denn selber das Erz schon ziehet den Mann an.
Nur uns Beiden allein laß zwei von den Lanzen und Schwertern
Unten zurück, für den Arm auch zwei stierlederne Schilde,
Daß im Beginne des Kampfs sie zur Hand sind. Jene, vermuth' ich,
Wird Athenäa blenden und Zeus, der erhabene Walter.
Eines verkünd' ich dir noch, und bewahre du dieß in dem Herzen.
Bist du gewiß mein Sohn und entstammt aus unserm Geblüte,
Keiner vernehm' alsdann von Odysseus glücklicher Heimkehr.
Weder Laertes wisse davon, noch hör' es der Sauhirt,
Niemand von dem Gesind' und selbst nicht Penelopeia;
Sondern allein wir Beiden, damit wir der Weiber Gesinnung

Prüfen, und dann von den Knechten zugleich noch Manchen versuchen,
Wer uns etwa dahier noch scheut und im Herzen verehret,
Oder gering uns achtet und dich, solch einen, verunehrt.
Aber der herrliche Sohn antwortete wieder dagegen:
Vater, fürwahr, das hoff' ich; du lernst mein Herz noch in Zukunft
Kennen; ich bin dir gewiß kein unvorsichtiges Kind mehr.
Doch ich bezweifele sehr, ob auch uns Beiden die Prüfung
Wirklich gewinnreich sey; denn selbst nur wolle bedenken:
Lang und erfolglos gingst du umher, erst Jeden zu prüfen
Und am Geschäft zu belauschen; indeß verschwelgten die Andern
Ruhig im Haus dein Gut mit Gewalt, ohn' einige Schonung.
Unter den Weibern allein, das rath' ich dir, magst du erkunden,
Die dich verunehrt haben und die unsträflich geblieben.
Daß du die Männer jedoch ringsum in den Höfen versuchtest,
Wünscht' ich nicht: das könnte vielmehr auch später geschehen,
Sahst du wirklich ein Zeichen vom Aegisschwinger Kronion.
Also sprachen sie denn dort Solcherlei untereinander
Aber in Ithaka langte bereits das gerüstete Schiff an,
Das von der Pylier Stadt den Telemachos trug mit den Freunden.
Als sie denn nun in der Bucht tiefgründige Räume gekommen,
Zogen sie hurtig empor ihr dunkeles Schiff am Gestade;
Ihre Geräthschaft trugen die muthigen Diener von dannen,
Brachten zu Klytios auch alsbald die erlesnen Geschenke.
Aber ein Herold ward nach Odysseus Hause gesendet,
Botschaft dort zu verkünden der sinnigen Penelopeia,
Daß Telemachos selbst im Gehöft sey, doch mit dem Schiff sie
Habe zur Stadt entsendet, damit die erhabene Fürstin
Nicht sich möchte betrüben und zärtliche Thränen vergießen.
Und da trafen zusammen der göttliche Hirt und der Herold,

Beide gesandt zur Herrin, dieselbige Kunde zu bringen.
Aber nachdem sie das Haus des gepriesenen Fürsten betreten,
Hub in der Mitte der Weiber der Herold also das Wort an:
Heim, o Gebieterin, ist dein theuerer Sohn dir gekehret.
Aber der Sauhirt trat vor Penelopeia und sagt' ihr
Jegliches, was zu bestellen der theuere Sohn ihm geboten.
Aber nachdem er bei ihr sich des Auftrags völlig entledigt,
Kehrt' er zurück zu den Schweinen, Palast und Höfe verlassend.
Voller Bestürzung nun und mit Unmuth hörtens die Freier;
Und zum Saale hinaus an des Vorhofs ragende Mauer
Gingen sie all' und setzten umher am Thore sich nieder.
Da sprach Polybos Sohn, Eurymachos, vor der Versammlung:
Freunde, Telemachos hat ein gewaltiges Werk vollführet,
Diese verwegene Fahrt! Nicht dachten wir, daß sie gelänge.
Auf denn, laßt uns das Beste der dunkelen Schiffe hinabziehn,
Tüchtig mit Rudrern bemannt, seekundigen, welche die Botschaft
Jenen geschwind anmelden und gleich sie nach Hause bescheiden.
Kaum noch hat er geendet das Wort, und Amphinomos sah schon,
Hin zum Meere gewandt, ihr Schiff in der Tiefe des Hafens,
Sah sie die Segel herab schon ziehn und die Ruder bewegen;
Und da lacht' er behaglich und sprach zu seinen Genossen.
Jetzo bedarf's nicht weiter der Botschaft: drinnen ja sind sie!
Irgend ein Gott hat's ihnen verkündiget, oder sie selbst auch
Sahen das Schiff entfliehn und vermochten es nicht zu erreichen.
Sprach's; und die Freier verließen den Sitz und gingen zum Meerstrand,
Zogen empor alsbald ihr dunkeles Schiff am Gestade,
Und die Geräthschaft trugen die muthigen Diener von dannen.
Doch sie gingen vereint nach dem Marktplatz; Keinen der Andern
Ließen sie dort mitsitzen, der Jüngeren nicht und der Alten.

Und Eupeithes Sohn, Antinoos, sprach zur Versammlung:
Sagt, wie haben die Götter den Mann vom Verderben gerettet!
Saßen am Tage doch stets auf luftigen Höhen die Späher,
Neben einander zu Hauf, und sobald sich die Sonne gesenket,
Schliefen wir nie am Gestad: in der Nacht durchkreuzten die See wir
Immer im hurtigen Schiff, bis früh zur göttlichen Eos,
Auf Telemachos lauernd, damit wir ihn heimlich erschlügen!
Aber ein Dämon hat ihn indeß nach Hause geleitet!
Laßt uns also dahier ihm ein trauriges Ende bereiten.
Uns darf nimmer entfliehn Telemachos! Denn ich besorge.
Während er lebt, vollführen wir niemals unser Beginnen.
Selbst ja versteht er sich schon auf List und kluge Berathung;
Uns sind aber die Völker durchaus nicht mehr so gewogen.
Also wohlan, eh Jener zum Markt der Achäer Versammlung
Etwa beruft — denn glaubt mir, er wirds nicht lange verschieben,
Sondern er wird sich erheben im Zorn und Allen es kund thun,
Daß wir heimlichen Mord ihm bereiteten, doch ihn verfehlten.
Niemand wird uns beloben, vernimmt man solche Gewaltthat.
Böses, besorg' ich, thun sie uns an und treiben von hier uns
Fort aus unserm Gebiet, und ins Ausland müssen wir wandern.
Also vertilgt ihn zuvor, sey's wann er entfernt im Gehöft ist,
Oder zur Stadt herkommt! Das Besitzthum nehmen wir selbst dann,
Alle darein uns theilend nach Billigkeit; aber die Wohnung
Bleibt der Mutter hinfort zum Besitz und wem sie vermählt wird.
Wenn ihr dieses jedoch nicht billiget, sondern es vorzieht,
Daß Telemachos leb' und all' sein Erbe behalte:
Nun dann wollen wir nicht die erfreuliche Hab' ihm verzehren,
Hier in versammelter Schaar; nein, suche doch Jeder von seinem

Haus sie mit Hochzeitgaben zu frein, und die Fürstin vermähle
Dem sich, der ihr das Meiste geschenkt und vom Himmel beschert war.
Also sprach er, und Alle verstummeten rings und schwiegen.
Nur Amphinomos sprach und redete vor der Versammlung,
Nisos herrlicher Sohn, von Aretos hohem Geschlechte,
Der von des weizenreichen Dulichion grünem Gefild kam,
Hoch von den Freiern geehrt, und zumeist auch Penelopeien
Wohl durch Reden gefiel; denn gut war seine Gesinnung.
Dieser begann wohlmeinend und redete vor der Versammlung:
Freunde, von mir sey's fern, an Telemachos Mord zu verüben!
Denn zu fürchterlich ist es, ein Königsgeschlecht zu ermorden!
Laßt uns lieber zuvor der Unsterblichen Willen erforschen.
Ja, wenn auch das Gebot des erhabenen Zeus es genehmigt,
Selber ermord' ich ihn dann, und rath' auch solches den Andern;
Aber verbeut es der Götter Beschluß: dann rath' ich zu ruhen.
Also sprach er, und Allen gefiel Amphinomos Rede.
Und sie erhuben sich schnell, nach Odysseus Hause zu wandeln,
Traten hinein und setzten sich dort auf schimmernde Sessel.
Aber ein Andres ersann die verständige Penelopeia,
Vor dem Gewühl zu erscheinen der schamlostrotzigen Freier.
Denn von des Sohnes Verderben vernahmen sie drin im Gemache;
Medon, der Herold, zeigt' es ihr an: der hörte den Anschlag.
Und sie begab sich hinab in den Saal mit den dienenden Jungfraun.
Aber nachdem zu den Freiern die göttliche Fürstin gekommen,
Stand sie still an dem Pfosten des festumwölbeten Saales,
Vor das Gesicht hinsenkend die glänzende Hauptumhüllung,
Und den Antinoos schalt sie und sprach mit erhobener Stimme:
Trotziger, Unheilstifter, Antinoos, rühmen dich All' auch
Hier in der Ithaker Volk als trefflichsten deiner Genossen,

Wie an Verstand so in Reden: du bist's doch nimmer gewesen!
Rasender! Sprich, weßhalb du Telemachos Tod und Verderben
Sinnst und das Flehn nicht achtest der Leidenden, denen Kronion
Zeuge doch ist; denn Sünde begeht, wer Anderen weh thut.
Weißt du es nicht, wie flüchtig einmal dein Vater zu uns kam,
Hier vom Volke geschreckt? das war so heftig erbittert,
Weil er ein Schiff Freibeuter von Taphiere hatte begleitet,
Und die Thesproten verletzt, die uns doch waren verbündet.
Ja, ihn wollten sie tödten, das Herz in der Brust ihm entreißen
Und sein Gut aufzehren, das herrliche, reiche Besitzthum.
Aber Odysseus hielt sie zurück und stillte die Wuth noch.
Dem verschwelgst du nun frech den Besitz und wirbst um die Gattin,
Willst ihm den Sohn umbringen, und mich so schmerzlich betrüben!
Doch ich gebiete dir jetzt, laß ab und ermahne die Andern!
Aber des Polybos Sohn, Eurymachos, sagte dagegen:
O Ikarios Tochter, verständige Penelopeia,
Sey du getrost; laß dieses dich nicht im Gemüthe bekümmern.
Wahrlich der Mann lebt nicht, war nie, noch wird er geboren,
Der mit Gewalt sich an deinem Telemachos dürfte vergreifen,
Während ich selbst noch leb' und das Licht auf Erden erblicke!
Denn ich versichre dir dieß, und es wird wahrhaftig erfüllet:
Nieder von unserem Speer soll gleich sein dunkeles Blut ihm
Triefen! fürwahr sonst hat ja der Städteverwüster Odysseus
Oftmals auf sein Knie mich gesetzt, von gebratenem Fleisch mir
Oft in die Hände gereicht und röthlichen Wein mir geboten.
Darum ist mir Telemachos auch bei weitem der liebste
Unter den Menschen gesammt, und den Tod nicht soll er befürchten,
Wenigstens nicht von den Freiern: dem Gott ist nicht zu entrinnen.

Also sprach er zum Trost, und ersann ihm doch das Verderben.
Sie stieg aber empor zu den glänzenden Obergemächern,
Wo sie den lieben Gemahl Odysseus wieder beweinte,
Bis ihr Aug' Athenäa mit lieblichem Schlummer bedeckte.
Doch zu Odysseus kam und dem Sohn der untadlige Sauhirt
Abends zurück; die standen umher sich das Mahl zu bereiten,
Da sie ein jähriges Schwein abschlachteten. Aber Athene
Hatte zuvor sich genahet dem Laertiaden Odysseus,
Ihn mit dem Stabe berührt, zum Greis ihn wieder verwandelt,
Und in erbärmliche Lumpen gehüllt, daß nicht ihn der Sauhirt,
Möcht' am Gesicht erkennen und gleich zur Penelopeia
Gehn und ihr Alles erzählen, und nicht in der Brust es bewahren.
Aber Telemachos wandte zuerst zum Hirten sich also:
Kommst du, edler Eumäos? Wie stehts, was gibt es denn Neues
Dort in der Stadt? Sind heim vom Versteck die gewaltigen Freier?
Oder verweilen sie noch und spähn auf meine Zurückkunft?
Ihm antwortetest du hierauf, Sauhüter Eumäos:
Dieß lag wenig mir an zu erkundigen und zu erforschen,
Als ich die Stadt durchging; mich trieb das Verlangen des Herzens,
Gleich nach gemeldeter Kunde zurück zum Hofe zu kehren,
Aber zugleich kam eilig ein Herold deiner Gefährten
Mit mir dahin; der brachte zuerst zu der Mutter die Botschaft.
Uebrigens weiß ich noch dieß, und hab's mit den Augen gesehen.
Dort, wo hinter der Stadt sich der Hermeshügel emporhebt,
Ging ich bereits, da sah ich ein hurtiges Schiff in die Mündung
Unserer Bucht einlaufen; und stark war innen die Mannschaft;
Voll auch war es von Schilden und zwiefachschneidenden Lanzen.
Und die waren's vermuthlich; allein ich weiß es genau nicht.

Sprach's; da lächelte sanft des Telemachos heilige Stärke,
Doch mit dem Blick zum Vater gewandt, und den Hirten vermeidend.
Als nun diese das Werk vollbracht und das Mahl sich bereitet
Aßen sie denn: nichts fehlte der Lust am gemeinsamen Mahle.
Aber nachdem die Begierde nach Trank und Speise gestillt war,
Da ging Jeder zu ruhn und des Schlafes Geschenk zu empfangen.

Siebzehnter Gesang.

Inhalt. Telemachos, am Morgen zur Stadt gehend, wird von der Mutter freudig empfangen und erzählt seine Reise. Theoklymenos Weissagung von Odysseus Ankunft. Indeß folgt Odysseus, von dem Sauhirten geleitet, als Bettler zur Stadt; er wird von dem Ziegenhirten Melanthios geschmäht. Der Hund Argos erkennt seinen Herrn und stirbt. Antinoos wirft den bettelnden Fremdling im Saale mit dem Schemel. Der Königin, die ihn zu sprechen begehrt, verspricht er am Abend die Unterredung. Eumäos kehrt am Abend in sein Gehege zurück.

Als nun Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Stand Telemachos auf, der verständige Sohn des Odysseus,
Band dann unter die Füße die stattlichen Sohlen und nahm sich
Einen gewaltigen Speer, der ganz in der Hand ihm gerecht war;
Denn er verlangte zur Stadt, und sprach zum Hirten Eumäos:
Vater, ich will nunmehr in die Stadt gehn, daß mich die Mutter
Endlich erblickt; denn eher, besorg' ich, stillt sie ja doch nicht
Ihr unseliges Klagen und thränenvolles Gejammer,
Bis sie mich selber gesehn; doch Dir sey Dieses befohlen.
Geh' und führe zur Stadt mir den unglückseligen Fremdling,
Dort sein Mahl zu erflehn; ihm gewährt dann, wem es genehm ist,
Etwas Brot und Getränk. Ich kann unmöglich mir alle
Menschen zur Last aufbürden: genug schon trag' ich des Kummers.

Fühlte der Fremde dadurch sich beleidiget: desto betrübter
Wär' es für ihn; gern sag' ich einmal aufrichtige Wahrheit.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus.
Lieber, ich selbst auch wünsche dahier nicht mehr zu verweilen;
Leichter ja wird's in der Stadt dem Bedürftigen, als auf dem Lande
Sich sein Mahl zu erflehn; mir gewährt dann, wem es genehm ist.
Denn zu bejahrt schon bin ich, um noch im Gehöfte zu bleiben
Und dem gebietenden Herrn auf jeglichen Wink zu gehorchen.
Gehe du nur; mich führet der Mann hier, den du bestellt hast,
Gleich, nachdem ich am Heerd mich gewärmt und die Luft sich gemildert.
Denn mich bedeckt zu schlechtes Gewand, und es könnte der Frühreif
Schaden mir thun; ihr sagt ja, die Stadt sey ferne gelegen.
Also sprach er, da ging Telemachos durch das Gehöft hin,
Rasch mit dem Fuß vorschreitend, und sann das Verderben der Freier,
Als er denn nun ankam in der stattlichgebaueten Wohnung,
Stellt' er die Lanze gelehnt an den ragenden Pfeiler und schritt dann
Ueber die steinerne Schwelle hinein ins Innre des Saales.
Aber zuerst sah Jenen die Pflegerin Eurykleia,
Welche die künstlichen Sessel umher mit Vließen bedeckte.
Weinend lief sie gerad zu ihm hin; und es sammelten bald sich
Alle die übrigen Mägde des unerschrocknen Odysseus,
Hießen ihn froh willkommen und küßten ihm Schultern und Antlitz.
Aus dem Gemach trat aber die sinnige Penelopeia,
Artemis gleich an Gestalt und der goldenen Aphrodite;
Siehe den Sohn, den geliebten, umarmte sie, lautauf weinend,
Küßte das Haupt ihm, küßte die strahlenden Augen ihm beide,
Und sie begann wehklagend und sprach die geflügelten Worte:

Kommst du mir, liebliches Licht, Telemachos? Ach, dich gedacht' ich
Nie mehr wiederzusehn, nachdem du gen Pylos gefahren,
Ohne Geheiß, so heimlich, nach Kund' um den theueren Vater
Aber erzähle mir Alles, sowie dein Aug' es gesehn hat!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mutter, erwecke mir nicht die Bekümmerniß neu und errege
Mir das Gemüth in der Brust, der kaum dem Verderben entflohn ist,
Bade dich lieber zuvor und lege dir reine Gewand an;
Steig' in das Obergemach alsdann mit den dienenden Jungfraun,
Daß du den Göttern gelobst, untadlige Festhekatomben
Allen zu weihn, wann Zeus die Vergeltung endlich gewährte.
Ich will aber zum Markt hingehn, um den Fremden zu rufen,
Welcher von Pylos her mich begleitete, als ich zurückfuhr.
Denn ihn sandt' ich voraus mit den übrigen edlen Gefährten,
Und ich befahl Peiräos, ins eigene Haus ihn zu nehmen,
Daß er ihn wohl und mit Ehren bewirthete, bis ich zurück sey.
Also sprach er zur Mutter, und nicht entflog ihr die Rede,
Sondern sie badete gleich und legte sich reine Gewand' an,
Und sie gelobte den Göttern untadlige Festhekatomben
Allen zu weihn, wann Zeus die Vergeltung endlich gewährte.
Aber Telemachos ging und wandelte durch den Palast hin,
Haltend den Speer; ihm folgten zugleich schnellfüßige Hunde.
Da umgoß ihn Athene mit unvergleichlicher Anmuth,
Und es erstauneten rings, wie er nahete, sämmtliche Völker.
Bald auch waren um ihn die gewaltigen Freier versammelt,
Freundlich mit ihm zwar redend, allein voll böser Gedanken.
Aber Telemachos wich und vermied ihr dichtes Getümmel,
Dort wo Mentor saß und Antiphos sammt Halitherses,

Die vom Vater bereits ihm beständige Freunde gewesen:
Dorthin ging er und setzte sich mit: und sie fragten nach Allem.
Jetzt kam auch Peiräos, der lanzenberühmte, zum Marktplatz,
Welcher den Gast von der Stadt hinführete; länger jedoch nicht
Hielt sich Telemachos fern von dem Gastfreund, sondern er naht' ihm.
Aber ihm kam Peiräos zuvor und redete also:
Schicke, Telemachos, schnell in das Haus mir dienende Weiber,
Daß ich dir auch die Geschenke des Atreussohnes entsende.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Freund Peiräos, wir wissen ja nicht, wie dieses geschehn wird.
Sollten denn mich vielleicht die gewaltigen Freier im Haus hier
Meuchlerisch noch ermorden und all mein Erbe sich theilen:
Gönn' ich es dir vielmehr zum Genuß, als Einem von diesen.
Aber wofern ich selbst sie mit Tod und Verderben bestrafe,
Ja, dann bring' es erfreut zur Freude mir dar in die Wohnung.
Sprach's und führte nach Hause den unglückseligen Fremdling.
Aber nachdem sie hinein in die wohnlichen Zimmer getreten,
Legten sie Beide die Mäntel dahin auf Sessel und Stühle,
Stiegen sodann zum Bad in die schönumglätteten Wannen.
Als sie nachher von den Mägden im Bad mit Oele gesalbet
Waren und wohl umhüllt mit dem wolligen Mantel und Leibrock,
Stiegen sie wieder heraus und setzten sich hin auf Sessel.
Aber in goldenem schönem Gefäß trug eine der Jungfraun
Wasser daher zum Waschen und goß ins silberne Becken
Ihnen es auf, und stellte zugleich den geglätteten Tisch hin.
Auch die geachtete Schaffnerin kam und reichte die Kost dar,
Viele Gericht' auftragend und gern mittheilend vom Vorrath.
Jenseit aber am Pfosten des Saals saß Penelopeia,
Sanft in den Sessel gelehnt, und drehete zierliche Fäden.

Nunmehr langten sie zu am bereitvorliegenden Mahle.
Aber nachdem die Begierde nach Trank und Speise gestillt war,
Jetzo begann zu ihnen die sinnige Penelopeia:
Nun, o Telemachos, werd' ich hinauf ins Obergemach gehn,
Auf dem Lager zu ruhn, das wehmuthsvoll mir geworden,
Das ich beständig mit Thränen benetzt, seitdem mir Odysseus
Sammt den Atreiden gen Ilios zog: es gefällt dir ja doch nicht,
Ehe dahier im Saal sich die trotzigen Freier versammeln,
Was du gehört von des Vaters Zurückkunft, mir zu erzählen.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nun, das will ich dir, Mutter, verkündigen ganz nach der Wahrheit.
Siehe, gen Pylos fuhren wir erst zum Hirten der Völker,
Nestor. Freundlich empfing mich der Greis in dem hohen Palaste,
Pflegte mich liebreich, sorglich daheim, wie ein Vater den Sohn pflegt,
Der jetzt spät von der Ferne gekehrt ist: eben so liebreich
Hat mich Jener gepflegt und zugleich die erhabenen Söhne.
Doch von Odysseus hatt' er, dem Duldenden, nicht das Geringste
Unter den Menschen gehört, ob er todt sey, oder am Leben.
Aber zum Atreussohn, zum Schwinger des Speers, Menelaos,
Sandt' er mit Rossen mich hin und mit tüchtig gebaueten Wagen.
Argos Helena sah ich daselbst, um welche die Troer
Und Argeier so viel nach der Ewigen Rathe geduldet.
Alsbald aber erforschte der Rufer im Streit, Menelaos,
Welches Begehr mich geführt zur göttlichen Stadt Lakedämon.
Und ich erzählt' ihm Alles genau und ganz nach der Wahrheit.
Mir antwortete Jener darauf und erwiederte also:
Götter! Fürwahr im Lager des muthiggesinneten Mannes
Wollten sie gern so ruhn, unkriegerisch selber und kraftlos!
Doch wie, wann im Gebüsch des gewaltigen Löwen die Hirschkuh

Nieder die Jungen gelegt, noch saugende, ebengeborne,
Und dann tief im Gebirg umher und in grasigen Thälern
Weide sich sucht; Er aber darauf ins Lager zurückkehrt
Und dort Beiden zugleich ihr schmähliches Ende bereitet:
So wird schmähliches End' Odysseus Jenen bereiten!
Wenn doch, Vater Kronion, Apollon und Athenäa,
Solcher Gestalt, wie einst in der stattlichgebaueten Lesbos,
Als er mit Philomeleides zum Ringkampf muthig hervortrat,
Und ihn mit Macht hinwarf, daß rings die Achäer sich freuten:
Wenn doch solcher Gestalt sich Odysseus zeigte den Freiern:
Bald wär' Allen das Leben gekürzt und verbittert die Hochzeit!
Jenes, warum du mich fragst so flehentlich, will ich gewiß nicht
Irgend wohin ausweichend verkündigen, oder mit Täuschung;
Sondern soviel mir selber vertraut der untrügliche Meergreis,
Davon will ich dir nichts verheimlichen oder bemänteln.
Der hat Jenen gesehn voll Gram und Kummer im Eiland,
Dort im Palast bei der Nymphe Kalypso, welche mit Zwang ihn
Hält, und er kann nicht wieder zum heimischen Ufer gelangen;
Denn es gebricht ihm ganz an beruderten Schiffen und Männern,
Ueber den Rücken des Meers, den unendlichen, ihn zu geleiten.
Also sprach der Atreide, der Schwinger des Speers, Menelaos.
Dieß vollbracht' ich und kehrte zurück; und die Götter verliehn mir
Günstigen Wind und führten mich bald in die theuere Heimat.
Also der Sohn; ihr aber bewegt' er das Herz in dem Busen.
Aber der göttliche Mann Theoklymenos redete jetzo:
O, ehrwürdige Gattin des Laertiaden Odysseus,
Wahrlich, er weiß nicht Alles; vernimm nun meine Verkündung.
Denn ich verhehle dir nichts und verkünd' als Seher die Wahrheit.
Höre denn Zeus von den Göttern zuerst und der gastliche Tisch hier,
Auch Odysseus Heerd, des Untadligen, dem ich genaht bin:

Wahrlich, Odysseus sitzt in dem Heimatlande bereits schon,
Oder er geht im Geheimen umher, um die Thaten des Frevels
Hier zu erspähn und sinnet der sämmtlichen Freier Verderben.
Also hab' ich ein Zeichen am Bord des beruderten Schiffes
Deutlich erkannt, und auch dem Telemachos schon es gedeutet.
Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Möchte mir doch dieß Wort in Erfüllung gehen, o Fremdling!
Wahrlich, mit gastlicher Liebe sogleich und mit vielen Geschenken
Lohnt' ich es dir, und jeder Begegnende priese dich glücklich!
Also sprachen sie denn dort Solcherlei unter einander.
Aber die Freier, indeß vor Odysseus Saale versammelt,
Freuten sich Diskusscheiben und Jägergeschosse zu schleudern,
Auf dem gepflasterten Raum, wo sonst sie sich pflegten zu tummeln.
Doch wie die Stunde des Mahls ankam und die Heerden des Schlachtviehs
Rings von dem Feld heimkehrten, geführt von den früheren Hirten:
Da sprach Medon zu ihnen, der Herold, welcher den Freiern
Weit vor Allen gefiel und am Mahl ihr steter Genoß war:
Edle, nachdem ihr Alle das Herz an den Spielen gesättigt,
Gehet hinein ins Haus, um das Mahl uns auch zu bereiten;
Denn nicht übel bekommt zu gehöriger Stunde die Mahlzeit.
Sprach's, und die Freier erhuben sich schnell und folgten der Mahnung.
Aber nachdem sie hinein in die wohnlichen Zimmer getreten,
Legten sie Alle die Mäntel umher auf Sessel und Stühle,
Schlachteten stattliche Schaafe sogleich und gemästete Ziegen,
Schlachteten auch Mastschweine dazu und ein Rind von der Heerde,
Um sich das Mahl zu bereiten. — Odysseus aber im Hof dort
Machte sich nun mit Eumäos auf und wollte zur Stadt gehn.
Aber der Sauhirt sagte zuerst, der Gebieter der Männer:

Fremdling, dieweil du einmal und zwar noch heut' in die Stadt hin
Gehn willst, wie mein Herr es verordnete — freilich, ich selber
Hätte dich lieber dahier im Gehöft als Wächter behalten;
Aber ich scheue den Herrn und besorg', er möchte nachher mich
Schelten, und stets ja kränken der Hausherrn strenge Verweise —
Also wohlan, nun wollen wir gehn; auch ist ja der Tag schon
Meistens dahin; leicht wird es zu kühl dir gegen den Abend.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Wohl, ich begreif', ich versteh' es, und weiß schon, was du mich heißest.
Gehen wir denn; du aber geleite mich ganz in die Stadt hin.
Wenn du vielleicht auch einen geschnittenen Knittel zur Hand hast,
Gib ihn zur Stütze mir mit; sehr schlüpferig soll ja der Pfad seyn.
Sprach es und warf um die Schulter den unansehnlichen Ranzen,
Ringsum häufig geflickt und versehn mit geflochtenem Tragband.
Aber Eumäos reicht' ihm dazu den gefälligen Stab hin.
Also wanderten Beide; die Hund' und die weidenden Männer
Blieben zum Schutz im Gehöft. In die Stadt nun führt' er den König,
Der dem verkümmerten Bettler von Ansehn gleich und dem Greise,
Wankend am Stab hinschlich, mit erbärmlichen Lumpen bekleidet.
Aber indem so Beide den steinigen Pfad hinwandelnd
Eben der Stadt annahten und schon zu dem künstlichgefaßten,
Herrlichen Brunnen gelangten, woraus entschöpften die Bürger —
Ithakos hatt' ihn gebaut und Neritos und Polyktor;
Ringsum aber erhob sich ein Hain quellliebender Pappeln,
Ganz in die Runde gepflanzt, und es rieselte kühles Gewässer
Hoch vom Felsen herab; auch war ein Altar für die Nymphen
Oben erbaut, auf welchem die Wanderer pflegten zu opfern —

Da kam Dolios Sohn, Melanthios, ihnen entgegen,
Welcher die trefflichsten Ziegen, gewählt aus sämmtlichen Heerden,
Zu dem Gelag für die Freier mit noch zwei Hirten dahertrieb.
Dieser gewahrte sie kaum, da stieß er das schmähende Wort aus,
Frech mit entsetzlichem Ruf, und empörte das Herz des Odysseus:
Nun, da heißt es so recht, ein Taugenichts führet den andern!
Wie doch immer den Gleichen ein Gott zum Gleichen gesellet!
Sage, wohin du den Vielfraß führst, unseliger Sauhirt,
Diesen beschwerlichen Bettler, den Frohsinnstörer am Gastmahl?
Der umher an die Pfosten sich lehnt und die Schultern sich abreibt,
Nur nach Brocken begierig und nie nach Becken und Schwertern!
Wenn du mir den mitgäbst, im Gehöft als Wächter zu bleiben,
Daß er die Ställ' ausfegte, das Laub auch brächte den Zicklein:
Könnt' er, mit Molke genährt, noch Fleisch an die Lenden gewinnen.
Da er jedoch nur Streiche gelernt hat, wird er so leicht wohl
Nicht an die Arbeit gehn; vielmehr als müßiger Bettler
Will er im Land umziehn, den gefräßigen Bauch sich zu stopfen!
Aber ich sage dir nun, und gewiß wird Solches erfüllet:
Kommt er hinan zum Hause des göttlichen Fürsten Odysseus,
Zahllos sollen die Schemel im Saal von den Fäusten der Männer
Ihm sein Haupt umfliegen und viel an den Rippen sich scheuern!
Also sprach er und stieß im Vorbeigehn gegen die Hüft' ihn
Frech mit dem Fuß; doch Jener bewegte sich nicht von dem Pfade,
Sondern er blieb fest stehn. Es erwog jetzt aber Odysseus,
Ob er hinan mit dem Stab wohl spräng' und das Leben ihm raubte,
Oder empor ihn hüb' und das Haupt ihm am Boden zerschellte.
Doch er bezwang sein Herz und duldete; aber der Sauhirt
Schalt ihn gerad ins Gesicht und erhob laut betend die Arme:

Nymphen des Quells, ihr Töchter des Zeus, hat irgend Odysseus
Lenden, mit Fett umhüllt, von erlesenen Ziegen und Lämmern
Euch zur Ehre verbrannt: so gewährt mir dieses Verlangen:
Daß er einmal heimkehre, der Held, und ein Gott ihn geleite!
Ja, der würde gewiß dir die Hoffart alle vertreiben,
Die du so trotzig zur Schau da trägst, indem du die Stadt durch
Schwärmst, und die Heerden indeß nichtswürdige Hirten verderben!
Aber der Geistrift Hüter, Melanthios, gab ihm die Antwort:
Ha! Was wagt zu erwiedern der Hund in der Tücke des Herzens!
Nun, ihn werd' ich ja noch im beruderten, dunkelen Schiffe
Weit aus Ithaka schaffen, damit er mir großen Gewinn bringt!
Tödtete doch so sicher Apollons silberner Bogen,
Oder der Freier Gewalt den Telemachos heut' im Palaste:
Wie der Zurückkunft Tag dem Odysseus ferne dahinschwand!
Also sprach er und ließ sie daselbst und sie folgten ihm langsam.
Doch der ging und gelangte geschwind zum Hause des Königs.
Alsbald trat er hinein und setzte sich unter die Freier,
Gegen Eurymachos über, mit dem er am liebsten verkehrte.
Und ihm brachten die Diener ein Theil des geschnittenen Fleisches;
Auch die geachtete Schaffnerin kam und legte das Brot ihm
Vor, und er aß. Jetzt nahte der göttliche Hirt mit Odysseus
Auch dem Palast und stand: es erscholl der gewölbeten Phorminx
Helles Getön um sie her: denn Phemios hub den Gesang an.
Aber Odysseus faßte die Hand des Eumäos und sagte:
Hier ist wahrlich, Eumäos, das stattliche Haus des Odysseus!
Leicht ja wird es erkannt aus noch so vielen von Ansehn.
Siehe Gemach an Gemach; auch ist mit Mauer und Zinnen
Rings ihm der Hof umhegt, und mit doppeltgeflügeltem Thor auch
Tüchtig verwahrt: das möchte der Stolzesten Keiner verachten.
Dieß auch werd' ich gewahr, daß sehr viel Männer ein Gastmahl

Drinnen begehn; rings steigt ja Gedüft, und es tönet die Phorminx
Hell drin, welche die Götter dem Mahl als Freundin gesellet.
Ihm antwortetest du hierauf, Sauhüter Eumäos:
Richtig erkannt; auch sonst ja gebricht es dir nicht an Verstande.
Aber bedenken wir noch, wie nun wohl dieses geschehn soll.
Gehe denn du entweder zuerst in die stattliche Wohnung,
Gradhin unter die Freier, indeß ich draußen verweile;
Oder gefällt's dir, so bleib', und Ich will früher hineingehn.
Nur nicht lange gesäumt, daß nicht hier außen dich Jemand
Merkt und mit Würfen verjagt: das rath' ich dir, wohl zu bedenken!
Ihm antwortete drauf der beharrliche Dulder Odysseus:
Wohl, ich begreif', ich versteh' es und weiß schon, was du mich heißest.
Gehe du früher hinein; ich selbst will draußen verweilen.
Nicht doch bin ich der Schläge so ganz entwöhnt und der Würfe;
Duldsam ist mein Herz, und so viel ja hab' ich bestanden,
Schrecken des Meers und des Kriegs: so gescheh' auch Dieß zu dem Andern!
Aber man kann unmöglich die Wuth des verderblichen Magens
Bändigen, welcher den Menschen so viel Drangsale bereitet.
Werden um ihn doch sogar schönrudrige Schiffe gerüstet,
Ueber des Meers Einöde dem Feind das Verderben zu bringen.
Also sprachen sie denn dort Solcherlei unter einander.
Aber ein Hund lag da und erhob sein Haupt und die Ohren,
Argos, welchen vordem der beharrliche Dulder Odysseus
Selbst aufzog, doch nicht ihn genoß: zur heiligen Troja
Schifft' er ja früher hinweg. Der ward von den Jünglingen vormals
Gegen die Gems im Gebirg und die Reh' und Haasen geführet;
Doch jetzt lag er verachtet, dieweil der Gebieter entfernt war,
Auf dem gesammelten Miste der Rindviehheerden und Mäuler,

Welcher am Hofthor hoch ihm gehäuft war, daß ihn die Knechte
Holten, den großen Bezirk des Odysseus tüchtig zu düngen:
Da lag Argos der Hund, ringsum von den Läusen zerfressen.
Dieser, sobald er eben Odysseus Nähe gespüret,
Wedelte noch mit dem Schwanz und senkete beide die Ohren,
Weiter jedoch vermocht' er sich nicht zu dem Herrn zu bewegen.
Aber Odysseus sah es und trocknete heimlich die Thräne,
Leicht dem Eumäos verborgen, und gleich drauf fragt' er ihn also:
Seltsam doch, Eumäos: der Hund da liegt auf dem Miste!
Schön ist seine Gestalt; allein das weiß ich genau nicht,
Ob er bei solcher Gestalt auch schnell im Laufe gewesen,
Oder vielleicht nur so, wie die Hund an den Tischen der Männer
Sind, dergleichen gewöhnlich die Herrn zum Staate sich halten.
Ihm antwortetest du hierauf, Sauhüter Eumäos:
Freilich; der Hund ja ist es des fernegestorbenen Mannes.
Wär' er derselbige noch an Gestalt und an rüstigen Thaten,
Wie ihn Odysseus einst, gen Ilios schiffend, zurückließ:
Solltest du bald mit Erstaunen die Kraft und die Schnelle gewahren!
Denn es entfloh ihm nimmer ein Wild in den Tiefen des Waldthals,
Was er einmal auftrieb, und ein Spürhund war es wie keiner.
Doch nun liegt er verkümmert, dieweil sein Herr von Heimat
Fern hinschwand, und die Weiber im Leichtsinn schlecht ihn versorgen.
Denn so ist das Gesinde: sobald kein Herrscher es antreibt,
Will es der Pflicht sich entziehn und versäumt die gebührende Arbeit.
Halb schon nimmt ja die Tugend des Zeus allwaltende Vorsicht
Jeglichem Mann, sobald ihm der Tag annahet der Knechtschaft.
Also sprach er und ging in die stattlichgebauete Wohnung;
Grad in den Saal dann trat er hinein zu den glänzenden Freiern.

Jetzt umhüllte den Argos das dunkele Todesverhängniß,
Als er im zwanzigsten Jahr den Odysseus wieder gesehen.
Doch Telemachos sah es, der göttliche, weit vor den Andern,
Wie in den Saal Eumäos hineintrat; eilig ihm winkend
Rief er ihn zu sich heran; und der Hirt, indem er sich umsah,
Nahm den erledigten Stuhl, worauf der Zerleger sich setzte,
Wann er die Fülle des Fleisches im Saal für die Gäste zertheilte.
Diesen ergriff er und trug ihn hinan an Telemachos Tafel,
Gegen den Herrn grad' über und setzte sich. Aber der Herold
Legte vom Fleisch ihm zurecht und entnahm auch Brot aus dem Korbe.
Bald dann trat nach dem Hirten Odysseus auch in den Saal ein,
Der dem verkümmerten Bettler von Ansehn gleich und dem Greise,
Wankend am Stab hinschlich, mit erbärmlichen Lumpen bekleidet.
Er nun setzte sich drin an die eschene Schwelle des Eingangs,
Gegen den Pfosten gelehnt, den cypressenen, welchen der Meister
Glatt und künstlich geschnitzt und genau nach dem Maße gerichtet.
Aber Telemachos nahm aus dem zierlichen Korb sich ein ganzes
Brot und dazu vom Fleische, so viel ihm die Händ' umfaßten,
Rief den Eumäos zu sich heran und redete also:
Nimm hier Dieses und gib es dem Fremdlinge dort und ermahn' ihn,
Selber umher bei den Freiern zu gehn und alle zu bitten;
Denn nicht heilsam ist dem bedürftigen Mann die Verschämtheit.
Sprach's, und der Sauhirt ging, nachdem er die Rede vernommen,
Trat zu Odysseus hin und begann die geflügelten Worte:
Dieß hier reicht dir, o Fremdling, Telemachos dar und ermahnt dich,

Selber umher bei den Freiern zu gehn und alle zu bitten;
Denn nicht heilsam sey dem bedürftigen Mann die Verschämtheit.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Segne mir, waltender Zeus, den Telemachos unter den Männern,
Laß ihm Alles geschehn, was nur sein Herz sich erwünschet!
Also sprach er zu Jenem, empfing's mit den Händen und legt' es
Vorn an die Füße sich hin auf den unansehnlichen Ranzen.
Und nun aß er, indeß in dem Saal noch spielte der Sänger.
Aber nachdem er gespeist und der göttliche Sänger geschwiegen,
Tobten umher im Saale die Schmausenden. Pallas Athene
Nahete jetzt und ermahnte den Laertiaden Odysseus,
Ringsumher bei den Freiern zu gehn und sich Brocken zu sammeln,
Daß er die Frevler zugleich und die Redlichgesinnten erkennte;
Doch kein Einziger sollte verschont seyn von dem Verderben.
Rechts nun ging er umher und flehete jeglichen Mann an,
Allen die Hand hinstreckend, als hätt' er beständig gebettelt.
Und sie erbarmten sich sein und gaben ihm; doch mit Verwundrung
Fragten sie ringsumher, wer wohl und von wannen der Mann sey.
Aber der Geistrift Hüter, Melanthios, sprach zu den Freiern:
Höret mich an, ihr Freier der hochgepriesenen Fürstin,
Wegen des Fremden dahier; ihn hab' ich ja früher gesehen.
Nämlich der Sauhirt hat ihn hieher als Führer geleitet;
Wessen Geschlechts er aber sich rühmt, das weiß ich genau nicht.
Sprach's, und Antinoos rief dieß scheltende Wort zu Eumäos:
Sprich, du verrufener Hirt, warum du noch diesen zur Stadt uns
Herführst? Haben wir nicht auch sonst Landstreicher genug schon,
Solche beschwerliche Bettler, die Frohsinnstörer am Gastmahl?
Dünkt die Gesellschaft hier dir zu klein, die deinem Gebieter
Hab' und Besitz aufzehrt, daß auch du noch diesen herbeirufst?
Ihm antwortetest du hierauf, Sauhüter Eumäos:

Schön, Antinoos, redest du nicht, ob edel von Abkunft!
Denn wer geht doch hinaus und beruft wohl selber die Fremden,
Als nur solche vielleicht, die förderlich sind dem Gemeinwohl,
Als den verständigen Arzt und den Zimmerer, oder den Seher,
Oder den göttlichen Sänger, das Herz mit Gesang zu erfreuen?
Solche berufen die Menschen sich weither über die Erde;
Aber den Bettler beruft man sich selbst zur Plage gewiß nicht.
Hart ja, wie sonst kein Freier, begegnest du stets des Odysseus
Knechten und zwar mir selber am härtesten; aber es liegt mir
Wenig daran, so lange die sinnige Penelopeia
Noch im Palast mir lebt und Telemachos, göttlich gestaltet.
  Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Laß es, bemühe dich nicht, ihm darauf noch viel zu erwiedern.
Denn Antinoos pflegt ja mit kränkenden Worten beständig
Selbst so schwer zu verletzen, und Andere noch zu verführen.
  Sprach's, und wandte sich schnell zu Antinoos hin mit den Worten:
Schön ja sorgst du für mich, o Antinoos, ganz wie ein Vater,
Wenn du befiehlst, man soll mit gewaltsamen Worten den Fremdling
Aus dem Palast fortjagen: das wolle doch Gott mir verhüten!
Gib ihm etwas: ich verwehr' es dir nicht, vielmehr ich verlang' es!
Scheu' auch nicht deßwegen Penelope, oder noch sonst Wen
Von dem Gesind' im Hause des göttlichen Fürsten Odysseus!
Aber in deinem Gemüth war niemals solche Gesinnung!
Lieber verzehrst du allein, als daß du Andre beschenkest.
  Ihm gab aber darauf Antinoos wieder die Antwort:
Jüngling von trotzigem Muth, Hochfahrender, was du da redest!
Wenn nur sämmtliche Freier ihn auch so reichlich beschenkten:
Bliebe gewiß drei Monden das Haus vor dem Bettler gesichert!

Sprach's, und unter der Tafel erhob und zeigt' er den Schemel
Drohend, worauf beim Schmaus ihm die glänzenden Füße sich stützten.
Doch ihn beschenkten die Andern gesammt und füllten den Ranzen
Reichlich mit Brot ihm und Fleisch; und nun wollt' eben Odysseus
Wieder zur Schwell' hingehn, das Geschenk der Achäer zu kosten;
Doch zu Antinoos trat er zuvor und redete also:

Lieber, beschenke mich auch! Du scheinst mir ja nicht ein geringer,
Sondern ein edler Achäer und königlich bist du von Ansehn!
Also geziemt dir zu schenken und reichlicher noch, denn die Andern,
Hier von der Kost; ich preise dich dann in den Landen der Erde.
Denn ich bewohnte ja selbst als glücklicher unter den Menschen,
Einst ein begütertes Haus, und oftmals gab ich dem Fremdling,
Wie und in welcher Gestalt er mir kam, und wessen bedürftig.
Auch unzählige Diener und sonst noch Vieles besaß ich,
Was zum glücklichen Leben gehört und zum Rufe des Reichthums.
Zeus Kronion aber zerstört' es mir — so ja gefiel's ihm —
Denn er verleitete mich in Gesellschaft schweifender Räuber
Nach Aegyptos zu ziehn, den unendlichen Weg, ins Verderben;
Und da legt' ich im Strom die beruderten Schiffe vor Anker.
Strengen Befehl zwar ließ ich ergehn an die treuen Gefährten,
Dort bei den Schiffen zu bleiben und Wach' an den Schiffen zu halten,
Und ich entsandt' auch Späher, die Höhn ringsum zu besteigen.
Doch mit verwegenem Muth und von trotziger Stärke verleitet,
Plünderten Jene sogleich der Aegyptier schöne Gefilde,
Führten die Weiber hinweg mit der Schaar unmündiger Kinder,
Und erschlugen die Männer; zur Stadt hin drang das Geschrei bald.
Diese vernahmen den Ruf, und sofort mit dem Scheine des Frühroths

Zogen sie aus und bedeckten zu Roß und zu Fuß das Gefilde,
Weithin blitzend von Erz. Kronion aber, der Donnrer,
Sandte verderbliche Flucht in die Unsrigen: Keiner vermochte
Gegen den Feind zu bestehn; denn ringsher drohte Verderben.
Viele von uns durchbohrten sie nun mit der Schärfe des Erzes,
Andere führten sie lebend hinweg zu gezwungener Arbeit.
Aber nach Kypros schenkten sie mich dem begegnenden Gastfreund
Dmetor, Jasos Sohne, dem mächtigen Herrscher von Kypros.
Dorther bin ich zu euch nach unendlichen Leiden gekommen.
Ihm antwortete drauf Antinoos, laut ausrufend:
Was für ein Dämon schickt doch das Unheil uns zu des Gastmahls
Plage! Hinweg mir vom Tisch! Dort stelle dich hin in die Mitte!
Oder du kommst mir gewiß in ein bittres Aegyptos und Kypros!
Wahrlich, du bist ein verwegner, ein schaamlosfordernder Bettler!
Gehst bei Allen umher nach der Reih, und ohne Bedacht so
Geben sie weg; da gilt's ja Beschränkung nicht und Bedauern,
Wo man Fremdes verschenkt und so viel vor Jeglichem dasteht!
Weichend erwiederte drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Götter, so hast du denn nicht zur Gestalt auch edle Gesinnung!
Ja, von dem Deinigen gäbst du dem Darbenden schwerlich ein Salzkorn,
Da du dahier bei Andern zu Tisch es verschmähst, ein Geringes
Mir von der Kost zu verleihn, obwohl so Vieles dir dasteht.
Sprach's, und Antinoos ward um so mehr im Herzen erbittert;
Schauete finster ihn an und sprach die geflügelten Worte:
Nun, so sollst du denn jetzo gewiß nicht heil von dem Saal hier
Wieder hinaus mir kommen, dieweil du noch Schmähungen ausstößt!
Sprach's, und den Schemel erhob er und warf ihn damit an die Schulter,

Rechts, ganz dicht am Gelenk; doch Odysseus stand wie ein Felsen
Fest, und nicht im Geringsten bewegt' Antinoos Wurf ihn;
Sondern er schüttelte still sein Haupt, das Verderben ersinnend,
Ging zur Schwelle zurück und setzte sich; aber den Ranzen
Legt er gefüllt dort nieder und sprach dann so zu den Freiern:
Höret mich an, ihr Freier der hochgepriesenen Fürstin,
Daß ich rede, sowie mir das Herz in der Brust es gebietet.
Wahrlich, mit Kummer erfüllt es das Herz nicht, noch mit Betrübniß,
Wann im Gefechte der Mann um das eigene Gut und Besitzthum
Wunden empfängt, um Rinder und wollige Heerden der Schaafe;
Doch Antinoos warf mich sogar um den traurigen Magen,
Dessen Begier ja den Menschen so viel Drangsale bereitet.
Aber wofern noch Götter es gibt und Erinnyen für die Bedrängten,
Treffe des Todes Geschick den Antinoos vor der Vermählung!
Und Eupeithes Sohn, Antinoos, sagte dagegen:
Iß und sitze geruhig, o Fremdling, oder entweiche;
Daß dich die Jünglinge nicht für das Schmähn an den Armen und Beinen
Durch den Palast fortziehn und die Haut dir am Leibe zerschinden!
Also sprach er, und heftig erzürneten alle die Andern.
Und es begann da Mancher der übergewaltigen Freier:
Schlimm, Antinoos, daß du den irrenden Bettler geworfen.
Rasender, wenn es denn nun ein Unsterblicher wäre vom Himmel!
Auch die Unsterblichen gehn ja, wie fernherkommende Wandrer,
Jede Gestalt annehmend umher in den Städten und Ländern,
Daß sie die Frevel der Menschen erschaun und die fromme Gesinnung!
Also sprachen die Freier; doch achtete Jener das Wort nicht.
Und dem Telemachos wuchs in der Brust noch stärker der Kummer

Wegen des Wurfs; nicht aber entsank ihm vom Auge die Thräne;
Sondern er schüttelte still sein Haupt, das Verderben ersinnend.
Sie auch oben erfuhr es, die sinnige Penelopeia,
Wie er im Saal ihn geworfen, und sprach dann unter den Weibern:
Daß dich selbst so träfe der bogenberühmte Apollon!
Und Eurynome sagte, die Schaffnerin, drauf zu der Fürstin:
Gingen doch endlich einmal in Erfüllung unsre Gebete:
Keiner von diesen erlebte des Frühroths goldenen Schimmer!
Ihr antwortete wieder die sinnige Penelopeia:
Mutter, sie sind mir Alle verhaßt: sie verüben ja Böses;
Aber Antinoos gleicht doch dem finsteren Tode, wie Keiner!
Unten im Saal geht eben ein unglückseliger Fremdling
Bittend umher bei den Männern, gedrängt von der äußersten Armuth.
Da nun gaben die Andern gesammt und er füllte den Ranzen;
Doch Antinoos warf mit dem Schemel ihn rechts an die Schulter.
Also sagte die Fürstin, umringt von den dienenden Weibern,
Sitzend in ihrem Gemach. Nun aß der Gebieter Odysseus;
Und sie berief Eumäos und sprach zu dem trefflichen Hirten:
Geh doch, edler Eumäos, sogleich und laß mir den Fremdling
Kommen: ich möcht' ihn sprechen und gern so Manches befragen,
Ob er vielleicht wo gehört von dem unerschrocknen Odysseus,
Oder ihn selber gesehn; denn weithin scheint er gewandert.
Ihr antwortetest du hierauf, Sauhüter Eumäos:
Wenn doch nur die Achäer, o Königin, still sich verhielten:
Was der Alles erzählt! Dein Herz wohl sollt' es entzücken!
Denn drei Tag' und Nächte behielt ich ihn schon im Gehöfte,
Wo er zuerst ankam, nachdem er vom Schiff sich gerettet:
Dennoch hat er mir nicht sein Unglück Alles erzählet.
Wie zu dem Sänger ein Mann hinschaut, der reizende Lieder

Singt, von den Göttern gelehrt, um der Sterblichen Herz zu erfreuen;
Fort und fort ihn zu hören verlangen sie, wenn der Gesang tönt:
Also hat mich erfreut im Gehöft dort sitzend der Fremdling.
Und mit Odysseus, sagt er, befreund' ihn väterlich Gastrecht,
Aber in Kreta sey er zu Haus, wo Minos Geschlecht ist.
Dorther ist er zu uns nach unendlichen Leiden gekommen,
Weiter und weiter gedrängt; er versichert mir, auch von Odysseus
Hab' er gehört: ganz nah, im fetten Gebiet der Thesproten
Leb' er, und bringe zurück viel köstliches Gut in die Heimat.
Ihm antwortete wieder die sinnige Penelopeia:
Geh und bescheid' ihn herauf: er soll es mir selber erzählen.
Mögen die Freier indeß sich am Hofthor sitzend vergnügen,
Oder dahier im Saale; sie sind ja fröhliches Herzens.
Denn ihr eigenes Gut liegt unversehrt in der Wohnung,
Speis' und lieblicher Wein; sie beköstigen nur das Gesinde.
Stets zu dem Unsrigen ziehn sie daher, alljeglichen Tages,
Schlachten sich unsere Rinder und Schaaf' und gemästeten Ziegen,
Halten Gelag und Schmaus und trinken den funkelnden Wein uns
Schonungslos, daß Alles darauf geht! Wahrlich ein Mann fehlt,
Wie es Odysseus war, um den Fluch vom Hause zu wehren!
Wenn doch Odysseus käm' und den heimischen Boden beträte:
Ja, der strafte gewiß mit dem Sohn bald ihre Gewaltthat!
Als sie es sprach, da nieste Telemachos laut, und die Wohnung
Schallete rings vom Getön. Da lächelte Penelopeia,
Und zu Eumäos sprach sie sogleich die geflügelten Worte:
Geh und bescheide geschwind mir herauf in's Zimmer den Fremdling.
Hörtest du nicht, wie eben der Sohn mir die Worte beniest hat?
Drum ist sicher der Tod auch unvermeidlich den Freiern,

Allen gesammt; nicht Einer entrinnt dem Geschick und Verderben!
Eines verkünd' ich dir noch, und bewahre du dieß in dem Herzen.
Wenn ich erkannt, daß Jener die Wahrheit treu mir erzählet,
Will ich mit schönem Gewand ihn, mit Rock und Mantel bekleiden.
Sprach's, und der Sauhirt ging, nachdem er die Rede vernommen,
Trat zu Odysseus hin und sprach die geflügelten Worte:
Wandernder Vater, dich läßt die verständige Penelopeia
Rufen, Telemachos Mutter: sie trägt gar herzlich Verlangen,
Nach dem Gemahl dich zu fragen, wie sehr sie leidet und duldet.
Wenn sie erkannt, du habest die Wahrheit treu ihr erzählet,
Will sie mit Mantel dich kleiden und Leibrock, welche zumeist ja
Nöthig dir sind; denn Nahrung erbettelst du leicht in dem Volke,
Daß du den Magen versorgst; dir gewährt dann, wem es genehm ist.
Ihm antwortete drauf der beharrliche Dulder Odysseus:
Gern, Eumäos, erzählt' ich getreu wohl Alles und wahrhaft
Vor Ikarios Tochter, der sinnigen Penelopeia;
Denn ihn kenn' ich genau: uns traf ja gleiches Verhängniß;
Doch mich schreckt das Getümmel der unausstehlichen Freier,
Deren Gewalt und Trotz zum eisernen Himmel empordringt.
Denn auch jetzt, als Jener mit schmerzendem Wurf mich verletzte,
Während ich ruhig den Saal durchging und Keinen beleidigt,
Hat mich Telemachos weder geschirmt, noch irgend ein Andrer.
Heiße denn Penelopeia, wie sehnsuchtsvoll sie verlange,
Noch im Gemach sich gedulden, bis Helios Strahl sich gesenket.
Dann erst frage sie mich nach der Heimkehr ihres Gemahles,
Wenn sie mich nah an's Feuer gesetzt; denn schlechte Bekleidung
Hab' ich; du weißt's ja selber, dieweil ich zuerst dir genaht bin.

Sprach's, und der Sauhirt ging, nachdem er die Rede vernommen.
Aber sobald er die Schwelle betrat, rief Penelopeia:
Bringst du ihn nicht, Eumäos? Warum nur zagt mir der Bettler?
Ist ihm bange vielleicht vor Gewaltthat, oder vor sonst was?
Schämt er sich wohl im Palaste? Verschämtheit schadet dem Bettler.
Ihr antwortetest du hierauf, Sauhüter Eumäos:
Nein, der spricht nach Gebühr, wie wohl auch Andere dächten;
Da er dem Trotz ausweichet der übergewaltigen Männer.
Siehe, du sollst dich gedulden, bis Helios Strahl sich gesenket.
Auch ist wohl dir selbst, o Gebieterin, Solches erwünschter,
Wenn du den Fremden allein anhörst und um Alles befragest.
Ihm antwortete wieder die sinnige Penelopeia:
Ohne Verstand nicht denkt es der Fremdling, wer er auch seyn mag.
Nirgendwo möchten fürwahr bei den sterblichen Erdebewohnern
Männer in frevelem Muth so schändliche Thaten verüben!
Als sie Solches geredet, begab sich der göttliche Sauhirt
Hin zum Schwarme der Freier, nachdem er ihr Alles gemeldet.
Und zu Telemachos sprach er sogleich die geflügelten Worte,
Nahe das Haupt hinneigend, damit nichts hörten die Andern:
Lieber, ich will nun gehn, um die Schwein' und das Andre zu hüten,
Deinen und meinen Besitz: du magst hier Alles besorgen!
Aber erhalte dich selber zuerst und bedenke mit Vorsicht
Jede Gefahr; denn Böses ersinnet dir mancher Achäer:
Möge doch Zeus sie verderben, bevor uns Schaden getroffen!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Väterchen, also gescheh's; doch gehe du erst um die Dämmrung.

Früh dann kehre zurück und bring' uns stattliche Opfer;
Ich will Alles dahier mit göttlicher Hülfe besorgen.
Sprach's; da setzte sich wieder der Hirt auf stattlichen Sessel.
Aber nachdem er die Lust an Getränk und Speise gesättigt,
Ging er hinaus zu den Schweinen, den Hof und die Hallen verlassend,
Wo viel Gäste bereits an Gesang und Tanz sich erfreuten;
Denn schon neigte der Tag sich hinab und es nahte der Abend.

Achtzehnter Gesang.

Inhalt. Odysseus Kampf mit dem Bettler Iros. — Amphinomos wird umsonst gewarnt, heimzugehn. Penelope, im Saal erscheinend, gewinnt die Freier durch Versprechungen und empfängt herrliche Geschenke. — Odysseus von den Mägden beleidigt, von Eurymachos verhöhnt und geworfen. Die Freier verwünschen den fremden Bettler und gehen zur Ruhe.

Aber ein Bettler erschien, ein gewöhnlicher, welcher mit Betteln
Ithaka's Stadt heimsuchte, berühmt als wüthender Fresser,
Nie mit Essen und Trinken zu sättigen; aber es fehlt' ihm
Stärke wie Kraft, obwohl er von Ansehn großer Gestalt war.
Der nun hieß Arnäos: so nannt ihn die würdige Mutter
Bei der Geburt; doch alle die Jünglinge nannten ihn Iros,
Weil er mit Botschaft pflegte zu gehn, wenn's einer verlangte.
Der kam jetzt und verwies vom eigenen Haus den Odysseus.
Und er begann lautscheltend und sprach die geflügelten Worte:
  Alter, hinweg von der Thür! sonst zieh' ich dich bald an dem Fuß fort!
Merkest du nicht, wie Jeder bereits mit den Augen mir zuwinkt,
Daß ich dich fortziehn soll; allein ich scheue mich dennoch.
Fort denn, oder wir kommen sogleich mit der Faust aneinander!
  Finsteren Blickes begann der erfindungsreiche Odysseus:
Nie, Unseliger, hab' ich mit Wort noch That dich beleidigt;
Auch mißgönn' ich dir nichts, wie viel auch einer dir schenkte.

Faßt ja die Schwell' uns Beide zugleich, und es ziemet dir gar nicht,
Neidisch zu seyn bei fremdem Geschenk. Du scheinst mir ein armer
Bettler wie Ich: Glücksgüter verleihn ja, denk' ich, die Götter!
Fordre mich nicht zu den Fäusten so keck; sonst möcht' ich, ein Greis auch,
Bin ich zum Zorne gereizt, noch Brust und Lippen dir blutroth
Färben, und sieh dann säß' ich am kommenden Morgen vermuthlich
Um so geruhiger hier; denn sicherlich kehrtest du niemals
Wieder zurück zum Hause des Laertiaden Odysseus!
  Doch mit gewaltigem Grimm entgegnete Iros der Bettler:
Ei! was doch so geläufig der wüthende Fresser daherschwatzt,
Recht wie ein Weib am Kamin! Dem möcht' ich es übel gedenken;
Ja mit den Fäusten zerstieß' ich ihn schier und schlüge die Zähn' ihm
Alle zum Maule heraus, wie dem saatabfressenden Schweine!
Gürte dich nun! denn Alle dahier auch sollen des Wettkampfs
Zeugen uns seyn! Wie wagst du den jüngeren Mann zu bestehen?
  Also zankten sie vorn an der ragenden Pforte, die Bettler,
Auf der geglätteten Schwelle, gereizt zum äußersten Ingrimm.
Beide vernahm sie jedoch Antinoos heilige Stärke,
Lachte dazu recht herzlich und redete gleich zu den Freiern:
  Nein, so was hat, Freunde, bisher noch nie sich ereignet!
Welch' ein Vergnügen beschert doch ein Gott uns heut' im Palaste!
Iros, denkt, und der Fremde dahier, die fordern zum Faustkampf
Sich einander heraus: Auf, hetzen wir schnell sie zusammen!
  Sprach es, und laut auflachend erhuben sich alle die Freier,
Und umstanden im Kreise die häßlichgekleideten Bettler.
Aber Eupeithes Sohn, Antinoos, sprach zur Versammlung:
  Nun, hochherzige Freier, vernehmt denn was ich euch sage.
Seht, hier sind Geismagen, mit Fett und Blute gefüllet,
Die wir zum Abendschmaus uns gelegt auf glühende Kohlen:

Wer von den Beiden im Kampf obsiegt und der Stärkere seyn wird,
Der komm' her und wähle davon sich einen nach Willkür.
Aber hinfort auch eß' er mit uns; kein anderer Bettler
Soll den Palast jemals als Flehender wieder betreten.
Also sprach er, und Allen gefiel Antinoos Rede.
Listig erwiederte drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Freunde, bedenkt, wie kann ich, ein Greis, so von Leiden entkräftet,
Kampf mit dem jüngeren Manne bestehn! doch freilich der Magen
Zwingt mich dazu, der verwünschte, sogar noch Schläge zu dulden,
Aber wohlan, jetzt schwört mir gesammt den gewaltigen Eidschwur,
Daß nicht Iros zu Gunst mit gedrungener Faust mich ein Freier
Freventlich woll' antasten und ihm zum Siege verhelfen.
Also sprach er, und Alle beschwuren ihm, was er verlangte.
Aber nachdem sie geschworen und ganz vollendet den Eidschwur:
Jetzo begann vor ihnen Telemachos heilige Stärke:
Fremdling, wofern dir das Herz und der wackere Muth es gebietet,
Treibe getrost ihn hinweg, und fürchte du sonst der Achäer
Keinen; fürwahr der kämpfte mit Mehreren, wer dich verletzte!
Ich bin Wirth im Palast, und mit mir hat gleiche Gesinnung
Fürst Antinoos auch und Eurymachos, beide verständig.
Also sprach er und Alle belobten ihn. Aber Odysseus
Gürtete sich mit den Lumpen die Schaam, und zeigte die schönen,
Kräftigen Schenkel entblößt, sowie die gedrungenen Schultern,
Zeigte die nervigen Arm' und die Brust auch; aber Athene
Trat zum Hirten des Volks und erhöhete noch ihm die Glieder.
Ringsumher die Achäer betrachteten ihn mit Erstaunen.
Also redete Mancher, gewandt zum anderen Nachbar:
Traun, bald ziehet sich Iros, der Unglücks-Iros ein Weh zu!
Was für gewaltige Schenkel der Greis aus den Lumpen hervorzeigt!

Also sprachen die Freier, und schlecht ward Iros zu Muthe.
Aber er ward von den Knechten geführt und gewaltsam gegürtet,
Wie er verzagt auch war und das Fleisch um den Leib ihm erbebte.
Und Antinoos schalt ihn und rief mit erhobener Stimme:
Daß du vergingst, Großprahler, und niemals wärest geboren!
Wenn du sogar vor Diesem erbebst und so fürchterlich zitterst,
Vor dem gealterten Mann, den drückende Leiden entkräftet!
Aber ich sage dir an und gewiß wird Solches erfüllet:
Wenn dir Dieser im Kampf obsiegt und der Stärkere seyn wird,
Send' ich im dunkelen Schiff dich ans Festland drüben zum König
Echetos hin, der grausam die Sterblichen alle verstümmelt;
Daß er dir Nas' und Ohren mit schrecklichem Erz abschneide,
Und die entrissene Schaam zum Fraß vorwerfe den Hunden.
Also sprach er, und Jenem erzitterten stärker die Glieder.
Aber sie führten ihn vor, und die Arm erhuben sie Beide.
Sinnend erwog nunmehr der beharrliche Dulder Odysseus:
Sollt' er gewaltsam schlagen und gleich ihn im Sturze zerschmettern,
Oder gelind ihn schlagen, und nur hinstrecken zu Boden.
Solches erschien im Herzen dem Sinnenden endlich das Beste,
Daß er gelind ihn schlüg' und sich nicht den Achäern verriethe.
Jetzt mit erhobener Faust schlug Iros rechts an Odysseus
Schulter, und der schlug Jenen am Ohr ins Genick und zerbrach ihm
Drin das Gebein: schnell stürzte das purpurne Blut aus dem Munde;
Und er entsank in den Staub mit Geschrei, und schlug mit den Zähnen
Zappelnd im Sand umher. Die gewaltigen Freier erhuben
Lustig die Arm' und lachten zu Tode sich; aber Odysseus
Zog ihn am Fuße gefaßt von der Hausflur fort und den Hof durch

Bis zur Halle hinaus; dort setzt er ihn vorn an das Hofthor,
Gegen die Mauer gelehnt, und gab ihm den Stab in die Rechte,
Redete dann ihn an und sprach die geflügelten Worte:
Bleibe dahier nun sitzen, die Hund und die Schweine verscheu-
chend!
Hüte dich, Fremden hinfort und Bedürftigen so zu gebieten,
Aermlicher Wicht! Sonst trifft dich fürwahr noch größeres Unheil!
Sprach es und warf um die Schulter den unansehnlichen
Ranzen,
Ringsum häufig geflickt und versehn mit geflochtenem Tragband,
Ging zur Schwelle zurück und setzte sich; aber die Freier
Traten mit herzlichem Lachen hinan und begrüßten ihn also:
Gebe dir Zeus, o Fremdling, und all' unsterbliche Götter,
Was du am meisten begehrst und was dir im Herzen genehm ist,
Weil du dem Vielfraß endlich dahier sein Betteln gelegt hast!
Ja, wir bringen ihn bald an das Festland drüben zum König
Echetos hin, der grausam die Sterblichen alle verstümmelt.
Also begrüßten sie ihn: es vernahm der Gebieter Odysseus
Freudig das Schicksalswort. Und Antinoos brachte sogleich ihm
Einen gewaltigen Magen, mit Fett und Blute gefüllet;
Aber Amphinomos nahm zwei Brote für ihn aus dem Korbe,
Trank aus goldnem Pokal ihm zu und redete also:
Heil dir, wandernder Vater! in Zukunft wenigstens mög' es
Wohl dir ergehn! Jetzt aber belastet dich schreckliche Trübsal.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Du, Amphinomos, scheinst mir denn doch ein verständiger
Jüngling,
Würdig des Vaters fürwahr; denn rühmliche Kunde vernahm ich,
Nisos sey im Gebiet der Dulichier reich und geehret:
Der ja wird dein Vater genannt, und freundlich erscheinst du.

Darum sag' ich dir nun, und vernimm du's wohl und beacht' es.
Nichts so Schwächliches wird, wie der Mensch, von der Erde genähret,
Nichts von dem Uebrigen sonst, was lebt und webet auf Erden.
Nie ja meint er einmal in der Zukunft Leid zu erfahren,
Während die Himmlischen Kraft ihm verleihn und die Kniee sich regen;
Aber sobald ihm ein Weh von den seeligen Göttern verhängt wird,
Trägt er es auch unwillig mit standhaftduldendem Herzen.
Denn so ist die Gesinnung der erdumwohnenden Menschen,
So wie der Tag, den Zeus, der Olympische Vater, daherführt.
Ich auch sollte vordem ja beglückt seyn unter den Männern;
Doch viel Frevel verübt' ich, von Kraft und Stärke verleitet,
Auf mein Vatergeschlecht und die leiblichen Brüder vertrauend.
Niemals möge daher sich ein Mann zum Frevel erheben,
Sondern in Demuth nehm' er dahin die Geschenke der Götter.
So auch seh' ich die Freier dahier viel Frevel verüben,
Allen Besitz aufzehren und schmähn die Gemahlin des Mannes,
Der nicht lange, behaupt' ich, den Seinigen noch und der Heimat
Fern bleibt, sondern gewiß in der Näh' ist! Aber ein Dämon
Möge dich bald heimführen, damit du nicht ihm begegnest,
Wann er zurück nun kehrt nach der Heimat theuren Gefilden!
Wahrlich so ganz unblutig entscheidet es dann sich gewiß nicht
Zwischen den Freiern und Ihm, sobald sein Dach ihn bedecket!
Sprach's, und nachdem er gesprengt und vom lieblichen Weine getrunken,
Gab er zurück den Pokal in die Hand dem Gebieter der Völker.
Durch das Gemach ging dieser, das Herz voll trüber Gedanken,
Niedergesenkt sein Haupt; ihm ahnete Böses im Innern.
Dennoch erlag er dem Tod: es umstrickt' auch ihn Athenäa,

Daß der gewaltige Speer von Telemachos Hand ihn erlegte.
Der nun setzte sofort in den Sessel sich, den er verlassen.
Aber Ikarios Tochter, der sinnigen Penelopeia,
Gab nunmehr in die Seele die herrliche Göttin Athene,
Daß sie den Freiern sich zeigte, mit sehnsuchtsvollem Verlangen
Allen das Herz erfüllte wie nie, und zugleich um so mehr noch
Ihrem Gemahl und Sohne verehrungswürdig erschiene.
Und mit erzwungenem Lächeln begann sie also zu reden:
Jetzo begehrt mein Herz, Eurynome, wie noch niemals,
Daß ich den Freiern mich zeige, so sehr sie mir alle verhaßt sind.
Meinem Telemachos wünscht' ich ein dienliches Wort zu verkünden,
Daß er durchaus nicht mehr sich den trotzigen Freiern geselle,
Die zwar gut so reden, doch bös im Geheimen gesinnt sind.
Und Eurynome sagte, die Schaffnerin, also dagegen:
Wahrlich du hast, mein Kind, nach Gebühr dieß Alles geredet.
Gehe denn hin und verkünd' es dem Sohn und verhehl' es ihm ja nicht.
Bade den Leib dir aber zuvor und salbe die Wangen;
Denn nicht so durch Thränen entstellt in dem schönen Gesichte,
Darfst du mir gehn; es verschlimmert sich nur durch ewiges Trauern.
Ist ja bereits dein Sohn ein erwachsener, wie du in voller
Jünglingskraft ihn zu sehn, so heiß von den Göttern erflehtest.
Ihr antwortete wieder die sinnige Penelopeia.
Wie du besorgt auch bist, Eurynome, rathe mir doch nicht,
Daß ich den Leib soll baden zuvor und mit Oele mich salben.
Mir ward Liebe zu Schmuck von den Ewigen auf dem Olympos
Gänzlich getilgt, seit Jener in räumigen Schiffen dahinfuhr.
Doch Autonoe laß mir sogleich und Hippodameia
Kommen, damit sie unten zur Seite mir stehn in dem Saale.
Denn ich würde mich schämen, allein vor Männer zu treten.

Jene gebot's; da eilte das Mütterchen aus dem Gemache,
Sagte den Mädchen es an, und ermunterte schleunig zu kommen.
Aber ein Andres ersann die erhabene Göttin Athene.
Ueber Ikarios Tochter ergoß sie lieblichen Schlummer;
Und sie entschlief hinsinkend: ihr lösten sich alle Gelenke
Dort in des Lehnstuhls Armen; indeß gab aber die Göttin
Ihr unsterbliche Gaben, damit die Achäer erstaunten.
Und sie verklärt' ihr holdes Gesicht mit ambrosischer Anmuth,
Jener, womit Kythereia, die schönumkränzte, geschmückt ist,
Wann sie zum Tanz hingeht in der Chariten lieblichen Reigen;
Schuf ihr höher zugleich die Gestalt und voller von Ansehn,
Weißer die Haut, als Schimmer geglätteten Elfenbeines.
So vollbracht' es die Göttin und wandelte wieder von dannen.
Aus dem Gemach nun kamen die zwei schönarmigen Jungfraun
Eilig herein mit Geräusch: und der liebliche Schlummer verließ sie.
Aber sie rieb mit der Hand das Gesicht und redete also:
Ach, wie sanft umhüllte der Schlaf mich Leidenbedrängte!
Möchte den Tod so sanft mir die heilige Artemis senden,
Jetzt gleich, daß ich mir nicht in beständigem Jammer des Herzens
So mein Leben verzehrte, vor Sehnsucht nach des Gemahles
Strahlender Kraft: er war ja der Herrlichste aller Achäer.
Sprach's, dann stieg sie hinab von den glänzenden Obergemächern,
Nicht allein; ihr folgten zugleich zwei dienende Jungfraun.
Aber nachdem zu den Freiern die göttliche Fürstin gekommen,
Stand sie still an dem Pfosten des festumwölbeten Saales,
Vor das Gesicht hinsenkend die glänzende Hauptumhüllung;
Eine Begleiterin stand ihr getreu an jeglicher Seite.
Allen erbebten die Knie', und von Inbrunst mächtig bezaubert

Wünschten sie sehnsuchtsvoll an der Königin Seite zu ruhen.
Und zu dem theueren Sohn Telemachos sprach sie die Worte:
Jetzt, o Telemachos, fehlt der bedächtige Sinn und Verstand dir;
Sonst als Knabe verrietheſt du weit mehr kluge Gedanken!
Nun, da größer du bist und das Jünglingsalter erreicht hast,
Und wohl Jeglicher meint, du entstammst aus reichem Geschlechte,
Wenn er die Größ' ansieht und die Schönheit, selber ein Fremdling:
Nunmehr fehlt durchaus der gehörige Sinn und Verstand dir.
Welch' unwürdige That ward hier im Saale verübet!
Denn du ließest den Fremden so ganz abscheulich behandeln!
Wie nun? Wenn sich ein Fremder in unserem Hause befindet
Und so Schmähliches drinnen erfährt durch schnöde Verletzung:
Wird nicht Schande dir dann und Verachtung unter den Menschen?
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mutter, den Unmuth kann ich dir nicht im Geringsten verargen!
Sieh, ich versteh' es im Herzen genug und Alles erkenn' ich,
Gutes sowohl als Böses — zuvor ja war ich ein Kind noch —
Aber fürwahr, nicht alles Verständige kann ich beschließen;
Denn es betäubt mich die Furcht vor den ringsumsitzenden Freiern,
Die nur Böses ersinnen, und Ich bin ohne Beschützer.
Iros Kampf indeß mit dem Fremdlinge endete gar nicht,
Wie es die Freier gewünscht; denn der war stärker an Kräften.
Wenn doch, Vater Kronion, Apollon und Athenäa,
Jetzt auch sämmtliche Freier, so viel in unserm Palast sind,
So ihr Haupt hinsenkten, bewältiget draußen im Vorhof,
Oder dahier im Gemach, und so an den Gliedern gelähmet,
Wie auch Iros dort an dem Eingangsthore des Vorhofs
Jetzo mit wankendem Haupt dasitzt, dem Betrunkenen ähnlich!
Denn mit dem Fuß nicht kann er gerad stehn, noch in die Wohnung
Kehren, wohin er gehört, da jegliches Glied ihm gelähmt ist.

Also sprachen sie denn dort Solcherlei unter einander.
Und Eurymachos wandte das Wort zur Penelopeia:
O Ikarios Tochter, du sinnige Penelopeia,
Sähn dich all die Achäer umher im Jasischen Argos:
Mehr noch würden dahier in eurem Palast der Bewerber
Morgen zum Schmaus erscheinen; du ragst ja unter den Weibern
Weit an Gestalt und Schöne hervor und an klarem Verstande!
Ihm antwortete wieder die sinnige Penelopeia:
Mir, Eurymachos, ward ja der Reiz der Gestalt und der Schönheit
Ganz von den Göttern geraubt, seit Argos Söhne gen Troja
Fuhren und auch mitzog mein lieber Gemahl Odysseus.
Kehrete Jener zurück und beschirmete hier mein Leben:
Herrlicher wäre sodann mein Ruhm und schöner in Wahrheit.
Doch nun traur' ich: so viel ja beschied mir Leiden ein Dämon
Als er von hier wegging, sein heimisches Ufer verlassend,
Faßt' er zuletzt am Knöchel die Rechte mir noch mit den Worten:
Theueres Weib, ich besorge, die wohlumschienten Achäer
Werden gewiß nicht alle gesund aus Ilios heimziehn.
Denn auch Ilios Männer, erzählt man, wissen zu streiten,
Sind in der Lanze geübt, und tüchtige Spanner des Bogens;
Auch schnellfüßige Rosse besteigen sie, die ja gewöhnlich
Rasch den gewaltigen Kampf des gemeinsamen Krieges entscheiden.
Darum weiß ich es nicht, ob ein Gott mich von Ilios heimführt,
Oder mich dort hinnimmt: so besorge denn Du hier Alles.
Denk' auch stets im Palast an den Vater mir und an die Mutter,
Wie bisher, ja noch um so sorglicher, wann ich entfernt bin.
Aber nachdem du den Sohn zum Jünglinge reifen gesehen,
Nimm dann, welchen du willst, zum Gemahl und verlasse die Wohnung.
Also sprach er zuletzt: das wird nun Alles erfüllet.

Bald wird kommen die Nacht, in der die verhaßte Vermählung
Ach, mich Arme bedroht, der Zeus schon jegliches Heil nahm!
Aber ein bitterer Schmerz durchdringt mein Herz und Gemüth noch:
War doch sonst niemals der Gebrauch so unter den Freiern.
Wann sie ein treffliches Weib und das Kind des begüterten Mannes
Sich als Gattin ersehn und im Wettstreit viel sich bewerben:
Bringen sie selbst ja Rinder zum Schmaus und gemästetes Klein=
vieh
Für die Verwandten der Braut und verleihn ihr herrliche Gaben;
Doch nicht fremden Besitz verschwelgen sie ohne Vergeltung!
Sprach's; da freute sich sehr der beharrliche Dulder Odysseus,
Daß sie Geschenk' auch ihnen entlockete und die Gemüther
Durch ihr Schmeicheln gewann, doch selbst ganz anders gesinnt
war.
Aber Eupeithes Sohn, Antinoos, gab ihr die Antwort:
O Ikarios Tochter, du sinnige Penelopeia,
Was nun jeder Achäer daher dir bringt an Geschenken,
Das nimm hin; es geziemte ja nicht, ein Geschenk zu verweigern.
Doch nie gehn wir hinweg zu den Unsrigen, oder zu Andern,
Bis du vermählt dich hast mit dem Edelsten dieser Achäer!
Also sprach er, und Allen gefiel Antinoos Rede.
Jetzt die Geschenke zu holen, entsendete Jeder den Herold.
Für Antinoos bracht' er ein wallendes schönes Gewand her,
Prächtig gestickt, und es waren daran zwölf Spangen befestigt,
Alle von Gold, auch schön mit gebogenen Oesen geschlossen.
Für Eurymachos bracht' er ein künstlichgebildetes Halsband,
Golden, besetzt mit Elektron, der strahlenden Sonne vergleichbar,
Für Eurydamas brachten ein Paar Ohrringe die Diener,
Künstliche, mit drei Sternen geziert, voll leuchtender Anmuth.
Von Peisandros sodann, Polyktors Sohne, des Herrschers,

Bracht' ihr der Diener ein Busengeschmeid', ein bewundertes Kleinod.
So bot jeder Achäer ein anderes schönes Geschenk dar.
Wieder hinauf ging jetzt das erhabene Weib in die Wohnung;
Aber die Jungfraun folgten, beschwert mit den schönen Geschenken.
Jene zu Tanz indeß und zu lieblichem Sange gewendet,
Schwärmten zusammen in Lust, bis spät annahte der Abend.
Als nun so beim Schwärmen der dunkele Abend genaht war,
Stellten sie drin alsbald drei Feuergefäß' in dem Saal auf,
Um ihn rings zu erleuchten; dann legten sie dürres Gehölz an,
Hart schon längst und gedörrt, nur jüngst mit dem Erze gespalten,
Mischten dazu noch Spähne von Kien; und die Flamme besorgten
Wechselnd Odysseus Mägde, des Duldenden. Aber zu diesen
Sagte der göttliche Fürst, der erfindungsreiche Odysseus:
Höret, Odysseus Mägde, des langabwesenden Königs,
Geht ihr nur in die Zimmer hinein zu der würdigen Fürstin,
Drehet die Spindel darin, und sucht ihr Herz zu erheitern,
Sitzend bei ihr im Gemach, und kämmt mit den Händen die Wolle.
Ich will hier indessen das Licht schon Allen besorgen.
Wollten sie auch abwarten des Frühroths goldenen Schimmer:
Mich ermüden sie nicht; denn sehr viel kann ich ertragen.
Sprach's; da lachten die Mädchen, indem sie einander sich ansahn.
Aber ihn schalt unwürdig die blühende, schöne Melantho.
Dolios war ihr Vater, und Penelopeia erzog sie,
Pflegte sie, wie ihr Kind, und gab ihr erfreuendes Spielwerk;
Dennoch fühlte sie nicht um Penelope Schmerz in der Seele,
Sondern sie buhlte geheim mit Eurymachos, ihrem Geliebten.
Diese begann laut scheltend das schmähende Wort zu Odysseus:
Wahrlich du bist im Kopfe verrückt, armseliger Fremdling!
Willst nicht schlafen einmal, in das Haus hingehend des Schmiedes,

Oder zur Volksherberg', und erhebst noch leeres Geschwätz hier,
Frech vor so viel Männern, indem du dich nicht im Geringsten
Scheuest! fürwahr dich bethörte der Weinrausch, oder du bist wohl
Immer ein solcher Gesell, der nur unsinniges Zeug schwatzt.
Schwindelt dir, weil du den Iros, den Landdurchstreicher, besiegt hast?
Daß nur nicht nach dem Iros ein Stärkerer bald sich erhebe,
Der dir das Haupt ringsum mit gewaltigen Fäusten zerklopfet
Und dich vom Haus entsendet, mit triefendem Blute besudelt!
Finsteren Blickes begann der erfindungsreiche Odysseus:
Wart', jetzt geh' ich, du Hündin, und will's dem Telemachos sagen,
Wie du so schiltst: der soll dich sogleich in Stücke zerhauen!
Also sprach er und scheuchte damit vom Saale die Weiber.
Eiligst flohn sie hinaus und es zitterten ihnen die Kniee
Allen vor Angst; denn ernstlich, besorgten sie, hab' er geredet.
Aber Odysseus stand an den flammenden Feuergefässen,
Nährend das Licht, und alle besah er sich; andre Gedanken
Trug er jedoch in der Brust: die gingen ihm bald in Erfüllung.
Aber Athene ließ nicht ganz die gewaltigen Freier
Bitteren Hohns sich enthalten, damit noch tiefer der Unmuth
In das Gemüth eindränge dem Laertiaden Odysseus.
Siehe des Polybos Sohn, Eurymachos, schmähte den König
Vor der Versammlung dort, und erregt' ein Gelächter den Freunden:
Höret mich an, ihr Freier der hochgepriesenen Fürstin,
Daß ich rede, sowie mir das Herz in der Brust es gebietet.
Wahrlich ein Gott hat den nach Odysseus Hause geführet!
Denn mich bedünkt, auch diesem entschimmert ein Glanz wie von Fackeln,
Oben am Haupt: man kann ja darauf kein winziges Haar sehn.
Sprachs, und sagte zugleich zum Städteverwüster Odysseus:

Fremdling, verdingst du dich wohl als Hausknecht, wenn ich dich nähme,
Auf der entlegensten Flur — du sollst auch reichlich belohnt sein —
Daß du mir Zäun' anlegest und schattige Bäume mir pflanzest?
Nahrung wollt' ich sodann jahraus jahrein dir gewähren,
Auch dich mit Kleidern versehn und Schuh' an die Füße dir geben.
Da du jedoch nur Streiche gelernt hast, wirst du so leicht wohl
Nicht an die Arbeit gehn, vielmehr als müßiger Bettler
Willst du im Land umziehn, den gefräßigen Bauch dir zu stopfen.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
O arbeiteten wir, Eurymachos, Beid' um die Wette,
Während der Frühlingszeit, wann längere Tage gekommen,
Gras im Gefilde zu mähn: ich selbst mit gebogener Sichel,
Und auch du deßgleichen, damit wir am Werk uns versuchten,
Nüchtern von früh bis spät in die Nacht, und es fehlte das Gras nicht! —
Oder wohlan, wir hätten die trefflichsten Stiere zu treiben,
Feurige, groß von Gestalt, und mit Gras auch beide gesättigt,
Gleich an Kraft, gleichaltrig, von nie zu besiegender Stärke:
Mäße das Land vier Morgen und wiche die Scholl an der Pflugschaar:
Ja dann solltest du sehn, ob ich strack auszöge die Furchen!
Oder wofern auch Krieg uns woher Kronion erregte,
Heut noch, aber ich wäre mit Schild und Lanzen gerüstet
Und mit gediegenem Helm, der fest um die Schläfe sich anschließt:
Ja mich solltest du sehn im Gefecht bei den vordersten Streitern,
Und wohl nicht an den Magen mit kränkendem Hohn mich erinnern!
Aber du bist zu stolz und erbarmungslosen Gemüthes,
Dünkst dir vielleicht auch selbst ein gewaltiger Mann und ein großer,
Weil du mit Wenigen nur, und nicht mit den Besten verkehrest.

Käm' Odysseus aber und kehrete wieder zur Heimat:
Bald wohl möchte die Pforte, wie weit auch immer gebauet,
Doch zu enge dir seyn, um hinaus durchs Thor zu entfliehen!
Sprach's, und Eurymachos ward umsomehr im Herzen erbittert,
Schauete finster ihn an und sprach die geflügelten Worte:
Wart', ich will dich bezahlen, erbärmlicher Wicht, für die frechen
Reden vor so viel Männern, indem du dich nicht im Geringsten
Scheuest! fürwahr dich bethörte der Weinrausch, oder du bist wohl
Immer ein solcher Gesell, der nur unsinniges Zeug schwatzt.
Schwindelt dir, weil du den Iros, den Landdurchstreicher, besiegt hast?
Also sprach er und griff nach der Fußbank. Aber Odysseus
Warf sich geschwind zu Amphinomos Knie'n, des Dulichiers, nieder,
Fürchtend Eurymachos Wurf: und die Fußbank flog an des Mundschenks
Rechte hinan, daß diesem der Krug lauttönend entstürzte,
Aber er selbst mit Geschrei rückwärts zur Erde dahinsank.
Laut nun tobten die Freier umher in dem schattigen Saale.
Also begann wohl Mancher, gewandt zum anderen Nachbar:
Wäre doch sonst wo verdorben der landdurchstreichende Fremdling,
Eh er zu uns herkam; dann gäb's den gewaltigen Lärm nicht!
Selbst um Bettler erhebt sich Gezänk jetzt; aber man kann ja
Nimmer des köstlichen Mahls sich erfreun, da das Uebel so arg wird.
Und es begann vor ihnen Telemachos heilige Stärke:
Ihr, Unselige, rast und vermögt nicht mehr es zu bergen,
Daß ihr geschmaust und getrunken: ein Gott regt euer Gemüth auf!
Nun, da gut ihr geschmaust, so begebt euch heim, um zu ruhen,
Wenn's euch selber gefällt: denn ich will Keinen vertreiben.
Also sprach er, und Jene gesammt in die Lippen sich beißend

Staunten Telemachos an, was der so verwegen geredet.
Aber Amphinomos sprach und redete vor der Versammlung,
Nisos glänzender Sohn von Aretos hohem Geschlechte:
Freunde, gewiß hat Dieser mit völligem Rechte geredet;
Drum entrüste sich Keiner und woll' ihm feindlich erwiedern.
Aber vergreift euch auch an dem Fremdlinge nicht, noch an Jeman
Sonst vom Gesind im Hause des göttlichen Fürsten Odysseus.
Auf, jetzt fülle der Schenk uns rechtsum wieder die Becher,
Daß wir den Trank aussprengen und heim zur Ruh' uns begeben.
Aber der Fremdling bleibe dahier im Palast des Odysseus
Unter Telemachos Schutz; sein Haus ja hat er betreten.
Also sprach er und Allen gefiel Amphinomos Rede.
Alsbald mischte den Wein Held Mulios ihnen im Mischkrug,
Er, Amphinomos treuer Genoß, der Dulichische Herold,
Trat zu Allen und reichte davon; und den seligen Göttern
Sprengten sie dann und tranken des herzerfreuenden Weines.
Aber nachdem sie gesprengt und nach Lust auch hatten getrunken,
Brachen sie auf, und Jeder begab sich zur Ruh' in die Wohnung.

Neunzehnter Gesang.

Inhalt. Odysseus trägt mit Telemachos die Waffen in ein oberes Gemach, heißt darauf den Sohn zu Ruhe gehen, und bleibt allein im Saale. Penelope kommt herab; sein Gespräch mit ihr, wodurch er Vertrauen gewinnt. Von der besorgten Königin den Mägden zur Pflege empfohlen, wird Odysseus beim Fußwaschen von der alten Eurykleia an der Narbe erkannt. Die Königin, Nichts davon erfahrend, erzählt dem aus dem Bade gestiegenen Odysseus einen Traum und dessen Auslegung: von Odysseus in ihrer Ahnung bestärkt, beschließt sie der Freiwerbung durch einen Bogenkampf ein Ende zu machen, und kehrt in ihr Obergemach zurück.

Aber es blieb im Saale zurück der Gebieter Odysseus,
Tod und Verderben geheim mit Athene sinnend den Freiern.
Und zu Telemachos sprach er sogleich die geflügelten Worte:
Jetzt, o Telemachos, schaffe die Kriegswerkzeuge vom Saal hier
Alle hinweg, und vermissen sie dann und fragen die Freier,
Nun, so beschwichtige sie, mit freundlichen Worten erwiedernd:
Seht, ich entzog sie dem Rauch; denn nicht mehr sind sie dieselben,
Wie sie Odysseus einst, gen Ilios schiffend, zurückließ;
Sondern verunreint sind sie, soweit sie das Feuer umdampft hat.
Auch dieß Größere gab mir ein Dämon noch in die Seele,
Daß ihr nicht weintrunken in Zwiespalt etwa gerathet,
Euch einander verletzt und das Mahl so und die Bewerbung
Blutig entweiht; denn selber das Erz schon ziehet den Mann an.

Sprach's, und Telemachos folgte dem theueren Vater und rief sich
Eurykleia heraus, und sprach zur Pflegerin also:
Halte die Weiber mir jetzt, mein Mütterchen, drin in den Zimmern,
Bis ich im Söller verwahrt die gepriesenen Waffen des Vaters,
Welche dahier in dem Saal so versäumt, vom Rauch mir erblinden;
Fern ist ja mein Vater, und Ich war immer ein Kind noch.
Nunmehr will ich sie bergen, wohin nicht Feuer und Dampf dringt.
Ihm entgegnete wieder die Pflegerin Eurykleia:
Wenn du doch endlich einmal, mein Sohn, zu Verstande gelangtest,
Um dein Haus zu verwalten und all dein Gut zu bewahren!
Aber wohlan, wer sollte dich dann mit der Fackel begleiten,
Wenn doch keins von den Mädchen herausgehn darf, dir zu leuchten?
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Drinnen der Fremdling im Saal! Mir soll nicht müßig umhergehn,
Wen mein Scheffel ernährt, wie weit auch Einer daherkam.
Also sprach er zu Jener, und nicht entflog ihr die Rede;
Fest verschloß sie die Pforten der wohnlichen, schönen Gemächer.
Aber Odysseus machte sich schnell mit dem glänzenden Sohn auf;
Und die genabelten Schilde, die Helm' und geschliffenen Lanzen
Trugen sie oben hinauf; mit goldenem Feuergeschirre
Ging Athenäa voran und verbreitete herrlichen Lichtglanz.
Aber Telemachos sprach alsbald zum Vater gewendet:
Vater, ein mächtiges Wunder gewahr' ich ja dort mit den Augen!
Alle die Wänd' umher im Palast und die prächtigen Nischen,
Oben das Tannengebälk und die hochaufragenden Säulen,
Alles erscheint mir vor Augen so hell, wie loderndes Feuer:
Wahrlich, ein Gott ist hier, ein erhabener Himmelsbewohner!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:

Schweig' und bewahr' es geheim in der Seele dir, ohne zu fragen!
Also ist es die Weise der Ewigen auf dem Olympos.
Gehe jedoch nun schlafen; ich will dahier noch verweilen,
Daß ich die dienenden Weiber zuvor und die Mutter versuche;
Denn mich will die Betrübte genau um Alles befragen.
Sprach's, und Telemachos ging mit brennenden Fackeln den Saal durch
In sein eigen Gemach, um dort sich niederzulegen,
Wo er zuvor auch schlief, wann lieblicher Schlummer ihn ankam.
Dort nun legt' er sich nieder, die göttliche Eos erwartend.
Aber es blieb im Saale zurück der Gebieter Odysseus,
Tod und Verderben geheim mit Athene sinnend den Freiern.
Aus dem Gemach trat eben die sinnige Penelopeia,
Artemis gleich an Gestalt und der goldenen Aphrodite.
Und ihr stellten sie dort den gewöhnlichen Stuhl an das Feuer,
Welcher gedreht und mit Silber und Elfenbeine belegt war;
Meister Ikmalios hatt' ihn gemacht, und daran ihr die Fußbank
Unten gefügt: ein gewaltiges Vließ war drüber gebreitet.
Darauf setzte sich nun die verständige Penelopeia.
Und dem Gemach enteilten die lilienarmigen Jungfraun,
Räumten die Tische hinweg und die übriggebliebenen Speisen,
Auch die Pokal', aus denen die trotzigen Männer getrunken,
Schütteten aus den Geschirren die Glut und häuften von Neuem
Reichliche Spalten darauf, um Licht zu verbreiten und Wärme.
Aber Melantho schalt zum anderen Mal den Odysseus.
Willst du dahier uns, Fremder, sogar in der Nacht noch beschweren,
Und dich im Haus umtreiben, damit du die Mädchen belauerst?
Packe dich fort, Elender, und laß an dem Mahl dir genügen,
Oder ich werf' alsbald mit dem Brande dich, daß du hinausläufst!

Finsteren Blickes begann der erfindungsreiche Odysseus:
Sag', Unselige, nur, was fährst du mich doch so erbost an?
Etwa, weil ich beschmutzt und in häßliche Kleider gehüllt bin,
Oder die Stadt durchbettle? Die Noth ja drängt mich gewaltig.
Also ist das Verhängniß der Heimatlosen und Bettler.
Denn ich bewohnte ja selbst als Glücklicher unter den Menschen
Einst ein begütertes Haus, und oftmals gab ich dem Fremdling,
Wie und in welcher Gestalt er mir kam und wessen bedürftig.
Auch unzählige Diener und sonst noch Vieles besaß ich,
Was zum glücklichen Leben gehört und zum Rufe des Reichthums
Zeus Kronion aber zerstört' es mir: also gefiel's ihm.
Drum so bedenk', o Mädchen, wie Dir auch jeglicher Reiz bald
Könnte vergehn, der jetzt dich hervorhebt unter den Weibern;
Oder wie leicht dich im Zorn die Gebieterin könnte bestrafen;
Oder Odysseus käme — noch läßt das Geschick es ja hoffen!
Ob er indeß auch gänzlich verschwand und nimmer zurückkehrt:
Ist Telemachos doch mit Apollons Hülfe so groß schon,
Solch ein Sohn, dem nicht es entgeht, wenn eins von den Weibern
Frevel im Hause verübt; er gehört nicht mehr zu den Kindern.
Also der Held; es vernahm ihn die sinnige Penelopeia,
Und sie begann zu der Magd und rief ihr scheltend entgegen:
Unverschämteste Hündin, Verwegene! Nimmer entgeht mir
Dein abscheuliches Thun: du sollst mit dem Haupt mir es büßen!
Wohl ja wußtest du Alles, indem du von mir es gehöret,
Daß ich in meinem Gemach gern selbst noch wollte den Fremdling
Um den Gemahl ausfragen, dieweil ich so herzlich betrübt bin.
Sprach's, und der Schaffnerin auch, Eurynome, rief sie das Wort zu:
Einen der Stühl', Eurynome, bring' und bedeck' ihn mit Schaaf=vließ,

Daß sich der Fremdling setze darauf und ein Wort mir erzähle,
Und auch höre von mir; ich gedenk' ihn jetzt zu befragen.
Sprach's, und die Schaffnerin brachte geschwind und stellte zurecht ihm
Einen geglätteten Stuhl und breitete drüber ein Schaafvließ.
Darauf setzte sich nun der beharrliche Dulder Odysseus.
Und es begann mit den Worten die sinnige Penelopeia:
Hierum muß ich selber zuerst dich fragen, o Fremdling:
Wer und woher bist du? Wo wohnest du selbst und die Eltern?
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Weib, kein sterblicher Mensch in der Erd' unermeßlichen Räumen
Tadelt dich wohl; dein Ruhm erreicht ja die Höhen des Himmels,
Gleichwie des Königes Ruhm, des untadligen, welcher die Götter
Ehrt, und ein Volk zahlreicher und tapferer Männer beherrschet,
Und die Gesetze bewahrt! Ihm bringt der ergiebige Boden
Weizen hervor und Gerste, der Baum senkt unter der Frucht sich:
Immer gebiert ihm das Vieh, und das Meer zollt reichliche Fische,
Weil er so weise regiert, und beglückt sind um ihn die Völker.
Darum wolle du jetzt im Palast mich nach Anderem fragen,
Aber nach meinem Geschlecht und Geburtsland forsche mir niemals,
Daß du mir nicht das Gemüth noch mehr mit Schmerzen erfüllest,
Wenn ich an all mein Leid mich erinnere, das ich erduldet.
Und bei Fremden im Haus mit Gestöhn und Klagen zu sitzen,
Ziemet mir nicht: es verschlimmert sich nur durch ewiges Trauern.
Leicht auch, daß mich die Mägde bespöttelten, oder du selbst wohl,
Wähnend, es sey mein Auge bethränt von der Fülle des Weines.
Und es begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Fremdling, ach mir ward ja der Reiz der Gestalt und der Schönheit
Ganz von den Göttern geraubt, seit Argos Söhne gen Troja
Fuhren und auch mitzog mein lieber Gemahl Odysseus.

Kehrete Jener zurück und beschirmete hier mein Leben:
Herrlicher wäre sodann mein Ruhm und schöner in Wahrheit.
Doch nun traur' ich: so viel ja beschied mir Leiden ein Dämon!
Denn so viele Gebieter die Meereilande beherrschen,
Same, Dulichions Flur und die waldumgrünte Zakynthos,
Auch so Viele dahier in der sonnigen Ithaka wohnen:
Alle sie werben um mich mit Gewalt, und zerrütten das Gut mir.
Darum acht' ich so wenig der Fremdlinge, wie der Bedrängten,
Oder der Herold' auch, der geschäftigen Diener des Volkes;
Nein, nach Odysseus sehn' ich mich nur und zerfließe vor Wehmuth.
Jene betreiben die Hochzeit zwar, doch sinn' ich mir Trug aus.
Siehe, zuerst ein Gewand — so gab es ins Herz mir ein Dämon —
Wirkt' ich, und zog im Gemach mir ein großes Geweb' an dem Stuhl auf,
Fein und über die Maaßen, und sprach alsbald zu den Freiern:
Jünglinge, meine Bewerber, nachdem mein edler Gemahl starb,
Wartet und drängt nicht so mit der Hochzeit, bis ich den Mantel
Fertig gewirkt, daß nicht umsonst mir die Wolle verderbe,
Für Laertes, den Helden, bestimmt zum Leichengewand einst,
Wann ihn ereilt das Verderben des langhinstreckenden Todes;
Daß mir keine der Fraun im Achäischen Volk es verarge,
Läg' Er ohne Gewand so da, der Vieles besessen.
Also sprach ich mit List und berdete ihnen die Herzen.
Und nun wob ich beständig des Tags an dem großen Gewebe,
Trennt' es jedoch in der Nachtzeit auf beim Scheine der Fackeln.
So drei Jahre betrog ich mit heimlicher List die Achäer.
Doch wie das folgende Jahr ankam in der Horen Geleite,
Und mit den schwindenden Monden sich viel vollendet der Tage:
Jetzt durch schändlicher Mägde Verrath, die ohne Gefühl sind,
Trafen mich Jene dabei, und bedrohten mich heftig mit Worten.

Also hab' ich gezwungen, wie ungern auch, es beendet.
Nun ist nicht zu entrinnen dem Hochzeittag und ich kann nicht
Anderen Rath ausfinden; zudem ja dringen die Eltern
Auf die Vermählung sehr: es bemerkt mit Verdruß mir der Sohn auch,
Wie sie das Gut ihm verzehren; ein Mann schon kann er ja selber
Tüchtig dem Haus vorstehn, da Zeus ihm Ehre verleihet.
Aber verkünde du doch das Geschlecht mir, dem du entstammest;
Nimmer entstammst du dem Fels und der Eich' uräftester Sage!
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
O, ehrwürdige Gattin des Laertiaden Odysseus,
Lässest du noch nicht ab, mein Vatergeschlecht zu erforschen?
Nun, ich verkündige dir's, obwohl du mir meine Betrübniß
Nur um Vieles vermehrst; so pflegt es ja dem zu ergehen,
Der von dem Heimatland sich entfernt und so lange, wie ich nun,
Durch viel Städte der Menschen geirrt und von Jammer umringt ist!
Dennoch will ich dir sagen, wonach du gefragt und geforschet.
Kreta heißet ein Land in der purpurwallenden Meerflut,
Fruchtbar, herrlich und rings umwogt; auch sind der Bewohner
Viel', unzählige dort, und neunzig Städte gebauet.
Dort sind mancherlei Sprachen gemischt: dort wohnen Achäer,
Dort ursprüngliche Kreter, gewaltige, dort Kydonen,
Dorier auch, dreifältig getheilt, und edle Pelasger.
Ihre gewaltige Stadt heißt Knosos; diese beherrschte
Minos einst, neun Jahre der Freund des erhabnen Kronion,
Er, mein Ahn, von welchem der Held Deukalion stammte.
Dieser erzeugte mich selbst und Idomeneus noch, den Gebieter.
Aber Idomeneus fuhr in geschnäbelten Schiffen nach Troja
Mit den Atreiden hinweg; mein rühmlicher Nam' ist Aethon,

Ich bin später geboren, und Er ist älter und stärker.
Dort war's, wo ich Odysseus sah und ihn gastlich beschenkte.
Denn nach Kreta hatt' ihn die Macht des Orkanes verstürmet,
Als er gen Ilios fuhr, und weit von Maleia getrieben.
Dort in Amnisos hielt er an Eileithyias Geklüfte,
In der gefährlichen Bucht, dem Gestürm noch eben entronnen.
Und da fragt' er sogleich nach Idomeneus, wie er zur Stadt kam,
Den er ja seinen geliebten, verehreten Gastfreund nannte.
Doch zehn Morgen bereits, auch eilf wohl waren vergangen,
Seit er nach Ilios Strand in geschnäbelten Schiffen gesteuert.
Darum führt' ich ihn selbst in das Haus und bewirthete liebreich
Dort und sorglich den Gast von dem reichlichen Gut in der Wohnung.
Und ich versah ihn dann und zugleich sein ganzes Geleite
Reichlich mit funkelndem Wein und mit Mehl und Stieren zum Opfer,
Alles im Volke gesammelt, damit ihr Herz sich erlabte.
Schon zwölf Tage verweilten daselbst die erhab'nen Achäer;
Denn es erhob sich der Nord mit gewaltigem Sturm und vergönnte
Kaum am Lande zu stehn: es erregt' ihn ein feindlicher Dämon.
Tages darauf erst sank das Gestürm, und sie schifften von dannen.
Also erzählt' er ihr vieles Erdichtete, ähnlich der Wahrheit;
Und von der Wang' entflossen der Horchenden schmelzende Thränen.
Gleichwie der Schnee hinschmilzt an den äußersten Höhn des Gebirges,
Welchen der Ost auflöste, nachdem ihn geschüttet der Westwind,
Daß vom geschmolzenen Schnee sich die Ström' anfüllen im Laufe:
Also schmolz ihr holdes Gesicht von den rinnenden Thränen,
Die um den nahen Gemahl sie weinete. Und den Odysseus
Jammerte sehr im Gemüthe die vielwehklagende Gattin;
Dennoch standen die Augen wie Horn ihm, oder wie Eisen,

Regungslos in dem Haupt, und er barg schlausinnig die Thräne.
Aber nachdem sie das Herz an der jammernden Klage gesättigt,
Jetzo begann sie von Neuem und sprach und erwiederte also:
Nun, ich gedenk', o Fremdling, ein Weniges noch dich zu prüfen,
Ob du in Wahrheit dort mit den göttlichen Reisegefährten
Meinen Gemahl im Hause bewirthetest, wie du erzählest.
Sage mir denn, mit welchem Gewand sein Leib ihm umhüllt war,
Und wie er selbst aussah und zugleich auch seine Begleiter.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Schwer, o Gebieterin, ist es nach so vieljähriger Trennung
Dieses genau dir zu sagen: es ist ja das zwanzigste Jahr schon,
Seit er von dannen geschifft und unsere Insel verlassen.
Dennoch will ich dir sagen, soviel mein Herz sich erinnert.
Wollig und purpurn war das Gewand des erhabnen Odysseus,
Doppeltgewirkt, und die Spange daran, aus Golde bereitet,
Schloß mit doppelten Oesen; darauf war aber ein Kunstwerk.
Nämlich ein Jagdhund hielt in den vorderen Klaun ein geflecktes,
Zappelndes Reh und starrte nach ihm, daß Jeder erstaunte,
Wie aus Golde gebildet, der Hund anstarrend das Rehkalb
Würgte, und wie noch zappelnd das Reh zu entfliehen bemüht war.
Aber zugleich auch sah ich den prächtigen, glänzenden Leibrock;
Sanft und zart, wie die Schal' an einer getrockneten Zwiebel:
Also war das Geweb' und schimmerte hell wie die Sonne.
Viele der Fraun wahrhaftig betrachteten ihn mit Verwundrung.
Eines verkünd' ich dir noch, und bewahre du dieß in dem Herzen.
Nämlich, ich weiß nicht, ob er daheim die Gewande getragen,
Oder ein Freund sie zur Fahrt ins hurtige Schiff ihm geschenkt hat,
Oder ein Gastfreund irgend: Odysseus war ja von Vielen
Immer geliebt; ihm glichen so Wenige nur der Achäer!
Ich auch gab zum Geschenk ihm ein ehernes Schwert und ein schönes

Doppeltes Purpurgewand sammt wohlanschließendem Leibrock,
Und ich entsandt' ihn würdig im trefflichberuderten Schiffe.
Aber ein Herold auch, nur Weniges älter an Jahren,
Folgt' ihm zugleich: auch diesen beschreib' ich dir seiner Gestalt nach.
Braun von Gesicht, an den Schultern gedrückt und mit lockigem Hauptthaar.
Und Eurybates hieß er, und hoch vor allen Gefährten
Ehrt' ihn Odysseus immer, dieweil er ihm gleich an Gemüth war.
Sprach's und erregt' ihr stärker des Grams wehmüthige Sehnsucht,
Da sie die Zeichen erkannt, die genau ihr Jener verkündet.
Aber nachdem sie das Herz an der jammernden Klage gesättigt,
Jetzo begann sie von Neuem und sprach und erwiederte also:
Ja, nun sollst du, o Fremdling, wie mitleidswürdig zuvor schon,
Fürder in meinem Palast mir geliebt auch seyn und geehret!
Denn ich selbst gab diese Gewand' ihm, die du beschrieben,
Zierlich gelegt aus meinem Gemach, und die schimmernde Spang auch
Setzt' ich zum Schmuck ihm daran; doch nie umarm' ich ihn wieder!
Niemals kehrt er zurück in der Heimat theure Gefilde!
Ja, zum bösen Geschick entsegelte einst mir Odysseus,
Ilios Stadt, die verwünschte, die unnennbare, zu schauen!
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
O, ehrwürdige Gattin des Laertiaden Odysseus,
Nimmer verdirb dein holdes Gesicht und verzehre das Herz dir,
Um den Gemahl wehklagend, wiewohl ich es nicht dir verarge.
Denn es beweint ja die Frau den Verlust auch eines geringern
Ehegemahls, dem liebend gesellt sie Kinder geboren:
Während Odysseus doch den Unsterblichen, sagen sie, gleich war.
Dennoch stille den Gram und vernimm nun was ich dir sage.

Ohne Verhehlung will ich der Wahrheit treu dir verkünden,
Daß ich bereits ja gehört von der Heimkehr deines Gemahles.
Nahe dahier, im fetten Gebiet der Thesprotischen Männer
Lebt er und bringt sich zurück viel köstliches Gut in die Heimat,
Das er im Volk sich gesammelt; allein die getreuen Begleiter
Raffte das dunkele Meer ihm dahin mit dem räumigen Schiffe,
Als er Thrinakia's Insel verließ; denn heftig verfolgt' ihn
Zeus und Helios Zorn: dem tödteten Jene die Rinder.
Alle versanken sie dort in dem vielaufrauschenden Meere;
Ihn warf aber die Flut mit dem Schiffskiel noch an den Strand aus,
In der Phäaken Gebiet, die seligen Göttern verwandt sind.
Dort nun ward er von Herzen geehrt, wie einer der Götter,
Und gar reichlich beschenkt; auch wollten sie selbst ihn zur Heimat
Ohne Gefahr entsenden. Odysseus wäre daher auch
Längst schon hier; ihm schien es jedoch weit schlauer im Herzen,
Erst umher in den Landen zu ziehn und sich Güter zu sammeln:
Wie ja Odysseus stets vor den Sterblichen allen auf Schlauheit
Wohl sich verstand: ihm möcht' es darin kein Sterblicher gleich thun.
So hat Pheidon mir es erzählt, der Thesprotische König,
Und er beschwur es mir selbst beim Trankausguß im Palaste,
Schon sey niedergezogen das Schiff und bereit die Gefährten,
Die ihn heim ins liebe Geburtsland sollten geleiten.
Doch mich entsandt' er früher: ein Schiff Thesprotischer Männer
Machte gerade die Fahrt nach Dulichions Weizengefilden.
Pheidon zeigte mir auch das gesammelte Gut des Odysseus;
Bis in das zehnte Geschlecht könnt's wohl noch Manchen ernähren:
So viel lag ihm des Schatzes gehäuft in des Königes Wohnung.
Jener besucht, so hört ich, Dodōna, aus der geweihten,
Hochumwipfelten Eiche Kronions Rath zu vernehmen,
Wie er zurück wohl käm' in der Heimat theure Gefilde,

Schon so lang abwesend, ob öffentlich, oder verborgen.
So ist also Jener gesund, und er kehret gewiß nun
Bald dir zurück; nicht lang von den Seinigen mehr und der Heimat
Wird er entfernt noch bleiben: ich will es dir heilig beschwören.
Zeus denn hör' es zuerst, der Unsterblichen Höchster und Bester,
Auch Odysseus Heerd, des Untadligen, dem ich genaht bin,
Daß so wahr dieß Alles erfüllt wird, wie ich verkünde:
Noch in dem rollenden Jahr wird hier ankommen Odysseus,
Während der jetzige Mond abläuft und der neue beginnet!
Und es begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Möchte mir doch dieß Wort in Erfüllung gehen, o Fremdling,
Wahrlich, mit gastlicher Liebe sogleich und mit vielen Geschenken
Lohnt' ich es dir, und jeder Begegnende priese dich glücklich!
Doch so ahnet bereits in der Seele mir, wie es geschehn wird.
Weder Odysseus kehret zurück, noch wird die Entsendung
Je dir gewährt; uns fehlen im Haus ja solche Gebieter,
Wie es Odysseus war, der Gewaltige — wär' er es nur noch! —
Die wohl würdige Gäst' entsendeten, oder empfingen.
Aber so wascht, ihr Mädchen, ihn nun und besorgt ihm ein Lager,
Erst das Gestell, dann Mäntel und schimmernde Decken darüber,
Daß er behaglich erwärmt zur goldenen Eos gelange.
Morgen jedoch ganz früh, dann sollt' ihr ihn baden und salben,
Daß er nachher im Saal an Telemachos Seite sich setzend,
Ruhig das Mahl einnehme. Doch weh dann Einem der Freier,
Der ihn vielleicht herzkränkend beleidigte! Nicht das Geringste
Schaff' er hinfort mir dahier, und erzürnt' er sich noch so gewaltig!
Denn wie sonst wohl, Fremdling, erkenntest du, ob ich an Klugheit
Und an verständigem Sinn vor anderen Frauen geschmückt sey,
Wenn du von Schmutz entstellt und mit Lumpen bedeckt im Palaste
Speisetest? Kurz nur sind ja der Sterblichen Tage gemessen!

Wer nun böse gesinnt selbst ist und Böses verübet,
Dem wünscht jeglicher Mensch Unseliges nur für die Zukunft,
Während er lebt, und sogar im Tode noch schmähet ihn Jeder.
Doch wer edel gesinnt selbst ist und Edeles ausübt,
Dem wird ehrender Ruf weithin von den Fremden verbreitet
Unter dem Menschengeschlecht, und Jeglicher nennt ihn den Guten.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
O, ehrwürdige Gattin des Laertiaden Odysseus,
Mir sind Mäntel fürwahr und schimmernde Decken zum Lager
Gänzlich verhaßt, seitdem ich von Kreta's schneeigen Berghöhn
Schied und das Meer durchfuhr in dem mächtigberuderten Schiffe.
Laß mich ruhn, wie zuvor ich des Nachts lag, ohne zu schlummern;
Viel ja hab' ich der Nächte, gestreckt auf ärmlichem Lager,
Schon durchwacht und den Schimmer der goldenen Eos erwartet.
Siehe, das Fußbad selber behagt im Herzen mir nicht mehr.
Darum soll mir den Fuß von den Jungfraun keine berühren,
Welche dahier im Palast dir zu jeglichem Dienste bestellt sind,
Wo nicht etwa ein altes, bedächtiges Mütterchen da ist,
Die so viel im Gemüth, als ich nur selber, erduldet:
Dieser verwehr' ich es nicht, mir den Fuß im Bad zu berühren.
Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Werthester Gast, es betrat noch kein so verständiger Mann ja,
Noch kein lieberer Gast aus fernem Gebiet mir die Wohnung:
So voll Sinn und Bedacht ist Jegliches, was du geredet.
Wirklich, ein Mütterchen hab' ich von sehr verständigem Herzen,
Welche den Unglücksel'gen mit Lieb aufzog und ernährte,
Und in den Armen empfing, sobald ihn die Mutter geboren.
Diese denn soll dich waschen, wie sehr entkräftet sie selbst ist.
Stehe doch auf und wasch' ihn, bedächtige Eurykleia,
Der dir ein Altersgenosse des Herrn ist! Auch dem Odysseus

Sind vielleicht schon also die Händ' und also die Füße.
Denn in dem Unglück pflegen die Sterblichen frühe zu altern.
  Jene gebot's, und die Alte verbarg mit den Händen das Antlitz;
Heiß entflossen ihr Thränen, und laut aufjammernd begann sie:
  Ach, mein Sohn, untröstlich beklag' ich dich! Also verwarf dich
Zeus vor den Sterblichen allen, obwohl du im Herzen so fromm warst!
Denn so viel hat Keiner dem donnererfreuten Kronion
Stattliche Lenden verbrannt und erlesene Festhekatomben,
Als wie Du ihm geweiht, im Vertraun, ein behagliches Alter
Nahen zu sehn und selber den herrlichen Sohn zu erziehen.
Dennoch nahm er dir ganz und allein dir den Tag der Zurückkunft!
Ach! so wurde vielleicht auch Er von den Weibern gehöhnet,
Wenn er ein mächtiges Haus in entlegenem Lande besuchte,
Wie ja dahier dich eben die Hündinnen alle verhöhnet.
Deren Gespött nunmehr und entehrenden Schimpf zu vermeiden,
Willst du das Waschen verwehren, und Mich, die willig gehorchet,
Heißt es Ikarios Tochter, die sinnige Penelopeia.
Darum will ich dich waschen, sowohl um Penelopeia,
Als um deinetwillen; von Gram ist tief ja das Herz mir
Innen erregt. Jetzt aber vernimm auch, was ich dir sage.
Viel unglückliche Fremde besuchten uns schon in der Wohnung,
Doch nie, mein' ich, erschien mir ein Mann so ähnlich gebildet,
Als du Odysseus gleichst an Gestalt und an Stimm' und an Füßen.
  Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Also behaupten sie All', o Mütterchen, die mit den Augen
Je uns Beide gesehn, daß wir sehr ähnlich einander
Seyen, sowie du selbst mit verständigem Sinn es bemerkest.
  Sprach's, und das Mütterchen holte den blinkenden Kessel zum Fußbad

Eilig herbei, und füllte zuerst ihn reichlich mit kaltem
Wasser, und mischt' es nachher mit kochendem. Aber Odysseus
Saß an dem Heerd und wandte geschwind sich gegen das Dunkel,
Schnell im Herzen besorgend, sie möcht' ihm während des Waschens
Etwa die Narbe bemerken, und dann wär' Alles verrathen.
Aber genaht nun wusch sie den Herrn, und erkannte die Narbe
Gleich, die einst ihm ein Eber mit glänzendem Zahne gehauen,
Als er Autolykos Söhn' und ihn selbst am Parnasos besuchte,
Der, sein Ahn von der Mutter, berühmt war unter den Menschen
Durch viel Künste der List und des Schwurs; das hatt' ihm ein Gott selbst,
Hermes, verliehn; denn diesem verehrt' er der Lämmer und Zicklein
Liebliches Lendengedüft, und huldreich schirmte der Gott ihn.
Fürst Autolykos kam nach Ithaka's fettem Gefilde,
Und da hatt' ihm die Tochter ein Enkelchen eben geboren.
Drauf nach geendetem Mahl nahm Eurykleia das Kindlein,
Legt' es ihm auf sein Knie und begann und redete also:
Selbst nun wähle den Namen, Autolykos, den du dem lieben
Enkel zu geben gedenkst; ihn hast du ja sehnlich gewünschet.
Und Autolykos sprach zu dem Eidam drauf und der Tochter:
Nun, ihr Lieben, wohlan, so benennt ihn, wie ich es sage.
Wißt, nach Ithaka bin ich erzürnt auf Viele gekommen,
Männer sowohl als Fraun im Gebiet der ernährenden Erde:
Nennt ihn Odysseus also, den Zürnenden; aber ich will auch,
Wann er im Jünglingsalter mich einst in dem Mutterpalaste
Am Parnasos besucht, allwo mein Güterbesitz liegt,
Ihn dann reichlich beschenkt und erfreut euch wieder entsenden.
Aber Odysseus kam, sein reiches Geschenk zu empfangen.
Und Autolykos selbst, sowie Autolykos Söhne

Hießen ihn froh willkommen, mit freundlichen Worten und Handschlag;
Auch Amphithea schlang um den theueren Enkel die Arme,
Küßte das Haupt ihm, küßte die glänzenden Augen ihm beide.
Und Autolykos rief und gebot den gepriesenen Söhnen,
Schleunig ein Mahl zu bereiten; und die vollzogen den Auftrag,
Brachten ein männliches Rind fünfjährigen Alters vom Feld her,
Schlachteten, zogen geschäftig es ab und zerlegten es völlig,
Schnitten geschickt auch Stücke daraus; an die Spieße gebohrt dann
Rösteten sie's sorgfältig und sonderten Jedem ein Theil ab.
Also den Tag hindurch bis spät zur sinkenden Sonne
Schmausten sie dann: nichts fehlte der Lust am gemeinsamen Mahle.
Aber nachdem sich die Sonne gesenkt und das Dunkel heraufkam,
Da ging Jeder zu ruhn und des Schlafes Geschenk zu empfangen.
Als nun Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Zogen hinaus zur Jagd Autolykos rühmliche Söhne,
Rings von den Hunden begleitet; Odysseus aber, der Held, auch
Folgte zugleich. Und hinauf zu den waldigen Höhn des Parnasos
Stiegen sie rasch und erreichten die windumweheten Schluchten.
Helios senkte gerad in die Flur den verjüngeten Lichtstrahl,
Aus Okeanos tiefer und sanfthinwallender Strömung,
Als in ein Waldthal kamen die Jagenden. Weit vor den Männern
Liefen die Hunde voraus und spüreten; hinter denselben
Folgten Autolykos Söhn'; Odysseus aber, der Held, war
Immer voraus mit den Hunden und schwang den gewichtigen Jagdspieß.
Dort nun lag im verwachsnen Gebüsch ein entsetzlicher Eber.
Dieß durchwehete nie die Gewalt naßhauchender Winde,
Helios auch drang nimmer hindurch mit den leuchtenden Strahlen,

Auch kein Regen ergoß sich ins Innere: so in einander
War es verzweigt, und umher lag viel des gefallenen Laubes.
Und es erscholl um den Eber der Hund' und der Männer Getöse,
Als sie zur Jagd eindrangen: doch der dem Gebüsch sich entstürzend,
Mächtig die Borsten gesträubt und mit glutaussprühenden Augen
Stand, zu den Jägern gewandt. Da sprang vor Allen Odysseus
Hurtig hinan und erhob in der nervigen Rechten den Wurfspieß,
Ihn zu verwunden entbrannt; doch zuvor kam jener und hieb ihn
Ueber dem Knie, und zerfetzte des Fleisches ihm viel mit dem Hauer,
Schräg von der Seit' anstürmend; doch drang er ihm nicht an den Knochen.
Aber Odysseus traf und verwundete rechts ihm die Schulter;
Ganz bis vorn durchbohrt' ihn des Speers hellblinkende Spitze,
Und er entsank in den Staub mit Geschrei und das Leben entflog ihm.
Ringsum waren sogleich Autolykos Söhne beschäftigt,
Und sie verbanden des edlen, des Zeusentsproßnen Odysseus
Wunde geschickt, und stillten das dunkele Blut mit Beschwörung;
Hierauf kehrten sie schleunig zurück zum Hause des Vaters.
Als Autolykos nun, sowie Autolykos Söhne
Ihn dort völlig geheilt und mit herrlichen Gaben beschenket,
Sandten sie, selber erfreut, den Erfreueten bald in das liebe
Ithaka heim. Und der Vater sowohl, wie die würdige Mutter
Waren erfreut, ihn wiederzusehn, und sie fragten nach Allem,
Wie er die Narbe bekommen: und treu erzählt' er den Eltern,
Wie beim Jagen ein Eber mit glänzendem Zahn ihn gehauen,
Als Autolykos Söhne mit ihm den Parnasos bestiegen.

Diese betastete jetzt mit streichenden Händen die Alte,
Und erkannte sie gleich: da ließ sie den Fuß ihm entgleiten.

In das Gefäß sank nieder das Bein und der Kessel ertönte,
Seitwärts übergestürzt, und zur Erd' entströmte das Wasser.
Freude zugleich und Kummer bewegte sie; beide die Augen
Waren mit Thränen erfüllt und die hallende Stimme versagt' ihr.
Doch sie berührt' ihn am Kinn und begann zum edlen Odysseus:
Wahrlich, Odysseus bist du, geliebtester Sohn: dich erkannt' ich,
O, mein Herr, nicht eher, bevor ich dich völlig betastet!
Sprach's und sogleich mit den Augen zu Penelopeia gewendet,
Wollte sie kund ihr thun, daß heim ihr lieber Gemahl sey.
Doch nicht hinsehn konnte die Königin, noch sie bemerken,
Weil ihr Athene das Herz abwendete. Aber Odysseus
Faßte sie noch mit der Rechten geschwind und hielt ihr den Mund zu,
Zog mit der Linken sie zu sich heran und redete also:
Willst du mich, Mutter, verderben? Du selbst, du hast ja an deiner
Eigenen Brust mich genährt; und jetzt nach unendlicher Trübsal
Kam ich im zwanzigsten Jahre zurück zum Lande der Väter.
Da du mich aber erkannt und ein Gott es ins Herz dir gegeben,
Schweige, damit kein Andrer dahier im Palast es erfahre.
Denn ich versichre dir dieß, und es wird wahrhaftig erfüllet:
Wenn ich mit göttlicher Macht die gewaltigen Freier bezwinge,
Werd' ich auch dein nicht schonen, der Pflegerin, wann ich die andern
Dienenden Weiber dahier im Palast mit dem Tode bestrafe!
Ihm antwortete drauf die verständige Eurykleia:
Was für ein Wort, mein Kind, entfloh dir da über die Lippen!
Weißt du ja selbst, wie stark ich und unbeugsam im Gemüth bin.
Nein, ich behalt' es gewiß dir so fest wie Stein und wie Eisen.
Eines verkünd' ich dir noch, und bewahre du dieß in dem Herzen.
Wenn du mit göttlicher Macht die gewaltigen Freier bezwingest,
Alsdann will ich dir auch im Palast aufzählen die Weiber,
Die dich verunehrt haben und die unsträflich geblieben.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Dessen bedarf's nicht, Mutter: du brauchst sie mir nicht zu benennen;
Ich will selbst schon Jede genau mir erspähn und bemerken;
Halte du nur dieß Alles geheim und vertraue den Göttern.
Also der Held; da eilte das Mütterchen aus dem Gemache,
Anderes Wasser zu holen; das frühere war ja verschüttet.
Aber nachdem sie gewaschen den Herrn und mit Oel ihn gesalbet,
Zog sich Odysseus wieder den Stuhl in die Nähe des Feuers,
Um sich daran zu erwärmen, und barg in den Lumpen die Narbe.
Jetzo begann mit den Worten die sinnige Penelopeia:
Fremdling, ich will nur noch dieß Wenige selbst dich befragen;
Bald nun wird ja die Stunde der lieblichen Ruhe herannahn,
Wem in Betrübniß auch der erquickende Schlummer vergönnt ist.
Mir hat aber ein Gott unermeßlichen Kummer beschieden;
Denn es erfreut bei Tage mich zwar, mit Klagen und Seufzern
Auf mein eigen Geschäft und der dienenden Weiber zu achten;
Aber sobald mir die Nacht annaht und Alles im Haus schläft,
Lieg' ich im Bett und schwere, verwundende Sorgen bestürmen
Tief mein innerstes Herz, und erregen mir ewigen Jammer.
Wie Pandareos Tochter, Aëdon falben Gefieders,
Holden Gesang anstimmt beim Wiederbeginne des Frühlings,
Sitzend im dichten Gebüsch, von dem Laub umschattet der Bäume,
Und ihr tönendes Lied in beständigem Wechsel ergießet,
Um ihr Kind wehklagend, den Itylos, den die Bethörte
Einst mit dem Erz sich erschlagen, den Sohn des gebietenden Zethos:
Also bewegt auch mir sich das Herz in beständigem Zweifel,
Ob bei dem Sohn ich verweil' und in Ordnung Alles bewahre,
Meinen Besitz und die Mägde, sowie die erhabene Wohnung,
Scheuend das ehliche Bett des Gemahls und die Stimme des Volkes,

Oder sofort nachfolge dem Edelsten aller Achäer,
Der im Palast sich bewirbt und die reichlichsten Gaben geboten.
Als mein Sohn unmündig noch war und schwachen Verstandes,
Ließ er vermählt mich nicht von Odysseus Hause hinwegziehn;
Nun, da groß er geworden und schon zum Jüngling gereift ist,
Wünscht' er sogar, ich möchte das Haus nur immer verlassen,
Voller Verdruß, daß seinen Besitz die Achäer verschwelgen.
Aber vernimm nun auch und erkläre mir folgendes Traumbild.
Zwanzig Gänse besitz' ich im Haus; die fressen beständig
Weizen mit Wasser vermischt, und ich sehe sie immer mit Lust an.
Doch ein gewaltiger Aar, krummschnabelig, kam vom Gebirg her;
Der brach allen die Häls' und erwürgte sie; so mit einander
Lagen sie da im Palast, und er flog zum heiligen Aether.
Laut nun weint' ich darüber und schluchzete selber im Traume.
Ringsum waren versammelt die lockigen Fraun der Achäer,
Als ich mit jammerndem Laut die getödteten Gänse beweinte.
Da kam wieder der Aar und herab vom Gebälke des Giebels
Sprach er mit menschlicher Stimme zu mir dieß Wort der Verheißung:
Muthig, Ikarios Tochter, des weithinstrahlenden Königs,
Nicht ist's Traum, nein wahres Gesicht, das bald dir erfüllt wird.
Freier bedeuten die Gänse; so wie Ich aber, ein Aar, noch
Eben erschien, so bin ich dir jetzt, dein Gatte, gekommen,
Daß ich den Freiern gesammt ihr schmähliches Ende bereite.
Also der Aar; mich aber verließ der erquickende Schlummer.
Und nun sah ich hinaus und erblickt' im Hause die Gänse,
Welche den Weizen im Trog, wie sonst auch immer, verzehrten.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Fürstin, es ist unmöglich, des Traumbilds wahre Bedeutung
Anderswie zu erklären; Odysseus sagte dir selbst ja,

Wie er ihn denkt zu erfüllen: Vernichtung drohet den Freiern,
Allen gesammt; nicht Einer entrinnt dem Geschick und Verderben.
Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Fremdling, es gibt doch auch unerklärliche, dunkele Träume,
Und durchaus nicht Alles erfüllt sich den sterblichen Menschen.
Zwiefach sind ja die Pforten der luftigen Traumesgestalten,
Eine von Elfenbeine gebaut und von Horne die andre.
Die nun, welche hervor durch's elfenbeinerne Thor gehn,
Das sind trügliche nur und bedeutungslose Gebilde.
Welche jedoch durch's Thor von geglättetem Horne hervorgehn,
Die vollenden sich wirklich dem Sterblichen, der sie geschauet.
Aber von dorther, glaub' ich, erschien mir das seltsame Traumbild
Schwerlich, wie herzlich erwünscht es mir selbst auch wär' und dem Sohne.
Eines verkünd' ich dir noch, und bewahre du dieß in dem Herzen.
Morgen erscheinet der Tag, der entsetzliche, der von Odysseus
Hause hinweg mich führt; denn nunmehr stell' ich den Freiern
Die zwölf Beile zum Kampf, die sonst im Palast sich Odysseus,
Alle zum Ziel aufstellte, gereiht wie Rippen am Schiffskiel,
Dann in die Fern' hintrat und den Pfeil durch alle hindurchschoß.
Diese gedenk' ich sofort zum Kampf für die Freier zu stellen.
Wer sein Bogengeschoß mir am leichtesten spannt mit den Händen,
Und mit dem Pfeil durch alle die zwölf Beilösen hindurchschießt:
Diesem vermähl' ich mich dann und verlaß' hier diese Behausung
Meines geliebten Gemahls, die gepriesene, gütergefüllte,
Deren ich wohl noch künftig, im Traum auch, werde gedenken!
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
O, ehrwürdige Gattin des Laertiaden Odysseus,
Zögere nicht, im Palaste den Wettkampf nun zu bestimmen;
Denn noch kehrt dir zurück der erfindungsreiche Odysseus,

Eh an dem glatten Geschoß, so Viel' auch hier es betasten,
Einer die Sehn' anspannt und den Pfeil durch's Eisen hindurchschießt.
Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Fremdling, gedächtest du doch, im Gemach so neben mir sitzend
Mich zu erfreun: nie senkte der Schlaf sich mir über die Augen.
Aber es kann unmöglich ein Mensch des erquickenden Schlafes
Ganz und gar sich enthalten: den Sterblichen ward von den Göttern
Maß für Alles bestimmt auf nahrungspendender Erde.
Darum will ich denn selber hinauf ins Obergemach gehn,
Auf dem Lager zu ruhn, das wehmuthsvoll mir geworden,
Das ich beständig mit Thränen benetzt, seit Jener hinwegfuhr,
Ilios Stadt, die verwünschte, die unnennbare, zu schauen.
Dorthin geh' ich zu ruhn; du schlafe denn hier im Gemache,
Sey's im bereiteten Bett, sey's hin zur Erde gelagert.
Sprach's, dann stieg sie empor zu den glänzenden Obergemächern,
Nicht allein: ihr folgten zugleich die begleitenden Jungfraun.
Als sie hinauf ins Gemach mit den dienenden Mädchen gekommen,
Weinte sie dort um den lieben Gemahl, um den edlen Odysseus,
Bis ihr Aug' Athenäa mit lieblichem Schlummer bedeckte.

Zwanzigster Gesang.

Inhalt. Odysseus, unruhig im Vorsaal liegend, bemerkt voll Ingrimm die unzüchtigen Scherze der Mägde, und wird von Athene beruhigt. Das Jammern der schlaflosen Gattin erweckt ihn am Morgen, und Zeus sendet glückliche Zeichen. Eurykleia läßt den Saal ordnen zum frühern Festschmause der Freier. Eumäos und Melanthios nahen; ihnen folgt der Kuhhirt Philoitios und bewährt seine Treue. Die Freier hindert ein ungünstiges Zeichen an Telemachos Mord — die Festhekatombe wird durch die Stadt geführt. — Während des Schmauses wird Odysseus wieder geschmäht, und Ktesippos wirft nach ihm mit einem Kuhfuße. Die besinnungslosen Freier ahnen in wilder Lust den Tod. Der weissagende Theoklymenos wird verhöhnt und entfernt sich. Penelope vernimmt die Ausgelassenheit der lärmenden Freier.

Aber im Vorsaal machte zurecht sein Lager Odysseus,
Breitete unten zuerst sich ein frischentstreifetes Rindsfell,
Dann viel Vließe darauf vom geschlachteten Vieh der Achäer;
Und Eurynome deckte den Ruhenden noch mit dem Mantel.
Dort lag wachend der Held und sann im Herzen den Freiern
Unheil aus. Sieh da, vom Gemach her kamen die Weiber,
Welche bisher auch immer geheim mit den Freiern gebuhlet,
Trieben sie lustig umher und schäckerten unter einander.
Aber empor stieg Jenem der Zorn in der Tiefe des Herzens,
Und er bedachte sich lang in dem Innersten seines Gemüthes,
Ob er sogleich aufspräng' und sie all mit einander erschlüge,
Oder die Buhlschaft noch mit den trotzigen Freiern erlaubte,

Einmal noch und zuletzt; und im Innersten bellte das Herz ihm.
So wie schirmend die Hündin umher um die Säuglinge wandelt,
Und voll Kampfesbegier laut aufbellt gegen den Fremden:
Also bellte das Herz ihm, ergrimmt ob den schändlichen Freveln.
Aber er schlug an die Brust, sein Herz mit den Worten bestrafend:
Dulde du nur, mein Herz! noch Aergeres hast du erduldet,
Damals, als der Kyklop mir, der unnahbare, die wackern
Freunde verschlang; auch dieses ertrugst du ja, bis dich ein Anschlag
Aus dem Geklüft entführte, worin du gedacht zu verderben.
Sprach's und beschwichtigte so sein Herz in der Tiefe des Busens.
Duldsam blieb ihm das Herz nunmehr und es hielt im Gehorsam
Standhaft aus; Er selbst nur wälzte sich hierhin und dorthin.
Wie wann einer den Magen am hellauflodernden Feuer,
Den er mit Fett und Blute gefüllt hat, hierhin und dorthin
Oft umdreht, indem er geschwind ihn zu braten begehret:
Also wälzte beständig der Held sich umher, und bedachte,
Wie er denn Hand an die Freier, die schamlostrotzigen, legte,
Er an die Vielen allein. Da kam ihm Pallas Athene
Hoch vom Himmel herab, an Gestalt gleich einer der Jungfraun,
Trat zum Haupt ihm hinan und sprach anredend die Worte:
Sage, warum du doch wachst, Unseligster aller Gebornen!
Dein ist hier der Palast und hier im Palast die Gemahlin,
Auch dein Sohn, wie Mancher gewiß nur immer den Sohn wünscht.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Wahrlich, o Göttin, du hast nach Gebühr dieß Alles geredet;
Aber es ist dieß Eine, worauf mein Herz in der Brust sinnt,
Wie ich denn Hand anleg' an die schamlostrotzigen Freier,
Ich so allein, da Jene so zahlreich immer dahier sind.
Auch dieß Größere ist es, worauf mein Herz in der Brust sinnt,

Wenn ich sie nun erschlüge mit Dir und mit Hülfe Kronions,
Wie nur könnt' ich entfliehn? Das rath' ich dir wohl zu bedenken.
Ihm antwortete wieder des Zeus glutäugige Tochter:
Böser, vertraut ja Mancher sogar dem geringeren Freunde,
Der nur sterblich geboren und nicht so kundig im Rath ist.
Aber ich selbst, ich bin die Unsterbliche, die dich beständig
Schirmt bei jeder Gefahr; drum soll es dir offen gesagt seyn:
Wenn auch fünfzig Schaaren der vielfachredenden Menschen
Ringsher uns umständen, zu Kampf und zu Morde begierig:
Dennoch raubtest du ihnen die stattlichen Schaaf' und die Rinder!
Aber so schlaf' auch nun; denn schlaflos immer die Nacht durch
Wachen, beschwert zu sehr; bald bist du enthoben der Trübsal.
Also sprach Athenäa und deckt ihm die Augen mit Schlummer.
Nach dem Olympos kehrte zurück die erhabene Göttin,
Als ihn der Schlummer umfing, der, sanft auflösend die Glieder,
Jegliche Sorge verscheucht. Und die zärtliche Gattin erwachte,
Richtete dann sich empor im schwellenden Lager und weinte.
Aber nachdem sie das Herz mit reichlichen Thränen gesättigt,
Flehte das göttliche Weib im Gebet zur Artemis also:
Artemis, Tochter des Zeus, hochheilige, möchtest du doch nun
Mir in die Brust einsenken den Pfeil und das Leben mir nehmen,
Jetzt gleich! Oder es möchte sofort mich erfassen ein Sturmwind,
Daß er hinweg mich trüge von hier durch Pfade des Nebels,
Und an Okeanos Ufer, des erdumkreisenden, würfe:
Wie ja die Stürme vordem Pandareos Töchter entführet!
Diese der Eltern beraubt von den Himmlischen, blieben Verwaiste
In dem Palast; sie nährte die göttliche Aphrodite
Sorglich mit lieblichem Wein und mit Milch und gewürzigem Honig;
Hera verlieh dann ihnen voraus vor sämmtlichen Weibern

Reiz und klugen Verstand, und die heilige Artemis Schlankheit;
Herrliche Werk der Kunst zu verfertigen, lehrte sie Pallas.
Als Aphrodite nun zu den Höhn des Olympos emporstieg,
Um zu erflehn für die Mädchen den lieblichen Tag der Vermählung,
Dort beim Donnerer Zeus — denn der durchschauet ja Alles,
Gutes Geschick wie böses der sterblichen Erdebewohner —
Hatten indeß die Harpyien die Jungfraun plötzlich entführet,
Und sie geschenkt den verhaßten Erinnyen, diesen zu dienen.
Ließen doch mich auch so die Olympischen Götter verschwinden!
Oder erläg' ich dem Pfeile der Artemis, daß ich hinab auch
Käm' ins traurige Land mit Odysseus Bild im Gemüthe,
Eh ich das schnöde Gelüst des geringeren Mannes gesättigt!
Wahrlich das Loos ist noch ein erträgliches, wenn in der Noth wohl
Einer den Tag durchweinet, das Herz voll schwerer Betrübniß,
Aber des Nachts ihn der Schlaf umfängt, der Alles ja austilgt,
Gutes sowohl als Böses, sobald er die Augen beschattet.
Doch mir sendet ein Dämon sogar noch schreckende Träume.
Auch in der jetzigen Nacht lag neben mir wieder Odysseus,
Ganz so, wie er hinweg mit dem Heer zog; aber ich selbst war
Herzlich erfreut; mir schien es ja Wirklichkeit, nimmer ein Traumbild.

Als sie es sprach, da nahte die goldenthronende Eos.
Aber der Weinenden Stimme vernahm der Gebieter Odysseus,
Und er bedachte sich schnell: ihm wollt' es im Herzen bedünken,
Daß sie bereits ihn erkannt und sich nah ans Haupt ihm gestellet.
Darum rafft' er den Mantel empor und die Vließe vom Lager,
Warf sie geschwind auf einen der Sessel im Saal, und die Rindshaut
Trug er hinaus, und flehte zu Zeus mit erhobenen Händen:

Vater Kronion, wofern ihr mit Huld durch Land und Gewässer

Heim mich wieder geführt, nachdem ihr so hart mich bedrängt habt:
Sprech' ein bedeutendes Wort mir der Wachenden einer im Haus drin,
Doch hier außen erscheine von Zeus mir ein anderes Zeichen!
Also flehte der Held; es erhört' ihn Zeus der Berather.
Plötzlich erscholl sein Donner vom glanzumstrahlten Olympos
Hochher aus dem Gewölk; da freute sich herzlich Odysseus.
Aber ein mahlendes Weib sprach drin das bedeutende Wort aus,
Nahe bei ihm, allwo sich des Königes Mühlen befanden.
Daran waren gesammt zwölf dienende Weiber beschäftigt,
Mehl aus Gerst' und Weizen, der Sterblichen Mark, zu bereiten.
Alle die übrigen schliefen, nachdem sie den Waizen zermalmet;
Sie nur ruhte noch nicht; denn schwächlicher war sie gebildet.
Die nun hemmte die Mühl' und sprach dies Zeichen dem König:
Vater Kronion, der du die Erd' und den Himmel beherrschest,
Mächtig erscholl dein Donner vom sternigen Himmel, und nirgend
Ist ein Gewölk: du sendest gewiß Jemanden ein Zeichen:
O so erfülle du nun auch dieses Gebet mir Armen!
Gib, daß heute zuletzt und niemals wieder die Freier
Hier in Odysseus Hause des lieblichen Mahls sich erfreuen,
Da sie die Kraft mir gelöst durch herzangreifende Arbeit,
Ihnen das Mehl zu bereiten: zuletzt laß heute sie schmausen!
Sprach's, und es hörete freudig Odysseus ihre Verkündung
Und Zeus Donnergetön; nun hofft' er die Frevler zu strafen.
Alle die Weiber umher in Odysseus herrlicher Wohnung
Sammelten jetzt sich am Heerd und zündeten lodernde Glut an.
Aber der göttliche Held Telemachos sprang von dem Lager,
Zog die Gewande sich an und warf sein Schwert um die Schulter,
Band dann stattliche Sohlen sich fest an die glänzenden Füße,

Nahm den gewaltigen Speer mit geschliffener, eherner Spitze,
Trat zur Schwelle hinan und begann zur Eurykleia:
Mütterchen, habt ihr mir auch im Gemach mit Lager und Nahrung
Unseren Fremden geehrt? Ihr habt doch nicht ihn versäumet?
Denn so ist ja die Mutter einmal, obwohl so verständig,
Daß sie bedachtlos oft dem Geringeren unter den Menschen
Ehre bezeigt und den Bessern entläßt ohn' alle Beehrung.
Ihm antwortete drauf die verständige Eurykleia:
Lieber, beschuldige nicht mir die ganz unschuldige Mutter.
Denn der trank dasitzend vom Wein, so lang ihm beliebte;
Völlig mit Kost auch war er gesättiget; denn sie befragt' ihn.
Aber sobald er der Ruh' und des lieblichen Schlafes gedachte,
Gab sie den Mägden Befehl, ihm ein tüchtiges Bett zu bereiten;
Jener jedoch; wie gänzlich erdrückt vom Geschick und vom Elend,
Wies es zurück, sich im Bett auf Teppiche niederzulegen;
Nein, auf Vließen von Schaafen und frischentstreifetem Rindsfell
Schlief er im vorderen Saal; wir deckten ihn noch mit dem Mantel.
Also das Weib; da ging Telemachos durch den Palast hin,
Haltend den Speer: ihm folgten zugleich schnellfüßige Hunde.
Und er begab sich zum Markt zu den wohlumschienten Achäern.
Aber es rief zu den Mägden die trefflichste unter den Weibern,
Eurykleia, die Tochter von Ops, Peisenors Sohne:
Flink, ihr Mädchen, herbei! Ihr da kehrt tüchtig den Saal aus,
Sprengt auch aber zuvor: und belegt die geglätteten Sessel
Fein mit den Purpurdecken; ihr Anderen wascht mit den Schwämmen
Sämmtliche Tisch umher, und reiniget auch die verzierten
Doppelpokal' und die Krüge mir ordentlich! Holet denn ihr dort
Wasser indeß vom Brunnen; beeilt euch aber und säumt nicht!

Heute ja werden gewiß nicht lang ausbleiben die Freier,
Sondern bei Zeit ankommen: denn heut' ist Allen ein Festtag!
Jene gebot's, und die Mägde vernahmen sie wohl und gehorchten.
Zwanzig enteilten sogleich zu des Brunnquells dunklem Gewässer;
Aber die Andern besorgten geschickt im Saale die Arbeit.
Bald drauf kamen herein die geschäftigen Diener der Freier,
Welche das Holz wohlkundig zerspalteten; aber vom Quell auch
Kamen die Weiber zurück; auch kam nach ihnen der Sauhirt,
Der drei stattliche Schweine, die fettesten aller, dahertrieb.
Die nun ließ er umher in dem herrlichen Hofraum weiden,
Doch er selber begann dieß freundliche Wort zu Odysseus:
Fremdling, gewannst du vielleicht jetzt mehr Ansehn bei den Freiern,
Oder beschimpfen sie dich, wie vormals, noch im Palaste?
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Straften doch nur, Eumäos, die ewigen Götter den Unfug,
Den voll Hohn und Trotz die entarteten Männer verüben,
Hier auf fremdem Besitz, auch nicht im Geringsten sich scheuend!
Also sprachen sie denn dort Solcherlei unter einander.
Aber es kam jetzt näher der Geistrift Hüter, Melantheus,
Welcher die trefflichsten Ziegen, gewählt aus sämmtlichen Heerden
Zu dem Gelag für die Freier mit noch zwei Hirten dahertrieb.
Die nun band er indeß dort fest in der tönenden Halle;
Doch er selber begann dies schmähende Wort zu Odysseus:
Jetzt auch willst du noch, Fremder, dahier im Palaste die Männer
Durch dein Betteln beschweren, und machst nicht, daß du hinaus kommst?
Nun wir trennen gewiß uns zuvor nicht mehr von einander,
Eh du die Fäuste gekostet! fürwahr ganz wider die Ordnung
Bettelst du! Schmausen ja doch auch anderswo noch die Achäer!

Also der Hirt; nichts sagte darauf der verschlagne Odysseus;
Sondern er schüttelte still sein Haupt, das Verderben ersinnend.
Auch der gebietende Hirt Philötios kam als Dritter,
Der für die Freier ein Rind und gemästete Ziegen dahertrieb:
Uebergesetzt in der Fähre von Schiffenden, welche gewöhnlich
Leute vom Festland fahren, so oft wohl Einer dahinkommt.
Die nun band er indeß dort fest in der tönenden Halle,
Trat dann selbst zum Hirten Eumäos hin und befragt' ihn:
Wer ist doch, Eumäos, der neulichgekommene Fremdling
Hier bei uns im Palaste? Von was für Männern zu stammen
Rühmt er sich wohl? Wo ist sein Vatergeschlecht und Geburtsland?
Armer! fürwahr Er scheint von Gestalt ein gebietender König!
Tief ja stürzen die Götter die weitumirrenden Menschen,
Da sie den Königen selber so viel zutheilen des Jammers!
Sprachs, trat näher hinan und reicht ihm die Rechte zum Gruß dar,
Redete dann ihn an, und begann die geflügelten Worte:
Heil dir, wandernder Vater! in Zukunft wenigstens mög' es
Wohl dir ergehn! Jetzt aber belastet dich schreckliche Trübsal.
Du bist, Vater Kronion, wie kein Unsterblicher, grausam!
Nicht einmal der Männer erbarmst du dich, die du gezeugt hast,
Sondern du läßt sie versinken in Noth und schmähliches Elend!
Schweiß entrann mir, sobald ich dich sah, und mir thränten die Augen;
Denn an Odysseus dacht' ich, indem auch Jener, besorg' ich,
Also mit Lumpen bedeckt sich umhertreibt unter den Menschen,
Wenn er vielleicht noch lebt und des Helios Strahlen erblicket.
Ist er jedoch schon todt und in Aïdes dunkler Behausung:
Wehe mir dann um den edlen Odysseus, der mir die Rinder
Einst als Knaben vertraut' in der Kephallener Gebiete!
Diese vermehren sich jetzt ins Unendliche; besser gewiß nicht

Möchte noch Einem die Zucht breitstirniger Rinder gedeihen.
Doch die muß ich beständig mit Zwang hertreiben für andre
Männer zum Schmaus, die nicht um den Sohn im Palast sich bekümmern,
Noch vor der Rache sich scheun der Unsterblichen; trachten sie doch schon
In den Besitz sich zu theilen des langabwesenden Königs.
Oftmals hat mein Herz in der Brust auch diesen Gedanken
Hin und her sich bedacht: sehr schlecht ist's, während der Sohn lebt,
Fort in ein anderes Land zu entfliehn mit den sämmtlichen Rindern,
Unter entlegenes Volk; doch schrecklicher ist es, zu bleiben,
Und in beständigem Gram für Andere Rinder zu hüten.
Ja vorlängst schon wär' ich hinweg zu der hohen Gebieter
Einem geflohn; denn wahrlich es ist nicht mehr zu ertragen.
Aber ich denk', ob endlich der Unglückselige dennoch
Käm und alle die Freier hinaustrieb' aus dem Palaste.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Kuhhirt, nicht unedel erscheinst du ja, oder verstandlos,
Und ich erkenn' auch selbst, wie sinnig du bist im Gemüthe;
Darum künd' ich dir an und beschwör's mit dem heiligsten Eidschwur:
Höre denn Zeus von den Göttern zuerst und der gastliche Tisch hier,
Auch Odysseus Heerd, des Untadligen, dem ich genaht bin:
Wahrlich, indem du dahier noch bist, kommt wieder Odysseus,
Und mit den eigenen Augen, gefällt es dir, sollst du es ansehn,
Wie er die Freier erschlägt, die hier so herrisch gebieten!
Wieder begann dagegen der Hirt breitstirniger Rinder:
Wenn dein Wort doch, Fremdling, Kronion wirklich erfüllte:
Solltest du sehn, wie die Kraft sich mir regt und die Arme gehorchen!

So fleht' auch Eumäos empor zu den Ewigen allen,
Daß in die Heimat käme der weisheitsvolle Odysseus.
Also sprachen sie denn dort Solcherlei unter einander. —
Jetzt auch sannen die Freier Telemachos Tod und Verderben.
Doch es erschien zur Linken ein unglückdrohender Vogel,
Hochherfliegend ein Aar, mit der schüchternen Taub' in den Krallen
Und Amphinomos sprach und redete so zu den Andern:
Nimmer gelingt, o Freunde, nach unserem Wunsche der Anschlag
Ueber Telemachos Mord: wohlan, so gedenket des Mahles!
Also sprach er, und Allen gefiel Amphinomós Rede.
Aber gelangt zum Hause des Zeus entsprossnen Odysseus
Legten sie Alle die Mäntel umher auf Sessel und Stühle,
Schlachteten stattliche Schaafe sogleich und gemästete Ziegen,
Schlachteten auch Mastschweine dazu und ein Rind von der Heerde,
Rösteten dann das Gekrös und vertheilten es. Lieblicher Wein auch
Ward in den Krügen gemischt, und der Sauhirt reichte die Becher.
Und der gebietende Hirt Philötios reichte den Freiern
Brot aus zierlichen Körben; Melantheus schenkte den Wein ein.
Nunmehr langten sie zu am bereitvorliegenden Mahle.
Doch Telemachos setzte mit listigem Sinn den Odysseus
Vorn an die steinerne Schwelle des festerbaueten Saales,
Wo ihm ein kleinerer Tisch und ein unansehnlicher Stuhl stand;
Legte sodann ihm ein Theil vom Gekrös vor, schenkete Wein ihm
Auch in den goldnen Pokal, und redete so zu dem König:
Hier nun sitze geruhig am Wein in der Männer Gesellschaft;
Gegen Gewalt und Kränkung gedenk' ich selbst dich zu schützen
Wider die Freier gesammt; hier ist kein öffentlich Gasthaus,
Sondern Odysseus Haus, und für mich hat's dieser erworben!
Drum ihr Freier dahier, enthaltet euch jeder Beschimpfung
Und der Gewalt, damit kein Zank und Streit sich erhebe.

Also sprach er und Jene gesammt in die Lippen sich beißend
Staunten Telemachos an, was der so verwegen geredet.
Nur Eupeithes Sohn, Antinoos, sprach zu den Andern:
Ob auch schwer es verletzt, nehmt hin dieß Wort, ihr Achäer,
Was Telemachos uns mit gewaltigem Drohen verkündet.
Zeus Kronion gewährt es ja nicht; sonst hätten wir längst ihn
Hier im Palast zum Schweigen gebracht, den vernehmlichen Redner!
Held Antinoos sprach's; doch achtete Jener das Wort nicht.
Aber der Heroldszug mit der heiligen Festhekatombe
Kam durch Ithaka's Stadt, und die Hauptumlockten Achäer
Folgten zum schattigen Haine des Fernhintreffers Appollon.
Als nun Jene gebraten das Fleisch und vom Spieße gezogen,
Theilten sie Allen davon und feierten glänzendes Festmahl.
Auch dem Odysseus legten ein Antheil vor die Zerleger,
Gleich groß, wie sie selbst es erloost; denn also befahl es
Held Telemachos ihnen, der herrliche Sohn des Odysseus.
Aber Athene ließ nicht ganz die gewaltigen Freier
Bitteren Hohns sich enthalten, damit noch tiefer der Unmuth
In das Gemüth eindränge dem Laertiaden Odysseus.
Da war unter den Freiern ein sehr unartiger Jüngling,
Der Ktesippos hieß und in Same Häuser bewohnte,
Und der auch, im Vertraun auf sein unermeßlich Besitzthum,
Mit um Odysseus Gattin, des langabwesenden, freite.
Dieser begann damals in der trotzigen Freier Versammlung:
Nun, hochherzige Freier, vernehmt denn, was ich euch sage.
Seinen gebührenden Theil empfing zwar früher der Gast schon,
Gleich uns selbst, das wäre ja unanständig und unrecht,
Gästen etwas zu entziehn, die hier in Telemachos Haus sind —
Dennoch biet' auch Ich ein Geschenk ihm, daß er damit wohl

Könnte die badende Magd und sonst Jemanden belohnen
Von dem Gesind' im Hause des göttlichen Fürsten Odysseus.
Also sprach er und warf mit gedrungener Rechten den Kuhfuß,
Den er vom Korbe gelangt, nach Odysseus; aber der König
Mied ihn, gering nur beugend das Haupt, und so recht mit Verhöhnung
Lacht' er im bittersten Zorn: und die Wand traf Jener, die schöne.
Doch den Ktesippos schalt Telemachos heftig und droht' ihm:
Traun, dir war's, Ktesippos, ein Glück für das eigene Leben,
Daß du den Fremdling verfehlt; er vermied ja selber den Wurf noch!
Denn sonst hätt' ich fürwahr dich durchbohrt mit der Spitze der Lanze!
Statt der Vermählung hätte der Vater für dich die Bestattung
Jetzo besorgt! Drum treibe mir Niemand irgend noch Unfug
Hier im Palast; denn Alles erkenn' ich bereits und versteh' es,
Gutes sowohl als Böses; zuvor wohl war ich ein Kind noch!
Dennoch müssen wir dieß mit Geduld ansehn und ertragen,
Wie ihr das Vieh hinschlachtet, und Wein und jeglichen Vorrath
Aufzehrt; denn so Vieler erwehrt sich der Einzelne schwerlich.
Nun so verübt nicht weiter mit feindlichem Sinn mir ein Unrecht!
Wenn ihr indeß mich selbst mit dem Erz zu ermorden gedenket:
O dann wollt' ich doch lieber — und weit zuträglicher wär' es —
Todt seyn, als hier immer den schmählichen Frevel mit ansehn,
Wie man Fremde mit Hohn fortstößt und die dienenden Weiber
Frech zu schnödem Gelüst in den prächtigen Hallen umherzieht!
Also sprach er, und Alle verstummeten rings und schwiegen.
Endlich begann vor ihnen Damastors Sohn, Agelaos:
Freunde, gewiß hat dieser mit völligem Rechte geredet;
Drum entrüste sich Keiner und woll' ihm feindlich erwiedern.
Aber vergreift euch auch an dem Fremdlinge nicht, noch an Jemand

Sonst vom Gesind' im Hause des göttlichen Fürsten Odysseus.
Doch dem Telemachos möcht' ich ein freundliches Wort und der Mutter
Sagen, wofern dies Beiden genehm wohl wär' in der Seele.
Als euch noch das Gemüth in der Brust mit der Hoffnung erfüllt war,
Daß in die Heimat kehre der weisheitsvolle Odysseus,
Da war's nicht zu verargen, auf ihn noch harrend, die Freier
Hier im Palaste zu halten: ja wohl wär's besser gewesen,
Wenn Odysseus wieder gekehrt und nach Hause gekommen.
Doch nun ist's ja gewiß, daß niemals Jener zurückkehrt.
Gehe daher zur Mutter und rath' ihr, den zu erwählen,
Der als edelsten Mann sich gezeigt und das Meiste geschenkt hat;
Daß du ruhig nachher dein väterlich Erbe verwaltest,
Essend dahier und trinkend, indeß sie anderswo haushält.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nein, ich beschwör's, Agelaos, bei Zeus und den Leiden des Vaters,
Welcher von Ithaka fern wo dahinschwand oder umherirrt:
Nein, ich verhindere nicht die Vermählung, sondern ich rath' ihr,
Sich nach Gefallen zu wählen, und geb' ihr reichliches Gut noch;
Aber ich scheue mich auch, sie mit drohenden Worten gewaltsam
Aus dem Palast zu vertreiben: das wolle doch Gott mir verhüten!
Sprach's; da ließ Athenäa ein unauslöschliches Lachen
Unter den Freiern entstehn, und verwirrete ihre Gedanken.
Laut nun lachten sie Alle mit ganz entstellten Gesichtern;
Blutumquollenes Fleisch verschlangen sie; Thränen erfüllten
Ihnen die Augen bereits: ihr Herz umschwebete Jammer.
Aber der göttliche Mann Theoklymenos sprach zu den Freiern:
Ach, welch' böses Geschick, unselige Männer, bedroht euch!
Nacht umhüllt euch Haupt und Gesicht und unten die Kniee;
Wehklagrufen ertönt und bethränt sind euere Wangen!

Blut ist rings an die Wände gespritzt und die prächtigen Nischen;
Schattengebild' umdrängen die Thür, umdrängen den Vorhof,
Die zur Finsterniß eilen des Erebos! Helios Licht ist
Fern am Himmel verlöscht, und heranzieht grausiges Dunkel!
Also sprach der Prophet; da lachten sie über ihn herzlich.
Aber des Polybos Sohn, Eurymachos, sprach zu den Freiern:
Wahrlich, der Fremdling rast, der jüngst von der Ferne daherkam!
Auf, ihr Jünglinge, führt ihn geschwind aus diesem Palast weg!
Mag er zum Markt hingehn; ihm erscheint ja Alles wie Nacht hier!
Aber der göttliche Mann Theoklymenos sagte dagegen:
Nun, ich verlange ja nicht, Eurymachos, deine Geleiter;
Denn noch sind mir die Füße gesund und die Augen und Ohren,
Auch der Verstand in der Brust ist noch nicht toll mir geworden.
Damit geh' ich hinaus; denn Euch hier seh' ich das Unheil
Schon annahn, dem Keiner entfliehn je wird noch entrinnen,
Keiner von Euch, ihr Freier im Haus des erhab'nen Odysseus,
Wo ihr die Männer verhöhnt und frevele Thaten verübet!
Dieses gesagt, verließ er die herrlichgebauete Wohnung,
Ging dann zum Peiräos und ward sehr freundlich empfangen.
Aber die Freier umher, indem sie einander sich ansahn,
Höhnten Telemachos aus und spotteten über die Fremden.
Also begann in dem Haufen ein allzutrotziger Jüngling:
Keiner, Telemachos, hat je schlechtere Gäste beherbergt,
Als du selbst! So hegst du dahier den verhungerten Bettler,
Der wohl Wein und Speise begehrt, doch weder zur Arbeit
Taugt, noch Kräfte besitzt: als Last nur trägt ihn die Erde!
Aber der Andere wollte sich gar zum Seher erheben!
Darum folge du mir: weit vortheilhafter ja wär' es.
Laß uns die Fremdlinge doch im beruderten Schiffe verpacken,
Und zu den Sikelern senden: das gäb' ansehnlichen Kaufpreis!

Also sprachen die Freier; doch achtete Jener das Wort nicht,
Sondern er schwieg, nach dem Vater gewandt, und harrte beständig,
Wann er die Hand anlegte, die trotzigen Freier zu strafen.
Aber dem Saal grad' über, auf zierlichem Stuhl im Gemache,
Saß Ikarios Tochter, die sinnige Penelopeia,
Wo sie jegliches Wort der versammelten Männer belauschte.
Diese bereiteten zwar ein behagliches, stärkendes Frühmahl,
Unter beständigem Lachen, nachdem sie Vieles geschlachtet;
Doch unlieblicher ward kein Spätmahl irgend gefeiert,
Als es Athene bald und der mächtige Held zu bereiten
Dachte, dieweil sie zuvor unwürdige Thaten verübet.

Einundzwanzigster Gesang.

Inhalt. Penelope bringt weinend den Bogen sammt Köcher zum unabwendlichen Bogenkampf. Die treuen Hirten weinen beim Anblick der Waffen ihres Herrn. Telemachos ordnet die Kampfbeile und wird durch des Vaters Wink abgehalten, den Bogen völlig zu spannen. Die Freier nach einander versuchen es vergeblich: Leiodes, der Opferprophet, zuerst, warnt die Uebrigen vor dem Unternehmen. Der Bogen wird durch Feuer und Talg erweicht. — Odysseus entdeckt sich vor dem Thore dem Sauhirten und Kuhhirten, und gebietet, die Thüren wohl zu verschließen. Nach abermaligen Versuchen, den erweichten Bogen zu spannen, wird der Bogenkampf verschoben. Odysseus erbittet sich den Bogen. Die Freier lassen es auf Penelope's Anmahnung und Telemachos Drohung nur ungern geschehn. Leicht spannt er den Bogen unter Zeus Donner, und trifft durch die Beile.

Aber Ikarios Tochter, der sinnigen Penelopeia,
Gab nunmehr in die Seele die herrliche Göttin Athene,
Daß sie das Bogengeschoß und das grauliche Eisen den Freiern
In dem Palast vorlegte, zum Kampf und Beginne des Mordes.
Darum stieg sie hinauf die erhabenen Stufen der Wohnung,
Nahm in die rundliche Hand sich den zierlichgebogenen, schönen
Schlüssel von Erz, an welchem ein elfenbeinerner Griff war;
Und in die äußerste Kammer, gefolgt von den dienenden Jungfraun,
Ging sie hinab: da lagen die herrlichen Schätze des Königs,
Sämmtliches Gold und Erz und künstlichgeschmiedetes Eisen.
Dort lag auch das gewund'ne Geschoß und der pfeilegefüllte

Köcher: es waren darin viel schmerzende Pfeile verwahret.
Beides verlieh zum Geschenk ihm in Lakedämon ein Gastfreund,
Iphitos, Eurytos Sohn, unsterblichen Göttern vergleichbar.
Diese begegneten einst im Messenischen Land sich einander,
In Orsilochos Haus, des verständigen. Nämlich Odysseus
Kam, um Schadenersatz vom sämmtlichen Volk sich zu fordern.
Denn aus Ithaka hatten zu Schiff Messenische Männer
An dreihundert Schaafe zugleich mit den Hirten entführet.
Darum kam ein Gesandter Odysseus diesen so weiten
Weg, ganz jung, von dem Vater gesandt und dem Rathe der Alten.
Iphitos kam dorthin, die verlorenen Rosse zu suchen,
Zwölf noch säugende Stuten mit arbeitduldenden Mäulern;
Doch die sollten nachher ihm noch Tod und Verderben bereiten.
Denn als Iphitos auch zu des Zeus starkmuthigem Sohne
Kam, zum Helden Herakles, dem Mann der gewaltigsten Thaten,
Tödtete dieser den Gast im eigenen Hause, der Frevler!
Der nicht scheute den Zorn der Unsterblichen, oder den Gasttisch,
Den er ihm selbst vorsetzte, nachher ihn dennoch erwürgte!
Aber die stampfenden Rosse behielt er für sich in der Wohnung.
Die nun sucht' er und traf den Odysseus, und er beschenkt' ihn
Dort mit dem Bogengeschoß, das einst Held Eurytos führte,
Und beim Sterben dem Sohn im erhabenen Hause zurückließ.
Aber Odysseus gab ihm ein Schwert und einen gewalt'gen
Speer, zu der gastlichen Treue Beginn; allein an dem Gasttisch
Grüßten sie nie sich wieder; Herakles tödtete bald ja
Iphitos, Eurytos Sohn, unsterblichen Göttern vergleichbar,
Der ihm den Bogen geschenkt. Doch niemals trug ihn Odysseus,
Wann er zum Streit auszog in den dunkelgeschnäbelten Schiffen;
Sondern ein Denkmal lag er dem unvergeßlichen Gastfreund
Dort im Palast, und nur auf Ithaka trug er ihn immer.

Als nun dieses Gemach die erhabene Fürstin erreichte,
Und an die eichene Schwelle hinantrat, welche der Meister
Glatt und künstlich geschnitzt und genau nach dem Maße gerichtet,
Drinnen die Pfosten erhöht und mit glänzenden Thüren geschlossen:
Alsbald nahm sie den Riemen, und löst' ihn behend von dem Thürring,
Steckte den Schlüssel hinein und schob vorsichtig den Riegel
Innen zurück: da krachte die Thür auf; laut, wie der Stier brüllt,
Der da weidet im Gras: so krachten die prächtigen Flügel
Unter des Schlüssels Gewalt, und thaten sich schnell von einander.
Aber sie stieg zu dem hohen Verschlag, worauf ihr die Kisten
Standen: es waren darin wohlduftende Kleider verwahret:
Streckte von dort sich empor und nahm vom Nagel den Bogen,
Sammt dem Behälter zugleich, der glanzvoll jenen bedeckte.
Und sie setzte sich nieder, im Schooß mit des Königes Bogen,
Weinete laut und nahm ihn hervor aus seinem Behälter.
Aber nachdem sie das Herz an der jammernden Klage gesättigt,
Ging sie zurück in den Saal zu den übergewaltigen Freiern,
Hielt das gewundne Geschoß in der Hand und den pfeilegefüllten
Köcher: es waren darin viel schmerzende Pfeile verwahret.
Aber die Jungfraun trugen den Kasten ihr, welcher des Eisens
Viel und des Erzes enthielt, die errungenen Preise des Königs.
Als nunmehr zu den Freiern die göttliche Fürstin gekommen,
Stand sie still an dem Pfosten des festumwölbeten Saales,
Vor das Gesicht hinsenkend die glänzende Hauptumhüllung;
Eine Begleiterin stand ihr getreu an jeglicher Seite.
Und sie begann alsbald und redete so zu den Freiern:
Hört, ihr muthigen Freier, mich an, da diesen Palast ihr
Unablässig bestürmt zu beständigem Schmaus und Gelage,
Weil der Gemahl mir so lang ausbleibt; ihr aber durchaus nicht

Anderen Grund zu ersinnen vermögt für solches Beginnen,
Als ihr begehrt mich zu frein und heim als Gattin zu führen:
Nun, ihr Freier, wohlan, es erscheint euch jetzo der Wettkampf!
Seht, hier leg' ich des edlen Odysseus großes Geschoß hin.
Wer dieß Bogengeschoß mir am leichtesten spannt mit den Händen,
Und mit dem Pfeil durch alle die zwölf Beilösen hindurchschießt,
Diesem vermähl' ich mich dann und verlaß hier diese Behausung
Meines geliebten Gemahls, die gepriesene, gütergefüllte,
Deren ich wohl noch künftig, im Traum auch, werde gedenken.
Sprach's und gebot Eumäos, der Schwein' untadligem Hüter,
Ihnen das Bogengeschoß und das grauliche Eisen zu bringen.
Weinend empfing's Eumäos und legt' es dahin vor die Freier;
Auch Philötios weinte, sobald er den Bogen des Herrn sah.
Aber Antinoos schalt und begann mit erhobener Stimme:
Albernes Landvolk ihr, in den Tag hinlebende Träumer,
Unglückselige, sagt, was weinet ihr doch und erreget
Nur das Gemüth in der Brust der Gebieterin, welcher ja so schon
Kummer das Herz umhüllt, da ihren Gemahl sie verloren?
Sitzt denn ruhig und eßt mit den Schmausenden, oder begebt euch
Fort, um draußen zu weinen, und laßt uns Freiern den Bogen,
Denen der Wettkampf gilt, der entscheidende; denn ich befürchte,
Daß es so leicht nicht sey, den geglätteten Bogen zu spannen.
Also ist ja dahier kein Mann in der ganzen Versammlung,
Wie es Odysseus war; ich hab' ihn selber gesehen,
Und ich entsinne mich sein, obwohl ich nur noch ein Kind war.
Also sprach er, allein in dem innersten Herzen gedacht' er
Aufzuspannen die Sehn' und den Pfeil durch's Eisen zu schießen.
Doch ihm war es bestimmt, das Geschoß vor Allen zu kosten,
Aus Odysseus Hand, des Untadligen, weil er zuvor ihn

Sitzend im Saale beschimpft und dazu die Genossen gereizet.
Und es begann vor ihnen Telemachos heilige Stärke:
  Wehe, mich hat Kronion ja ganz des Verstandes beraubet!
Mir sagt meine geliebte, doch sonst so verständige Mutter,
Daß sie mit einem Gemahl dieß Haus nun wolle verlassen;
Und ich lache dazu und freue mich thörichten Herzens!
Nun, ihr Freier, wohlan, es erscheint euch jetzo der Wettkampf,
Um ein Weib, wie keines umher im Achäischen Land ist,
Nicht in der heiligen Pylos, in Argos nicht und Mykene,
Nicht auf Ithaka selbst, auch nicht in dem dunkelen Festland!
Doch, das wißt ihr ja selber: wozu noch rühmen die Mutter!
Drum wohlan, so verschiebt ihn nicht und entzieht mit Bedenken
Euch nicht lange dem Spannen, damit wir sehen den Sieger!
Ja, ich gedenk' auch selber das Bogengeschoß zu versuchen.
Denn hab' Ich es gespannt und den Pfeil durch's Eisen geschossen,
Dann wird nicht mir zum Schmerz die verehrungswürdige Mutter
Scheiden vom Haus mit dem neuen Gemahl, noch bleib' ich allein hier,
Ich, schon stark, zu bestehn die gepriesenen Kämpfe des Vaters!
  Sprach's, und herab von der Schulter den Purpurmantel sich schwingend,
Sprang er empor und warf das geschliffene Schwert von der Schulter.
Auf nun stellt' er die Beile zuerst in gezogener Furche,
Alle gerad in die Läng' und genau nach dem Maße der Richtschnur,
Stampfte den Grund dann fest: und erstaunt sahn's alle Achäer,
Wie er so schön sie gestellt, obwohl er es nimmer gesehen.
Gleich nun trat er zur Schwelle hinauf und versuchte den Bogen.
Dreimal rüttelt' er heftig daran, ihn zu beugen begierig,
Dreimal aber verließ ihn die Kraft, wie er eben gedachte,

Aufzuspannen die Sehn' und den Pfeil durch's Eisen zu schießen.
Und ihn hätt' er gespannt beim stärkeren vierten Versuche:
Aber Odysseus Wink hielt ab den begierigen Jüngling.
Wieder begann vor ihnen Telemachos heilige Stärke:
Götter, so bleib' ich gewiß auch fernerhin schwächlich und kraftlos!
Oder zu jung noch bin ich und darf nicht trauen den Armen,
Daß ich den Mann abwehrte, sobald er zuerst mich beleidigt.
Aber wohlan ihr Andern, an Kraft weit stärkere Männer,
Kommt und versuchet den Bogen, damit wir enden den Wettkampf!
Also sprach er und stellte hinweg zur Erde den Bogen,
Niedergelehnt an die starken, geglätteten Flügel des Eingangs,
Lehnte den hurtigen Pfeil auch dort an den schimmernden Thürring,
Ging und setzte sofort in den Sessel sich, den er verlassen.
Aber Eupeithes Sohn, Antinoos, sprach zu den Andern:
Rechtshin jetzt nach einander erhebt euch, alle Genossen,
Dort von der Stelle beginnend, von wo ausgehet der Mundschenk.
Also sprach er, und Allen gefiel Antinoos Rede.
Aber zuerst erhub sich des Oenops Sohn, Leiodes,
Der, ihr Opferprophet, allzeit bei dem stattlichen Mischkrug
Saß, am äußersten Ende: der einzige, welchem der Frevel
Widerlich war; er zürnte daher auf sämmtliche Freier.
Der nahm jetzo den Bogen zuerst mit dem hurtigen Pfeile,
Trat alsdann zur Schwelle hinauf und versuchte den Bogen;
Aber er spannt' ihn nicht: die verwöhneten, weichlichen Hände
Wurden im Aufziehn matt, und er sprach zu der Freier Versammlung:
Freunde, fürwahr Ich spann' ihn nicht; nun nehm' ihn ein Andrer!
O, dieß krumme Geschoß wird noch viel tapferen Männern

Leben und Seel' entreißen! Es ist auch wahrlich erwünschter
Todt seyn, als noch lebend das Ziel verfehlen, um das wir
Harrend von Tage zu Tag im Palast uns immer versammeln.
Jetzt zwar hofft noch Mancher in seinem Gemüth und begehret
Penelopeia zu frein, des Odysseus Ehegenossin.
Aber sobald er den Bogen versucht und genauer besehn hat:
Dann nur eine der andern umschleierten Töchter Achaja's
Such' er mit Hochzeitgaben zu frein; doch diese vermähle
Dem sich, der ihr das Meiste geschenkt und vom Himmel bescheert war.
Also sprach Leiodes, hinweg dann stellt' er den Bogen,
Niedergelehnt an die starken, geglätteten Flügel des Eingangs,
Lehnte den hurtigen Pfeil auch dort an den schimmernden Thürring,
Ging und setzte sofort in den Sessel sich, den er verlassen.
Doch Antinoos schalt und begann mit erhobener Stimme:
Was für ein Wort, Leiodes, entfloh dir da über die Lippen,
Schrecklich und unheilvoll! Mit Verdruß nur kann ich es hören!
Wie soll doch dieß krumme Geschoß viel tapferen Männern
Leben und Seel' entreißen, da dir zum Spannen die Kraft fehlt!
Dich nun freilich gebar nicht so die verehrete Mutter,
Daß du mit Pfeil und Bogen dir Ruhm zu gewinnen vermöchtest.
Doch ihn spannen gewiß bald andere muthige Freier!
Also sprach er und rief zu dem Ziegenhirten Melantheus:
Tummle dich, zünd' uns Feuer, Melanthios, hier im Gemach an,
Stelle den tüchtigsten Sessel davor und bedeck' ihn mit Schaafvließ.
Eine gewaltige Scheibe von Talg auch hole von innen,
Daß wir Männer den Bogen mit Fett einreiben und wärmen,
Und alsdann ihn versuchen und bald vollenden den Wettkampf!
Sprach's, da zündete schnell Melanthios lodernde Glut an,
Trug und stellte den Sessel davor und bedeckt' ihn mit Schaafvließ.

Eine gewaltige Scheibe von Talg auch holt' er von innen.
Sie nun wärmten das Horn und versuchten es; aber die Sehne
Konnten sie nicht aufspannen; an Kraft ja fehlt' es bei Weitem.
Held Eurymachos nur und Antinoos zögerten stets noch,
Beide die Mächtigsten weit und die Tapfersten unter den Freiern.
Aber Odysseus Hirten, Philötios und Eumäos,
Wandelten beide zugleich zum Saale hinaus mit einander;
Und er selbst auch folgte darauf, der Gebieter Odysseus.
Aber nachdem sie hinaus durch Hof und Pforte gekommen,
Rief sie der König herbei und redete freundliche Worte:
Soll ich ein Wort wohl sagen, Philötios und Eumäos,
Oder verschweig' ich es noch? es gebeut mein Herz mir zu reden.
Sagt, wen dächtet ihr dann zu vertheidigen, käme mit Einmal
Wieder Odysseus heim, von der Himmlischen Einem geleitet?
Würdet ihr etwa die Freier vertheidigen, oder Odysseus?
Sagt es heraus, wie Jedem das Herz und der Muth es gebietet.
Ihm antwortete wieder der Hirt breitstirniger Rinder:
Wenn du, Vater Kronion, doch dieß mein Sehnen erfülltest,
Daß er zurück uns käme, der Held, von dem Gotte geleitet:
Solltest du sehn, wie die Kraft sich mir regt und die Arme gehorchen!
So fleht' auch Eumäos empor zu den Ewigen allen,
Daß in die Heimat kehrte der weisheitsvolle Odysseus.
Aber nachdem er in Beiden erkannt die bewährte Gesinnung,
Nahm er von Neuem das Wort und erwiederte so zu den Hirten:
Seht, hier bin ich selber daheim! Nach unendlicher Trübsal
Kam ich im zwanzigsten Jahre zurück zum Lande der Väter!
Ja, ich erkenn's, Euch bin ich erwünscht nach Hause gekehret,
Euch von den Knechten allein; von den Uebrigen höret' ich keinen
Jemals flehn, ich möchte zur Heimat wieder gelangen.
Euch denn will ich genau es verkündigen, wie es geschehn soll.

Wenn ich mit göttlicher Macht die gewaltigen Freier bezwinge,
Will ich ein Eheweib Jedem verleihn und dazu ein Besitzthum,
Wohnungen auch, mir nahe gebaut, und ihr sollt mir in Zukunft
Wie Telemachos Brüder und Jugendfreunde geehrt seyn.
Aber wohlan, noch sollt ihr ein deutliches Zeichen erblicken,
Daß ihr mich völlig erkennt und mir fest im Herzen vertrauet.
Sehet die Narbe dahier, mit dem Zahn mir gehaun von dem Eber,
Als ich die Höhn des Parnasos bestieg mit Autolykos Söhnen.
Sprach's und streifte zurück von der mächtigen Narbe die Lumpen.
Als sie denn diese gesehn und genau sich Alles betrachtet,
Weinten sie laut und umschlangen den weisheitsvollen Odysseus,
Hießen ihn froh willkommen und küßten ihm Schultern und Antlitz.
Also küßt' auch ihnen Gesicht und Hände der König.
Ja, sie hätten geweint, bis Helios untergegangen,
Wenn sie Odysseus nicht noch selber gehemmt mit den Worten:
Stillet der Klage Gestöhn und den Wehruf! Könnte doch Jemand
Aus dem Palast herkommen, uns sehn und drinnen verrathen.
Gehet daher nun einzeln hinein, nicht alle zusammen:
Ich zuerst, dann ihr, und es soll dieß Zeichen bestimmt seyn:
Sicherlich wird nicht Einer der muthigen Freier gestatten,
Daß auch mir dieß krumme Geschoß und der Köcher gereicht wird;
Aber getrost nur trag' es den Saal durch, edler Eumäos,
Und in die Hand mir gib das Geschoß. Auch sage den Weibern,
Daß sie des Hintergemachs wohlfugende Pforten verschließen:
Und wenn etwa Gestöhn und Männergetümmel ertönet
Aus dem Bezirke des Saals, dann soll nur keine herausgehn,
Sondern sich drin im Gemach bei der Arbeit ruhig verhalten.
Edler Philötios, dir vertrau' ich die Pforte des Hofes,
Schließe geschwind mit dem Riegel sie zu und verschlinge den
Knoten.

Also sprach er und trat in die stattlichgebauete Wohnung,
Kam und setzte sofort in den Sessel sich, den er verlassen.
Bald auch kamen die Hirten hinein des erhabnen Odysseus.
Held Eurymachos drehte gerad' in den Händen den Bogen;
Hier und dort am Feuer erwärmt' er ihn; aber auch so nicht
Konnt' er die Sehn' aufziehn; in der tapferen Brust tief stöhnend
Rief er mit Unmuth aus und begann die geflügelten Worte:
Götter, fürwahr ich beklag' es um mich und um alle die Andern!
Nicht die Vermählung schmerzt mich so sehr, obwohl sie mich kümmert —
Gibt es ja doch ringsum noch viel der Achäischen Jungfraun,
Hier auf Ithakas Insel sowohl, als sonst in den Städten —
Nein, wenn wir so gänzlich an Kraft dem erhabnen Odysseus
Nachstehn, daß nicht Einer von uns am Geschosse die Sehne
Aufziehn kann: o der Schmach, noch hören sie späte Geschlechter!
Und Eupeithes Sohn, Antinoos, sagte dagegen:
Nein, Eurymachos, so wird's nicht; das weißt du gewiß auch!
Heute begeht ja das Volk ein geweihetes Fest des Apollon:
Sagt, wer spannete wohl ein Geschoß dann? Legt es denn ruhig
Nieder; die Beile jedoch, die lassen wir, denk' ich, zusammen
Hier so stehn: die wird ja gewiß uns Keiner entwenden,
Der in den Saal herkäme des Laertiaden Odysseus.
Auf, jetzt fülle der Schenk uns rechtsum wieder die Becher,
Daß wir das krumme Geschoß nach gespendetem Trank hinlegen.
Morgen jedoch heißt frühe den Ziegenhirten Melantheus
Ziegen vom Feld herbringen, die trefflichsten sämmtlicher Heerden;
Und dann laßt uns die Lenden dem bogenberühmten Apollon
Weihn und den Bogen versuchen, damit wir enden den Wettkampf.
Also sprach er, und Allen gefiel Antinoos Rede.
Jetzo besprengten mit Wasser die Herold' ihnen die Hände,

Jünglinge füllten sodann mit Getränk bis oben die Krüge,
Schöpften davon zum Spenden und reichten es rings in den Bechern.
Aber nachdem sie gesprengt und nach Lust auch hatten getrunken,
Sprach mit verschlagenem Sinn der erfindungsreiche Odysseus:
Höret mich an, ihr Freier der hochgepriesenen Fürstin,
Daß ich rede, sowie mir das Herz in der Brust es gebietet.
Doch Eurymachos bitt' ich zumeist und bitte den edlen
Helden Antinoos auch, der dieß nach Gebühr ja geredet,
Daß ihr für jetzt das Geschoß hinlegt und den Göttern vertrauet;
Morgen verleiht schon Einem der Gott nach Gefallen den Siegsruhm —
Auf, gebt Mir dieß glatte Geschoß doch, daß ich vor euch hier
Meine Gewalt und Arme versuch', ob etwa die Kraft mir
Jetzt noch, wie vordem die geschmeidigen Glieder belebet,
Oder das Irren bereits und die Noth sie mir gänzlich getilgt hat.
Also der Held, und heftig erzürneten sämmtliche Freier,
Fürchtend, er möcht' aufspannen die Sehn' am geglätteten Bogen.
Aber Antinoos schalt und rief mit erhobener Stimme:
Ha, unseliger Fremdling, du bist doch völlig verstandlos!
Ist es genug nicht, daß du mit uns, den Gewaltigen, ruhig
Schmausest und nicht an dem Mahle verkürzt wirst, sondern sogar noch
Unsre Gespräch' und Reden mit anhörst, während ja sonst nie
Unsre Gespräch' anhöret ein Bettelnder oder ein Fremdling?
Wahrlich, der liebliche Wein umnebelt dich, welcher so Manchem
Uebel bekommt, wann Einer ihn maßlos trinkt und hinabgießt.
Selbst der berühmte Kentaur Eurytion wurde vom Wein auch
Seines Verstandes beraubt in Peirithoos Hause, des edlen.
Denn die Lapithen besucht' er einmal, und vom Rausche des Weines

Rasend, beging er im Saal des Peirithoos frevele Thaten.
Drob entbrannten die Helden in Zorn und schleppten zum Haus ihn
Stürmend hinaus und schnitten mit unbarmherzigem Erze
Nas' und Ohren ihm ab; doch Er, ganz ohne Besinnung,
Wankte dahin und büßte die Schuld des bethörten Verstandes.
Hierauf folgte der Streit des Kentaurengeschlechts mit den Männern;
Aber zuerst traf doch den Betrunkenen selbst das Verderben.
So geht's dir auch schlimm, ich verkünd' es dir, wenn du den Bogen
Spannst; nicht wirst du dahier in dem Land noch Milde bei Jemand
Finden: wir senden dich gleich auf dunkelem Schiff zu dem König
Echetos hin, der grausam die Sterblichen alle verstümmelt,
Wo du gewiß nicht lebend davonkommst. Trinke doch ruhig
Wein, und versuche dich nicht mit jüngeren Männern im Wettkampf.

Drauf entgegnete Jenem die sinnige Penelopeia:
Dieß, Antinoos, wäre doch unanständig und unrecht,
Gästen etwas zu entziehn, die hier in Telemachos Haus sind.
Meinst du, wofern auch Jener das große Geschoß des Odysseus
Spannete, seiner Gewalt und den kräftigen Armen vertrauend,
Daß er mich heim dann führe, vermählt als ehliche Gattin?
Nein, das hofft er selber gewiß auch nicht im Gemüthe.
Sey deßhalb nur Keiner von euch in der Seele bekümmert
Hier am festlichen Mahl: nein, niemals wär' es ja denkbar!

Aber des Polybos Sohn, Eurymachos, sagte dagegen:
O, Ikarios Tochter, du sinnige Penelopeia,
Daß er dich heimführt, fürchten wir nicht: nie wär' es ja denkbar!
Sondern wir scheun das Gerede der Männer umher und der Weiber.
Denn da sagte vielleicht ein Geringerer selbst der Achäer:
O, weit schwächere Männer umfrein des untadligen Mannes

Weib; denn Keiner vermag den geglätteten Bogen zu spannen!
Aber daher kam Einer, ein weitumirrender Bettler,
Spannete leicht das Geschoß und traf durch alle die Eisen.
Also sprächen sie wohl, und für uns wär's große Beschimpfung!
Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Nie, Eurymachos, können im Volke sich ehrenden Rufes
Männer erfreun, die so den Palast des erhabenen Mannes
Durch ihr Schwelgen entweihn! Wie, achtet ihr dieß für Beschimpfung?
Wisset, der Fremdling dort, so groß und gedrungenen Wuchses,
Rühmt sich entsprossen zu seyn aus würdigem Vatergeschlechte:
Gebt ihm daher dieß glatte Geschoß nur, daß wir es sehen!
Denn ich versichre zuvor, und es wird wahrhaftig erfüllet.
Wenn er die Sehn' aufspannt und Apollon Ruhm ihm gewähret,
Will ich mit schönem Gewand ihn, mit Rock und Mantel bekleiden,
Rüsten mit spitzigem Speer zu der Hund' Abwehr und der Männer,
Will ein geschliffenes Schwert ihm verleihn, auch Schuh' an die Füße,
Und ihn senden, wohin sein Herz und Gemüth es verlanget.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mutter, an dieses Geschoß hat kein Achäer ein Recht noch;
Ich nur kann es vergeben nach Willkür, oder verweigern.
Keiner, so viel allhier in der felsigen Ithaka herrschen,
Oder umher in den Inseln am roßumweideten Elis:
Keiner davon soll mich mit Gewalt abhalten, und wollt' ich
Dieses Geschoß auch ganz zum Geschenk hingeben dem Fremdling!
Gehe du nur ins Gemach, dein eigen Geschäft zu besorgen,
Spinnen und weben am Stuhl, und ermuntere drinnen die Weiber,
Fleißig am Werke zu seyn; das Geschoß sey Sorge der Männer,
Aller, und meine zumeist, da mein in dem Hause die Macht ist.

Und sie vernahm's voll Staunen und kehrte zurück in die Wohnung;
Denn sie behielt sich des Sohnes verständiges Wort in der Seele.
Aber empor zum Söller gelangt mit den dienenden Jungfraun,
Weinte sie dort um den lieben Gemahl, um den edlen Odysseus,
Bis ihr Aug' Athenäa mit lieblichem Schlummer bedeckte.
Aber das krumme Geschoß trug fort der untadlige Sauhirt;
Da schrien alle zugleich die versammelten Freier im Saale.
Also begann wohl Mancher der übergewaltigen Männer:
Sage, wohin mit dem krummen Geschoß, nichtswürdiger Sauhirt!
Rasender! Ha, dich sollen sogleich bei den Schweinen die Hunde,
Welche du selber genährt, entfernt von den Menschen zerreißen;
Ist uns Apollon hold und die anderen ewigen Götter!
Also der Schwarm; da wollt' es der Hirt hinlegen zur Stelle,
Fürchtend, indem so Viele zugleich aufschrie'n in dem Saale.
Aber Telemachos rief von der anderen Seite die Drohung:
Trag' das Geschoß nur, Vater! Du darfst nicht Allen gehorchen!
Oder ich will, ob jünger ich bin, mit geschleuderten Steinen
Dich nach dem Feld heimjagen: der Stärkere bin ich an Kraft ja!
Wär' ich doch so viel stärker an Kraft und an rüstigen Armen,
Als hier alle die Freier, so viel im Palast sich befinden:
Manchen davon wohl würd' ich sofort aus unserer Wohnung
Fürchterlich noch entsenden: sie treiben ja schmählichen Unfug!
Also sprach er, und herzlich belachten ihn sämmtliche Freier
Ringsumher; doch ließen sie bald von dem heftigen Ingrimm
Gegen Telemachos nach. Das Geschoß trug aber der Sauhirt
Durch das Gemach und gab's in die Hand dem verschlagnen Odysseus.
Dann auch Eurykleia, die Pflegerin, rief er und sagt' ihr:

Höre, Telemachos will, du verständige Eurykleia,
Daß du des Hintergemachs wohlfugende Pforten verschließest.
Und wenn etwa Gestöhn und Männergetümmel ertönet
Aus dem Bezirke des Saals: dann soll nur keine herausgehn,
Sondern sich drin im Gemach bei der Arbeit ruhig verhalten.
Also sprach Eumäos, und nicht entflog ihr die Rede;
Fest verschloß sie die Pforten des wohnlichen Frauengemaches.
Still enteilete jetzt Philötios aus dem Palaste,
Fest zu verschließen die Pforte des wohlummauerten Hofes.
Aber ein Hanfseil lag vom beruderten Schiff in der Halle:
Hiermit band er zusammen das Thor, ging dann in die Wohnung
Wieder und setzte sofort in den Sessel sich, den er verlassen.
Stets nach Odysseus blickt' er; denn Der schwang eben den Bogen,
Ringsumher ihn bewegend und hier und dort ihn versuchend,
Ob ihm das Horn nicht Würmer zernagt, seit ferne der Herr war.
Also begann wohl Mancher, gewandt zum anderen Nachbar:
Traun, das ist ein gewandter und listiger Bogenbeschauer!
Ob er vielleicht dergleichen daheim auch selber besitzet,
Oder ihn nachzumachen gedenkt? Wie dreht er geschickt ihn
Hin und her in den Händen, der unheilstiftende Bettler!
Wieder ein Anderer sprach von den übergewaltigen Männern:
Möchte doch dem so viel des Erfreulichen immer begegnen,
Als ihm nimmer gelingt, das Geschoß mit den Händen zu spannen!
Also sprachen die Freier; allein der verschlagne Odysseus
Prüfte den mächtigen Bogen genau und betrachtete rings ihn.
So wie ein Mann, wohlkundig der Phorminx und des Gesanges,
Leicht sich die Sait' aufspannt an dem festanschließenden Wirbel,
Und den gedreheten Darm an jeglichem Ende befestigt:
So spannt' ohne Beschwer den gewaltigen Bogen Odysseus.
Jetzo versucht' er die Sehn' am Geschoß, mit der Rechten sie fassend,

Und sie erklang ihm lieblich und hell wie der Schwalbe Gezwitscher.
Aber die Freier befiel ein gewaltiges Graun, und erblaßt war
Aller Gesicht: Zeus donnerte laut, und entsandt' ihm das Zeichen.
Da war herzlich erfreut der beharrliche Dulder Odysseus,
Daß ihm gesandt sein Zeichen der Sohn des verborgenen Kronos.
Und er ergriff den geflügelten Pfeil, der neben dem Tisch ihm
Bloß dalag, indeß im gewölbeten Köcher die andern
Ruheten, so die Achäer von nun an sollten versuchen.
Diesen erfaßt' er am Griff und zog mit der Kerbe die Sehne,
Dort so gerad' im Sitzen vom Stuhl, und nachdem er gezielet,
Ließ er den Pfeil abschnellen, und keins von den Beilen verfehlt' er:
Vorn von dem äußersten Oehr bis hinaus durch's letzte von allen
Sauste der eherne Pfeil; und er sprach zu Telemachos also:
Nicht macht Schande der Gast dir, Telemachos, welcher im Saal hier
Sitzt; nicht hab' ich des Zieles verfehlt, auch nicht am Geschoß mich
Lange mit Spannen gemüht! Noch ist mir die Stärke geblieben;
Nicht so, wie mich die Freier mit Hohn entehrt und Verachtung!
Zeit ist's nun, den Achäern den Abendschmaus zu bereiten,
Noch bei Tag, und nachher bleibt Anderes auch zur Ergötzung,
Lyraspiel und Gesang; denn das sind Zierden des Mahles!
Sprach's und winkte geheim; da warf das geschliffene Schwert sich
Schnell Telemachos über, der Sohn des erhabnen Odysseus,
Nahm den gewaltigen Speer in die Hand, und dem Vater genahet
Stellt' er sich neben den Stuhl, mit funkelndem Erze gewappnet.

Zweiundzwanzigster Gesang.

Inhalt. Odysseus springt mit dem Bogen zur hohen Saalschwelle, erschießt den Antinoos und entdeckt sich den erschrockenen Freiern. Eurymachos fleht um Schonung, Erstattung von Allen anbietend. — Der Kampf beginnt. — Telemachos bringt Waffen von oben und stellt sich mit beiden treuen Hirten gerüstet zur Seite des Vaters. Unterdeß schleicht sich der Ziegenhirt in die offengelassene Waffenkammer, den Freiern Rüstungen zu holen, und wird von den treuen Hirten gebunden. — Athene erscheint in Mentors Gestalt, ermuthigt den Odysseus: dann setzt sie sich als Schwalbe auf das Dachgebälk. Entscheidender Sieg, als Athene die Aegis schwingt. Alle Freier liegen getödtet, nur der Sänger Phemios und der Herold Medon werden verschont. Die gerufene Eurykleia wird in ihrem Jubel gehemmt. — Reinigung des Saales: Bestrafung der treulosen Mägde, so wie des Melanthios. — Odysseus durchräuchert das Haus und wird von den treuen Mägden herzlich begrüßt.

Schnell entstreifte die Lumpen der vielverschlagne Odysseus,
Sprang zur mächtigen Schwelle hinauf mit dem Bogen und Köcher,
Der viel Pfeil' enthielt, und er goß die beschwingten Geschosse
Dicht vor die Füße sich hin, und begann zu der Freier Versammlung:
Dieser entscheidende Kampf ist wohl zum Ende geführet.
Jetzt erwähl' ich ein Ziel, das noch kein Schütze getroffen!
Sehen wir, ob ich es treff' und Apollon Ruhm mir gewähret.
Sprach's, und zielte sogleich nach Antinoos hin mit dem Pfeile.
Der nun wollte gerade den stattlichen, doppeltgeöhrten,
Goldnen Pokal aufheben, und faßte bereits mit der Hand ihn,

Um vom Wein zu versuchen; ihm ahnete nichts von Ermordung.
Denn wer dächte daran, in Gesellschaft schmausender Männer,
Einer allein bei so Vielen, und wenn es der Tapferste wäre,
Würde das schwarze Geschick und den schrecklichen Tod ihm bereiten?
Aber Odysseus zielte nach ihm, und traf in die Gurgel,
Daß durch's zarte Genick der gestählete Pfeil ihm hinausdrang.
Seitwärts sank er dahin: des Getroffenen Händen entstürzte
Schnell der Pokal; da schoß ein gewaltiger dunkeler Blutstrahl
Ihm zur Nase heraus, und weit mit den schlagenden Füßen
Stieß er die Tafel hinweg und warf zur Erde die Speisen,
Daß sich das Brot und der Braten besudelten. Aber die Freier
Schrieen im Saal laut auf, wie sie sahn, daß Jener dahinsank,
Sprangen empor von den Sitzen, und wild das Gemach durchstürmend,
Schauten sie ringsumher nach den tüchtiggemauerten Wänden:
Aber es war kein Schild, kein mächtiger Speer zu erlangen.
Scheltend bedrohten sie nun mit zornigen Worten Odysseus:
Uebel bekommt dir, o Fremdling, der Schuß auf Männer, und nie mehr
Sollst du noch Kämpfe bestehn: dich ereilt nun jähes Verderben!
Denn du erschlugst jetzt einen der Jünglinge, welcher der größte
Held auf Ithaka war; drum fressen dahier dich die Geier!
So sprach Jeder im Wahn; sie vermeinten ja, ohn' es zu wollen,
Hab' er den Jüngling erlegt; das ahneten nicht die Bethörten,
Daß schon über sie Alle das Ziel des Verderbens verhängt war.
Grimmigen Blickes begann der erfindungsreiche Odysseus:
Ha, ihr Hunde, gedachtet, ich käm' aus Ilios Feldern
Niemals wieder zurück: drum zehrt ihr meinen Besitz auf,

Buhlt voll frevelen Muthes geheim mit den dienenden Weibern,
Wollt selbst meine Gemahlin, indem ich lebe, verführen,
Ohne die Götter zu scheun, die erhabenen Himmelsbewohner,
Oder der Menschen Gerücht, das spät euch werde beschimpfen:
Nun ist über euch Alle das Ziel verhängt des Verderbens!
Sprach's, und bleiches Entsetzen ergriff dort alle die Freier;
Bang sah Jeder umher, der Gefahr zu entfliehn des Verderbens.
Nur Eurymachos sprach und erwiederte so dem Gebieter:
Wenn du Odysseus wirklich, der Ithaker, wiedergekehrt bist,
Ja, dann rügst du mit Recht die Gewaltthat dieser Achäer,
Die viel Frevel verübt im Palast hier, viel auf dem Land auch.
Doch der liegt ja bereits, der Schuld an Allem gewesen.
Denn Antinoos war der beständige Stifter des Unheils,
Nicht die Vermählung etwa mit heftigem Sehnen begehrend,
Nein, auf Andres bedacht, was Zeus doch nicht ihm erfüllt hat:
Ithaka's schönes Gebiet als Fürst einst selbst zu beherrschen
Hatt' er im Sinn, und gedachte den Sohn dir heimlich zu morden.
Doch da liegt er bereits nach Gebühr! Du aber verschone
Dieß dein Volk! Wir wollen gemeinsam bald ja vergüten,
Was wir an Wein dir getrunken und sonst im Palast dir verzehret,
Und zum Ersatz soll Jeder an zwanzig Rinder besonders
Bringen, und Erz zulegen und Gold, bis daß sich das Herz dir
Wieder versöhnt; sonst darf dir den Zorn wohl Keiner verargen.
Grimmigen Blickes begann der erfindungsreiche Odysseus:
Nein, Eurymachos, bötet ihr mir auch sämmtliches Erbgut,
Was euch jetzo gehört, und versprächt noch andere Sühnung:
Dennoch sollte zuvor mein Arm nicht rasten vom Morden,
Bis ihr Freier gesammt mir für jeglichen Frevel gebüßt habt!
Frei steht's euch nunmehr, im Gefecht entweder zu streiten,

Oder zu fliehn, ob Einer dem Tod und Verhängniß entrinne;
Doch kein Einziger, hoff' ich, entrinnt mir dem jähen Verderben!
Also der Held, und Allen erzitterten Herz und Kniee.
Aber noch Einmal sprach Eurymachos vor der Versammlung:
Freunde, der Mann hemmt nimmer die unantastlichen Hände;
Sondern er wird, im Besitz des geglätteten Bogens und Köchers,
Seine Geschosse so lang von der zierlichen Schwelle versenden,
Bis er uns alle getilgt! Wohlan, so gedenket der Kampflust!
Ziehet die Schwerter sofort und deckt mit den Tischen den Leib euch
Wider die tödtlichen Pfeile; sodann stürmt Alle mit Einmal
Gegen ihn, ob wir vielleicht von der Schwell' und Thür ihn verdrängen,
Und in die Stadt entkommen, um schnell ein Geschrei zu erheben:
Bald ja das letzte Geschoß hätt' uns dann Jener entsendet!
Also sprach er und zückte sogleich sein ehernes, scharfes,
Doppeltschneidiges Schwert, und hinan so gegen Odysseus
Sprang er mit grausem Geschrei: da traf ihn der edle Odysseus,
Welcher zugleich ein Geschoß entsendete, grad' in die Brust hin.
Tief durchdrang ihm die Leber der stürmende Pfeil, und die Rechte
Ließ ihm das Schwert entsinken: er selbst mit dem Tisch hintaumelnd
Wälzte sich kreisend umher und warf zur Erde die Speisen
All' und den Doppelpokal; dann schlug er am Boden das Antlitz,
Voll entsetzlicher Angst, und zappelte, stieß mit den Füßen
Stampfend den Sessel zurück, und Nacht umzog ihm die Augen.
Auch Amphinomos sprang zu dem rühmlichen Helden Odysseus
Wüthend hinan und schwang das geschliffene Schwert in der Rechten,
Ob er vielleicht von der Thür ihn verdrängete; aber es rannt' ihm
Schnell Telemachos noch den beschlagenen Speer in den Rücken,

Zwischen die Schultern hinein, und bis vorn durchstieß er die Brust ihm.
Dröhnend stürzt' er dahin und zerschlug sich am Boden das Antlitz.
Aber Telemachos floh und ließ die gewaltige Lanze
Dort in Amphinomos Leib; er befürchtete, daß ein Achäer,
Wenn er die mächtige Lanze zurückzög', ihn mit dem Schwert dann
Stürmenden Laufs entweder durchbohrete, oder zerhaute.
Aber er lief und entkam sehr schnell zu dem theueren Vater,
Stellte sich nahe hinan und sprach die geflügelten Worte:
  Vater, ich hole sogleich zwei Lanzen dir, einen gewölbten
Schild und gediegenen Helm, der fest um die Schläfe sich anschließt,
Rüste mich selbst und bringe noch Rüstzeug für den Eumäos
Und den Philötios mit; man kämpft doch besser gewappnet.
  Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Hol' es geschwind, indeß mir zur Abwehr Pfeile noch da sind,
Daß sie mich nicht wegdrängen vom Eingang, wann ich allein bin.
  Sprach's, und Telemachos folgte dem theueren Vater und eilte
Nach dem Gemach, worin er die stattlichen Waffen verwahret.
Dort entnahm er der Schilde sich vier, acht Lanzen zugleich auch,
Auch vier eherne Helme, geschmückt mit dem wallenden Roßschweif,
Trug sie hinab und kam sehr schnell zu dem theueren Vater.
Selbst nun hüllt' er zuerst sich den Leib in die eherne Rüstung;
Also hülleten auch in die stattliche Wehr sich die Hirten,
Und umstanden den klugen, erfindungsreichen Odysseus.
  Aber der Held, so lang ihm die Pfeil' ausreichten zur Abwehr,
Traf mit jeglichem Schuß im Palast stets Einen der Freier,
Den er zum Ziel sich erwählt; und sie stürzeten über einander.
Aber nachdem der Gebieter die sämmtlichen Pfeile versendet,
Lehnt' er das Bogengeschoß an des festerbaueten Saales
Pfosten empor, nach außen gestellt an die schimmernden Wände;

Warf sich sodann um die Schulter den vierfachdeckenden Stierschild,
Schirmte das kräftige Haupt mit dem trefflichgeschmiedeten Helme,
Mähnumwallt, dem schrecklich der Roßschweif oben entwehte:
Und er ergriff zwei starke, mit Erz umzogene Lanzen.
Aber ein Pförtchen befand sich daselbst in der tüchtigen Mauer,
Und an der obersten Schwelle des festerbaueten Saales
Führet' ein Gang zur Straße mit wohleinfugender Thüre.
Diesen befahl der Gebieter dem trefflichen Hirten Eumäos
Nahe davor zu bewachen: es war kein anderer Zugang.
Und es begann Agelaos und rief zur ganzen Versammlung:
Freunde, gedenkt nicht Einer hinauf zu dem Pförtchen zu steigen,
Und es dem Volk zu verkünden, damit ein Geschrei sich erhübe?
Bald ja das letzte Geschoß hätt' uns dann Jener entsendet!
Aber der Geistrift-Hüter Melanthios sagte dagegen:
Göttlicher Held Agelaos, es geht nicht: ganz in der Nähe
Ist ja die Pforte des Hofs, und beengt zur Straße die Mündung.
Einer sogar hält Alle zurück, der Stärke besitzet.
Aber wohlan, ich hole für euch zum Rüsten die Waffen
Oben herab vom Gemach; denn dort, sonst nirgend, vermuth' ich,
Hat sie Odysseus selbst mit dem glänzenden Sohne verwahret.
Sprach's, und empor stieg eilig der Geistrift-Hüter Melantheus
Nach Odysseus Kammern, die Gäng' hinwandelnd der Wohnung.
Dort entnahm er der Schilde sich zwölf und der Lanzen so viel auch,
Auch zwölf eherne Helme, geschmückt mit dem wallenden Roß-
schweif,
Kehrte zurück und brachte sie schnell und gab sie den Freiern.
Aber dem göttlichen Helden erzitterten Herz und Kniee,
Als er es sah, wie Jene sich rüsteten und in den Händen
Ragende Lanzen bewegten: die Arbeit schien ihm gewaltig.
Und zu Telemachos sprach er sogleich die geflügelten Worte:

Sicher, Telemachos, war es ein dienendes Weib im Palaste,
Das den gefährlichen Kampf uns bereitete, oder Melantheus!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Vater, ich hab' hier selber gefehlt; kein Anderer sonst ist
Schuld dran; denn ich vergaß des Gemachs dichtfugende Thüre
Noch vorher zu verschließen, und schlau hat's Einer erspähet.
Geh doch, edler Eumäos, die Thür am Gemach zu verschließen;
Siehe zugleich, ob etwa ein dienendes Weib es gethan hat,
Oder des Dolios Sohn, Melanthios, wie ich vermuthe.
Also sprachen sie denn dort Solcherlei unter einander.
Nach dem Gemach ging wieder der Ziegenhüter Melantheus,
Stattliche Waffen zu holen; ihn sah der untadlige Sauhirt,
Und zu Odysseus trat er sogleich und redete also:
Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Sieh, da geht der verwünschte Gesell, wie wir es vermuthet,
Wieder hinauf ins Gemach; wohlan, du sage genau mir,
Soll ich selbst ihn erschlagen, wofern mein Arm ihn bewältigt,
Oder ihn dir herführen, damit er denn büße die Frevel,
Deren der Bube so viel im Palast dir immer verübt hat?
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Ich will selbst mit Telemachos schon die gewaltigen Freier
Hier in dem Saal abhalten, wie sehr sie uns mögen bestürmen;
Doch ihr Beiden ergreift den Melanthios, werft ins Gemach ihn,
Dreht ihm die Händ' und Füße zurück, und verschließet die Pforte
Drin, umschlingt ihn sodann mit geflochtenen Stricken und zieht ihn
Hoch an die ragende Säule hinauf, bis dicht an die Balken;
Daß er noch lang so lebend entsetzliche Qualen erdulde.
Also sprach er, und Jene vernahmen ihn wohl und gehorchten,
Eilten hinauf ans Gemach, und Melanthios merkte sie drin nicht;
Denn der spähte nach Waffen umher im Winkel des Zimmers.

Also standen sie wartend, getheilt an den Pfosten des Eingangs.
Jetzt trat über die Schwelle der Geistrift Hüter, Melantheus,
Einen gediegenen Helm in der einen Hand, in der andern
Einen gewaltigen Schild, der alt und mit Schimmel bedeckt war,
Welchen der Held Laertes vordem als Jüngling getragen;
Doch nun lag er bereits mit geborstener Naht an den Riemen.
Alsbald sprangen die Beiden hervor und ergriffen am Haar ihn,
Schleppten hinein und warfen den Schweraufstöhnenden nieder,
Banden ihm Händ' und Füße mit schmerzlicher Fessel zusammen,
Beide zurück ganz tüchtig gedreht, so wie des Laertes
Sohn dieß ihnen befahl, der beharrliche Dulder Odysseus;
Dann umschlangen sie ihn mit geflochtenen Stricken und zogen
Hoch an die ragende Säul' ihn hinauf, bis dicht an die Balken.
Aber du sprachst hohnlachend zu ihm, Sauhüter Eumäos:
Nun, da wirst du gewiß mir die Nacht durchwachen, Melantheus,
Auf so schwellendes Lager gestreckt, wie dir es gebühret!
Auch wird nicht dir entgehen die goldenthronende Eos,
Wann sie der Flut entsteigt des Okeanos, daß du den Freiern
Treffliche Ziegen besorgst, im Palast sich das Mahl zu bereiten.
Also blieb denn dieser, gespannt in die schreckliche Fessel.
Jene bewehrten sich dort und verriegelten wieder die Pforte,
Kehrten sodann zu dem klugen, erfindungsreichen Odysseus.
Da nun standen umher Muthschnaubende, vorn an der Schwelle
Vier, im Bezirke des Saales so viel und so tapfere Männer.
Plötzlich erschien vor ihnen die Tochter des Zeus Athenäa,
Völlig dem Mentor gleich, an Gestalt sowohl wie an Stimme.
Herzlich erfreut sah Jene der Held und er sprach zu der Göttin:
Mentor, wehre der Noth und denk' an den lieben Gefährten,
Welcher dir Gutes gethan und zugleich dein Altersgenoß ist.
Also sprach er, Athene, die volkaufregende, ahnend.

Lautes Geschrei erhuben umher in dem Saale die Freier;
Aber zuerst rief schmähend Damastors Sohn, Agelaos:
Mögen dich ja nicht, Mentor, Odysseus Worte verleiten,
Daß du die Freier bekämpfst und Hülf' ihm selber gewährest.
Denn in Erfüllung soll, ich versichre dir, unser Beschluß gehn:
Siehe, sobald wir diese, den Sohn und den Vater, getödtet,
Wirst du nachher sammt ihnen erwürgt, dieweil du im Haus hier
Solches zu thun dich erkühnst: du sollst mit dem Haupt es bezahlen!
Aber nachdem mit dem Erz wir der Kraft euch haben beraubet,
Schlagen wir allen Besitz, was in und außer dem Haus dir
Irgend gehört, zu dem Gut des Odysseus! Weder die Söhne
Lassen wir hier fortleben im Haus, noch eine der Töchter,
Noch dein edles Gemahl in der Ithaker Lande verweilen!
Sprach's; noch heftiger aber entbrannt' im Herzen Athene,
Und den Odysseus schalt sie, die zornigen Worte beginnend:
Nicht mehr hast du die Kraft und beharrliche Stärke, wie damals,
Als du um Helena dort, Zeus lilienarmige Tochter,
Rastlos stets neun Jahre den Kampf mit den Troern bestandest,
Wo du so viel Kriegsmannen erschlugst im Getümmel der Feldschlacht,
Bis durch deine Berathung des Priamos mächtige Stadt sank.
Jetzt nun, wiedergekehrt in das eigene Haus und Besitzthum,
Jammerst du so, dich stark im Gefecht mit den Freiern zu zeigen?
Aber wohlauf, tritt näher, o Freund, und siehe das Werk an,
Daß du erkennst, wie gut dir im Kampf mit den feindlichen Männern
Mentor, Alkimos Sohn, es versteht, Wohlthat zu vergelten!
Sprachs; doch völlig verlieh sie noch nicht den entschiedenen Sieg ihm,
Sondern gedachte zuvor noch den Muth und die Kraft zu versuchen

Beider, Odysseus selbst, und zugleich des gepriesenen Sohnes.
Aber sie schwang sich empor, die Gestalt annehmend der Schwalbe,
Flog zum rusigen Balken des Saals und setzte sich nieder.
 Jetzt erregte die Freier Damastors Sohn, Agelaos,
Demoptolemos auch und Amphimedon, dann der beherzte
Polybos, Held Eurynomos auch und der edle Peisandros.
Denn die waren an Kraft die Gewaltigsten unter der Freiern
Allen, so viel noch lebten und noch ihr Leben verfochten;
Jene bezwang ja bereits das Geschoß und die häufigen Pfeile.
Also begann Agelaos und sprach zu der Freier Versammlung:
 Freunde, gewiß bald hemmt er die unantastlichen Hände!
Mentor verließ ihn ja schon, nachdem er so nichtig geprahlet;
Seht, dort stehn sie allein an der Eingangspforte des Saales.
Darum schwingt nicht alle zugleich die gewaltigen Lanzen;
Sondern ihr Sechs da, werfet zuerst, ob Zeus es gewähre,
Daß ihr Odysseus trefft und Ruhm und Ehre gewinnet.
Kümmert euch nicht um die Andern, sobald nur dieser gefallen.
 Sprachs, und wie er befohlen, entsendeten Jene die Lanzen,
Voller Begier; doch alle vereitelte Pallas Athene.
Einer davon durchbohrte des tüchtiggebaueten Saales
Pfosten; ein Anderer warf in die festeinfugende Pforte;
Einem entflog in die Wand die gediegene Spitze der Esche.
Aber nachdem sie die Lanzen der schwingenden Freier vermieden,
Jetzo begann dieß Wort der beharrliche Dulder Odysseus:
 Nun, ihr Lieben, gedenk' ich zum Kampf auch euch zu ermuntern.
Werfet hinein in der Freier Gewühl, die voller Begierde
Uns zum vorigen Frevel sogar noch wollen ermorden!
 Sprach's, und gerad' hinzielend entsendeten Alle die scharfen
Lanzen. Odysseus streckte den Demoptolemos nieder;
Durch Telemachos fiel Euryades; Elatos stürzte

Durch Eumäos Geschoß, und der Kuhhirt traf den Peisandros:
Die nun knirschten gesammt in den Staub des unendlichen Bodens.
Aber die Freier entflohn in den Winkel des Saals, und die Andern
Sprangen herbei und entzogen die blinkenden Speere den Todten.
Wieder entsendeten dann die geschliffenen Lanzen die Freier,
Voller Begier, und die meisten vereiltelte Pallas Athene.
Einer davon durchbohrte des tüchtiggebaueten Saales
Pfosten; ein Anderer traf in die festeinfugende Pforte;
Einem entflog in die Wand die gediegene Spitze der Esche.
Nur Amphimedon traf des Telemachos Hand an dem Knöchel
Streifend; die obere Haut ward kaum von dem Erze verwundet.
Auch Ktesippos traf dem Eumäos ritzend die Schulter,
Ueber dem Schild, und der Speer flog drüber hinweg in den Boden.
Jene sodann um den klugen, erfindungsreichen Odysseus
Warfen hinein in der Freier Gewühl die geschliffenen Lanzen.
Und Eurydamas sank vor dem Städteverwüster Odysseus:
Durch Telemachos fiel Amphimedon, Polybos stürzte
Durch Eumäos Geschoß, und der Kuhhirt traf den Ktesippos
Mitten hinein in die Brust, und er rief frohlockend die Worte:
Nun Polytherses Sohn, schmähsüchtiger, rede du ja nie
Mehr mit bethöretem Sinn so prahlerisch, sondern den Göttern
Stelle du Alles anheim; denn mächtiger sind sie bei Weitem!
Nimm dieß Gegengeschenk für den Kuhfuß, den du dem edlen
Helden Odysseus gabst, der Kost in dem Saale gebettelt.
Also sagte der Hüter des Rindviehs. Aber Odysseus
Sprang mit dem mächtigen Speer an Damastors Sohn und erstach ihn.
Auch Telemachos stieß den Leiokritos, Sohn des Euenor,
Mitten hinein in den Bauch, und ganz durchbohrte das Erz ihn.
Vorwärts sank er dahin und zerschlug sich am Boden das Antlitz.

Alsbald schwang Athenäa die menschenvertilgende Aegis
Hoch von der Decke Gebälk, und das Herz erbebte den Freiern.
Angstvoll flohn sie umher in dem Saal gleich weidenden Rindern,
So die bewegliche Bremse verfolgt und wüthend umherjagt,
Während der Frühlingszeit, wann längere Tage gekommen.
Jene, den Habichten gleich mit gebogenen Klauen und Schnäbeln,
Die vom Gebirg herschwebend die kleineren Vögel verfolgen;
Angstvoll flattern sie wohl im Gefild von den Wolken hernieder;
Doch die verfolgenden Stößer erwürgen sie: weder Entfliehn ja,
Weder Vertheidigung hilft, und der Jagd erfreun sich die Männer:
Also stürzten sich Jene hinein dort unter die Freier,
Mordeten ringsumher, und entsetzliches Stöhnen erhub sich
Unter der Schädel Gekrach, und das Blut entdampfte dem Boden.
Aber Leiodes sprang zu Odysseus Knie'n und umschlang sie,
Jammerte laut um Erbarmen und sprach die geflügelten Worte:
Knieend, Odysseus, fleh' ich, o achte mich werth der Erbarmung!
Niemals hab' ich fürwahr im Palast hier eine der Mägde
Weder mit Wort noch That dir verunehrt, sondern sogar auch
Andere Freier gewarnt, die je dergleichen verübet.
Aber umsonst ermahnt' ich, die Hand vom Bösen zu halten:
Darum traf sie denn auch ein entsetzliches Loos für die Frevel.
Doch soll Ich, ihr Opferprophet, der nichts ja gethan hat,
Fallen: fürwahr dann würde dem Rechtthun schlechte Vergeltung!
Grimmigen Blickes begann der erfindungsreiche Odysseus:
Bist du denn Opferprophet, wie du rühmst, bei Jenen gewesen,
Nun, dann hast du gewiß im Palast hier öfter geflehet,
Daß mir fern seyn möchte der Tag der erfreuenden Heimkehr,
Daß mein Weib dir folgte von hier und Kinder gebäre!
Drum entrinnst du mir nimmer dem unsanftbettenden Tode!

Also der Held und erhob mit der nervigen Rechten das Schwert sich,
Das dort lag am Boden, der Hand Agelaos entsunken,
Als er verschied: und er schlug ihn damit in die Tiefe des Nackens,
Daß ihm, indem er noch sprach, sich das Haupt mit dem Staube vermischte.
Phemios aber, der Sänger, entrann dem verderblichen Schicksal,
Terpios Sohn, der gezwungen das Lied sang unter den Freiern.
Der nun stand, in den Händen die hellerklingende Phorminx,
Nahe dem oberen Pförtchen, und sann unschlüssig im Herzen,
Ob er dem Saal entflöh' und hinaus an des großen Kronion
Schönem Altar im Hofe sich setzete, wo Laertes
So viel Lenden der Stiere verbrannt und der edle Odysseus,
Oder hinan zu Odyssens spräng', ihm die Kniee zu rühren.
Solches erschien im Herzen dem Sinnenden endlich das Beste,
Daß er die Knie' umfinge des Laertiaden Odysseus,
Darum legt' er zur Erde sogleich die gewölbete Phorminx,
Zwischen dem Mischkrug hin und dem silbergebuckelten Lehnstuhl,
Und zu Odysseus sprang er hinan und umschlang ihm die Kniee,
Jammerte laut um Erbarmen und sprach die geflügelten Worte:
Knieend, Odysseus, fleh' ich, o achte mich werth der Erbarmung!
Du wirst selbst es bedauern in Zukunft, wenn du den Sänger
Hinwürgst, dessen Gesang den Unsterblichen tönt und den Menschen.
Mich hat Keiner gelehrt, und ein Gott hat mancherlei Weisen
Mir in die Seele gelegt; auch Dich zu besingen geziemt mir,
Wie den unsterblichen Gott: drum wolle du nicht mich erschlagen!
Auch dein theuerer Sohn Telemachos kann es bezeugen,
Daß ich in deinen Palast niemals freiwillig daherkam,
Noch aus eignem Betrieb, um den schmausenden Freiern zu singen;

Nein, von der größeren Zahl und den Mächtigern ward ich gezwungen.
Sprachs; ihn aber vernahm des Telemachos heilige Stärke,
Und er begann zum Vater sogleich, der nahe dabei stand.
Halt, denn schuldlos ist er, verwunde mir Den mit dem Erz nicht!
Aber verschon' auch Medon den Herold, der ja beständig,
Als ich ein Kind noch war, mich in unserem Hause gepflegt hat;
Wo nicht schon ihn getödtet Philötios, oder der Sauhirt,
Oder du selbst ihn getroffen, indem du den Saal durchstürmtest.
Also sprach er, und Medon vernahm's, der verständige Herold,
Der sich unter dem Stuhle versteckt und in eine noch frische
Rindshaut hatte gehüllt, um den finsteren Tod zu vermeiden.
Unter dem Stuhl nun kroch er hervor, warf eilig die Haut ab,
Und zu Telemachos sprang er geschwind und umschlang ihm die Kniee,
Jammerte laut um Erbarmen und sprach die geflügelten Worte:
Lieber, da bin ich selber! o schon' und bitte den Vater,
Daß der Gewaltige nicht mit dem spitzigen Stahl mich vertilge,
Wegen der Freier erzürnt, die hier sein Gut im Palast ihm
Immer verschwelgt und bethört dich nicht im Geringsten geachtet;
Lächelnd erwiederte drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Sey du getrost, da dieser dir Schutz und Rettung gewähret;
Daß du im Herzen erkennst und Anderen auch es verkündest,
Wie es doch viel mehr fromme, gerecht als böse zu handeln.
Aber verlasset den Saal und setzt euch fern dem Gewürge
Draußen im Hof, du selbst und der liederkundige Sänger,
Bis ich im Haus erst Alles besorgt, was ferner mir obliegt.
Jener gebot's, und Beide begaben sich aus dem Gemache,
Setzten sich draußen im Hof am Altar des erhabnen Kronion
Nieder, und blickten umher und erwarteten immer den Tod noch.

Aber Odysseus sah in dem Saal umher, ob ein Mann wo
Lebend vielleicht sich verborgen, den finsteren Tod zu vermeiden.
Aber er sah sie gesammt im Blut und Staube, die Vielen,
Niedergestreckt, gleich Fischen der See, die fischende Männer
Im vielmaschigen Netz aus graulichen Fluten sich zogen,
Und an das hohle Gestad hinschütteten; dort in dem Sand nun
Liegen sie alle gehäuft, nach der Salzflut sehnlich verlangend;
Helios aber beraubt sie mit sengendem Strahle des Lebens:
Also lagen die Freier gehäuft dort über einander.
Und zu Telemachos sprach der erfindungsreiche Odysseus:
  Rufe, Telemachos schnell mir die Pflegerin Eurykleia;
Daß ich ihr etwas sage, woran sehr viel mir gelegen.
  Jener gebot's; da folgte Telemachos willig dem Vater,
Klopft' an die Thür und rief zu der Pflegerin Eurykleia:
  Komme geschwind in den Saal, mein Mütterchen, die du bei uns hier
Ueber die dienenden Weiber die Aufsicht führst im Palaste!
Komm, dich ruft mein Vater; er möchte dir etwas sagen!
  Also rief er hinein, und nicht entflog ihr die Rede.
Auf nun schloß sie die Pforte des wohnlichen schönen Gemaches,
Kam und folgte sodann dem Telemachos, welcher voranging.
Und den Odysseus fand sie umringt von erschlagenen Todten,
Wie er mit Staub und Blute befleckt war, ähnlich dem Löwen,
Der vom ländlichen Stiere gesättiget trotzig einhergeht;
Aber die Brust ringsum und jegliche Seite des Rachens
Ist ihm mit Blute gefärbt, und fürchterlich ist er zu schauen:
Also waren die Händ' und die Füße befleckt dem Odysseus.
Als sie denn nun die Erschlagenen sah und die Ströme des Blutes,
Wollte sie laut aufjauchzen: sie sah ein gewaltiges Werk ja.

Aber Odysseus hielt sie zurück und wehrte dem Eifer,
Und er begann zu der Alten und sprach die geflügelten Worte:
Freue dich, Weib, im Herzen, enthalte dich aber des Jauchzens;
Sünde ja ist's, lautauf um erschlagene Männer zu jubeln!
Diese vertilgte der Götter Gericht und die Werke des Frevels;
Denn die achteten keinen der erdumwohnenden Menschen,
Vornehm oder gering, wer jemals ihnen genahet.
Darum traf sie denn auch ein entsetzliches Loos für die Frevel.
Aber wohlan, jetzt zähle die Weiber mir auf im Palaste,
Die mich verunehrt haben und die unsträflich geblieben.
Ihm antwortete wieder die Pflegerin Eurykleia:
Nun, so will ich, o Sohn, dir genau ansagen die Wahrheit.
Fünfzig dienende Weiber besitzest du hier im Palaste,
Die wir selber gelehrt und in tüchtigen Werken geübet,
Wolle geschickt zu bereiten und sonstigen Dienst zu verrichten.
Davon haben sich zwölf zur äußersten Schande gewendet;
Nicht mehr achten sie mich, noch selbst auch Penelopeia.
Erst seit Kurzem erwuchs Telemachos: aber die Mutter
Ließ ihn bisher auch nimmer den dienenden Mägden befehlen.
Nun wohlan, jetzt geh' ich hinauf in den glänzenden Söller,
Deinem Gemahl es zu sagen: ein Gott hat Schlaf ihr gesendet.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Wecke noch nicht die Gemahlin, bestelle du erst mir die Weiber
Alle daher, die stets unwürdige Werke verübten.
Jener gebot's: da eilte das Mütterchen aus dem Gemache,
Brachte den Mägden Befehl und ermunterte, schleunig zu kommen.
Aber Odysseus rief den Telemachos sammt Eumäos
Und Philötios zu sich, und sprach die geflügelten Worte:
Auf, nun tragt mir die Todten hinaus und befehlt es den Weibern;
Aber nachher laßt auch die geglätteten Sessel und Tische

Rein vom Schmutz abwaschen mit lockeren Schwämmen und Wasser.
Aber nachdem ihr Alles im Saal drin wieder geordnet,
Führet die Weiber hinaus vor die festerbauete Wohnung,
Zwischen das Pfeilergewölb' und des Vorhofs tüchtige Mauer,
Und mit geschliffenem Schwert ermordet sie, bis ihr des Lebens
Alle beraubt; damit sie der Unzucht endlich vergessen,
Die sie bisher mit den Freiern geübt in heimlicher Buhlschaft.
Sprach's, da kamen die Weiber gedrängt herbei mit einander,
Jämmerlich rings wehklagend und quellende Thränen vergießend.
Die nun trugen hinaus die erschlagenen Todten und legten
Unter die tönende Halle sie hin des ummauerten Vorhofs,
Eine die andere drängend; Odysseus trieb sie ja selber
Eifrig zum Werk, und mit Zwang vollendeten alle die Arbeit.
Nachher mußten sie auch die geglätteten Sessel und Tische
Rein vom Schmutz abwaschen mit lockeren Schwämmen und Wasser.
Aber Odysseus Sohn und der Rinderhirt und der Sauhirt
Schaufelten emsig den Boden des starkumwölbeten Saales
Rein, und es trugen die Mägde den Unrath aus dem Gemache.
Aber nachdem sie Alles im Saal drin wieder geordnet,
Führten sie Jene hinaus vor die festerbauete Wohnung, —
Zwischen das Pfeilergewölb' und des Vorhofs tüchtige Mauer,
Drängten sie dort in die Enge, woraus nicht mehr zu entfliehn war.
Und der verständige Jüngling Telemachos sprach zu den Andern:
Nicht mit ehrendem Tode beraub' ich Jene des Lebens,
Die mein eigenes Haupt und zugleich auch unsere Mutter
Also mit Schande bedeckt und so frech mit den Freiern gebuhlet!
Sprach's, dann band er ein Tau des geschnäbelten dunkelen Schiffes

Hoch an den Pfeiler hinauf und zog's um das ganze Gewölb her,
Also gespannt, daß keine den Grund mit den Füßen berührte.
Gleichwie aber ein Zug breitschwingiger Tauben und Drosseln
Sich in die Schlingen verfängt, die drin im Gebüsche gestellt sind,
Wo sie zur Ruh hinziehn, und ein trauriges Lager empfängt sie:
Also hingen sie dort an einander gereiht mit den Häuptern,
Alle die Schling' um die Hälse, damit sie jämmerlich stürben,
Zappelten noch mit den Füßen ein Weniges, lange jedoch nicht.
Auch den Melanthios führten sie nun durchs Haus und den Vorhof,
Schnitten ihm Nas' und Ohren mit unbarmherzigem Erz ab,
Rissen die Schaam ihm heraus und warfen sie roh vor die Hunde,
Hauten ergrimmt ihm zuletzt noch Händ' und Füße vom Rumpfe.
Als sie nachher auch selbst sich die Händ' und Füße gewaschen,
Gingen sie wieder hinein, und das Werk war also beendet.
Aber Odysseus sprach zur Pflegerin Eurykleia:
Mütterchen, bring' uns Feuer und fluchabwendenden Schwefel,
Daß wir den Saal durchräuchern, und ruf auch Penelopeia,
Daß sie herab nun komme zugleich mit den dienenden Jungfraun;
Aber bestell' auch schleunig die übrigen Mägde des Hauses.
Ihm antwortete wieder die Pflegerin Eurykleia:
Wahrlich du hast, mein Sohn, nach Gebühr dieß Alles geredet.
Aber zuerst doch bring' ich Gewande dir, Mantel und Leibrock,
Daß du mir nicht mit den Lumpen bedeckt um die mächtigen Schultern,
So in dem Saal dastehst: das würde sich wenig geziemen!
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Sorge zunächst, daß Feuer sogleich mir im Saale gemacht wird.
Sprach's, und willig gehorchte die Pflegerin Eurykleia;
Feuer sofort und Schwefel besorgte sie. Aber Odysseus
Räucherte ringsumher in dem Saal, in dem Haus und im Vorhof.

Jene verließ indessen den herrlichen Saal des Odysseus,
Brachte den Mägden Befehl und ermunterte schleunig zu kommen.
Aus dem Gemach nun kamen sie her, in den Händen die Fackel.
Da umringten sie alle mit freudigem Gruß den Odysseus,
Hießen ihn froh willkommen und küßten ihm Schultern und Antlitz,
Herzlich die Händ' ihm drückend: und süßes Verlangen ergriff ihn,
Laut und heftig zu weinen; sie All' erkannt' er im Herzen.

Dreiundzwanzigster Gesang.

Inhalt. Eurykleia meldet der Penelope die Ankunft ihres Gemahles und der Freier Ermordung. Unruhig im Herzen folgt ihr die Königin in den Saal: die noch zweifelnde Mutter tadelt Telemachos. — Odysseus ermahnt die Seinigen, den Hochzeitreigen zu beginnen, um die Ithaker zu täuschen: darauf durch das Bad verschönert, bewährt er sich völlig vor der Gattin durch Eröffnung eines Geheimnisses. Die Wiedervereinten erzählen sich vor dem Schlafe gegenseitig ihre Leiden und Gefahren. Am Morgen heißt Odysseus die Gattin sich in ihr Gemach einzuschließen; er selbst geht mit dem Sohn und den Hirten hinaus nach dem Landhof des Laertes.

Aber das Mütterchen stieg voll Jubel empor in den Söller,
Kund es der Herrin zu thun, daß heim ihr lieber Gemahl sey;
Kräftig bewegten die Kniee sich ihr und die Füße geschwinder.
Ihr an das Haupt nun trat sie hinan und sprach zu der Fürstin:
 Auf, Penelope, auf, mein Töchterchen! daß du mit deinen
Eigenen Augen es siehst, wonach du dich täglich gesehnt hast:
Wiedergekehrt ist endlich Odysseus, ist im Palast hier!
Alle die Freier erschlug er, die trotzigen, welche das Haus ihm
Schmählich bedrängt und die Habe verschwelgt und den Sohn ihm verhöhnet!
 Und es begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Mütterchen, traun dich bethörten die Himmlischen, welche so leicht ja
Auch den Verständigsten selbst zum Unverständigen wandeln,

Und mit erleuchtetem Sinn Schwachsinnige wieder begaben.
Diese verwirrten dir ganz den Verstand, der sonst so gesund war.
Ach, was spottest du mein, der kummerbeladen das Herz ist,
Durch dein leeres Geschwätz, und erweckst mich damit von dem Schlummer,
Welcher so sanft mich umfing und in Nacht mein Auge verhüllte?
Denn so schlummert' ich nie, seitdem mein Gatte hinwegfuhr,
Ilios Stadt, die verwünschte, die unnennbare, zu schauen.
Drum entferne dich wieder und kehr' in das untere Zimmer!
Hätte der Anderen Eine, soviel mich Weiber bedienen,
Solch ein Gerücht mir gebracht und mich so vom Schlummer erwecket:
Fürchterlich hätt' ich sie dann, ich versichre dir, gleich in das Zimmer
Wieder hinuntergesandt; doch diesmal schützt dich das Alter.
Ihr antwortete wieder die Pflegerin Eurykleia:
Aber ich spotte ja nicht, mein Töchterchen! Wiedergekehrt ist
Wirklich Odysseus, ist im Palast hier, wie ich dir sage!
Er, den Alle verhöhnt in dem Saal, Er ist es, der Fremdling!
Auch Telemachos wußte zuvor schon, daß er daheim war;
Aber mit klugem Bedacht verbarg er des Vaters Geheimniß,
Bis er die Frevel gerächt an den übergewaltigen Männern.
Sprach's, und dem Lager entsprang mit freudigem Herzen die Fürstin,
Schlang um die Alte den Arm und die Thrän' entstürzte den Wimpern;
Und sie begann von Neuem und sprach die geflügelten Worte:
Nun so verkünde mir auch, mein Mütterchen, dieses in Wahrheit,
Wenn er gewiß zum Palaste gekehrt ist, wie du erzählest:
Wie er doch Hand an die Freier, die schaamlostrotzigen, legte,
Er so allein, da Jene so zahlreich immer gekommen?

Ihr antwortete wieder die Pflegerin Eurykleia:
Weder gesehn hab' ich's, noch gehört, nur Stöhnen vernahm ich
Als er die Männer erschlug; denn fern in den festen Gemächern
Saßen wir angstvoll Alle bei wohlverschlossenen Thüren,
Bis mich nachher dein Sohn Telemachos aus dem Gemache
Dorthin rief; wie solches Odysseus selbst ihm geboten.
Und da fand ich den König umringt von erschlagenen Todten
Stehn, und es lagen umher am geplatteten Boden die Freier,
Neben einander gestreckt. Dich hätt' es erfreut, ihn zu sehen,
Wie er mit Staub und Blute befleckt war, ähnlich dem Löwen.
Doch jetzt liegen sie Alle gehäuft an der Pforte des Vorhofs.
Er durchschwefelt indeß sein herrliches Haus mit des Feuers
Mächtiger Glut, und hat hieher mich gesandt, dich zu rufen.
Komm denn, damit ihr Beide die theueren Herzen zum Frohsinn
Wieder erhebt, nachdem ihr unendliche Leiden erduldet.
Ist ja doch endlich erfüllt, was ihr so lange gewünscht habt:
Er kam lebend zurück an den Heerd, dich fand er daheim auch,
Fand im Palaste den Sohn, und sie, die schwer ihn beleidigt,
Alle sie hat er gestraft in dem eigenen Hause, die Freier.
Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Mütterchen, wolle noch nicht so laut frohlocken und jubeln!
Weißt du doch selbst, wie herzlich erwünscht im Palast er erschiene
Allen, und mir ja zumeist und dem Sohn auch, den wir gezeuget!
Aber es ist unmöglich die Wahrheit, was du erzählest;
Nein, ein Unsterblicher hat die gewaltigen Freier erschlagen,
Ueber die Frevel erzürnt und die herzempörende Bosheit.
Denn die achteten Keinen der erdumwohnenden Menschen,
Vornehm oder gering, wer jemals ihnen genahet.
Darum traf das Gericht die Verworfenen. Aber Odysseus,
Ach, von Achaja ferne verlor Er Leben und Heimkehr!

Ihr antwortete wieder die Pflegerin Eurykleia:
Was für ein Wort, o Tochter, entfloh dir da über die Lippen!
Immer behauptest du noch, der Gemahl, der unten am Heerd ist,
Kehre dir nimmer zurück, und du bleibst ungläubigen Herzens?
Aber ich sage dir noch ein entschiedenes Zeichen, die Narbe,
Welche vordem ihm ein Eber mit glänzendem Zahne gehauen.
Diese gewahrt' ich beim Waschen der Füß', und wollt' es dir selbst auch
Kund thun; doch mit den Händen ergriff er mich schnell an der Gurgel,
Und so hielt er das Wort mir zurück, vorsichtigen Herzens.
Komme denn mit; Ich will ja mich selbst einsetzen zum Pfande,
Wenn ich getäuscht dich habe, des kläglichsten Todes zu sterben.
Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Mütterchen, schwerlich vermagst du der endloswaltenden Götter
Heiligen Rath zu ergründen, obwohl du so Vieles verstehest.
Laß zu dem Sohn uns aber hinabgehn, daß ich die Freier
Selbst, die erschlagenen, seh' und den Mann auch, der sie getödtet.
Sprach es und stieg vom Söller hinab, und im Herzen erwog sie
Viel noch, ob sie von ferne den lieben Gemahl ausforschte,
Oder sogleich ihn umfing' und die Händ' und Augen ihm küßte.
Aber nachdem sie den Saal und die steinerne Schwelle betreten,
Setzte sie sich an die andere Wand, im Glanze des Feuers,
Gegen Odysseus über; er saß an der ragenden Säule,
Niedergesenkt das Gesicht, und erwartete, was die erhab'ne
Gattin zu ihm wohl sagte, nachdem ihr Aug' ihn gesehen.
Stumm saß lange sie da: ihr Herz war voller Erstaunen.
Denn bald glaubte sie zwar von Gesicht ihn ganz zu erkennen;
Bald erschien er ihr fremd, da schlechtes Gewand ihn bedeckte.
Aber Telemachos schalt und begann ausrufend die Worte:

Mutter, entsetzliche Mutter, gefühllos harten Gemüthes,
Wie? so entfernt vom Vater verweilst du noch, setzest zu ihm dich
Nicht gleich hin und erfragst und erkundigest Alles und Jedes?
Ja, kein anderes Weib wird so mit beharrlichem Herzen
Von dem Gemahl fernstehn, der einst nach unendlicher Trübsal
Ihr im zwanzigsten Jahr in die Heimat wieder zurückkehrt.
Du hast aber im Busen ein Herz, das härter denn Stein ist!
Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Theuerer Sohn, mein Herz in der Brust ist voller Erstaunen;
Weder zu sagen vermag ich etwas, noch ihn zu befragen,
Noch ihm gerad' in die Augen zu schaun; doch ist es Odysseus
Wirklich, und kam er nach Hause zurück: dann werden gewiß wir
Uns im Gespräch bald besser verständigen; denn wir bewahren
Sichere Zeichen geheim, die nur uns Beiden bekannt sind.
Sprach es, und lächelnd vernahm's der beharrliche Dulder Odysseus,
Und zu Telemachos rief er sogleich die geflügelten Worte:
Lieber Telemachos, laß im Palast nur immer die Mutter
Mich so prüfend versuchen; sie wird schon besser es einsehn.
Jetzt nur weil ich beschmutzt und in häßliche Lumpen gehüllt bin,
Achtet sie mich so gering und glaubt nicht, daß ich es selbst sey.
Aber bedenken wir nun, was wohl am besten geschehn mag.
Denn wer auch nur Einen ermordete unter dem Volke,
Welcher zum Schutz nicht viele Vertheidiger für sich zurückläßt,
Der schon flieht und verläßt das Geburtsland und die Verwandten:
Und wir haben erschlagen die Stütze der Stadt und des Eilands
Edelstes Heldengeschlecht: dieß rath' ich dir wohl zu bedenken.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Dieß, mein Vater, betrachte du selbst; du weißt ja den besten
Rath stets unter den Menschen, erzählen sie, daß sich mit dir wohl

Niemand möchte vergleichen der sterblichen Erdebewohner.
Wir sind freudig bereit und folgen dir; wahrlich den Kampfmuth
Sollst du nimmer vermissen, so weit nur unsere Kraft reicht!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Nun so verkünd' ich dir denn, wie mir's am besten bedünket.
Gehet zuerst ins Bad und umhüllt euch wohl mit dem Leibrock,
Heißt auch alle die Weiber im Haus mit Gewanden sich schmücken;
Aber der göttliche Sänger, die tönende Laut' in den Händen,
Gehe voraus und stimme zum lustigen Tanze das Lied an,
Daß, wer draußen es hört im Vorbeigehn, oder ein Nachbar,
Leicht wohl könnte vermuthen, die Hochzeit würde gefeiert;
Daß nicht etwa zuvor das Gerücht von der Freier Ermordung
Ueber die Stadt sich verbreite, bevor wir den schattigen Landhof
Draußen erreicht. Dort wollen wir dann mit einander berathen,
Was der Olympische Zeus zum Heil uns etwa gewähret.
Also der Held, und Jene vernahmen ihn wohl und gehorchten,
Gingen zuerst ins Bad und umhüllten sich dann mit dem Leibrock.
Bald auch kamen die Weiber geschmückt, und der göttliche Sänger
Nahm die gewölbete Laut' in die Hand, und in Allen erregt' er
Sehnliche Lust nach süßem Gesang und nach herrlichem Reihntanz.
Und es erscholl ringsum das gewaltige Haus von den Tritten
Leichthintanzender Männer und schönumgürteter Weiber.
Mancher begann da wohl, am Palast es von außen vernehmend:
Sicher vermählt sich ein Freier die vielumworbene Fürstin.
Seht nicht konnte die Böse des früheren Jugendgemahles
Hohen Palast noch wahren hinfort, bis daß er zurückkam!
Also sprach wohl Mancher; doch wußten sie nicht wie es zuging.
Und das geschäftige Weib Eurynome wusch den Odysseus,
Ihren erhabenen Herrn, in der Wohnung, salbte mit Oel ihn,
Und umhüllt' ihn darauf mit dem stattlichen Mantel und Leibrock;

Aber das Haupt umgoß ihm Athene reichlich mit Anmuth,
Daß er höher erschien und gedrungener; auch von dem Scheitel
Senkte sie krauses Gelock ihm herab, wie die Blum Hyakinthos.
Wie wann Silbergeräthe mit Gold umgießet ein Meister,
Sinnreich, welchen Hephästos gelehrt und Pallas Athene
Jegliche Kunstweisheit, und er schafft anmuthige Werke:
So umgoß ihm die Göttin das Haupt und die Schultern mit Anmuth.
Jetzt entstieg er dem Bad, an Gestalt Unsterblichen ähnlich,
Ging und setzte sofort in den Sessel sich, den er verlassen,
Gegen Penelope über und sprach anredend die Worte:
Seltsame Frau, wie haben die Ewigen auf dem Olympos
Weit vor den zarteren Frau'n ein gefühllos Herz dir gegeben!
Ja kein anderes Weib wird so mit beharrlichem Herzen
Von dem Gemahl fernstehn, der einst nach unendlicher Trübsal
Ihr im zwanzigsten Jahr in die Heimat wieder zurückkehrt.
Nun so bereite das Bett mir, o Mütterchen, daß ich allein mich
Lege; fürwahr sie hat ja ein eisernes Herz in dem Busen.
Und es begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Seltsamer Mann, nicht hält ja mich Stolz so, oder Verachtung,
Oder Erstaunen zurück; wohl weiß ich genau, wie du aussahst,
Als du von Ithaka's Strand im beruderten Schiffe dahinfuhrst.
Gehe denn, Eurykleia, bereit' ihm ein tüchtiges Lager
Außer dem festen Gemach, das einst er selbst sich gebauet.
Dorthin stellt das gezimmerte Bett, und werft zur Umhüllung
Wollige Vließ' und Mäntel hinein und schimmernde Decken.
Also versucht' ihn listig die Königin. Aber Odysseus
Wandte sich unmuthsvoll zu der tugendreichen Gemahlin:
Wahrlich, du hast da, Frau, herzkränkende Worte geredet!
Wer hat weg mein Bett mir gestellt? Das konnte ja schwerlich
Auch der erfahrenste Mann, wo nicht annahend ein Gott selbst

Mühlos, wie's ihm gefiel, zur anderen Stell' es versetzte.
Doch kein sterblicher Mensch, ob auch in der kräftigsten Jugend,
Schob es so leicht von der Stelle hinweg. Ein bedeutendes Zeichen
War an dem künstlichen Bett, das Ich, kein Andrer, gezimmert.
Drinnen erwuchs im Gehöft mir ein weithinschattender Oelbaum,
Stark, voll blühender Kraft, und der Säul' an Dicke vergleichbar.
Rings um diesen erbaut' ich und fügt' aus dichtem Gesteine
Künstlich das Ehegemach, und wölbete drüber das Dach mir;
Legte zuletzt auch Thüren davor, dichtfugende, starke.
Ab dann schnitt ich die Krone des weithinschattenden Oelbaums,
Hieb mir den Stamm an der Wurzel zurecht und glättete rings ihn
Wohl und geschickt mit dem Erz, und genau nach dem Maße der Richtschnur
Schuf ich den Fuß am Gestell, und bohrete rings mit dem Bohrer.
Hieran fügt' ich das Bett, und zimmerte, bis es beendet
Und mit Gold und Silber und Elfenbeine verziert war;
Drin auch spannt' ich mir Riemen von purpurschimmernder Rindshaut.
Sieh, dieß deutliche Zeichen verkünd' ich dir; aber ich weiß nicht,
Frau, ob noch mein Bett mir so feststeht, oder ein Mann schon
Anderswohin es gestellt und des Oelbaums Wurzel zerhauen.
Also der Held; ihr aber erzitterten Herz und Kniee,
Da sie die Zeichen erkannt, die genau ihr Jener verkündet.
Weinend flog sie sogleich zu ihm hin, und sank mit den Armen
Ihrem Gemahl um den Hals, und das Haupt ihm küssend begann sie:
Grolle mir nicht, o Geliebter; du warst doch immer vor Andern
Weit der verständigste Mann! Die Unsterblichen gaben uns Elend,
Die uns nicht es gegönnt, daß wir mit einander vereinigt
Und im Genusse der Jugend der Schwell' annahten des Alters.

Aber du mußt deßwegen erzürnt nicht, oder mir gram seyn,
Weil ich dich nicht, sobald ich dich sah, gleich freudig bewillkommt,
Denn es beängstigte stets mein Herz in der Brust die Besorgniß,
Daß mir ein sterblicher Mann annahete, der mit Geschwätz mich
Täuschte: so Viele ja gibt's, die Trug und Listen ersinnen.
Ja, auch Helena wohl, Kronions Tochter, von Argos,
Hätte sich nie zu dem Fremdling gesellt und in Lieb' ihm vereinet,
Wenn sie gewußt, einst würden Achaja's tapfere Söhne
Wieder zurück sie führen zum theueren Lande der Väter.
Aber gereizt von der Göttin beging sie jenes Verbrechen,
Ohne zuvor im Herzen die traurige Schuld zu bedenken,
Welche zuerst auch uns unendlichen Jammer gebracht hat.
Doch nunmehr, nachdem du genau mir die Zeichen genannt hast
Unseres Ehegemachs, das sonst kein Sterblicher schaute,
Sondern allein wir Beiden und unsere Dienerin einzig,
Aktoris, welche der Vater mir mitgab, als ich hierher kam,
Welche die Thür uns immer bewahrt an dem festen Gemache:
Nunmehr hast du das Herz mir erweicht, wie hart es zuvor war.
Sprach's, und erregt' ihr stärker des Grams wehmüthige Sehnsucht.
Weinend hielt er die treue, die herzeinnehmende Gattin.
Wie zur Freude das Land schiffbrüchigen Männern erscheinet,
Deren gerüstetes Schiff in der Meerflut Mitte Poseidon
Durch die Gewalt des Orkans und geschwollener Wogen zertrümmert;
Wenige nur, entronnen den graulichen Fluten des Meeres,
Schwimmen ans Land, ringsum von dem salzigen Schaume besudelt;
Freudig betreten sie nun, dem Verderben entflohn, das Gestade:
Also war ihr erfreulich der Anblick ihres Gemahles,

Und mit den Lilienarmen umschlang sie ihn immer und immer.
Ja, sie hätten geweint, bis die rosige Eos erschienen,
Wo nicht Pallas Athene ein Anderes hätte beschlossen.
Lang ja hielt sie die Nacht am Ende der Bahn und verweilte
Fern an Okeanos Strome, die goldenthronende Eos,
Daß sie sobald noch nicht ihr Gespann schnellfüßiger Rosse,
Lampos und Phaëthon, schirrte, das Licht für die Menschen zu bringen.
Und zur Gattin begann der erfindungsreiche Odysseus:
Liebe, wir sind noch nicht an das Endziel unserer Kämpfe
Völlig gelangt; noch steht ja bevor unermeßliche Arbeit,
Groß und voller Gefahr, die ganz zu beenden mir obliegt.
Denn so hat es mir einst Teiresias Seele geweissagt,
Damals, als ich hinab in des Aïs Wohnung gestiegen,
Heimkehr meinen Gefährten und auch mir selbst zu erkunden.
Aber wohlan, nun laß uns zu Bett gehn, daß wir einmal auch
Sanft aufs Lager gestreckt des erquickenden Schlafes genießen.
Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Dir soll gleich dein Lager bereit seyn, wann du im Herzen
Solches verlangst, nachdem dich die Himmlischen endlich geführet
In dein stattliches Haus und der Heimat theure Gefilde.
Da du es aber erwähnt und ein Gott es ins Herz dir gegeben,
Nun, so erzähle den Kampf mir; ich muß ihn später gewiß doch
Hören; so wär's nicht schlimmer, ihn auch alsbald zu erfahren.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Arme, warum doch drängst und begehrst du so dieß zu vernehmen?
Nun wohlan, ich will's dir verkündigen, ohne Verhehlung;
Aber es wird dich schwerlich erfreun, sowie es mich selbst auch
Wenig erfreut; denn wisse, zu viel Wohnsitzen der Menschen
Heißt er mich fürbaß gehn, in der Hand das geglättete Ruder,

Bis ich zu Solchen gelangt, die gar nicht kennen die Meerflut,
Selbst nicht Speise genießen, vermischt mit der Würze des Salzes:
Die nicht Kunde besitzen von purpurwangigen Schiffen,
Nicht von geglätteten Rudern, womit sich die Schiffe beflügeln.
Auch dieß deutliche Zeichen bemerkt' er mir; selber vernimm es.
Wenn mir vielleicht im Begegnen ein Anderer, welcher daherkommt,
Sagt, ich trüge die Schaufel daher auf rüstiger Schulter:
Alsbald schlag' ich das Ruder, wie Jener befiehlt, in die Erde,
Bring' untadlige Opfer dem mächtigen Poseidaon,
Einen befruchtenden Eber und Stier und stattlichen Schaafbock;
Und dann kehr' ich zurück, und opfere Festhekatomben
Dort den Unsterblichen auch, die hoch umwohnen den Himmel,
Allen zumal nach der Reihe. Mir selbst wird außer dem Meer einst
So recht sanft annahen der Tod, indem er dahin mich
Nimmt, von behaglichem Alter erschöpft, und glückliche Völker
Werden mich rings umblühn. So würd' es sich Alles erfüllen.
Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Wenn dir der Ewigen Rath ein erfreuliches Alter bestimmt hat,
Nun, dann darfst du ja hoffen, dem Elend noch zu entrinnen.
Also sprachen sie denn dort Solcherlei unter einander.
Eurykleia indeß und die Schaffnerin breiteten sorgsam
Drinnen das Bett aus weichem Gewand beim Scheine der Fackeln.
Aber nachdem sie geschäftig das schwellende Lager bereitet,
Kehrte die Alte zurück, um zu ruhn, in die eigene Kammer.
Doch Eurynome ging als Wärterin ihres Gemaches
Beiden voran zum Lager und hielt in den Händen die Fackel,
Führte sie bis ins Gemach und entfernte sich. Aber die Gatten
Wandten sich herzlich erfreut zu des Ehbetts alter Gemeinschaft.
Held Telemachos auch und der Rinderhirt und der Sauhirt

Ruhten vom fröhlichen Tanz nunmehr, und es ruhten die Weiber;
Und sie begaben sich Alle zu Bett in der schattigen Wohnung.
Aber nachdem nun Beide der reizenden Liebe genossen,
Waren sie froh des Gesprächs und erzählten sich unter einander:
Sie, die erhabene Frau, wie viel im Palast sie geduldet,
Immer mit anzusehn das verderbliche Treiben der Freier,
Wie sie um ihretwillen der Rinder so viel und der fetten
Schaafe verzehrt, und die Fülle des Weins den Gefäßen ent=
schöpfet.
Aber der göttliche Held erzählete, was er für Trübsal
Andern gebracht, und was er im Elend selber bestanden.
Freudig vernahm dieß Alles der Königin Herz, und es kam ihr
Nimmer der Schlaf in die Augen, bevor er ihr Alles erzählet.
Und er erzählt' ihr, wie er zuerst die Kikonen bewältigt,
Drauf an dem fetten Gebiet Lothophagischer Männer gelandet;
Was der Kyklop ihm gethan, und wie er die tapfern Gefährten
Schrecklich gerächt, die Jener erbarmungslos ihm verschlungen.
Wie er nachher zum Aeolos kam, der freundlich ihn aufnahm,
Auch mit Geleit ihn entsandte; jedoch nach Haus zu gelangen
War noch nicht ihm bestimmt: es ergriff ihn ein Sturm und ver=
schlug ihn
Unter Gestöhn weithin in des Meers fischreiche Gewässer.
Wie er Telepylos dann und die Lästrygonen erreichte,
Welche die Schiff' ihm vertilgt und die wohlumschienten Gefährten,
Alle zumal: Er einzig entrann mit dem dunkelen Schiffe.
Auch von der Kirke Trug und vielerlei Künsten erzählt' er;
Wie er hinein dann fuhr in des Aïdes dumpfe Behausung,
Um Teiresias Geist, des Thebäischen Greises, zu fragen,
Auf dem beruderten Schiff, und er sah dort alle Gefährten,
Sie auch, die ihn gebar und von klein auf nährte, die Mutter.

Wie er nachher der Sirenen bezaubernde Stimme gehöret,
Auch zu den irrenden Felsen gelangt und der grausen Charybdis,
Und zu der Skylla Gebell, der Niemand glücklich entrinnet.
Dann, wie seine Gefährten des Helios Rinder getödtet,
Wie sein hurtiges Schiff ihm der hochherdonnernde Herrscher
Plötzlich zerschellt mit der Flamme des Strahls, und die Freunde versanken,
Alle zumal: Er einzig entrann den verderblichen Keren.
Wie er zur Insel Ogygia kam und der Nymphe Kalypso,
Welche so lang ihn behielt und ihn selbst zum Gatten begehrte
In dem gewölbeten Fels, und nährete; ja sie verhieß auch,
Ihn unsterblich zu schaffen und jugendlich immer und ewig;
Doch es gelang ihr nie, ihm das Herz in der Brust zu bewegen.
Wie er darauf die Phäaken erreicht nach unendlicher Trübsal,
Die ihn gepflegt und von Herzen geehrt wie einen der Götter,
Und ihn zu Schiff entsendet nach Haus ins liebe Geburtsland,
Reichlich mit Erz und Golde beschenkt und mit köstlicher Kleidung.
Kaum noch hatt' er das Letzte gesagt, da beschlich ihn der süße,
Sanftauflösende Schlaf und verscheucht' ihm die Sorg' im Gemüthe.

Aber ein Andres ersann sich des Zeus glutäugige Tochter,
Als sie denn jetzt im Herzen vermuthete, daß sich Odysseus
Völlig der Ruh' und des Schlafes erfreut mit seiner Gemahlin,
Rief sie die goldene Eos sogleich von Okeanos Ufern,
Daß sie das Licht nun brächte den Sterblichen. Aber Odysseus
Fuhr vom schwellenden Lager empor und sprach zu der Gattin:

Frau, wir haben bisher ja der Trübsal volle Genüge
Beide geschmeckt: Du weintest dahier um meine Zurückkunft
Innig betrübt; mich aber, wie sehr ich nach Hause verlangte,
Hielt Kronion fern und die anderen Götter im Elend.

Aber nachdem wir nun das ersehnete Lager getheilet,
Walte du hier im Palast des Besitzthums, das mir gehöret.
Was mir an Vieh bisher von den trotzigen Freiern verzehrt ward,
Dessen erbeut' ich mir selber genug, und das Andere geben
Bald die Achäer zurück, bis ganz mir die Ställe gefüllt sind.
Doch nun geh' ich hinaus nach dem baumumschatteten Landhof,
Meinen erhabenen Vater zu sehn, der tief mich betrauert.
Dir, mein Weib, so verständig du bist, sey Dieses empfohlen:
Schnell ja wird das Gerücht mit der Sonn' Aufgang sich verbreiten,
Daß ich die Freier gesammt im Palast hier habe getödtet:
Gehe daher ins Obergemach mit den dienenden Weibern,
Und dort harre geduldig, nach Niemand blickend und fragend.
Also sprach er und deckte mit stattlicher Wehr sich die Schultern,
Trieb den Telemachos auch und Philötios sammt Eumäos,
Und er befahl dann Allen, die Wehr in die Hände zu nehmen.
Diese gehorchten ihm gern, und rüsteten schnell mit dem Erz sich,
Schlossen das Hofthor auf und voran ging ihnen Odysseus.
Schon umschimmerte Licht das Gefild: und Pallas Athene
Führte sie, dicht mit Gewölk umhüllt, durch Ithaka's Stadt hin.

Vierundzwanzigster Gesang.

Inhalt. Die Seelen der Freier, von Hermes geführt, finden im Hades den Achilleus mit Agamemnon im Gespräch. Letzterer meldet viel von Achilleus feierlicher Bestattung im Troerlande, und preist den im Kampfe Gefallenen glücklich, während er selbst bei der Heimkehr ermordet worden. Agamemnon, aus den herankommenden Seelen der Freier den Amphimedon anredend, erhält umständliche Nachricht von Dem, was sich bis jetzt in Odysseus Hause zugetragen, und preist den heimgekehrten Dulder glücklich ob der trefflichen Gattin. Odysseus findet seinen Vater Laertes im Garten und entdeckt sich ihm mit kluger Vorsicht; bei dem Mahle wird er von Dolios und dessen Söhnen erkannt. Eupeithes, Antinoos Vater, fordert die Achäer zur Rache auf: nach kurzem Kampfe wird der Aufruhr durch Athene gestillt, und zwischen König und Volk dauerndes Bündniß erneuert.

Hermes kam nunmehr, der Kyllenier, welcher die Seelen
Sämmtlicher Freier von dort abrief: und er hatte den schönen,
Goldenen Stab in den Händen, womit er der Sterblichen Augen,
Welchen er will, umdunkelt und Schlummernde wieder erwecket.
Hiermit scheucht' er die Seelen hinweg, und sie folgten ihm schwirrend.
Wie wann Fledermäus' in der Felskluft schaurigem Dunkel
Schwirrend zum Flug sich erheben, sobald in der Reihe des Schwarmes
Eine dem Felsen entsinkt, und sie dicht an einander sich klammern:
Also schwirrten die Seelen und folgten ihm; aber voran ging

Hermes, der Wehabwender, auf nachtumdüsterten Pfaden.
An des Okeanos Flut und am Leukasfelsen vorüber,
Dann vor Helios Thoren vorbei und dem Lande der Träume
Schwebte der Zug und erreichte geschwind die Asphodeloswiese;
Denn da wohnen die Seelen, die Schattengebilde der Todten.
Und sie fanden die Seele des Peleiaden Achilleus,
Auch Antilochos Seele, des herrlichen, auch des Patroklos,
Ajas auch, der weit an Gestalt sich erhub und an Schönheit
Unter dem Danaervolk, nach dem herrlichen Peleionen.
So umgaben sie dort den Achilleus. Aber indeß war
Auch Agamemnons Seele, des Atreussohnes, genahet,
Voller Verdruß und umringt von den Uebrigen, welche mit ihm einst
Tod und Verderben zugleich in Aegisthos Hause gefunden.
Und es begrüßt' ihn die Seele des Peleionen Achilleus:
Atreus Sohn, wir dachten, der donnererfreute Kronion
Hab' im Heldengeschlecht zum Lieblinge stets dich erkoren,
Weil du ein Volk zahlreicher und tapferer Männer beherrschtest
Fern im Troischen Land, wo viel wir Achäer geduldet.
Doch nun sollte zuerst auch Dir das verderbliche Schicksal
Annahn, welchem noch nie der Geborenen Einer entflohn ist.
Hätte dich doch in der Ehre Genuß, mit welcher du herrschtest,
Fern im Troischen Lande der Tod ereilt und das Schicksal:
Ja, dann hätten ein Mal dir Achajas Völker erhöhet,
Und dein Sohn wär' auch mit unendlichem Ruhme verherrlicht;
Doch nun ward dir beschieden des kläglichsten Todes zu sterben!
Ihm gab aber darauf Agamemnons Seele die Antwort:
Glücklicher Peleussohn, gottähnlicher Herrscher Achilleus!
Ferne von Argos fielst du vor Ilios; aber um dich her
Sanken die edelsten Söhne dahin der Achäer und Troer,
Kämpfend um dich im Gefecht: du lagst in des Staubes Gewirbel

Groß auf großem Bezirke, des Rossegetümmels vergessend.
Doch wir kämpften den Tag hindurch und hätten die Schlacht wohl
Nun und nimmer geendet, wo nicht Zeus Sturm sie geendet.
Als wir vom Schlachtfeld dann dich hinab zu den Schiffen getragen,
Legten wir dich auf Betten und wuschen den stattlichen Leib dir
Rein mit laulichem Wasser und Oel; heißquellende Thränen
Weineten viel die Achäer umher und beschoren das Haupt sich.
Aber die Mutter entstieg mit der Meerflut Nymphen den Wogen,
Als sie die Kunde vernahm: es erscholl ihr Klagen entsetzlich
Ueber das Meer, und Schrecken ergriff die gesammten Achäer.
Wahrlich, sie wären im Sturm zu den räumigen Schiffen geflüchtet;
Aber es hielt der Mann sie zurück, der Vieles erfahren,
Nestor, welcher im Rath sich zuvor auch trefflich erwiesen.
Dieser begann wohlmeinend und redete vor der Versammlung:
Haltet doch ein, Argeier, und flieht nicht, Männer Achaja's!
Sehet, die Mutter entsteigt mit der Meerflut göttlichen Nymphen
Aus dem Gewog', um der Leiche zu nahn des erschlagenen Sohnes.
Also sprach er und hemmte die Flucht der erhabnen Achäer.
Dich umstanden die Töchter des silbergelockten Nereus,
Jammerten laut und hüllten dich ein in ambrosische Kleidung.
Alle die Musen, die neun, mit lieblichem Ton sich erwiedernd,
Klagten: fürwahr da hättest du keinen gesehn der Achäer,
Der nicht weinte, gerührt von der Göttinnen hellem Gesange.
Siebzehn Tage zugleich und siebzehn Nächte beweinten
Dich die unsterblichen Götter sowohl, wie die sterblichen Menschen.
Tages darauf verbrannten wir dich, und schlachteten ringsum
Viele gemästete Schaaf' und viel krummhörnige Rinder.
Doch du branntest im Göttergewand, in des lieblichen Honigs
Und in der Salben Gedüft, und viel Kampfhelden Achaja's

Tummelten stattlich bewehrt sich umher um die lodernde Flamme,
Mannen zu Fuß und zu Roß, und gewaltiges Tosen erhub sich.
Aber nachdem dich die Glut des Hephästos völlig verzehret,
Sammelten wir dann früh dein weißes Gebein, o Achilleus,
Lauteren Wein aufsprengend und Salböl; aber die Mutter
Gab ein gehenkeltes, goldnes Gefäß: ein Geschenk Dionysos
Nannte sie dieß und ein Werk des gepriesenen Meisters Hephästos.
Darin ruht dein weißes Gebein, ruhmvoller Achilleus,
Mit Patroklos Asche, des Menötiaden, vereinigt,
Aber getrennt von dem Staub des Antilochos, welchen du immer
Hoch vor allen Genossen geehrt, nach dem Tod des Patroklos.
Doch wir heiliges Heer der gepriesenen Streiter Achaja's
Häuften um Beide sodann ein bewundertes, mächtiges Grabmal,
Vorn an dem ragenden Strand des gebreiteten Hellespontos,
Daß in der Fern' es erschiene den meerdurchschiffenden Männern,
Allen, die jetzt noch leben und einst auch späten Geschlechtern.
Herrliche Preise des Kampfes, erfleht von den ewigen Göttern,
Brachte die Mutter daher in den Kreis für die Fürsten Achaja's.
Oft schon warst du gewiß bei trefflicher Helden Bestattung,
Wo sich Jünglinge wohl zum Ruhm des verblichenen Königs
Rüstig zum Wettkampf gürten, um herrlichen Preis zu gewinnen:
Dort erst hättest du aber mit staunendem Herzen betrachtet,
Was für köstliche Preise die silberfüßige Thetis
Dir zu Ehren gesetzt; sehr lieb ja warst du den Göttern.
Also erlosch dein Ruhm, o Achilleus, selber im Tod nicht,
Sondern du wirst auf immer verherrlichet unter den Menschen.
Doch was frommete Mir mein schwervollendeter Kriegszug?
Denn es beschied mir Zeus bei der Heimkehr grauses Verderben
Durch des Aegisthos Hand und der trugaussinnenden Gattin!
Also sprachen sie denn dort Solcherlei unter einander. —

Hermes nahete jetzt, der bestellende Argostödter,
Welcher zum Hades führte die Schaar der erschlagenen Freier.
Staunend des Anblicks gingen die Könige ihnen entgegen.
Und es erkannte die Seele von Atreus Sohn, Agamemnon,
Melaneus rühmlichen Sohn, Amphimedon, unter den Freiern;
Denn sein Gastfreund war er daheim auf Ithaka's Eiland.
Und es begrüßt' ihn die Seele des tapferen Atreussohnes:
Wie, Amphimedon, kommt ihr herab zum finsteren Lande?
Alle wie auserwählt, Gleichaltrige! Schwerlich einmal noch
Würden umher in der Stadt so treffliche Männer erlesen.
Hat euch wohl in den Schiffen der Erdumgürter bewältigt,
Schreckliche Wind' aufregend und hochhinflutende Wogen?
Oder ermordeten euch feindselige Männer zu Lande,
Als ihr Rinder geraubt und stattliche Heerden der Schaafe,
Oder indem sie den Kampf um die Stadt und die Weiber bestanden?
Sage mir Fragenden dieß; dein Gastfreund war ich ja früher.
Oder gedenkest du nicht, wie einst ich zu euch in das Haus kam
Und den Odysseus mahnte, dem Atreussohn, Menelaos,
Mit gen Troja zu folgen auf trefflichberuderten Schiffen?
Völlig ein Mond entschwand bei der Fahrt durchs weite Gewässer,
Bis wir endlich beredet den Städteverwüster Odysseus.
Ihm gab aber darauf Amphimedon's Seele die Antwort:
Herrlicher Atreussohn, du gebietender Fürst, Agamemnon!
Ja, deß Alles gedenk' ich, o Göttlicher, wie du erzählest,
Darum will ich genau dir verkündigen, ganz nach der Wahrheit,
Unseres Todes Geschick, das entsetzliche, wie es geschehn ist.
Wir umwarben die Gattin des langentfernten Odysseus;
Und sie versagt' uns nie und gewährt' auch nie die Vermählung,
Sondern ersann uns heimlich den Tod und das schwarze Verhängniß.

Folgende List vor andern erdachte sie auch in der Seele.
Siehe, sie zog im Gemach sich ein großes Geweb' an dem Stuhl auf,
Fein und über die Maßen, und sprach alsbald zu den Freiern:
Jünglinge, meine Bewerber, nachdem mein edler Gemahl starb,
Wartet und drängt nicht so mit der Hochzeit, bis ich den Mantel
Fertig gewirkt, daß nicht umsonst mir die Wolle verderbe,
Für Laertes, den Helden, bestimmt zum Leichengewand einst,
Wann ihn ereilt das Verderben des langhinstreckenden Todes;
Daß mir keine der Fraun im Achäischen Volk es verarge,
Läg' er ohne Gewand so da, der Vieles besessen.
Also sprach sie mit List und beredete unsere Herzen.
Und nun wob sie beständig des Tags an dem großen Gewebe;
Trennt' es jedoch in der Nachtzeit auf, beim Scheine der Fackeln.
So drei Jahre betrog sie mit heimlicher List die Achäer.
Doch wie das folgende Jahr ankam in der Horen Geleite
Und mit den schwindenden Monden sich viel vollendet der Tage:
Jetzo verrieth es uns eine der Fraun, der Alles bekannt war,
Und wir fanden sie selbst, wie sie trennt' ihr schönes Gewebe.
Also hat sie gezwungen, wie ungern auch, es beendet.
Aber nachdem sie den Mantel gezeigt und das große Gewebe,
Fertig gewirkt und gewaschen, der Sonn' und dem Monde vergleichbar:
Siehe, da führte woher ein verderblicher Gott den Odysseus
Fern an die äußerste Flur, ins Gehöft zum Hüter der Schweine.
Eben dahin kam auch der gepriesene Sohn des Odysseus,
Als er im dunkelen Schiff von der sandigen Pylos gekehrt war.
Beide berethen sie dort das entsetzliche Ende der Freier,
Kamen nachher in die prächtige Stadt, doch nicht mit einander,
Sondern Odysseus später: der Sohn war früher gegangen.
Aber der Sauhirt führte den häßlichgekleideten König,

Der dem verkümmerten Bettler von Ansehn gleich und dem Greise,
Wankend am Stab hinschlich, mit erbärmlichen Lumpen bekleidet.
Keiner vermochte von uns den Odysseus selbst zu erkennen,
Der so plötzlich erschien, auch nicht von den Aelteren Einer;
Sondern wir kränkten ihn schwer mit beschimpfenden Worten und Würfen.
Einige Zeit ertrug er im eigenen Hof und Palaste
Unsere Würf' und Reden mit standhaftduldendem Herzen;
Aber nachdem ihn der Wille des Aegisschwingers erwecket,
Nahm er die stattlichen Waffen hinweg mit Telemachos Hülfe,
Trug ins Obergemach sie hinauf und verschloß es mit Riegeln.
Hierauf aber befahl er mit Arglist seiner Gemahlin,
Uns sein Bogengeschoß und das grauliche Eisen zu bringen,
Uns unglücklichen Freiern zum Kampf und Beginne des Mordes.
Denn da konnte die Sehne des übergewaltigen Bogens
Keiner von uns aufspannen: zu sehr ja gebrach es an Kraft uns.
Doch wie das große Geschoß an Odysseus Hände gelangte,
Da erhoben wir All' ein Geschrei mit einander und riefen,
Nicht das Geschoß ihm zu geben, wie dringend er auch es verlange.
Aber Telemachos selbst ermunterte frisch und gebot es.
Und in die Hand empfing es der muthige Dulder Odysseus,
Spannete leicht das Geschoß und traf durch alle die Eisen,
Trat zur Schwelle hinauf und ergoß die geflügelten Pfeile
Schrecklichen Blicks, und er schoß Antinoos nieder, den König.
Jetzt auf alle die Andern entsandt' er die herben Geschosse,
Zielte gerad' und scharf, und sie stürzeten über einander.
Sichtbar war's, daß ihnen ein schirmender Gott sich gesellet.
Denn alsbald in dem Saal, von verwegenem Muthe getrieben,
Würgten sie wild umher, und entsetzliches Stöhnen erhub sich
Unter der Schädel Gekrach, und das Blut entdampfte dem Boden.

Also kamen wir um, Agamemnon; ohne Bestattung
Liegen die Leiber indeß noch jetzt im Palast des Odysseus.
Nichts ja wissen die Freunde davon in den einzelnen Häusern,
Daß sie das dunkele Blut von der Wund' abwüschen und klagend
Uns die Bestattung gäben, womit man ehret die Todten
Ihm gab aber darauf Agamemnons Seele die Antwort:
Glücklicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Wahrlich du hast dir ein Weib von erhabener Tugend gewonnen!
Wie war Penelopeia, Ikarios treffliche Tochter,
Edel gesinnt, wie hat sie des Jugendgemahles, Odysseus,
Immer in Treue gedacht! Drum wird auch nimmer der Tugend
Ruhm ihr vergehn: stets werden die Himmlischen unter den Menschen
Holde Gesänge verleihn für die sittige Penelopeia!
Frevel verübte sie nicht, sowie Tyndareos Tochter,
Welche den Gatten erschlug: die wird ein verhaßter Gesang stets
Unter den Sterblichen seyn: sie beschimpft auf ewig der Frauen
Zartes Geschlecht, wär' Eine vielleicht auch redlichen Wandels!
Also sprachen sie denn dort Solcherlei unter einander,
Unten in Aïdes Hause vereint, in den Tiefen der Erde. —
Jene verließen die Stadt indeß und gelangten in Kurzem
Hin zu dem schönen Gehöft des Laertes, welches der König
Einst sich selber erworben, nachdem viel Müh' er bestanden.
Allda hatt' er ein Haus, und umher lief auch ein Gebäude,
Wo zum Mahl sich die Knechte versammelten, saßen und schliefen,
Deren benöthigt er war, ihm die Arbeit wohl zu bestellen.
Dort war auch die bejahrte Sikelerin, die sich des Greises
Sorglich und treu annahm von der Stadt weitab, im Gehöfte.
Aber Odysseus sprach zu Telemachos und zu den Hirten:
Geht ihr jetzo hinein in die stattlichgebauete Wohnung,

Daß ihr ein Mahl alsbald von dem fettesten Eber bereitet.
Aber ich selbst will gehn, um unseren Vater zu prüfen,
Ob er mich wieder erkennt, sobald sein Auge mich wahrnimmt,
Oder mich nicht erkennt, nachdem ich so lange getrennt war.
Also sprach er und reichte die Kriegswerkzeuge den Hirten.
Die nun traten sogleich in die Wohnung; aber Odysseus
Ging in das blühende Gartengefild, um den Vater zu prüfen.
Doch nicht Dolios fand er, soweit er den Garten hinabging,
Oder die Knecht' und Söhne des Dolios, da sie gerade
Rauhes Gestein auflasen zum schirmenden Damm für das Baumland,
Fern im Gefild, und der Greis war mit als Führer gegangen.
Also fand er den Vater allein in dem trefflichen Garten.
Der umgrub sich ein Bäumchen: ein schmutziger Kittel bedeckt' ihn,
Häßlich, und häufig geflickt, und er hatt' um die Beine geflickte
Lederne Schienen gebunden, zum Schutz vor ritzenden Stacheln,
Handschuh' auch an der Hand vor Dorn, und die Kappe von Gaisfell
War um's Haupt ihm oben gehüllt: so nährt' er die Trauer.
Als nun Jenen erblickte der muthige Dulder Odysseus,
Wie er gebeugt vom Alter und tief in der Seele betrübt war,
Blieb er am mächtigen Stamme des Birnbaums stehen und weinte.
Und er erwog alsbald in dem Innersten seines Gemüthes,
Ob er den Vater umfing' und ihn küßt' und ihm Alles erzählte,
Wie er daheim nun sey und gekehrt zum Lande der Väter,
Oder zuvor erst Alles erkundete und ihn versuchte.
Solches erschien im Herzen dem Sinnenden endlich das Beste,
Ihn vorher zu versuchen mit herzangreifenden Reden.
Also beschloß es der Held und hinan gleich ging er zum Vater.
Niedergesenkt mit dem Haupt umlockerte dieser ein Bäumchen;
Und der erhabene Sohn stand neben ihm, also beginnend:

Greis, dir fehlet es nicht an Geschick zu des Gartens Bestellung;
Jegliches ist ja trefflich gepflegt: kein einzig Gewächs hier,
Keine der Reben vermißt, kein Oelbaum, Feigen= und Birnbaum,
Auch kein Beet in dem Garten vermißt die gehörige Pflege.
Eins nur muß ich bemerken, du darfst nicht drüber erzürnen:
Du bist selbst nicht sorglich gepflegt: es bedrückt dich des Alters
Bürde zugleich, und wie bist du beschmutzt und häßlich bekleidet!
Trägheit ist es doch schwerlich, warum dein Herr dich verabsäumt;
Denn es erscheinet an Dir nichts Knechtisches, wenn man betrachtet
Deine Gestalt und Größe: du hast ja königlich Ansehn,
Bist ganz ähnlich dem Mann, der, wann er gespeist und gebadet,
Sanft in den Schlaf hinsinkt: das ist ja die Weise der Alten
Doch nun sage mir dieß und verkündige lautere Wahrheit,
Wem du dahier als Knecht wohl dienst und den Garten bestellest.
Dieß auch wolle genau mir verkündigen, daß ich es wisse:
Sind wir wirklich gelandet in Ithaka? wie mir ein Mann noch
Eben gesagt, der dort mir begegnete, als ich hieher ging,
Uebrigens nicht sehr freundlich, indem er mir keinen Bescheid mehr
Gab, auch nicht zu erwiedern geneigt war, als ich ihn fragte,
Ob mein Gastfreund etwa dahier noch leb' und gesund sey,
Oder bereits schon todt und in Aïdes dunkler Behausung.
Denn das sag' ich dir an und vernimm du's wohl und beacht' es.
Einen der Fremdlinge hab' ich beherbergt einst in der Heimat,
Welcher zu uns hinkam: von den Sterblichen aber betrat noch
Nie ein geliebterer Gast aus fernem Gebiet mir die Wohnung.
Dieser erzählte mit Ruhm, aus Ithaka sey er gebürtig,
Und des Arkeisios Sohn, Laertes, hab' ihn gezeuget.
Aber ich führt' ihn hinein in das Haus und bewirthete liebreich
Dort und sorglich den Gast von dem reichlichen Gut in der Wohnung.

Auch viel Abschiedsgaben verehrt' ich ihm, wie es geziemet,
Gab ihm sieben Talente des künstlichgebildeten Goldes,
Gab ihm ein blumig Gefäß von gediegenem Silber zum Mischen,
Zwölf einfache Gewänder, und Teppiche eben so viele,
Auch zwölf Röcke dazu und so viel auch prächtiger Mäntel,
Aber zugleich noch Weiber, in trefflichen Werken erfahren,
Vier, anmuthig gestaltet: er wählte sie selbst nach Gefallen.
Und es erwiederte drauf mit rinnenden Thränen der Vater:
Fremdling, du bist fürwahr in dem Land, nach welchem du fragest;
Aber es schalten darin unbändige, frevele Männer,
Und so hast du umsonst ihm die reichlichen Gaben gespendet.
Hättest du ihn doch lebend in Ithaka's Fluren gefunden,
Ja, dich hätt' er gewiß auch stattlich beschenkt und entsendet,
Und dich gastlich gepflegt; denn das ist Pflicht der Vergeltung.
Doch nun sage mir dieß und verkündige lautere Wahrheit:
Wie viel Jahre doch sind's, seitdem er im Haus dich besuchte,
Dein unglücklicher Gast, mein Sohn — ach, wär' er es nur noch!
Armer! o den ja gewiß von den Seinigen fern und der Heimat
Schon im Meere die Fische verzehreten, oder zu Land wo
Reißendes Wild und Gevögel verschlang! Nicht hat ihn die Mutter,
Nicht ihn der Vater umhüllt und beweint, ihn, den wir gezeuget!
Nicht sein reiches Gemahl, die verständige Penelopeia,
Hat nach Gebühr am Bette den theueren Gatten bejammert
Und ihm die Augen geschlossen: wie dieß ja ehret die Todten!
Dieß auch wolle getreu mir verkündigen, daß ich es wisse:
Wer und woher bist du, wo wohnest du selbst und die Eltern?
Wo doch steht dein hurtiges Schiff mit den edlen Gefährten,
Das hierher dich gebracht? Vielleicht in gedungenem Schiffe
Bist du gereist, und sie setzten dich aus und segelten weiter?
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:

Nun das will ich dir Alles verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
Fern aus Alybas stamm' ich, und hab ein erhabenes Haus da,
Bin von Apheidas gezeugt, dem gebietenden Sohn Polypemons,
Und ich heiße mit Namen Eperitos. Aber ein Dämon
Hat mit Gewalt hierher von Sikanias Strand mich verschlagen;
Und mein Schiff steht draußen, entfernt von der Stadt, am Gefilde.
Wohl sind's nun fünf Jahre bereits, seitdem mir Odysseus
Wieder von dannen geschifft und Alybas Küste verlassen.
Armer! und dennoch flogen beim Abschied glückliche Vögel
Rechts ihm daher; weßwegen ich ihn auch freudig entsandte
Und er mich freudig verließ: so hofften wir sicher im Herzen,
Uns noch oft zu bewirthen und herrliche Gaben zu wechseln.
Sprach's und den Greis umhüllte der Wehmuth dunkele Wolke.
Sieh, er ergriff mit den Händen des schmutzigen Staubes und streut' ihn
Ueber das graue Gelock sich herab und jammerte kläglich.
Aber empört ward Jenem das Herz, und bis in die Nüstern
Drang ihm der bittere Schmerz, indem er den Vater so ansah.
Grad hin sprang er und küssend umschlang er ihn heftig und sagte:
Vater ich bin es ja selber dahier, nach welchem du fragest,
Bin in dem zwanzigsten Jahre zur Heimat wieder gekehret!
Darum stille der Klage Gestöhn und die Thränen des Jammers!
Denn das sey dir gesagt: es bedarf jetzt dringendster Eile;
Sämmtliche Freier ja hab' ich in unserem Hause getödtet,
Für den empörenden Trotz sie bestraft und die Werke des Frevels.
Aber der Greis Laertes entgegnete drauf und versetzte:
Bist du Odysseus selbst, mein Sohn, der wieder gekommen,
Sag' ein entschiedenes Zeichen mir an, damit ich dir glaube.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:

Erstlich die Narb' am Fuße betrachte genau mit den Augen,
Die mit dem glänzenden Zahn mir ein Eber gehaun am Parnasos,
Als ich gesendet von dir und der würdigen Mutter zu ihrem
Vater Autolikos ging, um dort die Geschenke zu holen,
Die er dahier bei seinem Besuch mir gelobt und versprochen.
Ferner benenn' ich dir auch in dem trefflichen Garten die Bäume,
Welche du einst mir geschenkt; ich selbst ja bat dich um jeden,
Als ich ein Kind dich im Garten begleitete: unter den Bäumen
Gingen wir hin, und du nanntest und zeigtest mir jeden besonders.
Dreizehn Bäume mit Birnen verliehst du mir, zehne mit Aepfeln,
Vierzig dazu voll Feigen, und fünfzig Rebengelände
Wolltest du mir noch geben; das Jahr durch tragende Stöcke
Waren daran, und sie hängen umher voll mancherlei Trauben,
Wann sie die Horen des Zeus mit Gedeihn vom Himmel gesegnet.
Also der Sohn, und dem Vater erzitterten Herz und Kniee,
Da er die Zeichen erkannt, die genau ihm Jener verkündet.
Fest umschlang er den herrlichen Sohn und sank ihm bewußtlos
Hin an die Brust: da hielt ihn der muthige Dulder Odysseus.
Als er sich aber erholt und die Kraft sich im Herzen gesammelt,
Jetzo begann er von Neuem das Wort und erwiederte also:
Vater Kronion, so lebt ihr ja noch, ihr Olympischen Götter,
Wenn nun wirklich die Freier gebüßt für die Werke des Frevels!
Doch sehr bin ich im Herzen besorgt, hier werden mit einmal
Alle zugleich ankommen, die Ithaker, und das Gerücht uns
Ringsumher in den Städten der Kephallener verbreiten.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Sey du getrost, laß dieses dich nicht im Gemüthe bekümmern.
Gehn wir lieber hinein in das Haus, unfern von dem Garten,
Wo Telemachos ist und Philötios und Eumäos,
Welche voraus ich gesandt, um das Frühmahl schnell zu bereiten.

Also sprachen sie denn, und wandelten hin nach der Wohnung.
Aber nachdem sie hinein in die stattlichen Zimmer getreten,
Sahn sie Telemachos schon mit Philötios und Eumäos
Funkelnden Wein vermischen und Fleisch in Menge zerlegen.
Aber es badete nun den erhabenen Helden Laertes
Drin im Gemach die getreue Sikelerin, salbte mit Oel ihn
Und umhüllte mit schönem Gewand ihn. Aber Athene
Trat zum Hirten des Volks und erhöhete rings ihm die Glieder,
Daß er größer erschien und gedrungener, als er zuvor war.
Jetzt entstieg er dem Bad, und Odysseus sah mit Erstaunen,
Wie er vor ihm in Gestalt unsterblicher Götter daherging.
Und er begann zum Vater und sprach die geflügelten Worte:
Vater, gewiß hat Einer der ewigen Himmelsbewohner
Deine Gestalt und Größe von Ansehn höher gebildet!
Und der verständige Greis Laertes sagte dagegen:
Wenn doch, Vater Kronion, Apollon und Athenäa,
So wie ich Nerikos einst, die gewaltige Burg, an des Festlands
Hohem Gestad' einnahm mit den Kephallenischen Völkern,
Wenn doch solcher Gestalt im Palast ich gestern gestanden,
Und um die Schultern bewehrt zur Seite dir hätte gekämpfet
Wider die trotzige Schaar: fürwahr wohl Manchem im Saal drin
Hätt' ich die Kniee gelöst und das Herz in der Brust dir erfreuet!
Also sprachen sie denn dort Solcherlei unter einander.
Als nun Jene das Werk vollbracht und das Mahl sich bereitet,
Setzten sie sich nach einander umher auf Sessel und Stühle,
Und da langten sie zu an dem Frühmahl. Aber indeß kam
Dolios wieder, der Greis, und zugleich auch Dolios Söhne,
Müde der Landarbeit; vom Gefild her hatte die Mutter
Schnell sie geholt, die bejahrte Sikelerin, die sie erzogen,
Sorglich den Greis auch pflegte, nachdem ihn das Alter gefesselt.

Als sie denn nun den Odysseus sahn und im Herzen erkannten,
Standen sie still im Gemach und stauneten. Aber Odysseus
Wandte mit freundlichen Worten sich hin zu ihnen und sagte:
Setze dich, Greis, an den Tisch, und bewältiget euer Erstaunen.
Denn schon lange begierig, die Hand zum Mahl zu erheben,
Haben wir hier im Gemache geharrt, euch immer erwartend.
Sprach's; da flog ihm der Greis mit gebreiteten Armen entgegen,
Nahm und küßte die Hand dem Odysseus unter dem Knöchel,
Redete dann ihn an und begann die geflügelten Worte:
Lieber, dieweil du so herzlich ersehnt uns wiedergekehrt bist,
Was wir nimmer gehofft, und die Himmlischen selbst dich geführet:
Heil und Freude mit dir! die Unsterblichen mögen dich segnen!
Doch nun wolle genau mir verkündigen, daß ich es wisse:
Weiß es vielleicht auch schon die verständige Penelopeia,
Daß du nach Hause gekehrt? wo nicht, so entsenden wir Botschaft.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Alter, sie weiß es bereits; es bedarf nicht deiner Besorgung.
Sprachs, da setzte der Greis sich sogleich in den schimmernden Sessel.
Dolios Söhn' auch traten hinan zu dem edlen Odysseus,
Hießen ihn froh willkommen und drückten ihm wacker die Hände,
Setzten sich dann nacheinander an Dolios Seite, des Vaters.
Also waren sie dort im Gemach am Mahle beschäftigt.
Rasch ging Ossa indeß, die Verkünderin, rings durch die Stadt hin,
Allen der Freier Geschick und schrecklichen Tod zu erzählen.
Als sie die Kunde gehört, da kamen sie hierher und dorther
Vor Odysseus Haus mit Gestöhn und lautem Gejammer,
Trugen die Todten hinweg und bestatteten Jeder die Seinen.
Die aus andern Städten jedoch, die wurden den Schiffern

Einzeln in hurtige Schiffe gelegt und nach Hause gesendet.
Selbst dann gingen sie Alle, betrübt im Herzen, zum Markt hin.
Aber nachdem sich die Menge vereint und völlig gesammelt,
Stand Eupeithes auf und redete vor den Achäern;
Denn ihm lag um den Sohn unendlicher Schmerz in der Seele,
Um Antinoos, welchen Odysseus Bogen zuerst traf.
Dieser begann mit Thränen und redete vor der Versammlung:
Freunde, fürwahr der Mann that Schreckliches an den Achäern.
Erst entführt' er in Schiffen so viel und so treffliche Männer,
Und er verlor die gewölbeten Schiff' und verlor die Gefährten:
Und nun kommt und erschlägt er die edelsten Kephallener!
Aber wohlan, eh Jener nach Pylos eilig entfliehet,
Oder zur göttlichen Elis, worin die Epeier gebieten:
Brechen wir auf; sonst sind wir beschimpft auf immer und ewig!
Uns zur Schmach ja vernähmen es einst noch späte Geschlechter,
Wenn wir nicht an den Mördern der Söhn' und der Brüder Vergeltung
Uebten! fürwahr dann könnt' ich mit freudigem Herzen hinfort nicht
Leben; o nein, todt möcht' ich sogleich zu den Schatten gesellt seyn!
Drum brecht auf, eh Jene hinweg uns über das Meer fliehn!
So sprach weinend der Greis, und gerührt war jeder Achäer.
Aber es kam auch Medon daher und der göttliche Sänger
Ans Odysseus Hause, nachdem sie der Schlummer verlassen,
Traten hinein in den Kreis, und sämmtliche Männer erstaunten.
Und es begann in der Mitte des Volks der verständige Medon:
Höret denn jetzt mein Wort, Ithakesier! Wahrlich Odysseus
Hat nicht ohne den Schutz der Olympier Solches begonnen.
Denn ich gewahrete selbst den Unsterblichen, der den Odysseus
Immer im Kampf umstand, an Gestalt ganz ähnlich dem Mentor.
Dieser unsterbliche Gott erschien bald neben Odysseus,

Um ihn mit Muth zu beseelen, und bald erschreckt' er die Freier.
Stürmend im Saal umher: und sie stürzeten über einander.
Sprachs, und bleiches Entsetzen ergriff die Achäischen Männer.
Da sprach Mastors Sohn, der ergrauete Held Halitherses,
Welcher allein ja schaute das Künftige, wie das Vergangne.
Dieser begann wohlmeinend und redete vor der Versammlung:
Höret denn jetzt mein Wort, Ithakesier, was ich euch sage!
Euere Schuld ist's, Freunde, wodurch dieß Alles geschehen.
Mir nicht habt ihr gefolgt, auch nicht dem gebietenden Mentor,
Habt nicht euerer Söhn' unbändiges Treiben gezügelt,
Welche mit trotzigem Muth den entsetzlichen Frevel verübten,
Daß sie die Güter verschwelgten und Schmach anthaten der Gattin
Jenes erhabenen Mannes, im Wahn, nie kehret er wieder.
Also mög' es geschehen, und gehorcht nun meiner Ermahnung:
Brecht nicht auf, daß Keiner sich selbst das Verderben bereite!
Also der Greis, und sie sprangen empor mit gewaltigem Schlachtruf,
Ueber die Hälfte der Schaar, doch die Uebrigen blieben zusammen.
Jenen gefiel im Herzen der Rath nicht, sondern Eupeithes
Folgten sie mehr, und hastig entstürmten sie gleich zu den Waffen.
Aber nachdem sie den Leib sich mit funkelndem Erze gerüstet,
Zogen sie Alle geschaart vor Ithaka's Stadt ins Gefilde.
Fürst Eupeithes selber, der thörichte, führte den Zug an,
Denn er gedachte zu rächen den Sohn; doch sollt' er zurück nie
Kehren: ihm war ja bestimmt, sein Schicksal dort zu erreichen.
Aber zu Zeus Kronion begann jetzt Pallas Athene:
Unser Olympischer Vater, Kronion, Höchster der Herrscher!
Sage mir Fragenden doch, was birgt dein Herz in dem Innern?

Denkst du hinfort noch Krieg und verderblichen Kampf zu verhängen,
Oder im Freundschaftsbunde das streitende Volk zu versöhnen?
Ihr antwortete Zeus, der gewölkaufscheuchende Herrscher:
Aber warum nur, Tochter, befragst du mich, dieß zu erkunden?
Hast du denn diesen Beschluß nicht selbst dir im Herzen ersonnen,
Daß Odysseus käm' und Vergeltung üb' an den Freiern?
Thue, wie dir es gefällt; doch sag' ich dir, was sich geziemet.
Da nunmehr an den Freiern Odysseus Rache geübt hat,
Werde beschworen der Bund: Er herrsch als König für immer;
Wir dann wollen im Volke der Söhn' und der Brüder Ermordung
Aus dem Gedächtniß tilgen: sie sollen sich unter einander
Lieben wie sonst, und Friede gedeih' in der Fülle des Reichthums.
Sprachs und ermunterte so die zuvor schon eifrige Göttin;
Und sie entschwang sich den Höhn des Olympos, rasch hinschreitend.
Als nun Jene die Lust am erquickenden Mahle gesättigt,
Jetzo begann vor ihnen der muthige Dulder Odysseus:
Gehe doch Einer hinaus, um zu sehn, ob Jene heranziehn.
Sprach's, und Dolios Sohn ging hin, wie der Fürst es geboten,
Trat zur Schwelle hinauf, und er sah schon Alle daherziehn.
Und zu Odysseus sprach er sogleich die geflügelten Worte:
Nahe bereits sind Jene: geschwind, wir müssen uns rüsten!
Sprach's, und sie sprangen empor und hüllten sich all' in die Rüstung,
Vier mit Odysseus selber und sechs von des Dolios Söhnen.
Aber Laertes auch und Dolios legten die Wehr an,
Ob sie ergraut auch waren, durch Noth zum Kampfe gezwungen.
Aber nachdem sie den Leib sich mit funkelndem Erze gerüstet,
Wurde geöffnet das Thor, und voran ging ihnen Odysseus.
Plötzlich erschien vor ihnen die Tochter des Zeus, Athenäa,

Völlig dem Mentor gleich, an Gestalt sowohl wie an Stimme.
Herzlich erfreut sah Jene der muthige Dulder Odysseus,
Und zu dem theueren Sohn Telemachos sprach er die Worte:
Jetzt, o Telemachos, wirst du darauf schon selber bedacht seyn,
Dort in der Männer Gefecht, wo tapfere Streiter entscheiden,
Nimmer der Väter Geschlecht zu entwürdigen, welches von jeher
Weit auf Erden umher sich an Muth und Stärke hervorthat.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Vater, du sollst schon sehn, so du willst, daß muthig, wie ich bin,
Unser Geschlecht ich nimmer entwürdige, wie du gesagt hast.
Freudig vernahm Laertes das Wort und entgegnete wieder:
Welch ein beglückender Tag! Wie freu' ich mich, himmlische Götter!
Sohn und Enkel erheben den rühmlichen Streit um die Tugend!
Aber zu ihm hintretend begann Zeus Tochter Athene:
O Arkeisios Sohn, du geliebtester aller Genossen,
Flehe zu Vater Kronion und Zeus glutäugiger Tochter,
Rasch dann schwing' und entsende die weithinschattende Lanze.
Also sprach Athenäa und haucht' ihm gewaltigen Muth ein.
Und Laertes flehte zu Zeus, des Erhabenen, Tochter,
Schwang dann rasch und entsandte die weithinschattende Lanze.
Und dem Eupeithes traf er die eherne Wange des Helmes;
Aber gehemmt nicht wurde der Speer: ganz stürmte das Erz durch.
Dröhnend stürzt' er dahin, und über ihm klirrte die Rüstung.
Aber Odysseus sprang und Telemachos vorn in die Kämpfer,
Schlugen umher mit den Schwertern und zwiefachschneidenden Lanzen.
Und da hätten sie Alle vertilgt und beraubet der Heimkehr,
Wo nicht Pallas Athene, des Aegisschütterers Tochter,
Mächtig die Stimm' erhoben und sämmtlichem Volke gewehret:

Laßt, Ithakesier, ab von dem unglückseligen Kampfe,
Hemmet das Blutvergießen und trennt euch schnell von einander!
Pallas Athene rief's: da ergriff sie bleiches Entsetzen,
Und es entflogen sogleich der Erschrockenen Händen die Waffen,
Alle zu Boden geschmettert, sobald ihr Rufen ertönte.
Wieder zur Stadt entflohn sie, besorgt ihr Leben zu retten.
Aber es schrie entsetzlich der muthige Dulder Odysseus,
Stürmend verfolgt' er sie dann, wie ein hochherfliegender Adler.
Nun entsandte Kronion den dampfenden Strahl vom Olympos:
Dort vor Athene schlug er, der Vatergewaltigen, nieder,
Und zu Odysseus sprach die erhabene Pallas Athene:
Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Halte denn ein und hemme den Kampf des gemeinsamen Krieges;
Daß dir Zeus nicht zürne, der weithindonnernde Herrscher.
Also sprach Athenäa, und freudigen Herzens gehorcht' er.
Aber es schuf nachher mit dem Volk und dem Helden ein Bündniß
Pallas Athene selber, des Aegisschütterers Tochter,
Völlig dem Mentor gleich, an Gestalt sowohl wie an Stimme.



Druck der J. B. Metzler'schen Buchdruckerei.

In unserem Verlage sind erschienen nachstehende

Miniatur-Ausgaben
griechischer Dichter

mit Titelbildern in englische Leinwand gebunden mit Goldverzierungen nach Zeichnungen bedeutender Künstler und mit Goldschnitt.

Homer's Odyssee

im Versmaß der Urschrift übersetzt von **Dr. E. Wiedasch.**
Mit einem Titelbilde und drei Scenen nach Flaxmann.
Preis 2 Thlr. od. 3 fl. 30 kr.

Homer's Ilias

im Versmaß der Urschrift übersetzt von **Dr. E. Wiedasch.**
Mit einem Titelbilde und drei Scenen nach Flaxmann.
Preis 2 Thlr. od. 3 fl. 30 kr.

Sophokles' Tragödien

verdeutscht von **Dr. J. Minckwitz.** Neue Ausgabe.
Preis 2 Thlr. od. 3 fl. 30 kr.

Aeschylos' Tragödien

verdeutscht von **Dr. J. Minckwitz.** Neue Ausgabe.
Preis 2 Thlr. od. 3 fl. 30 kr.

Im gleichen Verlage sind erschienen:

Die
Poetischen Bücher
des
Alten Testaments.

Uebersetzt und erläutert von

Dr. Ernst Meier,

Professor der oriental. Sprachen an der Universität Tübingen.

Erste Abtheilung:

Sprüche und Lieder aus den historischen Büchern. Das Lied der Lieder oder das Hohe Lied. Das Buch Rut. Die Klagelieder Jeremia's. Der Prediger Salomo's.

Gr. 8. Geh. 8 Sgr. od. 27 kr.

Zweite Abtheilung:

Die Psalmen.

Gr. 8. Geh. 15 Sgr. od. 54 kr.

Wie in Nal und Damajanti, so ist auch hier die ursprüngliche und kindliche Poesie des orientalischen Alterthums treu und trefflich wiedergegeben. Nicht nur den Gelehrten wird daher die Uebersetzung durch ihre Treue anziehen, auch der Laie wird in dieser correcten und doch schönen und poetischen Form und Sprache gerne die Bücher wieder lesen, welche ihm seither meist nur in der zwar vorzüglichen, aber den Fortschritten unserer Sprache nicht mehr völlig genügenden Uebersetzung Luthers zu Gebot gestanden sind.

Die ganze heilige Schrift des alten Testaments wird in drei Theilen erscheinen, von welchen der erste die poetischen Bücher in vier Heften, der zweite die prophetischen ebenfalls in vier, und der dritte die historischen in acht bis zehn Heften enthalten wird, die unter dem allgemeinen Titel: „Die heilige Schrift des alten Testaments, übersetzt und erläutert von Dr. E. Meier. Erster bis dritter Theil“ zu einem Ganzen verbunden werden sollen.

Nal und Damajanti.

Eine

Indische Dichtung.

Aus dem Sanskrit übersetzt und erläutert von

Dr. Ernst Meier,

Professor der oriental. Sprachen an der Universität Tübingen.

Miniaturformat. Geh. 1 Thlr. od. 1 fl. 36 kr.

Die günstigen Urtheile, welche von allen Seiten über die Meier'sche Uebertragung von Nal und Damajanti vorliegen, berechtigen zu warmer Empfehlung dieser Schrift.

Shakspere's Schauspiele.

Neu übersetzt und erläutert

von

A. Keller u. M. Rapp,

Professoren an der Universität Tübingen.

In 37 Bdchn. 16. Geh. à $3^3/_4$ Sgr. od. 12 kr. — Vollständig 4 Thr. 18 Sgr. od. 7 fl. 24 kr.

Durch die sehr genaue und dennoch fließende Uebersetzung nimmt diese Ausgabe eine würdige Stelle ein unter den vorhandenen deutschen Uebertragungen Shakspere's.

Silvio Pellico's

sämmtliche Werke

in Einem Bande.

Aus dem Italienischen

von

Dr. K. L. Kannegießer u. H. Müller.

Zweite Ausgabe. Mit dem Portrait des Dichters. Lex.=8. Geh. 1 Thlr. od. 1 fl. 45 kr.

Gesammelte Werke

von

Charles Sealsfield.

Oktavausgabe in 18 Theilen.

Geh. 31 Thlr. 15 Sgr. od. 49 fl. 36 kr.

Theil 1— 3: Der Legitime und die Republikaner. 3 Thle. 4 Thlr. od. 6 fl.

„ 4— 6: Der Virey und die Aristokraten. 3 Thle. 5 Thlr. od. 7 fl. 30 kr.

„ 7— 8: Morton oder die große Tour. 2 Thle. 2 Thlr. 10 Sgr. oder 3 fl. 30 kr.

„ 9—13: Lebensbilder aus der westlichen Hemisphäre. 5 Thle. 9 Rthlr. 20 Sgr. od. 15 fl. 12 kr.

„ 14—15: Das Cajütenbuch. 2 Thle. 4 Thlr. od. 7 fl.

„ 16—18: Süden und Norden. 3 Thle. 6 Thlr. 15 Sgr. od. 10 fl. 24 kr.

Gesammelte Werke

von

Charles Sealsfield.

Taschenausgabe in 15 Theilen.

Geh. 10 Thlr. 5 Sgr. od. 15 fl. 15 kr.

Diese Ausgabe enthält sämmtliche Romane der Oktav=Ausgabe, mit Ausnahme von „Süden und Norden“.

I H 36 389 H 329